

DER MESSIAS

'ĪSĀ, DER SOHN MARYAMS

DIE VOLLSTÄNDIGE WAHRHEIT



Dr. 'Alī Muḥammad aṣ-Ṣallābī

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen



Publikationsnummer	48
ISBN	978-625-7297-30-1
Der Name des Buches	Der Messias ʿĪsā, Der Sohn Maryams Die Vollständige Wahrheit
Autor	Dr. Ali Mohammad al-Sallabi
Editor	Recep Songül
Übersetzer	Abū Yūsuf
Verlag	Asalet Eğitim Danışmanlık Yayın Hizmetleri İç ve Dış Ticaret Certificate Number: 40687 Balabanağa Mh. Büyük Reşit Paşa Cd. Yümni İş Merkezi, 16B/16 Vezneciler, Fatih/İSTANBUL 0212 511 85 47 www.asaletyayinlari.com.tr asalet@asaletyayinlari.com.tr








© 2021 Asalet-Publikationen

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Vorbehaltlich gesetzlicher Ausnahmen und der Bestimmungen der einschlägigen Tarifverträge darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers keine Vervielfältigung eines Teils erfolgen.

Dr. ‘Alī Muḥammad aṣ-Ṣallābī

DER MESSIAS
‘ĪSĀ, DER SOHN MARYAMS
DIE VOLLSTÄNDIGE WAHRHEIT

Eulogien:

-  *ṣalla 'l-llāhu 'alaihi wa sallam*, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil (bei Erwähnung des Propheten Muḥammad)
-  *'alayhi s-salām*, der Friede sei auf ihm (bei Erwähnung eines Propheten)
-  *'alayha s-salām*, der Friede sei auf ihr (bei Erwähnung von Maryam)
-  *'alayhim s-salām*, der Friede sei auf ihnen (bei Erwähnung mehrerer Propheten)
-  *raḍiya llāhu 'anhu*, möge Allāh mit ihm zufrieden sei (bei Erwähnung eines Prophetengefährten)
-  *raḍiya 'l-llāhu 'anha*, möge Allāh mit ihr zufrieden sein (bei Erwähnung einer Prophetengefährtin)
-  *raḍiya 'l-llāhu 'anhuma*, möge Allāh mit ihnen zufrieden sein (bei Erwähnung zweier männlicher Prophetengefährten)

INHALT

Vorwort von Prof. ‘Alī al-Qaradāgī.....	15
Einführung	25

KAPITEL I

HISTORISCHE WURZELN DER HEIMAT DES PROPHETEN ‘ĪSĀ

.....	39
ERSTENS: Die Geschichte Palästinas.....	40
ZWEITENS: Die Geschichte Israels.....	43
1. Die Zeit der Richter.....	43
2. Die Zeit der Könige.....	43
3. Die Zeit der Teilung und der Untergang des israel. Königtums..	43
DRITTENS: Die politische und soziale Situation	45
VIERTENS: Das intellektuelle Leben	49
1. Die griechische Zivilisation	50
2. Der römische Staat	53
FÜNFTENS: Jüdische Sekten zur Zeit der Ankunft des Propheten ‘Īsā ﷺ	56
1. Die Samaritaner.....	57
2. Die Sadduzäer	58
3. Die Pharisäer	59
4. Die Gemeinschaft von Qumran.....	61
5. Die Essener	63
6. Der Tempel und der Klerus.....	64
SECHSTENS: Definition von Schlüsselwörtern	66
1. Die Nazarener (<i>an-Naṣārā</i>).....	66
2. Das Christentum.....	67
3. Warum ‘Īsā „der Messias“ genannt wurde.....	67
4. Der Unterschied zwischen Christen und Naṣārā	69

KAPITEL II

‘ĪSĀ ﷺ IM EDLEN QUR’ĀN

.....	73
Erwähnung des Namens „Maryam“ im edlen Qur’ān	79
Erwähnung des Namens „‘Īsā“ im edlen Qur’ān	80

ERSTENS: Die Familie des Messias im edlen Qur'an	83
1. Wer sind Āl-i-‘Imrān und warum wurden sie in der Sure erwähnt?	83
2. Wer sind ‘Imrān I und ‘Imrān II?	83
3. Wer war die Familie von ‘Imrān, die Allāh unter den Menschen auserwählte?	85
4. Die Geburt von Maryam ﷺ	87
5. Die Geburt eines Mädchens durch ‘Imrāns Frau	90
6. Gott nimmt Maryam gnädig an und läßt sie auf schöne Weise heranwachsen	94
7. Maryams Inobhutnahme durch Zakariya	97
8. Maryam ﷺ wird besonders gewürdigt	99
ZWEITENS: Zakariya betet zum Allmächtigen für gesegnete Nachkommenschaft	102
1. Zakariyya bittet Allāh im Geheimen	103
2. Schöner Auftakt zu einem Bittgebet	103
3. Und mach ihn, mein Herr, (Dir) wohlgefällig!	105
4. Zakariyyas Frau: Erst unfruchtbar, dann schwanger	105
5. Gottes frohe Botschaft an Zakariya, während er betend im Mihrāb stand	106
6. Zakariyya bittet Gott um ein Zeichen	107
7. Die Charakterzüge Yahyas, wie sie im edlen Qur'an aufgeführt sind	109
8. Der Grund für die Erwähnung von Yahyā, dem Sohn Zakariyas	116
DRITTENS: Allāh hat Maryam vor den Frauen der Welt auserwählt	117
1. Als die Engel sagten: „O Maryam, Allāh hat dich auserwählt“	117
2. Und dich rein gemacht	118
3. Und dich auserwählt vor den Frauen der (anderen) Weltenbewohner	119
4. Maryams Demut, Niederwerfung und Verbeugung mit den sich Verbeugenden	123
5. Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben	124
6. Die Engel verkünden Maryam die frohe Botschaft von ‘Isās Geburt und einige seiner Eigenschaften	127
7. Maryams Antwort auf diese frohe Botschaft	133
8. Dialog zwischen Ġibrīl und Maryam vor der Einhauchung	135
9. Maryam ﷺ wird Leben eingehaucht	141

10. Die Bedeutung der Aussage, 'Īsā sei „Gottes Wort und Geist von Ihm“	144
11. Maryam bringt 'Īsā zur Welt	151
VIERTENS: 'Īsā ﷺ spricht zu den Menschen, während er noch ein Säugling ist	164
1. Maryam nahm ihren Sohn und ging zu ihrem Volk	164
2. Die Rechtschaffenheit ihrer Familie und die ihres Bruders Hārūn	165
3. Das Erstaunen von Maryams Volk, als sie auf ihr Baby zeigte ...	167
4. Das einleitende Glaubensbekenntnis des neugeborenen 'Īsā	168
5. Der Kommentar des edlen Qur'āns zu 'Īsās Geburt	173
6. Al-Nağāšīs Haltung beim Hören von Versen aus der Sure Maryam	179
7. Maryam ﷺ und ihre Rolle in der Menschheitsgeschichte	181
FÜNFTENS: 'Īsā ﷺ, ein Gesandter an die Israeliten	186
1. Die Verpflichtung zu dem Glauben, daß 'Īsā Gottes Diener und Gesandter ist	189
2. 'Īsā ist das letzte Glied in der Kette der Propheten an die Israeliten	190
SECHSTENS: 'Īsās Aufruf zum Monotheismus (<i>Tawhīd</i>)	192
1. Das Menschsein des Propheten 'Īsā ﷺ	194
2. Allāh ist weder der Messias noch ist Er der dritte von dreien ...	205
3. Verflucht wurden diejenigen von den Kindern Isrā'īls, die ungläubig waren, durch den Mund Dāwūds und 'Īsās des Sohnes Maryams	211
4. Allāh ist weit erhaben darüber, einen Sohn oder Partner zu haben	212
5. Gottes große Befragung von 'Īsā ﷺ am Jüngsten Tag	220
6. Der Prophet 'Īsā, der Sohn der Maryam, war ein gesegneter Diener Gottes, der zur Verehrung seines Herren, des einzigen Gottes, aufrief	224
SIEBTENS: 'Īsās ﷺ innerhalb der Reihe der Propheten und Gesandten	231
1. Die Lehren des Propheten 'Īsā gehen vom Allmächtigen aus ...	233
2. 'Īsā ﷺ gehört zu den Propheten der Entschlossenheit	235
3. Der Ursprung der Anbetungsriten	237
4. Glaubensgrundlagen	241
5. Grundlagen von Ethik und Tugenden	246
6. Bevorzugung mancher Propheten	254

ACHTENS: Der Islam ist die Religion aller Propheten, Gesandten und ihrer wahren Anhänger.....	257
1. Nūh und die Propheten, die ihm vorausgingen, folgten dem Islam	257
2. Der Prophet Ibrāhīm ؑ trug die Botschaft des Islams nach Nūh weiter.....	258
3. Ismā‘īl ؑ trug die Botschaft des Islams mit Ibrāhīm weiter.....	258
4. Die Religion des Propheten Lūṭ ؑ war der Islam.....	259
5. Die Propheten Ishāq, Ya‘qūb und die Stämme waren Muslime ..	259
6. Der Prophet Yūsuf ؑ war Muslim.....	260
7. Der Prophet Mūsā ؑ rief sein Volk auf, den Islam anzunehmen ..	260
8. Propheten, die zu den Israeliten gesandt wurden, riefen zum Islam auf	260
9. Dāwūd und Sulaymān riefen zum Islam auf.....	261
10. Der Messias ‘Īsā ؑ, der Sohn der Maryam, rief dazu auf, den Islam anzunehmen	261
11. Kontinuität des Islams bis zur Herabkunft des edlen Qur’āns	262
12. Der Prophet Muḥammad ﷺ ruft zum Islam auf.....	263
NEUNTENS: Die Bestätigung der Thora durch den Propheten ‘Īsā ؑ	266
1. Die Thora.....	266
2. Die Beschreibung der Thora im edlen Qur’ān.....	267
ZEHNTENS: Das Inṡīl und die Evangelien.....	283
1. Das Matthäusevangelium	287
2. Das Markusevangelium	288
3. Das Lukasevangelium.....	288
4. Das Johannesevangelium.....	289
ELFTENS: Der Prophet ‘Īsā bringt die frohe Botschaft vom Propheten Muḥammad ﷺ	297
1. Die Eigenschaften Muḥammads ﷺ in der Thora und im Inṡīl (Evangelium).....	298
2. ‘Īsā ؑ bringt die frohe Botschaft von Muḥammad ﷺ	301
3. Einige Hinweise aus der Thora und dem Inṡīl auf Menschen, die an Muḥammad ﷺ glaubten.....	311
4. Falsche Priesterschaft	313

KAPITEL III

DIE WUNDER DES PROPHETEN ‘ĪSĀ ﷺ UND SEINE HIMMELFAHRT

ERSTENS: Wunder und ihre Bedingungen	315
1. Definition des Wunders.....	315
2. Die Bedingungen eines Wunders	315
3. Wunder unterstützen die Botschaft	316
4. Gottes Weisheit bei der Auswahl der Wunder der Propheten	316
5. Der Unterschied zwischen Wunder und Gnade.....	318
6. Der Unterschied zwischen Gnaden und Magie.....	319
ZWEITENS: Die Wunder des Propheten ‘Īsā	
des Sohnes der Maryam ﷺ	320
1. Geboren ohne Vater und nur von einer Mutter.....	322
2. Ihn mit dem heiligen Geist zu stärken.....	323
3. ‘Īsā ﷺ spricht mit klaren Worten, als er in der Wiege lag.....	323
4. Ihn das Buch, die Weisheit, die Thora und das Inġīl (Evangelium) zu lehren	323
5. Die Heilung des Blindgeborenen und des Aussätzigen mit Gottes Erlubnis	323
6. Die Auferweckung von Toten mit Gottes Erlaubnis	324
7. Den Tonfiguren mit Gottes Erlaubnis Leben einhauchen.....	325
8. Berichte von unsichtbaren Dingen durch göttliche Offenbarung	328
9. Allāh läßt einen Tisch vom Himmel herabsteigen und erfüllt das Gebet der Jünger	330
DRITTENS: ‘Īsā ﷺ, seine Jünger und der Tisch	331
1. Die Jünger (Ḥawāriyyūn).....	331
2. Allāh spricht von dem Tisch, den er schickte, und von den Segnungen, die er ‘Īsā am jüngsten Tag schenken werde	337
VIERTENS Die Verschwörung, ‘Īsā ﷺ zu töten, und seine Himmelfahrt.....	343
1. Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu Mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen und diejenigen, die dir folgen, bis zum Tag der Auferstehung über diejenigen stellen, die ungläubig sind	345
2. Die zwei Bedeutungen von „Abberufung“, (wafāh), im Qur’ān, d.h. tatsächlicher Tod und Schlaf.....	346
3. Allāh nimmt ‘Īsās Seele zweimal, im Schlaf und im Tod.....	348

4. Allāh hat ‘Īsā in einen Schlaf versetzt ihn dann erhoben	348
FÜNFTENS: <i>Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt,</i>	
<i>sondern es erschien ihnen so.....</i>	350
1. Einige der Verbrechen der Juden	351
2. Einige Gründe für die Verurteilung der Juden durch Gott	352
3. Die Juden haben ‘Īsā ﷺ weder getötet noch gekreuzigt	353
4. Die Abfolge der Ereignisse in der Nacht, als der Doppelgänger gefangen genommen wurde	354
5. Die Abfolge der Ereignisse in dieser Nacht	357
6. Verse über die Ermordung des Doppelgängers.....	360
7. Die Evangelien sind sich über die Ereignisse dieser Nacht nicht einig. Das Evangelium des Barnabas kommt der Wahrheit am nächsten	362
8. Bedeutung der Kreuzigung und des Opfers für die Christen.....	364
SECHSTENS: Die Herabkunft des Propheten ‘Īsā ﷺ am	
Ende der Tage	376
1. Die Erscheinung ‘Īsās ﷺ	376
2. Beweise aus dem edlen Qur’ān über die Wiederkunft ‘Īsās.....	377
3. Beweise aus der Sunna, die die Herabkunft ‘Īsās bezeugen.....	378
4. Die Weisheit, daß der Prophet ‘Īsā und kein anderer wiederkommen wird	379
5. Womit soll ‘Īsā ﷺ regieren?	380
6. Sicherheit und Segen sollen im Überfluß vorhanden sein.....	380
7. Die wichtigsten Handlungen des Propheten ‘Īsā nach seiner Herabkunft.....	381
8. Der Prophet ‘Īsā bleibt 40 Jahre auf der Erde, nachdem er zu ihr hinabgestiegen war.....	384

KAPITEL IV

DIE CHRISTEN AUS NAĞRĀN - VON DER AUSEINANDERSETZUNG BIS ZUR MUBĀHALA

ERSTENS: Die Haltung der Nağrānis zur Berufung des	
Propheten Muḥammad	387
ZWEITENS: Das Erscheinen der Abgesandten Nağrāns	
	392
DRITTENS: Debatten und Diskussionen	
	393
1. Gottes Befehl, daß der Propheten Muḥammad, mit den Leuten der Schrift diskutieren soll	393

2. Viele Parteien nahmen an den Diskussionen teil.....	394
VIERTENS: Die Streitthemen.....	396
1. Ihr Anspruch auf die Göttlichkeit des Messias, weil er ohne den Samen eines Vaters geboren wurde.....	396
2. Der Anspruch, auf die Göttlichkeit des Messias aufgrund der von ihm vollbrachten Wunder.....	397
3. ‘Īsās Bezeichnung als „Gottes Wort“ und als „Geist von Ihm“ falsch interpretiert	399
4. Die Diskussion und die Argumente im edlen Qur’ān	402
FÜNFTENS: Mubāhala ist der letzte Ausweg.....	405
1. Der Grund für ihre Ablehnung der Mubāhala	406
2. Die Delegation von Nağrān beantragt einen Waffenstillstnd.....	406
3. Der Aufruf an die Christen, an den Allmächtigen zu glauben ..	407
SECHSTENS: Alle Gesandten riefen dazu auf, die Einzigartigkeit Gottes zu bezeugen	409
SCHLUSSFOLGERUNG	411

ANHANG

<i>Zur Umschrift arabischer Wörter.....</i>	<i>431</i>
<i>Wörterklärungen</i>	<i>433</i>
<i>Literaturverzeichnis</i>	<i>435</i>
<i>Über den Autor.....</i>	<i>443</i>

Vorwort

von Professor ‘Alī al-Qaradāgī
Generalsekretär der Internationalen Vereinigung
muslimischer Gelehrter

Diese Worte bilden die Einleitung zu einem neuen Buch mit dem Titel *Der Messias ‘Īsā, Sohn der Maryam – die vollständige Wahrheit*, das der Gelehrte und persönliche Freund, seine Exzellenz Dr. ‘Alī Muḥammad aṣ-Ṣallābī, verfaßt hat. Er befaßt sich mit einem Thema, das sogar für die Christen selbst zu den komplexesten und umstrittensten gehört. Doch mit der Gnade Gottes konnte Dr. aṣ-Ṣallābī das finden, was er im edlen Qur’ān suchte, den Allāh als Heilmittel und Barmherzigkeit für alle herabgeschickt hat. Der Qur’ān wurde herabgesandt, um die Wahrheit über die Meinungsverschiedenheiten zu enthüllen, die zwischen den Völkern der Vergangenheit auftraten, sowie über die Tatsachen, über die sich die früheren und gegenwärtigen Gelehrten ebenfalls nicht einig waren. Allāh sagt in Sure an-Nahl: *„Damit Er ihnen das klar macht, worüber sie uneinig sind, und damit diejenigen, die ungläubig sind, wissen, daß sie Lügner waren“* (16:39).

Der Umgang mit solch komplexen und umfangreichen Themen ist dem Autor, der mit dem edlen Qur’ān in all seinen Facetten vertraut ist, nicht fremd, denn sowohl seine Magister- als auch seine Doktorarbeit beschäftigen sich mit subjektiver Auslegung; dazu kommen seine vielen hilfreichen Schriften über das Leben des Propheten Muḥammad und über historische Bezüge, die ihm bei der Fertigstellung dieses Buches – nein, dieses großartigen Projektes – nützlich waren.

Wenn die Ehre einer wissenschaftlichen Erkenntnis von dem Rang des behandelten Themas abhängt, dann ist dieses Buch in zweifacher Weise geehrt. Erstens würdigt es einen der größten Propheten und Gesandten, die die Welt je gesehen hat. Dieser Prophet ist kein geringerer als unser Meister ‘Īsā, der Sohn Maryams, ﷺ, der auch zu den fünf Propheten der Entschlossenheit zählt,

und dessen Anhänger mit fast 31 Prozent der Weltbevölkerung die größte Gemeinschaft unter den himmlischen Religionen bilden. Die zweite Ehre besteht darin, daß der Autor den edlen Qur'ān als Quelle für seine Beweise heranzieht; jenes Buch, das all dem, was mit dem Propheten 'Īsā zusammenhängt, eine besondere Stellung einräumt. So trägt etwa die dritte Sure im Qur'ān den Namen Āl 'Imrān (Die Sippe 'Imrāns). Eine weitere Sure ist nach seiner Mutter Maryam benannt, und eine dritte trägt den Titel al-Mā'ida (der Tisch) und bezieht sich dabei auf den Speisentisch, dessen Herabkunft 'Īsās Anhänger von Allāh erbat. Hinzu kommen weitere Verse des edlen Qur'ān, die von den Kindern Israels und der Familie 'Īsās handeln.

Der Autor konzentriert sich im ersten Kapitel zunächst auf die historische Situation des Landes, in dem der Prophet 'Īsā geboren wurde, nämlich Palästina, und die politischen, sozialen und intellektuellen Normen der damaligen Zeit. Im zweiten Kapitel nennt der Autor alle Stellen des Qur'ān, an denen der Prophet 'Īsā erwähnt wird, und zieht daraus viele erhellende und segensreiche Schlußfolgerungen. Er präsentiert all seine Ausführungen in übersichtlicher und wohlgeordneter Form und vermittelt auf diese Weise ein unabhängiges und umfassendes Bild des Propheten 'Īsā ﷺ.

Ich kann mit Sicherheit sagen, daß kein einziger Vers über 'Īsā oder seine nahe oder entfernte Verwandtschaft vom Autor übergangen wird und daß alle diesbezüglichen Auslegungen und Bedeutungen objektiv dargestellt werden.

Das dritte Kapitel des Buches behandelt alle Wunder, die der Prophet 'Īsā ﷺ vollbrachte. Das vierte Kapitel ergänzt die bisherige Untersuchung durch wichtige Informationen zu den Anhängern des Propheten 'Īsā, indem es die Debatte zwischen den Christen aus Nadschran und dem Propheten Muḥammad ﷺ detailliert wiedergibt. Das Kapitel behandelt auch die Beziehung der vier biblischen Evangelien zueinander auf objektiv-wissenschaftliche Weise und wertet dabei Hunderte von Quellen und Referenzen aus, die den Erkenntniswert des Buches um ein Vielfaches erhöhen.

*Dieses Buch vermittelt eine
umfassende Wahrheit*

Alle, die dieses großartige Werk lesen, werden zu der schlichten Erkenntnis gelangen, daß es ein zusammenhängendes, umfassendes und ausgewogenes Bild des Propheten ‘Īsā ﷺ in Übereinstimmung mit den wahren Verhältnissen der Schöpfung liefert. Das liegt vor allem daran, daß es sich auf Beweise aus dem edlen Qur’ān stützt, an den das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen: *„an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt, eine Offenbarung von einem Allweisen und Lobenswürdigen“* (41:42), und auf die Worte des Propheten Muḥammad ﷺ, über die Allāh sagt: *„Ein Buch, dessen Zeichen ausführlich dargelegt sind, als ein arabischer Qur’an, für Leute, die Bescheid wissen, als Frohboten und als Warner. Aber die meisten von ihnen wenden sich ab, so daß sie nicht hören“* (41:3–4).

Der edle Qur’ān hat – seine Interpretation inbegriffen – demzufolge die vollständige Wahrheit über unseren Propheten ‘Īsā, den Sohn Maryams, enthüllt, um alle Meinungsverschiedenheiten über die ihn betreffende Wahrheit auszuräumen. Der Autor selbst benennt das wichtigste Ergebnis seiner Untersuchung wie folgt: *„Es gibt kein Buch auf dieser Erde, das dem Messias ﷺ, seiner jungfräulichen Mutter und ihrer Familie eine solche Würdigung und Ehre zuteil werden läßt, wie der edle Qur’ān. Diese Ehrerbietung übertrifft zweifellos die in den heutigen Versionen der Thora und der Evangelien. Zusätzlich zu dieser Würdigung korrigiert der edle Qur’ān die falschen Ansichten und grundlosen Anschuldigungen, die von Juden und sogar von den Christen selbst gegen den Propheten ‘Īsā und seine reine Mutter erhoben worden sind.“* Dem Autor gelingt es zudem, die ausführlichen und detailgetreuen Informationen des Qur’ān, *„die über die wundersamen Ereignisse im Leben des Propheten und Dieners Gottes, ‘Īsā, des Sohnes Maryams, unterrichten“*, herauszuarbeiten.

Der Autor stützt sich in seinem Buch neben den anerkannten Quellen des *tafsīr* (Koranexegese) und der Erläuterung, der Begriffsklärung, der Überprüfung des Sprachgebrauchs und den vielfältigen sprachlichen Wundern des edlen Qur'ān auch auf die Auslegung der koranischen Bildsprache, wie sie in der bestätigten Sunna des Propheten Muḥammad überliefert ist.

Das wahre Verhältnis der Schöpfung zu ihrem Schöpfer

Alles im edlen Qur'ān über den Propheten 'Īsā und seine Mutter Maryam Offenbarte basiert auf dem im Qur'ān dargelegten Verhältnis zwischen dem Schöpfer und Seiner Schöpfung, das mit dem gesunden Menschenverstand und rechtem Denken übereinstimmt. Dieses rechtmäßige Verhältnis besteht darin, daß der allmächtige Schöpfer existiert und nicht geschaffen oder geboren wurde, keiner Verordnung unterliegt, niemanden benötigt, weder ißt noch trinkt noch ausscheidet oder dergleichen mehr. Die Schöpfung hingegen steht zu Ihm in folgendem Verhältnis: Der Mensch ist ein geschaffenes Wesen, das durch Gottes Willen aus dem Nichts hervorgebracht wurde, das geboren wird und Naturgesetzen unterliegt und für das Er eine genaue Ordnung festgelegt hat, der es unterworfen ist.

Dies ist der Grund, warum der edle Qur'ān dieses Verhältnis in den Fokus nimmt und die Erschaffung des Propheten 'Īsā in allen Einzelheiten beschreibt. Der Qur'ān erwähnt als erstes, wie 'Imrāns Frau ein Gelübde ablegte: „*Als 'Imrāns Frau sagte: „Mein Herr, ich gelobe Dir, was in meinem Mutterleib ist, für Deinen Dienst freigestellt. So nimm (es) von mir an! Du bist ja der Allhörende und Allwissende“*“ (3:35). Dieser edle Vers zeigt, daß 'Īsā eine Schöpfung seiner Mutter Maryam ist, die wiederum von ihrer Mutter geboren wurde, um zu betonen, daß 'Īsā sich von keinem anderen Mann unterscheidet, außer in zwei Dingen:

ERSTENS: Ein Hauch Allāhs erschuf 'Īsā, ohne den Samen eines Vaters.

ZWEITENS: ‘Īsā war ein Gesandter Gottes, der durch Gottes Wort „Sei!“ erschaffen und mit der Eigenschaft gesegnet wurde, große Wunder zu vollbringen, und der vom Allmächtigen als jemand beschrieben wird, der außergewöhnliche Fähigkeiten besaß. Der obige Wortlaut des Qur’ān-Verses über Maryam ﷺ zeigt, daß sie ein erschaffenes Wesen war und die Naturgesetzen unterlag, und daß ihre Mutter Allāh angefleht hatte, Maryam und ihre Nachkommen vor dem Satan zu retten. Die Worte darüber, wie Zakarīyā sich dann um sie kümmerte, sowie alle Segnungen, die Allāh ihr zuteil werden ließ, sollen betonen, daß Maryam eine Schöpfung war und kein Gott. Da die Mutter definitiv kein Gott war, beweist der Qur’ān damit schlüssig, daß auch ihr Sohn kein Gott war. Dementsprechend betont der edle Qur’ān mit dem Zusatz „Sohn Maryams“, daß ‘Īsā ein geborenes Geschöpf war und kein Schöpfer oder Gott mit irgendeiner Art von Schöpfung oder Göttlichkeit. Der Qur’ān beweist dies in der folgenden gesegneten Botschaft, welche die Engel Maryam überbrachten: *„Als die Engel sagten: ‚O Maryam (Maria), Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten‘“* (3:45). Allāh ist also derjenige, der Existenz verleiht. Weder irgendeine Person noch sonst ein materielles Wesen existierte vor Ihm.

Dem widerspricht auch nicht die Tatsache, daß ‘Īsā keinen Vater hat, denn der Allmächtige hat die Macht, viel mehr als das zu tun: wenn Allāh existieren lassen will, so sagt Er einfach „Sei!“, und schon materialisiert es sich.

Die Tatsache, daß der Prophet ‘Īsā nicht aus dem Samen eines körperlichen Vaters geboren wurde und ein Wort Gottes ist, bedeutet keineswegs, daß er ein Gott ist, denn die vaterlose Schöpfung allein hindert ihn noch nicht daran, eine Schöpfung zu sein. Auch die Beschreibung ‘Īsās ﷺ als „Gottes Wort“ oder „Wort von Gott“ soll anzeigen, daß Allāh ‘Īsā durch bloßes Aussprechen Seines Wunsches und ohne natürliche Ursachen erschaffen hat, d. h., ohne einen männlichen Samen und eine weibliche Eizelle. Insofern gleicht die Schöpfung ‘Īsās der von Ādam, den Allāh aus

Erde schuf, ohne daß ein Vater oder gar eine Mutter dafür nötig waren. Wenn Allāh also in der Lage ist, alles und jeden aus dem absoluten Nichts zu erschaffen, dann ist dies erst recht ohne physischen väterlichen Samen möglich. Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis *‘Īsās* ist bei Allāh wie das Gleichnis *Ādams*. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘, und da war er“ (3:59). Wenn Allāh in der Lage ist, aus dem Nichts zu erschaffen, so ist es für Ihn noch viel einfacher, einen Mann ohne Vater zu erschaffen. Allāh sagt: „Und Er ist es, Der die Schöpfung am Anfang macht und sie hierauf wiederholt; das ist für Ihn noch leichter. Er hat die höchste Eigenschaft in den Himmeln und auf der Erde, und Er ist der Allmächtige und Allweise“ (30:27). Außerdem war der Prophet *‘Īsā* ein Fötus im Mutterleib, ein Kind in der Wiege, ein junger Mann und dann ein reifer Mann. Er wurde von den Juden und anderen verfolgt und gequält, führte das turbulente Leben eines Menschen, der von Ereignissen beeinflußt wurde und andere beeinflusste, dessen Lebensumstände sich mit den zeitlichen Veränderungen um ihn herum ebenfalls veränderten und die sich mit zunehmendem Alter entwickelten. All dies sind schlüssige Beweise, die sich mit dem Verstand und dem Augenschein decken, daß nämlich *‘Īsā* eine von materiellen Lebensumständen betroffene Schöpfung war und kein Gott, wie von der überwiegenden Mehrheit der Christen behauptet wird.

Aus dem oben Gesagten wird deutlich, daß die Behauptung der allermeisten Christen, *‘Īsā* sei ein Gott oder – innerhalb der Trinität – der Sohn Gottes, dem Verstand und der offensichtlichen Beweislage widerspricht und eine Behauptung ist, bei der jede der drei trinitarischen Personen mit den jeweils anderen im Widerspruch steht. Die Christen erkennen an, daß Maryam mit *‘Īsā* schwanger war, daß er eine Kindheit hatte, daß er gefoltert, gekreuzigt und getötet wurde – was der edle Qur’ān widerlegt. Wie also kann ein Mann mit solchen menschlichen Eigenschaften ein Gott sein?

Die meisten Christen – mit Ausnahme der Unitarier, die der Ansicht sind, daß Gott nur einer ist, – glauben an die Trinität des Vaters, des Schöpfers und Eigentümers aller Dinge, des Sohnes,

der aus dem Vater geboren und ihm im Wesen gleich ist, und des Heiligen Geistes. Sie sind der Ansicht, daß diese drei in Wesen und Willen vereint sind, daß sie aber dennoch nicht ein einziges Selbst, sondern drei „Selbste“ und eine Dreifaltigkeit bilden, in der jedes Element für sich genommen wiederum ein unabhängiger Gott ist. Unter dieser Voraussetzung ist ‘Īsā ﷺ ein Gott in Form eines Menschen, gleichzeitig aber auch ein Gott. Die zugrundeliegenden Maßstäbe sind hier also ganz und gar unsinnig, wirr und widersprüchlich.

Viele Gelehrte und Intellektuelle haben diese Behauptungen widerlegt und erklärt, daß solche Vorstellungen Teil der römischen Zivilisation waren und daß die anerkannten Evangelien keinen eindeutigen Bezug zur Trinität aufweisen. In diesen Evangelien heißt es etwa, daß der Prophet ‘Īsā, wenn er ein Wunder vollbrachte, zuerst zum Allmächtigen betete, indem er Ihn anflehte und lobte und Ihm dann für Seine Gnade dankte. Im Markusevangelium (vgl. Mk 2:28) heißt es, daß er (Jesus Christus) ein Mann und Sohn eines Mannes war. Im Lukasevangelium (vgl. Lk 2:52) heißt es, daß er ein Mann war, der geboren und aufgewachsen ist. In den Evangelien von Lukas (vgl. Lk 7:34–35; 6:12) und Markus (vgl. Mk 1:35) heißt es, daß er wie alle Menschen aß und trank, betete und fast den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch betete. Im Lukasevangelium (vgl. Lk 4:42–43) heißt es, daß er als Prophet, Gesandter und Lehrer zu den Kindern Israels gesandt wurde.

J. Clyde Turner bemerkt hierzu: „Der Name, mit dem sich der Messias selbst benannte, war ‚der Menschensohn‘, und alles, was die Bibel uns über ihn berichtet, ist, daß er ein Mensch war, dessen Leben und körperliche Eigenschaften die eines Menschen waren. Der Messias wuchs auf, empfand körperliche Schmerzen, weinte, schlief und starb. All diese Dinge zeugen von der Menschlichkeit Jesu.“¹

¹ J. Clyde Turner: *Hāḍīhi ‘Aqā’idunā* (Originaltitel: *These Things we believe*), S. 83.

Das Alte Testament (die Thora) zeigt deutlich, daß die Propheten keine Götter waren und nicht die Fähigkeit hatten, Wunder zu vollbringen, außer durch den Willen des Allmächtigen.

Die Verse im edlen Qur'ān über Maryam und 'Īsā ﷺ sind ein Beweis für die Ausgewogenheit der Wunder, die auf der Überschreitung von Naturgesetzen und der Vernunft durch die Macht des Allmächtigen beruht.

Auch dürfte klar sein, daß der Zustand der göttlichen Offenbarung nicht durch das psychologische Verhältnis zwischen dem Propheten und seinen Anhängern beeinflußt wird. Trotz des Streits zwischen ihnen und den Christen und all der Meinungsverschiedenheiten und Zweifel, die dem Propheten Muḥammad ﷺ von den meisten von ihnen entgegengebracht wurden, spricht der edle Qur'ān mit viel Respekt von dem Propheten 'Īsā, seiner Mutter und seiner Großmutter und schreibt ihnen viele großartige Fähigkeiten zu.

Dies sind also viele klare Beweise dafür, daß der edle Qur'ān von Allāh, dem Allmächtigen, stammt, und nicht von dem Propheten, dessen menschliche Gefühle sich sonst in seinen Versen widerspiegelt hätten.

Abschließend kann man sagen, daß das Buch *'Īsā ﷺ – die vollständige Wahrheit* ein großartiges Unterfangen darstellt, das in der Tat die vollständige Wahrheit über unseren Propheten 'Īsā ﷺ und seine wahrhaftige Mutter Maryam durch die edle Quelle des Qur'ān ans Tageslicht bringt. Es ist ein allumfassendes Werk zu diesem Thema, das für Muslime, Christen und alle anderen Wahrheitssuchenden sehr nützlich und aufschlußreich ist, da es die Fragen beantwortet, an denen die Einheit des Christentums auf dem Konzil von Nicäa 325 n. Chr. zerbrochen ist. Der Autor hat alle Verse des edlen Qur'ān, die sich auf den Propheten 'Īsā, seine Mutter und ihre Familie beziehen, in einer Weise dargestellt, die seine wissenschaftliche Kompetenz und sein tiefes Verständnis der islamischen Rechtswissenschaften offenbaren.

Daher empfehle ich dringend, dieses Buch möglichst weit zu verbreiten und in die wichtigsten Sprachen der Welt zu übersetzen, damit alle Menschen, insbesondere die Christen, die

VORWORT

Darstellung des edlen Qur'ān über die Wahrheit unseres großen Propheten 'Īsā ﷺ erreichen möge.

EINFÜHRUNG

Alles Lob und aller Dank gebühren Allāh, dem allmächtigen Gott, durch dessen Führung ich dieses Werk vollenden konnte.

„O die ihr glaubt, fürchtet Allāh in gebührender Furcht und sterbt ja nicht anders denn als Muslime!“ (3:102)

„O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen schuf, und aus ihm schuf Er seine Gattin und ließ aus beiden viele Männer und Frauen sich ausbreiten. Und fürchtet Allāh, in Dessen (Namen) ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande. Gewiß, Allāh ist Wächter über euch.“ (4:1)

„O die ihr glaubt, fürchtet Allāh und sagt treffende Worte, so läßt Er eure Werke als gut gelten und vergibt euch eure Sünden. Und wer Allāh und Seinem Gesandten gehorcht, der erzielt ja einen großartigen Erfolg.“ (33:70–71)

Am 29. April 2015, während einer Reise nach Italien als Gast der NGO (Nichtregierungsorganisation) Sant’Egidio, hat mich Gottes Wille dazu veranlaßt, dieses Buch zu verfassen. Meine Kollegen ‘Āṭif BūKarra und Walīd al-Lāfi al-Farġānī at-Tarhūnī begleiteten mich auf einer Mission zur Förderung von Frieden und Versöhnung zwischen den Kriegsparteien in Libyen. Von seiten der Organisation nahmen daran teil:

Pater Angelo Romano

Herr Andrea Trintinni

Frau Angela al-Rayyis, Dolmetscherin.

Das Treffen fand in einer dem Vatikan zugehörigen Kirche in Rom statt, und während des Treffens sprach ich über Gottes schöne Namen, einschließlich des Namens „Frieden“ (*salām*), und darüber, wie unsere Gebete mit *Allāhu akbar* (Allāh ist am größten) beginnen und mit dem Wort „Frieden“ enden, und daß einer der Namen des Himmels auch „Das Haus des Friedens“ lautet.

Dann sprach ich über die Haltung des Islams gegenüber dem Propheten ‘Īsā und seiner jungfräulichen Mutter und begann mit

einer Rezitation des Verses: „Und gedenke im Buch Maryams, als sie sich von ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog“ (19:16).

Als ich dann begann, die folgenden Verse zu erklären: „O Schwester Hārūns, dein Vater war doch kein sündiger Mann, noch war deine Mutter eine Hure. Da zeigte sie auf ihn. Sie sagten: ‚Wie können wir mit jemandem sprechen, der noch ein Kind in der Wiege ist?‘ Er sagte: ‚Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe““ (19:28–31), füllten sich die Augen der Dolmetscherin mit Tränen, und sie fing an zu weinen. Durch diesen Vorfall kam mir die Idee – höchstwahrscheinlich eine Inspiration Gottes –, daß wir die Verse des edlen Qur’ān, die vom Leben des Propheten ‘Īsā (Jesus) und seiner Mutter sprechen, hervorheben und in einem intellektuell ansprechenden, modernen Buch formulieren sollten, das dem Zeitgeist und dem modernen menschlichen Denken entspricht. Ein solches Buch würde in erster Linie auf dem Wort Gottes basieren und die Wahrheit über den Propheten ‘Īsā ﷺ in einer vernünftigen und logischen Weise darlegen, um die Sehnsucht der menschlichen Seele nach der Wahrheit über den Messias ‘Īsā, den Sohn Marias, zu befriedigen.

Dementsprechend habe ich mich daran gemacht, alle Bücher über den Propheten ‘Īsā zu sammeln und zu kaufen und alle Informationen über die verschiedenen christlichen Glaubensformen und ihre Ursprünge, die Geschichte der Konzile, das Alte und das Neue Testament, die Evangelien nach Lukas, Matthäus, Johannes, Markus und Barnabas, Hochschulschriften zu diesen Themen, die Verfolgungen, die die monotheistischen Christen im Laufe der Geschichte erlitten, sowie Dialoge und Auseinandersetzungen zwischen islamischen Gelehrten und ihren christlichen Kollegen in alter und neuer Zeit zu lesen.

Ich habe auch die Qur’ān-Verse auf subjektive Weise interpretiert, was zu meinem Spezialgebiet gehört, da ich meine Masterarbeit über

„Maßhalten im edlen Qur’ān“ und meine Doktorarbeit über „*Die Machtverleihung im edlen Qur’ān*“ geschrieben habe.

Ich habe mich dabei auch mit der traditionellen Auslegung der edlen Verse beschäftigt, die sich auf den Propheten ‘Īsā und seine Mutter beziehen, einschließlich seiner Botschaft und seines Status unter den Propheten und Gesandten. Damals wurde mir klar, wie wenig ich über dieses gesegnete Leben wußte, und ich dachte mir, daß mein Leben es wert sei, sich der Erforschung jener Gesandten zu widmen, die Entschlossenheit besaßen (*ulū l-‘azm*), und die der Allmächtige im Laufe der Geschichte zu Führern und Vorbildern für ihre Nationen, für die Wahrheitssuchenden und für die ganze Menschheit gemacht hatte.

Dieses Buch soll der Beginn eines großen kulturellen Projektes sein, das die Menschheit an die Geschichten der Propheten und Gesandten Allāhs, wie sie im edlen Qur’ān niedergelegt sind, heranführt, jenem erhabenen Buch, an das das Falsche weder von vorn noch von hinten herankommt¹. Es ist nur die Spitze des Eisberges, wenn es ihr Leben, ihre ethischen Normen, ihre Botschaften und alle Ursprünge dessen, womit sie betraut worden sind, durch die authentischen Hadithe (Aussprüche) des Propheten Muḥammad ﷺ und die Worte namhafter Gelehrter in einer modernen Art und Weise darstellt, die den Menschen in seinem derzeitigen elenden Zustand erreicht, in dem er sich immer mehr von der göttlichen Rechtleitung entfremdet.

Ich danke Gott, dem Allmächtigen, daß Er mich dazu gebracht hat, diese Themen zu behandeln, und ich bitte Ihn, mir dabei zu helfen, dies allein um Seinetwillen zu tun. Ich bete dafür, daß die Veröffentlichung des Buches leicht wird, und für eine breite Akzeptanz, auf daß es viele verlorene Seelen auf den Weg der Gerechtigkeit führen möge; des weiteren bete ich dafür, daß sein Inhalt von den Köpfen, den Herzen und den Seelen gut aufgenommen wird, und daß er ein Leuchtfeuer sein möge, das die von satanischen Begierden getrübbten dunklen Pfade mit Licht erfüllt. Ich bete dafür, daß es für mich und für alle, die an der Veröffentlichung

¹ Qur’ān (41:42).

dieses Buches mitgewirkt haben, ein Grund sein möge, nach dem Tod in der Gesellschaft der Propheten, Märtyrer und rechtschaffenen Menschen sein zu dürfen.

Ich habe dieses Buch *Der Messias 'Īsā, Sohn Maryams – die vollständige Wahrheit* genannt und es in eine Reihe von Kapiteln unterteilt.

DAS ERSTE KAPITEL befaßt sich mit den historischen Wurzeln des Landes, in dem 'Īsā ﷺ geboren wurde. Es wird also zunächst die Geschichte Palästinas behandelt, dann die Epochen der Herrschaft des Volks Israel, d. h., die Zeit der Richter, die der Könige und schließlich die Zeit der Teilung Israels sowie das politische, soziale und intellektuelle Leben der jeweiligen Zeit. Danach widme ich mich den Auswirkungen der griechischen und römischen Kultur auf Palästina und die Levante, dann den jüdischen Sekten, die beim Erscheinen des Messias vorherrschten, namentlich den Samaritern, Sadduzäern und Pharisäern, der Gemeinde von Qumran, den Essenern, dem Tempel und den Priestern sowie ihren jeweiligen Dogmen und Überzeugungen. Schließlich erkläre ich zentrale Begriffe meines Buches, wie etwa „Nazarenertum“ oder „Christentum“, warum 'Īsā ﷺ als Messias bezeichnet wurde oder den Unterschied zwischen Christen und Nazarenern.

DAS ZWEITE KAPITEL habe ich „'Īsā ﷺ im edlen Qur'ān“ betitelt. Darin liste ich alle Stellen auf, an denen 'Īsā ﷺ und seine Mutter erwähnt werden, sowie alle Stellen, an denen seine Großmutter mütterlicherseits und die Familie 'Imrāns genannt werden; des weiteren, warum sie in der nach ihnen benannten Sure (Āl-i-'Imrān) Erwähnung finden, wer die Familie 'Imrān überhaupt ist und warum Allāh sie unter allen anderen Geschlechtern erwählte.

Ich stelle Maryam (Maria) ﷺ aus Sicht des Qur'ān dar und leite die Bedeutung ihres Namens her, der bedeutet, daß sie Allāh anbetet und ihm dient. Ich beleuchte auch das Bittgebet von 'Imrāns Frau an den Allmächtigen, ihre Bitte an Ihn und ihre Unterwerfung unter Seinen Willen, indem sie Ihn bei den Namen Seiner Größe (der Eine, der Allhörende, der Allwissende) anrief, und wie Er ihre Gebete und Bitten annahm und sich um ihre Tochter kümmerte

(und ihr eine gute Erziehung angedeihen ließ)¹. Der Vers erzählt über ihr stetes Wachstum und die Vollkommenheit ihrer äußeren Erscheinung durch ausschließlich himmlische Versorgung, und wie Allāh, der Allmächtige, sie in die Obhut Zakarīyas (Zacharias) ﷺ gab. Des weiteren schreibe ich über die Würdigung Maryams, wie Allāh sie mit Lebensmitteln versorgte, ohne daß sie sich dafür abmühen mußte, wie Zakarīya den Allmächtigen anflehte, ihm gute und gerechte Kinder zu gewähren, nachdem er bereits ein hohes Alter erreicht hatte, und wie der Allmächtige sein Gebet erhörte. Ich schreibe auch über Zakarīyas sanftes Gebet zu Allāh und das schöne Vorspiel zu seinem Bittgebet, über Gottes gute Nachricht an Zakarīya, als er im Gebetsraum war, und über die Eigenschaften Yaḥyās (Johannes) ﷺ, die im Qurʾān erwähnt werden, und den Grund für die Erwähnung der Geschichten von Yahyā und Zakarīya ﷺ im Zusammenhang mit der Geschichte Maryams. Der Allmächtige läßt auf den Bericht von Yaḥyās Geburt durch eine unfruchtbare Frau und einen alten Mann – was an sich schon eine übernatürliche Angelegenheit ist – das noch viel größere Wunder von ʿĪsās Geburt, der ohne einen Vater empfangen wurde, folgen.

Ich berichte auch über Gottes Auserwählung Maryams als die Reinste jener Zeit – ob sie nun eine *ṣiddīqa* (eine Überbringerin der Wahrheit) oder eine Prophetin war –, über ihre nächtlichen Gebete und Bitten, über die frohe Botschaft der Engel, die ihr über die Geburt ʿĪsās berichteten und sie über eine Reihe seiner Eigenschaften informierten, wie z. B., daß er im Diesseits und im Jenseits angesehen sein würde, daß er Allāh nahesteht, und daß er zu den Menschen sowohl in der Wiege als auch als Erwachsener sprechen würde. Auch die Reaktion Maryams auf die frohe Botschaft der Engel wird dargestellt.

Ich habe auch den Dialog zwischen dem Engel Ġibrīl (Gabriel) ﷺ und Maryam, der in Sure Maryam erwähnt wird, zitiert und seine Bedeutung, Werte und Lehren gemäß den Worten der *Tafsīr*-Gelehrten (Qurʾān-Exegeten) erklärt. Ich habe erläutert, was es

¹ Qurʾān (3:37).

bedeutet, wenn 'Īsā „Gottes Wort“ und ein „Geist von Ihm“ genannt wird, sowie die Natur dieses Geistes, seine Bedeutung im edlen Qur'ān und seine Erklärung.

Ich behandle 'Īsās Geburt entsprechend den Qur'ān-Versen, die dieses große Ereignis zum Ausdruck bringen, und die körperliche und seelische Not, die Maryam ﷺ erlebte, bis zu einem solchen Grad, daß sie sich den Tod wünschte, sowie alle göttlichen Segnungen und Gaben, die damit einhergingen.

Ich erwähne 'Īsās ﷺ Fähigkeit, schon in der Wiege zu sprechen, um seine Mutter gegen die gegen sie gerichteten Anschuldigungen durch folgende edle Verse zu verteidigen:

„Er sagte: ‚Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht. Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben auferweckt werde““ (19:30–33).

Ich beleuchte die tiefe Bedeutung der Qur'ān-Verse, die die Wahrheit über 'Īsā ﷺ erklären, und berichte über die Reaktion des Negus, des Königs von Abessinien, nachdem er die Verse aus der Sure Maryam gehört hatte, die ihm von Ġa'far ibn Abī Ṭālib vorgetragen wurden. Ich stelle auch die große Vorbildrolle heraus, die Maryam innerhalb der Menschheitsgeschichte spielt: in Bezug auf Ehrlichkeit gegenüber Gott, gegenüber sich selbst und ihrer Religion, hinsichtlich Keuschheit, Frömmigkeit, Geduld, Gottesdienst sowie Abhängigkeit von Gott.

Ich berichte ausführlich über 'Īsās Botschaft an die Israeliten, daß er sich nur als Mensch ausgab und wollte, daß man ihn für einen Diener und Gesandten Gottes hielt und an seine Botschaft des Monotheismus (*tawḥīd*) glaubte. Auch lege ich dar, daß der edle Qur'ān diese Tatsachen durch solide Schlußfolgerungen, klare Logik und eindeutige Beweise offen zum Ausdruck bringt. Allāh sagt: *„Gewiß, das Gleichnis 'Īsās ist bei Allāh wie das*

Gleichnis Ādams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘, und da war er“ (3:59).

Auch sagt Er: „Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, daß ihm Allāh die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: ‚Seid Diener von mir anstatt Allāhs!‘, sondern: ‚Seid Leute des Herrn, da ihr das Buch zu lehren und da ihr (es) zu erlernen pflegtet““ (3:79).

Und: „O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allāh nur die Wahrheit aus! Al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm. Darum glaubt an Allāh und Seine Gesandten und sagt nicht ‚Drei‘. Hört auf (damit), das ist besser für euch! Allāh ist nur ein Einziger Gott. Preis sei Ihm (, und Erhaben ist Er darüber), daß Er ein Kind haben sollte! Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist, und Allāh genügt als Sachwalter. Al-Masīḥ (der Messias) wird es nicht verschmähen, ein Diener Allāhs zu sein, auch nicht die (Allāh) nahestehenden Engel. Wer es aber verschmäht, Ihm zu dienen, und sich hochmütig verhält –, so wird Er sie alle zu Sich versammeln“ (4:171–172).

Und: „Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘, wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’ils, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben. Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist einer von dreien.‘ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiß schmerzhaftige Strafe widerfahren. Wenden sie sich denn nicht in Reue zu Allāh und bitten Ihn um Vergebung? Allāh ist Allvergebend und Barmherzig. Al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter, vor dem bereits Gesandte vorübergegangen waren. Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend; sie (beide) pflegten Speise zu essen. Schau, wie Wir ihnen die Zeichen

klarmachen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen! Sag: Wollt ihr außer Allāh dem dienen, was euch weder Schaden noch Nutzen zu bringen vermag? Und Allāh ist es (doch), der Allhörend und Allwissend ist. Sag: O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion außer in (dem Rahmen) der Wahrheit und folgt nicht den Neigungen von Leuten, die schon zuvor irregegangen sind und viele (andere mit ihnen) in die Irre geführt haben und vom rechten Weg abgeirrt sind“ (5:72–77).

Und: „Und wenn Allāh sagt: ‚O 'Isā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: »Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!«?‘, wird er sagen: ‚Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissender verborgenen Dinge. Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): »Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!« Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge. Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise.‘ Allāh wird sagen: ‚Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt.‘ Für sie sind Gärten, durchheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg. Allāh gehört die Herrschaft über die Himmel und die Erde und das, was in ihnen ist. Und Er hat zu allem die Macht“ (5:116–120).

Dies sind einige der edlen Verse über die Wahrheit, die Berufung und das Menschsein des Propheten 'Isā ﷺ.

Ich erläutere auch 'Isās ﷺ Rang unter den Propheten und Gesandten, daß die Quelle seiner Lehren von Allāh, dem Allmächtigen, stammt und daß er zu den entschlossenen Gesandten (*ūlū l-'azmī minā r-rusul*) gehört, wie im folgenden Vers beschrieben: „Er hat euch von der Religion festgelegt, was Er Nūḥ anbefahl und was Wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben und was Wir Ibrāhīm, Mūsā und 'Isā anbefahlen: Haltet die (Vorschriften der)

Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Götzendienern setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst. Allāh erwählt dazu, wen Er will, und leitet dazu, wer sich (Ihm) reuig zuwendet“ (42:13).

Auch erkläre ich anhand der Verse des edlen Qur’ān den Ursprung der von ihm geforderten Gesetze des Glaubens, der Ethik und der Tugenden sowie die Unterschiede zwischen den Gesandten Allāhs, betone die wichtige Wahrheit, daß die Religion aller Propheten und Gesandten immer der Islam war, und führe diesbezügliche Beweise von der Zeit Nūḥs und Ibrāhīms bis zur Zeit des Propheten Muḥammad ﷺ an.

Auch widme ich mich der Bestätigung der Thora durch ‘Īsā ﷺ, wie sie der edle Qur’ān beschreibt, sowie den Veränderungen, die sie erfuhr, und der Verfälschung des Evangeliums, nachdem Allāh ‘Īsā in den Himmel erhoben hatte.

Des weiteren behandle ich die wichtigsten Studien zu diesem Thema sowie meine eigenen Schlußfolgerungen, die ich in Bezug auf die Evangelien gezogen habe. Die behandelten Studien sind folgende:

- *At-Tahrīf wa t-Tanāquḍ fī l-Anāğīl al-arba‘a* (Verfälschung und Widersprüche der vier Evangelien), eine Studie von Dr. Sārah Ḥāmid Muḥammad al-‘Abbādī (wissenschaftlicher Artikel, veröffentlicht im Rahmen eines Buches).
- *Manḥağīyat Ġam‘ as-Sunna wa Ġam‘ al-Anāğīl* (Methodologie der Sammlung der Sunna und der Evangelien), eine vergleichende Studie von Dr. ‘Azīya ‘Alī Ṭāha (wissenschaftlicher Artikel, veröffentlicht im Rahmen eines Buches).
- *Maṣādir an-Naṣrānīya* (Quellen des Nazarenertums), eine Studie und Kritik von Dr. ‘Abd ar-Razzāq ‘Abd al-Mağīd – wissenschaftliche Arbeit, veröffentlicht in einem Buch.

Ich führe auch die Eigenschaften des Propheten Muḥammad ﷺ auf, die in der Thora und der Bibel erwähnt werden, sowie die frohe Botschaft, die der Prophet ‘Īsā ﷺ empfangt, wie es in dem edlen Vers heißt: „*O Kinder Isrā’īls, gewiß, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von der Thora vor mir*

(offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Aḥmad. ' Als er nun mit den klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: 'Das ist deutliche Zauberei. ' Und wer ist ungerechter, als wer gegen Allāh Lügen ersinnt, während er zum Islam aufgerufen wird? Und Allāh leitet das Volk der Ungerechten nicht recht ' (61:6–7).

Darüber hinaus erwähne ich die Gelehrten von den Leuten der Schrift, die aufgrund dieser frohen Botschaft den Islam angenommen haben.

DAS DRITTE KAPITEL wird Folgendes erörtern:

— Die Wunder 'Īsās ﷺ, seine ﷺ Jünger, sein Aufstieg in den Himmel, die Bedingungen von Wundern, der Unterschied zwischen Wundern (*mu'ǧiza*) und Gnaden (*karāma*), die im Qur'ān erwähnten Wunder 'Īsās, wie z. B. seine vaterlose Geburt, seine Stärkung durch den Heiligen Geist, der ihn das Wort Gottes lehrte, die Heilung des Blindgeborenen und der Aussätzigen, die Auferweckung von Toten, die Formung vogelähnlicher Figuren aus Lehm und ihre Belebung, 'Īsās Unterrichtung über Dinge, die der Menschheit verborgen waren, sowie daß alle Wunder dem Propheten 'Īsā von dem einen und einzigen Gott gewährt wurden, um ihn bei der Übermittlung der göttlichen Botschaft zu unterstützen, die darin besteht, Seine Einzigartigkeit zu bezeugen, Gottes Willen zu würdigen und sich diesem zu fügen.

— Die Jünger 'Īsās und wie sie auf seine Botschaft reagierten und ihn unterstützten, die Herabkunft des Tisches, 'Īsās Befragung durch Gott, die am Jüngsten Tag von allen bezeugt wird, wie es im edlen Qur'ān heißt: „O 'Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!‘?, wird er sagen: ‚Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissende der verborgenen Dinge. Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): »Dient Allāh, meinem und eurem Herrn! Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen

weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge. Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise.»“ (5:116–118).

— Der Verrat der Israeliten an ‘Īsā ﷺ, seine Errettung durch Gott, seine Aufnahme in den Himmel, Gottes Betonung der Tatsache, daß der Prophet ‘Īsā weder getötet noch gekreuzigt wurde, wie es im edlen Vers geschrieben steht: *„Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet“* (4:157).

— Die Vorgänge in der Nacht, in der der Doppelgänger gefangen genommen wurde, die Abfolge der Ereignisse dieser Nacht, wie sie vom großen Historiker und Exegeten Ibn Kaṭīr berichtet wird, die Verse über die Leugnung der Tötung und Kreuzigung ‘Īsās und die Tötung eines Doppelgängers, die Meinungen fundierter Gelehrter über diese Angelegenheit, die Widersprüche zwischen den Evangelien in den Kreuzigungsereignissen, die zum Tod des Doppelgängers führten, wobei die Version des Barnabas-evangeliums hierbei der Wahrheit am nächsten kommt. Danach analysiere ich die christliche Vorstellung von Kreuzigung und Opfertod und schließe das dritte Kapitel mit der erwarteten Wiederkehr des Propheten ‘Īsā ab. Ich führe die diesbezüglichen Beweise aus dem Qur’ān und der authentischen Sunna an und nenne auch den Grund für seine Wiederkehr, wie er regieren wird, seine wichtigsten Handlungen und wie lange er bis zu seinem Tod auf der Erde verweilen wird.

DAS VIERTE KAPITEL behandelt die folgenden Punkte:

— Die Delegation der Christen aus Nadschran und ihre Auseinandersetzung mit dem Propheten Muḥammad ﷺ, ihr Besuch bei ihm und ihre Reaktion auf seine Berufung zum Propheten, wie sie gekleidet waren, als sie dort ankamen, ihre Diskussionen und Debatten, die wichtigsten Angelegenheiten, über die sie stritten, und die

edlen Verse über sie, und wie sie zunächst eine *mubāhala* verlangten, aber dann deren Vollzug fürchteten, als sie die Ehrlichkeit des Propheten Muḥammad und die Wahrhaftigkeit seines Prophetentums erkannten, daß sie nachweislich einräumten, daß die Ankunft Muḥammads in ihren edlen Büchern vorhergesagt worden war, und daß sie schließlich den Propheten Muḥammad ﷺ um einen Friedensvertrag baten und dieser ihrer Bitte zustimmte.

Mein Buch schließt mit folgenden Themen:

— Der Aufruf zur Rechtschaffenheit im Qur'ān, gemäß dem edlen Vers: „*Sag: O Leute der Schrift, kommt her zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort: daß wir niemandem dienen außer Allāh und Ihm nichts beigesellen und sich nicht die einen von uns die anderen zu Herren außer Allāh nehmen. Doch wenn sie sich abkehren, dann sagt: Bezeugt, daß wir Allāh ergeben (Muslime) sind*“ (3:64).

— Die Tatsache, daß alle Propheten und Gesandten zum Monotheismus und zur Anbetung des allmächtigen Gottes aufgerufen und die Menschheit durch eine göttliche Offenbarung, die von Allāh auf die jeweiligen Propheten herabgesandt wurde, über ihren großartigen Schöpfer und den Ursprung des Universums sowie Leben und Tod, Himmel und Hölle, Teufel und Engel und die Natur des Menschen unterrichtet haben.

— Die Lebensgeschichten der Propheten, die Berichte und Begebenheiten ihrer Berufung, wie sie im edlen Qur'ān überliefert sind, vor allem die des Propheten 'Īsā ﷺ und seiner Mutter.

— Die Auslegung eines wichtigen Verses im Qur'ān, des Thronverses, und wie Allāh sich selbst Seinen Diener wünscht. Die Darstellung Seiner göttlichen Herrlichkeit, Seiner Macht und Seines Wissens.

— Gottes Beschreibung Seiner selbst und Seiner vollkommenen Eigenschaften, und daß nur Er diese besitzt, daß nichts an Seiner Einzigartigkeit teilhat, daß Er nichts und niemanden nötig hat, sondern daß umgekehrt alle Ihn benötigen, wie im edlen Vers geschrieben steht: „*Sprich: Er ist Allāh, der Einzige. Allāh, der Überlegene. Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden und niemand ist Ihm jemals gleich*“ (112:1–4).

Durch dieses Buch habe ich versucht, die vollständige Wahrheit über den Propheten ‘Īsā ﷺ durch die objektive Auslegung von Versen aus dem edlen Qur’ān zu ermitteln.

Dieses Werk wurde am Montag, dem 25. Februar 2019, um 17:40 Uhr in Istanbul abgeschlossen.

Allāh, dem allmächtigen Gott, seien Lob und Dank, und ich bitte Ihn, mein in diesem Buch zum Ausdruck kommendes demütiges Bestreben anzunehmen.

Allāh sagt: „*Mein Herr, veranlasse mich, für Deine Gunst zu danken, die Du mir und meinen Eltern erwiesen hast, und recht-schaffen zu handeln, womit Du zufrieden bist. Und lasse mich durch Deine Barmherzigkeit eingehen in die Reihen Deiner recht-schaffenen Diener*“ (27:19).

‘Alī Muḥammad aṣ-Ṣallābī
25. Februar 2019

KAPITEL I

Historische Wurzeln der Heimat des Propheten ‘Īsā

Der Prophet ‘Īsā ﷺ wurde im etwa zehn Kilometer südlich von Jerusalem gelegenen Bethlehem in Judäa geboren, wuchs aber in der nördlichen Region von Galiläa auf, das später auch „Galiläa der Nationen“ genannt wurde, weil es ein Schmelztiegel verschiedenster östlicher und westlicher Nationen war. Es wäre also zunächst hilfreich, die Geographie dieses Gebietes und die Ereignisse, die dort vor der Berufung ‘Īsās stattfanden, darzustellen. Galiläa bedeutet auf Hebräisch „Kreis“, weil es ein Konglomerat verschiedenster Nationen umfaßte, die nicht in anderen Gebieten Palästinas leben konnten, insbesondere im Süden, wo das Judentum herrschte.¹

Galiläa liegt im nördlichen Teil Palästinas, zwischen dem Mittelmeer und dem See von Tiberias, südlich des so genannten Libanon. Tiberias war die politische Hauptstadt dieser Region, und die in der Bibel erwähnten Dörfer dieser Region sind Kafr Naḥūm (Kapernaum) und an-Nāṣira (Nazareth) – wo Jesus aufgewachsen ist – sowie Nain und Migdal.²

1 Basma Ğastīna: *Taḥrīf Risālati l-Masīḥ* ﷺ ‘abra t-Tārīḥ – *Asbābuh wa Natā’iguh* (Fälschung der Botschaft des Messias im Laufe der Geschichte – Gründe und Konsequenzen), S. 21.

2 Ebd. Siehe auch: H. ‘Abbūdī, *Mu‘ḡam al-Ḥaḍārāt as-Sāmiya* (Wörterbuch der semitischen Zivilisationen), S. 320–835.


ERSTENS

DIE GESCHICHTE PALÄSTINAS

Palästina hat eine reiche Geschichte. Im dritten Jahrtausend v. Chr. wanderten Gruppen arabischer Stämme in jene Region ein, die später Palästina genannt wurde. Dazu gehörten die Phönizier, ein semitisches Volk, dessen Herkunft noch nicht genau bekannt ist. Sie waren die erste Gruppe, die in dieses Gebiet einwanderte, und fanden einen guten Ort, um sich an den Ufern des Mittelmeers im Nordwesten Palästinas niederzulassen, wo sie ihre wichtigsten Städte, Sidon und Tyros, gründeten.

Südlich der Phönizier kamen arabische Stämme herab und siedelten sich am Westufer des Mittelmeers in der Zentralregion Palästinas an, die später unter dem Namen „Kanaan“ bekannt wurde. Das Gebiet umfaßte mehrere Städte, vor allem Samaria, das um 880 v. Chr. zur Hauptstadt des Königreichs Israel wurde.¹

1200 v. Chr. kamen Gruppen von der Insel Kreta, die als „Philister“-Stämme bekannt waren, an die Küste, mit Blick auf das Mittelmeer zwischen Jaffa und Gaza. Die Kanaaniter vermischten sich mit ihnen und nannten sie später „Palästinenser“. Später wurde das gesamte Gebiet Palästina genannt.²

Palästina liegt in der Region, in die laut den Angaben des Alten Testaments Ibrāhīm al-Ḥalīl  einwanderte, wobei es nicht erwähnt, daß er dies wegen des Leides tat, das sein Volk ihm angetan hatte, und wegen der Versuche, ihn zu töten, als er sie dazu aufrief, Allāh anzubeten. Während seines Aufenthalts in Palästina wurden seine Kinder Ismā‘īl und Ishāq (Isaak) geboren, und sein Sohn

1 Ebd., S. 454.

2 Basma Ġastīna: *Tahrīf*, S. 22.

Ishāq zeugte wiederum Ya‘qūb (Jakob), den Stammvater der israelitischen Stämme.¹

Die Söhne von Ya‘qūb ibn (Sohn von) Ishāq ﷺ zogen weiterhin als Hirten durch das Land Palästina und führten das Leben der Beduinen, wie der Allmächtige über Yūsuf (Joseph) ﷺ sagt: „... *Er hat mir Gutes erwiesen, als Er mich aus dem Gefängnis herauskommen ließ und euch aus dem nomadischen Leben hierherbrachte ...*“ (12:100).

Sie setzten dieses Leben fort, bis sie nach Ägypten zogen, wo sie sich noch zu Lebzeiten Yūsufs niederließen und von wo sie lange Zeit danach mit Mūsā ﷺ auszogen, nachdem Allāh die Offenbarung gesandt hatte: „*Und Wir gaben Mūsā (als Offenbarung) ein: ‚Zieh bei Nacht mit Meinen Dienern fort; ihr werdet ja verfolgt werden‘*“ (26:52). Danach verfügte Gott, daß sie zur Strafe dafür, daß sie sich geweigert hatten, gegen die Menschen im Heiligen Land zu kämpfen, im Land umherirren sollten.²

Mūsā erreichte das Land Moab östlich von Jordanien, stieg auf den Gipfel eines Berges gegenüber von Jericho, blickte auf das Land, das er den Israeliten zu erobern befahl, starb jedoch bereits in Moab und betrat das Heilige Land nicht.³

Auf Mūsā folgte Yūša‘ ibn Nūn – von den Leuten der Schrift als „Josua, Sohn des Nun“ bezeichnet –, den Mūsā vor seinem Tod ausgewählt hatte, um die Israeliten ins Heilige Land zu führen. Und es war Yūša‘, der die Israeliten in das Land Kanaan (Palästina) brachte, womit ihre Wanderung um das dreizehnte

1 Israel: Hebräisches Wort, zusammengesetztes Substantiv aus *isr* und *ael*: Stärke und Gott, bedeutet auch „Gottes Macht“. Islamisch gesehen: „Gottes Reinsten“ oder „Gottes Diener“ (arab. ‘Abdullāh). Der edle Qur’ān schreibt beide Namen Ya‘qūb ﷺ zu. Auch Name des nördlichen Königreichs Palästina. Siehe: A. Amān: *Banū Isrā’īl wa Mauqifuhum mina d-Dāti l-Ilāhīya wa l-Anbiyā’* (Die Israeliten und ihre Haltung gegenüber Allāh und den Propheten), S. 129. Siehe auch: aš-Šaukānī: *Faḥḥ al-Qadīr*, 1/73–84, und H. ‘Abbūdī: *Mu’ğam*, S. 78.

2 S. al-Ḥalaf: *Dirāsāt fī l-Adiyāni l-Yahūdīya wa n-Naṣranīya* (Studien über Judentum und *naṣranīya*), S. 32–33.

3 Al-Maqrīzī: *Tārīḥ al-Aqbāṭ* (Die Geschichte der Kopten), S. 43.

Jahrhundert v. Chr. ein Ende fand und die Besiedelung Palästinas begann.¹

¹ Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 24.

ZWEITENS

DIE GESCHICHTE ISRAELS

Die Geschichte der Israeliten in Palästina durchlief drei verschiedene Epochen:

1. Die Zeit der Richter

Die jüdischen Herrscher waren in dieser Zeit Richter, aus den Reihen ihrer Rabbiner, und es gab keine Könige unter den Israeliten. Die Geschichte hat diese Periode im alttestamentlichen „Buch der Richter“ bewahrt.

2. Die Zeit der Könige

Nach der Herrschaft der Richter entstand in Israel das Königtum. Allāh hat uns Informationen über ihren ersten König gegeben: *„Siehst du nicht die führende Schar von den Kindern Isrā’ils nach Mūsā, als sie zu einem ihrer Propheten sagten: ‚Setze einen König für uns ein, damit wir auf Allāhs Weg kämpfen‘? ...“* (2:246). So ernannte Allāh Ṭālūt zum König – in ihren Büchern wird er Saulus genannt –, dem Dāwūd (David) ﷺ als König nachfolgte. Jerusalem wurde die königliche Hauptstadt, und Sulaymān (Salomon) ﷺ bestieg den Thron nach seinem Vater Dāwūd. Ihre Herrschaft war die Blütezeit des Volkes Israel.

3. Die Zeit der Teilung und der Untergang des israelitischen Königtums

Nach der Regierungszeit Sulaymāns ﷺ wurde das Königreich in zwei Teile geteilt: in Juda im Süden mit Jerusalem als Hauptstadt und Israel im Norden mit der Hauptstadt Nablus in Galiläa. Beide Staaten befanden sich im Krieg miteinander, kämpften aber

gemeinsam, als ihre Grenzen von ihren Nachbarn bedroht wurden. Sowohl die Herrscher als auch die Bevölkerung verehrten in vielen Perioden ihrer Geschichte Götzen.¹

Sie wurden daher von ihren Feinden überwältigt und ihre Herrschaft durch die Assyrer, die 722 v. Chr. den Staat Israel eroberten und zerstörten, beendet. Um 603 v. Chr. fiel Juda dann an die Pharaonen. Der König des chaldäischen Babel, Nebukadnezar, eroberte die Regionen aš-Šām (Großsyrien) und Palästina zurück und vertrieb die Pharaonen aus diesen Gebieten. Dann zog er erneut gegen Juda in den Krieg, weil dieses sich gegen ihn aufgelehnt hatte, zerstörte es und den Tempel in Jerusalem und zwang das jüdische Volk, zu Fuß nach Babylon zu marschieren. In der Geschichte ist dieses Ereignis als die babylonische Gefangenschaft bekannt. Es ereignete sich um das Jahr 586 v. Chr.

Dann fiel Babylon im Jahre 538 v. Chr. in die Hände der Perser. Ihr damaliger König Kyros erlaubte den Juden, nach Jerusalem zurückzukehren und ihren Tempel wieder aufzubauen, und setzte einen Herrscher aus ihren eigenen Reihen über sie ein.

Die Perser herrschten von 538–332 v. Chr., bis der Grieche Alexander von Makedonien die Levante und Palästina eroberte, die Perser vertrieb und von nun an über die jüdischen Gebiete herrschte, bis im Jahre 63 v. Chr. der römische Feldherr Pompeius die Herrschaft der Griechen beendete und die Juden von nun an unter römische Kontrolle gerieten. Zu jener Zeit wurde der Prophet ‘Īsā ﷺ geboren.²

1 Aḥmad Šalabī: *al-Yahūdīya* (das Judentum), S. 69–70. Siehe auch M. Abū s-Sa‘d: *Dirāsa Taḥlīlīya li-Inğīl Murqūṣ* (Analytisches Studium des Markus-Evangeliums), S. 49.

2 Basma Ğastīna: *Taḥrīf*, S. 25.

DRITTENS

DIE POLITISCHE UND SOZIALE SITUATION

Palästina stand seit 13 v. Chr. unter römischer Herrschaft. Zunächst wurde ein Protektorat eingeführt, bei dem ein lokaler jüdischer König scheinbar die Autorität besaß, den Römern gegenüber jedoch loyal sein mußte.

Einige Juden begrüßten die neuen Herrscher und arbeiteten mit den Römern hinsichtlich der Herrschaft über ihr Land zusammen, andere wiederum lehnten diese ab. Aus diesen letzteren entstanden Gruppen, die maßgeblich zur Entstehung des Christentums beitrugen.

Während der Herrschaft des römischen Kaisers Augustus (gestorben 14 n. Chr.) umfaßte das Römische Reich das gesamte Mittelmeer, die europäischen Länder westlich des Rheins bis zum Schwarzen Meer, Anatolien, Mesopotamien, die Levante, Ägypten und ganz Nordafrika. Das Christentum entstand demnach in dem Grenzgebiet, wo sich Orient und Okzident, Semiten und Römer bzw. Griechen, Juden und Nichtjuden trafen.¹

Von 30 bis 4 v. Chr. herrschte ein rücksichtsloser Mann namens Herodes mit dem Beinamen „der Große“ über Palästina. Im Jahre 6 n. Chr. wurde die gesamte Region der direkten Herrschaft Roms unterstellt, wobei Judäa im Süden und das nördlich davon gelegene Samaria zu einem Staat vereint wurden.²

Nach dem Tod von Herodes übernahmen seine drei Söhne die Herrschaft und wurden von der römischen Regierung anerkannt. Herodes Antipas (Regierungszeit 4 v. Chr. bis 39 n. Chr.) erhielt die Kontrolle über das nördliche Galiläa, dessen Hauptstadt das etwa 30 km von Nazareth entfernte Tiberias war, – der Ort also, an dem der Prophet ‘Īsā ﷺ aufwuchs. Die Außenbezirke der Levante

1 John Lorimer: *Tārīḥ al-Kanīsa fī l-‘Uḥūdī l-Ūlā* (Die Frühgeschichte der Kirche), S. 3.

2 Basma Ğastīna: *Taḥrīf*, S. 26.

wurden von Herodes Philippos (Regierungszeit 4 v. Chr. bis 34 n. Chr.) regiert.¹


Judäa und Samaria, wozu auch das Gebiet von Jerusalem gehörte, fielen unter die Herrschaft von Herodes Archelaos (Regierungszeit 4 v. Chr. bis 6 n. Chr.). Nach Augustus herrschte Kaiser Tiberius über das Römische Reich, doch seine Herrschaft dauerte nur zwei Jahre und zwanzig Tage. In Palästina und den umliegenden Regionen kam es unter der Herrschaft so vieler Männer zu vielerlei Unruhen. Die Massen mochten Herodes sen. nicht, einerseits wegen seiner Unterwerfung unter die Römer und andererseits wegen seiner Tyrannei. Der jüdische Klerus betrachtete ihn weiterhin als den heidnischen Liebhaber des Hellenismus, in dessen Epoche der von den Juden in der Zeit von Esra erbaute Tempel zerstört wurde und der dann von Esra auf den gleichen Fundamenten aus der Zeit Sulaymāns (Salomos) ﷺ wieder aufgebaut wurde. Herodes war für seine Gewalt und Grausamkeit bekannt. Er zögerte nicht, jeden zu töten, den er als Bedrohung für seine Herrschaft ansah. Er verfolgte die Mitglieder des Sanhedrin auf grausame Weise, weil er ihre Macht fürchtete.²

Nach Herodes' Tod war sein Königreich sozial und wirtschaftlich am Boden und wurde machtpolitisch unter seinen drei Söhnen aufgeteilt. Dies trug dazu bei, daß nach seinem Tod Revolutionen und Unruhen sowie verschiedene Bündnisse, Fraktionen und Sekten unter den Juden entstanden, von extremen bis zu eher gemäßigten Formen. All dies trug zur Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. bei.

Die Herrschaft des Archelaos über die Juden war so schlimm, daß sich viele von ihnen beim römischen Kaiser über ihn beschwerten, der ihn schließlich absetzte und Pontius Pilatus an seiner Stelle zum Statthalter ernannte. Der römischstämmige Pilatus herrschte ab 26 n. Chr. zehn Jahre lang über die Juden, bevor er ebenfalls abgesetzt wurde. Zeitgleich stand Galiläa unter der Herrschaft des Antipas, der noch grausamer als sein Bruder Archelaos

1 Ebd.

2 Ebd. S. 27.

war. Er war es auch, der Yahyā, den Sohn des Zakarīya ¹, töten ließ, nachdem dieser ihm die Heirat mit einer bestimmten Frau verboten hatte. Das Neue Testament berichtet uns, daß der Prophet ‘Īsā ihn aufgrund seiner Intelligenz als Fuchs bezeichnete.²

Viele Juden dieser Zeit verloren ihre früheren Werte und wurden von den Juden, die unter den nichtjüdischen Völkern im Römischen Reich lebten, und die zu Pilgerreisen nach Palästina und Jerusalem kamen, beeinflußt. Sogar ihre eigenen religiösen Führer verließen ihre Ämter und Werte, was die Pharisäer dazu veranlaßte, die Rückbesinnung auf alte Werte zu fordern und die Erwartung der Essener auf die Ankunft des angekündigten Messias zu steigern.³

Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Römern und den aus Jerusalem kommenden Pilgern, die sich auf viele Gebiete ausdehnten, insbesondere zwischen den beiden Behörden und einer Gruppe namens Zeloten („Eiferer“), die sich durch fanatischen Nationalismus auszeichneten, was die Ablehnung der ausländischen Kolonialherrschaft und die Zahlung von Grundsteuer anging, gepaart mit religiösem Fanatismus, etwa bei dem Versuch, den Tempel von Nichtjuden zu reinigen.⁴

Die Region Palästinas befand sich in einem Zustand der Revolte gegen das Römische Reich, wie die meisten Gelehrten, vor allem in der Ära Tiberius, bestätigen, während andere Gelehrte anders denken.

Mit Ausnahme der Sadduzäer, die mit dem Römischen Reich kollaborierten (römische Kolonisation), befanden sich die anderen Parteien in einem ständigen gewaltsamen Kampf gegen die Römer.⁵ Infolge dieser Unruhen verfestigte sich die Hoffnung auf die

1 Ibn al-‘Ibrī: *Tārīḥ Muḥtaṣar ad-Diwall*, S. 26.

2 Pastor Fahīm ‘Azīz: *Al-Madḥal ilā l-‘Ahdi l-Ġadīd* (Einführung in das Neue Testament), S. 27.

3 Pastor Ḥannā al-Ḥuḍarī: *Tārīḥ al-Fikr al-Masīḥī* (Die Geschichte des christlichen Denkens), S. 101–110.

4 Ebd., S. 110–112, 216.

5 Ebd., S. 213–215.

Ankunft des verheißenen Erlösers – was die Feindschaft zwischen ihnen und den Römern nur noch mehr verstärkte.¹

Der Prophet 'Īsā ﷺ wurde am Ende der Regierungszeit von Herodes sen. geboren und war danach Zeuge der Epochen seiner Söhne.

Die politische Situation in Palästina zur Zeit des Messias war schrecklich, und die soziale Lage war noch schlimmer, da die Macht, die von den Herrschenden ausgeübt wurde, die Rechtsstaatlichkeit verdrängte. Es gab eine große Diskrepanz zwischen den Herrschern und ihrem Volk, wobei erstere über Reichtum und Luxus verfügten und tyrannisch regierten, während letztere arm und unglücklich waren. Die im Namen Roms erhobenen Steuern stellten weiteres Leid dar, und das Ziel des Klerus beschränkte sich auf das Eintreiben von Geld. Die Gemeinschaft war nicht mehr kohärent und harmonisch, der Tribalismus breitete sich aus, und es entstanden Klassenunterschiede.²

1 Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 28.

2 Ebd.

VIERTENS

DAS INTELLEKTUELLE LEBEN

Es ist logisch, daß wenn wir über ‘Īsā ﷺ sprechen möchten, wir die Epoche, in der er lebte, und die Ereignisse während dieser Zeit nicht außer Acht lassen dürfen, denn die Botschaft des Propheten sollte diese reformieren. Alle Boten werden geschickt, um Dogmen zu korrigieren, unterscheiden sich dann aber qualitativ je nach den sozialen Krankheiten, welche die jeweilige Nation befehlen – was sich je nach Gesellschaft unterscheidet.¹

Viele Forscher haben das Umfeld, in dem Jesus auftauchte und aufwuchs, studiert, um zu beweisen, daß er davon und von den darin verbreiteten Vorstellungen beeinflusst wurde und daß seine Lehren dementsprechend als ein Produkt der Vorstellungen und vorherrschenden Überzeugungen seiner Zeit entstanden. Diese Ansicht betont, daß der Prophet ‘Īsā ﷺ ein ganz normaler Mensch gewesen sei und seine Lehren nicht durch göttliche Offenbarung erhalten habe. Die beiden folgenden Hauptfaktoren sprechen für diese Vorstellung:

FAKTOR I: Die göttlichen Lehren des Propheten ‘Īsā waren für dieses Umfeld geeignet und konnten dessen Probleme lösen. Während in dieser Gesellschaft materielles Denken vorherrschte, waren die Lehren des Messias spirituell, von höherer Ordnung und in der Lage, diesen materiellen Selbstgenuß zu beseitigen.²

FAKTOR II: Es besteht kein Zweifel, daß die Vorstellungen und Überzeugungen, die in und um diese Region vorherrschten, einen großen Einfluß auf den christlichen Glauben in der Zeit nach ‘Īsā ﷺ hatten. Deshalb war es notwendig, das Zeitalter und die

1 A. ‘Abbūd: *al-Masīḥ wa l-Masīḥīya wa l-Islām* (Der Messias, das Christentum und der Islam), S. 18. Siehe auch M. Aḥmad: *Maẓāhir al-Waṭanīya fī ‘Aqā’id ahli l-Kitāb* (Die Zeichen des Polytheismus in den Dogmen der Leute der Schrift), S. 264.

2 M. al-Ḥāḡ: *an-Naṣrānīya mina t-Tauḥīd ilā t-Taṭlīl* (Das Christentum – vom Unitarismus zur Dreifaltigkeit), S. 35.

Umgebung, in der er auftrat, zu untersuchen, weil sie das Christentum mit neuen Vorstellungen und Philosophien nährten, die es auf unterschiedliche Weise verunreinigten. Hierbei spielen vor allem drei Dinge eine Rolle: die griechische Zivilisation, die das Denken der Menschen prägte, der römische Staat, der seine Institutionen definierte, und die jüdische Religion, die das Christentum ursprünglich reformieren wollte, nachdem sie in Bezug auf den Geist und das Leben eine zersetzende Wirkung bekommen hatte.¹

1. Die griechische Zivilisation

Die griechische Zivilisation war eine der Zivilisationen des Mittelmeerraums. Sie umfaßte die der Ägypter, der Mesopotamier (d. h., das Gebiet zwischen Euphrat und Tigris) sowie die der Griechen und Römer.²

Die Träger dieser Zivilisationen waren die Griechen, die gegenüber anderen Nationen eine große Bedeutung hatten und die man *al-iğrīq* nannte, weil ihre Zivilisation in Ägypten, der Kyrenaika, Syrien, Kleinasien und Palästina unter den Mitgliedern jüdischer Gruppen verankert war und sich während der gesamten römischen Zeit³ – wie wir weiter unten noch sehen werden – fortsetzte.

Es ist bekannt, daß die griechische Zivilisation später begann als die des Mittelmeerraumes, aber ihre strategische Lage im Mittelmeerraum hatte einen bedeutenden Einfluß auf die Verbindung mit den Ländern der alten Zivilisationen an diesem Meer (im Norden Palästinas). Sie verbanden sich auch mit den östlichen und südlichen Zivilisationen des Mittelmeers und profitierten von ihnen, wobei die für sie vorteilhafteste die altägyptische Zivilisation war.⁴

Sie übernahmen von ihr einen großen Teil ihrer religiösen, philosophischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, wie Astronomie,

1 M. Aḥmad: *Mazāhir*, S. 365.

2 Ebd., S. 365.

3 Ebd., S. 365.

4 Ebd., S. 366.

Medizin, Landwirtschaft, Baukunst, bildende Kunst, Architektur, Bildhauerei sowie andere angewandte Künste, die mit dem täglichen Leben und zum Teil auch mit Politik zu tun hatten.¹

Viele berühmte griechische Philosophen (z. B. Platon) wurden an den Universitäten Ägyptens ausgebildet. Und auch viele berühmte griechische Gelehrte wie Pythagoras und Demokrit besuchten Ägypten. Griechenland konnte dabei die anderen Länder, aus denen es seine Zivilisation schöpfte, sogar noch übertreffen, vor allem im Bereich der Philosophie. Dies ist darauf zurückzuführen, daß diese Länder nicht von Staaten regiert wurden, die eine lange Geschichte hatten, und sich in ihnen kein Priesterstaat etabliert hatte, der die Geheimnisse des Wissens und der Forschung über die Ursprünge der Schöpfung und des Lebens oder über göttliche Angelegenheiten, von denen Priester und religiöse Führer beeinflußt werden, weitergab.²

Es ist nicht wahr, was manche Menschen aus Unwissenheit oder böswilliger Absicht heraus wahrzunehmen meinten, nämlich daß das Leben der Griechen sich so entwickelte und gedieh, weil sie im Gegensatz zu den Zivilisationen, die ihnen vorausgegangen waren, und die dann in dieser Hinsicht hinter ihnen zurückblieben, die Religion von ihrem öffentlichen Leben getrennt, der Vernunft einen hohen Stellenwert eingeräumt und ihre Lehren bürgerlich gestaltet hätten.³

Eher ist wohl Will Durant darin zuzustimmen, daß die griechische Zivilisation, wie andere, die ihr vorausgingen und nach ihr kamen, eine religiöse Kultur gewesen ist, in der die Gesetze den Verzicht auf die Anbetung der griechischen Götter als ein großes Verbrechen ächteten, auf das die Todesstrafe stand. Dies war das Gesetz, das Sokrates das Leben kostete.⁴

Wir stellen mit Will Durant fest, daß das Leben in Griechenland kein weltliches war, wie es von Historikern beschrieben wurde,

1 Tāhā Ḥusain: *Mustaqbal al-‘Āqāfa fī Miṣr* (Die Zukunft der Kultur in Ägypten), S. 17.

2 M. Aḥmad: *Maṣāhir*, S. 367.

3 Ebd.

4 Will Durant: *Qiṣṣat al-Ḥaḍāra* (Die Geschichte der Zivilisation), 5/91.

sondern daß der Religion im ganzen Land ein großer Stellenwert beigemessen wurde. Sie war jedoch von individuellem Charakter, d. h., nicht nationalistisch, in dem Sinne, daß der Staat keine offizielle Religion besaß, die von allen oder einer festen Doktrin bestimmt wurde. Religion war nicht die Anerkennung bestimmter Doktrinen, sondern die Teilnahme an offiziellen Riten, und jeder konnte an das glauben, was er wollte, unter der Bedingung, daß er die Götter der Stadt nicht verfluchte oder schändete.¹

Dieser religiöse Individualismus und das anschließende religiöse Chaos, das auf die Vermischung der Griechen mit dem Osten und die Beeinflussung durch die dort vorherrschenden religiösen Vorstellungen zurückzuführen ist, beschleunigten den Zerfall der griechischen Gesellschaft und führten zu ihrem schnellen Niedergang unter den Angriffen der Römer. Dennoch hinterließen die Griechen etwas, das später auch das Leben im Römischen Reich wirksam prägte und ebenfalls auf das Christentum großen Einfluß hatte² und sich wie folgt zusammenfassen läßt:

- Die Auflösung des einen menschlichen Wesens, indem einige der Gaben, die Allāh der Menschheit gewährt hat, erhöht und andere erniedrigt wurden. Zum Beispiel haben die Griechen den Stellenwert des Geistes über den Körper erhoben, die Handarbeit herabgesetzt und sich nur um finanzielle Bereicherung gekümmert. Sie schätzten die staatlichen Krieger und Grundbesitzer sehr und verwehrten Sklaven sowie Handwerkern die Bürgerrechte und die Teilhabe am demokratischen Prozeß.³

- Infolgedessen entstand eine eklatante Unterscheidung zwischen Griechen und Nichtgriechen innerhalb und außerhalb der griechischen Gesellschaft. In ihrem Inneren betrachtete Aristoteles die Sklaven als menschliche Maschinen und glaubte, daß die Sklaverei bis zu dem Tag fortbestehen würde, an dem selbsttragende Maschinen in der Lage sein würden, alle niederen Arbeiten auszuführen. Außerhalb ihrer Grenzen war der humanistische

¹ M. Aḥmad: *Maṣāhir*, S. 368.

² Ebd.

³ George Soule: *al-Maḍāhib al-Iqtisādīya al-Kubrā* (Die Vorstellungen der großen Ökonomen), S. 18–19.

Geist für die Griechen eine Sache des nationalistischen Stolzes, und sie waren daher Kolonialisten erster Klasse. Sie wurden in dieser Angelegenheit durch ihren internationalen Handel unterstützt, der zum Aufstieg ihrer Zivilisation führte, was die Geschichte bezeugt.¹

- Reiner Materialismus: Trotz der Beschäftigung mit der Philosophie neigte man zu materialistischen Abstraktionen und akzeptierte schließlich die physikalische Erklärung der Existenz des Menschen. Diese materialistische heidnische Vorstellung wurde von der griechischen Vorstellung von Göttlichkeit gestützt, da „keine Religion die Götter den Menschen näherbringt als die Götter der Griechen“.² Die Griechen glaubten nämlich, daß ihre Götter aßen, tranken, spielten, Schlachten kämpften, gewannen oder verloren, Schmerz und Freude empfanden, daß ihr Zorn sich über all jene ergoß, die sie verärgerten, und daß sie schlimme Rache übten. Deshalb starb Sokrates als Märtyrer der Wahrheit. Ihm wurde befohlen, Gift zu trinken, weil er sowohl die Wahrheit über die Götter als auch die Unsterblichkeit der Seele offenbarte. Sie hielten ihn für einen Ungläubigen in Bezug auf ihre Götter. Außerdem glaubten sie, daß die griechischen Götter auf der Erde lebten und nicht im Himmel.³

Aus diesem Grund verehrten sie zum Beispiel Götter des Handwerks oder anderer Berufe, Kriegs- und Naturgötter, die beiden Hauptsymbole der männlichen und weiblichen Fruchtbarkeit sowie Tiere und Tote.⁴

2. Der römische Staat


Alle Zivilisationskrankheiten, die für gewöhnlich aus der Dekadenz und dem bevorstehenden Untergang einer Zivilisation resultieren, wüteten in Athen, da alle Faktoren des Zusammenbruchs

1 Will Durant: *Qiṣṣat al-Ḥaḍāra*, 2/68.

2 M. Aḥmad: *Maḥāhir*, S. 370.

3 Ebd.

4 Ebd.

die griechische Gesellschaft befallen hatten. Gleichzeitig zeigte die noch junge benachbarte römische Gesellschaft, die ihren Höhepunkt im Zeitalter 'Īsās  hatte, deutliche Zeichen des Aufstiegs und des Wohlstands. Die gesamte damals bekannte Welt stand unter ihrer Herrschaft, mit Ausnahme des Fernen Ostens. Im Römischen Reich lebten Völker unterschiedlicher Ethnien, Sprachen und Glaubensrichtungen. Alle bekannten Religionen der damaligen Zeit waren in Rom, Alexandria, Nablus und Jerusalem vertreten. Das römische Kernland (das heutige Italien) grenzte an das der Griechen (das heutige Griechenland), an derselben Nordküste des Mittelmeers und fast auf demselben Breitengrad. Diese Nähe machte eine Übertragung der Religion der Griechen auf die Römer leicht, doch basierten ihre religiösen Schulen eher auf Ethik. Obwohl die Griechen Ethik und Tugenden vergöttlichten, war die römische Religion in dieser Hinsicht rigoros, da sie weder einen bestimmten Gott kannte noch die Existenz des einen oder anderen anerkannte. Die Römer konzentrierten sich nur darauf, ihren Kindern Ethik und Tugenden beizubringen, und daher kann man behaupten, daß die Philosophie der römischen Religion aus ihrem griechischen Gegenstück geboren wurde.¹

DER BEGRIFF DER RELIGION: Der religiöse Individualismus war, wie bereits erwähnt, ein Merkmal des religiösen Lebens bei den Griechen – er hatte den Römern nie gepaßt. Er paßte zu den Griechen als Denkern, aber nicht zu den Römern als Kriegern, denn erstere benötigen Freiheit, während die Krieger ein Kollektiv brauchen, für das sie kämpfen können.²

Die Familie nahm im religiösen Denken der Römer einen Stellenwert ein, der über die Jahrhunderte hinweg erhalten blieb, weil sie die Menschen sowohl mit der objektiven Welt als auch mit den Göttern verband. Sie war das Herz, von dem die Adern der Religion, der Schöpfung, der Ordnung, der Wirtschaft und des Staates

1 M. al-Hāšimī: *al-Adyān fī Kaffati l-Mīzān* (Religionen in der Waagschale), S. 33.

2 M. Aḥmad, *Mazāhir*, S. 371.

ausgingen. Sie war auch die Quelle, aus der sie all diese Konzepte bezogen.¹

DER BEGRIFF DER GÖTTLICHKEIT: Für die Griechen war dies ein konkreter Begriff, während er für die Römer abstrakte Werte wie Gesundheit oder Jugend darstellte. Die Römer glaubten, daß manche Götter sich als heilige Tiere wie Pferde, geschlachtete Tiere oder heilige Gänse verkörperten.² In Rom (Italien) gab es ein System des stabilen Priestertums mit dem Vater auf der Ebene des Priesters in seinem Haushalt, doch die öffentlichen Gebete wurden von Priestergruppen mit einem Vikar an der Spitze geleitet.

VOR DEM AUFKOMMEN DES CHRISTENTUMS: Die Kaiser hatten begonnen, für sich einen Platz in diesem römischen religiösen Denken zu finden. Bei religiösen Zeremonien führte der Kaiser den Vorsitz bei den Feierlichkeiten und war der Oberpriester der Staatsreligion.

Unter der Herrschaft von Kaiser Augustus im ersten Jahrhundert v. Chr. nahm die römische Religion eine weitere wichtige Gestalt in der persönlichen Verehrung des Kaisers an. Augustus war laut Will Durant einer der größten Rivalen seiner Götter. Caesar war eine Ikone einer solchen Rivalität, da sein Senat zwei Jahre nach seinem Tod die Göttlichkeit Caesars anerkannte, und seine Verehrung verbreitete sich bald darauf im ganzen Reich.³

Daher hinterließen sowohl die Griechen als auch die Römer die Vorstellung von der Göttlichkeit des Menschen, zusätzlich zu den Institutionen, Strukturen und Organisationen, die das römische religiöse Leben regulierten, die auf das Christentum übergingen, jedoch mit der großen und gefährlichen Abweichung des Nazareneriums (*naṣrānīya*), mit dem Allāh ‘Īsā ﷺ beauftragte.

1 Will Durant: *Qiṣṣat al-Ḥaḍāra*, 1/122.

2 M. Aḥmad: *Maṣāḥir*, S. 370.

3 Ebd., S. 372.

FÜNFTENS

JÜDISCHE SEKTEN ZUR ZEIT DER ANKUNFT DES PROPHETEN ‘ĪSĀ

Zeitgenössischen Gelehrten zufolge waren die wichtigsten jüdischen Gruppen während der Zeit des Propheten ‘Īsā ﷺ die Samaritaner, die Sadduzäer, die Pharisäer, die Qumrangemeinde und die Essener.¹

Mit Ausnahme der Samaritaner waren alle in der Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft entstanden. Einige Autoren glauben, daß die meisten jüdischen Gruppen, die in der Antike und in späteren Epochen entstanden, ausgestorben sind, ohne daß sie viele schriftliche Spuren hinterlassen haben, aus denen spätere Völker genaue Einzelheiten über sie hätten erfahren können. Über zwei dieser Gruppen, nämlich die Pharisäer und die Qumrangemeinde, sind jedoch einige Details bekannt.

Was die Pharisäer betrifft, so wurde die Kenntnis über sie von den Rabbinern bewahrt, insbesondere in den Büchern des Talmud. Das Wissen über die Qumrangemeinde ist auf die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer zurückzuführen und wurde dementsprechend unter bekannten jüdischen Gruppen bekannt, nachdem es fast ein Jahrtausend lang im Verborgenen geblieben war.

Jede der oben erwähnten jüdischen Sekten hatte ihre eigene Meinung über die Anerkennung alttestamentlicher Bücher oder mündlicher Aussagen, die dem Propheten Mūsā ﷺ im Talmud zugeschrieben wurden. Sie leugneten auch einige der oben genannten Punkte und lehnten es ab, die Lehren jeder einzelnen Gruppe zu übernehmen, die alle ihren jeweils eigenen Glauben in Erwartung des versprochenen Messias hatten.²

1 Josephus: *at-Tārīḥ al-Yahūdī* (Die jüdische Geschichte), S. 264–286.

2 As-Saksī: *al-Burhān fī Ma‘rifat ‘Aqā’id ahli l-Adyān*, S. 89–90.

Im Folgenden wird dargestellt, was über diese Gruppen¹ und ihre allgemeinen Überzeugungen zur Zeit des Propheten ‘Īsā ﷺ bekannt ist:

1. Die Samaritaner

Die Samaritaner sind nach der Region Samaria in Palästina benannt. Samaria war die Hauptstadt des Königreichs Israel, und die Bevölkerung der Stadt wurde als Samaritaner bezeichnet. Sie ist die älteste der oben genannten Gruppen und wird als die nördliche Gruppe bezeichnet, da ihre Anhänger im Norden Palästinas lebten – eine Mischung aus Juden und Assyriern, die im alten Königreich Israel lebten.

Die Juden von Juda betrachteten die Samaritaner als eine Abspaltung des Judentums.² Die wichtigsten Merkmale des samaritanischen Glaubens sind:

- Der Glaube an Mūsā ﷺ und die Verleugnung jedes anderen israelitischen Propheten.

- Die Anerkennung der Thora und des Buches von Yūša‘ (Josua) ibn Nūn ﷺ sowie die Leugnung aller anderen Bücher des Alten Testaments und die Ablehnung des Talmud.

- Der Glaube, daß der heilige Berg der Berg Garizim ist, was einer der wichtigsten Unterschiede zwischen Juden und Samaritanern ist.

Es wird auch gesagt, daß die Samaritaner einige geheime Ansichten vertraten, die sie nicht an andere weitergeben durften. Dies ist eine wichtige Beobachtung, weil in christlichen Texten angegeben wird, daß die geheimen (*bāṭinīya*) christlichen Sekten, die als gnostische Sekten bezeichnet werden, ihren Ursprung bei den

1 Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 34. Siehe auch A. Šalabī: *al-Yahūdīya*, S. 215–218 und ‘Abd al-Mağīd aš-Šarafī: *al-Fikr al-Islāmī fī r-Radd ‘alā n-Naṣārā* (Islamische Widerlegung des Christentums), S. 25–28 sowie M. Šahīn: *an-Naṣrānīya*, S. 20.

2 M. Šahīn: *an-Naṣrānīya*, S. 35.

Samaritanern fanden, die behaupteten, dem Propheten ‘Īsā ﷺ zu folgen, wie Dr. ‘Umar al-Fārūq sagte.¹

Sie glauben an die geistliche Erlösung durch den erwarteten Messias und daran, daß sie allein des Namens „Israeliten“ sowie des Namens Ya‘qūb ﷺ würdig seien. Einige wenige Samaritaner existieren bis heute in Palästina.²

2. Die Sadduzäer

Die Sadduzäer waren die Anhänger von Ṣadūq (Zadok), der laut den Angaben der Bibel während der Herrschaft von Sulaymān ﷺ Oberpriester war. Sie waren aufgrund ihres Einflusses im Tempel eine der wirtschaftlich und politisch stärksten jüdischen Gruppierungen nach der babylonischen Gefangenschaft.

Ihre Beziehung zu den herrschenden Persern und Römern war eine der besten, und sie berücksichtigten in vielen Angelegenheiten die Interessen ausländischer Herrscher. Sie gehörten insofern zu den am stärksten von der hellenistischen Philosophie beeinflussten Juden Palästinas, was sich zum Beispiel daran zeigt, daß der sadduzäische Priester Jason (im Amt von 175 v. Chr. bis 172 v. Chr.), der während der Herrschaft der Seleukiden Priester war, in Jerusalem eine hellenistische Polis namens Antiochia mit hellenistischen Instituten und Schulen errichtete.

Die Sadduzäer waren eine kleine Gruppe, was die Zahl der Anhänger betrifft, aber groß im Hinblick auf den Reichtum und Einfluß ihrer Mitglieder auf Wirtschaft und Politik.

Was ihre Lehren betrifft, so stellten einige Gelehrte eine Ähnlichkeit zwischen ihnen und den Lehren der Samaritaner fest, doch die Sadduzäer waren sehr am Tempel und den Riten interessiert, die dort abgehalten wurden, als sie über den Tempel wachten. Eine weitere Gemeinsamkeit war, daß die Sadduzäer die Bücher der Propheten, die nach Mūsā kamen, ablehnten, und weder den Talmud noch die mündlichen Überlieferungen, sondern nur die Thora

1 Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 35.

2 M. Šahīn: *an-Naṣrānīya*, S. 19.

als Quelle des Judentums akzeptieren. Sie glaubten auch nicht an die Auferstehung, das Jenseits oder einen dort zu erwartenden Lohn. Sie waren für ihre milde Gesetzesauslegung bekannt, und obwohl sie die mündliche jüdische Tradition und die Bücher der Propheten ablehnten, besaßen sie ein eigenes Buch, in dem sie ihre Rechtsurteile und Bestimmungen niedergeschrieben hatten und gegenüber einer drohenden Endzeit und allen Angelegenheiten, die mit ‘Īsā ﷺ zusammenhingen, Mißtrauen zeigten. Als Allāh ‘Īsā als Propheten sandte, nannten ihn die Sadduzäer – wie etwa Hannas und Kajaphas – einen Lügner und gehörten zu seinen erbittertsten Feinden.¹

3. Die Phariseer

Die Phariseer waren eine der wichtigsten jüdischen Gruppen, da sie eine Verbindung zum rabbinischen Judentum hatten, dem die meisten Juden nach dem Erscheinen des Messias folgten.

„Phariseer“ ist Aramäisch und bedeutet „die sich Absondern“. Sie standen nicht in der obersten Riege der Priester, obwohl auch Gegenteiliges behauptet wurde.² Einige Forscher glauben, daß die Phariseer Teil der chassidischen Sekte waren, sich dann aber von ihr abgespalteten.³

Sie hatten einflußreiche Positionen im Rat der Siebziger inne, der die Angelegenheiten der Juden und des Judentums von der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n. Chr. regelte. Dies erklärt ihren Einfluß vor der Entsendung ‘Īsās ﷺ, die auf die bedeutende Stellung, die sie eingenommen hatten, abzielte.

Ihr Einfluß hielt ohne Unterbrechung an. Als der Messias geboren wurde, gehörten die Phariseer zu den Mächtigsten des Rates der Siebziger, und ihr Einfluß nahm im Laufe der römischen

¹ Ebd., S. 13–14.

² Basma Ğastīna: *Tahrīf*, S. 37.

³ A. Hifnī: *al-Mausū‘a n-naqdīya li-l-falsafa l-yahūdīya* (Kritische Enzyklopädie der jüdischen Philosophie), S. 95.

Herrschaft stark zu, da sie nicht an der großen Revolution gegen die Römer teilnahmen, die zwischen 66–70 n. Chr. stattfand.

Nach dem Scheitern der Juden und der Zerstörung des Tempels traten sie an die Römer heran und baten um die Erlaubnis, ein pharisäisches Institut für die Lehre des Judentums in Südpalästina zu gründen. Dieses Institut wurde nach der Zerstörung des Tempels zu einem der wichtigsten Zentren des Judentums und zu einer der wichtigsten wissenschaftlichen Einrichtungen. Einige behaupteten, daß die Pharisäer die intellektuellen Führer des jüdischen Volkes zur Zeit von 'Īsā ﷺ waren, während andere Forscher meinen, daß ihre Mitglieder nicht mit Herrschern oder ähnlichen Würdenträgern gleichgestellt waren.¹

Sie glaubten an spätere Propheten und Gesandten, die nach Mūsā und Hārūn ﷺ kamen, und an Engel, Dämonen, Auferstehung, Gericht und Bestrafung.² Aber sie waren sich in Vorherbestimmungs- und Schicksalsfragen nicht einig und nahmen eine ähnliche Position ein wie die *Mu'tazila* bei den Muslimen.

Sie glaubten an mündliche Erzählungen, die Mūsā ﷺ zugeschrieben wurden, wie den Talmud, und glaubten dennoch, daß die Version der Pharisäer die richtige sei und daß die Juden sich diese Version zu eigen machen mußten. Sie verlangten, daß alle Juden die Rabbiner, die diese Version berichteten, nachahmen mußten. Sie erklärten die Rabbiner zu den kenntnisreichsten Leuten innerhalb des Judentums und gestanden ihnen einen höheren Rang zu als den Priestern. Dabei warteten sie auf einen spirituellen Messias, d. h., einen, der keine staatliche Autorität hatte.³

Die Pharisäer lehnten den Tempel nicht ab, sondern erklärten ihn zu einer zweitrangigen und nicht unbedingt notwendigen Institution innerhalb des Judentums. Dies sollte ihn nicht herabsetzen, doch hatten sie das Gefühl, daß die Vorbereitung auf die Ankunft des Messias nur im Studium, in der Anbetung und in der Anwendung von Gottes Gesetz in ihrem täglichen Leben bestand.

1 M. Šahīn: *An-Naṣrānīya*, S. 13–14.

2 Buṭrus 'Abd al-Mālik u. a.: *Qāmūs al-kitāb al-muqaddas* (Wörterbuch der Heiligen Schrift), S. 15.

3 M. Šahīn: *An-Naṣrānīya*, S. 15.

Deshalb weigerten sie sich, bestimmte Gruppen zu akzeptieren, da das Studium eine notwendige Voraussetzung für die Vorbereitung auf die Begegnung mit dem Messias ﷺ war.

Zur Zeit ‘Īsās wurden sie in zwei Gruppen aufgeteilt: Eine Gruppe folgte dem Weisen (Hillel), der aus Babel nach Palästina kam, und die andere Gruppe folgte dem Weisen (Shammai), der sich fast von der Gruppe abgespalten hatte, so daß er den Übertritt anderer williger Menschen zum Judentum ablehnte. Sie lehnten auch den Hellenismus ab und waren sogar offen für die Lehren des persischen Dualismus, die Reinkarnation der Seelen, das Sprechen mit den Toten und die Wissenschaft vom Jenseits.¹ Es ist bekannt, daß Paulus davon beeinflusst war, da er einer von ihnen war.

Die Feindschaft zwischen den Pharisiäern und den frühen Nazarenern (*Naṣārā*) war heftig. Sie gehörten zu den prominentesten jüdischen Gruppen und bekundeten entschiedenen Widerstand gegen die Berufung ‘Īsās ﷺ.

4. Die Gemeinschaft von Qumran

Diese Gemeinschaft entstand im Qumran-Tal am nordwestlichen Ufer des Toten Meeres und ist das *al-Quds aš-šarīf* („die heilige Stadt“, Jerusalem) am nächsten gelegene Gebiet der Gegend um das Tote Meer.

Die Qumrangemeinde behauptete, sie sei Gottes Bataillon oder Seine unerschütterlichen Soldaten. Sie glaubten an Mūsā und Yūša‘ ibn Nūn ﷺ und befanden sich in ständiger Bereitschaft zum *ḡihād* im Namen Gottes. Sie warteten auf den Propheten der Endzeit, der sie zum Sieg über alle Nationen führen würde.

Sie nannten sich auch „die Armen“, weswegen einige Forscher sie als die Ebioniten identifizierten, die zur Zeit ‘Īsās ﷺ eine jüdische Gemeinde waren.²

In der Zeit vom zweiten Jahrhundert v. Chr. bis zur Zerstörung des zweiten Tempels im Jahr 70 n. Chr. gab es zahlreiche jüdische

1 Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 39.

2 ‘A. Ḥifnī: *Al-Mausū‘a*, S. 43

Sekten, die alle miteinander im Konflikt standen. Diese Tatsache macht es uns schwer, sie eine von den Forschern genannten Gruppen zuzuordnen, zumal keine Bücher der Essener überliefert sind, die hierbei als Grundlage dienen könnten.

Die Heiligkeit des mosaischen Gesetzes war für sie von großer Bedeutung, und sie verlangten, daß alle es sorgfältig und korrekt bei ihren Priestern studieren sollten. Sie glauben an Engel, Vorbestimmung, Schicksal, Auferstehung und Gericht. Sie stimmen auch mit all den gerechten und guten Taten überein, zu denen die Propheten und Gesandten ﷺ aufgerufen hatten; was ihre Überlegenheit gegenüber anderen jüdischen Sekten sowie ähnlichen Gruppen im Qumran-Tal veranschaulicht.

Es scheint, daß sie durch ihre Texte viele Anhänger in Jerusalem und in allen anderen jüdischen Städten Palästinas zu dieser Zeit hatten.

Einige Forscher bemerkten auch, daß die erste Gemeinde der Nazarener, die sich seit der Himmelfahrt von 'Īsā unter der Führung von Jakobus dem Gerechten, Petrus und Johannes dem Apostel in Jerusalem befand, um 64 n. Chr. enge Verbindungen zu den Leuten im Qumran-Tal hatte und daß letztere der ersten Nazarener-Gruppe in der palästinensisch-jordanischen Region und der erweiterten Levante ähnlich waren.

Einige Forscher haben eine Ähnlichkeit zwischen Jakobus dem Gerechten (dem Oberhaupt des Nazarener nach der Himmelfahrt 'Īsās) und dem „Lehrer der Gerechtigkeit“ festgestellt, wie er in den Schriftrollen von Qumran genannt wird. Es ist wichtig zu erwähnen, daß die Gruppe aus dem Qumran-Tal ihren Aufenthalt in der Wüste als Voraussetzung für die Annahme des Messias ﷺ und des Propheten der Endzeit, der von dort zu ihnen kommen sollte, betrachtete; was nach ihren Angaben auf Worte des Propheten Aṣi'yā' (Jesaja) zurückgeht.¹

1 Ḥasan Zāza: *Al-Fikr ad-Dīnī al-Yahūdī Aṭwāruh wa Maḍāhibuh* (Jüdisch-religiöses Denken – seine Phasen und Sekten), S. 221.

5. Die Essener


Einige Forscher glauben, daß diese Gruppe eine der prominentesten und aktivsten jüdischen Gruppen zur Zeit des Propheten ‘Īsā war, so daß alle, die über das Judentum dieser Periode schreiben, sie immer wieder erwähnen.

Doch diese Gruppe ist aufgrund der geringen Anzahl an antiken Schriften über sie geheimnisumwoben, da der Historiker Josephus nicht mehr als zwanzig Absätze über sie schreibt, wie es bei den alten christlichen Schriften der Fall ist.¹

Die Gelehrten glauben, daß das Wort Essener ‚Ärzte‘ bedeutet und daß es aramäischen Ursprungs ist (*asya*), also ‚der Arzt und Heiler‘, wie im Arabischen (*al-āṣī*), doch andere sagen etwas anderes.²

Die meisten Forscher neigen dazu, die Essener als Ärzte mit ‘Īsā und seinen Wundern in Verbindung zu bringen. Doch scheinen sie der Außenwelt nicht viel über sich selbst preisgegeben zu haben.

Es scheint, daß sie eine religiöse und moralische Philosophie vertraten, die von ausländischen, nichtjüdischen Strömungen beeinflusst war, einschließlich der pythagoreischen Philosophie, der religiösen Fraktion der persischen Magier, die ihre Lehren auf die Heiligung des Lichts und seine Verbindung zum Guten gründeten, Gewißer Relikte und Hinterlassenschaften des ägyptischen pharaonischen Glaubens, insbesondere der Lehre, die mit der Verehrung der Sonne zusammenhing, sowie natürlich des Glaubens, der auf die heiligen jüdischen Bücher gründet.³

Dies waren also die wichtigsten jüdischen Gruppen zu der Zeit, als der Messias  entsandt wurde.

Dr. Basma Aḥmad Ġaṣṭīna weist auf die Nasiräer hin, daß diejenigen, die sich der Frömmigkeit und der Dienerschaft Gottes widmeten, keine organisierte Gruppe gewesen seien, sondern

1 Ebd.

2 Ebd.

3 Ḥasan Zāza: *Al-Fikr ad-Dīnī*, S. 221–235. Siehe auch M. Šahīn: *An-Naṣrānīya*, S. 15.

einzelne Individuen, die vor der Geburt des Messias an Zahl zugenommen hätten. Dies fiel mit dem Ende des vierten Jahrtausends seit Beginn der Schöpfung nach dem hebräischen Kalender zusammen, d. h., mit dem Datum für das Erscheinen des erwarteten Propheten. Der Prophet Yaḥyā ﷺ wurde als eines ihrer Elite-Mitglieder betrachtet.¹

Diese Anhänger waren gute Menschen und hatten zur Zeit ‘Īsās ﷺ großen Einfluß, zumal sie glaubten, daß sie die Pioniere zur Verkündigung des Messias ﷺ waren und sein Erscheinen erwarteten, ohne dabei an eine bestimmte Sekte oder eine begrenzte Doktrin gebunden zu sein.²

6. Der Tempel und der Klerus

Der Tempel wurde von Sulaymān ﷺ als Zentrum für die Anbetung erbaut. Vierhundert Jahre später wurde er von den Babyloniern zerstört. Dann befahl der Perserkönig Kyros 536 v. Chr. den Wiederaufbau. Fünf Jahrhunderte später erneuerte König Herodes den Bau. Die Renovierung wurde im Zeitalter des Propheten ‘Īsā abgeschlossen.

Was den Status des Tempels und der Priester im Zeitalter des Propheten ‘Īsā ﷺ betrifft, so hatten sie eine höhere Klasse von Geistlichen und eine niedrigere Klasse von Schriftgelehrten oder Juristen. Erstere sorgten für die Durchführung regelmäßiger Gebete im Tempel und überwachten die Bereitstellung von Opfern, studierten oder lehrten jedoch nicht die Gesetze der Religion, da ihre Hauptaufgabe darin bestand, die Schriften auswendig zu lernen und religiöse Riten durchzuführen – insbesondere bei den jährlichen Hochfesten, zu denen viele Pilger nach Jerusalem kamen. Sie waren sorgfältig darauf bedacht, das Volk zu beeinflussen, unterlagen aber gleichzeitig der römischen Herrschaft.³

1 Basma Ġastīna: *Taḥrīf*, S. 42.

2 Ebd., S. 43.

3 M. Šahīn: *An-Naṣrānīya*, S. 20–21.

Die Schrift- oder Rechtsgelehrten transkibierten religiöse Texte für diejenigen, die dies forderten, und vertieften sich in die Auslegung des heiligen Buches, waren jedoch nicht immun gegen den Einfluß der dualistischen Lehren und der griechischen Theorien über Gott, das Universum und den Menschen.¹

Einige Autoren schreiben sogar, daß sie für die sorgfältigen Auslegungen der Thora verantwortlich waren. Diese Schriftgelehrten hatten keine Tempelposten inne und waren allesamt Pharisäer. Sie erkannten die damals gebräuchlichen Bücher an und benutzten sie bei ihren Gottesdiensten und religiösen Verrichtungen.

Zur Zeit der Geburt ‘Īsās ﷺ wurde die Organisation des Tempels der Versammlung des Sanhedrin anvertraut.² In der Ära ‘Īsās ﷺ übernahm diese Versammlung die Aufgabe, über schwere Verbrechen zu urteilen. Ihre Urteile stimmten mit den Entscheidungen des römischen Herrschers überein, und sie begrüßten das erwartete Erscheinen von ‘Īsā nicht, da dies die Korruption der ganzen damaligen Welt offenbart hätte, an der auch sie einen Anteil hatten. Dies war in Gewißer Weise auch eine Art Schuldeingeständnis ihrerseits.³

1 Basma Ğastīna: *Tahrīf*, S. 43.

2 Ein aus dem Griechischen stammender Begriff für eine Versammlung oder ein Gericht. Benannt nach dem Gericht der Juden. Seine Mitglieder waren Sadduzäer und Hohepriester. Später kamen Pharisäer hinzu. Zu Beginn der christlichen Zeitrechnung zählte sie 71 Mitglieder. Der berühmteste von ihnen war Gamaliel, Paulus' Mentor. Siehe H. ‘Abbūdī: *Mu‘ğam*, S. 495. Siehe auch M. Šahīn: *An-Našrānīya*, S. 21.

3 Basma Ğastīna: *Tahrīf*, S. 44.

SECHSTENS

DEFINITION VON SCHLÜSSELWÖRTERN

1. Die Nazarener (an-Naṣārā)

Die Nazarener waren diejenigen, die den Propheten ‘Īsā ﷺ und seine Botschaft annahmen, rechtfertigten und verteidigten. Das Nazarenertum war die Religion, die ‘Īsā, der Sohn Maryams, verkündete und zu deren Befolgung er aufrief.

Imām aš-Šihristānī sagt: „Die Nazarener (*an-Naṣārā*) sind die Gemeinschaft ‘Īsās, dem Sohn Maryams, des Gesandten Gottes und Wortes von Ihm, und er ist der wahre Gesandte nach Mūsā ﷺ.“

Ein Nazarener ist jemand, der dem Nazarenertum folgt. Sie wurden in Anlehnung an das Dorf Nazareth in Galiläa, in das ‘Īsā gesandt wurde und von dem aus er die Religion Gottes an das Volk weitergab, als solche bezeichnet. Er wurde als der Messias ‘Īsā von Nazareth bezeichnet.

Andere sagen, sie wurden Nazarener genannt, weil sie ‘Īsā unterstützten und verteidigten und ihm folgten. Al-Alūsī schreibt: „Nazarener ist der Name der Gefährten des Propheten ‘Īsā, die als solche bezeichnet wurden, weil sie entweder ihn oder einander unterstützten.“¹

Ursprünglich waren es zwölf Männer, die Jünger genannt wurden. Auf sie wird später noch eingegangen.

Die traditionelle Definition der Nazarener lautet, daß sie die Anhänger der Religion sind, die ‘Īsā, der Sohn Maryams, lehrte, egal ob sie sich dran halten oder nicht.²

Im Qur’ān und in der Sunna werden die Anhänger des Propheten ‘Īsā als *Naṣārā* bezeichnet. Allāh sagt: „*Gewiß, diejenigen, die*

1 M. Aḥmad: *Mazāhir*, S. 88.

2 S. ar-Rūmī: *Da ‘wat al-Muslimīn li n-Naṣārā fī ‘Aṣr al-Hurūb aṣ-Ṣalībīya* (Die Aufforderung der Muslime an die Naṣārā, den Islam anzunehmen, während der Kreuzzüge), 1/17.

glauben, und diejenigen, die dem Judentum angehören, und die Christen (arab. Naṣārā) und die Sabäer – wer immer an Allāh und den Jüngsten Tag glaubt und rechtschaffen handelt, – die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, und keine Furcht soll sie überkommen, noch werden sie traurig sein“ (2:62).

In der Sunna sagt der Prophet Muḥammad ﷺ: „Jedes Kind wird mit einer reinen Natur geboren, doch seine Eltern erziehen es zu einem Juden, einem Christen (naṣrānī) oder einem Magier.“¹

2. Das Christentum

Die Naṣārā bezeichnen sich selbst als Christen, abgeleitet von Christus ﷺ, und ihre Religion als Christentum. Dieser Name wird (in arabischer Sprache) weder im Qur’ān noch in der Sunna erwähnt. Es heißt, daß diese Bezeichnung erstmals im 3. Jahrhundert n. Chr. oder auch schon früher, um 42 n. Chr. in Antakya, verwendet wurde. Einige Gelehrte meinen, sie sei dazu benutzt worden, sie zu erniedrigen.²

Sie waren eine Gruppe, die sich gegen die Gesellschaft stellte, in der ‘Īsā ﷺ und seine Anhänger auftraten, in der heidnische Römer herrschten und Juden ihnen gegenüber große Feindschaft zeigten und sogar die Hilfe der Römer suchten, um ‘Īsā ﷺ zu töten. Daher ist es sicherer, sie so zu benennen, wie der Qur’ān es tut, nämlich als Naṣārā (Nazarener).³

3. Warum ‘Īsā „der Messias“ genannt wurde

Als Allāh ‘Īsā ﷺ erschaffen wollte, sandte Er den Engel Ġibrīl zu Maryam ﷺ, um ihr die frohe Botschaft zu überbringen. Ġibrīl sagte ihr, daß Allāh sie einen Sohn namens ‘Īsā gebären lassen werde, den Allāh den „Messias“ nannte, und er erwähnte ihr gegenüber einige Eigenschaften ‘Īsās, bevor er ihr Leben einhauchte,

1 Al-Buḥārī, Nr. 1385.

2 S. Ar-Rūmī: *Da‘wat al-Muslimīn*, 1/17.

3 Ebd., 1/18.

was zu ihrer Schwangerschaft führte. Allāh sagt: „*Als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) 'Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten. Und er wird in der Wiege zu den Menschen sprechen und im Mannesalter und einer der Rechtschaffenen sein‘ (3:45–46). Deshalb heißt er 'Īsā, sein Titel ist der Messias, und er ist der Sohn Maryams.*

„'Īsā“ ist ein nichtarabischer Eigenname und wird von den Christen durch „Jesus“ ersetzt, was für sie „Retter“ bedeutet. Doch wir verwenden den Namen, den Allāh ihm gegeben hat, so wie er im Qur'ān erwähnt wird, zusammen mit dem Titel „Messias“. Dieser Titel wird im edlen Qur'ān elf Mal erwähnt, und wir werden nun sehen, warum 'Īsā ihn erhielt und ob er sich auf das [arabische] Partizip Aktiv oder Passiv bezieht.¹

Imām ar-Rāḡib al-Aṣḡahānī schreibt, daß das arabische Wort *Masīḥ* bedeutet, mit der Hand über eine Oberfläche zu wischen (*masaḥa*) und alle Spuren zu entfernen.² Einige sagen, daß er auf seinen Wanderungen durch die Länder als *Māsīḥ* bezeichnet wurde, während andere sagen, daß die Bezeichnung daher kommt, daß 'Īsā mit seiner Hand über kranke Körperteile wischte und diese so heilte.³

Andere behaupten, der Name komme daher, daß alle schlechten Charakterzüge wie Unwissenheit, Völlerei usw. von ihm hinweggewischt wurden.⁴

Wenn *al-Masīḥ* also in einer aktiven Form erscheint, dann deshalb, weil er umherwanderte und das Land beobachtete, oder weil er mit der Hand über Kranke wischte, die daraufhin geheilt wurden. Wenn der Titel hingegen als Partizip Aktiv gemeint ist, bedeutet er, daß Allāh 'Īsā mit Seinem Segen gesalbt hat.⁵

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī: *Mawāqif al-Anbiyā' min al-Qur'ān*, S. 377.

2 Ar-Rāḡib al-Aṣḡahānī: *Al-Mufradāt fī Ḡarīb al-Qur'ān*, S. 767–768.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī: *Mawāqif al-Anbiyā'*, S. 378.

4 Ar-Rāḡib al-Aṣḡahānī: *Al-Mufradāt*, S. 767–768.

5 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī: *Mawāqif al-Anbiyā'*, S. 378.

Der Prophet ‘Īsā wurde gesalbt und gesegnet, und wir stellen fest, daß sein Titel sowohl im Partizip Aktiv als auch im Partizip Passiv Sinn ergibt.

- Eine andere Bedeutung von *Masīḥ* ist „jemand, der einen Plattfuß hat, bei dem also die Längswölbung des Fußgewölbes fehlt“.

- Eine weitere Bedeutung ist „einer, der mit Schönheit gesegnet ist“, wie der Prophet Muḥammad ﷺ über Ġarīr ibn ‘Abdallāh sagte.¹

- Für die Christen bedeutet *al-Masīḥ* „der, der sich der Dienerschaft und den Opfern verschrieben hat“. Man nannte ihn Jesus, den Messias, da er verehrt wurde und sich der Dienerschaft und dem Opfer verschrieben hatte, und versprach seine Rückkehr unmittelbar nach der Zerstörung Jerusalems.²

‘Īsā ﷺ wurde „Sohn Maryams“ genannt, einerseits weil er keinen Vater hatte, und andererseits, um Ansprüche der Christen auf eine Göttlichkeit ‘Īsās zu widerlegen. Sie sagen, Jesus sei der Sohn Gottes, doch der Qur’ān entlarvt sie als Lügner und sagt, daß sie wüßten, daß er der Sohn Maryams sei, denn sie hätten ihn als solchen kennengelernt. Wie kann er dann der Sohn Gottes sein?³

4. Der Unterschied zwischen Christen und Naṣārā

Bei der Betrachtung von Büchern der christlichen Theologen wird deutlich, daß ein Konsens über den grundsätzlichen Unterschied zwischen Nazarenern und Christen besteht. Aber der Unterschied zwischen ihnen beginnt bei der Angabe des Namens, der die Anhänger von ‘Īsā wirklich beschreibt. Die Angelegenheit beschränkt sich auf zwei Standpunkte:

— Die einen haben das Gefühl, daß die Nazarener die wahren Anhänger von ‘Īsā ﷺ seien, in Übereinstimmung mit Allāhs Worten im Qur’ān: „*Als die Engel sagten: ,O Maryam, Allāh verkündet*

1 Al-Buḥārī, Nr. 3183 und Muslim Nr. 245.

2 B. ‘Abd al-Mālik: *Qāmūs al-Kitāb al-Muqaddas*, S. 15.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī: *Mawāqif al-Anbiyā’*, S. 379.

dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) 'Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten. Und er wird in der Wiege zu den Menschen sprechen und im Mannesalter und einer der Recht-schaffenen sein“ (3:45–46). Im oben genannten Vers nennt der Qur'ān diejenigen, die den Ruf 'Īsās annahmen, ihn unterstützten und bestätigten, *an-Naṣārā* (Nazarener).¹

Um ihre Position zu stärken, weisen diese Gelehrten darauf hin, daß die Anhänger des *Inḡīl* (Evangelium) eher *Naṣārā* als Christen genannt wurden, so daß man kaum einen Text finden kann, der die Anhänger Jesu als Christen bezeichnet. Es werden nur die Nazarener erwähnt, da sie die wahren Anhänger des Propheten 'Īsā darstellen. Dann gibt es diejenigen, die eine andere Haltung einnehmen. Sie leiten aus der Semantik des Wortes „Messias“ ab, daß die Christen die wahren Nachfolger Jesu seien.²

Das arabische Wort *masīḥī* (Christ) bezeichnet einen Anhänger des *Masīḥ* (Messias) ﷺ. Eine Gruppe von Priestern zieht den Namen *masīḥī* der Bezeichnung Nazarener vor. Pastor Ḥamo'el Mašriqī erklärt, daß es eine der Schwierigkeiten des Lebens der arabischen Christen sei, daß sie seit der islamischen Eroberung fälschlich als *Naṣārā* bezeichnet würden. Dann erläutert er, daß *Naṣārā* der Name einer Gruppe von Juden sei, die an 'Īsā als einen Boten des erwarteten Messias und nicht als den erwarteten Messias selbst glaubten. Er fügt hinzu, daß Christen diejenigen seien, die 'Īsā für Allāh oder einen Gott hielten.³

Der Name für die wahren Anhänger 'Īsās ist *Naṣārā*, wie er uns im edlen Qur'ān offenbart wird. Allāh bezeichnet die Anhänger des Propheten 'Īsā als:

— Ḥawāriyyīn⁴: „O die ihr glaubt, seid Allāhs Helfer (*anṣāru-llāh*), so wie 'Īsā, der Sohn Maryams, zu den Jüngern (*ḥawāriyyīn*)

1 N. 'Ādil: *Muḡāḍalat ahli l-Kitāb fī l-Qur'āni l-Karīm wa s-Sunna an-Nabawīya*, S. 88.

2 Ebd.

3 Ebd., S. 90.

4 Im Akkusativ lautet es *ḥawāriyyīn* und im Nominativ *ḥawāriyyūn*, daher der Unterschied (A. d. Ü.).

sagte: *„Wer sind meine Helfer (auf dem Weg) zu Allāh (hin)?“* *„Die Jünger sagten: „Wir sind Allāhs Helfer (anṣāru-llāh)“ ...“* (61:14).

— Gläubige aus den Reihen der Naṣārā. Allāh sagt: *„Du wirst ganz gewiß finden, daß diejenigen Menschen, die den Gläubigen am heftigsten Feindschaft zeigen, die Juden und diejenigen sind, die (Allāh etwas) beigesellen. Und du wirst ganz gewiß finden, daß diejenigen, die den Gläubigen in Freundschaft am nächsten stehen, die sind, die sagen: „Wir sind Naṣārā (Christen).“ Dies, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie sich nicht hochmütig verhalten. Wenn sie hören, was zum Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie (darin) als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: „Unser Herr; wir glauben. Schreibe uns unter den Zeugnis Ablegenden auf““* (5:82–83).

KAPITEL II

‘Īsā ﷺ im edlen Qur’ān

‘Īsā ﷺ ist Gottes Prophet und gehört zu den fünf Propheten, die Entschlossenheit besaßen (*ulū l-‘azm*). Er ist schon an sich ein Wunder, vom Tag der Geburt seiner jungfräulichen Mutter Maryam ﷺ bis zu den Geschehnissen seines eigenen Lebens. Seine Geburt war ein Wunder Gottes, und er wurde als Barmherzigkeit für die ganze Menschheit gesandt. Einige Menschen sind vom Weg der Rechtleitung und des Tawhīds (des Monotheismus) des allmächtigen Gottes abgewichen. Sie gaben ‘Īsā ﷺ göttliche Züge, die weder angemessen noch seiner würdig sind. Einmal sagen sie, er wäre Gott, dann sagen sie, er wäre der Sohn Gottes, und ein weiteres Mal sagen sie, er wäre einer von dreien. Gepriesen sei Allāh und in absoluter Weise Erhaben über all das, was sie behaupten. Aus diesem Grund wird ‘Īsā ﷺ im edlen Qur’ān an vielen Stellen erwähnt.

Man kann sich, unabhängig von der eigenen Glaubensrichtung, fragen, wie es kommt, daß wir den Qur’ān und die ihn ergänzende Sunna als die Quelle korrekter Informationen über den Propheten ‘Īsā ansehen, wenn doch auf ihn ein eigenes Buch herabgesandt wurde, so wie der Qur’ān auf Muḥammad ﷺ?

Es gibt viele Gründe, die eine solche Sichtweise rechtfertigen. Im Folgenden wollen wir einige Beispiele nennen:

1. Gott der Allmächtige beschreibt den Qur’ān als ein Buch, das die früheren Bücher bestätigt und über diese wacht. Allāh sagt: *„Und Wir haben zu dir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, das zu bestätigen, was von dem Buch vor ihm (offenbart) war, und als Wächter darüber...“* (5:48). Dann sagt Allāh über den Propheten Muḥammad ﷺ: *„Und er redet nicht aus (eigener) Neigung. Es ist nur eine Offenbarung, die eingegeben wird.“* (53:3-4).

2. Die Geschichte liefert uns nicht die notwendigen verifizierten Informationen über die Mission des Messias, was auf viele Gründe zurückzuführen ist, z. B. auf die lange Zeitspanne, die seit dem

Auftreten 'Īsās vergangen ist, sowie die widersprüchlichen historischen Berichte. Es kann nahezu als sicher gelten, daß auch menschliches Dazutun seinen Anteil an der Darstellung der Ereignisse hatte, was es äußerst schwierig macht, das Gute vom Schlechten und das Wahre vom Falschen zu unterscheiden.

3. Das eigentliche Inġīl (Evangelium), das auf den Propheten 'Īsā herabgesandt wurde, existiert heute nicht mehr unter den Christen. Wie könnten wir da von der himmlischen Offenbarung des edlen Qur'āns abweichen und menschlichen Schriften folgen, die heutzutage als „Evangelium“ bezeichnet werden?

4. Der edle Qur'ān und die authentische Sunna des Propheten Muḥammad ﷺ sind in Wirklichkeit die einzigen Quellen, sowohl wissenschaftlich als auch historisch, die uns eine qualitativ hochwertige und genaue Darstellung der Geschichte der himmlischen Botschaften, vom ersten Propheten Ādam ﷺ bis zum letzten Propheten Muḥammad ﷺ liefern. Es gibt kein einziges göttliches oder irdisches Buch, das wissenschaftliche Hochachtung besitzt, indem es seine Mutawātir-Schrift¹ von einer Generation zur nächsten bewahrt und weitergibt, wie es der edle Qur'ān² tut, an dem die Falschheit nicht herankommen kann, weder von vorn noch von hinten, bewahrt von Allāh, dem es nicht schwer fällt, ihn zu bewahren.

Was die Evangelien betrifft, die die heutigen Christen anerkennen, so sind sie aufgrund ihrer Unterschiede, Widersprüche und wissenschaftlichen und historischen Fehler weder historisch vertrauenswürdig noch wissenschaftlich anerkannt. Beispiele zu jedem dieser Bereiche werden weiter unten noch gegeben werden.

1 Als Mutawātir wird eine Überlieferung bezeichnet, die von Generation zu Generation von sehr vielen Überlieferern in jeder Stufe überliefert wird, so daß es nicht vorstellbar ist, daß sie sich auf eine Unwahrheit geeinigt haben und somit als unanfechtbar in ihrem Wahrheitsgehalt akzeptiert wird. Der ganze Qur'ān gilt als Mutawātir, während die Hadithe nicht alle Mutawātir sind. (A. d. Ü)

2 Mitwallī Yūsuf Šalabī, *Adwaa' 'Alā al-Masīhiyya*, S.17.

5. Diese Evangelien wurden sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart von den Christen, die zum Islam konvertierten, aber auch von denen, die dem Christentum treu blieben und keine andere Religion annahmen, heftig kritisiert. Zu der ersten Gruppe gehört z. B. der französische orientalistische Maler Alphonse Étienne Dinet¹, der einmal bemerkte: „Da Allāh ‘Isā das Inġīl in seiner Sprache und der Sprache seines Volkes offenbarte, ist es unbestreitbar, daß das Inġīl verloren ging bzw. vernichtet wurde“.²

Zu der zweiten Gruppe gehört Dr. Naẓmī Lūqā, der sagte: „Wenn ich über das Christentum schreibe, beziehe ich mich auf das, was ‘Isā ﷺ an eigenen Aussagen hervorbrachte, und nicht auf die Interpretationen und Veränderungen, die ihm in den Mund gelegt und von anderen zu seinem Leben hinzugefügt wurden“.³

6. Wir sehen also, daß der edle Qur’ān eine solide wissenschaftliche Position innehat, daß sogar die Christen zugeben –auch wenn sie dem Qur’ān nicht folgen –, daß er einen authentischen Ursprung hat, und daß er exakt in seinen Informationen ist und ohne Fehler von Generation zu Generation weitergegeben wurde, frei von allen solchen Widersprüchen, Fehlern, Änderungen, Ersetzungen, Ergänzungen und Streichungen, durch die sich ihre Evangelien auszeichnen.

Émile Dermenghem⁴ sagte: „Der Messias hat im Qur’ān einen hohen Status, da seine Geburt nicht wie diejenige anderer Menschen und er der Gesandte Gottes war, der laut zu Allāh über seine Absichten sprach. Der Qur’ān spricht über das wahre Christentum (das Nazarenertum), wenn er sagt, daß ‘Isā Gottes Wort oder Gottes Geist sei, den Er Maryam entboten hatte, und daß er ein

1 Alphonse Étienne Dinet: Französischer orientalistischer Maler, der 1913 in Algerien den Islam annahm und unter dem Namen Nasr Ed-Dine Dinet bekannt wurde. Er starb 1929.

2 Nasr Ed-Dine Dinet, *Aṣṣi‘a ḥāṣṣa bi dīn al-islam* (Strahlen des Lichts des Islams), S. 51.

3 Naẓmī Lūqā, *Muḥammad, ar-risāla wa r-rasūl* (Muḥammad, die Botschaft und der Bote), S. 58.

4 Émile Dermenghem: Französischer Orientalist und Autor zahlreicher Bücher. Er war eine zeitlang der Verwalter der Bibliothek von Algier.

Mensch sei. Der Qur'ān kritisiert auch diejenigen, die sagen, Christus wäre von derselben Natur (wie Gott), und solche die behaupten, er wäre Gott, um nur einige der Gotteslästerungen christlicher Sekten zu nennen, die jedoch nicht das wahre Christentum (das Nazarenertum) repräsentieren“.¹

Washington Irving² sagte: „Die Thora war damals der Wegweiser für die Menschen und die Grundlage ihres Verhaltens. Als der Messias erschien, folgten die Christen den Lehren des Evangeliums. Dann wurde dieses durch den Qur'ān ersetzt, denn der Qur'ān war umfassender und detaillierter als die beiden vorherigen Bücher, und korrigierte zudem, was dort verändert und hinzugefügt worden war.“³

Auf der Grundlage dieses Befundes kommen wir zu der unbestreitbaren wissenschaftlichen Wahrheit, daß keine andere Quelle als der edle Qur'ān und die bewährte Sunna akzeptiert werden kann, um das vorliegende Thema zu behandeln.

Unsichere historische Berichte – ob nun aus den Evangelien oder einer anderen Quelle – können für diesen Zweck nicht berücksichtigt bzw. zugrundegelegt werden. Es wurde von einigen nicht-muslimischen Historikern betont, daß 'Īsā ﷺ die Aufmerksamkeit der Historiker seiner Zeit nicht auf sich gezogen habe. Dementsprechend kann jede Darstellung seines Lebens nur eine unvollständige Zusammenstellung widersprüchlicher Ereignisse und Angaben sein, umgeben von einer Leere, die nicht mehr als einen kaum faßbaren Schatten enthält.⁴

Es ist erwähnenswert, daß die Koranverse über das Christentum (*an-Naṣrāniyya*), seinen Propheten und sein Buch nicht mehr als 220 Verse umfaßt, d. h. etwa 3,5% des gesamten Qur'āns, was im Widerspruch zu dem steht, was viele christliche Schriftsteller glauben, daß nämlich der Hauptzweck des Qur'āns darin

1 Émile Dermenghem, Ḥayāt Muḥammad (Das Leben Muḥammeds), S. 131-132.

2 Washington Irving war ein amerikanischer Schriftsteller und Orientalist und starb 1859.

3 Washington Irving, Ḥayāt Muḥammad (Das Leben Mohammeds), S. 69.

4 A. aš-Šarafī, al-fikr al-islāmī, S. 23.

bestünde, christliche Dogmen anzugreifen oder Christen in die Irre zu führen. Diese 220 Verse werden in nur 28 Suren des Qur’āns erwähnt, von denen einige einen oder zwei Verse umfassen und andere sich gegenseitig spiegeln.¹

7. Beispiele für die Erwähnung von ‘Isā und Maryam ﷺ im Qur’ān:

Kein einziges Buch auf Erden hat dem Messias ﷺ, seiner jungfräulichen Mutter und seiner gütigen Familie mehr Ehre und Würde zuteilwerden lassen als der edle Qur’ān. Er übertrifft darin sogar die Thora und das Evangelium. Der Qur’ān korrigiert auch alle Fehler, Anschuldigungen und falschen Behauptungen, die von Juden und selbst von Christen über den Messias und seine reine Mutter ausgeschüttet wurden.

Im Qur’ān gibt es die Sure Āl-i-‘Imrān, die nach der Familie des Propheten ‘Isā benannt ist, die gütig und ehrenhaft war. Denn „Āl“ ist eine Formulierung, die solchen edlen Familien gegeben wird, und es ist die zweitlängste Sure im Qur’ān. Eine andere Sure trägt den Titel „Maryam“, den Namen der Jungfrau Maria, der Mutter des Messias ﷺ. Demgegenüber gibt es im Qur’ān keine Sure, die den Familiennamen des Propheten Muḥammad ﷺ – Banī Hāšim oder Banī ‘Abdul-Muṭṭalib – trägt, und auch keine, die nach der Mutter des Propheten – Āmina bint Wahb – benannt ist.²

Der edle Qur’ān ist das einzige historisch anerkannte und glaubwürdige Dokument, das keine Unklarheiten oder Änderungen enthält, und das absolute Integrität hinsichtlich der Klarheit und Wahrhaftigkeit des Propheten ‘Isā und seiner Mutter, seiner Familie, seines Glaubens, seiner Berufung, seiner Anhänger und seines Volkes genießt.

Die folgenden durch Beweise gestützten wissenschaftlichen Einzelheiten werden alle Facetten der wunderbaren Darstellung des Qur’āns sowie die wissenschaftlichen und pädagogischen Einzelheiten einer Reihe von Ereignissen im Leben des Propheten ‘Isā ﷺ offenbaren.

1 A. ‘Abdu l-Mağīd, *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, S. 49 u. 53.

2 Bassām ‘Ağk, *Al-Ḥiwār al-islāmi al-maṣīhī*, S. 72.

Die detailgetreue Darstellung dieser Ereignisse beweist die göttliche Herkunft des Qur'āns und die Wahrhaftigkeit des Propheten Muḥammad ﷺ, da er diese Tatsachen nicht aus dem Alten oder Neuen Testament herleiten konnte, zumal diese stark von der wahren Lebensgeschichte des rechtschaffenen Dieners (Gottes) 'Īsā ﷺ abweichen. Darüber hinaus enthält der Qur'ān Einzelheiten zu Vorfällen, die in keinem der beiden Testamente erwähnt werden.

Als Beispiele für diese Behauptung seien die folgenden Wunder 'Īsās ﷺ angeführt, z. B. daß er bereits sprechen konnte, als er noch ein Säugling in der Wiege war und sich Allāh völlig unterwarf. Dann gibt es da das Wunder der Tafel, die Allāh vom Himmel zu den Jünger (Ḥawāriyyūn) als Antwort auf ihre Bitte und das Flehen des Propheten 'Īsā herabkommen ließ. Aber auch das Wunder der Errettung 'Īsās aus den Händen der Juden ist ein Beispiel hierfür. Allāh erlaubte es ihnen nicht, ihn zu foltern, zu demütigen und ihn zu entehren, wie es die biblischen Evangelien beschreiben. Der Qur'ān sagt hingegen, daß Allāh der Allmächtige den Propheten 'Īsā in den Himmel erhoben habe und ihn am Ende der Zeit auf die Erde zurückkehren lassen werde, um das Kreuz zu zerbrechen, das Schwein zu töten und für die Muslime das Gebet zu leiten, wie der Prophet Muḥammad¹ ﷺ uns informierte. Dies ist eine Form des informativen und historischen Wunders, wie wir es nur im Qur'ān finden.²

Der Name des Propheten 'Īsā wird im Qur'ān 25 Mal erwähnt, und der Name seiner Mutter Maryam 24 Mal.³

1 Al-Buḥārī Nr. 2476.

2 Zağlül an-Nağğār, *Al-I'ğāz al-Tārīḥī wa l-Inbā'ī fi l-Qur'ān al-Karīm*, 2/894.

3 Šalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/164.

Erwähnungen des Namens „Maryam“ im edlen Qur’ān

Der Name der Mutter des Propheten ‘Īsā, Maryam, wird – ohne ‘Īsā – sechsmal in der Sure Āl-i-‘Imrān (3) erwähnt, als der Qur’ān von ihrer Geburt spricht, von ihrer Aufnahme in die Obhut Zakarīyas, von dem Gespräch der Engel mit ihr, und als sie ihr die frohe Botschaft über die Geburt von ‘Īsā brachten.

Ihr Name wird auch – für sich allein genommen – in Sure an-Nisā’ (4) erwähnt, als die Sure die Juden wegen ihrer Gotteslästerung und der Beschuldigung von Maryam ﷺ anprangert und sie über die Wahrheit von ‘Īsā als Gottes Wort aufklärt, das der Allmächtige Maryam geschenkt hat.

Die Sure Maryam (19), die ihren Namen trägt, spricht ausführlich über die frohe Botschaft, die ihr die Ankündigung ihrer Schwangerschaft mit ‘Īsā brachte. Ihr Name wird hier zu Beginn der Darstellung zweimal erwähnt, als sie sich, ihr Kind auf dem Arm, den Menschen näherte.

Ihr Name wird auch einmal in Sure at-Taḥrīm (66) erwähnt, als sie von ihrem Vater (*Maryam, die Tochter ‘Imrāns*) erzählt und sie für ihren Glauben und ihre Frömmigkeit gelobt wird.

Sure Āl-i-‘Imrān beschreibt die gesamte Geschichte von Maryam ﷺ von dem Zeitpunkt vor ihrer Geburt, als ihre Mutter versprach, ihr ungeborenes Kind Allāh zu weihen, und Er sie gut aufnahm und für sie sorgte. Eine Zahl von gerechten Männern stritt sich darum, wer für ihre Bedürfnisse als Kind sorgen sollte, und sie warfen ihre Lose um sie. Zakarīya ﷺ, ihr Schwager, gewann das Los und erzog Maryam als gläubiges und rechtschaffenes Mädchen, wobei Allāh sie ständig mit Nahrung versorgte. Zakarīya war erstaunt darüber, woher das Essen kam, und sie antwortete, daß es von Allāh geschickt wurde. Dann betete er zu Gott, daß er ihn mit einem männlichen Nachkommen beschenken möge. Dies wird in den Versen 35–38 der Sure erwähnt und soll später noch genauer erläutert werden.

Die Verse der Sure sprechen dann von der frohen Botschaft, die von den Engeln zu Maryam gebracht wurde, daß Allāh sie aus allen Frauen auserwählt habe und daß sie fromm sein, niederknien und zu Ihm beten müsse. Sie brachten ihr auch die gute Nachricht, daß Allāh ihr einen Sohn, nämlich 'Īsā ﷺ, schenken und ihn zum Propheten und Gesandten machen werde. Als Maryam ﷺ sich darüber wunderte, entgegneten ihr die Engel, daß dies Gottes Wille sei und daß er tue, was er wolle. Dies wird in den Versen 42–48 der Sure erwähnt.

Sure Maryam beschreibt ihre Schwangerschaft mit 'Īsā ﷺ, wobei die Verse an der Stelle beginnen, an der sie ihr Volk verließ und nach Osten ging. Als sie dann allein war, schickte Allāh Ġibrīl ﷺ in der Gestalt eines Mannes zu ihr. Er sagte ihr, er sei ein Bote Gottes, um ihr einen guten Jungen zu beschern. Als sie sich darüber wunderte und fragte, wie sie, die fromme Jungfrau, dazu in der Lage sein solle, sagte er, daß dies Gottes Wille sei. Und so hauchte Ġibrīl ihr Leben ein, und sie wurde mit 'Īsā schwanger, den sie dann schließlich unter einer Palme zur Welt brachte. Dann wies Ġibrīl sie an, reife Datteln zu essen, Wasser zu trinken und mit niemandem zu sprechen. Sie nahm ihren Sohn und ging zu ihren Leuten, die überrascht waren, daß sie ein Kind geboren hatte. Als sie nach ihm fragten, zeigte sie auf ihn, da er die Antwort darauf hatte. Ihr Erstaunen wuchs noch mehr, als sie ihn sprechen hörten und er sich als Allāhs Diener und zukünftiger Gesandter ausgab. Dies wird in den Versen 16–34 der Sure erwähnt.

Alle weiteren Erwähnungen Maryams ﷺ im Qur'ān sind knappe Andeutungen. Der Großteil ihrer Geschichte wird in den Suren Āl-i-'Imrān und Maryam berichtet.¹

Der Name „'Īsā“ im edlen Qur'ān

Die Geschichte des Propheten 'Īsā, des Sohnes der Maryam ﷺ, wird in den folgenden Suren erwähnt: Maryam (19), Āl-i-'Imrān

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/164.

(3), al-Mā’ida (5), an-Nisā’ (4), aṣ-Ṣaff (61), al-Ḥadīd (57) und az-Zuḥruf (43).

— Seine Geschichte und die seiner Mutter sind in Sure Maryam zu einer einzigen Geschichte verknüpft und befinden sich in den Versen 16–34. Die nachfolgenden Verse 34–40 handeln von der Einheit Gottes, und daß er weder eine Frau noch einen Sohn habe.

— Sure Āl-i-‘Imrān erwähnt ‘Īsās Namen fünfmal, wobei auch hier seine Geschichte und die seiner Mutter ineinander gewoben sind. Die Engel überbringen Maryam ﷺ die frohe Botschaft von ‘Īsā und beschreiben auch einige seiner Charakterzüge sowie seine Botschaft an die Israeliten und einige seiner Wunder. Die Israeliten bezeichneten ihn jedoch als Lügner, und nur seine Jünger glaubten an ihn. Als ‘Īsā dann in Gefahr war, schützte Allāh ihn und erhob ihn in den Himmel. Dies alles wird in den Versen 48–57 beschrieben. Die darauffolgenden Verse 58–74 sind eine Auseinandersetzung mit den Christen und decken ihre Irrtümer auf. Sie zeigen dem Propheten Muḥammad an, was er ihnen sagen soll, um ihre Argumente zu widerlegen.

— Die Verse der Sure al-Mā’ida handeln von der Auseinandersetzung mit den Christen über den Propheten ‘Īsā. Die Sure berichtet in den Versen 112–115 über den Tisch, den Allāh zu ‘Īsā und seinen Jünger herabkommen ließ. In den Versen 109, 111, 116 und 120 wird dann eine Begebenheit des Jüngsten Tages beschrieben, in der ‘Īsā sich von der ihm entgegengebrachten Anbetung der Christen befreit.¹ Der Name des Propheten ‘Īsā wird in dieser Sure sechsmal erwähnt.

— Die Sure an-Nisā’ beschreibt die Haltung der Juden gegenüber ‘Īsā ﷺ, wie sie Lügen über seine Mutter verbreiteten und ihn töten wollten. Die Verse informieren uns in diesem Zusammenhang darüber, daß Allāh ihn schützte und es den Juden nur so erschien, als hätten sie ihn getötet und gekreuzigt. In Wirklichkeit ist er jedoch in den Himmel emporgehoben worden. Die Verse 156–162 berichten schließlich, daß die Leute des Buches vor seinem Tod an ihn glauben werden, und loben die Gläubigen unter

¹ Ṣalāḥ al-Ḥalīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/166.

den Leuten des Buches, die dem Propheten Muḥammad ﷺ folgen. Der Name „Īsā“ wird in der Sure insgesamt dreimal erwähnt.

— Sure aṣ-Ṣaff bezieht sich zweimal auf 'Īsā; einmal in Vers 6, wo berichtet wird, wie er den Israeliten Gottes Botschaft überbrachte und sie ihn daraufhin als Lügner bezeichneten, und in Vers 14, in dem es heißt, daß nur seine Jünger ihn und seine Religion unterstützten.

— Sure al-Ḥadīd spricht in Vers 27 über die Botschaft des Propheten 'Īsā ﷺ und darüber, wie die Priester nach ihm das Priestertum erfunden haben.

— Surat az-Zuḥruf spricht in den Versen 57–65 davon, daß 'Īsā ein Prophet und Diener Allāhs sei, und tadelt die Christen dafür, daß sie ihn anbeten.

Es gibt weitere Suren, in denen 'Īsā ﷺ sporadisch erwähnt wird, die ihn als einen Propheten unter anderen bezeichnen bzw. seine Lehre und Botschaft erwähnen. Er wird zum Beispiel dreimal in Sure al-Baqara und jeweils einmal in den Suren al-An'ām, al-Aḥzāb und al-Šūrā erwähnt.¹

Der Qur'ān nennt 'Īsā zuweilen auch unter dem Titel al-Masīḥ (der Messias), manchmal allein, zum Teil jedoch auch in Verbindung mit dem Namen seiner Mutter, also „der Messias, Sohn der Maryam“. Im Qur'ān wird das Wort „al-Masīḥ“ 11 Mal erwähnt:

- Sure Āl-i-'Imrān (einmal)
- Sure an-Nisā' (3 Mal)
- Sure al-Mā'ida (5 Mal)
- Sure at-Tawba (zweimal)

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/167.

ERSTENS

DIE FAMILIE DES MESSIAS ﷺ IM EDLEN QUR’ĀN

1. Wer sind Āl-i-‘Imrān und warum werden sie in der Sure erwähnt?

Maryam ﷺ ist die Tochter des ‘Imrān gemäß dem Vers: „Und (Allāh legt das Beispiel) von Maryam, der Tochter ‘Imrāns, (vor,) die ihre Scham bewahrte - darum hauchten Wir von Unserem Geist in diese ein; und sie glaubte an die Worte ihres Herrn und an Seine Schrift und war eine der Gehorsamen.“ (66:12). Der Name (‘Imrān) wird im Qur’ān dreimal erwähnt:

— In der Sure Āl-i-‘Imrān, Verse (33–34): „Gewiß, Allāh hat Ādam und Nūḥ und die Sippe Ibrāhīms und die Sippe ‘Imrāns vor den (anderen) Weltenbewohnern auserwählt, eine der anderen Nachkommenschaft. Und Allāh ist Allhörend und Allwissend.“

— ‘Imrān's Ehefrau und Maryams Mutter in Sure Āl-i-‘Imrān, Vers 35: „Als ‘Imrāns Frau sagte: „Mein Herr, ich gelobe Dir, was in meinem Mutterleib ist, für Deinen Dienst freigestellt. So nimm (es) von mir an! Du bist ja der Allhörende und Allwissende.““

— ‘Imrāns Tochter in Sure at-Taḥrīm: „Und Maryam, die Tochter des ‘Imrān, die ihre Keuschheit bewahrte.“ (66:12)

Wer ist also die Sippe ‘Imrāns, die in der dritten Sure des Qur’āns erwähnt wird, die nach ihr benannt ist?

2. Wer sind ‘Imrān I und ‘Imrān II?

Es sind zwei verschiedene Sippen, die viele Jahrhunderte voneinander entfernt sind.

‘Imrān I: Er war der Vater der Propheten Mūsā und Hārūn ﷺ. Der Beweis hierfür ist der Hadīth von Anas Ibn Mālik, das uns al-Ḥākim überliefert, und in dem der Prophet ﷺ sagt: „Mūsā, der Sohn des ‘Imrān, ist Gottes Auserwählter“. ¹ Dies wird bestätigt durch ein weiteres Hadīth von Ibn ‘Abbās ؓ, das bei Muslim überliefert ist, und in dem der Gesandte Allāhs ﷺ spricht: „In der Nacht, in der ich in den Himmel erhoben wurde, stieß ich auf Mūsā Ibn ‘Imrān ؓ“. ²

Der edle Qur’ān bezieht sich auf die Familie von ‘Imrān I: Seine Frau, ihre Reaktion bei Mūsās Geburt, seine Tochter, der sie befahl, über den Korb ihres Bruders Mūsā zu wachen, und Hārūn, Mūsās Bruder. Diese fünf Rechtschaffenen bilden also die Familie ‘Imrāns, und wir wissen nicht, ob er noch andere Kinder als die im Qur’ān erwähnten hatte.

‘Imrān II: Er war der Vater von Maryam ؑ. Der Qur’ān erwähnt, daß seine Frau mit Maryam schwanger war und daß sie versprach, ihre Tochter Gott zu weihen. Er erwähnt auch Maryams Bruder Hārūn – nicht zu verwechseln mit Hārūn, dem Bruder von Mūsā. Weitere Einzelheiten über ihn werden weiter unten noch folgen. Der Gesandte Allāhs ﷺ sagte, daß ‘Īsā und Yahyā Cousins mütterlicherseits wären, was bedeutet, daß Zakarīya mit Maryams Schwester verheiratet war.

Dementsprechend bestand die im Qur’ān und in den Hadīthen erwähnte Familie ‘Imrān II. ebenfalls aus fünf Mitgliedern, von denen uns drei bekannt sind: ‘Imrān, sein Sohn Hārūn und seine Tochter Maryam. Die Namen seiner Frau und der anderen Tochter werden im Qur’ān jedoch nicht genannt.

‘Imrān I. lebte zur Zeit der Pharaonen in Ägypten, zu Beginn der israelischen Geschichte, während ‘Imrān II. in den letzten Tagen der israelischen Geschichte in der Gegend von Palästina und Jordanien lebte. Zwischen ihnen sind also viele Jahrhunderte Abstand. ³

1 *Al-Ḥākim* 2/576.

2 *Muslim* Nr. 165. Siehe auch *as-Silsila aṣ-ṣaḥīḥa* Nr. 182.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/168.

3. *Wer war die Familie von ‘Imrān, die Allāh unter den Menschen auserwählte?*

Einige Gelehrte behaupteten, daß mit der Familie ‘Imrāns die Nachkommen von ‘Imrāns Söhnen Mūsā und Hārūn gemeint seien, da von ihnen die meisten jüdischen Propheten ausgingen.

Andere Gelehrte wiederum glauben, daß die Sippe ‘Imrāns aus Maryam, ihrem Sohn ‘Īsā, ihrer Mutter und ihrem Bruder bestand (möge Allāh mit ihnen zufrieden sein).

— Allāh sagt: „Gewiß, Allāh hat Ādam und Nūḥ und die Sippe Ibrāhīms und die Sippe ‘Imrāns vor den (anderen) Weltenbewohnern auserwählt, eine der anderen Nachkommenschaft. Und Allāh ist Allhörend und Allwissend.“ (3:33-34).

Allāh der Allmächtige weist auf die Einheit unter den Menschen hin, unter denen es normalerweise keinen Streit geben dürfte, außer bei denen, die vom Weg der Rechtleitung und der Einheit des Prophetentums und der göttlichen Botschaft, die sein Gesetz beinhaltet, abirren.

Nachdem Er ihnen die Rechtleitung gab, dürfte es Streitereien eigentlich nur noch unter den Irregegangenen geben.

Dann beschreibt Allāh (verherrlicht und erhöht sei Er) diejenigen unter Seinen Dienern, die Er auszeichnet und liebt, und wie sie Ihn lieben und sich Ihm ergeben, indem sie ihre Gesichter vor Ihm niederwerfen, Ihm Ehre erweisen und ihre Kinder zur Anbetung des allmächtigen Gottes anleiten.¹

Imām Ibn Kaṭīr sagte: „Allāh teilt uns mit, daß Er diese Familien aus der ganzen Menschheit ausgewählt hat. Er wählte Ādam ﷺ, erschuf ihn mit Seinen Händen und hauchte ihm Leben von Seinem Geist ein. Dann befahl Er allen seinen Engeln, sich vor Ihm niederzuwerfen, lehrte ihn die Namen aller Dinge, machte den Himmel zu seinem Wohnsitz und brachte ihn dann aufgrund Seiner Weisheit auf die Erde. Allāh wählte auch Nūḥ ﷺ und machte ihn zum ersten Propheten für die Menschen auf Erden. Allāh wählte die Familie Ibrāhīms, einschließlich des letzten und

1 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 3/1192.

abschließenden Propheten Muḥammad ﷺ. Allāh erwählte auch die Familie von 'Imrān, d. h. dem Vater von 'Īsās ﷺ Mutter Maryam.¹

Obwohl 'Imrāns Sippe von Ibrāhīm abstammt, werden sie gesondert erwähnt, um sie zu ehren und zu würdigen.²

'Imrān leitete damals die Gebete der Israeliten, war ein rechtschaffener Mann und hatte eine gute Frau, die rein, fromm und ihrem Mann und Allāh treu war. Als Ergebnis dieser gesegneten Vereinigung hat Allāh sie mit Maryam geehrt.³

— „Vor den (anderen) Weltenbewohnern auserwählt.“:

Allāh erwählte sie aus allen damals lebenden Menschen und gewährte ihnen eine besondere Ehre, indem Er sie zu Seinen Propheten und Gesandten machte. Er gab Maryam eine besondere Würde durch ihre jungfräuliche Schwangerschaft und Geburt, sowie ihre Reinheit und ihren Gottesdienst. Er versorgte sie mit Nahrung, auch wenn gerade gar keine Erntezeit war. Er erwählte sie zur Mutter 'Īsās, von dem Allāh wollte, daß er ohne Vater geboren werden sollte.⁴

— „Ein Geschlecht, von dem einer aus dem anderen stammt“:

Die Tatsache, daß ihre Nachkommen in Güte, Tugend, guter Absicht, guten Taten, Hingabe und der Bekräftigung der Einheit Gottes einander ähnlich waren, ist der Grund, warum sie unter allen anderen Menschen ausgewählt wurden. Diese Nachkommenschaft ist es, die Allāh im Zusammenhang mit Ibrāhīm erwähnt: „Und Wir schenkten ihm Ishāq und Ya'qūb; jeden (von ihnen) haben Wir rechtgeleitet. Und (auch) Nūḥ haben Wir zuvor rechtgeleitet, und aus seiner Nachkommenschaft Dāwūd, Sulaymān, Ayyūb, Yūsuf, Mūsā und Hārūn - so vergelten Wir (es) den Gutes Tuenden -; und Zakarīya, Yaḥyā, 'Īsā und Ilyās: jeder (von ihnen) gehört zu den Rechtschaffenen; und Ismā'īl, Alyasa', Yūnus und Lūṭ: jeden (von ihnen) haben Wir vor den (anderen) Weltenbewohnern bevorzugt; und (auch manche) von ihren (Vor)Vätern, ihren

1 Ebd., 4/597.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar'a fi l-qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/597.

3 Ebd., 2/597.

4 'Abdullāh Ṣeḥāta, *Tafsīr al-Qur'ān al-Karīm*, 2/1557.

Nachkommen und ihren Brüdern; Wir haben sie erwählt und zu einem geraden Weg geleitet.“ (6:84-87).¹

— „Und Allāh ist Allhörend, Allwissend“:

Das bedeutet, daß Allāh alles hört, was die Menschen sagen, Einblick in ihr Gewißen und ihre Taten hat, und daß Er jene von ihnen erwählt, von denen Er weiß, daß sie rechtschaffen sind. Er ist allhörend und beantwortet gutmütige Gebete und aufrichtiges Flehen. Er ist allwissend in Bezug auf alle menschlichen Angelegenheiten. Denn Er sieht, was in ihren Herzen ist. Die beiden Verse sind eine Anleitung für die Notwendigkeit, den Propheten und ihren Fußspuren zu folgen, denn darin liegt der Erfolg und die Rechtschaffenheit.²

4. Die Geburt von Maryam ﷺ

Allāh sagt: „Als ‘Imrāns Frau sagte: ‚Mein Herr, ich gelobe Dir, was in meinem Mutterleib ist, für Deinen Dienst freigestellt. So nimm (es) von mir an! Du bist ja der Allhörende und Allwissende.‘ Als sie sie dann zur Welt gebracht hatte, sagte sie: ‚Mein Herr, ich habe ein Mädchen zur Welt gebracht.‘ Und Allāh wußte sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte, und der Knabe ist nicht wie das Mädchen. ‚Ich habe sie Maryam genannt, und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan.“ (3:35-36).

Allāh erwähnt die Erziehung von ‘Īsā durch seine Mutter als eine Erklärung, um dem Glauben der Christen zu widersprechen, er sei der Sohn Gottes. Die Methode des Qur’āns zur Widerlegung eines Glaubens besteht darin, dessen Ursprung und Irrtum aufzuzeigen, womit gleichzeitig seine Nachwirkungen entlarvt werden. Denn Argumente, deren Voraussetzungen unbegründet sind, können unmöglich wahr sein. Sie behaupten, daß ‘Īsā der Sohn Gottes sei, obwohl er eine Mutter namens Maryam hatte, die wiederum

1 Ebd.

2 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/599.

einen Vater und eine Mutter hatte, die wiederum Mütter und Väter bis zurück zu Ādam hatten. Wie sollte er da Gott zum Vater haben?

Das ist der Grund, warum Allāh die eheliche Beziehung zwischen 'Imrān und seiner Frau erwähnt. Allāh sagt: *„Als 'Imrāns Frau sagte: ‚Mein Herr, ich gelobe Dir, was in meinem Mutterleib ist, für Deinen Dienst freigestellt. So nimm (es) von mir an! Du bist ja der Allhörende und Allwissende.‘“* (3:35) in Bezug auf die Vaterschaft und Mutterschaft von Maryam. Allāh erwähnt den Namen "Maryam", aber nicht den ihrer Mutter, da 'Īsās Abstammung von seiner Mutter über ihren Vater geht, wie es in der gesamten Menschheitsgeschichte der Fall ist. Maryams Mutter hieß Hannah, und so ist 'Īsā ﷺ der Sohn Maryams, der Tochter des 'Imrān, und nicht 'Īsā, der Sohn Maryams, der Tochter der Hannah. Maryam wurde erwähnt, da die Linie des Propheten 'Īsā wegen der Abwesenheit eines Vaters allein über sie ging. Aber da Maryam einen Vater hatte, war die Erwähnung Hannahs nicht vonnöten, und es wurde stattdessen 'Imrān erwähnt. Da Maryams Mutter in der Linie des Propheten 'Īsā nicht auftaucht, nennt Allāh sie lediglich „die Frau des 'Imrān“.¹

Allāh beschreibt die Umstände, unter denen die Jungfrau Maryam von ihrer Mutter geboren wurde, ihre Geburt und ihre Erziehung. Anbetung und Bittgebet beschützten sie vom Mutterleib bis zu ihrer Volljährigkeit, als der Allmächtige sie aus allen Frauen für eine Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit und Heiligkeit erwählte. Während ihre Mutter mit ihr schwanger war, gelobte die Mutter, daß ihr Kind sein Leben in vollkommener Dienerschaft gegenüber dem Allmächtigen und aller Menschen im Heiligen Land verbringen werde.

'Imrāns Frau wünschte sich, daß ihr Kind dem Gottesdienst geweiht und von allem Weltlichen befreit würde, um wahre Freiheit zu erlangen, d. h. frei von den Ketten der Erniedrigung und der moralischen Versklavung, und nicht durch Lüste und Vergnügungen oder andere weltliche Angelegenheiten eingeschränkt. Sie wollte, daß ihr Kind nur auf demjenigen Weg wirksam ist, den

1 'Abdu l-'Azīz at-Ṭarīfī, *At-Tafsīr wa l-bayān li aḥkām al-Qur'ān*, 2/582.

Allāh ihr aufgetragen und zugewiesen hatte, und daß es sich über alle Beschränkungen erhebt, die seine Anbetung behindern könnten.¹

Wenn ein Gläubiger auf diese Weise lebt und Gottes Willen verfolgt, dann ist er frei. Andernfalls ist er ein Sklave der Welt, der Lust und der Notwendigkeit.²

Die Geschichte über die Großmutter mütterlicherseits des Propheten ‘Īsā offenbart, wie sehr ihr Herz mit Glauben erfüllt war. Sie entsagte dem kostbarsten Gut, das sie hatte, und weihte es dem Allmächtigen, wodurch das Kind von allen Bindungen außer Allāh befreit wurde. Es ist ein Ausdruck absoluter Unterwerfung, bei der man Trost und Sicherheit allein bei Allāh sucht, wohingegen alles andere eine Form von Heuchelei ist, auch wenn es eine falsche Vorstellung der Freiheit vortäuscht.

Der Mensch kann nicht frei sein, wenn er einem anderen als Allāh etwas schuldet, sei es in sich selbst oder in den verschiedenen Aspekten dieses Lebens, oder wenn er sich an weltliche Gesetze hält, die nicht von Allāh stammen. Das einzige Mittel, um Freiheit zu erlangen, ist der Verzicht auf alles um Gottes willen, so wie es ‘Īsās Großmutter durch ihr Flehen und ihre Gebete zum Ausdruck brachte.

*„Oh mein Herr! Ich widme Dir, was in meinem Schoß ist, für Deinen besonderen Dienst: Also akzeptieren Sie das von mir: Denn Du hörst und weißt alle Dinge“ (3:35).*³

— *„Du bist ja der Allhörende und Allwissende“:*

Der, der alle Worte hört, der auf alle Gnadensuche antwortet und der sich aller Absichten und Handlungen bewußt ist.⁴

— *„Du bist ja der Allhörende“* — Du hörst alle Dinge, einschließlich meines Flehens und Bittens.

1 Al-Qurṭubī, *Al-Ġāmi‘ li aḥkām al-Qur’ān*, 4/66.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/168.

3 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/392.

4 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fī l-qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/601.

— „und Allwissende“ — Du kennst alle Informationen, einschließlich derer, die in meinem Gewißen liegen.¹

5. Die Geburt eines Mädchens durch 'Imrāns Frau

Allāh sagt: „Als sie sie dann zur Welt gebracht hatte, sagte sie: *Mein Herr, ich habe ein Mädchen zur Welt gebracht.* ‘ Und Allāh wußte sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte, und der Knabe ist nicht wie das Mädchen. *Ich habe sie Maryam genannt, und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan.*““ (3:36).

Sie hatte eigentlich einen Jungen erwartet, da sich das Gelübde, ein Kind für den Gottesdienst zu weihen, das nur dem Tempel dient und sich der Enthaltensamkeit und dem Gebet widmet, eigentlich nur auf das männliche Geschlecht bezog. Da sie aber ein Mädchen zur Welt brachte, betete sie traurig zu Gott und sprach: *Mein Herr, ich habe ein Mädchen zur Welt gebracht.* ‘ Und Allāh wußte sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte ..., als ob sie sich dafür entschuldigen wollte, daß sie keinen Sohn geboren hatte, der die Mission übernehmen konnte.

— (und der Knabe ist nicht wie das Mädchen):

Das Mädchen kann nicht das übernehmen, was ein Mann diesbezüglich tut. (*ich habe sie Maryam genannt*): Sie spricht zu Allāh wie zu sich selbst, in einer sanften und selbstausdrückenden Weise, wie es, bei allen auserwählten Dienern, bei ihrer Konversation mit Gott der Fall ist. Sie betete zu ihm, als wäre Er ihr nahe, auf eine direkte und intime Weise, um ihre schwermütige Seele durch eine Kontaktaufnahme zu dem Allhörenden und nahen Gott zu erleichtern.²

Die Gelehrten haben die tiefe Bedeutung dieser Verse diskutiert:

1 Ebd.

2 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/392.

— „*Und Allāh wußte sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte*“: Der Zweck dieser Passage sei es, Gottes Vorherwissen über das, was sie vortrug, zu betonen, da Er wußte, was sich in ihrem Schoß befand, als sie das Gelübde ablegte. Er wußte bereits, was sie tragen und gebären sollte, bevor es geboren war.

Es ist Gott, der vorherbestimmt hat, daß sie ein Mädchen gebären sollte. Es geschah aus einem ganz Gewißen Grund, den Er als der Allwissende bereits vor dem Eintreten der Ereignisse bestimmt hatte. Denn Er ist es, der die Dinge nach Seinem Willen erschafft.¹ Dementsprechend ist die Bedeutung dieser Passage, daß Allāh wußte, daß das in ihr befindliche Kind weiblich war, und nicht so, wie ihre Mutter es erwartet oder sich gewünscht hätte.

— (*und der Knabe ist nicht wie das Mädchen*):

Dies wurde von Allāh gesagt, nicht von ‘Imrāns Frau. Es ist eine Wahrheit, die Allāh zu diesem Thema ausdrücken wollte. Der Satz ist spezifisch für den Kontext des Gelübdes, daß das, was in ihrem Schoß war, dem Gottesdienst gewidmet werden sollte.

Der Sinn dieses Satzes ist, daß der Dienst in Gottes Haus und die ausschließliche Anbetung Gottes mehr Anstrengung, Kraft und Ausdauer erfordert, als eine Frau bewältigen kann. Das Mädchen wird dazu nicht in der Lage sein, da ein Junge stärker und leistungsfähiger ist als ein Mädchen.

Aber wir sind nicht der Meinung, daß dieser Satz (*und der Knabe ist nicht wie das Mädchen*) sich auf alle Aspekte des menschlichen Lebens bezieht, und wir sind auch nicht der Meinung, daß er auf eine absolute Bevorzugung von Männern gegenüber Frauen in allen Bereichen hindeutet.

Es gibt keinen eindeutigen *naşş* (Schriftbeweis), der Männer den Frauen vorzöge. In der Tat ist der edle Qur’ān eindeutig in der Auffassung, daß Frömmigkeit die Grundlage für Bevorzugung, Ehrung und Erhöhung ist. Allāh sagt: „*O ihr Menschen, Wir haben euch ja von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht,*

1 Şalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaşaş al-Qur’ānī*, 4/176.

damit ihr einander kennenlernt. Gewiß, der Geehrteste von euch bei Allāh ist der Gottesfürchtigste von euch. Gewiß, Allāh ist Allwissend und Allkundig.“ (49:13). Ganz egal, ob männlich oder weiblich: diejenigen, die am rechtschaffensten sind, sind auch am meisten geehrt.

Die Bedeutung von „männlich“ basiert auf Härte, Stärke und Stabilität; „weiblich“ hingegen basiert auf Weichheit und Zartheit. Daß Allāh Männer und Frauen unterschiedlich erschuf, hat seine Weisheit. Er hat sie nicht in allen Bereichen mit den gleichen Eigenschaften ausgestattet. Allāh schuf Männer, die stärker sind als Frauen, damit sie ihre Pflichten im Leben erfüllen können, und schuf Frauen, die weicher und zarter sind, damit sie ihre Pflichten im Leben erfüllen, und damit sie begehrt sind. Der Allmächtige spricht es am allerklarsten aus, wenn Er sagt: *„und der Knabe ist nicht wie das Mädchen“*.¹

— *„Ich habe sie Maryam genannt“*:

Maryam ist der einzige Eigenname einer weiblichen Person im Qur'ān. Alle anderen Frauen werden unter der Kunya (dem Beinamen) wie z. B. „Mutter von Mūsā“, „Schwester von Hārūn“, „Ehefrau des Pharaos“ u.ä. genannt.²

Die Bedeutung von „Maryam“ in ihrer Sprache ist „die Anbeterin“. Ihre Mutter wünschte sich, daß sie zu einer anbetenden und demütigten Dienerin des Allmächtigen wird. Daß sie ihre Tochter bei der Geburt so nannte, zeigt, daß sie sich des Zweckes bewußt war, den sie erfüllen sollte, und daß sie sich aus Optimismus und Hoffnung entsprechend beeilte, sie so zu nennen.³

Mit einem solchen Namen zeigte sie ihre Entscheidung an, ihr Gelübde zu erfüllen, und betete, daß Allāh es akzeptieren möge, obwohl sich herausstellte, daß sie ein Mädchen war. Wenn sie schon kein Diener im heiligen Haus (Jerusalem Tempel) sein kann, dann zumindest eine der Anbeterinnen.⁴

1 Ebd.

2 Ebd., 4/178.

3 Fārūq Ḥamāda, *Ābā' wa Abnā'*, S. 235

4 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/607.

— „und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan“:

Das sagt die Frau von ‘Imrān, die zum Allmächtigen betet, daß Er ihr kleines Mädchen annehmen und vor Satan beschützen möge. Allāh ist der Erlöser und der Barmherzigste, und ‘Imrāns Frau hat wahrscheinlich diese Bitte ausgesprochen, damit Maryam aufwächst und Nachwuchs bekommt, und Allāh hat es ihr gewährt.¹

Die Verse, die das Bittgebet von ‘Imrāns Frau enthalten, zeigen die Reinheit ihres Geistes, die Tiefe ihres Glaubens und ihre warmherzige Verbindung zum Allmächtigen. Allāh sagt: „*Mein Herr, ich gelobe Dir, was in meinem Mutterleib ist, für Deinen Dienst freigestellt. So nimm (es) von mir an! Du bist ja der Allhörende und Allwissende.*“ (3:35). Allāh sagt: „*und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan.*“ (3:36). Die Nachkommenschaft von Maryam war auf ‘Īsā ﷺ beschränkt, da der Kontext des Qur’ān zeigt, daß sie nicht heiratete und ‘Īsā nur durch ein Wort Gottes empfing. ‘Īsā wurde in den Himmel erhoben und hat nicht geheiratet, so daß auch er keine Nachkommen hat.

Unser Prophet Muḥammad ﷺ sagte, daß Allāh die Gebete von ‘Imrāns Frau erhört und Maryam und ihren Sohn ‘Īsā von Geburt an vor den Missetaten des Teufels beschützt hat.²

Abū Hurayra überliefert uns, daß der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Es gibt keinen einzigen Menschen, der bei seiner Geburt nicht vom Teufel berührt wird, weshalb jeder (Mensch bei seiner Geburt) weint, außer Maryam und ihr Sohn.“ Abū Hurayra fügte dann den Vers hinzu: „*und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan.*“ (3:36).³

Der Prophet Muḥammad ﷺ wies uns an, unsere Nachkommen vor Satan zu schützen. So soll man vor dem ehlichen Verkehr

1 Ebd.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/176 und 4/180.

3 Al-Buḥārī Nr. 3431 und Muslim Nr. 2366.

folgendes Bittgebet sprechen: „O Allāh, wende den Satan von uns ab; und wende den Satan von dem ab, womit Du uns beschenkst.“¹

6. Gott nimmt Maryam gnädig an und läßt sie auf schöne Weise heranwachsen

Allāh wußte, wie aufrichtig die Anrufung von 'Imrāns Frau zu Ihm war, als sie „O Herr!“ sagte. Sie bat Allāh um Hilfe, damit Maryam von ihrer Wiege bis zu ihrem Tod gut aufgezogen werde. Obwohl sie traurig darüber war, daß sie ein Mädchen geboren hatte, tröstete Allāh sie und nahm ihr Gelübde an, woraufhin dieses Mädchen vollkommener wurde als die meisten Männer, und sie eine Entschlossenheit hatte, für die es so viele Beispiele gibt, daß sie nicht alle erwähnt werden können.²

Allāh offenbarte daraufhin Zakarīya ﷺ, die neugeborene Maryam in das heilige Haus (den Tempel) aufzunehmen, welche Ehre keiner anderen Frau vor ihr widerfuhr, damit sie Seinem Willen dienen und sich Seiner Verehrung widmen könne. Damit beantwortete Allāh die Gebete von 'Imrāns Frau, daß Maryam die Rechtschaffenen begleiten möge.

Allāh erlaubte, daß Maryams Erziehung die beste hinsichtlich ihres Körpers und ihrer Gestalt war, da Er sie mit einer schönen und fröhlichen Erscheinung segnete. Seit ihrer frühen Kindheit war sie von rechtschaffenen Männern und Frauen umgeben, und das Böse hatte keinen Einfluß auf sie.

Der Vers (37) der Sure Āl-i-'Imrān: „*Da nahm ihr Herr sie auf gütigste Art an und ließ sie auf schöne Weise heranwachsen...*“ wurde zu einem Grundsatz der koranischen Erziehung von Kindern und des Schutzes der Kinder in diesem zerbrechlichen Alter, damit ihnen Glaube und gute Taten in ihre Herzen eingeprägt werden. Wenn dann das Böse kommt, wird es keinerlei Risse in ihren Seelen finden, durch die es hindurchsickern könnte.

1 Al-Buḥārī Nr. 3283.

2 As-Sa'dī, *Tafsīr as-Sa'dī*, 1/218.

Um ihre gute Erziehung zu festigen, machte Allāh Zakarīya ﷺ zu ihrem Betreuer, da er wahrscheinlich auch der Ehemann ihrer Tante mütterlicherseits oder ihrer Schwester war, wie im Hadith über den Vorfall von Isrā’ und Mi’rāğ (Himmelfahrt des Propheten Muḥammad ﷺ) erwähnt wird: „Und dann sah ich beiden Cousins mütterlicherseits, ‘Isā, den Sohn der Maryam, und Yaḥyā, den Sohn des Zakarīya.“¹

Imām Mālik und andere bemerkten, daß Maryams Mutter sie ihnen nach der Stillzeit übergab, dem die Mehrheit der Mufassirīn (Exegeten) zugestimmt hat. Sie sind sich einig, daß ihre Mutter sie in ein Tuch gewickelt und zum Tempel gebracht hat, wo sie den dort lebenden Gläubigen Maryam übergab. Da Maryam die Tochter ihres Hohepriesters war, stritten sie sich darüber, wer mehr mit Maryams Betreuung gesegnet sein würde. Dieser Streit war auch darauf zurückzuführen, daß Maryam mit einer gesegneten Familie verbunden war und daß die göttliche Offenbarung der Grund dafür war, daß sie ihnen im heiligen Haus (im Tempel) übergeben wurde. Sie klärten es schließlich mit einem Losverfahren, wie Allāh sagt: *„Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.“* (3:44).

Es war Gottes Bestimmung für Maryam, daß sie unter der Obhut des Propheten Zakarīya, des Ehemannes ihrer Tante mütterlicherseits, stand. In Verbindung mit dem Hadith, „Eine Tante mütterlicherseits ist wie eine Mutter“², wollte Allāh für Maryam die Fürsorge und Liebe ihrer Tante sowie Rechtschaffenheit und Schutz von Zakarīya sicherstellen. Dies ist eine Lektion für Väter, die für ihre Kinder Erzieher und Lehrer auswählen sollten, die kompetent und rechtschaffen sind.

Was den Wunsch von ‘Imrāns Frau betrifft, einen rechtschaffenen (oder guten) Knaben zu gebären, so zeigen uns die Verse über ‘Imrāns Frau den Weg der Guten und Gerechten, die ihre Kinder

1 Al-Buḥārī 4/467.

2 Al-Buḥārī 5/304.

auf große und höchste Aufgaben vorbereiten. An erster Stelle stehen dabei der Dienst an der Religion und die Überbringung der Botschaft Gottes (*Tablīg ad-Da'wā*), damit sie in ihnen verankert wird und fortbesteht. Als sie dann ein Mädchen zur Welt brachte, beschwerte 'Imrāns Frau sich nicht, noch war sie verärgert. Sie akzeptierte ihr Schicksal, da es nicht darum ging, eine Krankheit zu überwinden, die einem widerfahren ist, sondern darum, sich nicht gegen sein Schicksal zu stellen.

Die Verse sagen uns auch, daß wir darauf achten müssen, rechtschaffene Namen für unsere Kinder zu wählen, damit sie heranwachsen, und wissen, was ihre Eltern von ihnen wünschen.¹

Die Araber gaben ihren Kindern früher Namen wie Ṣaḥr (Fels) oder Ḥarb (Krieg) etc. Früher nannten sie ihre Diener Nāfi' (nützlich), Afliḥ (fleißig) oder Baraka (Segen), und wenn sie gefragt wurden, warum, sagten sie: „Unsere Söhne sind für unsere Feinde und unsere Diener sind für uns.“

Dann erhob die Frau Imrāns die Hände und betete für ihre Tochter und ihre Nachkommen, und wir wissen, daß die Bitten der Eltern von Allāh sehr geschätzt werden.

Diese göttlichen Richtlinien lehren uns auch, so sorgfältig wie möglich das Gute in unseren Kindern zu verwurzeln und daran Tag und Nacht festzuhalten.

Allāh sagt: „*Da nahm ihr Herr sie auf gütigste Art an*“ (3:37). „Annehmen“ bedeutet, eine Sache freudig aufzunehmen; „auf gütigste Art“ bedeutet, daß Maryams Erziehung auf eine besondere Weise geschieht. Es ist keine normale Akzeptanz, sondern eine gnadenreiche. Deshalb sagt Allāh: „*und ließ sie auf schöne Weise heranwachsen und gab sie Zakarīya zur Betreuung*“ (3:37).

Das schöne Heranwachsen manifestierte sich im Leben von Maryam ﷺ auf zweierlei Art:

erstens, daß sie im Mutterleib unter Gottes Aufsicht stand, so wie ein Landwirt für das Wachstum seiner Kulturen sorgt.

1 Fārūq Ḥamāda, *Ābā' wa Abnā'*, S. 241.

zweitens war es ein Zeichen ihrer Hingabe, daß Allāh die Gebete von ‘Imrāns Frau annahm und in Erfüllung gehen ließ, indem er Maryam eine besondere Erziehung gewährte und Zakarīya zu ihrem Vormund machte.¹

Allāh nahm das Bittgebet von Maryams Mutter sofort an, da Ihm alle Gläubigen am Herzen liegen und Er ihre Bitten erfüllt. Allāh sagt: „*Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, so bin Ich nahe; Ich erhöere den Ruf des Bittenden, wenn er Mich anruft. So sollen sie nun auf Mich hören und an Mich glauben, auf daß sie besonnen handeln mögen.*“ (2:186) „*Euer Herr sagt: ‚Ruft Mich an, so erhöere Ich euch.‘*“ (40:60).²

Der Vers (*Da nahm ihr Herr sie auf gütigste Art an*), während sie gleichzeitig von Allāh gut aufgenommen wurde, da Er sie mit solchem Wachstum gesegnet hatte. Ibn Kaṭīr sagte, daß Allāh sie schön und gefällig gemacht³ und ihr durch Gottesdienst und Gehorsam eine gute Erziehung gewährt hatte.⁴

7. Maryams Inobhutnahme durch Zakarīya

Nachdem Allāh Maryam angenommen und sie auf eine gute Weise herangewachsen lassen hatte, wies Allāh ihr den Propheten Zakarīya zu, der sich um ihre Bedürfnisse und ihre Erziehung kümmern sollte. Eine solche Inobhutnahme war für sie ein Segen von Allāh „*und gab sie Zakarīya zur Betreuung*“ (3:37). Aber wie kam es dazu?

Sie kam durch die Gnade des Allmächtigen zustande, nachdem die Schriftgelehrten und Rabbiner untereinander um die Frage gestritten hatten, wer ihr Patron sein sollte, wobei jeder von ihnen hoffte, daß er diese Ehre bekomme, da Maryam die Tochter ihres Führers und Lehrers ‘Imrān ﷺ war, dem ehrlichen und

1 Muḥammad Mutwallī aš-Ša‘rāwī, *Maryam wa l-Masīḥ* (Maryam und der Messias), S.52.

2 A. Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fī l-qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/608.


3 Tafsīr Ibn Kaṭīr, 1/359.

4 A. Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fī l-qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/610.

rechtschaffenen Mann, der gestorben war, ohne seine Tochter gesehen zu haben. Wegen dieser Ehre und in Dankbarkeit und Loyalität gegenüber ihrem Herrn wetteiferte jeder von ihnen mit seinen Kollegen um die Ehre, Maryam erziehen zu dürfen, und zwar bis zu dem Grad, daß sie sogar heftig miteinander argumentierten und stritten.

Allāh sagt: „*Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.*“ (3:44).

Jeder von 'Imrāns Anhängern war sehr darauf bedacht, sich um das verwaiste Mädchen zu kümmern, doch als keiner von ihnen dem anderen diese Ehre zugestand und sie diese auch Zakarīya nicht zugestanden, wie sie es hätten tun sollen, beschlossen sie, Lose zu werfen, um zu sehen, wer gewinnt.

Allāh sagt: „... *Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte ...*“ Ibn 'Abbās  beschreibt die Auslosung so, daß sie ihre Stäbe ins Wasser warfen und der Stab von Zakarīya am höchsten von allen schwamm und er daher die Auslosung gewann. Ibn Ḥaḡar stimmt dieser Erklärung zu.¹

Aber unabhängig von der Art und Weise, wie die Auslosung durchgeführt wurde, gewann Zakarīya sie und wurde der Mann, der für Maryams Ausbildung und Erziehung verantwortlich war.²

Der Satz (*und gab sie*) ist ein Hinweis darauf, daß Allāh bestimmte, daß Maryam Zakarīya zugeteilt werden sollte, und daß er die Auslosung nur aufgrund von Gottes Willen gewonnen habe.³

Zu dieser Zeit war Zakarīya das Oberhaupt des jüdischen Tempels, da ihm die Betreuung des Tempels als Nachfahre Hārūns anvertraut wurde.⁴

1 Ibn Ḥaḡar al-'Asqalānī, *Faṭḥ al-Bārī Šarḥ Šaḥīḥ al-Buḡārī*, 5/345.

2 A. Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-qaṣaš al-Qur'ānī*, 2/612.

3 Ebd.

4 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/393.

Zakariya war ein gütiger Prophet, und Maryam hat während ihrer gesamten Kindheit und Jugend viel Wissen über Gebote, Gebete, Gottesgedenken, Benehmen und Manieren erlernt, da er ihr Vorbild war, dem sie folgte. Dementsprechend wurde sie in Rechtchaffenheit und gutem Glauben erzogen und war durch ihre Gebete und Bitten während ihrer gesamten prägenden und frühen Jugend mit dem Allmächtigen verbunden, bis sie eine erwachsene und reife junge Frau wurde.¹

8. Maryam ﷺ wird besonders gewürdigt

Allāh sagt: „Jedesmal, wenn Zakariya zu ihr in die Zelle trat, fand er bei ihr Versorgung. Er sagte: ‚O Maryam, woher hast du das?‘ Sie sagte: ‚Es kommt von Allāh; Allāh versorgt wen Er will, ohne zu berechnen.““ (3:37).

Nachdem der Prophet Zakariya ihr Vormund geworden war und ihr erlaubt hatte, im Tempel zu wohnen, ließ er Maryam in einer Kammer am ehrenvollsten Ort des Tempels, dem Mihrāb, wohnen.²

Allāh gewährte Maryam Gnade und Würde, indem Er ihr beim Rezitieren der Gebete im Mihrāb Versorgung gewährte. Zakariya ﷺ war Zeuge dieser Tatsache, wie der Vers beweist: „Jedesmal, wenn Zakariya zu ihr in die Zelle trat, fand er bei ihr Versorgung. Er sagte: ‚O Maryam, woher hast du das?‘“ (3:37).

Das Wort „jedesmal“ deutet auf Wiederholung hin, was bedeutet, daß Zakariya immer dann, wenn er zum Mihrāb kam und Maryam dort fand, wie sie zu Allāh betete oder ihn anflehte, Essen in ihrer Nähe sah – eine Angelegenheit, die außergewöhnlich und besonders war. Zakariya wußte, daß jemand anderes sie mit diesem Essen versorgt hatte, da er, ihr Betreuer, es ihr nicht gebracht hatte.

Zakariya wußte, daß ihr diese besondere Nahrung nicht von den Menschen sondern von Allāh gegeben worden war, aber er stellte ihr die Frage, damit sie das Wunder selbst aussprechen sollte.

1 Salāh al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/185.

2 A. Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fī l-qāṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/613.

Maryam antwortete ihm freimütig mit den Worten: „*Es kommt von Allāh*“, der es ohne Mühe in den Mihrab gebracht hatte.

Al-Ḥassan al-Baṣrī sagte: „Wann immer Zakarīya den Mihrāb betrat, fand er in ihrer Nähe Nahrung, die vom Himmel und nicht von Menschen stammte. Wäre Zakarīya davon überzeugt gewesen, daß diese Nahrung irdischen Ursprungs gewesen sei, hätte er sie nicht dazu befragt“.¹

Nach diesem Satz kommentiert Allāh die Antwort Maryams, indem er alle an die Wahrheit erinnert: „*Allāh versorgt, wen Er will, ohne zu berechnen.*“

Allāh „mißt“ nicht, was er Seinen Dienern zur Verfügung stellt, da es in keiner Weise seine Fülle an Güte erschöpft. So handelt nur der Mensch, der immer in der Angst lebt, daß es zu einer Erschöpfung der Ressourcen kommen könnte.²

Da Maryam keine Prophetin war, war ihre Versorgung mit solch einem Unterhalt auf wundersame Weise ein Wunder an sich. Wenn so etwas bei Nicht-Propheten vorkommt, wird es als Karāma (kleine Wunder) bezeichnet, wie der Qur'ān beweist, weil es neben Maryam auch anderen, wie z. B. den Siebenschläfern in der Höhle, gewährt wurde. Wir bestätigen solche Karāma, die bestimmten rechtschaffenen Menschen (Ṣāliḥīn) und Gottesfreunden (Awliyā') zuteilwerden, und leugnen es nicht, wie einige es tun, weil sie glauben, es stehe im Widerspruch zu den Worten Gottes und des Propheten Muḥammad ﷺ.

Die „Versorgung“, die Maryam erhielt, schloß alle Speisen und Getränke ein, die sie benötigte, jedoch erwähnt der Qur'ān nicht, welche Nahrungsmittel es genau waren. Über diese Angelegenheit läßt sich nicht streiten, denn es gibt keinen Beweis dafür, welche Arten von Gemüse, Fleisch, Getränken usw. es im einzelnen waren.³

Für uns ist es lediglich wichtig zu wissen, daß sie mit reichhaltiger Nahrung gesegnet war, die ihren Betreuer so sehr beeindruckte, daß er sie fragte, woher sie all dies habe.

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/186.

2 Ebd., 4/187.

3 Ebd.

Doch die Erwähnung dieses unbekannten Phänomens, daß Allāh Maryam direkt von Ihm versorgte, sollte erst ein Vorspiel zu den Wundern sein, die danach kamen, wie z. B. die Geburt von Yahyā und ‘Īsā. Zu diesem Zeitpunkt begann der alte Zakarīya, der nie Kinder gehabt hatte, sich nach eigenen Kindern zu sehnen, damit sein väterlicher Instinkt befriedigt würde und das Leben nach ihm auf seinem Weg weitergehen würde.¹

1 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/393.

ZWEITENS

ZAKARĪYA BETET ZUM ALLMÄCHTIGEN FÜR GESEGENETE NACHKOMMENSCHAFT

Allāh sagt: „*Da rief Zakarīya seinen Herrn an und sagte: ‚Mein Herr, schenke mir von dir aus gute Nachkommenschaft! Du bist ja der Gebetserhörer.‘*“ (3:38).

Die Erklärung des obigen Verses ist, daß Zakarīya, als er die Karāma sah, die Maryam zuteilwurde, Allāh anrief, daß er ihm einen Sohn von gesegneter Natur schenke, obwohl er alt war und eine unfruchtbare Frau hatte.

Das Bittgebet von Zakarīya ﷺ in Sure Āl-i-‘Imrān war ein allgemeines Bittgebet, das jedoch zu Beginn von Sure Maryam etwas näher beschrieben wird: „*Kāf Ha Ya ‘Ayn Šād. Erwähnt wird (hier) die Barmherzigkeit deines Herrn gegen Seinen Diener Zakarīya. Als er seinen Herrn mit leisem Ruf anrief, sagte er: ‚Mein Herr, mein Gebein ist nun schwach geworden, und die Haare meines Hauptes schimmern grau, doch niemals, mein Herr, bin ich mit meiner Bitte an Dich unglücklich gewesen. Nun aber fürchte ich meine Verwandten, die mich überleben werden, und meine Frau ist unfruchtbar geworden. Gewähre Du mir darum einen Nachfolger, auf daß er mein Erbe sei und der Erbe des Hauses Ya‘qūbs. Und mache ihn, mein Herr, (Dir) wohlgefällig.‘*“ (19:1-6).

Gottes Beschreibung von Zakarīya als Seinen Diener soll ihn ehren und würdigen, denn der Status des Gottesdieners ist der erhabenste und ehrenvollste von allen.¹

Die Knechtschaft gegenüber Allāh (‘*Ubūdiyya*) ist ein ehrenhafter und erhabener Status, mit dem Nahestehende als reich und würdig beschrieben werden. Doch Knechtschaft gegenüber allem anderen ist Erniedrigung und Entwürdigung, z. B. wenn man dem Satan, seinen Begierden, seinem Geld, seinem Amt und der

1 Šalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 1/114-115.

weltlichen Autorität dient, durch die man seine Religion und seine Prinzipien verliert.¹

1. Zakarīya bittet Allāh im Geheimen

Als er seinen Herrn mit leisem Ruf anrief. (19:3).

Zakarīya rief Allāh in der Einsamkeit jenseits aller menschlicher Augen und Ohren an, um sich von der schweren Last seiner Brust zu befreien, und sagte: *„Mein Herr, mein Gebein ist nun schwach geworden, und die Haare meines Hauptes schimmern grau.“* Da Allāh barmherzig ist und das Verhalten der Menschen kennt, antwortet er ihnen, indem er ihnen sagt, daß sie seinen Namen anrufen sollen, wenn sie belastet sind: *„Euer Herr sagt: ‚Ruft Mich an, so erhöere Ich euch.‘“* (40:60) damit sie Erleichterung empfinden und ihre Herzen in Frieden ruhen können, nachdem sie sich bei den Mächtigeren und Fähigeren über beklagt haben.²

2. Schöner Auftakt zu einem Bittgebet

„Mein Herr, mein Gebein ist nun schwach geworden, und die Haare meines Hauptes schimmern grau, doch niemals, mein Herr, bin ich mit meiner Bitte an Dich unglücklich gewesen. Nun aber fürchte ich meine Verwandten, die mich überleben werden, und meine Frau ist unfruchtbar geworden. Gewähre Du mir darum einen Nachfolger, auf daß er mein Erbe sei und der Erbe des Hauses Ya‘qūbs. Und mache ihn, mein Herr, (Dir) wohlgefällig.“ ,O Zakarīya, Wir geben dir die frohe Botschaft von einem Sohn, dessen Name Yaḥyā sein soll. Wir haben noch keinen dieses Namens geschaffen.“ (19:4-7).

Wenn die Knochen gebrechlich geworden sind, bedeutet dies, daß der gesamte Körper noch gebrechlicher ist. Auch ist die Metapher des grauen Haares bezeichnend dafür, daß alle schwarzen Strähnen verschwunden sind und Zakarīya als einen alten Mann ausweisen, der zum Allmächtigen für einen Sohn betete.

1 ‘Ādil A. Šābir al-Ruwaynī, *Ta’ammulāt fī Surat Maryam*.

2 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 4/2302.

Zakarīya fügt dann hinzu: *doch niemals, mein Herr, bin ich mit meiner Bitte an Dich unglücklich gewesen*, da er anerkannte, daß Allāh ihn mit der Beantwortung seiner Gebete gesegnet hatte. Als alter Mann hatte Zakarīya die Hoffnung, daß Allāh seine Gebete erhören möge, damit ein Sohn nach seinem Tod seine Nachfolge antreten und den Weg der Führung der Israeliten auf dem Weg der Gerechtigkeit fortsetzen könne. Da er einer der prominentesten Propheten Israels und der Betreuer von Maryam während ihrer Zeit in der Mihrāb war, fürchtete er, daß sein Vermächtnis nicht aufrechterhalten werden könne, falls Allāh ihm keinen Sohn schenken werde, und deshalb betete er zu Gott.¹

Imām Ibn Kaṭīr erklärt dies mit den Worten

— **ERSTENS:** Zakarīya befürchtete, daß seine Anhänger nach seinem Tod von seiner Botschaft abweichen könnten, und betete daher für einen Sohn, der seine Aufgabe als Prophet übernehmen und sie führen würde. Und Allāh erhörte seine Gebete.

Zakarīya fürchtete nicht um die irdischen Besitztümer, die er nach seinem Tod zurücklassen würde, da er einen höheren Status hatte, als sich um so unbedeutende Dinge zu kümmern.

— **ZWEITENS:** Es wurde nie behauptet, daß Zakarīya reich gewesen sei, da er ein Zimmermann war, der durch seinen Schweiß Geld verdiente. Und ein solcher Mann – insbesondere ein Prophet – sammelt kein Geld an, da Propheten völlig altruistisch leben.

— **DRITTENS:** Zakarīya hat kein Geld hinterlassen, da es verboten war, die Besitztümer der Propheten zu vererben. Wenn sie nach ihrem Tod Geld hinterließen, so galt dieses als Ṣadaqa (wohl-tätige Spende). Ein Beweis dafür ist der von al-Buḥārī und Muslim von 'Ā'īsa überlieferte Hadith, in dem der Prophet ﷺ sagte: „Wir (Propheten) können nicht beerbt werden, und was wir hinterlassen, ist Ṣadaqa“.²

Zakarīya wünschte sich, daß sein Prophetentum so vererbt wird, wie Sulaymān, der das Prophetentum von seinem Vater Dāwūd ﷺ

1 Ebd.

2 Al-Buḥārī Nr. 6730 und Muslim Nr. 1758.

erbte. Allāh sagt: „*Und Sulaymān beerbte Dāwūd*“ (27:16). Den Gelehrten zufolge war das Vermächtnis von Zakarīya Wissen und nicht Geld. Und da er ein Nachfahre von Ya‘qūb war, wünschte er sich, daß ein Sohn ihn als Prophet beerbe.¹

Daher wünschte sich Zakarīya ﷺ, daß Allāh ihm einen Sohn schenken möge, der würdig war, sein Wissen und sein Prophetentum zu erben, um so die Reihe der von Ya‘qūb abstammenden Propheten fortzuführen.²

3. „Und mach ihn, mein Herr, (Dir) wohlgefällig“

Nach Ibn Kaṭīr hat Zakarīya Allāh mit diesen Worten darum gebeten, daß sein Sohn von Allāh und den Menschen geliebt werde.³

Zakarīya wollte sicherstellen, daß sein Erbe weder anmaßend noch habgierig war. Er wünschte sich, daß der Charakter seines Sohnes auf Akzeptanz, Zufriedenheit und Glückseligkeit basiere, und seine Beziehungen zu anderen sich aus diesen Eigenschaften speisten.⁴

Der Zufriedene ist weder streng, nervös, klagend, traurig noch elend, sondern offen, geduldig und von guten Manieren geprägt.⁵

4. Zakarīyas Frau: Erst unfruchtbar, dann schwanger

Allāh war genauso gnädig, wie Zakarīya es erwartet hatte, und schenkte ihm in Seiner Barmherzigkeit einen Sohn. Dies war an sich schon ein Wunder, da seine Frau unfruchtbar war, und doch wurde sie von Zakarīya schwanger, da es Gottes Wille war.

Diese Wahrheit findet sich in Sure al-Anbiyā’: „*Und (auch) Zakarīya, als er zu seinem Herrn rief: ‚Mein Herr, lasse mich nicht kinderlos bleiben, und Du bist der beste Erbe.‘ Da erhörten Wir ihn und schenkten ihm Yaḥyā und besserten ihm seine Gattin. Sie*

1 *Tafsīr Ibn Kaṭīr*, 3/109.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/119.

3 Ebd.

4 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 4/2302.

5 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/119.

pflegten sich ja mit den guten Dingen zu beeilen und Uns in Begehren und Ehrfurcht anzurufen, und sie pflegten vor Uns demütig zu sein.“ (21:89-90).

Das Erbe, das hier gemeint ist, ist das Erbe des Prophetentums und des Wissens, von dem Zakarīya wollte, daß sein Sohn es nach seinem Tod weiterführen solle.

Allāh erfüllte Zakarīyas Wunsch und schenkte ihm Yaḥyā, nachdem er seine Frau fruchtbar gemacht hatte, und auch das war ein Wunder.¹

Im Qur’ān wurde Zakarīyas Frau, als sie unfruchtbar war, als seine „Frau“ bezeichnet, doch als sie fruchtbar wurde, änderte sich die Bezeichnung in „Ehefrau“. Dies ist ein Hinweis darauf, daß die Begriffswahl des Qur’āns sehr genau ist. Scheinbar synonyme Ausdrücke haben bei genauerem Hinsehen feine Unterschiede und sind nicht willkürlich gewählt.

Der edle Qur’ān bezeichnet die Gattin eines Mannes als „Frau“, wenn zwischen ihnen aus einem materiellen oder immateriellen Grund Disharmonie besteht. Wenn sie also keine Kinder gebären kann oder unfruchtbar ist, ist sie eine „Gattin“ bzw. eine „Frau“. Dasselbe gilt, wenn ein Ehepartner Muslim ist und der andere nicht. Der Qur’ān sagt z. B.: die Frau Nūḥs, die Frau Lūṭs, die Frau Pharaos, aber wenn die Beziehung zwischen den beiden eine harmonische ist, wird der weibliche Partner „Ehefrau“ genannt.

Als Allāh die Frau von Zakarīya fruchtbar machte, wurde sie nicht mehr nur als Frau betrachtet, sondern als eine Frau, die ihre eheliche Rolle (biologisch) erfüllen konnte, indem sie ein Kind gebärt.²

5. Gottes frohe Botschaft an Zakarīya, während er betend im Miḥrāb stand

Allāh sagt: „*Und da riefen ihm die Engel zu, während er betend im Miḥrāb stand: ‚Allāh verkündet dir Yaḥyā, ein Wort von Allāh zu bestätigen, einen Vornehmen, einen Keuschen und Propheten*

1 Ebd., 4/124.

2 Ebd., 4/124-126.

von den Rechtschaffenen. ‘Er sagte: *„Mein Herr, wie soll ich einen Jungen bekommen, wo mich schon hohes Alter überkommen hat und meine Frau unfruchtbar ist?“* ‘Er (, der Engel,) sagte: *„So (wird es sein); Allāh tut, was Er will.“*“ (3:39-40).

Das Bittgebet wurde von Allāh wohlwollend erhört, und die Engel brachten Zakarīya die frohe Botschaft, daß das männliche Kind bereits vor seiner Geburt von Allāh seinen Namen erhalten hatte. Seine Charakterzüge werden als edel und vornehm beschrieben, als enthaltsam und selbstbeherrscht. Auch werde er an ein Wort glauben, das von Allāh zu ihm komme, und ein rechtschaffener Prophet sein, wie so viele Propheten vor ihm.

Die Annahme der Gebete und die frohe Botschaft, die er von den Engeln erhielt, überraschten Zakarīya. Denn er war nur ein Mensch und war sehr daran interessiert, daß Allāh ihn darüber informierte, wie ein solches Wundern im Rahmen der menschlichen Vorstellungskraft überhaupt geschehen konnte. Er (Zakarīya) sagte: *„Mein Herr, soll mir ein Knabe (geschenkt) werden, wo mich das Alter doch überkommen hat und meine Frau unfruchtbar ist?“* “So (wird es sein) war die Antwort, *„Allāh tut ebenso, was Er will.“* (3:40).

In Gottes Reich gibt es weder Mögliches noch Unmögliches, denn alles hängt von Seinem Willen ab, und Sein Wille ist frei von jeder Einschränkung.

6. Zakarīya bittet Gott um ein Zeichen

Zakarīya ﷺ war so sehr in Erwartung der frohen Botschaft, als Allāh ihm mitteilte, daß er drei Tage lang kein einziges Wort zu den Menschen sprechen würde und daß er diese Zeit in Gebet und Bitten verbringen müsse. Allāh sagt: *„Er sagte: „Mein Herr, gib mir ein Zeichen.“ Er sprach: „Dein Zeichen ist, daß du drei Tage lang zu den Menschen nicht sprechen wirst außer durch Gesten. Und gedenke deines Herrn häufig und preise Ihn am Abend und am Morgen!“*“ (3:41).

An dieser Stelle wird hinsichtlich desweiteren Verlaufs geschwiegen, woran erkannt wird, daß dies tatsächlich so stattgefunden hat. So vernahm Zakarīya in sich (einen Zustand), den er

weder aus seinem eigenen noch aus dem Leben eines anderen kannte. Seine diese Zunge war seine (eigene) Zunge. Jedoch hielt sie sich davor zurück mit Menschen zu sprechen, während sie sich aber in vertraulichen Gesprächen mit ihrem Herrn frei bewegte. Welches Gesetz bestimmt dieses Phänomen? Es ist das Gesetz der vollkommenen Ungebundenheit des göttlichen Willens. Ohne es kann dieses eigenartige Ereignis nicht erklärt werden. Gleiches gilt für die Tatsache, daß er mit Yahyā versorgt wurde, obwohl er bereits sehr alt und seine Frau unfruchtbar war.¹

Das Zeichen und eigentliche Wunder war, daß die Menschen wußten, daß Zakarīya sehr redegewandt war und mit hoher sprachlicher Qualität sprechen konnte. Gerade jetzt, wo sie die frohe Botschaft erhalten hatten, daß er einen Sohn bekommen habe, waren sie überrascht, daß er nur durch Zeichen und Handbewegungen mit ihnen kommunizierte – ein Zustand, der drei Tage und Nächte lang andauerte.

Während dieser drei Tage befand sich Zakarīya in wechselnden Zuständen:

— **ERSTENS:** Wenn er allein war und niemand ihn hören konnte, war seine Zunge beredt im Gebet und Bitten an den Allmächtigen, und er konnte seine eigenen Worte hören.

— **ZWEITENS:** Wenn er jedoch zu seinem Volk hinausging und mit ihm sprechen wollte, konnte er dies nicht tun, da seine Zunge auf wundersame Weise an der Bewegung gehindert wurde, so daß er über Handzeichen mit ihnen kommunizieren mußte.


Dies versetzte Zakarīyas Volk in Ehrfurcht und Schrecken, und sie überlegten, was wohl der Grund für die Zurückhaltung seiner Zunge gewesen sein konnte. Aber es war Gottes Wille, der dies verursachte, und es hatte nichts mit Zakarīya selbst zu tun.

Der Vers bringt diese beiden Zustände zusammen, da Zakarīya in diesen drei Tagen Gottes Wunder erlebte: „... *daß du drei Tage lang nicht zu den Menschen sprechen wirst außer durch Gebärden.*

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/395.

Und gedenke deines Herrn häufig und preise (Ihn) am Abend und am frühen Morgen!“ (3:41).

Allāh befahl Zakarīya, in diesen drei Tagen ausgiebig zu ihm zu beten, und sagte ihm, er werde seine Zunge nicht zurückhalten, wenn er sich im Gebet befinde. Der Vers besagt, daß Zakarīya vom Nachmittag bis zum Sonnenuntergang und von der Morgendämmerung bis zum Tagesanbruch zu Allāh beten müsse.¹

Obwohl seine Zunge unbeweglich war, als er zu seinem Volk sprechen wollte, spricht Zakarīya durch Handzeichen weiterhin von Gottes Güte. Er war mit Schweigen gesegnet, denn es entlastete ihn und gewährte ihm Gelassenheit. Der Prophet Muḥammad  sagte: „Zwei Sätze sind leicht auszusprechen und wiegen schwer in Gottes Waage: *Subḥān Allāhi wa bi ḥamdih, subḥān Allāhi l-‘aẓīm* (Gepriesen sei Allāh und durch Seine Gnade, gepriesen sei Allāh der Größte)“.²

Allāh spricht von den Zeichen, die Zakarīya an sein Volk über Gottes Gnade richtete, und daß sie Ihn fortwährend preisen sollten, solange seine Zunge vom Sprechen abgehalten wurde: „*So kam er zu seinem Volk aus dem Gebetsraum heraus und gab ihnen dann zu verstehen: ‚Preist morgens und abends.‘*“ (19:11).³

7. Die Charakterzüge Yaḥyās, wie sie im edlen Qur’ān aufgeführt sind

Nach Ablauf der drei Tage teilte Zakarīya seinem Volk mit, daß Allāh seine Zunge in ihrer Gegenwart gebunden hatte, und sie sich, sobald er sich von ihnen zurückgezogen hatte, wieder löste. Er sagte ihnen auch, daß dies ein Zeichen Gottes war, und nur der Auftakt zu einem weiteren Wunder: der Geburt seines Sohnes.

Als das Volk von dem bevorstehenden Wunder erfuhr, nahm der Glaube an Allāh und an seine Fähigkeit, Naturgesetze außer Kraft zu setzen, zu. Allāh erfüllte daraufhin Zakarīyas Wunder, daß seine unfruchtbare Frau von ihm ein Kind empfang. Neun Monate

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/140.

2 Al-Buḥārī Nr. 6406.

3 A. Aṣ-Šarqāwī, *Al-Mar’a fī l-qāṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/641.

später brachte sie das Kind zur Welt, das sein Vater auf Gottes Befehl hin „Yaḥyā“ nannte.¹

Dann erwähnt Allāh einige von Yaḥyās Eigenschaften: „*Und da riefen ihm die Engel zu, während er zum Gebet in dem Miḥrāb stand: ‚Siehe, Allāh verheißt dir Yaḥyā, den Bestätiger eines Wortes von Allāh, einen Vornehmen, einen Asketen und Propheten, einen von den Rechtschaffenen.‘*“ (3:39).

- Bedeutung von „Yaḥyā“ (*Leben*): Er wurde als solcher benannt, weil Allāh ihm das Leben des Glaubens und des Prophetentums gab. Einige Gelehrte meinten, daß er so genannt wurde, weil Allāh die Gerechtigkeit der Menschen durch ihn wiederbelebte, bzw. weil Er den Schoß seiner Mutter durch ihn zu neuem Leben erweckte.

- Bedeutung von (*Wir verkünden dir einen Jungen, dessen Name Yaḥyā ist, wie Wir zuvor noch niemandem Kennzeichen gleich den seinen gegeben haben.*): Niemals zuvor hat Allāh jemandem einen solchen Namen gegeben, und niemals haben unfruchtbare Frauen einen solchen Jungen geboren.²

a. „Bestätiger eines Wortes von Allāh“

Tafsīr-Gelehrte haben zwei Meinungen über die Bedeutung von „Bestätiger eines Wortes von Allāh“:

ERSTENS, daß es dasjenige Wort war, das ihn von Allāh erreichte, da er ein Prophet war, und Allāh gewährt seinen Propheten Worte und Bücher nach Seinem Willen. In diesem Fall könnte mit diesem Wort ein Buch gemeint sei, das Allāh auf ihn herabgesandt hatte, und das Bestimmungen enthielt, die er befolgte, an die er glaubte und zu denen er sich verpflichtet fühlte.

ZWEITENS, daß mit dem Wort Gottes 'Īsā, der Sohn der Maryam ﷺ, gemeint ist. Denn der edle Qur'ān bezeichnet 'Īsā ebenfalls als „ein Wort von Ihm“.

Allāh sagt: „*Als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) 'Īsā,*

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/143.

2 Ebd., 4/131.

der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten.“ (3:45). Der Prophet ‘Īsā lebte zu derselben Zeit wie Yaḥyā, und beide waren Propheten. Als Allāh ‘Īsā zum Gesandten machte, war Yaḥyā der erste, der an ihn glaubte und sein Prophetentum bestätigte. Er bezeugte, daß ‘Īsā der Knecht und Gesandte Gottes war, der ihn als Propheten gesandt hatte. Dennoch sind beide Aussagen nicht widersprüchlich, da sie sich tatsächlich ergänzen, denn Yaḥyā war ein ehrenwerter Prophet, auf den Allāh Seine Worte sandte, und er war der erste, der an ‘Īsā glaubte und ihm folgte.

b. „einen Vornehmen“

Allāh stattete ihn als Propheten mit Wissen, Anbetung und Geduld aus, und machte ihn so zu einem Vornehmen und Edelmann unter seinem Volk, wie es die Gefährten des Propheten Muḥammad ﷺ und diejenigen, die ihnen nachfolgten, erklärten.

Gelehrte haben das Wort „Vornehmer“ verschieden interpretiert, z. B.:

- nachsichtig und gottesfürchtig
- ein Vorbild in Wissen und Anbetung
- edel
- geduldig und ohne Wut
- sachkundig und wissend
- ehrenhaft¹

Diese Eigenschaften stehen keineswegs im Widerspruch zueinander und wurden allesamt von Yaḥyā ﷺ verkörpert.

c. „einer der (Allāh) Nahegestellten“

Gemeint ist damit jemand, der sich nicht von der körperlichen Lust treiben läßt.² Yaḥyā entschied sich aus eigenen Stücken für die Enthaltsamkeit und beherrschte in sich die Begierde nach Frauen. Dies tat er allein aufgrund seines Bedürfnisses nach

¹ *Tafsīr Ibn Kaṭīr*, 3/341.

² Ar-Rāḡib al-Aṣḡahānī, *Al-Mufradāt fī Ḡarīb al-Qur’ān*, S.238-239.

Keuschheit, und nicht wegen irgendwelchen körperlichen Mängeln, die bei Propheten nicht vorkommen, da sie keinerlei Minderwertigkeiten aufwiesen.¹

d. „Und Propheten, einen von den Rechtschaffenen“

Der Vers (... und Propheten von den Rechtschaffenen) sagt aus, daß Yaḥyā das Prophetentum gewährt wurde und daß Allāh ihn unter die Rechtschaffenen zählt.

Dies war eine weitere glückliche Fügung für Zakarīya ﷺ, die größer war als das vorhergehende Wunder der Schwangerschaft seiner unfruchtbaren Frau.

Als Zakarīyas Frau schwanger war, wußte er, daß das Kind ein Junge und ein Prophet werden würde. Dies sind die vier Merkmale von Yaḥyā, die in der Sure Āl-i-‘Imrān erwähnt werden.²

— Yaḥyā ﷺ als junger Mann: Allāh informiert uns in Sure Maryam über Yaḥyā, nachdem er volljährig wurde und ein Prophet geworden war. Allāh sagt: „O Yaḥyā, halte das Buch kraftvoll fest. Und wir verliehen ihm Weisheit im Knabenalter und ein liebevolles Gemüt von Uns und Reinheit. Und er war fromm und ehrerbietig gegen seine Eltern. Und er war nicht hochfahrend, trotzig. Und Friede war auf ihm an dem Tage, als er geboren wurde, und an dem Tage, als er starb, und (Friede wird auf ihm sein) an dem Tage, wenn er wieder zum Leben erweckt wird.“ (19:12-15).

Dies gilt als erste Instanz, in der Yaḥyā eine große Verantwortung übertragen wurde.

e. „O Yaḥyā, halte das Buch kraftvoll fest“

Damit ist die Thora gemeint, die Allāh auf Mūsā ﷺ herabgesandt hat, die Allāh nach dem Tod von Mūsā als Buch für die Israeliten bewahrte. Allāh befahl Yaḥyā, sich fest an dieses Buch zu halten und seine Gebote mit aller Kraft und Entschlossenheit umzusetzen. Damit ist hier nicht die physische Kraft gemeint,

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/145.

2 Ebd., 4/146-147.

sondern eine moralische, die aus Verständnis, Wissen, Disziplin, Leistung, Aktion und Verbreitung der Berufung besteht.

f. „und wir verliehen ihm Weisheit im Knabenalter“

Yahyā ﷺ war kein Herrscher der Israeliten, sondern vielmehr ein junger Mann, der vor der Pubertät über großes Verständnis und Wissen, sowie über Beharrlichkeit und gute Taten verfügte.¹

g. „und ein liebevolles Gemüt von Uns“

Allāh ist Yahyā gegenüber gnädig gewesen, indem er ihm Mitgefühl für alle Geschöpfe gewährte. Dies war Gottes wohlwollende Antwort auf Zakarīyas Gebet für eine gute Gesinnung seines Sohnes.

Allāh reagierte wohlwollend auf die Gebete seines Vaters (*und mach ihn, mein Herr, (Dir) wohlgefällig*) (19:6). und gewährte Yahyā ein gutes Herz, Barmherzigkeit und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen. Dies war ein großer Segen, den Allāh Yahyā gewährte.

h. „und Reinheit“

Mit „Lauterkeit“ ist gemeint: frei von Schuld und Unrecht; Reinheit der Seele; und die Hinwindung zu Gehorsam und Gottesverehrung.²

Dementsprechend ehrte Allāh Yahyā mit Reinheit, Keuschheit, einem sauberen Herzen und gutem Benehmen, um ihm bei der Reinigung der Herzen und Seelen der Menschen zu helfen.³

1 Ebd., 4/148.

2 Ebd., 4/150.

3 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 4/2304.

i. „er war fromm“

Yahyā ﷺ war gottesfürchtig, betete Ihn an, fürchtete Ihn, vollzog die von Ihm gebotenen Riten, befolgte seine Verbote und gehorchte ihm unverzüglich. Da Allāh Yaḥyā unter anderem Wissen, Verständnis, Beherrschung, Zärtlichkeit, Barmherzigkeit und Einfühlungsvermögen gewährt hatte, wurde er fromm, verband sich mit dem Allmächtigen und betete Tag und Nacht zu ihm.¹

j. „und ehrerbietig gegen seine Eltern“

Da Yaḥyās Eltern alt waren, und da sie ihn in diesem Alter bekommen hatten, war er freundlich zu ihnen und behandelte sie mit allergrößter Zärtlichkeit.

Diese Art der Behandlung ist der größte Segen, den Allāh alten Eltern gewährt.

k. „Und er war nicht hochfahrend, trotzig“

Allāh beschreibt Yaḥyā hier indirekt mit zwei positiven Eigenschaften, indem er zwei negative negiert. „Er war weder gewalttätig noch widerspenstig.“

Yaḥyā war nicht überheblich oder herrschsüchtig. Weder verachtete er andere noch fühlte er sich ihnen gegenüber in einer Weise überlegen, die ihnen Unrecht zufügte, sie erniedrigte oder unterdrückte.

Er war auch niemand, der Unrecht tat.

Die Verse 12–14 der Sure Maryam (19) zeigen deutlich die Korrelation der Yaḥyā zugestandenen Charakterzüge: *Und wir verliehen ihm Weisheit im Knabenalter und ein liebevolles Gemüt von Uns und Reinheit. Und er war fromm und ehrerbietig gegen seine Eltern. Und er war nicht hochfahrend, trotzig.*

l. „Und Friede war auf ihm an dem Tage, als er geboren wurde, und an dem Tage, als er starb, und (Friede wird auf

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/151.

ihm sein) an dem Tage, wenn er wieder zum Leben erweckt wird.“

Allāh informiert uns hier über den Frieden, den er Yaḥyās Charakterzügen beigesellte, indem Er seine Seele in allen Phasen seines Lebens mit ihnen erfüllte.

Yaḥyā wurde am Tag, an dem er geboren wurde, mit Frieden gesegnet, so daß der Teufel ihm nichts anhaben konnte, und auch im Grab wurde er gut versorgt und erfuhr keinerlei Strafe. Und schließlich wird er auch bei seiner Auferstehung am Jüngsten Tag nicht unter Angst oder Strafe leiden müssen, wie sie andere an diesem Tag ereilen wird.

Diese drei Phasen sind die einsamsten im Leben eines Menschen. Wenn er geboren wird, verläßt er das, was er gewohnt war, wenn er stirbt, sieht er Völker, die er noch nie gesehen hat, und wenn er auferstehen wird, findet er sich auf einer riesigen Ebene voller Menschen wieder. Deshalb schenkte Allāh Yaḥyā ﷺ seine Gnade, indem Er ihn von den Schrecken dieser drei Lebensphasen befreite. *„Und Friede sei auf ihm am Tag, da er geboren wurde, und am Tag, da er stirbt, und am Tag, da er wieder zum Leben auferweckt wird.“* (19:15).¹

Der Prophet Muḥammad ﷺ erwähnte die hohe Stufe von Yaḥyā und Zakarīya. At-Tirmidī berichtete von Abū Sa‘īd al-Ḥudrī, daß der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Al-Ḥasan und al-Ḥusein werden die Herren der himmlischen Jugend sein, mit Ausnahme der beiden mütterlichen Vettern ‘Īsā, des Sohnes der Maryam, und Yaḥyā, des Sohnes des Zakarīya. Und Fāṭima wird die Herrin der Frauen im Himmel sein, mit Ausnahme von Maryam, der Tochter ‘Imrāns.“²

Der Prophet Muḥammad ﷺ betrachtete Yaḥyā und ‘Īsā ﷺ als die Herren der himmlischen Jugend, da ‘Īsā als junger Mann in den Himmel erhoben wurde, wie wir weiter unten noch sehen werden, und auch Yaḥyā, wie es scheint, bereits als junger Mann starb. Der Prophet Muḥammad ﷺ berichtete, daß er die beiden Cousins

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/153.

2 At-Tirmidī Nr. 3768. Siehe auch *As-Silsila aṣ-Ṣaḥīḥa* Nr. 68.

mütterlicherseits, ‘Īsā und Yaḥyā, in der Nacht der al-Mi’rāğ gesehen habe, die ihn erwartungsvoll begrüßten.

In dem langen Hadith über die *al-Isrā’ wa l-Mi’rāğ* (die Himmelfahrt), sagt der Prophet, wie uns Anas Ibn Mālik überliefert: „... Wir wurden dann in den zweiten Himmel erhoben und Ġibrīl war der erste, der ihn betrat. Es wurde gesagt: Wer bist du? Er sagte: Ġibrīl. Es wurde gesagt: Wer ist bei dir? Er sagte: Muḥammad. Es wurde gesagt: Wurde ihm schon offenbart? Er sagte: Ja, ihm wurde offenbart. So öffneten sich die Tore für uns, und ich sah die beiden Cousins mütterlicherseits, ‘Īsā, den Sohn der Maryam, und Yaḥyā, den Sohn des Zakarīya, ﷺ, und sie hießen mich willkommen und wünschten mir alles Gute ...“¹

Zakarīya und Yaḥyā ﷺ gehörten zu den letzten Propheten Israels, und nur ‘Īsā, der Sohn der Maryam, wurde zu ihnen gesandt.²

8. Der Grund für die Erwähnung von Yaḥyā, dem Sohn Zakarīyas ﷺ

Allāh bezeichnet die Geschichte von Yaḥyās Geburt aus einer unfruchtbaren alten Frau und einem alten Mann als ein außergewöhnliches Ereignis, das den Auftakt zu einem viel größeren Wunder bilden sollte: der Geburt von ‘Īsā ﷺ ohne einen Vater.³

1 Muslim, *Kitāb al-Īmān* 162.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/160.

3 Muḥammad al-Ḥağğār, *Min Qiṣaṣ at-Tanzīl*, S.504.

DRITTENS

ALLĀH HAT MARYAM VOR DEN FRAUEN DER WELT AUUSERWÄHLT

Allāh sagt: *„Und als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh hat dich auserwählt und dich rein gemacht und dich auserwählt vor den Frauen der (anderen) Weltenbewohner! O Maryam, sei deinem Herrn demütig ergeben, wirf dich nieder und verbeuge dich zusammen mit den sich Verbeugenden.‘“* (3:42–43).

Allāh spricht von ‘Imrāns Sippe und wie er sie aus allen Völkern auserwähle. Er spricht von ‘Imrāns Frau und wie Er ihre Gebete und Gelübde erfüllte. Allāh spricht dann von Maryam, ihrer ausgezeichneten Erziehung, Zakarīyas Inobhutnahme, die für sie und für Zakarīya gleichermaßen ein Segen war. Er betete zu Allāh, daß Er ihm einen Sohn schenken möge, nachdem er all die reichhaltigen Speisen gesehen hatte, mit denen Allāh Maryam versorgte. Und Allāh erfüllte ihm diesen Wunsch und schenkte ihm Yahyā. Dann konzentriert sich die Erzählung erneut auf Maryam.

1. „Als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh hat dich auserwählt““

Das bedeutet, daß Allāh sie speziell für diese hohe Aufgabe auserwählte, indem Er sie aus einem guten Haus abstammen ließ, ihr eine gute Umgebung und eine gute Erziehung gab, Zakarīya als ihren Betreuer einsetzte, sie mit Nahrung versorgte und sich ihr gegenüber freundlich erwies. Die Engel informierten Maryam darüber, daß Allāh ihnen befohlen habe, sie wissen zu lassen, daß Er sie aus allen Frauen aufgrund ihres Gottesdienstes, ihrer Selbstlosigkeit, ihrer Ehre und ihrer Reinheit auserwählt hatte. Maryams Auserwähltheit läßt sich an den folgenden Dingen erkennen:

- Ihre Aufnahme in den Tempeldienst, der zuvor noch nie einer Frau gewährt worden war,
- die Versorgung, die sie von Allāh erfuhr,

— ihre Aussonderung zur ausschließlichen Anbetung Allāhs, wodurch sie mit Freundlichkeit, Rechtleitung und Keuschheit beschenkt wurde,

— der Kontakt mit Engeln, die direkt zu ihr sprachen, wie im Vers geschrieben steht: *(Als die Engel sagten: ‚O Maryam!’)*.¹

Dies ist die Geschichte Maryams von ihrer Auserwählung durch Gott, ihrer Reinheit und ihrer Hingabe zu Gott, die der reinsten aller Quellen, dem edlen Qur’ān, entstammt und den Propheten Muḥammad ﷺ und die gesamte Menschheit an sie erinnern soll. Allāh hatte dasselbe mit Zakarīya getan, als die Engel ihm die frohe Botschaft von seinem baldigen Sohn Yaḥyā überbrachten: *„Und da riefen ihm die Engel zu, während er zum Gebet in dem Miḥrāb stand: ‚Siehe, Allāh verheißt dir Yaḥyā, den Bestätiger eines Wortes von Allāh, einen Vornehmen, einen Asketen und Propheten, einen von den Rechtschaffenen.“*“ (3:39).

Es ist dabei nicht verwunderlich, daß die Engel direkt zu Maryam sprachen, obwohl sie keine Prophetin war, denn es geschah nach dem Willen Allāhs, der den Engeln befehlen kann, direkt mit rechtschaffenen Männern und Frauen zu sprechen, so wie sie es mit Ibrāhīms Frau taten, die ihre Verwunderung nach der Schwangerschaft mit Ishāq als unfruchtbare und alte Frau besänftigten.

Auf jeden Fall sah Maryam ﷺ Engel vor sich, wahrscheinlich nachdem sie sich in eine menschliche verwandelt hatten.²

2. „Und dich rein gemacht“

Das bedeutet, daß Allāh Maryam von schlechten Eigenschaften, Nöten und Laster reinigte und diese durch schöne Eigenschaften ersetzte.³

Die Reinheit hat vier Stufen:

Körperliche Reinheit von Verunreinigung und Schmutz.

Äußerliche Reinheit von schlechten Taten.

1 A. Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/641.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/189.

3 Ibn Kaṭīr, *Qiṣaṣ al-Anbiyā’*, S. 553.

Innere Reinheit des Herzens von Lasten und schlechten Charakterzügen.

Innere Reinheit der verborgenen Dinge, d. h. die Reinheit von allem außer Allāh, die nur Propheten und Auserwählten gewährt wird.¹

Die Reinheit Maryams zeigt sich in ihrem großen Glauben an Gott, in ihrem Gehorsam gegenüber Ihm, in der Meidung von Gotteslästerung und Sünde, in einem reinen Charakter, der sie vor allem Bösen bewahrte, in ihrer Keuschheit und Unschuld vor allen Anschuldigungen der Israeliten, welche diese äußerten, als ‘Īsā ﷺ in der Wiege lag.²

3. „und dich auserwählt vor den Frauen der (anderen) Weltenbewohner!“

Allāh erwählte Maryam in zweifacher Hinsicht: Zunächst erwählte und sonderte Er sie aus allen anderen Frauen aus, um Seinen Willen zu erfüllen. Dadurch stellte Er sie in ihrer Ehre über alle anderen Frauen der Welt.

Die Gnaden, die Allāh Maryam schenkte, waren vor ihr noch keiner Frau zuteilgeworden, egal wie fromm und rechtschaffen sie waren, weshalb Er sie erwählte. Nachdem Er dies getan hatte, reinigte Allāh sie und befreite sie von Mängeln und Unreinheiten. Allāh wählte Maryam aus allen Frauen aus, damit sie ein Kind ohne den Samen eines Vaters gebären konnte; ein Wunder, zu dem nur sie allein die Ehre hatte.³

a. Der edle Qur’ān ist Gottes Wort

Dieses Zeugnis für Maryam wurde im edlen Qur’ān festgehalten, obwohl sich der Prophet Muḥammad ﷺ in einem erbitterten intellektuellen Kampf mit den Christen befand, sozusagen als

1 Al-Ġazālī, *Iḥyā’ ‘Ulūm ad-Dīn*, 1/251.

2 A. Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/150.

3 Šalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/192.

Beweis dafür, daß der Qur’ān Gottes Wort ist und daß der Islam Fairness und Gerechtigkeit verkörpert. Die Erwähnung der „Reinheit“ wird hier zum Symbol gegen den Zweifel, den die Israeliten in Bezug auf ‘Īsās Geburt hatten, und den sie der reinen Maryam entgegenbrachten, da nach ihrem Glauben eine solche Geburt ohne einen Vater in der Welt der Lebenden nicht möglich war. Daher behaupteten sie, daß ein unehrenhaftes Geheimnis die Ursache ihrer Schwangerschaft überschatte.

Hieran zeigt sich die Größe des Islams. Muḥammad ﷺ, der Gesandte des Islams, litt unter allen Arten von Qualen und Unglauben der Leute des Buches, einschließlich der Christen. Muḥammad wird vom Allmächtigen die Wahrheit über Maryams Größe berichtet, und daß Er sie unter allen anderen Frauen auf der Erde bevorzugt behandelte. Im Rahmen dieser Debatte zwischen unserem Propheten ﷺ und denjenigen, die Maryam sehr schätzten – und die dies als Entschuldigung dafür benutzten, nicht an Muḥammad zu glauben –, wird Muḥammad im Qur’ān befohlen, sie zu ehren.

Der ehrliche Prophet Muḥammad ﷺ erhielt die Wahrheit über Maryam von Gott und sprach sie vor allen Menschen aus. Wäre er nicht ein von Allāh gesandter Bote gewesen, hätte er diese Worte der Wahrheit nie geäußert.¹

b. Maryam, die Beste unter allen Frauen

Der edle Qur’ān und die Hadithe des Propheten Muḥammad ﷺ besagen, daß Maryam von Eva bis zur letzten Frau am Jüngsten Tag die beste aller Frauen ist, gefolgt von Fāṭima, der Tochter Muḥammads ﷺ, dann Ḥadiġa bint Ḥuwaylid, dann Āsiya bint Muzāḥim.

Die Hadithe des Propheten Muḥammad ﷺ über Maryam lauten wie folgt:

— „Die beste aller Frauen ist Maryam bint ‘Imrān, dann Ḥadiġa bint Ḥuwaylid, dann Fāṭima bint Muḥammad, dann Āsiya die Frau Pharaos“.²

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/395-396.

2 Al-Ḥākim 2/595.

— „Allāh hat viele Männer vollkommen gemacht; doch unter den Frauen machte Er nur Maryam bint ‘Imrān und Āsiya, die Frau Pharaos, vollkommen. ‘Ā’iṣā übertrifft alle anderen Frauen, wie der at-Tarīd¹ alle anderen Arten von Speisen übertrifft.“²

Obwohl diese vier Frauen zur Vollkommenheit erhoben wurden, erreichte keine von ihnen die Stufe des Prophetentums.

Die Bedeutung von „vollkommen“ im obigen Sinne ist der Besitz unbegrenzter Tugenden wie Güte, Frömmigkeit und Nächstenliebe, neben anderen hohen Moralvorstellungen und Eigenschaften.

Das Prophetentum ist jedoch nicht für Frauen geeignet, da es das öffentliche Reden und die Aufforderung an die Massen, sich Gottes Willen zu unterwerfen, beinhaltet, was notwendigerweise eine Vermischung mit den Menschen implizierte. Die Frauen müssen sich jedoch gerade von den Menschenmassen zurückziehen, um die Stufe einer Ṣiddīqa (*Wahrheitsliebenden*) erreichen zu können, die eine hohe Stufe direkt unter dem Prophetentum darstellt.³

Im obigen Hadith erkannte der Prophet ﷺ Maryams „Vollkommenheit“, ihren gesunden Geist und die im Qur’ān festgestellte höchste Stufe ihrer Tugendhaftigkeit unter allen anderen Frauen an.⁴

War Maryam eine Ṣiddīqa oder eine Prophetin?

Die Wahrheit ist, daß sie eine Ṣiddīqa war, und nicht eine Prophetin, was die folgenden Verse beweisen:

— „Und Wir haben vor dir nur Männer gesandt von den Bewohnern der Städte, denen Wir (Offenbarungen) eingaben. Sind sie denn nicht auf der Erde umhergereist, so daß sie schauen

1 Tarīd ist ein traditionelles arabisches Gericht, das aus gekochtem Fleisch und Brot besteht. (A. d. Ü)

2 Al-Buḥārī Nr. 3411.

3 Muḥammad al-Ḥaḡḡār, *Min Qiṣaṣ at-Tanzīl*, 514.

4 ‘Umar Sulaymān al-Aṣqar, *Qaṣaṣ al-Tawrāh wa l-Inḡīl fī daw’ al-Qur’ān wa s-Sunna*, S. 325.

(konnten), wie das Ende derjenigen war, die vor ihnen waren? Die Wohnstätte des Jenseits ist wahrlich besser für diejenigen, die gottesfürchtig sind. Begreift ihr denn nicht?“ (12:109).

— „Und Wir haben vor dir nur Männer gesandt, denen Wir (Offenbarungen) eingaben. So fragt die Leute der Ermahnung, wenn ihr (es) nicht wißt.“ (21:7).

— „Und Wir haben vor dir nur Männer gesandt, denen Wir (Offenbarungen) eingegeben haben. So fragt die Leute der Ermahnung, wenn ihr (etwas) nicht wißt.“ (16:43).

Da das Prophetentum eine schwere körperliche und seelische Belastung war, wies Allāh es nur den Männern zu, da die biologische und psychologische Disposition der Frauen diese Last nicht tragen können. Daher waren alle Propheten Männer, da dies Mühen, Beharrlichkeit, Reisen, Kämpfe und Entbehrungen mit sich brachte.¹

Nirgendwo im edlen Qur'ān oder in der Sunna des Propheten wurde Maryam als Prophetin bezeichnet. Vielmehr wurde sie als Trägerin von Rechtschaffenheit und Reinheit beschrieben. Allāh sagt: „*Al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter, vor dem bereits Gesandte vorübergegangen waren. Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend; sie (beide) pflegten Speise zu essen. Schau, wie Wir ihnen die Zeichen klar machen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen!*“ (5:75)

Sie wurde Ṣiddīqa genannt, da sie inbrünstig an die Vorzeichen Gottes, an das, was ihr Sohn ihr sagte, und an die wundersame Geburt von 'Īsā glaubte.

Der Grund, warum sie hier als Ṣiddīqa bezeichnet wird, ist unter anderem auch die Ablehnung ihrer Göttlichkeit. Damit sollten diejenigen widerlegt werden, die behaupteten, daß Allāh einer von dreien wäre, zu denen bei Gewißen damaligen Christen auch Maryam gehörte. Allgemein soll dadurch also die Göttlichkeit von 'Īsā und seiner Mutter zurückgewiesen werden, denn beide waren Menschen, die aßen und tranken, und die daher natürlich auch Kot und Urin ausschieden.²

1 'Alī al-Ṣallābī, *Al-Īmān bi r-Rusul wa r-Risālāt*, S. 54.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/659.

Sie wurde Ṣiddīqa genannt, weil sie sich durch ihre perfekte Hingabe und Unterwerfung unter Gottes Willen sowohl äußerlich als auch innerlich vervollkommen hatte.

4. Maryams Demut, Niederwerfung und Verbeugung mit den sich Verbeugenden

Allāh sagt: „*O Maryam, sei deinem Herrn demütig ergeben, wirf dich nieder und verbeuge dich zusammen mit den sich Verbeugenden.*“ (3:43).

Nachdem Er sie mit einem so hohen Status geehrt hatte, befahl Allāh Maryam – vermittelt der Engel, die Seine Botschaft überbrachten –, daß sie sich Ihm völlig in Anbetung hingeben solle, um Ihm für die Gnaden zu danken, die Er ihr geschenkt hatte, und damit sie auf dem Weg der Rechtschaffenheit bestehen könne.¹

Die Wiederholung des Rufs „*O Maryam*“ deutet auf eine besondere Aufmerksamkeit und die Bedeutung des Befehls hin. Es bedeutet: Du, die du Maryam heißt, mußt dich völlig der Anbetung des Allmächtigen ergeben.

Der Vers befiehlt Maryam ﷺ, sich der Anbetung zu widmen, in ihrem Gehorsam Ihm gegenüber beharrlich zu sein, sich noch mehr in Gebeten niederzuwerfen und sich mit denen zu verneigen, die das Gleiche tun, um Allāh nähergebracht zu werden. Denn das Gebet ist das Mittel dazu.

Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Ein Diener ist Allāh am nächsten, wenn er sich niederwirft, also flehe ihn reichlich an.“ Daher war das Leben von Maryam ﷺ ein Leben des Gehorsams, der Anbetung, der Unterwürfigkeit, der Verbeugung im Gebet und der Verbindung mit Allāh zur Vorbereitung auf das große Ereignis.²

1 Ebd., 2/660.

2 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/396.

5. „Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben“

Allāh sagt: „Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.“ (3:44).

Dies bezieht sich auf all die Informationen, die in früheren Versen berichtet wurden, nämlich daß 'Imrāns Frau gelobte, daß das Kind, das sie gebär, Allāh ergeben sein werde, sowie die Geburt von Maryam, Zakarīyas Fürsorge für sie, die gute Nachricht, die er von Yahyā erhielt, und die Engel, die zu Maryam sprachen.

Der Vers betrachtet diese Nachrichten als etwas Verborgenes, das sich weit in der Vergangenheit, Jahrhunderte vor dem Prophetentum Muḥammads ﷺ, ereignet hatte. Da der Prophet sie nicht persönlich erlebt hatte, waren sie für ihn eine verborgene Angelegenheit. Aber Allāh offenbarte Muḥammad diese Ereignisse, was die Wahrheit seines Prophetentums beweist. Die Leute des Buches aus den Reihen der Israeliten und der Christen wußten, daß der Prophet Muḥammad des Lesens und Schreibens nicht mächtig war, was beweist, daß er diese Informationen nicht aus Büchern bekommen haben konnte. Er hatte auch keine Freunde aus dem Kreis der christlichen Priester oder der Israeliten. Wie ist er also auf solche verborgenen Informationen aufmerksam geworden, die nur wenige Priester kannten?

Vielmehr war es Gott, der Muḥammad ﷺ diese Information offenbarte,¹ da er sein Gesandter war. Allāh sagt zu Muḥammad: (Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.) (3:44).

Dies bezieht sich auf den Vorfall, als ihre Mutter sie in Erfüllung ihres Gelübdes vor Allāh in den Tempel brachte; ein Vorfall,

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/182.

der weder im Alten noch im Neuen Testament erwähnt wird. Doch das Loswerfen mußte den Priestern des Tempels und den Priestern der Christen bekannt gewesen sein.

Der Qur’ān geht nicht auf dieses Ereignis ein, da es wahrscheinlich denjenigen, die es hörten, bereits bekannt war, oder vielleicht, weil es nichts zum Ursprung der Wahrheit beiträgt, die er den zukünftigen Generationen präsentieren möchte. Wir sollen nur verstehen, daß sie sich auf ein bestimmtes Mittel, nämlich das Werfen von Pfeilen, geeinigt hatten, das bestimmen sollte, wer sich um sie kümmern sollte. Einige sagen, daß sie ihre Pfeile in den Jordan geworfen hatten und daß sie von der Strömung mitgenommen wurden, mit Ausnahme von Zakarīyas Pfeil, und daß dies das Zeichen war, aufgrund dessen ihm diese Ehre zuteilwurde.

All diese Ereignisse gehörten zu den Dingen, die der Prophet Muḥammad ﷺ nicht sah, da er nicht anwesend war, als sie stattfanden, und er hatte auch nicht davon gehört, da sie zu den Geheimnissen des Tempels gehörten, die der Öffentlichkeit nicht bekannt gegeben wurden. Aber der Qur’ān führte diese Ereignisse im Detail auf, um die damaligen Vertreter der Christen und Israeliten damit zu konfrontieren und zu beweisen, daß Allāh seinem wahrhaftigen Gesandten solche Dinge offenbarte. Der Qur’ān sagt nicht, daß sie solche Informationen widerlegt hätten, denn hätte es ein Argument gegeben, hätten sie dies mit Sicherheit auch vorgebracht, da das Argumentieren der Hauptgrund war, warum sie sich an den Propheten Muḥammad ﷺ gewandt hatten.¹

Dementsprechend gibt der edle Qur’ān das wahre Bild von den Einzelheiten des Propheten ‘Īsā ﷺ, seiner Erziehung und die Einzelheiten über seine Mutter wieder. Dies hilft Wahrheitssuchenden, die wahre Geschichte von ‘Īsā ﷺ zu erkennen, und nicht wie die Evangelien, an die die Christen glauben und die einander widersprechen. Einige dieser Evangelien stimmen mit den Anschuldigungen der Juden gegen Maryam überein, wie die von Lukas und Matthäus. Alle Evangelien sind sich über die wahre Herkunft von ‘Īsā einig und behaupten, daß er der Sohn von Yūsuf an-

1 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/396.

Nağğār (Joseph dem Zimmermann) gewesen war, der vor der Geburt des Propheten 'Īsā mit Maryam verlobt war, und daß er sie dann heiratete und das Paar weitere Kinder bekam, die eine Art Geschwister des Propheten 'Īsā wurden. Dennoch hat der Qur'ān Maryams wahre Würde und den hohen Status, den Allāh ihr zuerkannt hatte, sowie ihre Reinheit, ihre ehrwürdige Blutlinie und ihre Erwählung unter allen Frauen in einer Weise herausgestellt, wie es keines der Evangelien getan hat.¹

Die Geschichten über 'Īsā und seine jungfräuliche Mutter Maryam sind in allen Evangelien widersprüchlich und weit von der Wahrheit entfernt, da diejenigen, die sie interpretierten, selbst sehr widersprüchlich waren und viele Fehler bei der Erklärung dieser Evangelien gemacht haben. Die Geschichte von Yūsuf dem Zimmermann wurde in die Evangelien (z.B. Lukas und Mathäus) nachträglich eingefügt und hat keinerlei Verbindung zur Jungfrau Maryam ﷺ.²

Der Prophet 'Īsā ﷺ hatte keine Brüder oder Schwestern, und alles andere ist historisch unbegründet. Er wurde von der Jungfrau Maryam geboren, die nicht verheiratet war.³

Diese Diskrepanz zwischen dem, was in den Evangelien und im edlen Qur'ān über die Erziehung, Reinheit, Keuschheit und Geburt 'Īsās ohne die Anwesenheit eines Vaters erwähnt wird, widerlegt die Behauptungen der Orientalisten, daß ein Großteil der Qur'ān-Geschichten aus den Büchern der Juden und Christen stammen. Der edle Qur'ān ist ein Buch, das allen oben genannten Aspekten übergeordnet und frei von Manipulation und Fälschung ist.⁴

— Allāh sagt: „Gewiß, dies sind die wahren Geschichten. Und keinen Gott gibt es außer Allāh. Allāh - Er ist wahrlich der Allmächtige und Allweise.“ (3:62).

- Allāh sagt: „Gewiß, Wir sind es, die Wir die Ermahnung offenbart haben, und Wir werden wahrlich ihr Hüter sein.“ (15:9).

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/659.

2 Ebd., 2/665.

3 Muḥammad 'Alī al-Bār, *Dirāsāt mu'āšira fi l-'Aḥd al-Ġadīd*, S. 101.

4 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/665.

— Allāh sagt: „Denken sie denn nicht sorgfältig über den Qur’ān nach? Wenn er von jemand anderem wäre als von Allāh, würden sie in ihm wahrlich viel Widerspruch finden.“ (4:82).

Allāh teilte dem Propheten Muḥammad ﷺ mit, daß die Jungfrau Maryam, die Mutter von ‘Īsā ﷺ, die beste unter den Frauen sei, und daß er sie unter allen anderen Frauen auserwählte und als bevorzugt betrachtete. Der Prophet hat dies öffentlich verkündet, und alle Stellen im Qur’ān, in denen Maryam und ihr bevorzugter Status erwähnt werden, aber auch die Geschichte von ‘Īsā, sind Beweise dafür, daß der edle Qur’ān Gottes Wort ist.

Die Sure (19) des Qur’āns trägt den Titel „Maryam“, in Anerkennung und Würdigung der keuschen Mutter ‘Īsās B. Eine solche Ehre wurde ihr in den Evangelien der Christen nicht zuteil. Und selbst wenn wir alle 66 Bücher der protestantischen Bibel bzw. die 73 Bücher der römisch-katholischen Bibel durchgehen, ist kein Buch nach ihr benannt. Man kann Bücher unter den Namen von Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Petrus, Paulus und weiteren, weniger wichtigen Personen finden, aber keines trägt die Namen „‘Īsā“ oder „Maryam“.

Wäre Muḥammad ﷺ der Verfasser des Qur’āns gewesen, hätte er leicht den Namen seiner Mutter Āmina zusammen mit Maryam oder ‘Īsā ﷺ nennen können. Andererseits hätte er auch den Namen seiner treuen Frau Ḥadiġa oder den seiner geliebten Tochter Fāṭima nennen können. Aber nein! Denn der Qur’ān ist das Wort Gottes, nicht das Wort des Propheten Muḥammad ﷺ.¹

6. Die Engel verkünden Maryam die frohe Botschaft von ‘Īsās Geburt und einige seiner Eigenschaften

Allāh sagt: „Als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten. Und er wird in der Wiege zu den

¹ Aḥmed Didāt, *Al-Masīḥ fi l-Islām*, S. 27.

Menschen sprechen und im Mannesalter und einer der Recht-schaffenen sein.“ (3:45-46).

Nachdem Allāh Maryam ﷺ auserwählt und sie gereinigt und angewiesen hatte, sich in Anbetung, Gehorsam, Aufrichtigkeit und Unterwerfung Seinem Willen zu fügen, war Maryam bereit für das große Wunder, 'Īsā ohne die Beteiligung eines Vaters zu gebären.

Es sollte so sein, wie die Engel es ihr in ihrer frohen Botschaft mitgeteilt hatten: daß sie nicht nur dazu erkoren sei, die reinste unter den Frauen zu sein, sondern auch, 'Īsā ﷺ zu gebären.¹

a. „Als die Engel sagten: ,O Maryam!‘“

Eine Gruppe von Engeln überbrachte Maryam die frohe Bot-schaft, und Sure Maryam berichtet uns, wie der Engel Ġibrīl ﷺ zu ihr kam und sagte: *„Ich bin nur der Gesandte deines Herrn, um dir einen lauterer Jungen zu schenken.“* (19:19). Die Gruppe von Engeln, zu der auch Ġibrīl gehörte, überbrachte ihr zuerst die frohe Botschaft, dann nahm Ġibrīl eine menschliche Gestalt an und wiederholte die Nachricht, um sie zu beruhigen, da sie sich vor dem Eintritt eines solchen Ereignisses fürchtete.²

b. „Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm“

Allāh selbst war Derjenige, der ihrem Kind den Namen 'Īsā gab und ihn als „Sein Wort“ bezeichnete. 'Īsā war das Wort Gottes, weil Er ihn durch das Wort „Sei!“ erschaffen hatte, in einer unmittelbaren Schöpfung. So wurde 'Īsā geschaffen und „wurde“, wie Allāh auch alle andere Materie im Universum schuf. Allāh sagt in Vers 82 von Sure Yāsīn: *„Sein Befehl, wenn Er etwas will, ist, dazu nur zu sagen: ,Sei!, und so ist es.“* Allāh schuf 'Īsā mit diesem Wort und nannte ihn daher „Sein Wort“, so wie Er auch Ādam mit dem gleichen „Sei!“ erschaffen hatte.³

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fī l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/667.

2 Ebd., 2/668.

3 As-Samīn al-Ḥalabī, *Ad-Durr al-Maṣūn*, S. 2/173.

Der edle Qur’ān lenkt die Aufmerksamkeit derer, die durch die Art und Weise, wie ‘Īsā erschaffen wurde, verwirrt sind, auf Adam, der auf die gleiche Weise ohne Vater und Mutter erschaffen wurde. Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis ‘Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: „Sei!“ und da war er.“ (3:59) Gottes Wort, das Er Maryam geschenkt hatte, war ‘Īsā, der Sohn der Maryam (sein Name ist der Messias, der Sohn der Maryam), der durch Gottes Wort „Sei!“ existierte und im Gegensatz zu den Nachkommen Adams, die von Mutter und Vater geboren wurden, vaterlos war. ‘Īsā war also die Schöpfung Gottes durch Sein Wort, was das Wunder seiner Existenz besser beschreibt.

c. „Sein Name ist al-Masīḥ ‘Īsā, der Sohn der Maryam“

Jesus (der Messias) ist ein Titel, „‘Īsā“ ein Name, „Sohn der Maryam“ eine Beschreibung. Dieser Titel wird im Qur’ān 11 Mal sowohl in der Subjekt- als auch in der Objektform erwähnt. Im ersten Fall „strich“ (*masaḥa*) er mit seiner Hand über die Kranken und heilte sie, und im zweiten Fall salbte Allāh ‘Īsā mit Seinem Segen. Der Messiasbegriff umfaßt also sowohl Bedeutungen als auch Bräuche. Für die Christen bedeutet das Wort „derjenige, der sich der Knechtschaft und den Opfern verschrieben hat“.¹

„‘Īsā“ bedeutet auf Arabisch „Meister“. Einige meinen, daß es von „al-‘Īs“ abgeleitet sei, was eigentlich die rötlich-weiß gefärbten Kamele bezeichnet, die frei von dunklen Farben sind, und daß ‘Īsā als solcher benannt wurde, weil sein Teint rötlich-weiß war.² Wie das Wort „‘Īsā“ das meint, was aus einer reinen Quelle stammt, ohne von etwas anderem befleckt zu sein, so wurde er nur von seiner Mutter ohne die Anwesenheit von etwas anderem, d. h. ohne den Samen eines Vaters, geboren, wie der Rest der Menschheit.³

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/203-204.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fī l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/670.

3 ‘Abdu l-Mağīd al-Ġarablī, *Uḥibbuka ayyuha l-Masīḥ*, S. 22.

Der Titel „Sohn der Maryam“ des Propheten 'Īsā ﷺ wird im Qur'ān 23 Mal erwähnt, und zwar absichtlich, um sein Menschsein durch diese vier Worte - 'Īsā, Sohn der Maryam – vor dem Hintergrund der Wunder, die seine Schöpfung, Geburt und sein Leben begleiteten, zu betonen. Er war auch dazu gedacht, die Behauptungen der Christen über die Göttlichkeit und Gottessohnschaft Jesus zu widerlegen. Daher betont der Qur'ān, daß er der Sohn von Maryam war, den sie zweifellos persönlich kannten, und er dementsprechend auch nicht gleichzeitig der Sohn Gottes sein konnte.¹

Die Geburt von 'Īsā ohne den Samen eines Vaters zeigt deutlich die Größe Gottes, und daß Er tut, was Er will. Allāh ist in Seiner Schöpfung nicht an irdische Gesetze gebunden, da Er als Schöpfer aller Wesen ihnen gegenüber den Vorrang hat.

Die Erschaffung von 'Īsā ohne den Samen eines Vaters ist ein Zeichen Seiner Macht in einer Welt, die von den physischen Aspekten des Lebens bestimmt wird, und in einem Zeitalter der materialistischen Philosophie, die sich auf der so genannten Urknalltheorie gründet. Die Erschaffung von 'Īsā ist ein Zeichen für die zeitlose Macht des Schöpfers.²

Die Erschaffung von 'Īsā ﷺ ohne Vater ist Teil eines komplementären Zyklus von vier Aspekten, die von Gottes Größe zeugen. Diese sind:

— Erster Aspekt: Die Erschaffung aus dem Nichts, wie bei der Schöpfung Adams ﷺ als Vater der Menschheit aus Erde. Dies war eine beispiellose Schöpfung.

— Zweiter Aspekt: Die Erschaffung einer Frau aus einem Mann ohne die Anwesenheit einer Mutter, wie bei der Erschaffung von Adams Frau. Auch dies war beispiellos.

— Dritter Aspekt: Die Erschaffung eines Mannes aus einer Frau ohne die Anwesenheit eines Vaters, wie bei der Erschaffung von 'Īsā, dem Sohn der Maryam ﷺ, als Maryam eine keusche Jungfrau

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/205.

2 'Abdu r-Raḥmān Ḥillī, *Risālāt al-Anbiyā'*, 2/280.

war. Auch dies war ein nicht wiederholtes Beispiel für die Schöpfung.

— Vierter Aspekt: Die Schöpfung von Söhnen und Töchtern aus einem männlichen und einem weiblichen Paar, die ein sich wiederholender Aspekt ist und Gottes Willen innerhalb der Schöpfung darstellt.¹

d. „Angesehen im Diesseits und Jenseits“

Das bedeutet, daß der Prophet ‘Īsā einen hohen Rang haben wird, gepaart mit hoher Ehre und Würde im Leben - so wie Allāh ihn vor seinen Feinden geschützt und gerettet hatte - und im Jenseits auf der höchsten Ebene des Himmels zusammen mit seinen Mitpropheten und von allen geschätzt.²

Die Angriffe und Verfolgungen, die ‘Īsā durch die Israeliten erlitten hatte, erniedrigten oder schmälerten nicht seinen ehrenvollen Rang. Propheten sind die ehrenvollsten Geschöpfe Gottes, und selbst wenn sie von den Menschen verfolgt wurden, machte sie das nur noch ehrenvoller, da sie fest an die Botschaften glaubten, mit denen Gott sie betraut hatte.³

e. „und einer der (Allāh) Nahegestellten“

‘Īsā ﷺ gehört zu denen, die Allāh am nächsten stehen und die Er in ihrem Rang erhöht hat. Sie werden der gesamten Menschheit beim Eintritt in den Himmel vorausgehen.⁴

f. „Und er wird in der Wiege zu den Menschen sprechen und im Mannesalter“

Der Prophet ‘Īsā ﷺ sprach zu den Menschen, als er noch in der Wiege lag. Er sprach zu ihnen, sobald er geboren war, da sein Volk

1 Muḥammad A. Laṣīn, *Anbā’ ar-Risālāt as-Samāwiyya*, S. 326.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/205.

3 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fī l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/670

4 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/205.

Maryam mißtraute, als sie sahen, wie sie ihn hinaustrug. Allāh gab ihm die Fähigkeit zu sprechen, als er nur wenige Stunden alt war, um sich ihnen vorzustellen und seine Mutter von allen Anschuldigungen zu entlasten.¹

Das Wunder, daß er in diesem Alter sprechen konnte, war ein Beweis für die Unschuld seiner Mutter gegenüber jeglicher Anschuldigung und ein Zeichen für sein Prophetentum und seine Fürsorge für seine Mutter. Isa erklärte in diesem Zusammenhang auch, daß er weder unterdrückerisch noch totalitär sei.²

‘Īsā werde auch im reifen Alter zu ihnen sprechen, d. h. in seinen Vierzigern bzw. im Alter von 33 Jahren, wie einige erklärt haben. „Reife“ ist die Bezeichnung für jemanden, dessen Jugend und Kraft voll entwickelt ist. Andere meinen, es solle die Beredsamkeit und Sprachfähigkeit im Kindes- und Erwachsenenalter anzeigen. Eine andere Meinung bezieht sich darauf, daß er in den Himmel erhoben und dann am Ende der Tage auf die Erde gebracht und zu den Massen sprechen werde. Zu den Segnungen seiner Fähigkeit, im Erwachsenenalter zu sprechen, gehört auch, daß er die Menschen zu einem guten religiösen und weltlichen Leben anleitete.³

g. „Und einer der Rechtschaffenen“

‘Īsā ﷺ gehört zu den „Rechtschaffenen“.⁴ Ein rechtschaffener Mensch ist jemand, dessen Leben bis zum Tag seines Todes rechtschaffen geführt wird, und das ist es, womit Allāh die Beschreibung der Eigenschaften ‘Īsās ﷺ beschließt.⁵

Die Engel brachten Maryam die frohe Botschaft, daß Allāh ihr ein Wort von Ihm verkünde, dessen Name ‘Īsā Ibn (Sohn der) Maryam sein solle. Damit bekam sie die Information über sein Geschlecht, seinen Namen und seine Abstammung. Er wurde nach

1 Ebd., 4/206.

2 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fī l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/672.

3 Ebd., 2/672.

4 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/398.

5 M. Šāliḥ al-Munğid, *Tafsīr al-Zahrāwayn*, S. 557.

seiner Mutter benannt. Diese frohe Botschaft enthielt auch seine Eigenschaften und seine Stellung bei Gott.¹

Maryam ﷺ wurde vor ‘Īsās Geburt über dessen Charakterzüge informiert. Der Qur’ān unterstreicht mit ihnen ‘Īsās Menschsein.²

Vom Tag der Geburt des Propheten ‘Īsā an bis zu seinem Erwachsenenalter wurde er von Ereignissen beeinflusst und veränderte sich dementsprechend. Er wandelte sich von der Jugend bis zum Mannesalter. Wäre er ein Gott oder ein Sohn Gottes gewesen, wie die ungläubigen Christen behaupten, wäre dies nicht geschehen. Gott beschreibt die wechselnden menschlichen Zustände des Propheten ‘Īsā von der Jugend bis zu seinem Erwachsenenalter. Er machte nur für ‘Īsā eine Ausnahme, indem er ihn aufgrund seines Prophetentums als Säugling sprechen ließ, damit die Menschheit die Macht Gottes erkenne.³

7. Maryams Antwort auf diese frohe Botschaft

Allāh sagt: „*Sie sagte: „Mein Herr, wie sollte ich ein Kind haben, wo mich (doch) kein menschliches Wesen berührt hat?“ Er (, der Engel,) sagte: „So (wird es sein); Allāh erschafft, was Er will. Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: „Sei! und so ist sie.““*“ (3:47).

Maryam war überrascht und erstaunt, als sie von der frohen Botschaft Ğibrils hörte, daß sie ‘Īsā gebären solle, wo sie doch eine keusche Jungfrau war. Sie drückte dieses Erstaunen Ğibril gegenüber folgendermaßen aus: „*Sie sagte: „Mein Herr, wie sollte ich ein Kind haben, wo mich (doch) kein menschliches Wesen berührt hat?“*““. Dann richtete sie ihre Rede an Gott, indem sie Ihn dasselbe fragte, im Sinne von: "Wie kann so etwas geschehen, wo ich, Maryam, doch nie von einem Mann berührt worden bin, nicht verheiratet bin und auch nicht vorhabe, dies zu tun?"⁴

1 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/398.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/206.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/207.

4 M. Ṣāliḥ al-Munğid, *Tafsīr al-Zahrāwayn*, S. 558.

Sie erhielt die folgende simple Antwort, die jedoch jene Menschen, die dem Denkschema von Ursache und Wirkung verhaftet sind, nicht verstehen:

— „*Er sagte: ‚Allāh erschafft, was Er will. Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: ‚Sei! und so ist sie.‘*“.

Sobald diese einfache Wahrheit verstanden wird, gibt es keine Verständnisschwierigkeiten mehr, und auch das Herz ist beruhigt. Dies ist ein Beispiel dafür, mit welcher Leichtigkeit der Qur'ān die islamische Sicht auf diese großen Wahrheiten übermittelt. Sie sind frei von Unklarheiten und sind sowohl für den Verstand als auch für das Herz akzeptabel.¹

— „*Er sagte: ‚Allāh schafft, was Er will!‘*“ (3:47):

Das bedeutet, daß eine solche Schöpfung, die du, Maryam, für unglaublich hältst - da du noch nie von einem Menschen berührt wurdest - nur eine wundersame Schöpfung Gottes sein kann. Dieser Satz will uns folgendes mitteilen:

- Eine solche Form der Schöpfung ist für Allāh im Bereich des Möglichen, da Er der Schöpfer ist und Seine Macht für die Menschen nichts Neues darstellt. Er ist es, der den ersten Menschen und den Kosmos erschaffen hat, und Er ist es, der fähig ist, ihn zu verändern.

- Die Erschaffung von 'Īsā war ein von Allāh erteilter Befehl, und er ist nur eine unter Gottes Schöpfungen. Allāh hat 'Īsā aus dem Nichts erschaffen, ähnlich wie Er es auch bei anderen Geschöpfen tat, und daher ist 'Īsā weder ein Gott noch ein Sohn Gottes.

- Allāh erschafft nach Seinem Willen, weshalb Er 'Īsā ohne den Samen eines Vaters erschaffen konnte.


Allāh sagt: (*Ihm gebührt der ursprüngliche Ursprung der Himmel und der Erde: Wie kann er einen Sohn haben?*) (6:101).

Dies ist eine wissenschaftliche Antwort für die Anhänger der „tangiblen Philosophie“. Sie hält dieser entgegen, daß das Universum durch den Urgeist erschaffen wurde. Dann spricht Gott von

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/398.

seiner großen Macht¹: *„Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: ‚Sei! und so ist sie.‘“*.

Diese Aussage ist ein Beleg dafür, wie simpel ein Schöpfungsakt für Gott ist, und zeigt Sein allumfassendes Vermögen, die Leichtigkeit, mit der Er erschafft, und die Tatsache, daß Sein Wille unmittelbar in die Tat umgesetzt wird. Daher antwortete Gott der verwirrten Maryam: *„Er sagte: So wird es sein. Dein Herr sagt: ‚Das ist Mir ein leichtes, und damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns machen.‘ Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.“* (19:21).

So erhielt Maryam die frohe Botschaft von dem Engel Ġibrīl  und wurde versichert, daß Allāh ihr einen Jungen schenken werde und daß nur noch die Erfüllung der Sache ausstand.²

In den Versen der Sure Āl-i-‘Imrān wird dann im Einzelnen dargelegt, wie die Volksmenge die Berufung des Propheten ‘Īsā aufgenommen hat. Maryam wird auch an anderer Stelle erwähnt, insbesondere in der „Sure Maryam“, die nach ihr benannt wurde, um sie zu ehren. Im Folgenden wollen wir die Geschichte von Maryam, wie sie in dieser Sure, dargelegt wird, im Einzelnen beschreiben.³

8. Dialog zwischen Ġibrīl und Maryam vor der Einhauchung

Allāh sagt: *„Und gedenke im Buch Maryams, als sie sich von ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog. Sie nahm sich einen Vorhang vor ihnen. Da sandten Wir Unseren Geist zu ihr. Er stellte sich ihr als wohlgestaltetes menschliches Wesen dar. Sie sagte: ‚Ich suche beim Allerbarmer Schutz vor dir, wenn du gottesfürchtig bist.‘ Er sagte: ‚Ich bin nur der Gesandte deines Herrn, um dir einen lauterer Jungen zu schenken.‘ Sie sagte: ‚Wie soll mir ein Junge gegeben werden, wo mich doch kein menschliches*

1 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 3/1225.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/211.

3 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/673.

Wesen berührt hat und ich keine Hure bin. ' Er sagte: „So wird es sein. Dein Herr sagt: »Das ist Mir ein leichtes, und damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns machen. Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.«“ (19:16-21).

In den obigen Versen sagt Allāh dem Propheten Muḥammad ﷺ: „Und gedenke im Buch Maryams“, was bedeutet: „Erzähle, o Muḥammad, aus dem Qur'ān, den Wir, Gott, auf dich herabgesandt haben, die Geschichte von Maryam und der Geburt von 'Īsā, den Volkmengen, damit es alle erfahren. Die Erwähnung dieser Verse ist der Beweis dafür, daß du der Gesandte Gottes bist, denn Gott ist es, der sie auf dich herabgesandt hat. Wäre es nicht so, hättest du von solchen Ereignissen nichts gewußt, weil du des Lesens und Schreibens nicht kundig bist und diese Informationen von niemandem bekommen hast. Denn auch in den Büchern der Christen sind diese Informationen nicht enthalten.“ Eine solche Rede ist ein Beweis für das Prophetentum Muḥammads und für die Tatsache, daß der Qur'ān das Wort Gottes ist.¹

a. Maryams Aufenthaltsort, als Gibrīl sich in menschlicher Gestalt präsentierte

Allāh sagt: „Und gedenke im Buch Maryams, als sie sich von ihren Angehörigen an einen östlichen Ort zurückzog“. Maryam hatte den Wohnort ihrer Familie verlassen und ging von ihnen weg in Richtung Osten, d. h. östlich vom heiligen Tempel (Bayt al-Maqdis). Wahrscheinlich ging sie dorthin, um in der Einsamkeit zu beten, da dies einen Menschen zu Allāh näherbringt.²

Der Engel Ġibrīl kam zu ihr, als sie an diesem gesegneten und reinen Ort war.³

1 Salāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/213.

2 Aḥmad Aṣ-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/677.

3 Ebd., 2/677.

b. „Sie nahm sich einen Vorhang vor ihnen“

Maryam stellte einen Vorhang (Schirm) auf, um sich von ihrer Familie und allen anderen abzuschirmen, damit sie nichts von ihrem Gottesdienst ablenkte.

c. „Da sandten Wir Unseren Geist zu ihr“

Dies war der Engel Ġibrīl ﷺ, den Allāh zu Maryam sandte, während sie sich an jenem östlichen Ort befand, um ihr die frohe Botschaft über ‘Īsā ﷺ zu überbringen. Nachdem sie sich vor ihrem Volk verborgen und Ġibrīl sie über Gottes Willen informiert hatte, verwirklichte Er Seinen Willen in ihr.¹

Das arabische Wort im Qur’ān, das sich auf Ġibrīl bezieht, ist „Rūḥ“, was „Geist“ bedeutet. Daß Allāh seinen „Rūḥ“² zu Maryam schickte, ist ein direkter Hinweis auf den Engel Ġibrīl, der im Qur’ān an vielen Stellen mit demselben Wort bezeichnet wird, wie z. B. in den folgenden Versen:

In Sure aš-Šu‘arā’ sagt Allāh: *„Und er ist ganz sicher eine Offenbarung des Herrn der Weltenbewohner; mit dem der vertrauenswürdigste Geist herabgekommen ist auf dein Herz, damit du zu den Überbringern von Warnung gehörst.“* (26:192-194).

In Sure al-Qadr sagt Allāh: *„Die Nacht der Bestimmung ist besser als tausend Monate. Es kommen die Engel und der Geist in ihr mit der Erlaubnis ihres Herrn mit jeder Angelegenheit herab.“* (97:3-4).

In Sure al-Naḥl sagt Allāh: *„Und wenn Wir einen Vers anstelle eines (anderen) Verses austauschen - und Allāh weiß sehr wohl, was Er offenbart -, sagen sie: ‚Du ersinnst nur Lügen. ‘ Aber nein! Die meisten von ihnen wissen nicht. Sag: Offenbart hat ihn der Heilige Geist von deinem Herrn mit der Wahrheit, um diejenigen, die glauben, zu festigen, und als Rechtleitung und frohe Botschaft für die (Allāh) Ergebenen.“* (16:101-102).

1 Salāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/218.

2 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/677.

Allāh bringt Ġibrīl viel Ehre und Respekt entgegen, wenn Er ihn „Unseren Geist“ nennt. Ähnlich redet Er auch über den Propheten Muḥammad ﷺ in Sure al-Mā'ida: „*O Leute der Schrift, Unser Gesandter ist nunmehr zu euch gekommen, um euch nach einer Unterbrechungszeit (in der Reihe) der Gesandten Klarheit zu geben, damit ihr (nicht etwa) sagt: ‚Zu uns ist kein Frohbote und kein Warner gekommen.‘ Nun ist ja ein Frohbote und ein Warner zu euch gekommen. Und Allāh hat zu allem die Macht.*“ (5:19). Mit „Unser Gesandter“ ist hier der Prophet Muḥammad ﷺ gemeint.¹

d. „Er stellte sich ihr als wohlgestaltetes menschliches Wesen dar“

Der Engel Ġibrīl ﷺ verwandelte sich für Maryam in einen Mann mit angenehmem Erscheinungsbild, damit sie sich von ihm nicht eingeschüchtert fühlte und damit sie seine Worte verstehen konnte, denn hätte sie ihn in seiner ursprünglichen Form gesehen, wäre sie vielleicht nicht in der Lage gewesen, die Geschehnisse zu begreifen.²

Die Verwandlung des Engels Ġibrīl in einen Menschen ist eine allgemeine Fähigkeit der Engel. Sie können mit der Erlaubnis und dem Willen Gottes menschliche Gestalt annehmen und kehren nach Beendigung ihrer Missionen wieder in ihre ursprüngliche Engelsgestalt zurück.

Wenn sie sich in Menschen verwandeln, sind die Engel immer männlich, wie diejenigen, die sich den Propheten Ibrāhīm und Lūṭ ﷺ näherten. Daß sie sich nicht in Frauen verwandeln, soll die Behauptung der Ungläubigen widerlegen, daß die Engel Töchter Gottes seien.³

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/219.

2 Aḥmad Aṣ-Šarqāwī, *Al-Mar'a fī l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/677.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/218.

e. *„Sie sagte: „Ich suche beim Allerbarmer Schutz vor dir, wenn du gottesfürchtig bist.“*

Als Maryam in ihrer Abgeschlossenheit war, wurde sie durch die Anwesenheit eines Mannes aufgeschreckt: „... *Da sandten Wir Unseren Geist zu ihr. Er stellte sich ihr als wohlgestaltetes menschliches Wesen dar.*“ (19:17), und sie reagierte wie ein junges, jungfräuliches Mädchen, indem sie den Allmächtigen anflehte und den Mann durch die Ermahnung zur Gottesfurcht zu beschwichtigen suchte: Sie sagte: *„Ich suche beim Allerbarmer Schutz vor dir, wenn du gottesfürchtig bist.“* (19:18). Das Wesen eines frommen Menschen wird bei der Erwähnung des Namens Gottes in einer Weise erschüttert, welche die Lust beschwichtigt und das Böse beseitigt.¹

Da sie keusch, rein und fromm war, suchte Maryam Zuflucht bei Allāh vor diesem vollkommenen Mann, den sie vor sich sah, damit Er sie vor dem Mann, der für sie fremd war, bewahre.²

Dies ist ein Zeichen dafür, daß die Zuflucht zu Gott vor den bösen Wegen des Teufels ein Charakterzug der Gläubigen ist, die dies vor einer jeden Handlung sagen, damit sie nicht in die Irre gehen.³

f. Maryams Erstaunen über Gibrīls Zweck und Mission

Als Maryam den Mann anflehte, Allāh zu fürchten, versetzte ihr der Engel Gibrīl einen noch größeren Schock, als er sie über seine Mission informierte. Allāh sagt: *„Er sagte: „Ich bin nur der Gesandte deines Herrn, um dir einen lauterer Jungen zu schenken.“*“ (19:19).

Obwohl sie über diese Angelegenheit informiert wurde, hatte sie große Angst vor jenem Mann, was durch ihre Schüchternheit gegenüber diesem fremden Mann noch verstärkt wurde, und wurde von Angst, Unruhe und Sorge ergriffen. Da er ihr auch offen

1 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/2305.

2 M. Muṣṭafā az-Zuḥaylī, *Šrī‘at Allāh li l-Anbiyā’ fi l-Qur’ān al-Karīm*, S.606.

3 Ebd., S. 606.

sagte, daß er ihr einen gesegneten Jungen schenken werde, der frei von jeglicher Schuld und allen Unzulänglichkeiten sei, mußte sie trotz ihrer Verlegenheit als keusche Jungfrau auf derselben Ebene mit ihm stehen – eine Haltung, die eine Gewiße Schamlosigkeit und Offenheit erfordert.¹

g. Maryams Erstaunen, als sie die frohe Botschaft hörte

Allāh sagt: Sie sagte: „*Wie soll mir ein Junge gegeben werden, wo mich doch kein menschliches Wesen berührt hat und ich keine Hure bin.*“ (19:20).

Maryam war sich sicher, daß die frohe Botschaft der Wahrheit entsprach und daß vor ihr ein von Allāh gesandter Engel stand, doch sie fragte sich immer noch, wie so etwas Unglaubliches passieren konnte, da eine Schwangerschaft normalerweise nur durch die Vereinigung mit einem Mann entsteht – egal, ob diese Verbindung nun erlaubt oder unerlaubt ist –, und sie noch nie von einem Mann berührt worden war und in keinerlei Hinsicht eine Prostituierte war.²

h. Gibrils Antwort auf Maryams Frage

Allāh sagt: „*Er sagte: „So wird es sein. Dein Herr sagt: »Das ist Mir ein leichtes, und damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns machen. Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.«*““ (19:21).

Allāh sagt, Er stimme mit Maryam darin überein, daß sie weder verheiratet noch eine Prostituierte sei. Trotzdem sei Er dazu fähig, unabhängig von allen kosmischen Gesetzen, und Sein Wille werde geschehen, egal was passiert, denn Er habe Ādam ohne Vater und Mutter erschaffen, und Eva aus einer Rippe Adams. Daher könne Er auch 'Isā aus einer Mutter ohne den Samen eines Vaters erschaffen.

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/222.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/682.

Allāh erschuf ‘Īsā auf eine solche Weise, um ihn zu einem Zeichen für die Menschheit zu machen, die zeigen soll, daß Allāhs Macht durch nichts beschränkt wird.

Allāh schuf ‘Īsā als eine Gnade für die Menschheit und bestimmte ihn zu einem Propheten und Gesandten.

Schließlich informierte Ġibrīl – in Gestalt eines Mannes – Maryam über die Einzelheiten der Angelegenheit und beschwichtigte ihr Erstaunen, wenn der Vers damit endet: (*Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.*), d. h. daß die Erschaffung von ‘Īsā eine Sache sei, die geschehen werde.¹

Damit endet der Dialog zwischen dem ehrwürdigen Geist Ġibrīl und der Jungfrau Maryam. Die Verse beschreiben nicht, wie es genau vonstatten ging, daß Ġibrīl Maryam Leben einhauchte und sie mit ‘Īsā schwanger wurde, da dies ein Geheimnis darstellt, das jenseits unserer Vorstellungskraft liegt. Es ist, als ob der Satz (*Und es ist eine beschlossene Angelegenheit*) uns auffordert, nicht darüber zu grübeln, wie das Einhauchen des Lebens in Maryam geschah, und nach dieser Mitteilung zu den darauffolgenden Szenen überzugehen. Es gibt auch andere Verse, die davon sprechen, daß Ġibrīl Leben in Maryam einhauchte, was ihre Schwangerschaft von ‘Īsā ﷺ verursachte, doch es werden auch hier keine Einzelheiten genannt.²

9. Maryam ﷺ wird Leben eingehaucht

Sobald Maryam ﷺ zur Ruhe kam, Allāhs Willen akzeptierte und erkannte, daß es Sein Wille und Seine Weisheit war, wurde ihr der heilige Geist eingehaucht und sie wurde mit ‘Īsā ﷺ schwanger.

Dieses Einhauchen des Lebens wird sowohl in der Sure Maryam als auch in der Sure al-Taḥrīm zum Beweis für die Einheit des edlen Qur’āns erwähnt, wo jeder Vers einen Kontext hat, der mit denen, die ihm vorausgehen und ihm folgen, genau abgestimmt ist. Wenn alle Verse, die das gleiche Thema behandeln,

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/225.

² Ebd., , 4/226.

zusammenkommen, bildet sich ein einzigartiges Mosaik. Wir erhalten eine einheitliche Struktur und ein einziges und umfassendes Thema.¹

Allāh sagt: „*Alif-Lām-Ra. (Dies ist) ein Buch, dessen Zeichen eindeutig festgefügt und hierauf ausführlich dargelegt sind von Seiten eines Allweisen und Allkundigen.*“ (11:1).

Allāh sagt: „*Allāh hat die beste Botschaft offenbart, ein Buch mit gleichartigen, sich wiederholenden (Versen), vor dem die Haut derjenigen, die ihren Herrn fürchten, erschauert. Hierauf werden ihre Haut und ihr Herz weich (und neigen sich) zu Allāhs Gedenken hin. Das ist Allāhs Rechtleitung. Er leitet damit recht, wen Er will. Und wen Allāh in die Irre gehen läßt, der hat niemanden, der ihn rechtleitet.*“ (39:23).

Allāh sagt: „*Und (auch) diejenige, die ihre Scham unter Schutz stellte'. Da hauchten Wir ihr von Unserem Geist ein und machten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen für die Weltenbewohner.*“ (21:91).

Allāh informiert uns hier, daß Ġibrīl ﷺ Maryam von Gottes Geist einhauchte und sie mit 'Īsā ﷺ schwanger wurde. Dies wird im Zusammenhang mit der Lobpreisung für Maryams Keuschheit berichtet.

Das Lob, das Maryam dafür ausgesprochen wurde, daß sie ihre Keuschheit bewahrt hatte, gepaart mit Gottes Bezeugung ihrer Reinheit, soll die Lügen der Juden zerstreuen, die sie beschuldigten, ein Kind unehelich geboren zu haben. Dieses Zeugnis, das Gott Maryam ausstellt, ist auch ein Beweis dafür, daß der Qur'ān Gottes Wort ist und daß Muḥammad ﷺ Sein Gesandter ist.²

In Sure at-Tahrīm sagt Allāh: „*Und (Allāh legt das Beispiel) von Maryam, der Tochter 'Imrāns, (vor,) die ihre Scham bewahrte - darum hauchten Wir von Unserem Geist in diese ein; und sie glaubte an die Worte ihres Herrn und an Seine Schrift und war eine der Gehorsamen.*“ (66:12). Sure at-Tahrīm befaßt sich mit bestimmten Angelegenheiten, die sich unter den Frauen der Propheten ereignet hatten, wobei Allāh klarstellt, daß die Beziehung zu

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fī l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/685.

2 Šalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/229.

einem Menschen die Religionszugehörigkeit nicht ersetzt, denn was zählt, sind Glaube und gute Taten. Die Sure spricht von den ungläubigen Ehefrauen Nūḥs und Lūṭs und der gläubigen Ehefrau des Pharaos und von Maryam, der Tochter ‘Imrāns. Trotz des Status der beiden Propheten wurde ihren Ehefrauen die Hölle prophezeit. Andererseits änderte der Unglaube Pharaos nichts am Zustand seiner Frau, die eine gläubige, ehrliche und ausdauernde Anbeterin war. Maryam ﷺ wuchs in einem guten Zuhause auf und war keusch und ehrlich, und dementsprechend wählte Allāh sie aus, um zusammen mit ihrem Sohn ein Zeichen für die ganze Menschheit zu sein. Allāh sagt: „*‘Imrāns Tochter, die ihre Scham unter Schutz stellte, worauf Wir in sie von Unserem Geist einhauchten.*“ . (66:12).¹

— Die Korrelation zwischen der maskulinen (*fīh*) und femininen Form des Arabischen (*fīha*) in Bezug auf die Einhauchung des Lebensatems in Maryam:

Allāh sandte Seinen Geist Ġibrīl ﷺ, um Sein Versprechen zu erfüllen und Maryam Leben einzuhauchen, damit sie den Propheten ‘Isā gebären könne. Allāh sagt in Sure al-Anbiyā’: „*Und (auch) diejenige, die ihre Scham unter Schutz stellte. Da hauchten Wir ihr von Unserem Geist ein und machten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen für die Weltenbewohner.*“ (21:91), und benutzt das weibliche Pronomen in Bezug auf Maryam.

Dann sagt Allāh in Sure at-Taḥrīm: (*Sie, die ihre Scham bewahrte — darum hauchten Wir von Unserem Geist in diese ein*), wobei das Arabische (*fīh*) in der männlichen Form auf ihre Vagina (*farġ*) verweist, die im Arabischen eine maskuline Form hat.

Einige meinen, daß „diese“ (*fīh*) sich auf den Schlitz in Maryams Kleid bezöge und nicht auf ihre Vagina, und daß es das war, was sie bewachte, nicht ihr eigentliches Körperteil. Sie behaupten, daß Ġibrīl in den Schlitz in ihrem Kleid geatmet habe und daß der Luftzug in ihren Körper gesickert sei, was zur Folge hatte, daß Maryam mit ‘Isā schwanger wurde.

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/686.

Die Mehrheit der Gelehrten glaubt jedoch, daß der Engel Ġibrīl in ihre Vagina gehaucht habe und daß dieser Atem in ihre Gebärmutter (oder ihren Schoß) geflossen sei. Doch da es sich um etwas Verborgenes handelt, werden wir nicht näher darauf eingehen, da die maskulinen und femininen Formen der Pronomen nicht widersprüchlich sind.¹

Nachdem der Engel Ġibrīl also Maryam die frohe Botschaft verkündet hatte, daß 'Īsā durch Gottes Willen und ohne den Samen eines Vaters geboren würde, hauchte er den Geist in Maryam ein, um das Wunder zu vollbringen.²

10. Die Bedeutung der Aussage, 'Īsā sei „Gottes Wort und Geist von Ihm“

a. Der Qur'ān beschreibt 'Īsā als „Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm“

Die Christen haben sich an diese Ausdrucksweise geklammert, um ihren Glauben zu rechtfertigen. Sie behaupteten, daß das Wort, mit dem der Messias bezeichnet wurde, mit Gott identisch sei, und mißinterpretierten die Worte Gottes (Und ein Geist von Ihm), der nur einen Teil von Gottes Geistes bezeichnet, der auf 'Īsā übertragen wurde. Dies ist eine der strittigsten Angelegenheiten zwischen Muslimen und Christen, und daher halten wir es für äußerst wichtig, die wahre Absicht, die hinter dieser Beschreibung von 'Īsā im Qur'ān steht, aufzuzeigen. Wir beginnen damit, die verschiedenen Bedeutungen der Begriffe „Wort“ und „Geist“ im edlen Qur'ān zu spezifizieren. Der große Gelehrte ar-Rāzī stellte fest, daß der Begriff „Wort“ hier fünf verschiedene Bedeutungen haben kann:

- Daß er durch Gottes Wort „Sei!“ ohne Vater geschaffen wurde und daß damit der Akt seiner Schöpfung gemeint ist. Es ist ein

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/231.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/689.

Wort, das den Willen Gottes anzeigt, durch das ‘Īsā ﷺ dementsprechend erschaffen wurde – eine Erklärung, der die Mehrheit der Gelehrten beipflichtet.

- Daß er sprach, als er nur ein paar Stunden alt war, und daß Gott ihn bereits in diesem jungen Alter mit seinem Buch betraute. Auch aus diesem Grund könnte ‘Īsā als „Wort“ bezeichnet worden sein, weil er nämlich bereits in diesem frühen Alter sprechen konnte.
- Der Begriff „Wort“ könnte jedoch auch im Sinne von „Erklärung“ oder „Tatsache“ gemeint sein, da ‘Īsā die Menschen zum Erfassen der göttlichen Dinge und Geheimnisse anleitete.
- Die Bücher vergangener Propheten hatten von seiner Ankunft gesprochen, und als er dann erschien, sagte das Volk: Er ist das Wort (*kalimat*) Allāhs¹.
- So wie man Menschen als Faḍl-Allāh (Huld Gottes) oder Luṭf-Allāh (Güte Gottes) bezeichnet, könnte ‘Īsā Kalimat-Allāh (Wort Gottes) genannt worden sein.

Was das „Wort“ im Vers (*Sein Wort, das Er Maryam entbot*) betrifft, so ist es dasselbe Wort, mit dem Allāh alle Geschöpfe geschaffen hat, nämlich (Sei!).² Allāh schenkte dieses Wort Maryam und schuf ‘Īsā in ihrem Schoß ohne den Samen eines Vaters. Es ist jenes Schöpferwort, das alles aus dem Nichts erschuf, und daher ist es nicht verwunderlich, daß es auch ‘Īsā aus dem Atem erschuf, was von Allāh in den Worten (*und Geist von Ihm*) ausgedrückt wird.³

b. Was ist der Geist?

In dem Vers (*worauf Wir in sie von Unserem Geist einhauchten.*) wurde das Wort „Geist“ im edlen Qur’ān in verschiedenen Bedeutungen ausgedrückt, darunter die folgenden:

1 ‘Abdu l-Qādir Baḥūš, *Adyān al-‘Ālam al-Muqārīn*, S. 195.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/235.

3 Ibn Taymiyya, *Al-Ġawāb aṣ-Ṣaḥīḥ liman Baddala Dīn al-Masīḥ*, 1/270.


— „Geist“ bedeutet Inspiration gemäß den folgenden Versen aus dem Qur'ān:

„Und ebenso haben Wir dir Geist von Unserem Befehl (als Offenbarung) eingegeben. Du wußtest (vorher) weder, was das Buch noch was der Glaube ist; doch haben Wir es zu einem Licht gemacht, mit dem Wir rechtleiten, wen Wir wollen von Unseren Dienern. Und du leitest ja wahrlich zu einem geraden Weg“, (42:52)
„Er sendet die Engel mit dem Geist von Seinem Befehl herab, auf wen von Seinen Dienern Er will: ‚Warnt (und verkündet), daß es keinen Gott gibt außer Mir; darum fürchtet Mich (allein).‘“ (16:2)
„Der Inhaber der hohen Rangstufen und der Herr des Thrones sendet den Geist von Seinem Befehl, wem von Seinen Dienern Er will, damit er den Tag der Begegnung warnend ankündige.“. (40:15).

Offenbarung wird als Geist bezeichnet, da sie Herz und Seele belebt.

— „Geist“ bedeutet Stärke, Standhaftigkeit und Sieg, die Allāh Seinen gläubigen Dienern verleiht, wem Er will:

Allāh sagt: *„Jene - in ihre Herzen hat Er den Glauben geschrieben und sie mit Geist von Sich gestärkt.“ (58:22).*

— „Geist“ bezieht sich auf den Engel Gibrīl , der mit der Offenbarung beauftragt ist und einer der vier höchsten Engel ist:

Allāh sagt: *„Und er ist ganz sicher eine Offenbarung des Herrn der Weltenbewohner; mit dem der vertrauenswürdige Geist herabgekommen ist auf dein Herz, damit du zu den Überbringern von Warnung gehörst.“. (26:192-194).*

Allāh sagt: *„Sie nahm sich einen Vorhang vor ihnen. Da sandten Wir Unseren Geist zu ihr. Er stellte sich ihr als wohlgestaltetes menschliches Wesen dar.“ (19:17).*

— Allāh benennt Gibrīl als (den heiligen Geist):

Allāh sagt: *„Sprich: Offenbart hat ihn der Heilige Geist von deinem Herrn mit der Wahrheit, um diejenigen, die glauben, zu festigen, und als Rechtleitung und frohe Botschaft für die (Allāh) Ergebenen.“. (16:102).*

Allāh sagt: *„Und Wir gaben 'Isā, dem Sohn Maryams, die klaren Beweise und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist.“. (2:87).*

— „Geist“ meint einen großen Engel, der sich am Jüngsten Tag mit den anderen Engeln erhebt.

Allāh sagt: „Und sie schwören bei Allāh ihren kräftigsten Eid, Allāh werde denjenigen nicht auferwecken, der stirbt. Doch (das ist) ein für Ihn bindendes Versprechen in Wahrheit - aber die meisten Menschen wissen nicht -.“ (16:38)

Allāh sagt: „Es kommen die Engel und der Geist in ihr mit der Erlaubnis ihres Herrn mit jeder Angelegenheit herab.“ (97:4).

Allāh sagt: „Es steigen die Engel und der Geist zu Ihm auf an einem Tag, dessen (Aus)maß fünfzigtausend Jahre ist.“ (70:4).

— „Geist“ bedeutet Barmherzigkeit, Gottes Macht und Seine Erleichterung, wie im folgenden Vers beschrieben:

Allāh sagt: „Und gebt nicht die Hoffnung auf das Erbarmen Allāhs auf. Es gibt die Hoffnung auf das Erbarmen Allāhs nur das ungläubige Volk auf.“ (12:87)

— „Geist“ bedeutet Ruhe, Zufriedenheit oder Vergebung:

Allāh sagt: „Wenn er nun zu den (Allāh) Nahegestellten gehört, dann (wird es für ihn) Ruhe, duftende Pflanzen und einen Garten der Wonne (geben).“ (56:88-89).

— „Geist“ kann auch dasjenige bezeichnen, durch das Leben gewährt wird, d. h. das Geheimnis des Lebens und die ehrenvolle Verbindung des Wortes mit Allāh:

Allāh sagt: „Hierauf formte Er ihn zurecht und hauchte ihm von Seinem Geist ein, und Er hat euch Gehör, Augenlicht und Herzen gemacht. Wie wenig ihr dankbar seid!“ (32:9).¹

Der Geist ist auch eine besondere Eigenschaft Gottes. Als die Israeliten den Propheten Muḥammad ﷺ nach ihm fragten, schickte Allāh die folgende Antwort herab, die man in Sure al-Isrā’ finden kann: „Sie fragen dich nach dem Geist. Sag: Der Geist ist vom Befehl meines Herrn, euch aber ist vom Wissen gewiß nur wenig gegeben.“ (17:85). Daher ist diese Macht, die die Schöpfung und das Leben in Gang setzt, eine Macht, die nur Allāh kennt und die nur Er verleiht, wem Er will.²

1 M. ‘Izzat at-Taḥtāwī, *Al-Mizān fī Muqaranat al-Adyān*: S. 185–187.

2 Aḥmad Šalabī, *Muqaranat al-Adyān*, S. 44.

c. „Und ein Geist von Ihm“

Das Wort „von“ ist nicht im Sinne von einer Absonderung gemeint, da Gottes Geist unteilbar ist, sondern daß die Quelle dieses Geistes der Allmächtige ist.

Einmal diskutierte ein Christ mit ‘Alī Ibn al-Ḥussein Ibn Wāqid al-Marūzī über dieses Thema. Der Christ sagte: „Der Qur’ān selbst bezeugt, daß ‘Īsā ein Teil Gottes ist“, und er rezitierte (*Und ein Geist von Ihm*). Ibn Wāqid konterte seine Behauptung, indem er den Vers 13 der Sure al-Ġāṭiya rezitierte: (*Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht, alles ist von Ihm. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken*). Daraufhin antwortete er dem Christen: „Wäre deine Behauptung richtig, dann müßten all diese Dinge in den Himmeln und auf der Erde Teile von Gott sein, was ein Ding der Unmöglichkeit ist.“ Daraufhin schwieg der Christ, sprach die Šahāda (Glaubensbekenntnis) und wurde Muslim.

Die Erschaffung von ‘Īsā ﷺ und Ādam ﷺ verlief auf gleiche Weise. Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis ‘Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: „Sei!“ und da war er.“ (3:59).

Allāh sagt von der Erschaffung Adams: „Als dein Herr zu den Engeln sagte: „Ich werde ein menschliches Wesen aus Lehm erschaffen. Wenn Ich es zurechtgeformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fällt und werft euch vor ihm nieder.““ (38:71-72). Doch niemand behauptete jemals, daß Ādam Gott sei, nur weil der Allmächtige ihm seinen Geist einhauchte.¹

(*Ein Geist von ihm*) bringt den Geist zwar in Verbindung mit Gott. Aber deswegen verschmilzt er noch nicht mit Ihm. Es ist die Identifizierung einer Schöpfung mit ihrem Schöpfer, einer erschaffenen Sache mit Dem, der sie herstellte. Aber in diesem Zusammenhang ist er als ein wohlthätiger Geist gemeint, der Allāh gehorcht.²

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fī l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/689.

2 M. ‘Izzat aṭ-Ṭaḥṭāwī, *Al-Mīzān fī Muqaranat al-Adyān*: S. 184.

Der edle Qur’ān bringt nicht nur ‘Īsā ﷺ mit Gott in Verbindung, sondern auch vieles andere, im Sinne einer besonderen Ehrung:

— den Geist Adams ﷺ, wie im folgenden Bericht, der die Engel über ihn informiert:

Allāh sagt: *„Und als dein Herr zu den Engeln sagte: ‚Ich bin dabei, ein menschliches Wesen aus trockenem Ton, aus fauligem schwarzen Schlamm zu erschaffen. Wenn Ich es zurechtgeformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fallt und werft euch vor ihm nieder.‘“* (15:28-29).

— das Kamel, das das Wunder des Propheten Ṣāliḥ ﷺ für sein Volk Tamūd war:

Allāh sagt: *„Die Tamūd erklärten in ihrer Auflehnung (die Botschaft) für Lüge, als der Unseligste von ihnen sich erhob. Allāhs Gesandter sagte zu ihnen: "(Achtet auf) Allāhs Kamelstute und ihre Trinkzeit.“* (91:11-13).

— das Gebiet der Kaaba:

Allāh sagt: *„Und als Wir das Haus zu einem Ort der Einkehr für die Menschen und zu einer Stätte der Sicherheit machten und (sagten): ‚Nehmt Ibrāhīms Standort als Gebetsplatz!‘ Und Wir verpflichteten Ibrāhīm und Ismā‘īl: ‚Reinigt Mein Haus für diejenigen, die den Umlauf vollziehen und die sich (dort) zur Andacht zurückziehen und die sich (vor Allāh) verbeugen und niederwerfen.‘“* (2:125)

— Gottes Verehrer:

Allāh sagt: *„Und als Allāhs Diener aufstand, um Ihn anzurufen, hätten sie ihn (alle) beinahe erdrückt.“* (72:19).

— das, was Allāh für die Menschheit im Himmel und auf der Erde vorgesehen hat:

Allāh sagt: *„Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht, alles von Sich aus. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“* (45:13).¹

¹ Ebd., S. 185.

Dementsprechend steht das, was hier mit dem „Geist“ gemeint ist, im Gegensatz zu dem, was die Christen davon glauben. Gottes Befehl (Sei!) schuf 'Īsā durch die Einhauchung die der Engel (der Geist) durchführte. Das Ereignis war keine Besonderheit von 'Īsā ﷺ, wie die Christen behaupten, was ihn in den Rang einer Gottheit erhebe. Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis 'Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘ und da war er.“ (3:59).¹

Es wäre unziemlich von 'Īsā ﷺ gewesen, seinem Volk zu sagen, es solle ihn zusammen mit Allāh oder anderen Menschen verehren, nachdem Allāh ihn als Mensch unter Menschen ausgewählt hatte, um Seine Botschaft an die Israeliten zu überbringen. Es wäre unziemlich von ihm gewesen, dies zu tun, nachdem Allāh ihm das Buch gegeben hat, das die Menschheit zur Anbetung Gottes, zur Weisheit und zum Prophetentum anleitet, ohne irgendwelche Irrtümer. Stattdessen sagte 'Īsā seinem Volk, es solle sich in Wissen und guten Taten mehrern, indem es das Buch studiere und es den Menschen lehre, damit auch diese der Botschaft folgen und nicht davon abweichen.

Es ist auch falsch von ihnen, die Engel, einschließlich des heiligen Geistes Ġibrīl, sowie die Propheten als Götter zu betrachten. Es wäre unziemlich gewesen, wenn 'Īsā – ein gottgefälliger Prophet – seinem Volk befohlen hätte, Blasphemie zu begehen, wenn es Allāh gegenüber loyal und gehorsam ist. Dies geschah nur, weil sie Wahrheiten mit Unwahrheiten vermischten und die Verse der Thora und des Inġīls auf böse Weise manipulierten.²

Allāh tadelte sie dafür, indem Er sagt: „Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, daß ihm Allāh die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: ‚Seid Diener von mir anstatt Allāhs!‘, sondern: ‚Seid Leute des Herrn, da ihr das Buch zu lehren und da ihr (es) zu erlernen pflegtet.‘ Und (es steht ihm nicht zu,) euch zu befehlen, die Engel und die Propheten zu Herren nehmen. Sollte er euch den Unglauben befehlen, nachdem ihr (Allāh) Ergebene seid?“ (3:79-80).

1 'Abdu l-Qādir Baḥūš, *Adyān al-Ālam al-Muqārīn*, S. 196.

2 M. 'Izzat at-Ṭaḥṭāwī, *Al-Mīzān fī Muqaranat al-Adyān*: S. 173.

Die Beziehung des Geistes zu Allāh in (*und ein Geist von ihm*) soll Ehre und Vorrang ausdrücken. Und ähnlich wie Allāh Barmherzigkeit und Segnungen, gegenüber Seinen Dienern, walten läßt, war auch der Messias gegenüber seinem Volk, wenn er es zu dem führte, was ihnen sowohl im Diesseits als auch im Jenseits Wohltaten verschafft, was ihm die Bezeichnung „Geist von Allāh“ einbrachte.¹

Allāh sagt: „*O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allāh nur die Wahrheit aus! al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm*“ (4:171).

11. Maryam bringt ‘Īsā zur Welt

Ğibrīl kam zu Maryam, als sie sich, entfernt von ihrer Familie, im Osten befand, und gab ihr auf Befehl Gottes hin einen Hauch, der das Wort (Sei!) und einen Geist von Gott enthielt. Gott wollte, daß durch diesen Hauch ein Kind in ihrem Schoß entstünde, und so wurde sie mit ‘Īsā ﷺ schwanger.


Der edle Qur’ān spricht kurz von der Jungfrau Maryam, wie sie ihren Sohn ‘Īsā geboren hat. Allāh sagt: „*So empfing sie ihn und zog sich mit ihm zu einem fernen Ort zurück. Die Wehen ließen sie zum Palmenstamm gehen. Sie sagte: ‚O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!‘ Da rief er ihr von unten her zu: ‚Sei nicht traurig; dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen. Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen. So iß und trink und kühle (dein) Auge. Und wenn du nun jemanden von den Menschen sehen solltest, dann sag: Ich habe dem Allerbarmer Fasten gelobt, so werde ich heute mit keinem Menschenwesen sprechen.‘“* (19:22-26).


¹ Ebd., S. 171.

a. (und zog sich mit ihm zu einem fernen Ort zurück):

Das bedeutet, daß sie schwanger an einen entfernten Ort ging, der weiter von ihrem Volk entfernt war, damit sie keinen Schaden erleide, da sie einen Skandal, ihre Blicke, ihre Anschuldigungen, ihr Erstaunen und ihre Verwirrung fürchtete.

Ein solches Verhalten ist normal für ein jungfräuliches, keusches, reines und rechtschaffenes junges Mädchen, dessen Familie ihre Eigenschaften und ihre Reinheit kennt. Doch wenn sie zu ihnen gegangen wäre, als sie schwanger gewesen war: hätten sie es dann etwa als einen Hauch von Allāh angesehen und geglaubt, daß kein Mann sie berührte? Sie wollte sich wahrscheinlich so weit wie möglich von ihrem Volk entfernen, um sich vor dessen Anschuldigungen und zweifelnden Blicken zu schützen.¹

Dieser weit entfernte Ort liegt östlich von Bethlehem, wo 'Īsā  geboren wurde, gemäß dem Hadith, das Imām an-Nasā'ī in „*Al-Sunan*“ und al-Bayhaqī in „*Dalā'il an-Nubuwwa*“ von Anas bin Mālik im Zuge des Hadiths über die Himmelfahrt des Propheten Muḥammad (*al-Isrā' wa al-Mi'rāğ*) überliefert haben: „Und dann sagte Ġibrīl, ich solle hinuntergehen und beten, und das tat ich. Wißt ihr, wo ich gebetet habe? Ich habe in Bethlehem gebetet, wo 'Īsā, der Sohn der Maryam, geboren wurde.“²

Der entfernte Ort, auf den im Vers Bezug genommen wird: (und zog sich mit ihm zu einem fernen Ort zurück) ist der Ort, an dem Maryam ihren Sohn 'Īsā gebar, d. h. Bethlehem, gemäß dem Hadith des Propheten Muḥammad .³

Der große Gelehrte Ibn Kaṭīr sagte: „Und dies ist der, am weitesten verbreitete, Glaube, den die Menschen untereinander weitergegeben haben. Die Christen, haben keinen Zweifel daran, daß es Bethlehem ist, und es wurde von den Massen als solches aufgenommen.“⁴

1 Šalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/235.

2 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/692.

3 Šalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/242.

4 Ibn Kaṭīr, *Tafsīr al-Qur'ān al-Azīm*, 3/114.

Bethlehem ist relativ weit von Jerusalem entfernt; etwa neun Meilen, um genau zu sein.¹

Die offensichtliche Bedeutung der Verse ist, daß sie ihn in der Nähe des entfernten Ortes geboren hat, an dem sie allein war.

Was die Behauptungen betrifft, daß sie mit Yūsuf, dem Zimmermann, nach Ägypten floh, nachdem ihr Volk es herausgefunden hatte, und daß er versuchte, sie zu töten - nachdem er gespürt hatte, daß sie Ehebruch begangen hatte, als er sie schwanger sah, und daß der Heilige Geist kam und ihm sagte, daß er sie schwanger gemacht hatte - sind alles Ereignisse, die aus den Evangelien abgeschrieben sind. Die Informationen in den Evangelien über den Zimmermann Yūsuf sind alle widersprüchlich und zeugen von ihrer Falschheit. Wenn wir die Geburtsgeschichte in den Evangelien von Matthäus und Lukas vergleichen, finden wir den Widerspruch, daß Yūsuf, der Zimmermann, bei der Geburt von ‘Isā einmal als Verlobter von Maryam und einmal als ihr Ehemann bezeichnet wird. Auch wird nicht klar, ab wann genau er von ihrer Schwangerschaft wußte, oder seine genaue Reaktion, und ob der Engel nun erschien und ihm die Wahrheit über die Schwangerschaft mitteilte, oder ob er ihm nicht erschien. Diese und ähnliche Widersprüche deuten darauf hin, daß die Evangelien verändert und verfälscht wurden.

Ich persönlich glaube – und Allāh weiß es am besten –, daß Yūsuf der Zimmermann absolut nichts mit Maryam ﷺ zu tun hatte, daß er nicht mit ihr in der Abgeschiedenheit war, nicht mit ihr reiste oder sie verpflegte, da sie eine reine und keusche Jungfrau war, die niemals mit einem Mann Umgang gehabt hätte, der ihr fremd war.

Der edle Qur’ān und die Hadithe des Propheten Muḥammad ﷺ erwähnen Yūsuf den Zimmermann überhaupt nicht. Die diesbezüglichen Überlieferungen in den Tafsīr-Werken sind keine primären Quellen. Sie werden als *Isrā’iliyyāt* bezeichnet und sind Zitate aus veränderten Evangelien, die in sich widersprüchlich sind und dadurch ihre Falschheit und Unzuverlässigkeit beweisen.²


1 Salāḥ al-Ḥalīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/242.


2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar’a fī l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/693.

b. Maryam liegt in den Wehen:

Als sie an diesem weit entfernten Ort in Bethlechem, weit weg von ihrem Volk, angekommen war, spürte Maryam, wie die Wehen sie überwältigten. Allāh sagt: *„Die Wehen ließen sie zum Palmenstamm gehen. Sie sagte: ‚O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!‘“* (19:23).

Die Gelehrten sind sich nicht einig über die Dauer von Maryams Schwangerschaft, denn wenn es eine natürliche Schwangerschaft gewesen wäre, hätte sie neun Monate gedauert, aber wenn es eine außergewöhnliche war, dauerte sie wahrscheinlich nur Stunden. Ibn Kaṭīr zum Beispiel glaubte, daß ersteres der Fall war.¹

Andere glaubten wiederum, daß ihre Schwangerschaft recht schnell verlief. Ibn ‘Abbās  wurde von den Imāmen aṭ-Ṭabarī und Ibn Kaṭīr mit den Worten zitiert: „Sie hat fast sofort nach der Schwangerschaft entbunden, ohne lange Zwischenzeit.“²

Allāh sagt über ‘Īsā  in Sure Maryam: *„Er sagte: ‚So wird es sein. Dein Herr sagt: »Das ist Mir ein leichtes, und damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns machen. Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.«“* (19:21). in dem Sinne, daß ‘Īsā in jedem Aspekt des Wortes ein Wunder war, einschließlich der Frage, wie lange er im Mutterleib verweilte. Das Wunder liegt eigentlich darin, daß es keine Periode gab, in der er im Mutterleib blieb, weil es sonst eine natürliche Schwangerschaft gewesen wäre, die der Verstand akzeptieren könnte. Aber seine Geburt in ihrer Gesamtheit war ein Wunder, das durch eine höhere Handlung verursacht wurde, die nicht an weltliche Gesetze und Gewohnheiten gebunden war, und daher war sie anders als natürliche Schwangerschaften. Ein weiteres Argument, das diese Meinung bestätigt, ist, daß, wenn Maryam neun Monate lang schwanger gewesen wäre, ihre Leute sie wahrscheinlich bereits vor der Geburt von ‘Īsā gesteinigt hätten, und ihre

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/242.

2 *Tafsīr aṭ-Ṭabarī Taqrīb wa Tahdīb*, 5/227.

Entlastung nur durch die Worte ihres neugeborenen Kindes erfolgen konnten, wie der Qur’ān es erwähnt.¹

Dennoch beschreibt der edle Qur’ān weder, wie ‘Īsā gezeugt wurde, noch wie lange er im Mutterleib blieb. War es eine normale Schwangerschaft, bei der der Einhauchung den Eierstock stimuliert hatte und der Fötus im Anschluß ganz natürlich wuchs?

Dies ist durchaus möglich, da der Atem möglicherweise den Eierstock befruchtet haben könnte und dieser für neun Mondmonate lang seinen normalen Zyklus begann.

Der Text des Qur’āns selbst liefert uns keine der beiden Möglichkeiten. Wir können also nicht wirklich über eine Angelegenheit sprechen, die keine gesicherte Grundlage hat.²

Dr. Ṣalāḥ al-Ḥālīdī stimmt mit Ibn ‘Abbās darin überein, daß es nur eine stundenlange Schwangerschaft war, die von dem Zeitpunkt, an dem sie am östlichen Standort schwanger wurde, bis zu ihrer Ankunft am noch weiter entfernten Standort Bethlehem dauerte, als (*Die Wehen ließen sie zum Palmenstamm gehen*).

Wir sind eher geneigt, diese Meinung zu unterstützen, da der Wortlaut des Qur’āns darauf hindeutet, daß die Geburtswehen Maryam dazu gezwungen haben, sich unfreiwillig an den Stamm einer Palme zu setzen. Eine Frau, die in den Wehen liegt, spürt plötzliche Schmerzstöße, als ob eine Flüssigkeit in ihr kocht, die heftig seitwärts schüttelt.³

Es ist, als ob das Kind im Wasser der Gebärmutter zu zittern begäñe. Die Nennung des Stammes zusammen mit der Palme ist ein einzigartiges qur’ānisches Bild, das andeutet, daß es sich um einen lebendigen und ausgewachsenen grünen Baum handelte und nicht um einen unfruchtbaren, abgetrennten Baum, der auf den Boden⁴ geworfen wurde.

1 Ibn Kaṭīr, *Tafsīr al-Qur’ān al-‘Aẓīm*, 3/114.

2 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/2306-2307.

3 Ibn Fāris, *Maqāyīs al-Luġa*, ed.: ‘Abd as-Salām M. Hārūn, S.977.

4 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/248.

c. Maryams Schmerzen und ihr Wunsch zu sterben

Während sie am Stamm der Palme lag, wurden die Wehen immer stärker und Maryam ließ einen scharfen und schmerzhaften Atemzug aus, als sie sagte „*O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten.*“ (19:23).

Die Jungfrau Maryam war allein in dieser Gegend, weit weg von ihrer Familie, ohne Erfahrung oder Wissen über das, was sie gerade durchmachte und ohne jemanden an ihrer Seite, der ihr bei der Geburt ihres Kindes helfen könnte. Aber wenn sie sich den Tod wünschte, dann aus Angst, vor Scham und vor der Schande, der sich daraus ergeben würde, wenn man sie eines Ehebruchs bezichtigte, den sie nie begangen hatte.¹

(*O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!*) Das bedeutet, daß sie sich wünschte, sie wäre nie geboren worden. Wir können uns fast ihre Gesichtszüge vorstellen und ihre widersprüchlichen Gefühle, und spüren beinahe den Schmerz, den sie empfand, als sie sich den Tod wünschte.²

Nur für kurze Zeit litt Maryam unter den Wehen, während sie allein war und sich auf den Stamm der Palme stützte. Nachdem sie 'Īsā ٱ entbunden hatte, brauchte sie nur eine kurze Zeit, um sich zu erholen, war aber immer noch gefangen von ihren Ängsten und Gedanken, besorgt und traurig. Aber dann hörte sie eine Stimme unter ihr, die sie rief.³

d. Ihr Sohn ruft sie und Gottes begleitende Segnungen

Allāh sagt: „*Da rief er ihr von unten her zu: „Sei nicht traurig; dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen. Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen. So iß und trink und kühle (dein) Auge. Und wenn du nun jemanden von den Menschen sehen solltest, dann sag: Ich*

1 'Ādil El-Ruwaynī, *Ta'ammulāt fī Sūrat Maryam*, S. 128-130.

2 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/2306-2307.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/250.

habe dem Allerbarmer Fasten gelobt, so werde ich heute mit keinem Menschenwesen sprechen.““ (19:24-26).

Während sie ihre Situation beklagte, da sie gerade ein vaterloses Kind allein zur Welt gebracht hatte, wurden Maryams Ängste durch Gottes Barmherzigkeit zerstreut, da Er ‘Īsā die Fähigkeit zu sprechen gewährte, als er erst wenige Minuten alt war.¹ ‘Īsā sagte ihr, wie im Qur’ān beschrieben: „*Da rief er ihr von unten her zu: ‚Sei nicht traurig; dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen.*““ (19:24).

Die vorherrschende Meinung ist, daß derjenige, der Maryam von unten her anrief, ‘Īsā war und nicht Ġibrīl, so wie es der Kontext nahelegt, da auch alle vorhergehenden Pronomen sich auf ‘Īsā beziehen: (Sie empfing ihn also und zog sich mit ihm an einen abgelegenen Ort zurück. Und die Schmerzen bei der Geburt trieben sie an den Stamm einer Palme: Sie weinte (in ihrer Verzweiflung): „*O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!*“ Aber (eine Stimme) rief ihr von unterhalb der (Palme) zu: „*Sei nicht traurig*“). Ein weiterer Beweis, der diese Ansicht bestätigt, ist, daß sie, als sie mit ‘Īsā im Arm zu ihren Leuten zurückkehrte, auf ihn zeigte, als sie deren erstaunte Blicke sah, und dies nur deshalb tat, weil sie wußte, daß er sprechen konnte, da er es schon früher getan hatte.²

Die Tatsache, daß ihr Sohn nur wenige Minuten nach seiner Geburt zu ihr sprach, ist ein großes Wunder, das nur durch Gottes Willen geschehen konnte.³

Außerdem war es Gott, der ‘Īsā ﷺ inspiriert hatte, diese Worte zu sagen. Wie sonst sollte ‘Īsā in den großen Masterplan eingeweiht worden sein, wenn er nur wenige Augenblicke alt war? Seine Äußerung (*Sei nicht traurig!*) zerstreute Maryams Ängste und Bedenken, und versicherte sie, daß Allāh bei ihr war, sich um sie kümmerte, sie mit Essen und Trinken versorgte – was an sich schon ein Wunder war - und daß Er ein weiteres Wunder vollbringen werde, indem Er ‘Īsā in einer Weise sprechen lasse, die sie von

1 Aḥmad Aš-Šarqāwī, *Al-Mar’a fi l-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 2/696.

2 *Tafsīr at-Ṭabarī Taqrīb wa Tahqīb*, 5/228-229.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/250.

jeglichem Fehlverhalten freisprechen werde, indem ihr Volk nämlich erkannte, daß dies nur durch Gottes Willen geschehen konnte.¹

e. Allāh schenkte Maryam ein Bächlein

(*Dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen*): 'Īsā ﷺ erzählt seiner Mutter hier, daß Allāh einen „Sari“ (arabisches Wort) unter ihr entspringen lassen wollte. Die Gelehrten sind sich nicht einig, was genau unter diesem Wort zu verstehen ist. Einige halten dafür, daß 'Īsā damit gemeint sei, da das Wort eine Person bedeuten kann, deren Status erhöht ist. Die Bedeutung des Qur'ān-Verses in diesem Zusammenhang wäre also: Sorge dich nicht um dein Kind, das derzeit unter dir liegt, denn es wird einen hohen Status haben, wenn es erwachsen ist.²

Aber die Mehrheit der Gelehrten glaubt, daß hier eine weitere Ableitung des arabischen Grundwortes mit der Bedeutung „Bach“ gemeint ist.³

In diesem Zusammenhang würde der Vers also bedeuten, daß Allāh unter Maryam einen fließenden Bach entstehen lassen wollte, der vorher nicht existierte und der erst entstand, als sie sich an den Stamm der Palme klammerte. Dies war ein weiteres Wunder - nach der Schwangerschaft und seiner Geburt -, das die Erschaffung von 'Īsā begleitete.

f. Allāh wollte, daß die Palme außerhalb ihrer Saison Früchte trug

Nachdem er auf den Bach unter sich gezeigt hatte, wies 'Īsā ﷺ sie auf die Palme hin, auf die sie sich gemäß dem Vers stützte: „*Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen.*“ (19:25).

1 Ebd., 4/253.

2 Ebd., 4/254.

3 Aṭ-Ṭabarī, *Ġāmi' al-Bayān fī ta'wīl al-Qur'ān*, 16/24. Siehe auch Ibn Kaṭīr, 3/117.

Dies war eine normale, große, grüne und lebendige Palme, doch ihre Früchte waren alles andere als normal, denn ‘Īsā ﷺ wurde im Winter geboren, am 25. Dezember, wie die Christen behaupten. Es war also eigentlich unmöglich, daß die Datteln zu dieser Jahreszeit reif waren, da sie erst im Sommer reif wurden.¹

Nachdem wir also sahen, daß die Erschaffung des Baches ein göttliches Wunder war, weil es vorher dort kein Wasser gab, können wir in der Reifung der Datteln ein weiteres Wunder erblicken, da es keine einzige Frucht - nicht einmal einen Samen - an dem Baum gab, bevor Allāh ihm befohlen hatte, sie zu tragen und reifen zu lassen, damit Maryam sich davon ernähren konnte. Die reifen, weichen und süßen Datteln ergänzen sich also mit dem Wasser zu einer gesunden und wunderbaren Mahlzeit.²

Allāh sagt: „*Und Wir machten den Sohn Maryams und seine Mutter zu einem Zeichen und gewährten ihnen Zuflucht auf einer Anhöhe mit festem Grund und Quellwasser*“ (23:50).

Ein Zeichen, als wäre es nur ein einziges, wird hier als Zeichen der Größe angegeben, da es viele enthält, die zusammen die Wahrigkeit von ‘Īsā anzeigen.³

(*Und gewährten ihnen Zuflucht auf einer Anhöhe*) zeigt Gottes Fürsorge für sie, als Er Maryam dazu inspirierte, sich dort zurückzuziehen, als sie im Begriff war, zu gebären, damit ‘Īsā von ihrem Volk nicht Schaden nehmen würde.⁴

Die Fürsorge einer Mutter für ihr Neugeborenes ist eine Frage des Instinkts, den Allāh der Menschheit seit der Erschaffung Adams ﷺ geschenkt hat.⁵

1 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/250.

2 *Qāmūs al-Kitāb al-Muqaddas* (Bibellexikon), S. 864.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/256.

4 M. aṭ-Ṭāḥir bin ‘Āṣūr, *Tafsīr at-Taḥrīr wa t-Tanwīr*, S. 213-215.

5 Aṭ-Ṭabarī, *Ġāmi‘ al-Bayān fī ta’wīl al-Qur’ān*, 15/47-49.

g. Gottes Wille erfüllt sich erst durch die Befolgung eines Befehls

‘Īsā sagte seiner Mutter, sie solle den Palmenstamm schütteln und zu sich hinziehen, damit die reifen Datteln fallen können. Allāh sagt: „*Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen.*“ (19:25). Allāh versorgte Maryam mit vielen Wundern, die Er mit minimaler Anstrengung für sie vollbrachte, wie die Nahrung, die sie im Mihrāb erhielt, die Wasserquelle, aus der sie schöpfte, oder die reifen Datteln, die sie am Stamm zu sich ziehen mußte, um sie zu bekommen. Allāh hätte die Datteln ohne jegliche Anstrengung auf sie fallen lassen können, aber Er wollte, daß Maryam etwas tut, damit es geschehe.

In Wirklichkeit war es Gott, der nach der Geburt den Stamm erzittern und die Datteln auf Maryam fallen ließ, da Maryam nach der Geburt zu schwach dazu war. Sie legte lediglich ihre Hände an den Stamm, aber Allāh war Derjenige, der die Datteln fallen ließ.

Allāh wollte, daß Maryam selbst etwas unternimmt, damit Gottes Wille geschehen kann. Es war eine Lektion im Glauben für Maryam, damit sie eine Verbindung zwischen der Suche nach Gottes Hilfe in allen Angelegenheiten und dem Vollzug von Handlungen herstellt. Es ist auch eine Lektion im Glauben für uns, damit wir eine Verbindung zwischen Gründen und Ursachen herstellen und uns in Bezug auf beide koordinieren, wenn wir Hilfe von Allāh erbitten. Jeder Gläubige weiß mit Sicherheit, daß Allāh Derjenige ist, der nimmt oder gibt, der schadet oder nützt, und daß das, was für einen Menschen bestimmt ist, sich auf jeden Fall erfüllen wird. Dennoch muß man immer Gottes Führung erbitten und Seine Handlungen entsprechend ausrichten, damit das, was für die Menschheit bestimmt ist, sich verwirklicht. Maryams Handbewegung ist ein Sinnbild dafür, daß das Handeln das Mittel dazu ist, um das zu erhalten, was für einen bestimmt ist.¹

1 M. Muṣṭafā az-Zuḥaylī, *Šrī‘at Allāh li l-Anbiyā’ fi l-Qur’ān al-Karīm*, S. 608.

h. Veränderung von Maryams psychologischem Zustand:

Nachdem er Maryam befohlen hatte, den Palmenstamm zu schütteln, befahl ‘Isā ihr, zu essen und zu trinken: (*Also iß und trink und kühle (dein) Auge*) und fürchte weder Hunger noch Durst.

(*Kühle (dein) Auge*) sagt Gott, um Maryam wissen zu lassen, daß sie glücklich sein und Gottes Willen annehmen solle. Allāh hat das Auge als etwas festgelegt, in dem sich die Zufriedenheit und das Glück eines Menschen widerspiegelt. Auch auf Arabisch ist das Auge ein Sinnbild für jemanden, der zufrieden ist. Die Tatsache, daß Maryam dazu ermuntert wird, glücklich und zufrieden zu sein, ist ein Zeichen für den erhöhten seelischen Zustand, in den Allāh Maryam verwandelt hat. Denn vor der Geburt war sie noch ein nervliches Wrack und sagte: (*O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!*)

Der seelische Zustand von Maryam änderte sich, nachdem sie sicher entbunden hatte, ihr Neugeborenes zu sich sprechen hörte, Gottes Zeichen der Fürsorge ihr gegenüber sah, im Reich Seiner Wunder lebte, reife Datteln außerhalb der Saison aß und Wasser aus einem göttlich entsprungenen Bach trank. All dies brachte ihr Freude und Zufriedenheit und zerstreute all ihre Ängste - was sich entsprechend in ihren Augen widerspiegelte.¹

Auf diese Weise führte der neugeborene Prophet seine Mutter noch unter der Palme zu einer richtigen und schnellen Genesung, indem er sie dazu mahnte, nicht traurig zu sein, den Stamm zu sich zu ziehen, die reifen Datteln zu essen und aus dem Bach unter ihr zu trinken. Maryam tat, was sie von ihrem Neugeborenen hörte, und war damit glücklich und zufrieden.²

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/257.

2 Ebd., 4/261.

i. Der Nutzen von Datteln für Frauen, die gerade entbunden haben

Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Datteln einen Wirkstoff enthalten, der die Gebärmuttermuskulatur in den letzten Monaten der Schwangerschaft stärkt. Das hilft bei der Geburt und reduziert auch Nachblutungen. Datteln sind auch eine ausgezeichnete Quelle für Zucker, der die beste Nahrung für die Muskeln ist. Der Gebärmuttermuskel ist einer der größten im Körper und übt während der Geburt eine große Anstrengung aus. Während Gynäkologen schwangere Frauen, die in den Wehen liegen, mit Wasser und Zucker versorgen, besagt dieser Vers, daß sie (essen und trinken) sollten. Bei schwangeren Frauen senken die Datteln auch den Blutdruck für eine kurze Zeit. Danach kehrt er wieder auf sein normales Niveau zurück, und natürlich minimiert ein niedrigerer Blutdruck die Blutung. Die Datteln gelten auch als Abführmittel für den Dickdarm, was wiederum die Geburt erleichtert.¹

j. „Ich habe dem Allerbarmer Fasten gelobt“

'Īsā ﷺ fuhr damit fort, Maryam ﷺ anzuleiten. Er sagte ihr, was sie zu tun habe, wenn sie mit ihrer Familie konfrontiert würde: *(Und wenn du nun jemanden von den Menschen sehen solltest, dann sag: Ich habe dem Allerbarmer Fasten gelobt, so werde ich heute mit keinem Menschenwesen sprechen.)* (19:26). 'Īsā sagte Maryam, sie solle durch Hand- und Körpergesten andeuten, daß sie nicht sprechen könne, so wie es ein Stummer tut, und auf ihn zeigen, damit er das Sprechen übernehmen könne.²

Ein „Gelübde“ ist eine Handlung, durch die man versucht, Allāh näherzukommen. Die Erwähnung eines „Gelöbnisses“ (*Naḍr*) in Maryams Geschichte ist der Beweis dafür, daß es sich um eine gottesdienstliche Praxis handelte, die schon von früheren Gläubigen bekannt war und vollzogen wurde.

1 Ṣalāh al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/262.

2 Aḥmad Aṣ-Ṣarqāwī, *Al-Mar'a fi l-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 2/745.

Allāh wollte Maryam zum Schweigen bringen, um ihre Unschuld und Reinheit zu beweisen, denn während sie - die dazu in der Lage war - vom Sprechen fastete, ließ Allāh ihr neugeborenes Kind ‘Īsā ﷺ an ihrer Stelle sprechen. ‘Īsās Fähigkeit, dies in einem so jungen Alter zu tun, war ein besonders starker Beweis für Maryams Unschuld gegenüber jeglichen Anschuldigungen.

VIERTENS

'ĪSĀ ﷺ SPRICHT ZU DEN MENSCHEN, WÄHREND ER NOCH EIN SÄUGLING IST

Maryam ﷺ folgte den Anweisungen ihres neugeborenen Kindes 'Īsā ﷺ und aß und trank. Nachdem sie wieder zu Kräften gekommen war, nahm sie 'Īsā und ging zu ihrem Volk.

1. Maryam nahm ihren Sohn und ging zu ihrem Volk

Die folgenden Verse stellen das Erstaunen und die Verwunderung dar, die Maryams Leute ergriff, als sie sie mit ihrem Kind im Arm ankommen sahen:

Allāh sagt: „Dann kam sie mit ihm zu ihrem Volk, ihn (mit sich) tragend. Sie sagten: ‚O Maryam, du hast da ja etwas Unerhörtes begangen. O Schwester Hārūns, dein Vater war doch kein sündiger Mann, noch war deine Mutter eine Hure.‘ Da zeigte sie auf ihn. Sie sagten: ‚Wie können wir mit jemandem sprechen, der noch ein Kind in der Wiege ist?‘ Er sagte: ‚Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht. Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben auferweckt werde.“ (19:27-33).

— „Dann kam sie mit ihm zu ihrem Volk, ihn (mit sich) tragend“

Maryam war stark, mutig, ruhig und sicher, als sie sich ihren Volk näherte, während sie 'Īsā ﷺ in der Wiege hielt, denn sie war

sich sicher, daß Allāh ihr beistand, daß sie nichts falsch gemacht hatte und daß es Allāh war, der ‘Īsā erschaffen hatte.¹

— „*Sie sagten: ‚O Maryam, du hast da ja etwas Unerhörtes begangen‘*“

Als sie Maryam begegneten, traten sie ihr mit jener Ehrfurcht entgegen, die sie für gewöhnlich gegenüber ihrer keuschen und reinen Tochter hegten, beschuldigten sie andererseits aber auch indirekt des Ehebruchs. Die Tatsache, daß sie ihr dies nicht ins Gesicht sagten, war ihrem Glauben an Gott und ihrer großen Frömmigkeit geschuldet. Sie hatten Angst, sich durch eine falsche Verleumdung zu versündigen. Andererseits sahen sie diesen Säugling bei ihr und konnten das, was sie von ihr wußten, und das, was sie in ihren Armen sahen, nicht miteinander in Einklang bringen.

Es genügte für sie die Feststellung, daß sie eine große und furchtbare Sache hervorgebracht hatte, die nicht mit dem übereinstimmte, was sie von ihr oder der Familie, in der sie aufgewachsen war – ihren zwei rechtschaffenen Eltern und ihrem Bruder – wußten.²

Die Angelegenheit war für sie von großer Tragweite, und sie fragten sie, woher um alles in der Welt sie dieses Kind denn habe?³

2. Die Rechtschaffenheit ihrer Familie und die ihres Bruders Hārūn

Ihre Familie verwies auf die Reinheit ihrer Herkunft und die Keuschheit ihrer Großfamilie, ihres Bruders und ihrer Eltern. Sie sagten: „*O Schwester Hārūns, dein Vater war doch kein sündiger Mann, noch war deine Mutter eine Hure.*“ (19: 28).

Das Zeugnis von Maryams Familie bezüglich ihrer Reinheit und Keuschheit bestand darin, daß sie durch die Erwähnung ihrer Mutter verneinten, daß sie eine Prostituierte sei. Dies entspricht dem, was Maryam sagte, als Ġibrīl kam, um ihr das Leben von

1 *Al-Mu‘ğam al-Wasīf. Siehe auch Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī, 4/265.*

2 *Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī, 4/268.*

3 Ebd.

'Īsā einzuhauchen: „*Sie sagte: ,Wie soll mir ein Junge gegeben werden, wo mich doch kein menschliches Wesen berührt hat und ich keine Hure bin.*““ (19: 20).

Die Gelehrten sind sich in der Frage, was mit (*O Schwester Hārūns!*) gemeint sei, nicht einig. Einige sagen, daß hier nicht ein leiblicher Bruder gemeint sei, sondern daß man Maryam mit dem gleichnamigen Bruder des Propheten Mūsā, Hārūn, vergleichen wolle, da sie und er sich in Gebet, Keuschheit und Gerechtigkeit sehr ähnlich waren. In diesem Sinne würde der Vers bedeuten: O du, die du Hārūn ähnlich bist, woher kommst du, daß du mit diesem Kind erscheinst?

Aber die Mehrheit der Gelehrten glaubt, daß der in diesem Vers erwähnte Hārūn der leibliche Bruder von Maryam war und nicht der Bruder Mūsās, der viele Jahrhunderte früher lebte.

Wir glauben, daß die zweite Meinung wahrscheinlicher ist, da sie durch einen authentischen Hadith des Propheten Muḥammad ﷺ bestätigt wird, der von Muslim und at-Tirmidī überliefert ist und in dem al-Muḡīra Ibn Šu'ba berichtet: „Der Prophet Muḥammad ﷺ schickte mich nach Naḡrān¹. Sie sagten: ‚Rezitiert ihr nicht (*O Schwester Hārūns*)?‘ Ich sagte: ‚Ja.‘ Sie sagten: ‚Und das, obwohl zwischen Mūsā und 'Īsā ein solcher (Abstand) ist?‘ Als ich dann zum Propheten ﷺ zurückgekehrt war, berichtete ich ihm darüber, und er sagte: ‚Warum hast du ihnen nicht gesagt, daß sie nach den Propheten und den Rechtschaffenen vor ihnen benannt worden waren?‘“²

Damit macht der Hadith deutlich, daß Hārūn Maryams Bruder war, dessen Eltern ihn nach dem Propheten Hārūn ﷺ benannt hatten.³

1 Eine Provinz mit einer gleichnamigen Hauptstadt im südwestlichen Saudi-Arabien nahe der jemenitischen Grenze.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/269.

3 Muslim, Nr. 2135.

3. Das Erstaunen von Maryams Volk, als sie auf ihr Baby zeigte

Als Maryam die Anschuldigungen ihres Volkes gegen sie vernahm, war sie über die verdeckte Anklage verärgert und zeigte auf ihr Kind, da sie ein Gelübde abgelegt hatte, nicht zu sprechen. Nachdem sie ‘Īsā gleich nach seiner Geburt mit ihr sprechen gehört hatte, delegierte sie die Antwort nun direkt an ihn.

„*Da zeigte sie auf ihn*“: Sie zeigte auf ‘Īsā, damit sie ihn und nicht sie fragen würden. Dies ist der einzige Fall, in dem das Wort „zeigen“ in einem solchen Zusammenhang im Qur’ān erwähnt wird. Das Zeigen kann entweder mit der Hand, den Augen, dem Kopf oder anderen Hilfsmitteln erfolgen, um eine bestimmte Bedeutung zu vermitteln.

Ihr Volk verstand dieses Zeichen und wurde noch erstaunter und unwilliger, da ihre Antwort in ihren Augen albern und sarkastisch war. Denn wie sollte es möglich sein, daß ein gerade geborenes Baby spricht? Sie entgegneten ihr mit einer rhetorischen Frage: (*Wie können wir mit jemandem sprechen, der noch ein Kind in der Wiege ist?*) Sie nahmen an, daß selbst, wenn sie ihm die Frage gestellt hätten, er sie als neugeborenes Kind nicht hätte beantworten können?

Sie sahen dieses Kind in einer „Wiege“ (*mahd*) - das heißt, es wurde im Schoß seiner Mutter gewiegt, nicht in einer tatsächlich von Menschenhand geschaffenen Wiege. Das Wort (*mahd*) wird im Qur’ān dreimal im Zusammenhang mit ‘Īsā ﷺ erwähnt.¹

Obwohl er erst wenige Stunden alt war, war sich ‘Īsā ﷺ völlig bewußt, daß alles, was um ihn herum geschah, ein Wunder Gottes war. Er konnte hören, was Maryam sagte, und verstand alles.

Nachdem er ihre Frage gehört hatte und wußte, daß seine Mutter nicht antworten würde, da er ihr befohlen hatte, keine Fragen zu beantworten, entgegnete ‘Īsā ﷺ ihnen von sich aus, stellte sich den Leuten vor und informierte sie über seinen zukünftigen Rang.

¹ Ṣaḥīḥ al-Ḥālidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/271.

Maryams Leute waren schockiert und verblüfft über das, was sie gerade gesehen und gehört hatten. Sie waren völlig verwirrt und wußten nicht, ob sie wachen oder träumen. Wurden sie wirklich gerade Zeuge, wie ein Kleinkind sprach? War dies wirklich die Stimme eines neugeborenen Kindes?

Es war in der Tat die absolute Wahrheit! Das Sprechen dieses Kindes war ein Wunder, das die gläubigen Menschen gerade gehört hatten, und es stärkte ihren Glauben an den allmächtigen Gott.¹

4. Das einleitende Glaubensbekenntnis des neugeborenen 'Īsā

Allāh sagt: „*Er sagte: „Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht. Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben aufweckt werde.“*“ (19:32-33).

'Īsā ﷺ beginnt mit der Aussage, daß nur Allāh der alleinige Gott sei, der keine Partner habe, und daß er ein Diener Gottes sei, der ihn durch ein göttliches Wunder ohne den Samen eines Vaters erschaffen hatte, und daß er, 'Īsā, weder Gottes Partner noch Sein Sohn sei.²

Imām Ibn Kaṭīr sagte: „Die erste Sache, von der er sprach, war die Bekräftigung, daß Allāh keinen Sohn habe und daß er, 'Īsā, sein Diener sei.“³

Nur Allāh ist der alleinige Gott und alle anderen sind nur Seine Diener und Untertanen. Jede Verwechslung zwischen Allāh und

1 Ebd., 4/272.

2 Ebd., 4/273.

3 Ibn Kaṭīr, *Tafsīr al-Qur'ān al-'Azīm*, 3/117.

Seinen Dienern wird als Blasphemie angesehen. Wenn eine Gruppe von Menschen einen der Diener Gottes auf die Stufe Gottes erhebt, haben sie eine Gotteslästerung begangen und werden als Ungläubige betrachtet.

Diese grundsätzliche Einführung in den Glauben, mit der ‘Īsā ﷺ hier als Kleinkind zu sprechen begann und in der er betonte, daß er Gottes Diener sei, nimmt bereits die Lügen vorweg, die später behauptet wurden, daß ‘Īsā nämlich der Sohn Gottes wäre. Dann sprach ‘Īsā über das, was Allāh ihm in Zukunft gewähren würde: „*Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht*“. Die Aussage bezieht sich auf die Zukunft ‘Īsā, in der Allāh ihm das Buch, d. h. das Inġīl (Evangelium), das mit der zuvor offenbarten Thora übereinstimmt, geben und ihn zum Propheten machen würde.

Natürlich war es Gott, der ‘Īsā zu solchen Aussagen inspirierte.

‘Īsās Aussagen „*Er sagte: ,Ich bin wahrlich Allāhs Diener*““ und „*Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht*“ waren eine vorweggenommene Leugnung dessen, was einige Christen später über ihn als Sohn Gottes behaupteten (erste Aussage) und was die Israeliten über ihn bestritten (zweite Aussage). Die Israeliten hatten eigentlich auch vor, ihn zu töten.

Die beiden Aussagen zusammen „*Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht*.“ sind eine Bestätigung der Verheißung, die der Engel Gibrīl Maryam vor ihrer Schwangerschaft von ‘Īsā ﷺ gegeben hatte. Dies geschah, als Gibrīl im Qur’ān die Worte sprach: „*Als die Engel sagten: ,O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten. Und er wird in der Wiege zu den Menschen sprechen und im Mannesalter und einer der Rechtschaffenen sein.*““ (3:45-46).

Auch der Vers: „*Und Er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren. Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā’īls (, zu denen er sagen wird): ,Gewiß, ich bin ja mit einem Zeichen von eurem Herrn zu*

euch gekommen: daß ich euch aus Lehm (etwas) schaffe, (was so aussieht) wie die Gestalt eines Vogels, und dann werde ich ihm einhauchen, und da wird es ein (wirklicher) Vogel sein. Und ich werde mit Allāhs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen. Und ich werde euch kundtun, was ihr eßt und was ihr in euren Häusern aufspeichert. Darin ist wahrlich ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“ (3:48-49).

a. Die Bedeutung der Segnung ‘Īsās

Der Prophet ‘Īsā ﷺ stellt sich weiter vor und sagt (*Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin*), was bedeutet, daß Allāh ihn mit Seinem Segen überhäufte und ihn dementsprechend behandelte, wo immer er, ‘Īsā, auch sein mochte.

Gelehrte vergangener Zeiten haben das Wort „gesegnet“ unterschiedlich interpretiert. Muğāhid sagte, es bedeute, daß man von einem Menschen profitiere. Sufyān at-Tawrī sagte, daß es jemanden bezeichne, der zur Rechtschaffenheit anleite, wo auch immer er sich befinde, indem er die Menschen ermutige, Gutes zu tun, und sie davor warne, Böses zu tun.¹

b. „Und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe“

Dies bezieht sich auf die Zukunft des Propheten ‘Īsā ﷺ, d. h. Allāh befahl ihm, sein ganzes Leben lang zu beten und barmherzig zu sein, und zwar so, daß er alle Rechte Gottes - unter denen das Gebet an erster Stelle steht - und die Rechte der Diener Gottes - unter denen die Nächstenliebe am wichtigsten ist - aufrechterhielt. ‘Īsā ﷺ erklärte sich damit einverstanden, daß er solche Gebote aufrechterhalten und umsetzen werde.

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/275.

c. Der Prophet ‘Īsā ist freundlich zu seiner Mutter

„und gütig gegen meine Mutter zu sein.“, d.h. Allāh machte ‘Īsā zu einem Propheten, gesegnet und gütig zu seiner Mutter in einer Weise, daß er sie mit Güte überhäufte. Dies ist die positive Bedeutung des Verses 32 der Sure Maryam.

In demselben Vers heißt es dann weiter: (*Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht*), was sich auf die negative Seite des Menschen bezieht, die Allāh aus ‘Īsās Wesen eliminierte.

Jemand, der seine Eltern nicht ehrt und sich nicht um sie kümmert, ist gewalttätig und hochmütig (*Ġabbār*) und wird erst recht nicht barmherzig gegenüber anderen Menschen sein. Allāh sagt: „*Allāh liebt nicht, wer eingebildet und prahlerisch ist.*“ (4:36).

Das Wort „*Ġabbār*“ (ein Synonym für „überheblich“) wird im Qur’ān immer nur in negativer Bedeutung als menschliche Eigenschaft erwähnt, da es ein Charakterzug arroganter und überheblicher Individuen ist. Wenn man rechtschaffen ist, ist man gütig, demütig und barmherzig gegenüber anderen.

Eine Person als „*Ġabbār*“ zu bezeichnen, bedeutet, sie zu denunzieren, und dementsprechend hat Allāh ‘Īsā über eine solche Art von Person erhoben, indem er sagte: (*Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht*). Allāh erhob auch Yahyā über eine solche Eigenschaft, indem Er sagt: „*Und gütig gegen seine Eltern, und er war weder gewalttätig noch widerspenstig.*“ (19:14).¹

d. daß ‘Īsā Frieden gewährt wird, ist ein Zeichen seiner Menschlichkeit

Allāh sagt: „*Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben auferweckt werde.*“ (19: 33).

‘Īsā ﷺ informierte das Volk seiner Mutter darüber, daß Allāh ihm in seinen drei kritischsten Lebensphasen Frieden und

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/277.

Sicherheit gegeben habe: am Tag, an dem er geboren wurde, am Tag, an dem er sterben werde, und am Tag, an dem er am Jüngsten Tag wiederauferstehen werde.

Der Vers bedeutet, daß Allāh 'Īsā am Tag seiner Geburt vor dem Teufel und seinen Stellvertretern bewahrte, indem Er ihnen jeglichen Einfluß auf ihn verweigerte, und daß er ihn vor der großen Angst am Tag seines Todes und vor der noch größeren Angst vor dem Jüngsten Gericht bewahrte, die die Menschen an diesem großen Tag erleben werden, an dem sie ihre Gräber verlassen.¹

Imām Ibn Kaṭīr sagte: „Dies alles ist ein Beweis für die Unterwerfung 'Īsās unter Allāh als ein von ihm geschaffenes Wesen - das lebt, stirbt und auferstehen wird wie alle anderen Geschöpfe auch. Aber nur in diesen drei schwierigsten Phasen des menschlichen Lebens soll er keinen Schaden fürchten.“²

Wenn 'Īsā hier sagen soll: (*Der Friede sei auf mir*), bedeutet dies in diesem Zusammenhang, daß Allāh wußte, daß die Israeliten ihn einen Lügner nennen und nicht an seine Berufung glauben würden. Allāh wußte, daß sie auch darauf hinarbeiten würden, ihn zu töten und zu kreuzigen - was sie später versuchten - aber Allāh hat 'Īsā vor ihnen bewahrt und ihn in den Himmel erhoben.³

Daher stellte sich 'Īsā ﷺ abschließend dem Volk seiner Mutter vor und erklärte seine Dienerschaft gegenüber dem Allmächtigen, erklärte sein Prophetentum, das Buch, seine Fürsorge für seine Mutter, sowie seine Demut, seinen Frieden und seine Sicherheit, die er in seinem Leben genießen werde.

Der Qur'ān beendet die Geschichte von 'Īsā ﷺ mit diesem Satz und berichtet uns keine Einzelheiten über die Reaktion des Volkes auf seine Aussage, und auch keine weiteren Informationen über Maryam ﷺ.⁴

1 Ebd., 4/278.

2 Ebd.

3 Ebd., 4/279.

4 Ebd.

5. Der Kommentar des edlen Qur’āns zu ‘Īsās Geburt

Auch bestätigen die Verse der Sure Maryam die Wahrheit über ‘Īsā ﷺ und die Einzigartigkeit Gottes und widerlegen die Behauptungen der Christen. Allāh sagt: *„Das ist ‘Īsā, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln. Es steht Allāh nicht an, Sich ein Kind zu nehmen. Preis sei Ihm! Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er dazu nur: ‚Sei!‘, und so ist es. (‘Īsā sagte:) ‚Und gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.‘ Doch die Gruppierungen wurden uneinig untereinander; dann wehe denjenigen, die ungläubig sind, vor dem Erleben eines gewaltigen Tages! Wie vorzüglich werden sie hören und sehen am Tag, da sie zu Uns kommen werden! Aber die Ungerechten befinden sich heute in einem deutlichen Irrtum. Warne sie vor dem Tag der gramvollen Reue, wenn die Angelegenheit entschieden sein wird, während sie (all dessen) unachtsam sind, und während sie (noch) nicht glauben. Gewiß, Wir sind es, die Wir die Erde und (all die,) die auf ihr sind, erben werden. Und zu Uns werden sie zurückgebracht.“* (19:34-40).

Dieser Kommentar bezieht sich auf das, was zuvor erwähnt wurde, d. h. die Schwangerschaft mit ‘Īsā, seine Geburt und alles, was er als Säugling gesagt hatte.¹

— Allāh verkündet die Wahrheit über ‘Īsā:

Im darauffolgenden Kommentar teilt uns Allāh mit, daß dies die Wahrheit über die Geschichte von ‘Īsā sei: *„Das ist ‘Īsā, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln.“* (19:34).

Die Israeliten behaupteten, ‘Īsā wäre ein Zauberkünstler und Lügner. Einige Christen hielten wiederum dafür, er sei der dritte

¹ Ebd., 4/280.

von drei Göttern bzw. ein Sohn Gottes, während nur eine einzige Gruppe unter ihnen den Pfad der Rechtleitung nicht verließ und sagte, 'Īsā sei Gottes Diener und Gesandter.¹

Allāh widerlegte die Behauptung der Christen, die behaupteten, 'Īsā sei Sein Sohn. Der Allmächtige sagt: „*Es steht Allāh nicht an, Sich ein Kind zu nehmen. Preis sei Ihm! Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er dazu nur: ‚Sei!‘, und so ist es.*“ (19: 35). Warum wird 'Īsā dann als Gottes Sohn betrachtet? Allāh braucht keinen Sohn! Wir finden indes nichts seltsames an der Aussage, daß 'Īsā ohne den Samen eines Vaters erschaffen wurde, da es Gottes Wille war, dies zu tun, und wenn Er etwas will, dann geschieht es auch!

Allāh berichtet in Vers 36 der Sure Maryam, daß 'Īsā sagte: „*Und gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*““

Nach dem obigen Vers sagte 'Īsā ﷺ zu den Christen, während er noch unter ihnen weilte, bevor er in den Himmel erhoben wurde: Allāh ist mein Herr und der eure. Er ist eins, hat keinen Partner, keine Frau und keinen Sohn. Ich bin nicht Sein Sohn, und mir ist befohlen worden, Ihn anzubeten, wie ihr es auch tun solltet, und dies ist der Weg der Rechtleitung. Aber einige Christen folgten 'Īsās Befehl nicht und zerfielen diesbezüglich in verschiedene Sekten. Allāh sagt: „*Doch die Gruppierungen wurden uneinig untereinander; dann wehe denjenigen, die ungläubig sind, vor dem Erleben eines gewaltigen Tages!*“ (19:37).²

Wehe, wenn sie von den Schrecken erfahren, die sie an diesem gewichtigen Tag erleben werden. Allāh sagt: „*Wie vorzüglich werden sie hören und sehen am Tag, da sie zu Uns kommen werden! Aber die Ungerechten befinden sich heute in einem deutlichen Irrtum. Warne sie vor dem Tag der gramvollen Reue, wenn die Angelegenheit entschieden sein wird, während sie (all dessen) unachtsam sind, und während sie (noch) nicht glauben.*“ (19:38-39). Es ist ein Tag großen Ausmaßes, der

1 Ebd., 4/282.

2 Ebd., 4/283.

von Dschinn, Menschen und Engeln in Gegenwart des Allmächtigen bezeugt werden wird.

Allāh hat diese Menschen vor der Bestrafung am Jüngsten Tag gewarnt: „*Warne sie vor dem Tag der gramvollen Reue.*“ (19:39).

Nachdem sie für ihre Sünden zur Rechenschaft gezogen werden, wird Allāh Seine Entscheidung über ihre ewige Bestrafung in den Feuern der Hölle treffen, worauf sie reichlich Reue empfinden werden. Allāh warnt sie, solange sie noch leben, damit sie aufwachen, ihren Unglauben an Ihn beenden und dem Pfad der Rechtleitung folgen.¹

Allāh warnt sie vor jenem schicksalhaften Tag, an dem alles, was auf der Erde ist, zu Allāh als dem alleinigen Erben zurückkehren wird, und mit dieser festen Glaubenswahrheit schließt Allāh den Kommentar zu ‘Īsās Geschichte. Allāh sagt: „*Gewiß, Wir sind es, die Wir die Erde und (all die,) die auf ihr sind, erben werden. Und zu Uns werden sie zurückgebracht.*“ (19:40).²

Dies betont Gottes Einheit und die Tatsache, daß Er keine Partner hat. Allāh ist der Schöpfer und alle anderen sind nur Seine Schöpfungen, zu denen auch ‘Īsā ﷺ gehört. Nur Allāh ist der Eigentümer der Himmel und der Erde, des Lebens und des Jenseits, der Erbe der gesamten Menschheit, Derjenige, der diese Welt vernichten und das Jüngste Gericht herbeiführen wird, der die Menschen auferstehen lassen, sie zur Rechenschaft ziehen, belohnen und bestrafen wird.³

Der edle Qur’ān liefert eine sehr feine und detaillierte Darstellung von ‘Īsās Geschichte, nachdem sie von den Menschen durch viele Veränderungen und Verzerrungen entstellt worden war. Sie kann als die wahre Version dieses wundersamen historischen Berichtes gelten und beweist, daß der Qur’ān wirklich Gottes Wort

1 Ebd., 4/284.

2 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 4/2309.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/284.

ist und der Prophet Muḥammad ﷺ Gottes Gesandter, auf den dieses Buch herabgesandt wurde.¹

Die detailgetreuen Ereignisse, die im Qur'ān berichtet werden, zeugen von seiner göttlichen Herkunft und machen es unmöglich, daß er von Menschenhand geschaffen wurde. Sie bezeugen auch die Wahrhaftigkeit des Prophetentum Muḥammads, da er keine dieser Details aus dem Alten oder Neuen Testament hätte entnehmen können. Der Qur'ān unterscheidet sich von den beiden Testamenten vor allem in der Genauigkeit der Darstellung. Die Bibel enthält nicht annähernd so viele Details über den gerechten Propheten 'Īsā ﷺ wie der Qur'ān.

Beispiele hierfür sind etwa das Wunder, daß 'Īsā direkt nach seiner Geburt gesprochen hat, die Bekundung seiner absoluten Unterwerfung unter den Allmächtigen, die Tatsache, daß Allāh 'Īsā über alle kranken Charakterzüge enthob, das Wunder des Tisches, den Allāh den Jüngern vom Himmel herabsteigen ließ, um ihre und 'Īsās Bitte zu erfüllen, und das Wunder, 'Īsā vor der Kreuzigung und Folter durch die Israeliten zu retten: nichts davon wird heute in den Evangelien der Christen erwähnt. Allāh hat bestätigt, daß Er 'Īsā zu Sich erhoben hat² - wie wir weiter unten in diesem Buch noch näher erläutern werden.

Nachdem 'Īsā ﷺ in den Himmel erhoben worden war, gab es während der gesamten Ära der römischen Unterdrückung viele Meinungsverschiedenheiten über ihn. Aber als Kaiser Konstantin zum Christentum konvertierte und erkannte, daß die Meinungsverschiedenheiten so gravierend waren, rief er 325 n. Chr. zum Ersten Konzil von Nicäa auf, um einen Konsens zwischen den verschiedenen Sekten der Christenheit zu erzielen.

Auf dieser Konferenz forderten einige Teilnehmer die Alleinherrschaft des Allmächtigen und prangerten die Dreifaltigkeit an, während andere auf gotteslästernde Weise die Göttlichkeit 'Īsās ﷺ und die Etablierung der Dreifaltigkeit forderten. Am prominentesten unter der erstgenannten Gruppe war Arius, gefolgt von der Kirche von Kleinasien unter der Leitung von Milet, der Kirche von

1 Zağlül an-Nağğār, *Al-I'ğāz al-Inbā' wa t-Tārīḫī*, 2/894.

2 Ebd.

Konstantinopel unter der Leitung von Eusebius, und den Kirchen von Antiochia, Mazedonien, Assyrien und Palästina, um nur einige zu nennen. Der einzige Patriarch, der sich gegen die Anerkennung der Einzigartigkeit des Allmächtigen wandte, war der von Alexandria, zusammen mit einer Gruppe ungläubiger Christen. Mindestens 2840 Patriarchen und Bischöfe verschiedener christlicher Sekten nahmen am Konzil teil, und Kaiser Konstantin war erstaunt über das, was er sah und hörte. Doch dann tendierte er zu denjenigen, die aufgrund ihrer heidnischen Herkunft die Göttlichkeit des Messias behaupteten, während Arius das Menschsein und das Prophetentum des Propheten ‘Īsā vertrat. Die Meinung Konstantins wurde mit einer Mehrheit von 700 Stimmen bestätigt, obwohl die Kirche von Arius den höchsten Prozentsatz aller anderen Teilnehmer der Konferenz erhalten hatte.

Von den 70 verschiedenen Evangelien, die auf dem Konzil vorgestellt wurden, ließ man lediglich vier zu, die bis heute von den Christen verwendet werden. Die 66 anderen gelten als verändert und wurden verbrannt. Das ist die Uneinigkeit, die bis heute andauert und wegen der sich das Christentum in viele Sekten zersplitterte. Der edle Qur’ān beschreibt dies wie folgt:

— „Das ist ‘Īsā, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln. Es steht Allāh nicht an, Sich ein Kind zu nehmen. Preis sei Ihm! Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er dazu nur: ‚Sei!‘, und so ist es. (‘Īsā sagte:) ‚Und gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.‘ Doch die Gruppierungen wurden uneinig untereinander; dann wehe denjenigen, die ungläubig sind, vor dem Erleben eines gewaltigen Tages! Wie vorzüglich werden sie hören und sehen am Tag, da sie zu Uns kommen werden! Aber die Ungerechten befinden sich heute in einem deutlichen Irrtum. Warne sie vor dem Tag der gramvollen Reue, wenn die Angelegenheit entschieden sein wird, während sie (all dessen) unachtsam sind, und während sie (noch) nicht glauben. Gewiß, Wir sind es, die Wir die Erde und (all die,) die auf ihr sind, erben werden. Und zu Uns werden sie zurückgebracht.“ (19:34-40).

— Als 'Īsā mit klaren Zeichen kam, sagte er: „*Ich komme ja zu euch mit der Weisheit, und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir. Gewiß, Allāh ist ja mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*“ Doch wurden die Gruppierungen untereinander uneinig; so wehe denjenigen, die Unrecht tun, vor der Strafe eines schmerzhaften Tages!“ (43:63-65).

Diese Verse zeigen, wie der edle Qur'ān eine Reihe entscheidender Momente im Leben der Propheten Muḥammad und 'Īsā ﷺ in einem wundersamen Detailreichtum beschreibt. Diese Beschreibungen widersprechen alldem, was im Neuen Testament über 'Īsā berichtet wird. Es gibt auch eine Reihe von naturwissenschaftlichen Wundern, die Fähigkeiten zeigen, die 'Īsā vom Allmächtigen gewährt wurden, z. B. die Heilung von Blindgeborenen und Aussätzigen, deren Leiden die Ärzte vor ein Rätsel gestellt hatten. Ein pädagogisches Wunderwerk zeigt sich dabei darin, daß es den Lohn hervorhebt, Allāh durch Gebet und Flehen in der Gewißheit anzuflehen, daß Allāh absolut in der Lage ist, es zu erfüllen. Ein Beispiel dafür ist die Geburt von Maryam bint 'Imrān ... und die Art und Weise, wie ihre Geburt als eine Antwort auf das ständige Bittgebet ihrer Mutter erscheint. Der Glaube an Allāh und die Suche nach Seiner Rechtleitung in allen Angelegenheiten, da das weltliche Leben ja eine einzige Prüfung ist, sowie der Konflikt zwischen Gut und Böse, sind grundlegende Elemente der menschlichen Existenz. Aber das Gute hat nicht nur deshalb Erfolg, weil es gut ist, sondern es braucht auch Männer und Frauen, die an es glauben und sich darum bemühen, es zu erlangen. So führte der Messias Ibn Maryam, seine Mutter und all jene, die an ihn glaubten und in seine Fußstapfen traten, ein Leben auf dem Weg des großartigen Islams.¹

1 Zaḡlūl an-Naḡḡār, *Al-I'ḡāz al-Inbā'ī wa t-Tārīḥī*, 2/896.

6. An-Nağāšī's Haltung beim Hören von Versen aus der Sure Maryam

Im Folgenden wollen wir berichten, was geschah, als der König von Abessinien, an-Nağāšī (der Negus), Verse aus Sure Maryam hörte, die ihm von Ġa‘far Ibn Abī Ṭālib vorgetragen wurden. Imām Aḥmad berichtet, daß Um Salama die Geschichte der Auswanderung nach Abessinien detailliert darlegte und sagte: „... Als Ġa‘far Ibn Abī Ṭālib seine einleitenden Worte zu Ende gelesen hatte, fragte an-Nağāšī, ob er einen der Verse besäße, die auf den Propheten Muḥammad ﷺ zurückgingen. Ġa‘far antwortete mit Ja und rezitierte den Anfang der Sure Maryam, über den an-Nağāšī weinte, bis seine Tränen seinen Bart durchtränkten. Auch die Patriarchen und Bischöfe weinten, bis ihre Evangelienbücher von ihren Tränen durchtränkt waren. An-Nağāšī sagte dann: ‚Dieser Qur’ān, den wir gerade gehört haben, und das, was Mūsā brachte, stammen aus derselben Quelle.‘ Dann sagte er ‘Amr Ibn al-‘Āaṣ und ‘Abdullāh Ibn Abī Rabī‘a, daß sie gehen sollten und daß er es niemals zulassen werde, daß jemand den beiden muslimischen Männern Schaden zufüge.

Als die beiden Abgesandten der Quraysh den Hof von an-Nağāšī verlassen hatten, sagte ‘Amr Ibn al-‘Āaṣ zu seinem Gefährten: ‚Ich schwöre, daß ich morgen wiederkommen und die Muslime gegenüber an-Nağāšī diffamieren werde, damit er wütend auf sie wird und ich sie aus seinem Einflußbereich herausholen kann.‘ Der ruhigere, ‘Abdullāh Ibn Abī Rabī‘a, sagte: ‚Tu das nicht, denn die Muslime sind mit uns verwandt, auch wenn wir nicht derselben Religion angehören wie sie.‘ Dann sagte jener: ‚Ich muß es tun! Ich werde an-Nağāšī sagen, daß die Muslime ‘Īsā, den Sohn von Maryam, als Diener bezeichnen.‘

Am nächsten Tag kam ‘Amr Ibn al-‘Āaṣ vor an-Nağāšī und sagte: ‚O König, diese Muslime sagen etwas Schreckliches über ‘Īsā, den Sohn der Maryam. Laßt sie also hierherkommen und hört euch an, was sie dazu zu sagen haben‘.

Also forderte an-Nağāšī die muslimischen Männer auf, an seiner Beratung teilzunehmen. Als sie dies hörten, waren sie

erschrocken und begannen, jeden zu fragen, was sie sagen sollten. Ġa'far Ibn Abī Ṭālib sagte: ‚Wir werden das sagen, was wir von unserem Propheten Muḥammad ﷺ gehört haben.‘ Als die Muslime am nächsten Tag mit an-Nağāšī zusammentrafen, stellte er ihnen seine Frage. Ġa'far sagte: ‚Wir schwören bei Gott, daß wir nur das sagen, was unser Prophet uns gesagt hat, daß 'Īsā ein Diener Gottes ist und Sein Gesandter, ein Geist von Ihm und Sein Wort, das Er der jungfräulichen und keuschen Maryam geschenkt hat.‘

Als er dies hörte, hob an-Nağāšī einen Stock vom Boden auf und sagte zu den Anwesenden: ‚Bei Gott, 'Īsā, der Sohn der Maryam, unterscheidet sich nicht mehr von dem, was die Muslime behaupten, als die Länge dieses Stockes.‘ Dann schnaubten die Patriarchen vor Zorn über das, was an-Nağāšī gesagt hatte, doch keiner von ihnen wagte es, sich ihm entgegenzustellen. Da sagte an-Nağāšī: ‚Drückt eure Wut aus, wie ihr wollt, doch was ich gesagt habe, ist die Wahrheit.‘¹

Allāh hat den Propheten Muḥammad ﷺ in den folgenden Versen erwähnt, die von an-Nağāšī und seinesgleichen handeln: *„Du wirst ganz gewiß finden, daß diejenigen Menschen, die den Gläubigen am heftigsten Feindschaft zeigen, die Juden und diejenigen sind, die (Allāh etwas) beigesellen. Und du wirst ganz gewiß finden, daß diejenigen, die den Gläubigen in Freundschaft am nächsten stehen, die sind, die sagen: ‚Wir sind Naṣārā (Christen).‘ Dies, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie sich nicht hochmütig verhalten. Wenn sie hören, was zum Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie (darin) als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: ‚Unser Herr, wir glauben. Schreibe uns unter den Zeugnis Ablegenden auf. Warum sollten wir nicht an Allāh glauben und an das, was von der Wahrheit zu uns gekommen ist, und begehren, daß uns unser Herr zusammen mit dem rechtschaffenen Volk (in den Paradiesgarten) eingehen lasse?‘ So wird Allāh sie für das, was sie gesagt haben, mit Gärten belohnen,*

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/216.

durcheilt von Bächen, ewig darin zu bleiben. Das ist der Lohn der Gutes Tuenden.“ (5:82-85).

An-Nağāṣī großartige Reaktion beim Hören von Versen aus der Sure Maryam ist ein Beweis dafür, daß wahre Christen emotional berührt werden, wenn sie den Qur’ān hören, daß sie an die Verse glauben und sie als Beweis für das Prophetentum Muḥammads betrachten. Deshalb befahl Allāh Muḥammad ﷺ, diese Verse vor anderen zu rezitieren: *(Und gedenke im Buch Maryams)* (19:16).¹

7. Maryam ﷺ und ihre Rolle in der Menschheitsgeschichte

Maryam spielte die entscheidende Rolle bei der Hilfe und Unterstützung des Propheten ‘Īsā ﷺ, als er sich aufmachte, Gottes Botschaft mit Liebe, Vergebung und Frieden im ganzen Land zu verbreiten. Wenn man den Qur’ān liest, bemerkt man Folgendes über Maryams Leben:

— Der edle Qur’ān enthält keine Sure, die nach einer Frau benannt ist, außer der Sure Maryam ﷺ. Es gibt keine mit dem Titel „Āmina“ (der Mutter des Propheten Muḥammad), „Ḥadīḡa“ (seiner Frau) oder „Fāṭima“ (seiner Tochter).

— Maryam ﷺ wird im edlen Qur’ān 34 Mal erwähnt.²

— Allāh sorgte gemäß der Sure Āl-i-‘Imrān, Vers 44, dafür, daß Maryam versorgt wurde: *„Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Denn du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Pfeile warfen (, um durch das Los zu bestimmen), wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.“*

— Maryam ﷺ wurde als die Beste unter den Frauen ausgewählt, damit sie ‘Īsā zur Welt bringen könne, da Allāh sie von allen Fehlern gereinigt hat. Allāh sagt: *„Und als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh hat dich auserwählt und dich rein gemacht*

1 Ebd.

2 Akram Kassāb, *‘Ilāqat al-Islām bi n-Naṣrāniyya*, S. 17.

und dich auserwählt vor den Frauen der (anderen) Weltbewohner! ‘‘ (3:42).

— Maryam war keusch und ehrenhaft. Allāh sagt: „*Und (auch von) Maryam, ‘Imrāns Tochter, die ihre Scham unter Schutz stellte, worauf Wir in sie von Unserem Geist einhauchten. Und sie hielt die Worte ihres Herrn und Seine Bücher für wahr und gehörte zu den (Allāh) demütig Ergebenen.*“ (66:12)

Allāh ehrte Maryam bint ‘Imrān und erhob sie in den höchsten Rang, da sie ihr ganzes Leben lang keusch und rein blieb. Dadurch wissen wir, daß jeder, der sich Gottes Willen unterwirft, von Ihm erhöht werden wird.¹

— Maryam und ihr Sohn ‘Īsā gehören zu den Zeichen Gottes, die seine große Macht veranschaulichen. Allāh sagt: „*Und Wir machten den Sohn Maryams und seine Mutter zu einem Zeichen und gewährten ihnen Zuflucht auf einer Anhöhe mit festem Grund und Quellwasser.*“ (23:50).

Dies ist auch ein Zeichen dafür, daß, wer den Weg des Gehorsams geht, einen hohen Rang erhält, und daß, wer den Weg des Unrechts geht, erniedrigt wird.²

— Maryam gehört zu den besten Frauen der Welt. Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Die besten aller Frauen sind Maryam bint ‘Imrān, Ḥadīġa bint Ḥuwailid, Fāṭima bint Muḥammad und die Frau des Pharaos, Āsiya.“³ In einer anderen Version des Hadith heißt es: „Die besten unter allen Frauen sind vier: Maryam bint ‘Imrān, Ḥadīġa bint Ḥuwailid, Fatima bint Muḥammad und die Frau des Pharaos, Āsiya.“⁴

— Maryam gehört auch zu den besten Frauen im Paradies. Muḥammad ﷺ sagte: „Die besten Frauen des Paradieses sind Ḥadīġa bint Ḥuwailid, Fāṭima bint Muḥammad, Maryam bint ‘Imrān und die Frau des Pharaos, Āsiya bint Muzāḥim.“⁵

1 Hudā ‘Abdu l-Laṭīf ‘Uryān, *Aṣ-Ṣaḥṣiyya an-Nisā’iyya*, S. 216.

2 Ebd.

3 At-Tirmidī Nr. 3888

4 Muslim Nr. 2430.

5 An-Nasā’ī Nr. 8297, al-Ḥākim Nr. 3836 und aṭ-Ṭabarānī (al-Kabīr) Nr. 11928.

— Maryam ist eine vollkommene Frau. Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Allāh hat viele Männer vervollkommnet, aber unter allen Frauen machte er nur Maryam bint ‘Imrān und die Frau des Pharaos, Āsiya, vollkommen. Er hat auch ‘Ā’iṣa einen Vorzug unter den Frauen gegeben und sie mit at-Tarīd unter allen anderen Speisen verglichen.“¹

— Maryam wurde nicht vom Teufel berührt. Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Der Satan drückt der ganzen Menschheit bei ihrer Geburt seinen Finger auf die Stirn, außer bei ‘Īsā, dem Sohn der Maryam, denn als er dies tun wollte, wurde es durch Barriere blockiert.“² Eine andere Version desselben Hadith lautet: „Die ganze Menschheit wird bei ihrer Geburt von Satan berührt, mit Ausnahme von Maryam und ihrem Sohn.“³

— Maryam war ein angenommenes Gelübde. Allāh sagt: „*Da nahm ihr Herr sie auf gütigste Art an und ließ sie auf schöne Weise heranwachsen.*“ (3:37).

— Maryam empfing ihren Unterhalt täglich mit Leichtigkeit. Allāh sagt: „*und gab sie Zakarīya zur Betreuung. Jedesmal, wenn Zakarīya zu ihr in die Zelle trat, fand er bei ihr Versorgung. Er sagte: ‚O Maryam, woher hast du das?‘ Sie sagte: ‚Es kommt von Allāh; Allāh versorgt, wen Er will, ohne zu berechnen.*“ (3:37).

— Maryam wurde durch Wunder unterstützt. Allāh sagt: „*Da rief er ihr von unten her zu: ‚Sei nicht traurig; dein Herr hat ja unter dir ein Bächlein geschaffen. Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen.*“ (19:24-25).

Wenn wir Muslime über die Bedeutungen der Sure Maryam und der Sure Āl-i-‘Imrān nachdenken, erkennen wir den wahren Wert von Maryam ﷺ und ihren hohen Rang innerhalb der qur’ānischen Geschichten über frühere rechtschaffene Menschen. Sie ist eine Geschichte voller wunderschöner Lektionen und Beispielen, die wir nachahmen können. Von ihr haben wir gelernt, wie wichtig

1 Al-Buḥārī Nr. 3411 und Muslim Nr. 2431.

2 Ebd. Nr. 3286.

3 Ebd. Nr. 3431.

Gelübde, Unterwerfung unter den Willen Gottes, der Glaube an Allāh und die Suche nach Seiner Rechtleitung in allen Angelegenheiten sind.

Von Maryam haben wir auch Geduld, Keuschheit, Gehorsam und Verantwortung gelernt, sowie die Mühe und den Fleiß, für ein Kind zu sorgen, das eine göttliche Botschaft überbrachte, was bedeutete, sich gegen das eigene Volk und die Gesellschaft zu stellen, wodurch sie zu einer der besten Frauen der gesamten Menschheit wurde.¹

Maryam ﷺ hat uns gelehrt, wie wir psychischen Traumata begegnen können. Die Lehren, die aus ihrer Geschichte gezogen werden können, sind folgende:

- die Ergebung in den Willen und die Bestimmung Gottes,
- die Wichtigkeit kurzer Rückzüge,
- ehrliche Geduld, wenn man in Schwierigkeiten geraten ist,
- den Kreislauf der Traurigkeit zu durchbrechen „*Da rief er ihr von unten her zu: ‚Sei nicht traurig‘*“.
- Gedenken Gottes unzähliger Gnaden „*Er hat einen Bächlein unter dir geschaffen*“.
- Nicht der Schwäche zu erliegen (*Und schüttle zu dir den Palmenstamm, so läßt er frische, reife Datteln auf dich herabfallen*).
- (*Iß und trink und kühle dein Auge*) ist ein Beispiel für die Überwindung eines psychologischen Schocks. In diesem Vers weist Allāh Maryam an, die physischen und psychischen Auswirkungen zu lindern, die ihr widerfahren sind, damit sie weder ihren Appetit noch ihr Gefühl der Sicherheit verliert. (*Kühle dein Auge*) ist ein Zeichen dafür, daß Maryam nicht traurig sein sollte, denn ihre mißliche Lage ist keine traurige Tortur, sondern etwas Gutes, da sie aus der ganzen Menschheit ausgewählt wurde.
- Gottes Beistand durch Schweigen zu suchen und die Angelegenheiten Allāh anzuvertrauen,²
- die Gewißheit, daß es ihr schwerfallen wird, denn sie war die Reinste unter den Frauen, betete Allāh von ganzem Herzen an

1 Hudā 'Abdu l-Laṭīf 'Uryān, *Aṣ-Ṣaḥṣiyya an-Nisā'iyya*, S. 219.

2 Fawziyya Ṣāliḥ al-Ḥulaifī, *Muwāḡahat aṣ-Ṣadamāt an-Nafsiyya*, S. 20-29.

und wurde mit ihrer Geschichte im edlen Qur’ān verewigt. „*Sie sagte: ,O wäre ich doch zuvor gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!’“* (19:23).

Diese Verewigung Maryams im Qur’ān hat ihren Rang noch weiter erhöht, ihre Unschuld bewiesen und sie zu einem nachahmenswerten Vorbild gemacht. Auch machte Allāh ihren Sohn zu einem gerechten und frommen Propheten und Gesandten, der im Namen Gottes viele Wunder vollbrachte und die absolute Unterwerfung unter Gott, seinen Erschaffer, bezeugte.¹

Maryam ﷺ hat einen besonderen Status im Qur’ān, da sie zum Gefäß für die großartigste und edelste Mutterschaft im Zusammenhang mit einem göttlichen Wunder auserwählt wurde. Sie spielte eine zentrale Rolle in der Abfolge der Ereignisse, die ihr Leben und das ihrer Familie betrafen, sowie für die Botschaft derer, die an den einen Gott glaubten.

1 Ebd., S. 30.

FÜNFTENS

'ĪSĀ ﷺ, EIN GESANDTER AN DIE ISRAELITEN

Der Prophet 'Īsā ﷺ wuchs als reiner und frommer junger Mann auf, der von Allāh vor Satan und seinen Stellvertretern geschützt wurde, bis Allāh die Offenbarung und das Evangelium auf ihn herabkommen ließ, ihn zum Propheten machte und ihn als Gesandten zu den Israeliten schickte.

Daß Allāh 'Īsā als Gesandten schickte und das Evangelium auf ihn herabkam, war die Erfüllung der frohen Botschaft, die Allāh zu seiner Mutter gesandt hatte, bevor 'Īsā zur Welt kam: *„Und Er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren. Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā'īls (, zu denen er sagen wird): ‚Gewiß, ich bin ja mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen: daß ich euch aus Lehm (etwas) schaffe, (was so aussieht) wie die Gestalt eines Vogels, und dann werde ich ihm einhauchen, und da wird es ein (wirklicher) Vogel sein. Und ich werde mit Allāhs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen. Und ich werde euch kundtun, was ihr eßt und was ihr in euren Häusern aufspeichert. Darin ist wahrlich ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“* (3:48-49).

Es ist auch die Erfüllung dessen, was 'Īsā von sich selbst sagte, als er mit der Familie seiner Mutter sprach, als er erst wenige Stunden alt war: (Er sagte: *„Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.“*)

Allāh sandte 'Īsā, den Sohn der Maryam, ausschließlich zu den Israeliten. Dies wird in den folgenden Versen deutlich:

— *„Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā'īls (, zu denen er sagen wird): ‚Gewiß, ich bin ja mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen.““* (3:49).

— *„Und als 'Īsā, der Sohn Maryams, sagte: "O Kinder Isrā'īls, gewiß, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von*

der Thora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Aḥmad’.“¹ (61:6).

‘Īsā ﷺ sprach freimütig mit den Israeliten und sagte ihnen, daß er Gottes Gesandter für sie sei, daß seine Botschaft die Botschaft der Thora bestätige und daß er ihnen die frohe Botschaft des letzten Propheten bringe, der nach ihm kommen werde, nämlich Muḥammad bin ‘Abdullāh ﷺ.

Allāh sandte alle Seine Propheten als Abgesandte zu ihrem jeweiligen Volk, mit Ausnahme des letzten Propheten, Muḥammad ﷺ, den er zu allen Menschen sandte. Jeder Prophet sagte seinem Volk, daß Allāh ihn als Gesandten zu ihnen geschickt habe. Aber über den Propheten Muḥammad sagt Allāh: Sag: „*Sag: O ihr Menschen, ich bin der Gesandte Allāhs an euch alle, Dem die Herrschaft der Himmel und der Erde gehört. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Er macht lebendig und läßt sterben.*“ (7:158).

Muslim berichtet, daß Ḡābir bin ‘Abdullāh sagte: „Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Keiner vor mir hat diese fünf (Eigenschaften) bekommen, die ich habe. Jeder Prophet wurde nur als Bote zu seinem Volk gesandt, aber ich bin zu Menschen aller Hautfarben gesandt worden. Kriegsbeute ist für mich erlaubt, war es aber nicht für die (Propheten) vor mir. Der Boden wurde als rein und als ein geeigneter Ort für das Gebet akzeptiert, so daß man überall, wo man auch ein mag und beten muß, dies auch tun darf. Mir wird durch Furcht zum Sieg verholfen, auch wenn ich (vom Feind) eine Monatsreise entfernt bin, und mir wurde die Fürbitte (Ṣafā’a) zugestanden,¹ für andere um Vergebung zu bitten.“

Die Wortwahl des Qur’āns ist sehr genau, denn er kommt von Gott. Im Qur’ān überbrachte ‘Īsā ﷺ Gottes Botschaft an die Israeliten, indem er sagte: „*O Kinder Israel*“, nicht „*O Volk*“. Aber für den Propheten Mūsā ﷺ heißt es im Qur’ān, daß Mūsā sagte (*O mein Volk*).

— Allāh sagt: „*Und als Mūsā zu seinem Volk sagte: „O mein Volk, warum fügt ihr mir Leid zu, wo ihr doch sicher wißt, daß ich Allāhs Gesandter an euch bin?*““ (61:5).

1 Muslim Nr. 521.

Die Weisheit dahinter ist, daß man mit dem Volk seines Vaters verbunden ist. Daher wird man als Angehöriger der Clans X oder Y betrachtet und spricht zu ihnen, indem man sagt (*O mein Volk*), wie es bei Mūsā ؑ der Fall war, der zum 'Imrān-Clan gehörte und dessen Vater 'Imrān wiederum zum Stamm der Israeliten zählte. Aber bei dem Propheten 'Īsā verhält es sich anders, da die Israeliten nicht sein Volk waren, und zwar weil er keine väterliche Blutsverwandtschaft mit ihnen hatte und durch ein Wunder ohne den Samen eines Vaters geboren wurde.¹

Wesentlich ist hierbei, daß Allāh 'Īsā ؑ den Auftrag gab, Seine Botschaft an die Israeliten zu überbringen, und daß 'Īsā diese Aufgabe in den Städten und Dörfern der Kinder Israels bis zur Perfektion ausführte.

Die Tatsache, daß der Prophet 'Īsā ؑ Gottes Botschaft nur dieser Gruppe von Menschen überbrachte, schmälert in keiner Weise seine Bedeutung oder die der von ihm überbrachten Botschaft, und das gilt auch für alle Propheten vor 'Īsā. Aber was den Propheten Muḥammad ﷺ betrifft, so war seine Botschaft für die ganze Menschheit bestimmt, denn weder der Qur'ān noch die Hadithe des Propheten Muḥammad erwähnen oder beziehen sich auf irgendeine Angelegenheit, die darauf hindeuten würde, daß auch andere Propheten an die ganze Menschheit gesandt wurden.²

Allāh sagt: „*Und Wir haben bereits vor dir Gesandte zu ihren (jeweiligen) Völkern gesandt. Sie kamen zu ihnen mit den klaren Beweisen. Da übten Wir Vergeltung an denjenigen, die Übeltaten begingen; und es war für Uns eine Pflicht, den Gläubigen zu helfen.*“ (30:47).

Da der Qur'ān sagt, daß die Propheten als Boten zu ihren jeweiligen Völkern gesandt wurden, können wir keine anderen Informationen daraus ableiten oder gegen Gottes Worte Einwände erheben: „*Allāh weiß sehr wohl, wo Er Seine Botschaft anbringt.*“ (6:124).

Allāh weiß am besten über die Bedingungen und das Umfeld der Menschen Bescheid, und dementsprechend waren die

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/286.

2 Farāğ-Allāh 'Abdel-Bārī, *Naqḍ Da 'wā 'Alamiyyat an-Naṣrāniyya*, S. 18.

Botschaften der Propheten vor Muḥammad ﷺ, einschließlich derer, die an die Israeliten gesandt wurden, zeitlich und räumlich aufeinander abgestimmt. Die Berufung all ihrer Propheten war daher auf die Kinder Israels beschränkt und ging nicht über die Länder Irak, der Levante und Ägyptens hinaus.¹

Dies geschah, weil Allāh wußte, daß die Botschaft des Propheten Muḥammad ﷺ die einzige sein werde, von der Er wollte, daß die ganze Menschheit ihr folge. Was den Propheten ‘Īsā ﷺ betrifft, so überbrachte er die Botschaft, die ihm anvertraut wurde, und rief die Israeliten auf, an die Einzigartigkeit Gottes zu glauben und sich nicht lästerlich ihm gegenüber zu verhalten. Allāh sagt: „... *Wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’ils, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben.*“ (5:72).²

1. Die Verpflichtung zu dem Glauben, daß ‘Īsā Gottes Diener und Gesandter ist

‘Īsā ﷺ ist Gottes Diener und Gesandter, und alle müssen an sein Prophetentum und seine Botschaft, die er an die Israeliten adressierte, glauben. Wenn man das Prophetentum des Messias leugnet, gilt man als Gotteslästerer. Einer der Gründe für die Blasphemie der Israeliten ist daher, daß sie ‘Īsās Messianität abgelehnt haben.

Allāh sagt: „*Sprecht: Wir glauben an Allāh und an das, was zu uns (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und an das, was zu Ibrāhīm, Ismā‘īl, Iṣḥāq, Ya‘qūb und den Stämmen herabgesandt wurde, und (an das,) was Mūsā und ‘Īsā gegeben wurde, und (an das,) was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von ihnen, und wir sind Ihm ergeben.*“ (2:136). Allāh informierte auch den Propheten Muḥammad ﷺ darüber, daß Er einen Bund mit ihm schließen

1 Ebd., S. 18.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/286.

würde, wie Er ihn auch mit den Propheten vor ihm geschlossen habe. Allāh sagt: „*Und (gedenke,) als Wir von den Propheten ihr Versprechen abnahmen, und auch von dir und von Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und ‘Īsā, dem Sohn Maryams; Wir nahmen ihnen ein festes Versprechen ab.*“ (33:7).

Das ist es, was der Prophet Muḥammad ﷺ gefordert hat. Al-Buḥārī und Muslim berichteten, daß ‘Ubāda Ibn as-Šāmit den Propheten sagen hörte: „Wer bezeugt, daß es keinen Gott gibt außer Allāh, daß Allāh keine Partner in Seiner Machtbefugnis hat, daß Muḥammad Gottes Diener und Gesandter ist, daß ‘Īsā Gottes Diener und Gesandter ist, sowie Sein Wort, das Er Maryam entboten hatte und ein Geist von Ihm ist, daß das Paradies eine Realität ist und daß die Hölle eine Realität ist, dann wird Allāh ihm das Paradies für alle guten Taten gewähren, die er getan hat.“¹

Der Glaube an ‘Īsās Prophetentum muß den Punkten entsprechen, die in dem Hadith des Propheten Muḥammad erwähnt werden, d. h. daß ‘Īsā Gottes Diener und Gesandter ist, Gottes Wort, das Er Maryam entboten hat, und ein Geist Gottes, den Er in Maryams Schoß erschuf.²

2. ‘Īsā ist das letzte Glied in der Kette der Propheten an die Israeliten

Der edle Qur’ān hat viele Male angedeutet, daß ‘Īsā gesandt wurde, um in die Fußstapfen anderer Propheten zu treten, die vor ihm zu den Israeliten gesandt wurden.

Allāh sagt: „*Und Wir gaben bereits Mūsā die Schrift und ließen nach ihm die Gesandten folgen. Und Wir gaben ‘Īsā, dem Sohn Maryams, die klaren Beweise und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist. War es nicht (so), daß jedesmal, wenn euch (Juden) ein Gesandter etwas überbrachte, was euren Neigungen nicht entsprach, ihr euch hochmütig verhieltet, indem ihr eine Gruppe (der*

¹ Ebd., 4/286.

² Šalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/286.

Gesandten) der Lüge bezichtigt und eine (andere) Gruppe tötet?“ (2:87).

Allāh sagt: „Und Wir ließen auf ihren Spuren ‘Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war.“ (5:46).

Allāh sagt: „Und Wir sandten bereits Nūḥ und Ibrāhīm und richteten in ihrer Nachkommenschaft das Prophetentum und die Schrift ein. Unter ihnen gab es (einige, die) rechtgeleitet (waren), aber viele von ihnen waren Frevler. Hierauf ließen Wir auf ihren Spuren Unsere Gesandten folgen; und Wir ließen ‘Īsā, den Sohn Maryams, folgen und gaben ihm das Evangelium.“ (57:26-27).

Zu den Propheten, die nach Nūḥ und Ibrāhīm kamen, gehörten auch Mūsā und Hārūn, die schließlich zur Ankunft von ‘Īsā, dem Sohn Maryams, führten, den Allāh mit dem Inḡīl beschenkte und zum letzten Propheten der Israeliten machte. Der einzige Prophet, der nach ‘Īsā ﷺ gesandt wurde, war der letzte und abschließende Prophet für die gesamte Menschheit, d. h. der Prophet Muḥammad ﷺ.¹

1 Ebd., 4/287.

SECHSTENS

'ĪSĀS AUFRUF ZUM MONOTHEISMUS (TAWHĪD)

'Īsā ﷺ wurde als Prophet und Gesandter zu den Israeliten gesandt und rief sie auf, nur an den einen Gott zu glauben, daß 'Īsā Gottes Prophet und Gesandter sei, daß 'Īsā der Sohn von Maryam und daher ein Mensch sei, und nicht ein Gott oder der Sohn Gottes.

Dies war der Kern der Botschaft des Propheten 'Īsā und ist die Form des monotheistischen Christentums (*an-Naṣrāniyya l-Muwaḥḥida*), den er forderte; seine Jünger glaubten auf dieser Grundlage an ihn, und die Christen, die an dasselbe glaubten, traten in ihre Fußstapfen.¹

Da das Prophetentum von 'Īsā, das Prophetentum von Mūsā ergänzt und vervollständigt, ist es selbstverständlich, daß es auf dem Tawḥīd basiert, da das wahre Christentum mit der Existenz des einzigen Gottes übereinstimmt. Was auch immer damit im Widerspruch steht, kann als Abweichung von der wahren Botschaft des Messias betrachtet werden, die der edle Qur'ān zum Ausdruck gebracht hat.²

Der Zweck, zu dem alle Propheten zur Menschheit gesandt wurden, war es, die Menschen zum Glauben an den einen Gott (Tawḥīd) aufzurufen. Es war auch die Hauptsäule in der Berufung von 'Īsā ﷺ, da der Qur'ān bestätigt, daß seine Lehre genau das beinhaltete. Daher soll nur Allāh als der Schöpfer der Himmel und der Erde und aller Dinge zwischen ihnen angebetet werden. Dies wurde vom Messias ﷺ gleich nach seiner Geburt ausgesprochen, und er war nicht die Ausnahme von der Regel, die von den Propheten vor ihm eingeführt wurde. Der Prophet 'Īsā rief die Israeliten auf, an den Einen Gott zu glauben, und der Qur'ān berichtet uns, daß er nach seiner Geburt gesagt habe: „*Er sagte: ,Ich bin*

1 Ebd.

2 Sirīn Muḥammad Ṣa'īdī, *Inṣāf ġayri l-Muslimīn*, S. 117.

wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.“ (19:30).

Die Äußerung des Propheten Isa mit solchen Worten zeigt deutlich, daß die einzige anbetungswürdige Gottheit diejenige des Einen Gottes ist; andernfalls hätte Isa so etwas nicht anerkannt. Während einige Menschen der Illusion verfallen sind, daß der Gott Īsās ein spezieller Gott wäre, der sich zu dem Gott der anderen monotheistischen Religionen unterscheidet, hat der Qur’ān diese irrige Ansicht zerstreut, indem er folgende Worte ‘Īsās überliefert „*Und gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*“ (19:36). Der edle Qur’ān betont auch, daß ‘Īsā ﷺ diese Wahrheit dem Volk seiner Mutter immer wieder mitteilte. Allāh sagt: „*Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘, wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’īls, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben.*“ (5:72).

Ṣayḥ Rašd Riḍā erklärt diesen Vers damit, daß ‘Īsā ﷺ ihnen befahl, ganz an den einen Gott zu glauben, sie aufforderte, dies zu tun, sie davor warnte, als Gotteslästerer gebrandmarkt zu werden, wenn sie es nicht täten, und sie vor Gottes Vergeltung warnte, wenn sie oder irgendein anderes Geschöpf Gottes Allāh etwas beigesellte, indem Er ihnen für immer den Eintritt ins Paradies verwehrte und sie für alle Ewigkeit in der Hölle brennen ließe.¹

Die folgenden Dinge sind aus dem Vers oben ersichtlich:

- ‘Īsā ist Gottes Gesandter an die Israeliten.
- ‘Īsā rief sie auf, Allāh anzubeten, und warnte sie davor, ihm etwas beizugesellen, und daß der Himmel den Ungläubigen den Eintritt in ihn verbiete.
- ‘Īsā wurde geschickt, um die Thora zu bestätigen.
- Allāh versorgte ‘Īsā mit dem Inḡīl (Evangelium), das Barmherzigkeit, Weisheit und Erleuchtung enthielt.

¹ M. Rašd Riḍā, *Tafsīr al-Manār*, 4/400.

- Allāh lieferte ‘Īsā den Beweis für Seine Existenz und unterstützte ihn durch den heiligen Geist.
- Er zeigte den Israeliten, über was sie uneins waren.
- Er machte ihnen einige Dinge zulässig, die zuvor verboten waren.
- Er brachte die frohe Botschaft von der Ankunft Muḥammads ﷺ.

In Sure al-Baqara heißt es: (*Und Wir stärkten ihn mit dem heiligen Geist*), d. h. mit dem Engel Ġibrīl ﷺ, den Allāh gesandt hatte, um ‘Īsā ﷺ zu unterstützen und den Israeliten zu beweisen, daß Allāh ein einziger Gott ist.¹

In Sure Āl-i-‘Imrān heißt es: (*und um euch einiges von dem zu erlauben, was euch verboten war.*) In Sure az-Zuḥruf wiederum heißt es: (*und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid.*) (43:63). Ihre Streitigkeiten betrafen Fragen ihrer Religion und ihres Lebens, so daß Allāh ihnen ihre Religion und die Bestimmungen der Thora erklärte.²

1. Das Menschsein des Propheten ‘Īsā ﷺ

Der edle Qur’ān liefert unbestreitbare Beweise dafür, daß der Prophet ‘Īsā menschlich und nicht göttlich war, und drückt diese Tatsache in aller Deutlichkeit aus, wie z. B.:

a. Allāh schuf ‘Īsā und Ādam auf gleiche Weise

Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis ‘Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘ und da war er.“ (3:59).

Der Grund für die Offenbarung des obigen Verses war die Antwort auf eine Frage von den christlichen Abgesandten Nağrāns, die mit dem Propheten Muḥammad ﷺ über die Natur des Propheten ‘Īsā ﷺ stritten. Sie hatten nach ‘Īsās Vater gefragt; deshalb

1 Aḥmad al-Amīrī, *Fiqh Da’watu l-Anbiyā’*, S. 508.

2 Ebd., S. 508.

schwieg der Prophet Muḥammad und gab keine Antwort, bis Allāh über 80 Verse der Sure Āl-i-‘Imrān, die den obigen Vers enthält, auf ihn herabkommen ließ. Wer Ādam ohne die Anwesenheit beider Elternteile erschaffen hatte, war auch in der Lage, ‘Īsā ohne den Samen eines Vaters zu erschaffen. Wenn Allāh in der Lage war, Ādam aus dem Nichts zu erschaffen, dann ist die Erschaffung von ‘Īsā ohne einen Vater sogar noch viel leichter. Das sind die Tatsachen, aber die Menschen werden für immer an dem zweifeln, was ihnen klar vor Augen liegt.¹

Es stimmt, daß die Erschaffung von ‘Īsā ﷺ nach heutigen Maßstäben eine für die Menschen unglaubliche Angelegenheit darstellt, aber in Bezug auf die Schöpfung Adams - dem Vater der Menschheit - ist sie keinesfalls etwas Ungeheuerliches. Die Leute, die über die vaterlose Geburt des Propheten Īsā streiten und dem gesunden Menschenverstand widersprechen und Illusionen und Mythen darüber ersinnen, sind dieselben, die darin übereinkommen, daß Ādam aus Staub erschaffen wurde und daß es die Einhauchung von Gottes Geist war, der Ādam zum Leben erweckte! Dennoch haben sie keine Illusionen und Mythen über Adams Schöpfung gesponnen wie über die des Propheten Īsā. Sie behaupten nicht, daß Ādam eine göttliche Natur hatte, obwohl das Element, durch das er erschaffen wurde, dasselbe war wie das, durch das ‘Īsā erschaffen wurde. Es war jenes Element von Gottes Atem in Ādam und ‘Īsā, in Verbindung mit dem Wort (Sei), durch das Allāh alles erschuf!

Damit wird die Einfachheit dieser Wahrheit über die Erschaffung ‘Īsās und der ganzen Menschheit deutlich. Sie wird mit aller Leichtigkeit akzeptiert, so daß man erstaunt ist, wie es überhaupt zu Meinungsverschiedenheiten in dieser Angelegenheit kommen konnte, da sie doch den natürlichen Gang der Dinge widerspiegelt.

Dies ist die Sprache, mit der der edle Qur’ān den gesunden Menschenverstand anspricht und die komplexesten Angelegenheiten durch eine wirklichkeitsnahe Logik für alle leicht verständlich macht.²

1 Ibn Kaṭīr, *Tafsīr al-Qur’ān al-‘Azīm*, 1/357.

2 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/205.

b. Seid Leute des Herrn

Allāh sagt: *„Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, daß ihm Allāh die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: ‚Seid Diener von mir anstatt Allāhs!‘, sondern: ‚Seid Leute des Herrn (Rabbāniyyīn), da ihr das Buch zu lehren und da ihr (es) zu erlernen pflegtet.‘“* (3:79).

Dieser Vers kam als Antwort für die christlichen Abgesandten Najrans herab, die behaupteten, der Prophet ‘Īsā habe ihnen befohlen, ihn als Gott anzunehmen. Das Wort (*Rabbāniyyīn*) bedeutet, daß diese Christen gebildete Gelehrte waren, da sie das Buch beharrlich studiert und gelehrt hatten, und daß sie nicht so tun sollten, als ob sie die Wahrheit über die menschliche Natur des Propheten ‘Īsā nicht kennen.

Der Vers zeigt auch, daß ein Prophet ein Diener ist und daß nur Allāh der von seinen Untertanen angebetete Herr sein kann. Hätte ‘Īsā also behauptet, er sei göttlicher Natur und verdiene es, angebetet zu werden, hätte er dies nicht gesagt: (*Seid Leute des Herrn (Rabbāniyyīn), da ihr das Buch zu lehren und da ihr (es) zu erlernen pflegtet*).

Das arabische Wort im Vers für „Anbeter“ (*Rabbāniyyīn*) stammt von dem Wort (*Rabb*), das „Herr“ bedeutet, ab. Der Plural bedeutet also „diejenigen, die Allāh zugehörig sind und seine Anweisungen befolgen“. Diese sind Diener und Untertanen Gottes, und zu ihm beten sie nur, damit sie als solche (als Anbetende) betrachtet werden.¹

c. Übertreibt nicht in eurer Religion

Allāh sagt: *„O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allāh nur die Wahrheit aus! al-Masīh (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm. Darum glaubt an Allāh und Seine Gesandten und sagt nicht ‚Drei‘. Hört auf (damit), das ist besser für euch!“*

¹ *Zād al-Masīr* 1/413. Siehe auch Ibn Kaṭīr 1/385.

Allāh ist nur ein Einziger Gott. Preis sei Ihm (, und Erhaben ist Er darüber), daß Er ein Kind haben sollte! Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist, und Allāh genügt als Sachwalter. Al-Masīḥ (der Messias) wird es nicht verschmähen, ein Diener Allāhs zu sein, auch nicht die (Allāh) nahegestellten Engel. Wer es aber verschmäht, Ihm zu dienen, und sich hochmütig verhält -, so wird Er sie alle zu Sich versammeln.“ (4:171-172).

Diese beiden Verse sind an Christen gerichtet, und in ihnen befiehlt Allāh den Christen, in Zukunft nicht mehr zu übertreiben und die rote Linie ihrer Religion nicht zu überschreiten, indem sie behaupten, ‘Isā, der Sohn der Maryam, wäre von göttlicher Natur. ‘Isā war ein Mensch, der auserwählt wurde, Gottes Botschaft zu überbringen. Er wurde durch Gottes Wort (Sei) erschaffen und ist von Gottes Geist, der seiner Mutter Maryam durch den Engel Ğibrīl ﷺ übermittelt wurde. Nach diesem Abschnitt korrigiert der edle Qur’ān eines der wichtigsten Dogmen der Christen, nämlich die Dreifaltigkeit.¹

Es ist eine historisch belegte Tatsache, daß die Trinität kein Merkmal der frühen Christen (Naṣārā) war. Sie sickerte über verschiedene historische Phasen durch konvertierte Heiden in das Christentum ein. Da das alte Heidentum noch nicht vollständig aus dem Glauben dieser neuen Christen beseitigt worden war, wie z. B. die Existenz mehrerer Götter, wurde die Trinität eine Art Nebenprodukt dieses Einflusses.²

Die Dreifaltigkeit ist zudem ein schwer zu glaubendes Konzept für viele gebildete Christen, was den Klerus dazu zwingt, sie mit allen möglichen Mitteln aufrechtzuerhalten, u. a. durch die Behauptung, sie sei eine der unsichtbaren Geheimnisse, die erst am Jüngsten Tag enthüllt würden.³

Die Dreifaltigkeit ist eine absurde Angelegenheit, doch die Christen versuchen zu zeigen, daß sie jenseits des Verstandes stünde. Sie sagen, daß der Allmächtige eine dreifache Natur habe

1 Aḥmad al-Amīrī, *Fiqh Da ‘watu l-Anbiyyā’*, S. 477.

2 Ebd.

3 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/815-818.

und doch eins sei; daß Er drei „Entitäten“ hätte, die von demselben Wesen und Rang wären, aber dennoch ein unteilbares gemeinsames Selbst hätten. Gleichzeitig behaupten sie, daß der Sohn Gottes aus dem Vater-Gott hervorgegangen wäre und aus beiden wiederum der heilige Geist.¹

Die Verse bekunden die Wahrheit über Gottes Einzigartigkeit, in der die Göttlichkeit des Schöpfers die Dienerschaft Seiner Geschöpfe impliziert. 'Īsā ﷺ ist demnach nicht der Sohn Gottes. Er selbst beanspruchte nicht, ein solcher zu sein, noch hielt er sich für eine höhere Ordnung, gleich dem Allmächtigen. 'Īsā ﷺ ist der Diener Gottes, so wie es auch die gottnahen Engel und Seine anderen Schöpfungen sind. Diejenigen, die in ihrer Arroganz etwas anderes behaupten, werden vom Allmächtigen für diese Blasphemie zur Rechenschaft gezogen werden.²

Die Leute der Schrift sind es, die durch ihre Übertreibung in der Religion und durch das Überschreiten von Grenzen dazu veranlaßt werden, das zu sagen, was Gott unwürdig ist. Aus diesem Grund behaupten sie, daß Er einen Sohn hätte und dreigeteilt wäre. Ihre Vorstellungen von Prophetentum und Dreifaltigkeit haben sich in ihnen gemäß der wankelmütigen Dekadenz des Denkens entwickelt, doch da der gesunde Menschenverstand nicht akzeptieren kann, daß ein Kind ein Teil von Gott sein soll, waren sie gezwungen zu behaupten, daß der Eine Gott drei Wesen verkörpere, die verschiedenen Zuständen entsprechen. Wenn dann eine solche Erklärung vom menschlichen Verstand nicht akzeptiert wird, bezeichnen sie es als ein verborgenes Geheimnis, das erst am Tag des Jüngsten Gerichts enthüllt würde. Aber Gott ist erhaben darüber, Teilhaber zu haben, wie es im Vers heißt: „*Allāh ist nur ein Einziger Gott. Preis sei Ihm (, und Erhaben ist Er darüber), daß Er ein Kind haben sollte!*“ (4:171).

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/817.

2 Ebd., 2/818.

Die Tatsache, daß der Prophet ‘Īsā ohne die Anwesenheit eines Vaters geboren wurde, ist für die Menschheit eine unglaubliche Sache, da sie im Widerspruch zu dem steht, was den Menschen vertraut ist. Aber das uns Vertraute ist nicht alles, was es im Universum gibt, denn Gottes Wille ist grenzenlos, und was immer Er will, geschieht. Vom Messias ﷺ sagt Allāh: „*Al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm.*“ (4:171).

— ‘Īsā war im besonderen Maße (ein Gesandter Gottes), wie auch alle anderen Propheten wie Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und Muḥammad ﷺ.

— „*und Sein Wort, das Er Maryam entbot.*“

Daß Allāh die Erschaffung von ‘Īsā durch Sein Wort (Sei!) befahl, wie es an vielen anderen Stellen des Qur’āns erwähnt wird.

Allāh schenkte Maryam dieses Wort und schuf daraufhin ‘Īsā in ihr, ohne den Samen eines Vaters. Das Wort, das alles aus dem Nichts erschafft, kann sehr leicht den Propheten ‘Īsā im Schoß seiner Mutter durch (*Geist von Ihm*) erschaffen.

Allāh schuf Ādam aus Lehm, indem Er ihm von Seinem Geist einhauchte, und er wurde ein Mensch.

Allāh sagt: „*Als dein Herr zu den Engeln sagte: „Ich werde ein menschliches Wesen aus Lehm erschaffen. Wenn Ich es zurechtgeformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fallt und werft euch vor ihm nieder.““ (38:71-72).*

Der Geist in Ādam ist derselbe Geist in ‘Īsā

Trotz des Glaubens an Adams Geschichte und an die Tatsache, daß Allāh ihm von seinem Geist einhauchte, haben die Leute der Schrift niemals behauptet, daß Ādam ein Gott oder ein Teil von Gott war. Dennoch sagen sie dies über den Propheten ‘Īsā, obwohl die Erschaffung beider Männer auf die gleiche Weise erfolgte.¹ Mehr noch: Ādam wurde ohne jegliche Anwesenheit eines Elternteils oder eines Mutterleibs erschaffen, während ‘Īsā mit der Anwesenheit einer Mutter erschaffen wurde.

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/817.

Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis 'Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘ und da war er.“ (3:59).

Der menschliche Geist kann eine solche Angelegenheit durchaus begreifen und bestätigen: daß Allāh nicht die gleiche Natur wie Seine Schöpfungen haben kann, weder Drei in Eins noch Eins in Drei. Die Geburt ist der Auftakt zum Tod und dem Versuch, die Abstammungslinie fortzusetzen. Aber Allāh ist anders. Er ist unsterblich und der Eigentümer all dessen, was es im Himmel und auf der Erde gibt, von allem, was Er geschaffen hat.

— „Ihm gehört (alles), was in den Himmeln und was auf der Erde ist,“

Es reicht aus, daß sich die Menschen mit Gott verbinden, so wie Geschöpfe mit ihrem Schöpfer, da Allāh sich um die ganze Menschheit kümmert, ohne daß eine Gewiße Gruppe unter ihnen annehmen müßte, daß sie Ihm durch einen angeblichen Sohn näher wären als andere.

— „und Allāh genügt als Sachwalter“

Der Qur'ān spricht die Wahrheit und fügt ihr das Gefühl der Erleichterung hinzu, indem die Menschen erkennen, daß Allāh für ihre Bedürfnisse sorgt.

Der Qur'ān korrigiert auch die Überzeugungen der Christen und alle Überzeugungen anderer Völker, die behaupten, daß die Engel ebenfalls Propheten seien. Allāh sagt: „*Al-Masīḥ (der Messias) wird es nicht verschmähen, ein Diener Allāhs zu sein, auch nicht die (Allāh) nahestehenden Engel. Wer es aber verschmäht, Ihm zu dienen, und sich hochmütig verhält -, so wird Er sie alle zu Sich versammeln. Was nun diejenigen angeht, die glauben und rechtschaffene Werke tun, so wird Er ihnen ihren Lohn in vollem Maß zukommen lassen und ihnen von Seiner Huld noch mehr erweisen. Was aber diejenigen angeht, die es verschmähen und sich hochmütig verhalten, so wird Er sie mit schmerzhafter Strafe strafen. Und sie werden für sich außer Allāh weder Schutzherrn noch Helfer finden.*“ (4:172-173).

Alle Propheten und Gesandten Gottes, einschließlich 'Īsā, waren auf den Glauben ausgerichtet, daß Allāh nur Einer ist, und daß

keiner ist wie Er, und keiner Seine Eigenschaften oder Besonderheiten teilt.

Dies ist eine Wahrheit, die alle Gesandten von Nūḥ bis zu Gottes abschließendem Propheten Muḥammad ﷺ vortrugen. Jeder Gesandte sagte (*O mein Volk, dient Allāh! Keinen Gott habt ihr außer Ihm.*). Seltsamerweise stimmen die Anhänger der himmlischen Religionen mit dieser festen Wahrheit überein, doch einige von ihnen behaupten, daß Allāh Männer und Frauen gezeugt und sich mit einer Seiner Schöpfungen gepaart hätte, wie die Heiden in der Zeit der Unwissenheit glaubten.¹

Die Emotionen der Menschen werden so lange unruhig bleiben, bis sie die wahre Verbindung zwischen ihnen und ihrem Gott begreifen, die darin besteht, daß sie die Diener sind und Er ihr Herr, sie die Schöpfungen und Er ihr Schöpfer, und daß alle in dieser Hinsicht den gleichen Rang innehaben und niemand sein Kind oder Gefährte sein kann. Der Mensch wird nur dann in Frieden leben, wenn Sein Weg zur Erlösung aus Frömmigkeit und guten Taten besteht; eine Sache, die allen, die sich darum bemühen, zugänglich ist.

Die Menschen werden sich nur dann wohlfühlen, wenn sie sich der Wahrheit sicher sind, daß sie alle Diener des Einen Gottes sind und daß ihre Nähe zu Ihm von der Frömmigkeit eines jeden Ihm gegenüber abhängt. Nur dann wird es Gleichheit unter den Menschen geben.²

Der Islam schenkt der Menschheit ein neues Leben, das die Menschen von der Anbetung der Sterblichen befreit und sie dazu bringt, den Gott aller Sterblichen zu verehren. Der Islam war nie Urheber einer Kirche, die die Menschheit erniedrigt, indem sie behauptet, der Vertreter Seines angeblichen Sohnes oder anderer Wesenheiten zu sein, die ihre Vollmacht von jenem angeblichen Sohn beziehen.

Der Islam hat auch nie die Einrichtung einer heiligen Instanz initiiert, die mit göttlichem Recht regiert und Gesetze erläßt, und dabei vorgibt, daß dieses Recht von Gott an sie delegiert wurde.

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/818.

2 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/819.

Dennoch hat die Kirche einerseits ihr heiliges Recht auf Stellvertretung beansprucht, und auch die Kaiser haben ein ähnliches Recht für sich behauptet.

Diese sogenannten *Rechte* wucherten in Europa im Namen des Sohnes und der Dreifaltigkeit so lange, bis die Kreuzritter die Gebiete des Islams überfielen und bei der Rückkehr in ihre Heimat den Samen der Revolte gegen dieses heilige Recht mitnahmen. Später kam die sogenannte Reformation hinzu, die vom Islam beeinflusst war, wie die von Martin Luther, Calvin und Zwingli, welche die Vergöttlichung des Menschen und seine angebliche göttliche Stellvertreterrolle anprangerten. Im Islam gibt es nur die Vorstellung, daß es nur einen einzigen Gott gibt - den Herrn, der angebetet werden soll - und Seine Diener, die Ihn anbeten sollen.

Der edle Qur'ān informiert die Menschheit in einer letzten Nachricht über die angebliche Göttlichkeit 'Īsās ﷺ, sein Prophetentum, die angebliche Göttlichkeit des heiligen Geistes als Teil der Dreifaltigkeit, die Behauptung, daß Allāh ein Kind gezeugt hätte, und über die Behauptung, daß Allāh angeblich Partner neben sich duldet. Der Qur'ān macht deutlich, daß 'Īsā, der Sohn der Maryam, Gottes Diener ist und nie aufgehört hat, Gottes Diener zu sein; daß die Engel Gottes Diener sind und alle Schöpfungen Gottes am Jüngsten Tag in Seiner Gegenwart versammelt werden; daß diejenigen, die es ablehnen, Gottes Diener zu sein, vom Allmächtigen streng bestraft werden und diejenigen, die ihre Dienerschaft mit dem Allmächtigen akzeptieren, große Belohnung empfangen.¹

Allāh sagt: „*Al-Masīḥ (der Messias) wird es nicht verschmähen, ein Diener Allāhs zu sein, auch nicht die (Allāh) nahestehenden Engel. Wer es aber verschmäht, Ihm zu dienen, und sich hochmütig verhält -, so wird Er sie alle zu Sich versammeln. Was nun diejenigen angeht, die glauben und rechtschaffene Werke tun, so wird Er ihnen ihren Lohn in vollem Maß zukommen lassen und ihnen von Seiner Huld noch mehr erweisen. Was aber diejenigen angeht, die es verschmähen und sich hochmütig verhalten, so wird Er sie*

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/819.

mit schmerzhafter Strafe strafen. Und sie werden für sich außer Allāh weder Schutzherrn noch Helfer finden.“ (4:172-173).

Der Prophet ‘Īsā hätte sich nie für mehr als einen Diener Gottes gehalten, denn er war ein Prophet und Gesandter des Allmächtigen, der ganz sicher die Wahrheit darüber wußte, daß Göttlichkeit und Dienerschaft zwei verschiedene und nicht miteinander vereinbare Zustände sind. Er ist derjenige, der am besten weiß, daß er nur eine Schöpfung Gottes ist und nicht die gleichen Eigenschaften haben kann wie Gott. Er ist auch derjenige, der am besten weiß, daß die Dienerschaft nur Allāh gilt und nur von denen abgelehnt wird, die nicht an die Schöpfung glauben.

Auf diese Weise beschreibt Allāh auch Seine Gesandten, die Engel, den heiligen Geist Ġibrīl, ‘Īsā und alle anderen Propheten ﷺ. Doch eine Gruppe, die dem Messias folgt, legt ihm etwas bei, was er selbst von sich weist.

— „*Wer es aber verschmäht, Ihm zu dienen, und sich hochmütig verhält -, so wird Er sie alle zu Sich versammeln.*“

Ihre Verachtung und Arroganz bewahrt sie nicht davor, in Gottes Gegenwart durch Seine Macht und Hoheit über die Menschheit versammelt zu werden, ebensowenig wie diejenigen, die ihre Dienerschaft vor Allāh akzeptieren und sich Seinem Willen unterwerfen dementsprechend belohnt werden sollen.¹

— „*Was aber diejenigen angeht, die es verschmähen und sich hochmütig verhalten, so wird Er sie mit schmerzhafter Strafe strafen. Und sie werden für sich außer Allāh weder Schutzherrn noch Helfer finden.*“

Allāh will nicht, daß Seine Diener Seine Größe zum Ausdruck bringen und Ihn allein anbeten, weil Er dies benötigt, denn es fügt Seiner Größe weder etwas hinzu, noch schmälert es sie. vielmehr wünscht Gott sich, daß die Menschen die Wahrheit über Göttlichkeit und Dienerschaft erfahren, damit ihr Leben Erleichterung erfährt. Ein solches Leben kann nur durch dieses Wissen und die damit verbundene Verantwortung erreicht werden.

1 Ebd. 2/820.

Allāh will, daß diese Wahrheit in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert wird, damit sie Ihn und nicht ihre Mitmenschen anbeten. Er wünscht, daß sie wissen, wer der Herr des Universums ist, damit sie nur Seinem Willen erliegen und ihre Stirn vor allen außer Ihm erheben mögen. Allāh will, daß die Menschheit erkennt, daß die Nähe zu Ihm nicht durch Verwandtschaft erreicht werden kann, wie es in dieser Welt, in der wir leben, geschieht. Die Nähe zu Allāh kann nur durch Frömmigkeit und Rechtschaffenheit erreicht werden, indem die Menschen gute Werke tun und die Erde bebauen um Allāh näher zu kommen und um Sein Wohlgefallen zu erlangen.

All dies ist eine Summe von Güte, Würde, Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit, die zum Gleichgewicht der Menschen auf der Erde beiträgt und durch die sie ein gutes Leben genießen können. Was das betrifft, mit dem Allāh diese frommen Männer und Frauen im Jenseits belohnt, so wird es als ein Akt der Großzügigkeit im Namen Gottes betrachtet.

Dementsprechend müssen wir den Glauben an Allāh durch das leuchtende Beispiel, das der Islam hervorgebracht hat und das Er als Sprungbrett für die Berufung aller Gesandten bestimmt hat, bevor sie von den Anhängern umformuliert und von den Generationen verzerrt wurde, als eine Neugeburt der Menschheit betrachten. Es bringt Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und ein Ende der Anbetung von Menschen.

Diejenigen, die sich scheuen, nur Allāh anzubeten, sind Sklaven aller irdischen Angelegenheiten wie Launen, Begierden, Mythen und anderer Menschen, deren Gesetzen, Bestimmungen, Werten und Maßstäben von Gerechtigkeit sie blind folgen, während doch alle Menschen vor Allāh gleich sind. Doch diese Betroffenen betrachten ihre Mitmenschen als Götter, während sie auf dieser Erde leben. Aber am Tag des Jüngsten Gerichts (*wird Er sie mit schmerzhafter Strafe strafen. Und sie werden für sich außer Allāh weder Schutzherrn noch Helfer finden.*) (4:173).

Dies ist die große Angelegenheit, die der Vers präsentiert, um der Abweichung der Christen während dieser Zeit vor dem

allgemeinen Hintergrund aller anderen Abweichungen in der Geschichte entgegentreten.¹

2. Allāh ist weder der Messias noch ist er der dritte von dreien

Allāh sagt: „Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘, wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’ils, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben. Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist einer von dreien.‘ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiß schmerzhaftige Strafe widerfahren. Wenden sie sich denn nicht in Reue zu Allāh und bitten Ihn um Vergebung? Allāh ist All vergebend und Barmherzig. Al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter, vor dem bereits Gesandte vorübergegangen waren. Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend; sie (beide) pflegten Speise zu essen. Schau, wie Wir ihnen die Zeichen klar machen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen! Sag: Wollt ihr außer Allāh dem dienen, was euch weder Schaden noch Nutzen zu bringen vermag? Und Allāh ist es (doch), der Allhörend und Allwissend ist. Sag: O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion außer in (dem Rahmen) der Wahrheit und folgt nicht den Neigungen von Leuten, die schon zuvor irregegangen sind und viele (andere mit ihnen) in die Irre geführt haben und vom rechten Weg abgeirrt sind.“ (5:72-77).

Viele Veränderungen, die auf den Kirchenkonzilien beschlossen wurden, haben das ursprüngliche Nazarenertum, das der Prophet ‘Isā ﷺ gebracht hat, und die Vorstellung, daß Allāh nur Einer ist,

¹ Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/936.

verfälscht. Die Botschaft von 'Īsā war nur der Widerhall der Gesandten, die vor ihm gekommen waren.

Im Folgenden werden die Schlußfolgerungen dieser Konzilien hinsichtlich der Dreifaltigkeit, der Göttlichkeit Jesu und der danach bestehenden Meinungsverschiedenheiten zusammengefaßt: „In dem Buch *„Sawsanat Sulaymān“* von Nomil Ibn Ni‘matullāh Ibn Ġirġis al-Naṣrānī stellt der Autor fest, daß das Dogma der Christen, das keine Kirche bezweifelt und das die Grundlage der vom Konzil von Nicäa erlassenen Beschlüsse bildet, der Glaube an den einen Gott ist, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt; und der Glaube an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen ist, der für die Menschen und zu ihrem Heil vom Himmel gekommen, durch den Heiligen Geist Fleisch angenommen hat von der Jungfrau Maria und Mensch geworden ist, gekreuzigt wurde unter Pontius Pilatus, gelitten und begraben wurde, am dritten Tage auferstand nach der Schrift und in den Himmel aufgefahren ist, der zur Rechten des Vaters sitzt und wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, dessen Herrschaft kein Ende sein wird; und der Glaube an den heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.“

In *„The History of the Bible“* stellt Dr. Post fest, daß die Natur Gottes aus drei gleichberechtigten und gleichewigen Hypostasen bestehe, d. h. Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist. Zum Vater gehört die Schöpfung durch den Sohn, zum Sohn gehört das Opfer, und zum heiligen Geist gehört die Reinigung.¹

Aufgrund der Schwierigkeit, die drei Hypostasen in einer zu verbinden und Unitarismus und Trinitarismus miteinander zu versöhnen, haben die Autoren der christlichen Theologie versucht,

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/944.

die Einsicht in diese Angelegenheit, die der Verstand normalerweise ablehnt, in die Zukunft zu verschieben. In seiner Arbeit „*Al-Uṣūl wa l-Furū*“ (Stamm und Zweige) schreibt Reverend Potter: "Unser Verständnis dieser Sache ist durch die Kapazität unseres Geistes begrenzt, und wir hoffen, es in Zukunft klarer zu verstehen, wenn der Schleier von allem, was auf der Erde und im Himmel ist, entfernt wird. Aber für den Moment reicht das, was wir bisher verstanden haben."¹

Der allmächtige Gott sagt, daß all diese Behauptungen blasphemisch sind, da sie von der Göttlichkeit Jesu ausgehen und Allāh so einer von dreien ist.

— Allāh sagt: „*Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘, wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’ils, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben. Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist einer von dreien.‘ Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen. Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiß schmerzhaftes Strafe widerfahren. Wenden sie sich denn nicht in Reue zu Allāh und bitten Ihn um Vergebung? Allāh ist All vergebend und Barmherzig.‘*“ (5:72-74).

Davor warnte ‘Isā ﷺ, nachdem Allāh ihn in den Himmel erhoben hatte, und sagte ihnen, daß ihnen dann das Paradies verwehrt würde. Aber sie haben vergessen, was ‘Isā ihnen sagte (*O Kinder Isrā’ils, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!*).

Der edle Qur’ān widerlegt ihre gotteslästerlichen Aussagen (*Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist einer von dreien.‘*) und bekennt die Wahrheit, die auch alle vorher durch Gesandte Gottes formulierten Glaubensbekenntnisse bekannten, nämlich: (*Es gibt aber keinen Gott außer dem Einen Einzigen.*).

1 Ebd.

Allāh verspricht auch denen Strafe, die in ihrer Rede und ihrem Glauben lästern „*Wenn sie mit dem, was sie sagen, nicht aufhören, so wird denjenigen von ihnen, die ungläubig sind, ganz gewiß schmerzhaftige Strafe widerfahren.*“.

Nachdem er diese gewarnt hat, ermutigt Allāh sie, ihre Wege zu ändern „*Wenden sie sich denn nicht in Reue zu Allāh und bitten Ihn um Vergebung? Allāh ist All vergebend und Barmherzig.*“. Allāh sagt dies, damit die Türen der Buße für sie offen bleiben und sie Seine Vergebung suchen können, bevor es zu spät ist. Allāh konfrontiert sie dann mit einer wirklichkeitsnahen Logik, die ihren Verstand zu einem einheitlichen Bewußtsein zurückführt und ihnen gleichzeitig Schwierigkeiten prophezeit, wenn sie von dieser deutlichen Erklärung abweichen.¹

— „*Al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter, vor dem bereits Gesandte vorübergegangen waren. Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend; sie (beide) pflegten Speise zu essen. Schau, wie Wir ihnen die Zeichen klar machen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen!*“ (5:75).

— „*Al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams, war doch nur ein Gesandter*“: Um das Infragestellen seiner Botschaft durch die Juden und der Behauptung der Christen, 'Īsā wäre Gott, entgegenzuwirken.

— „*Und seine Mutter war sehr wahrheitsliebend*“: Um denen entgegenzutreten, die behaupteten, sie hätte Ausschweifungen begangen, wo sie doch rein und fromm war und ständig in Anbetung verharnte. Außerdem wurde 'Īsā geboren und hatte eine Mutter; wie kann also jemand, der geboren ist, ein Gott sein?

— „*sie (beide) pflegten Speise zu essen*“: Dies ist ein unbestreitbarer und greifbarer physischer Beweis dafür, daß 'Īsā ein Mensch war, der Nahrung brauchte. Wer Nahrung braucht, kann kein Gott sein.²

Der Verzehr von Lebensmitteln durch 'Īsā und seine Mutter ist eine Eigenschaft sterblicher Menschen und ein Beweis für die Menschlichkeit beider. Der Verzehr von Nahrung dient dazu, die

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/945.

2 Aḥmad al-Amīrī, *Fiqh Da'watu l-Anbiyā'*, S. 479.

Bedürfnisse des Körpers zu befriedigen, um seine Erhaltung zu sichern, und ein solches Bedürfnis besteht nur bei den Menschen, nicht bei einem Gott. Allāh der Allmächtige ist durch sich selbst lebendig, existiert durch sich selbst, ruht in sich selbst und benötigt nichts. Es gibt auch nichts, was in Gott hieingeht oder Ihn verläßt, wie z. B. Nahrung.

Da diese Aussage für jeden Menschen unbestreitbar und unzweifelhaft ist, tadelt Allāh sie dafür, daß sie es ignorieren: „*Schau, wie Wir ihnen die Zeichen klar machen, und schau, wie sie sich abwendig machen lassen!*“

Dieses unbestreitbare menschliche Dasein von ‘Īsā ﷺ war eine Quelle der Angst für diejenigen, die ihn - trotz seiner Lehren - als Gott beanspruchten, da es viel Streit und Uneinigkeit unter ihnen über seine Menschlichkeit bzw. Göttlichkeit hervorrief.

— „*Sag: Wollt ihr außer Allāh dem dienen, was euch weder Schaden noch Nutzen zu bringen vermag? Und Allāh ist es (doch), der Allhörend und Allwissend ist.*“ (5 :76).

Die Wahl der Worte (das was) statt (wer) soll die gesamte ehrenwerte Schöpfung, einschließlich der Menschen bezeichnen. Daher ist auch der Prophet ‘Īsā, seine Mutter Maryam und der heilige Geist hierin eingeschlossen. Und daher sind allesamt unwürdig, angebetet zu werden, denn keiner von ihnen ist Allāh und kann anderen nützen oder schaden.

„*Und Allāh ist es (doch), der Allhörend und Allwissend ist.*“: Allāh hört alles und weiß alles; Er sorgt für Güte und hält sie zurück, wenn Er will; Er hört das Flehen und die Anbetung Seiner Diener; Er weiß, was ihre Seelen verbergen. Aber alle anderen können nicht alle hören, alle kennen oder alle Gebete beantworten.

— „*Sag: O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion außer in (dem Rahmen) der Wahrheit und folgt nicht den Neigungen von Leuten, die schon zuvor irregegangen sind und viele (andere mit ihnen) in die Irre geführt haben und vom rechten Weg abgeirrt sind.*“ (5:77).

Im obigen Vers befiehlt Allāh dem Propheten Muḥammad ﷺ, die Leute der Schrift dazu aufzufordern, den Propheten ‘Īsā ﷺ nicht zu verherrlichen oder seine Göttlichkeit zu beanspruchen.

Denn dies war die Ursache für alle Abweichungen im Christentum, gepaart mit den Neigungen der heidnischen römischen Herrscher, die später das Christentum übernahmen. Dies führte zu einer Verzerrung von 'Īsās Bekenntnis, und deswegen sagt Allāh: „...wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā'īls, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigelegt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben.“ (5:72).

Dieses neue Bekenntnis soll die Leute der Schrift retten, damit sie aufhören, den Abweichungen, Launen und Wünschen nachzueifern, welche bereits die Menschen vor ihnen in die Irre geführt haben.¹

Der Messias ﷺ ist Allāhs Diener und Gesandter, er ist Seine Schöpfung und wurde durch Sein Wort "Sei" erschaffen. Der Messias und die Engel haben sich nie als etwas anderes bezeichnet denn als Diener Gottes. Wie konnte der Messias ein Gott sein, wenn er ein erschaffener Diener des Allmächtigen ist, der an Gottes Fähigkeit, Willen und Autorität gebunden ist?

Allāh sagt: Diejenigen, die sagen, daß Allāh der Messias ist, der Sohn der Maryam, begehen wahrlich Blasphemie. Sprich: „Ungläubig sind ja diejenigen, die sagen: ‚Allāh ist ja al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘. Sag: Wer vermag denn gegen Allāh etwas (auszurichten), wenn Er al-Masīḥ, den Sohn Maryams, seine Mutter und all diejenigen, die auf der Erde sind, vernichten will? Allāh gehört die Herrschaft der Himmel und der Erde und dessen, was dazwischen ist. Er erschafft, was Er will. Und Allāh hat zu allem die Macht.“ (5:17).

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/946.

3. Verflucht wurden diejenigen von den Kindern Isrā’ils, die ungläubig waren, durch den Mund Dāwūds und ‘Īsās, des Sohnes Maryams

Allāh sagt: „*Verflucht wurden diejenigen von den Kindern Isrā’ils, die ungläubig waren, durch den Mund Dāwūds und ‘Īsās, des Sohnes Maryams. Dies dafür, daß sie sich widersetzten und stets übertraten. Sie pflegten einander nichts Verwerfliches, das sie taten, zu verbieten. Fürwahr, wie schlimm ist, was sie zu tun pflegten! Du siehst viele von ihnen diejenigen, die ungläubig sind, zu Vertrauten nehmen. Fürwahr, wie schlimm ist, was sie sich selbst vorausgeschickt haben; (es ist,) daß Allāh ihnen gegenüber Sein Mißfallen zeigt; und ewig werden sie in der Strafe bleiben. Wenn sie an Allāh und den Propheten und das, was zu ihm (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, glauben würden, hätten sie sie nicht zu Schutzherren genommen. Aber viele von ihnen sind Frevler.*“ (5:78-81).

Dies war die Haltung aller Propheten, die Allāh im Laufe der Geschichte zu den Kindern Israels gesandt hat. Die Propheten Dāwūd und ‘Īsā verdammten sie, und Allāh erhörte die Gebete Seiner Propheten. Die Kinder Israels waren unverschämt, verletzen die Rechte anderer, waren unmoralisch, ließen Fehlverhalten zu und traten in die Fußstapfen der Ungläubigen, und dementsprechend verfügte Allāh, daß sie in nicht enden wollender Folter leben. So scheint es also, als gehe die Geschichte der gotteslästernden und ungehorsamen Kinder Israels sehr weit zurück, so daß dieselben Propheten, die gesandt wurden, um sie auf den Weg der Gerechtigkeit zu führen, sie auch verdammt haben.

— „*Dies dafür, daß sie sich widersetzten und stets übertraten*“:

Der edle Qur’ān führt viele Beispiele für den Ungehorsam und die Übertretung der Israeliten als Ganzes auf, nicht nur auf individueller Ebene.

— „*Sie pflegten einander nichts Verwerfliches, das sie taten, zu verbieten. Fürwahr, wie schlimm ist, was sie zu tun pflegten!*“:

Ungehorsam und Aggression können in jeder Gesellschaft auftreten, in der böse Menschen, Verderber oder Abweichler leben,

doch es liegt in der Natur einer gerechten Gesellschaft, Böses und Unrecht davon abzuhalten, zur Norm zu werden. Wenn es schwieriger wird, Böses zu tun als Gutes, wird die Bestrafung des Bösen abschreckend wirken und die Mehrheit sich verpflichten, die Übeltäter zur Rechenschaft zu ziehen. Dann wird das Böse in den Hintergrund treten und auf Einzelpersonen oder Gruppen beschränkt bleiben, die von der Gesellschaft verurteilt und zur Rechenschaft gezogen werden.¹

Der edle Qur'ān macht auf die Gefahr aufmerksam, denen zu folgen, die Gott lästern: „*Du siehst viele von ihnen diejenigen, die ungläubig sind, zu Vertrauten nehmen. Fürwahr, wie schlimm ist, was sie sich selbst vorausgeschickt haben; (es ist,) daß Allāh ihnen gegenüber Sein Mißfallen zeigt; und ewig werden sie in der Strafe bleiben. Wenn sie an Allāh und den Propheten und das, was zu ihm (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, glauben würden, hätten sie sie nicht zu Schutzherren genommen. Aber viele von ihnen sind Frevler.*“ (5:80-81).

4. Allāh ist weit erhaben darüber, einen Sohn oder Partner zu haben

- Allāh sagt: „*Allāh hat Sich keine Kinder genommen, und keinen Gott gibt es neben Ihm, sonst würde fürwahr jeder Gott das wegnehmen, was er erschaffen hat, und die einen von ihnen würden sich den anderen gegenüber wahrlich überheblich zeigen. Preis sei Allāh, (und Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) zuschreiben, Dem Kenner des Verborgenen und des Offenbaren! Erhaben ist Er über das, was sie (Ihm) beigesellen.*“ (23:91-92).

Hätte es mehr als einen Gott geben sollen, wäre jeder von ihnen eifersüchtig und tyrannisch gegenüber dem, was er geschaffen hat, und die Besitztümer eines jeden wären von den anderen verschieden. Dann würde jeder mit den anderen streiten usw. Dies würde nicht gerade zum Zusammenhalt des Universums beitragen - eine

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/948.

Angelegenheit, die im Gegensatz zu dem steht, was wir heute sehen. Daher ist Allāh der Eine Gott, der keine Partner hat.¹

— Allāh sagt: „*(Er ist) der Schöpfer der Himmel und der Erde in ihrer schönsten Form. Wie soll Er Kinder haben, wo Er doch keine Gefährtin hat und Er (sonst) alles erschaffen hat? Und Er weiß über alles Bescheid.*“ (6:101).

Welches Bedürfnis nach einem Sohn könnte Er, der alles in diesem Universum aus dem Nichts erschaffen hat, haben?

Die Menschen sind entweder ein Fortbestand der Sterblichen (Vorfahren) oder eine Hilfe für die Schwachen. Die Fortpflanzung ist ein Naturgesetz, die das Vorhandensein eines männlichen und eines weiblichen Wesens von gleicher Art vorschreibt. Wie kann also der Allmächtige - der anders als alle anderen ist - einen Gleichen haben, durch den ein Sohn hervorgebracht wird? Wie kann es Nachkommenschaft ohne Paarung geben?

Ein Geschöpf kann niemals der Partner seines Schöpfers sein - eine Wahrheit, die an den gesunden Menschenverstand und Intellekt des Menschen appelliert.

Derjenige, der angebetet wird und dem man gehorcht, ist der Schöpfer von allem. Allāh sagt: „*Dies ist doch Allāh, euer Herr. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Schöpfer von allem. So dient Ihm! Er ist Sachwalter über alles.*“ (6:102).

— Allāh sagt: „*Er, Dem die Herrschaft der Himmel und der Erde gehört, Der Sich kein Kind genommen hat und Der keinen Teilhaber an der Herrschaft hat und alles erschaffen und ihm dabei sein rechtes Maß gegeben hat.*“ (25:2).

Allāh hat die Menschheit in ihrer heutigen Form erschaffen, damit sie ihre Pflichten und Angelegenheiten sowohl in der Religion als auch im täglichen Leben erfüllen können. Allāh hat bestimmt, daß jede Seiner Schöpfungen bis zu einer von ihm bestimmten Zeit Bestand hat und daß die Menschheit Nachkommen haben kann, damit das Leben weitergeht, bis Er sich entscheidet, es zu beenden. Es ist Gott, der allgegenwärtig und unsterblich ist, und

1 ‘Umar A. ‘Umar, *Risālat al-Anbiyā’ min Šu‘ayb ilā ‘Isā*, 2/285.

alle anderen gehorchen Ihm und stimmen Seiner Einzigartigkeit zu.¹

Allāh sagt: „*Und sie sagen: ‚Allāh hat Sich Kinder genommen. ‚Preis sei Ihm! Nein! Vielmehr gehört Ihm (alles), was in den Himmeln und auf der Erde ist. Alle sind Ihm demütig ergeben. (Er ist) der Schöpfer der Himmel und der Erde in ihrer schönsten Form. Und wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: ‚Sei!‘ und so ist sie.‘*“ (2:116-117).

Wie kann es sein, daß Derjenige, der die Eigenschaft besitzt, zu erschaffen, was Er will, und der den Himmel und die Erde ohne Hindernisse oder Einschränkungen gestalten kann, ein eigenes Kind hat? Er, der Allmächtige, war es, der den Propheten 'Īsā ﷺ ohne die Anwesenheit eines Vaters erschaffen konnte!²

Allāh sagt: „*Und sie sagen: ‚Der Allerbarmer hat Sich Kinder genommen. ‚Ihr habt ja eine abscheuliche Sache begangen. Beinahe brechen davon die Himmel auseinander; und (beinahe) spaltet sich die Erde, und (beinahe) stürzen die Berge in Trümmern zusammen, daß sie dem Allerbarmer Kinder zuschreiben. Es ziemt dem Allerbarmer nicht, Sich Kinder zu nehmen. Niemand in den Himmeln und auf der Erde wird zum Allerbarmer anders denn als Diener kommen (können). Er hat sie erfaßt und sie genau gezählt. Und sie alle werden zu Ihm am Tag der Auferstehung einzeln kommen.‘*“ (19:88-95).

Ähnlich wie ein Mensch sich erschüttert fühlt aufgrund der Ungerechtigkeit, die ihm widerfahren ist, und aufgrund des Gefühls, seine Würde und seinen Stolz verloren zu haben, so erklärt Der Allmächtige, daß die Himmel, die Erde und die Berge erbeben über „*Und sie sagen: ‚Der Allerbarmer hat Sich Kinder genommen.‘*“. Allāh berichtet von dem Beben, das das gesamte Universum aufgrund einer solchen falschen Behauptung erschüttert hat, und stellt fest, daß diejenigen, die dies behauptet haben, „*eine abscheuliche Sache begangen*“ hätten: „*Beinahe brechen davon die Himmel auseinander; und (beinahe) spaltet sich die Erde, und (beinahe) stürzen die Berge in Trümmern zusammen, daß sie dem*

1 'Umar A. 'Umar, *Risālat al-Anbiyā' min Šu'ayb ilā 'Īsā*, 2/286.

2 Ebd.

Allerbarmer Kinder zuschreiben.“ Denn es ist nicht im Einklang mit der Majestät Allāhs, des Gnädigsten, daß er einen Sohn zeugt). Dann stellt Allāh die unveränderliche Tatsache heraus, daß „*Niemand in den Himmeln und auf der Erde wird zum Allerbarmer anders denn als Diener kommen (können) Er hat sie erfaßt und sie genau gezählt. Und sie alle werden zu Ihm am Tag der Auferstehung einzeln kommen.*“.

Allāh, der Allwissende, braucht weder Gesellschaft, Liebe noch Unterstützer, da Er aufgrund Seiner Einzigartigkeit und Macht keine solche Bedürfnisse hat. Doch für diejenigen, die Ihn anflehen und sich nach Seiner Gnade sehnen, sagt Allāh: „*Gewiß, denjenigen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, wird der Allerbarmer Liebe bereiten.*“ (19:96).¹

— Allāh sagt: „*Sie sagen: ‚Allāh hat Sich Kinder genommen.‘ Preis sei Ihm! Er ist der Unbedürftige. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Keine Ermächtigung habt ihr dafür. Wollt ihr über Allāh etwas sagen, was ihr nicht wißt? Sag: Gewiß, denjenigen, die gegen Allāh Lügen ersinnen, wird es nicht wohl ergehen. (Für sie ist) im Diesseits Nießbrauch, hierauf wird ihre Rückkehr zu Uns sein. Hierauf lassen Wir sie die strenge Strafe kosten dafür, daß sie ungläubig waren.*“ (10:68-70).

Die Vorstellung, daß Allāh der Allmächtige einen Sohn gezeugt hat, ist naiv und zeugt von einem Mangel an Vorstellungskraft, die den gewaltigen Unterschied zwischen der unsterblichen göttlichen und der sterblichen menschlichen Natur nicht erkennt. Letztlich ist es die Aufrechterhaltung der Menschheit durch Nachkommenschaft, welche die Unzulänglichkeit des menschlichen Daseins bezeugt, da diese in keiner Weise der Unsterblichkeit des einen Gottes gleichkommt.

Die einzige sichere Tatsache im Leben der Menschen ist der Tod. Daher sind ihre Nachkommen das einzige Mittel für ihren Fortbestand, während sie selbst alt und gebrechlich werden. Und es sind unsere Nachkommen, die für uns sorgen, wenn wir nicht

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 3/2321.

mehr können, denn sie sind jung und stark, und durch sie hat das Leben Bestand.

Aber Allāh ist diesen Bedürfnissen überlegen, da Er weder alt wird noch stirbt. Er braucht unsere menschlichen Triebe wie Alterhaltung durch Nachkommen, Hilfe im Alter, Unterstützung, Geld o. ä. nicht.

Dann antwortet Allāh auf die Behauptung: (*Allāh hat Sich Kinder genommen.*), indem Er erklärt: „*Er ist der Unbedürftige ist. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde.*“. Er ist der Eigentümer aller Dinge im gesamten Universum und braucht keinen Sohn, der Ihm dabei hilft.

Der edle Qur'ān vertieft sich nicht in die theoretische Auseinandersetzung um den Unterschied zwischen der menschlichen und der göttlichen Natur, wie wir ihn in den Schriften der Philosophen finden können, denn der Qur'ān spricht das ursprüngliche Verständnis des Menschen an. Darüber hinaus haben solche Philosophen keinen physischen Beweis für ihre Behauptungen „*Wollt ihr über Allāh etwas sagen, was ihr nicht wißt?*“.

Von einer Sache zu sprechen, ohne sie sachlich zu kennen, wird als Nachteil angesehen, und dies umso mehr, wenn es sich um eine Angelegenheit handelt, die den Allmächtigen betrifft.

Viele Priester haben im Laufe der Zeit die Beziehung zwischen dem Schöpfer und Seinen Geschöpfen falsch interpretiert. Auch die Kirche hat sich vermittels heidnischer Vorstellungen zu einer Autorität emporgeschwungen und sich selbst als Stellvertreterin und Vermittlerin Gottes auf Erden eingesetzt. Dieses abweichende Verständnis hat seinen Ursprung in den falschen heidnischen Behauptungen, daß die Engel Gottes Töchter seien, daß der Prophet 'Isā ﷺ der Sohn Gottes sei, die Sache mit der Erbsünde, aus der die Beichte hervorging, und so weiter und so fort. Die ganze Feindseligkeit, die zwischen der Kirche einerseits und Intellektuellen und Wissenschaftlern andererseits bestand und besteht, hat dazu geführt, daß die Gesellschaft dem Würgegriff der Kirche mittlerweile entkommen will, indem sie die Religion als solche achselzuckend ablehnt. Und das, was heute auf der Erde vorherrscht, ist die Geschichte von der falschen Vorstellung von der

Beziehung zwischen Gott und seinen Geschöpfen, die weiterhin der Menschheit Schaden zufügt.

Aber der Islam wollte die Beziehung zwischen der Menschheit und Allāh vollständig und eindeutig klären, denn Allāh ist ein unsterblicher Schöpfer, der keinen Sohn benötigt. Er wollte klarstellen, daß die Beziehung zwischen Ihm und den Menschen eine Beziehung zwischen Schöpfer und Schöpfung ist, und daß das Universum und das darin befindliche Leben festen Gesetzen folgt, und daß der, der sie beachtet, siegreich ist, und der, der sie nicht beachtet, in die Irre geht und verliert.

„Gewiß, denjenigen, die gegen Allāh Lügen ersinnen, wird es nicht wohl ergehen.“:

Wahrer Wohlstand und Erfolg ist das, was aus der Beachtung von Gottes Geboten hervorgeht, die für das Gute, die menschliche Entwicklung, den sozialen Erfolg, die Bereicherung und Förderung des Lebens eintreten. Es ist nicht die bloße physische Produktion bei der Zerstörung menschlicher Werte, wenn wir in animalische Fallen stürzen, da dies nur vorübergehende Erfolge sind, die uns vom Weg der Rechtschaffenheit wegführen, der der Menschheit ein besseres Leben garantiert.

„(Für sie ist) im Diesseits Nießbrauch, hierauf wird ihre Rückkehr zu Uns sein. Hierauf lassen Wir sie die strenge Strafe kosten dafür, daß sie ungläubig waren.“:

Ein Genuß, der kurz und unzusammenhängend ist, da er nicht mit dem Streben nach einem Leben nach dem Tod im Paradies verbunden ist. Es folgt auch (schwere Bestrafung) für das Abweichen von Gottes universellen Gesetzen.¹

— Allāh sagt: *„Die Juden sagen: ‚Uzayr ist Allāhs Sohn‘, und die Christen sagen: ‚Al-Masīḥ (der Messias) ist Allāhs Sohn.‘ Das sind ihre Worte aus ihren (eigenen) Mündern. Sie führen ähnliche Worte wie diejenigen, die zuvor ungläubig waren. Allāh bekämpfe sie! Wie sie sich (doch) abwendig machen lassen! Sie haben ihre Gelehrten und ihre Mönche zu Herren genommen außer Allāh, sowie al-Masīḥ Ibn Maryam, wo ihnen doch nur befohlen worden*

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 3/1807.

ist, einem einzigen Gott zu dienen. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Preis sei Ihm! (Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) beigesellen“. (9:30-31).

(Die Juden sagen: ‚Uzayr ist Allāhs Sohn. ‘): Eine Gruppe unter den Juden sagte dies, nicht ihre Mehrheit, und es ist ein Hinweis auf ihre Bosheit und ihr Übel, das Gottes Recht verletzt und darauf abzielt, Seine Größe zu mindern.

Es wurde gesagt, daß sie ‚Uzayr (Ezra) als Sohn Gottes bezeichneten, weil er die Thora bewahrt hatte, als die Könige die Herrschaft der Söhne Israels zerschlugen und alle Bewahrer der Thora, die sie finden konnten, töteten. Aber sie fanden, daß ‚Uzayr sie auswendig gelernt hatte und er sie ihnen diktierte, woraufhin sie die abscheuliche Behauptung über ihn äußerten, daß er der Sohn Gottes sei. Die Christen haben auf ähnliche Weise 'Īsā, den Sohn der Maryam, als Sohn Gottes bezeichnet, und Allāh sagt, daß eine solche Behauptung jeglicher Grundlage entbehre. Die Christen wiederholten lediglich den alten Glauben, daß die Engel weiblich seien, und deswegen schickte Allāh Seinen Zorn auf diese Menschen.

Obwohl es für eine große Nation unziemlich ist, in einer Angelegenheit übereinzukommen, die durch logisches Denken und gesunden Menschenverstand widerlegt werden kann, taten sie genau das, weil sie ihre Priester und Einsiedler als Götter neben dem Allmächtigen betrachteten und den Lügen folgten, die sie von sich gaben. Sie erlaubten ihren Anhängern, was Allāh verboten hat und umgekehrt, und die Untergebenen traten in die Fußstapfen ihrer Priester.

Sie betrachteten auch den Messias, den Sohn der Maryam, als einen Gott neben dem Einen Gott und verstießen damit gegen das, was Allāh ihnen befohlen hatte: (... *wo ihnen doch nur befohlen worden ist, einem einzigen Gott zu dienen.*). Aber sie brachen diese Ordnung und schrieben Ihm Eigenschaften zu, die im Widerspruch zu Seiner heiligen Vollkommenheit standen.¹

¹ As-Sa'dī, *Tafsīr as-Sa'dī, Taysīr al-Karīm al-Rahmān*, 2/648.

Aber als sie erkannten, daß sie keinen Beweis für das hatten, was sie behaupteten, sagte Allāh „*Sie wollen Allāhs Licht mit ihren Mündern auslöschen*“. Diese Juden und Christen und ihresgleichen erhalten Gottes Antwort darauf: „... *Aber Allāh besteht darauf, Sein Licht doch zu vollenden*“. Es ist das Licht, das die ganze Menschheit nicht auszulöschen vermag, selbst wenn sie sich gemeinsam darum bemühten. Allāh fügt noch hinzu, daß Sein Licht für immer leuchten wird „...*auch wenn es den Ungläubigen zuwider ist*.“ (9:32).

Dann offenbart Allāh dieses Licht, dem er sich verpflichtet hat, es zu vervollständigen und zu bewahren: „*Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der Religion der Wahrheit gesandt hat*.“, d. h. segenreiches Wissen und die (*Religion der Wahrheit*) durch die Einsetzung von Muḥammad ﷺ als Propheten und Gesandten. Es ist dies die Religion, die zu Güte, Gerechtigkeit, der Einzigartigkeit Gottes, guten Manieren, guten Taten, nützlicher Ethik und dem Verbot aller Übel, die das menschliche Herz befallen, aufruft.

Allāh sandte Muḥammad ﷺ mit der Führung und der Religion der Wahrheit, damit „... *um ihr die Oberhand über alle Religion zu geben, auch wenn es den Götzendienern zuwider ist*.“ (9:33) durch Beweis und Schwert trotz der Hinterhältigkeit der Ungläubigen das Versprechen Gottes erfüllt wird.¹

Die Pflicht gebietet, daß wir nur einen einzigen Gott verehren, Seinen Gesetzen folgen, das erfüllen, was in Seinem Buch steht, von Ihm Werte und Regeln erhalten, die Schöpfung und ihre rechtmäßigen Wahrheiten achten und Ihn in einer Weise verehren, die weder extrem noch radikal ist. Wir sollten auch nicht über die Wahrheit von ‘Īsā ﷺ hinausgehen und ihm das zuschreiben, was er nicht ist. Der Qur’ān nennt ‘Īsā in 23 Fällen zusammen mit dem Namen seiner Mutter und bestimmt ihn so als einen Menschen, der von einer Frau geboren wurde, und nicht als einen Gott. Er ist ein Mensch, ein Gesandter Gottes, nicht Sein Sohn, und von menschlicher und nicht göttlicher Natur.²

1 As-Sa’dī, *Tafsīr as-Sa’dī, Taysīr al-Karīm al-Raḥmān*, 2/649.

2 ‘Umar A. ‘Umar, *Risālat al-Anbiyā’ min Šu‘ayb ilā ‘Īsā*, 2/294.

5. Gottes große Befragung von 'Īsā ﷺ am Jüngsten Tag

Allāh sagt: „Und wenn Allāh sagt: ‚O 'Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!?'‘, wird er sagen: ‚Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissende der verborgenen Dinge. Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): »Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!« Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge. Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener; und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise. ' Allāh wird sagen: ‚Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt. ' Für sie sind Gärten, durchleuchtet von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg. Allāh gehört die Herrschaft über die Himmel und die Erde und das, was in ihnen ist. Und Er hat zu allem die Macht.“ (5:116-120).

Allāh weiß genau, was 'Īsā zu seinem Volk gesagt hat, doch trotzdem gibt es jene große Befragung am gefürchtetsten aller Tage. Die Antworten, die der Prophet 'Īsā an diesem Tag geben wird, werden noch mehr Angst vor der drohenden Strafe in die Herzen derer kommen lassen, die diesem ehrlichen und gerechten Diener Gottes die Ungebührlichkeit zugeschrieben haben, Gott und nicht ein Mensch zu sein.

Eine solche Frage würde selbst den mutigsten Menschen Entsetzen bereiten, aber den aufrichtigen 'Īsā wird sie sogar bis ins Mark erschüttern, denn er hat sein Leben für seinen Herrn in aller Aufrichtigkeit gelebt. Daher beginnt 'Īsā ﷺ seine Antwort mit einem Lob auf den Allmächtigen:¹

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/547.

- „Preis sei Dir!“: Das ist ‘Īsā ﷺ, der sich selbst von einer solchen blasphemischen Handlung entlastet. In diesem Sinne ist es unlogisch, daß er irgendeinem seiner Anhänger befohlen haben soll, ihn als Gott zu betrachten.¹

- „Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe.“: Der Prophet ‘Īsā tut alles, um sich von einem solchen Anspruch vollständig zu entlasten.

- „Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissender verborgenen Dinge.“: Der allmächtige Gott, den ‘Īsā ﷺ anbetet, hat vollständige Kenntnis von

- allem, was im Himmel und auf der Erde ist,
- allem, was in und auf der Erde und auf dem Meer ist,
- allem Offensichtlichem und Unvorhergesehenem,
- allem, was im Herzen der Menschen ist,
- allem, was aus der Gebärmutter einer jeden Frau geboren wird,
- allen Angelegenheiten vor ihrem Auftreten,
- allen Zuständen Seiner Diener: den Frommen, den Frevlern, den Reichen, den Armen usw.,
- allen Geheimnissen in, zwischen und unter den Menschen,
- allen Gesetzen, die Er Seinen Propheten gibt und alldem, was zur Rechtschaffenheit Seiner Diener im Diesseits und im Jenseits führt.

Alles Wissen, das Allāh der Menschheit über irdische und religiöse Angelegenheiten gewährt hat, ist auf die Aufnahmefähigkeit des Menschen beschränkt.

Aber Allāh weiß um alle unsichtbaren Dinge. Er weiß, was geschehen ist, was geschehen wird und was geschehen sollte, aber nicht geschehen ist.²

Der Prophet ‘Īsā ﷺ weiß um diese Dinge, wenn er sagt „Du bist ja der Allwissender verborgenen Dinge.“.

1 Ibrāhīm Z. al-Kīlānī, *Ḥaṣā’iṣ al-Umma al-Islāmiyya*, S. 187.

2 ‘Abd al-‘Azīz Naṣr, *Wa li l-llāh al-Asmā’ al-Ḥusnā*, S. 335-341.

Der Prophet 'Īsā sagt dann die Wahrheit: *(Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): „Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!“)*:

„Ich, 'Īsā, bin ein Diener von Dir, und ich habe ihnen befohlen, nur Dich anzubeten. Ich habe ihnen nicht befohlen, mich und meine Mutter als Götter neben Dir zu verehren. Ich habe ihnen erklärt, daß ich ein Dein Diener bin und daß Du mein Gott bist, so wie Du der ihre bist“.

- „*Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge.*“:

Du wußtest von dem, was in ihren Herzen und Seelen lag „*Du bist über alles Zeuge*“, zu wissen, zu hören und zu sehen. Dein Wissen umfaßt alle Informationen; dein Hören umfaßt alle Worte, dein Sehen alle Dinge; du wägst die Güte deiner Diener durch das ab, was du von dem Bösen oder dem Guten in ihnen weißt.

Der Satz „*bist Du der Wächter über sie*“ ist ein Hinweis darauf, daß alles, was im Herzen von 'Īsā ﷺ lag, vom Allmächtigen wahrgenommen wurde. Er war sich zu Lebzeiten sicher, daß Allāh allsehend und allwissend ist und seinen Gehorsam und seine Verehrung für Allāh kennt.

„*Du bist über alles Zeuge*“: Allāh hört alles, sieht alles und weiß alles.

Am Tag des Jüngsten Gerichts wird Allāh der Menschheit präsentieren, was jeder von ihnen zu Lebzeiten getan hat; eine Angelegenheit, die den Rechtschaffenen davor zurückschrecken läßt, die Rechte anderer zu Lebzeiten zu verletzen. Allāh sagt: „*Allāh wird am Tag der Auferstehung zwischen ihnen entscheiden; Allāh ist ja über alles Zeuge.*“ (22:17).

Der Glaube, daß das Zeugnis Gottes das größte aller Zeugnisse ist, ist die größte Stärke eines Menschen, da es vom Allmächtigen, dem Allergrößten, dem Höchsten, dem Würdevollsten und Wisesten, kommt, so daß kein Bedarf an Zeugnissen mehr besteht.

Allāh hat seine Einzigartigkeit vor sich selbst bezeugt, ebenso wie Seine Engel, Propheten und Gesandten. Allāh sagt: „*Allāh bezeugt, daß es keinen Gott gibt außer Ihm; und (ebenso bezeugen)*

die Engel und diejenigen, die Wissen besitzen; der Wahrer der Gerechtigkeit. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Allmächtigen und Allweisen.“ (3:18).¹

Der Prophet ‘Isā schließt sein Zeugnis mit dem absoluten Eingeständnis seines Verhältnisses gegenüber dem Allmächtigen, der ihn und die ganze Menschheit erschaffen hat, daß Allāh in Bezug auf ‘Isās Volk das zu tun gedenkt, was Er für richtig hält, und ihm entweder vergibt oder es bestraft.

— „Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise.“:

Wie werden diejenigen, die eine so große Lüge von sich gaben, am gefürchtetsten aller Tage dastehen, wenn sie den Mann, von dem sie behaupteten, er habe ihnen befohlen, ihn als Gott neben dem Allmächtigen anzubeten, seine Unschuld von einer so absurden Anschuldigung beteuern hören?

Der Kontext der Verse gibt keine Antwort auf diese Frage und läßt sie sich fragen, was mit ihnen geschehen solle!

— „Allāh wird sagen: *„Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt. Für sie sind Gärten, durchheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg.“*

Dies ist die angemessene Konsequenz jener Lügen, die gegen den ehrenwerten Propheten in der wichtigsten aller Angelegenheiten, nämlich der Göttlichkeit und der Dienerschaft, verübt wurden.

„Für sie sind Gärten, durchheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg“ sind Gottes abschließende Worte in dieser Sache.²

Dann erwähnt Allāh, daß allein Ihm der Himmel, die Erde und alles, was dazwischen liegt, gehöre.

- „Allāh gehört die Herrschaft über die Himmel und die Erde und das, was in ihnen ist. Und Er hat zu allem die Macht.):

1 As-Sa‘dī, *Tafsīr as-Sa‘dī, Taysīr al-Karīm al-Rahmān*, 2/635.

2 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 2/1002.

Dies ist eine treffende Schlußfolgerung, die zu dem großen Problem paßt, das durch diese große Lüge verursacht wird.¹

6. Der Prophet 'Īsā, der Sohn der Maryam, war ein gesegneter Diener Gottes, der zur Verehrung seines Herrn, des einzigen Gottes, aufrief

Allāh sagt: „Und als der Sohn Maryams als Beispiel angeführt wurde, da brach dein Volk sogleich in Geschrei aus. Und sie sagten: ‚Sind unsere Götter besser oder er?‘ Sie führten ihn dir nur zum Streiten an. Nein! Vielmehr sind sie streitsüchtige Leute. Er ist nur ein Diener, dem Wir Gunst erwiesen und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Isrā'īls gemacht haben. Und wenn Wir wollten, könnten Wir euch wahrlich zu Engeln machen, die zu Statthaltern auf der Erde würden. Und er ist wahrlich Wissen von der Stunde (des Gerichts). So hegt ja keinen Zweifel an ihr und folgt mir. Das ist ein gerader Weg. Und der Satan soll euch ja nicht abhalten. Gewiß, er ist euch ein deutlicher Feind. Und als 'Īsā mit den klaren Beweisen kam, sagte er: ‚Ich komme ja zu euch mit der Weisheit, und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir. Gewiß, Allāh ist ja mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.‘ Doch wurden die Gruppierungen untereinander uneinig; so wehe denjenigen, die Unrecht tun, vor der Strafe eines schmerzhaften Tages!“ (43:57-65).

Der edle Qur'ān geht in diesen Versen auf das ein, was die Ungläubigen von Mekka mit dem Propheten Muḥammad ﷺ diskutierten, als sie ihre schwachen Lehren verteidigten, nicht um der Wahrheit willen, sondern eher aus Eigensinn und Blasphemie.

Dann wurde ihnen gesagt, daß sie und die Götzen, die sie anbeteten — von denen sie behaupteten, sie seien Engel — Holz für das Höllenfeuer im Jenseits sein würden. Ihnen wurde auch das Beispiel desselben Schicksals gegeben, das 'Īsās Volk erwartete, das ihn als Gott neben dem Allmächtigen beanspruchte.

1 Ebd.

Die Ungläubigen von Mekka behaupteten dann, daß die Menschen des Buches, die den Menschen ‘Īsā anbeteten, besser beraten wären, wenn sie die Engel, die Gottes Töchter seien, anbeteten. Aber dies war eine falsche Aussage, die auf einer falschen Vorstellung basiert. Bei dieser Gelegenheit wird ein Teil von ‘Īsās Geschichte berichtet, der seine Wahrheit und die seiner Berufung offenbart, und wie sein Volk in diesen Fragen vor und nach ihm uneins war.

Allāh warnt dann all jene mit der plötzlichen Ankündigung des Jüngsten Gerichts, die von seiner Führung abgewichen sind. Dieser gefürchtete Tag wird als einer dargestellt, der den Gerechten das Paradies gewährt und schmerzliche Vergeltung über die Gotteslästerer ergießt. Damit entlarvt Allāh das, was sie den Engeln zugeschrieben haben, und bekundet, daß Er weit über ihre grausigen Aussagen erhaben ist.¹

— „Und als der Sohn Maryams als Beispiel angeführt wurde, da brach dein Volk sogleich in Geschrei aus.“!

Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte dem Volk der Qurayš, daß niemand an Gottes Stelle angebetet werden soll, und sie fragten ihn nach dem Propheten ‘Īsā, und wie sein Volk ihn verehrte. Deshalb ließ Allāh diesen Vers herabkommen, als sie die Verehrung ‘Īsās durch sein Volk mit der Verehrung seiner Götzen gleichsetzten, wobei sie jedoch ihren hölzernen und steinernen Götzen eine höhere Bedeutung beimaßen, denn „sie waren die Engelstöchter Gottes“. „Und sie sagten: ‚Sind unsere Götter besser oder er?‘ Sie führten ihn dir nur zum Streiten an. Nein! Vielmehr sind sie streitsüchtige Leute.“²

— „Er ist nur ein Diener, dem Wir Gunst erwiesen und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Isrā’ils gemacht haben.“:

Īsa war kein Gott, der angebetet werden sollte, wie eine Gruppe der Christen behauptete, sondern eher ein Diener Gottes, dem er seine Gnade schenkte. Allāh wollte, daß ‘Īsā für sie ein Vorbild

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 5/3169.

2 Aḥmad al-Amīrī, *Fiqh Da‘watu l-Anbiyā’*, S. 497.

sei, zu dem sie aufschauen sollten, doch sie wichen vom Weg der Gerechtigkeit ab und verloren ihren Weg.¹

Allāh hatte den Propheten 'Īsā ﷺ mit Prophetentum, Weisheit, Wissen und Handeln beschenkt.²

— „Und wenn Wir wollten, könnten Wir euch wahrlich zu Engeln machen, die zu Statthaltern auf der Erde würden.“:

Bedeutung: Wir könnten euch durch Engel ersetzen, die das Land regieren, bis Wir ihnen Engel ihrer Art schicken. Was euch Menschen betrifft, so könntet ihr es nicht ertragen, daß Engel zu euch gesandt würden, und deshalb war Allāh barmherzig zu euch, daß er euch Gesandte eurer Art schickte, damit ihr ihre Handlungen nachahmen könnt.

— „Und er ('Īsā) ist wahrlich Wissen von der Stunde (des Gerichts). So hegt ja keinen Zweifel an ihr und folgt mir. Das ist ein gerader Weg.“:

Bedeutung: Das Kommen von 'Īsā ﷺ ist ein Zeichen für den Beginn des Jüngsten Gerichts über euch, die Menschheit. Daß Gott, der ihn ohne Vater erschaffen konnte, auch in der Lage sein wird, euch aus dem Grab auferstehen zu lassen, und daß der Prophet 'Īsā am Ende der Tage als Zeichen des baldigen Gerichts vom Himmel herabsteigen wird.³

— „Und der Satan soll euch ja nicht abhalten. Gewiß, er ist euch ein deutlicher Feind.“:

Der edle Qur'ān erinnert die Menschheit immer wieder an den ewigen Kampf zwischen ihnen und dem Teufel seit den Tagen ihres Vaters Ādam und der ersten Schlacht im Himmel. Der größte Ignorant von allen ist derjenige, der weiß, daß ein Feind auf Schritt und Tritt auf ihn wartet, aber bewußt keine Vorkehrungen trifft, um seinen bösen Fallen zu entkommen, und so zum Anhänger des Teufels wird.⁴

Dann kehrt der Qur'ān zum Bericht über die Wahrheit des Propheten 'Īsā zurück, über die Botschaft, die er überbrachte, und wie

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 5/3198.

2 As-Sa'dī, *Tafsīr as-Sa'dī*, *Taysīr al-Karīm al-Raḥmān*, 4/1616.

3 Ebd., 4/1616.

4 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 5/3199.

sein Volk vor seiner Ankunft und nach seinem Weggang darüber uneins war: (*Und als ‘Īsā mit den klaren Beweisen kam, sagte er: ,Ich komme ja zu euch mit der Weisheit, und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir. Gewiß, Allāh ist ja mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.‘ Doch wurden die Gruppierungen untereinander uneinig; so wehe denjenigen, die Unrecht tun, vor der Strafe eines schmerzhaften Tages!*) (43:63-65).

Allāh versorgte das Volk des Propheten ‘Īsā mit Beweisen und eindeutigen Belegen, sei es durch die Wunder, die Gott durch ihn vollbrachte, oder durch seine Worte der Rechtleitung. ‘Īsā ﷺ sagte zu seinem Volk (*Ich komme ja zu euch mit der Weisheit*) und klärte sie über vieles auf, worüber sie gestritten hatten und uneinig waren, wie die Gesetze, die der Prophet Mūsā ﷺ vor ihm gebracht hatte. Er rief sie auch dazu auf, dem Allmächtigen zu gehorchen und verkündete, daß Gott nur Einer sei.

(*Gewiß, Allāh ist ja mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*). Der Prophet ‘Īsā ﷺ sagte nicht, daß er ein Gott oder ein Sohn Gottes sei oder irgendeine Verbindung zu Gott habe, außer Sein ergebener Diener zu sein. Aber die Sekten, die nach seiner Zeit kamen, waren untereinander uneins, wie die früheren, vor dem Kommen ‘Īsās. Doch von denen, die ohne physische Beweise lästern, sagt Gott (*so wehe denjenigen, die Unrecht tun, vor der Strafe eines schmerzhaften Tages!*).

Die Botschaft ‘Īsās war für die Kinder Israels bestimmt, die auf seine Ankunft gewartet hatten, damit er sie von der Unterdrückung befreie, die sie unter der römischen Herrschaft erleiden mußten. Sie warteten lange auf ihn, doch als er kam, leugneten sie seine göttliche Sendung, stellten sich gegen ihn und versuchten, ihn zu kreuzigen.¹

Als dann der Prophet ‘Īsā ﷺ in den Himmel erhoben wurde, waren seine Anhänger untereinander uneins, wobei einige ihn für einen Gott hielten, andere behaupteten, er sei der Sohn Gottes, und eine dritte Gruppe ersann die Dreifaltigkeit mit ‘Īsā an einem Ende

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 5/3200.

und Gott am anderen. „Doch wurden die Gruppierungen untereinander uneinig; so wehe denjenigen, die Unrecht tun, vor der Strafe eines schmerzhaften Tages!“. So ging die Botschaft von der Einzigartigkeit Gottes, die der Prophet 'Isā verkündet hatte, verloren. Danach stritten die arabischen Ungläubigen mit dem Propheten Muḥammad über 'Isā und die verschiedenen Legenden, die die Sekten nach seiner Himmelfahrt erfunden hatten.

Wenn der edle Qur'ān dann von den Übeltätern spricht, vergleicht er diese Sekten mit den Leuten, die mit dem Propheten Muḥammad stritten, und berichtet darüber, was sie am Jüngsten Tag erwartet, zusammen mit den Belohnungen, die auf die Frommen warten.

Allāh sagt: „Erwarten sie nur die Stunde, daß sie plötzlich über sie kommt, ohne daß sie merken? Die Freunde werden an jenem Tag einer des anderen Feind sein, außer den Gottesfürchtigen., O meine Diener, keine Furcht soll heute über euch kommen, noch sollt ihr traurig sein, (ihr,) die ihr an Unsere Zeichen glaubtet und (Allāh) ergeben wart. Geht in den (Paradies)garten ein, euch und euren Gattinnen wird Freude bereitet. ' Es werden ihnen Schüsseln aus Gold und Trinkschalen herumgereicht; darin gibt es, was die Seelen begehren und köstlich für die Augen ist. Und ewig werdet ihr darin bleiben. Das ist der (Paradies)garten, der euch zum Erbe gegeben worden ist für das, was ihr zu tun pflegtet. Darin habt ihr vielerlei Früchte, von denen ihr eßt. Gewiß, die Übeltäter (hingegen) werden in der Strafe der Hölle ewig bleiben. Sie wird ihnen nicht herabgesetzt, und sie werden darin ganz verzweifelt sein. Nicht Wir haben ihnen Unrecht getan, sondern sie sind es, die Unrecht getan haben. Und sie rufen: ,O Mālik, dein Herr soll unserem Leben ein Ende setzen.' Er sagt: ,Gewiß, ihr werdet (hier) bleiben.' Wir sind zu euch mit der Wahrheit gekommen, aber den meisten von euch ist die Wahrheit zuwider.“ (43:66-78).

Die Szene beginnt mit dem plötzlichen Eintreten des Jüngsten Gerichts, der sie überrascht.

— „Erwarten sie nur die Stunde, daß sie plötzlich über sie kommt, ohne daß sie merken?“

Dieses Ereignis stellt all das auf den Kopf, woran sie im Leben gewöhnt waren.¹

— „*Die Freunde werden an jenem Tag einer des anderen Feind sein, außer den Gottesfürchtigen.*“:

Im Laufe des Lebens haben sich Freunde im Bösen verschworen und jeder hat dem anderen geholfen. Doch am Jüngsten Tag zerstreuen sie sich und werden zu Feinden. Aber nicht die Rechtsschaffenen, denn ihre Zugehörigkeit zueinander bleibt stark, da sie im Leben im Guten zusammengekommen waren. Doch während dieser Geschehnisse dringt ein Ruf an sie:

— „*O meine Diener, keine Furcht soll heute über euch kommen, noch sollt ihr traurig sein, (ihr,) die ihr an Unsere Zeichen glaubtet und (Allāh) ergeben wart. Geht in den (Paradies)garten ein, euch und euren Gattinnen wird Freude bereitet. Es werden ihnen Schüsseln aus Gold und Trinkschalen herumgereicht; darin gibt es, was die Seelen begehren und köstlich für die Augen ist. Und ewig werdet ihr darin bleiben. Das ist der (Paradies)garten, der euch zum Erbe gegeben worden ist für das, was ihr zu tun pflegtet. Darin habt ihr vielerlei Früchte, von denen ihr eßt.*“:

Aber für diejenigen, die sich nicht an Gottes Gebote gehalten haben:

— „*Gewiß, die Übeltäter (hingegen) werden in der Strafe der Hölle ewig bleiben.*“:

Sie werden in die Hölle geworfen und erhalten eine ununterbrochene Bestrafung, die weder aufhört noch abkühlt, ohne Hoffnung auf Erlösung.

— „*Sie wird ihnen nicht herabgesetzt, und sie werden darin ganz verzweifelt sein.*“:

— „*Nicht Wir haben ihnen Unrecht getan, sondern sie sind es, die Unrecht getan haben.*“:

Dann hört man von weitem einen Schrei, der alle Bedeutungen von Verzweiflung und Elend in sich trägt:

— „*Und sie rufen: O Mālik, dein Herr soll unserem Leben ein Ende setzen. Er sagt: Gewiß, ihr werdet (hier) bleiben.*“:

1 Ebd., 5/3201.

Es ist ein Schrei, der hinter den verschlossenen Toren der Hölle von diesen ungerechten Sündern ausgeht; einer, der nicht die Erlösung sucht, sondern den schnellen Tod, damit sie von der Strafe, die sie erhalten, befreit werden.

Doch die Antwort kommt zu ihnen: „Gewiß, ihr werdet (hier) bleiben.“

Während die Menschen diese Schrecken erleiden, weil sie von der Rechtschaffenheit abgewichen sind und ein Leben in Blasphemie gewählt haben, spricht der Allmächtige zu ihnen:

— „Wir sind zu euch mit der Wahrheit gekommen, aber den meisten von euch ist die Wahrheit zuwider.“:

Ihr Haß auf die Wahrheit hat sie dazu veranlaßt, ihr nicht zu folgen bzw. nicht zu erkennen, daß es der richtige Weg war. Hätten sie die Wahrheit nicht gehaßt, wären sie der Berufung des Propheten Muḥammad ﷺ gefolgt.

Diejenigen, die sich gegen die Wahrheit stellen, sind in der Regel diejenigen, die nicht erkennen, daß es sich so verhält, da sie ihren Launen widerspricht und sie daran hindert, ihre Gelüste zu erfüllen. Und aus ihrer Schwäche gegenüber diesen Begierden schöpfen sie die Kraft, sich der Wahrheit zu widersetzen und Gottes Gesandte anzugreifen. Deshalb droht ihnen der Allmächtige mit dem, was sie am meisten fürchten, damit sie Seinem Ruf folgen.¹

Allāh sagt: „Oder haben sie sich eine Sache ausgedacht? Auch Wir können Uns (etwas) ausdenken. Oder meinen sie, daß Wir ihr Geheimes und ihre vertraulichen Gespräche nicht hören? Ja doch, Unsere Boten sind bei ihnen und schreiben (alles) auf.“ (43:79-80).

Ihr Beharren auf ihr Fehlverhalten begegnet Gott durch Seine festgesetzte Ordnung und Seinen Willen, die Wahrheit durchzusetzen, indem Er sich all ihrer öffentlichen und geheimen Verschwörungen bewußt ist.

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 5/3203.

SIEBTENS

‘ĪSĀ ﷺ INNERHALB DER REIHE DER PROPHETEN UND GESANDTEN

Der edle Qur’ān beschreibt die Geschichten der gesegneten Gesandten von Nūḥ bis Muḥammad ﷺ. Er berichtet auch detailliert über das Auftreten des Propheten Ibrāhīm und seiner Söhne in einer nicht aufeinander folgenden Reihenfolge, da ihr Zweck die Aufeinanderfolge an sich und nicht ihre historische Zeitabfolge ist.

Zu dieser ehrenwerten Kette frommer Männer gehört auch der Prophet ‘Īsā ﷺ, damit die Menschen erkennen, daß er nur ein Prophet war, wie die, die vor und nach ihm kamen, und nicht Gott oder einer unter drei Göttern.

Allāh sagt: „Und Wir schenkten ihm Ishāq und Ya‘qūb; jeden (von ihnen) haben Wir rechtgeleitet. Und (auch) Nūḥ haben Wir zuvor rechtgeleitet, und aus seiner Nachkommenschaft Dāwūd, Sulaymān, Ayyūb, Yūsuf, Mūsā und Hārūn - so vergelten Wir (es) den Gutes Tuenden -; und Zakarīya, Yaḥyā, ‘Īsā und Ilyās: jeder (von ihnen) gehört zu den Rechtschaffenen; und Ismā‘īl, Alyasa‘, Yūnus und Lūt: jeden (von ihnen) haben Wir vor den (anderen) Weltenbewohnern bevorzugt; und (auch manche) von ihren (Vor)Vätern, ihren Nachkommen und ihren Brüdern; Wir haben sie erwählt und zu einem geraden Weg geleitet. Das ist Allāhs Rechtleitung. Er leitet damit recht, wen von Seinen Dienern Er will. Wenn sie (Ihm) aber (andere) beigesellt hätten, wäre für sie wahrlich hinfällig geworden, was sie zu tun pflegten. Das sind diejenigen, denen Wir die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gegeben haben. Wenn aber diese es verleugnen, so haben Wir damit schon (andere) Leute betraut, die dem gegenüber nicht ungläubig sind. Das sind diejenigen, die Allāh rechtgeleitet hat. So nimm ihre Rechtleitung zum Vorbild! Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür. Es ist nur eine Ermahnung für die Weltenbewohner.“ (6:84-90).

Gottes Kommentar zu dieser bemerkenswerten Kette ist:

- „so vergelten Wir (es) den Gutes Tuenden“
- (jeden (von ihnen) haben Wir vor den (anderen) Weltenbewohnern bevorzugt)
- „Wir haben sie erwählt und zu einem geraden Weg geleitet“. All dies war ein Vorspiel zu den folgenden Entscheidungen:
- (Das ist Allāhs Rechtleitung. Er leitet damit recht, wen von Seinen Dienern Er will. Wenn sie (Ihm) aber (andere) beige-sellt hätten, wäre für sie wahrlich hinfällig geworden, was sie zu tun pflegten.). Wären diese „Rechtleiteten“ Diener davon abgewichen, die Einzigartigkeit Gottes zu bezeugen - von der sie sich leiten ließen -, dann wären ihre Taten umsonst gewesen.
- „Das sind diejenigen, denen Wir die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gegeben haben. Wenn aber diese es verleugnen, so haben Wir damit schon (andere) Leute betraut, die dem gegenüber nicht ungläubig sind.“.

Dies ist die zweite Bestimmung: Daß die von ihm erwähnten Propheten diejenigen sind, die er mit dem Buch, der Weisheit, der Autorität und dem Prophetentum ausgestattet hat.

Das arabische Wort *Hukm*, das mit „Urteil“ oder „Autorität“ übersetzt wird, kann auch die Bedeutung von „Weisheit“ haben. Allāh hat auf einige dieser Propheten die Thora herabkommen lassen, wie auf Mūsā, auf andere den Zabour (die Psalmen), wie auf Dāwūd, auf wieder andere das Inġīl (das Evangelium), wie auf 'Isā. Manchen von ihnen schenkte Allāh besondere Weisheit, wie z. B. Dāwūd und Sulaymān, doch allen wurde die Autorität gegeben, daß die Religion, die Allāh für sie vorgesehen hatte, Seine Bestimmung war. Allāh hat Gesandte geschickt, damit man ihnen gehorche und den Menschen auf diese Weise Gleichheit und Gerechtigkeit widerführe. Wenn also die arabischen Ungläubigen (gemäß dem Vers) das Buch, seine Weisheit und sein Prophetentum ablehnten, so kann Allāh gut und gern auf sie verzichten.¹

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/1144.

Es ist eine Angelegenheit, die alle Propheten und Gesandten beruhigte, weil sie wußten, daß sie nicht allein mit dem Willen Gottes betraut, sondern vielmehr ein Glied in einer kontinuierlichen Kette waren, die bis in die früheste Vergangenheit zurückreicht. Jeder von ihnen fühlte sich wohl bei dem Gedanken, ein Glied in dieser ehrenvollen Kette zu sein, die bis zum Beginn der Geschichte zurückreicht, immer verbunden mit dem Allmächtigen.¹

— „*Das sind diejenigen, die Allāh rechtgeleitet hat. So nimm ihre Rechtleitung zum Vorbild! Sag: Ich verlange von euch keinen Lohn dafür. Es ist nur eine Ermahnung für die Weltenbewohner.*“:

Dies ist die dritte Bestimmung: Diese Gruppe von Männern, die die Kette des Glaubens anführen, sind diejenigen, die Allāh rechtgeleitet hat. Es ist das, was sie in all ihren Angelegenheiten befolgt haben und wozu sie andere aufforderten. Allāh bringt die frohe Botschaft, indem er denen, die sie überbringen, Seine Botschaft mitteilt: (Ich bitte Sie nicht um eine Belohnung dafür: Dies ist nicht weniger als eine Botschaft für die Nationen).²

1. Die Lehren des Propheten ‘Īsā gehen vom Allmächtigen aus

Diese Lehren beinhalten die Botschaft des Messias und den Glauben an die göttliche Offenbarung. Es ist nur natürlich, daß ‘Īsā erklärt, er habe Offenbarungen von Allāh empfangen, und daß die Dinge, die er lehrte, nicht von ihm selbst stammten. Außerdem wird der Prophet ‘Īsā ﷺ im edlen Qur’ān als einer der Propheten erwähnt, die Offenbarungen von Allāh erhalten haben.³

Allāh sagt: „*Gewiß, Wir haben dir (Offenbarung) eingegeben, wie Wir Nūḥ und den Propheten nach ihm (Offenbarung) eingegeben haben. Und Wir haben Ibrāhīm, Ismā‘īl, Ishāq, Ya‘qūb, den Stämmen, ‘Īsā, Ayyūb, Yūnus, Hārūn und Sulaymān (Offenbarung) eingegeben, und Dāwūd haben Wir ein Buch der Weisheit gegeben. Und (Wir*

1 Ebd.

2 Ebd., 2/1145.

3 Muḥammad Waṣṣī, *Al-Irtibāt az-Zamanī wa l-‘Aqā’idī*, S. 315.

sandten) Gesandte, über die Wir dir schon zuvor berichtet haben, und andere, über die Wir dir nicht berichtet haben, und zu Mūsā hat Allāh unmittelbar gesprochen -, Gesandte als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Allāh haben. Und Allāh ist Allmächtig und Allweise.“ (4:163-165).

Der Qur'ān spricht von einer einzigen Kette von Menschen, die seit dem Beginn der Menschheitsgeschichte durch eine einzige Botschaft verbunden waren, die zur Gerechtigkeit aufrief und die Menschheit vor dem Untergang warnte. Eine Kette, die eine ausgewählte Elite wie Nūḥ, Ibrāhīm, Ismā'īl, Ishāq, Ya'qūb, die Stämme, 'Īsā, Ayyūb, Yūnus, Hārūn, Sulaymān, Dāwūd, Mūsā und andere einschließt, die von Allāh im Qur'ān ausführlich beschrieben werden. Sie umfaßt Menschen unterschiedlicher Herkunft und Rasse aus der ganzen Welt, die allesamt die edle Aufgabe hatten, diese Botschaft zu verbreiten. Einige wurden als Gesandte zu einem Stamm geschickt, andere in eine Stadt, der letzte schließlich an die ganze Menschheit, und dies war der Prophet Muḥammad ﷺ.

Sie alle empfangen die Offenbarungen von Gott, und keiner handelte oder sprach in seinem eigenen Namen. Allāh hat alle Gesandten geschickt, damit sie ihrem Volk die frohe Botschaft über die Belohnungen, die Allāh den Gläubigen unter ihnen verspricht, und über die harte Strafe für diejenigen, die sich nicht daran halten, verkünden. Gottes Grund dafür ist gemäß dem Vers: (*damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Allāh haben.*). Obwohl Allāh die Menschen mit einem Verstand ausgestattet hat, der sie auf den Weg der Gerechtigkeit führen kann, wenn sie ihn gut nutzen, schickte Er Gesandte, falls ihre Lüste und Launen ihren Verstand überwältigen sollten. „*Und Allāh ist Allmächtig und Allweise.*“.¹

Da der ursprüngliche Sinn der Menschheit darin besteht, sich mit Allāh zu verbinden und sich Seinem Willen zu unterwerfen, liegt es auch in der Natur des Menschen, vom Weg der Gerechtigkeit

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/805-806.

abzuweichen und sich dem zuzuwenden, was seine Begierden ihm diktieren. Deshalb hat Allāh Gesandte geschickt, damit sie ihnen die Gesetze und Kontrollmechanismen zeigen, die für ein Leben in Güte erforderlich sind. Und wenn sie dann immer noch nicht diesem Weg folgen, haben sie ihre Strafe verdient.¹

Kein noch so kluger Geist hat dasselbe Verständnis erreicht, wie ein durchschnittlicher Geist durch Gottes Botschaften. Sogar Platon und Aristoteles, deren Verstand als der schärfste der Menschheitsgeschichte gilt, waren nicht in der Lage, Allāh in seiner wahren Gestalt vorzustellen, wie es von den Köpfen weniger kenntnisreicher Muslime, die sich von Gottes Botschaft leiten ließen, erreicht wurde.²

Wir sind daher erstaunt über die Gnade des Allmächtigen, der sagt: (Gesandte, die sowohl gute Nachrichten überbrachten als auch davor warnten, daß die Menschheit nach (dem Kommen) der Gesandten keinen Einspruch gegen Allāh erheben sollte. Denn Allāh ist in der Macht erhaben, weise).

2. ‘Isā ﷺ gehört zu den Propheten der Entschlossenheit (ulū l-‘azm)

Allāh sagt: „Sei nun standhaft, wie diejenigen der Gesandten, die Entschlossenheit besaßen, standhaft waren.“ (46:35).

Die Propheten der festen Entschlossenheit sind Nūh, Ibrāhīm, Mūsā, ‘Isā und Muḥammad ﷺ. Die Botschaft, die ‘Isā von Allāh befohlen wurde, war, wie auch die der anderen oben erwähnten Propheten, diejenige, die in der Sure aš-Šūra dargelegt ist: „Er hat euch von der Religion festgelegt, was Er Nūh anbefahl und was Wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben und was Wir Ibrāhīm, Mūsā und ‘Isā anbefahlen: Haltet die (Vorschriften der) Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Götzendienern setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst. Allāh erwählt dazu, wen Er will, und leitet dazu, wer sich (Ihm) reuig zuwendet.“ (42:13).

1 Ebd., 2/811.

2 Ebd.

Dementsprechend gehörte der Prophet 'Īsā ﷺ zu den Propheten mit unnachgiebiger Absicht, die die Religion gründeten, die Allāh seinen Propheten und Gesandten befahl, und es war auch eine Botschaft Gottes an die Nation des Propheten Muḥammad ﷺ, die in diesem Vers enthaltenen Gebote zu befolgen.

Das, was Allāh für die Propheten der festen Entschlossenheit erlassen hat, geht von Seiner vollkommenen Weisheit aus und ist ein klarer Hinweis darauf, daß es uralten Ursprungs ist und von den Tagen des Nūḥ bis zur Zeit Muḥammads reicht. Es soll auch diesen speziellen Gesandten Anerkennung zollen, da alle mit dem Prophetentum derer übereinstimmen, die ihnen vorausgingen, und daß einige zu bestimmten Völkern gesandt wurden, wie der Prophet Mūsā zu den Juden und der Prophet 'Īsā zu den Christen.¹

Allāh sagt: „*Und (gedenke,) als Wir von den Propheten ihr Versprechen abnahmen, und auch von dir und von Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und 'Īsā, dem Sohn Maryams; Wir nahmen ihnen ein festes Versprechen ab, damit Er die Wahrhaftigen nach ihrer Wahrhaftigkeit frage. Und Er hat für die Ungläubigen schmerzhaftes Strafe bereitet.*“ (33:7-8).

Allāh nahm einen Schwur von den Propheten - insbesondere den Propheten mit unnachgiebiger Entschlossenheit -, daß sie den Weg der Gerechtigkeit, den Er ihnen anvertraut hatte, weitergehen, und ihn dem Volk überbringen werden, damit alle danach die Verantwortung für ihr Handeln tragen.

- „*Und (gedenke, „ als Wir von den Propheten ihr Versprechen abnahmen,):* Allāh verallgemeinert zuerst.
- „*und auch von dir*“: Dann spezifiziert Er den Propheten Muḥammad ﷺ.
- „*und von Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und 'Īsā, dem Sohn Maryams*“: Dann spezifiziert er die anderen Propheten mit fester Entschlossenheit.
- „*Wir nahmen ihnen ein festes Versprechen ab*“.
- „*damit Er die Wahrhaftigen nach ihrer Wahrhaftigkeit frage*“: Die Wahrhaftigen sind Gläubige, die das Wort der Wahrheit

1 Layla Balḥayr, *Qaṣaṣ Ulu l- 'Azm mina r-Rusul*, S. 42.

gesagt haben und ihrer Lehre gefolgt sind. Alle anderen sind Lügner, da sie an Fehlverhalten glauben und es aussprechen.

Schließlich ist Gottes Befragung hinsichtlich ihrer Ehrlichkeit so ähnlich, als ob ein Lehrer seinen fleißigen Schüler, der die Prüfung mit Bravour bestanden hat, nach seiner Antwort fragt, die ihm eine hohe Auszeichnung bei der Abschlusfeier, dem Jüngsten Tag, einbringen wird. Doch diejenigen, die anderen Wegen folgten als dem von Allāh vorgeschriebenen, sollen bestraft werden.¹

3. Der Ursprung der Anbetungsriten

Die Einheitlichkeit der Religionen Gottes ist eine Realität. Dies wird auch im Qur’ān thematisiert: *„Er hat euch von der Religion festgelegt, was Er Nūḥ anbefahl und was Wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben und was Wir Ibrāhīm, Mūsā und ‘Īsā anbefahlen: Haltet die (Vorschriften der) Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Götzendienern setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst. Allāh erwählt dazu, wen Er will, und leitet dazu, wer sich (Ihm) reuig zuwendet.“* (42:13).

Da die Quelle der himmlischen Gesetze eine einzige ist, hat Allāh zu jeder Nation einen Gesandten mit Seiner frohen Botschaft an die Guten und einer Warnung an die Bösen gesandt, um den Glauben zu erneuern und - im Auftrag Gottes – all das hinzuzufügen, was für das jeweilige Volk angemessen war. Allāh sagt: *„Und Wir haben zu dir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, das zu bestätigen, was von dem Buch vor ihm (offenbart) war, und als Wächter darüber. So richte zwischen ihnen nach dem, was Allāh (als Offenbarung) herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen entgegen dem, was dir von der Wahrheit zugekommen ist. Für jeden von euch haben Wir ein Gesetz und einen deutlichen Weg festgelegt. Und wenn Allāh wollte, hätte Er euch wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber (es ist so,) damit Er euch in dem, was Er euch gegeben hat? prüfe. So wetteifert nach*

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 5/2830.

den guten Dingen! Zu Allāh wird euer aller Rückkehr sein, und dann wird Er euch kundtun, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.“ (5:48).

Gottes Worte sind auf den Propheten Muḥammad ﷺ als Beweis für die Echtheit früherer Bücher herabgekommen, aber der Qur'ān ersetzt sie alle, da er alle Facetten des Lebens verkörpert und eine Korrektur für die Menschheit bis zum Jüngsten Tage ist. Allāh sagt: „*Und Wir haben zu dir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, das zu bestätigen, was von dem Buch vor ihm (offenbart) war...*“

Beispiele für ein Kontinuum der Riten:

a. Gebet

— In der nach ihm benannten Sure, spricht Prophet Ibrāhīm عليه السلام folgendes Bittgebet: „*Mein Herr, mach, daß ich das Gebet verrichte, (ich) und (auch einige) aus meiner Nachkommenschaft. Unser Herr, und nimm mein Gebet an.*“ (14:40).

— Allāh sagt: „*Allāh hatte ja ein Bund mit den Kinder Isrā'īls geschlossen. Und Wir beriefen von ihnen zwölf Obmänner. Und Allāh sagte: „Ich bin mit euch. Wenn ihr das Gebet verrichtet, die Abgabe entrichtet, an Meine Gesandten glaubt und ihnen beisteht und Allāh ein gutes Darlehen gebt, werde Ich euch ganz gewiß eure bösen Taten tilgen und euch ganz gewiß in Gärten eingehen lassen, durchheilt von Bächen. Wer aber von euch danach ungläubig wird, der ist wirklich vom rechten Weg abgeirrt.“*“ (5:12).

— Allāh sagt anstelle von 'Īsā عليه السلام: „*Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe.*“ (19:31).

— Allāh sagt über Muḥammads Umma: „*Haltet die Gebete ein, und (besonders) das mittlere Gebet, und steht demütig ergeben vor Allāh.*“ (2:238)

— Allāh sagt: „*Und Wir schenkten ihm Ishāq und Ya'qūb zusätzlich; und alle machten Wir rechtschaffen. Und Wir machten*

sie zu Vorbildern, die nach Unserem Befehl leiteten. Und Wir gaben ihnen ein, gute Werke zu tun, das Gebet zu verrichten und die Abgabe zu entrichten. Und sie pflegten Uns zu dienen.“ (21:72-73).

Dementsprechend gibt es einen Konsens über die Legitimation des Gebets, aber die Diskrepanzen liegen in der Art und Weise, wie die Gebete durchgeführt werden, und in der zeitlichen Vorgabe.¹

b. Zakāt

— Allāh sagt: *„Und diejenigen, denen die Schrift gegeben wurde, haben sich nicht eher gespalten, als bis der klare Beweis zu ihnen gekommen ist. Und nichts anderes wurde ihnen befohlen, als nur Allāh zu dienen und (dabei) Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion (zu sein), als Anhänger des rechten Glaubens, und das Gebet zu verrichten und die Abgabe zu entrichten; das ist die Religion des rechten Verhaltens.“ (98:5).*

— Allāh sagt: *„Und er pflegte seinen Angehörigen das Gebet und die Abgabe zu befehlen, und er war seinem Herrn wohlgefällig.“ (19:55).*

— Allāh sagt: *„Nimm von ihrem Besitz ein Almosen, mit dem du sie rein machst und läuterst, und bete für sie, denn dein Gebet ist für sie eine Beruhigung! Allāh ist Allhörend und Allwissend.“ (9:103).*

Man bemerkt die Nähe des Zakāt zum Gebet im gesamten edlen Qur’ān, da erstere materieller und letzteres spiritueller Gottesdienst ist. Beide sind ein Muß, um die Diener Gottes mit ihrem Schöpfer zu verbinden und die Gemeinschaft zu unterstützen.²

1 Zāhir al-Alma’ī, *Dirāsāt fi t-Tafsīr al-Mawḍū‘ī li l-Qur’ān*, S. 37.

2 Ebd., S. 38.

c. Fasten

— Allāh sagt: „*O die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, so wie es denjenigen vor euch vorgeschrieben war, auf daß ihr gottesfürchtig werden möget.*“ (2:183). Daher ist das Fasten, wie der Vers sagt, ein altes Gebot.¹

d. Gesetz der Gleichheit

— Allāh sagt: „*Wir haben sie darin ordiniert: Und Wir haben ihnen darin vorgeschrieben: Leben um Leben, Auge um Auge, Nase um Nase, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn; und (auch) für Verwundungen Wiedervergeltung ...*“ (5:45)

— Zum Aufkommen des Islams sagt Allāh: „*O die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch Wiedervergeltung für die Getöteten: der Freie für den Freien, der Sklave für den Sklaven und das Weib für das Weib. Doch wenn einem von seinem Bruder etwas erlassen wird, so soll die Verfolgung (der Ansprüche) in rechtlicher Weise und die Zahlungsleistung an ihn auf ordentliche Weise geschehen. Das ist eine Erleichterung von eurem Herrn und Erbarmung. Wer aber nach diesem eine Übertretung begeht, für den gibt es schmerzhaftes Strafe. In der Wiedervergeltung liegt Leben für euch, o die ihr Verstand besitzt, auf daß ihr gottesfürchtig werden möget!*“ (2:178-179).

Dementsprechend ist das Gesetz der gleichen Vergeltung eine Strafe, die in allen göttlichen Religionen als eine Notwendigkeit zum Schutz der eigenen Person und zur Verhinderung des Untergangs von Gesellschaften in Anarchie und Gesetzlosigkeit angeordnet wurde.²

e. Ġihād

— Allāh sagt: „*Und mit wie vielen Propheten zusammen kämpften zahlreiche Bekenner des Herrn! Doch sie gaben nicht auf ob*

1 Ebd.

2 Ebd., S. 39.

dessen, was sie auf Allāhs Weg traf, noch wurden sie schwach, noch unterwarfen sie sich. Und Allāh liebt die Standhaften.“ (3:146).

Der Kampf zur Selbstverteidigung oder für die eigene Religion ist in allen Religionen je nach den Bedingungen und Gegebenheiten vor Ort eine legitime Angelegenheit.¹

4. Glaubensgrundlagen

Alle himmlischen Religionen haben sich auf die Grundlagen des Glaubens geeinigt, der von allen Gesandten übermittelt wurde. Diskrepanzen traten erst auf, nachdem sie manipuliert und umformuliert wurden. Sie sind feste Vorgaben, die sich weder entwickeln noch verändern, und viele Verse des edlen Qur’āns bestätigen diese Wahrheit.

— Allāh sagt: *„Und Wir haben ja bereits in jeder Gemeinschaft einen Gesandten erweckt: ‚Dient Allāh und meidet die falschen Götter.‘ Unter ihnen gibt es manche, die Allāh rechtgeleitet hat, und unter ihnen gibt es manche, an denen sich das Irregehen bewahrheitet hat. So reist auf der Erde umher und schaut, wie das Ende der Leugner war.“ (16:36).*

— Allāh sagt: *„Dir und denjenigen, die vor dir waren, ist ja (als Offenbarung) eingegeben worden: ‚Wenn du (Allāh andere) beigesellst, wird dein Werk ganz gewiß hinfällig, und du gehörst ganz gewiß zu den Verlierern. Nein! Vielmehr Allāh (allein) sollst du dienen und zu den Dankbaren sollst du gehören.““ (39:66)*

— Allāh sagt: *„Und Wir haben vor dir keinen Gesandten gesandt, dem Wir nicht (die Weisung) eingegeben hätten: ‚Es gibt keinen Gott außer Mir; so dient Mir!““ (21:25).*

Allāh der Allmächtige sandte einen öffentlichen Aufruf an die gesamte Menschheit aus, in dem Er sie vor den Taten des Teufels warnte und sie an den einzigartigen Ursprung der Schöpfung und an die Auferstehung erinnerte: *„O Kinder Adams, der Satan soll euch ja nicht der Versuchung aussetzen, wie er eure (Stamm)eltern*

¹ Ebd., S. 40.

aus dem (Paradies)garten vertrieben hat, indem er ihnen ihre Kleidung wegnahm, um ihnen ihre Blöße zu zeigen. Gewiß, er sieht euch, er und sein Stamm, von wo ihr sie nicht seht. Gewiß, Wir haben die Satane zu Schutzherren für diejenigen gemacht, die nicht glauben. Und wenn sie eine Abscheulichkeit begehen, sagen sie: „Wir haben unsere Väter darin (vorgefunden, und Allāh hat es uns geboten.“ Sag: Allāh gebietet nicht Schändliches. Wollt ihr (denn) über Allāh sagen, was ihr nicht wißt? Sag: Mein Herr hat Gerechtigkeit geboten, und ihr sollt euer Gesicht bei jeder Gebetsstätte aufrichten und Ihn anrufen, (wobei ihr) Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion (sein sollt). So wie Er euch anfangs gebracht hat, werdet ihr zurückkehren.“ (7:27-29).

Die Glaubenslehre, die Allāh seinen Propheten und Gesandten auftrag und einforderte, enthält grundlegende Elemente, die das Herz von Gotteslästerung und Götzendienst reinigen und es mit Allāh verbinden. Diese sind:

— Das, was man von Allāh glauben muß: Seine Existenz, Seine Schöpfung, Sein Schicksal, Seine Einzigartigkeit, Seine Vollkommenheit und Seine völlige Überzeugung von all dem, was er und der Prophet Muḥammad ﷺ von sich selbst beschrieben haben.¹

— Die erste Sache, die der Prophet 'Īsā ﷺ als Kind in der Wiege forderte, war der Glaube an die Existenz Gottes, an Seine Einzigartigkeit und an die Botschaften, die von Gottes Propheten und Gesandten übermittelt wurden. Allāh sagt: „*Er sagte: „Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.““ (19:30).*

— 'Īsā machte dem Volk seiner Mutter klar, daß der Allmächtige sowohl sein Gott als auch der ihre sei, und erklärte ihnen, daß die Anerkennung eines solchen der rechtmäßige Weg zur Erlösung sei. Allāh sagt: „*Und als 'Īsā mit den klaren Beweisen kam, sagte er: „Ich komme ja zu euch mit der Weisheit, und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir. Gewiß, Allāh ist ja mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.““ (43:63-64).*

1 Zāhir al-Alma'ī, *Dirāsāt fi t-Tafsīr al-Mawḍū'ī li l-Qur'ān*, S. 32.

— Zu den Wundern, die Allāh durch den Messias gewirkt hat, um zu beweisen, daß seine Botschaft der Wahrheit entspricht, gehören: die Auferstehung der Toten und die Heilung der Blinden und Aussätzigen.

Der Prophet ‘Īsā ﷺ rief dazu auf, daß sein Volk, wie er es tat, an die Wahrheit der Botschaften Gottes glauben solle, die von seinen Propheten und Gesandten, wie den Propheten Mūsā und Muḥammad ﷺ, verbreitet wurden. Dies wird in dem folgenden Vers deutlich, in dem Allāh sagt: *„Und Wir ließen auf ihren Spuren ‘Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war; und Wir gaben ihm das Evangelium, in dem Rechtleitung und Licht sind, und das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war, und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.“* (5:46).

a. Der Glaube an die Auferstehung, den Jüngsten Tag, Himmel und Hölle:

Die Auferstehung von den Toten war ebenso Bestandteil der Botschaft des Messias ﷺ wie aller anderen Propheten. Der Prophet ‘Īsā bezeugte diese Tatsache schon als Kind: *„Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben aufgeweckt werde.“* (19:33).

Dieser Vers zeigt, daß Allāh die Menschheit im Allgemeinen durch Fortpflanzung und Geburt erschafft, und daß der Messias im Besonderen durch samenlose Geburt erschaffen wurde. Es zeigt auch, daß die Bestandteile seiner Schöpfung die gleichen sind wie diejenigen der gesamten Menschheit, und daß seine Fähigkeit, als Kind zu sprechen, seine unschuldige Mutter davor bewahren sollte, als Prostituierte angesehen zu werden. Der Vers vermittelt zudem, daß Gott, der ‘Īsā in menschlicher Gestalt erschuf, auch seine Seele wie alle anderen Seelen holen wird, und er wie alle Menschen auferstehen wird. Die Tatsache, daß die Geburt des Propheten ‘Īsā aus dem Rahmen fiel, bedeutet keineswegs, daß er

einen anderen Weg gehen wird als den, den Allāh für die gesamte Menschheit bestimmt hat.

Es ist nur natürlich, daß die Erklärung 'Īsās von alldem, was mit dem Glaubenssatz der Auferstehung zusammenhängt, auch die Realitäten von Himmel und Hölle einschließt. Diejenigen, die an Allāh glauben und der Rechtleitung Seiner Gesandten folgen, werden ins Paradies kommen, und diejenigen, die ihrem Ruf nicht folgen, in die Hölle. Der Beweis dafür, daß der Prophet 'Īsā ﷺ diese Botschaft richtig überbracht hat, ist in dem Vers enthalten: *„Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: ‚Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams‘, wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā'īls, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn!‘ Wer Allāh (etwas) beigesellt, dem verbietet fürwahr Allāh das Paradies, und dessen Zufluchtsort wird das (Höllen)feuer sein. Die Ungerechten werden keine Helfer haben.“* (5:72).

Der edle Qur'ān sagt, daß sowohl die Thora als auch das Inḡīl vom Paradies gesprochen haben, und daß Allāh darin versprochen habe, daß es eine ewige Wohnstatt für diejenigen ist, die um Seinetwillen kämpfen, und daß sie, auch wenn sie dabei ihr Leben und ihren Besitz in dieser Welt verlieren werden, ewig im Paradies leben werden, wo es reichlich Gaben gibt.

Dies wird in dem Vers erklärt: *„Allāh hat von den Gläubigen ihre eigene Person und ihren Besitz dafür erkauft, daß ihnen der (Paradies)garten gehört: Sie kämpfen auf Allāhs Weg, und so töten sie und werden getötet. (Das ist) ein für Ihn bindendes Versprechen in Wahrheit in der Thora, dem Evangelium und dem Qur'ān. Und wer ist treuer in (der Einhaltung) seiner Abmachung als Allāh? So freut euch über das Kaufgeschäft, das ihr abgeschlossen habt, denn das ist der großartige Erfolg!“* (9:III).

Vor seiner Himmelfahrt hatte der Messias sein Volk an all das erinnert, was den Jüngsten Tag, den Himmel und die Hölle betrifft. Er warnte sie auch davor, vom Gottesdienst abzuweichen: *„Als Allāh sagte: ‚O 'Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind,*

reinigen und diejenigen, die dir folgen, bis zum Tag der Auferstehung über diejenigen stellen, die ungläubig sind. Hierauf wird eure Rückkehr zu Mir sein, und dann werde Ich zwischen euch richten über das, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet. Was nun diejenigen angeht, die ungläubig sind, so werde Ich sie im Diesseits und im Jenseits mit strenger Strafe strafen; und sie werden keine Helfer haben. Was aber jene angeht, die glauben und rechtschaffene Werke tun, so wird Er ihnen ihren Lohn in vollem Maß zukommen lassen. Und Allāh liebt nicht die Ungerechten.“ (3:55-57).

Diese Verse, die der Allmächtige auf den Propheten ‘Īsā herabkommen ließ, wurden von ihm seinem Volk überliefert und nicht unausgesprochen gelassen, da sie sich auf alle Glaubensfragen bezogen. Daher sind wir sicher, daß der Prophet ‘Īsā ﷺ diese Botschaften an sein Volk weitergegeben hat, sobald sie ihm offenbart wurden.¹

b. Der Glaube an die Engel:

Der Qur’ān informiert uns darüber, daß die Engel besondere Geschöpfe seien, die alles tun, was Allāh ihnen befiehlt, ohne zu zögern oder es in Frage zu stellen. Dies ist eine Ergänzung zu dem Glauben an die Existenz der Dämonen (Dschinn), wobei die Ungehorsamen unter diesen als „Teufel“ bezeichnet werden.

Was die Engel betrifft, die während der Berufung des Propheten ‘Īsā ﷺ existierten, so wissen wir, daß sie es waren, die seiner Mutter Maryam die frohe Botschaft von seiner bevorstehenden Ankunft überbrachten „O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten.“ (3:45), und „Damals sprachen die Engel: ‚O Maryam, siehe, Allāh hat dich auserwählt und gereinigt und erwählt vor den Frauen der Welten.“ (3:42).

Was den Teufel in der Berufung des Messias angeht, so betete ‘Imrāns Frau zum Allmächtigen, daß Er ihre Tochter Maryam und

1 Zāhir al-Alma‘ī, *Dirāsāt fi t-Tafsīr al-Mawḍū‘ī li l-Qur’ān*, S. 315.

ihren Sohn vor dem Satan beschützen möge: „*Als sie sie dann zur Welt gebracht hatte, sagte sie: ‚Mein Herr, ich habe ein Mädchen zur Welt gebracht.‘ Und Allāh wußte sehr wohl, was sie zur Welt gebracht hatte, und der Knabe ist nicht wie das Mädchen. ‚Ich habe sie Maryam genannt, und ich stelle sie und ihre Nachkommenschaft unter Deinen Schutz vor dem gesteinigten Satan.‘*“ (3:36).

Die Geschichte von 'Imrāns Frau und die darin enthaltenen Einzelheiten sind ein Beweis dafür, daß das wahre Christentum an die Existenz von Engeln und Dämonen glaubte und daß sie zu Gottes Schöpfungen gehören.

Der Glaube an die Engel ist eine Pflicht für alle, denn ohne sie würde niemand an die Offenbarung, den Todesengel, die vielfältigen Aufgaben der Engel oder die Geschichte von Ādam und den Engeln, die sich vor ihm in Ehrfurcht niederwarfen, glauben. Der Glaube an Dschinn oder Dämonen ist ebenfalls eine Notwendigkeit, denn wenn wahre Gläubige ihren Feind kennen, werden sie Schritte unternehmen, um sich von ihm zu distanzieren und sich darauf vorzubereiten, den Launen und Lüsten, mit denen er versucht, die Menschheit zu verderben, die Stirn zu bieten. Anhänger aller Religionen kennen sicherlich die Geschichte von Ādam und Eva, und wie Satan gegen die Ordnung Gottes rebellierte und versprach, an der Irreführung der Menschheit mitzuwirken.¹

5. Grundlagen von Ethik und Tugenden

Allen Propheten ﷺ wurden die besten Eigenschaften, Manieren und Tugenden zugeschrieben, und der edle Qur'ān hat die Grundlagen dafür festgelegt, auf die sich alle Religionen geeinigt haben, wie die zehn Gebote in Sure al-An'ām: „*Sag: Kommt her! Ich will euch verlesen, was euer Herr euch verboten hat: Ihr sollt Ihm nichts beigesellen, und zu den Eltern gütig sein; und tötet nicht eure Kinder aus Armut - Wir versorgen euch und auch sie; und nähert euch nicht den Abscheulichkeiten, was von ihnen offen und*

1 Zāhir al-Alma'ī, *Dirāsāt fi t-Tafsīr al-Mawdū'ī li l-Qur'ān*, S. 317.

was verborgen ist; und tötet nicht die Seele, die Allāh verboten hat (zu töten), außer aus einem rechtmäßigen Grund! Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr begreifen möget. Und nähert euch nicht dem Besitz des Waisenkindes, außer auf die beste Art, bis es seine Vollreife erlangt hat. Und gebt volles Maß und Gewicht in Gerechtigkeit. Wir erlegen keiner Seele mehr auf, als sie zu leisten vermag. Und wenn ihr euer Wort gebt, dann seid gerecht, auch wenn es um einen Verwandten geht. Und haltet euren Bund gegenüber Allāh. Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr (es) bedenken möget! Und (Er hat euch anbefohlen:) Dies ist Mein Weg, ein gerader. So folgt ihm! Und folgt nicht den (anderen) Wegen, damit sie euch nicht von Seinem Weg auseinanderführen! Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr gottesfürchtig werden möget!“ (6:151-153).

Diese zehn Gebote sind Gottes Ordnung für die Errichtung einer vollkommenen menschlichen Gesellschaft, die auf Zusammenarbeit, Güte, Schutz vor Schaden und Fürsorge für die Schwachen beruht. Allāh hat Seinem Propheten Muḥammad ﷺ diese Gebote befohlen, damit Gleichheit unter allen Völkern herrschen könne, und Er hat sie auch allen anderen Propheten und Gesandten befohlen, obwohl sie bei ihnen nicht so beredt ausgedrückt sind wie im Qur’ān.¹

- **Gebot I: Keinen mit Allāh vergleichen**

Allāh sagt: *(Sag: Kommt her! Ich will euch verlesen, was euer Herr euch verboten hat: Ihr sollt Ihm nichts beigesellen).*

Dies ist die größte aller Angelegenheiten, da sie sich auf die Einzigartigkeit des Schöpfers aller Dinge bezieht. Es ist die Grundlage aller Gesetzgebung, in der alle göttlichen Botschaften einig sind. Alle Missetaten können vergeben werden, außer daß man Allāh Partner beigesellt. Der Glaube an diese großartige Sache reinigt den Geist und die Seele von heidnischen Vorstellungen

¹ Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 5/2728.

und gibt einem das Gefühl, daß sie sich nur dem Willen des einen Gottes unterwerfen.¹

- Gebot II: Den Eltern gegenüber freundlich sein

Allāh sagt: (*und zu den Eltern gütig sein*).

Gut zu seinen Eltern zu sein, bedeutet, ihnen gegenüber gnädig zu sein, denn es ist eine höhere Ebene als die der Gerechtigkeit, zu der Barmherzigkeit, Loyalität und Einfühlungsvermögen gehören. Allāh sagt: „*Allāh gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben; Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf daß ihr bedenken möget.*“ (16:90), und „*Und dein Herr hat bestimmt, daß ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt. Wenn nun einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: ‚Pfui!‘ und fahre sie nicht an, sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte.*“ (17:23).

Zu seinen Eltern gütig zu sein, bedeutet, nicht unhöflich zu ihnen zu sein, denn Allāh hat dieses Gebot an vielen Stellen des edlen Qur'āns mit dem gotteslästerlichen Akt in Verbindung gebracht, andere Ihm gleichzusetzen. Allāh sagt: „*Und dient Allāh und gesellt Ihm nichts bei. Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem verwandten Nachbarn, dem fremden Nachbarn, dem Gefährten zur Seite, dem Sohn des Weges und denen, die eure rechte Hand besitzt. Allāh liebt nicht, wer eingebildet und prahlerisch ist,*“ (4:36).

Allāh verbindet die Dankbarkeit gegenüber den Eltern auch mit der Dankbarkeit gegenüber Gott. Allāh sagt: „*Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen - seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen, und seine Entwöhnung (erfolgt) innerhalb von zwei Jahren -: ‚Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang.‘ Wenn sie sich aber darum bemühen, daß du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht, doch geh mit ihnen im Diessseits in rechtlicher Weise um. Und folge dem Weg dessen, der sich Mir reuig zuwendet. Zu*

¹ Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 5/2729.

Mir wird hierauf eure Rückkehr sein, da werde Ich euch kundtun, was ihr zu tun pflegtet.“ (31:14-15).

Allāh hat auch den Kindern Israels dieses Gebot aufgetragen. Allāh sagt: „*Und als Wir mit den Kindern Isrā’ils ein Abkommen trafen: Dient keinem außer Allāh! Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen und den Armen! Und sagt Gutes zu den Menschen, verrichtet das Gebet und entrichtet die Abgabe. Danach kehrtet ihr euch - bis auf wenige von euch - ab; ihr seid ja Widerstrebende.*“ (2:83). Wer also seinen Eltern Unrecht tut, ist von Gottes Willen abgewichen.¹

• Gebot III: Verbot der Tötung von Kindern

Allāh sagt: *(und tötet nicht eure Kinder aus Armut - Wir versorgen euch und auch sie).*

Da Kinder die Fortsetzung ihrer Eltern sind, verlangt der Islam, daß sie gut erzogen werden und daß ihre Bedürfnisse und die ihrer Mütter erfüllt werden und daß sie nicht lebendig begraben werden, wie es vor der Ankunft des Propheten Muḥammad ﷺ üblich war. Diese Menschen begingen aus Angst, ihre Kinder nicht ernähren zu können, so schreckliche Verbrechen, doch Allāh verbot es, da Er es ist, der die ganze Menschheit ernährt. Dies wird auch im Vers behandelt: „*Und es gibt kein Tier auf der Erde, ohne daß Allāh sein Unterhalt obläge. Und Er kennt seinen Aufenthaltsort und seinen Aufbewahrungsort. Alles ist in einem deutlichen Buch (verzeichnet).*“ (11:6).

Die Tagung der Akademie für Islamische Studien, die 1965 in der al-Azhar Universität abgehalten wurde, erklärte, daß der Islam die Menschen zum Kinderkriegen ermutigen, da es die Nation sozial, politisch und militärisch stärke. Sie hat auch verfügt, daß das Recht der Geburtenregelung den Eltern vorbehalten sei, von dem sie, je nach Bedarf, Gebrauch machen könnten, und daß sie selbst für ihre Entscheidung vor Allāh verantwortlich seien.²

1 Ebd., 5/2730.

2 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 5/2732.

- **Gebot IV: Verzicht auf schändliche Taten, sei es äußerlich oder im Verborgenen**

Allāh sagt: (... und nähert euch nicht den Abscheulichkeiten, was von ihnen offen und was verborgen ist.)

Von allen Schandtaten muß Abstand genommen werden, vor allem aber, wenn sie im Freien vor allen Leuten vollbracht werden. Dann ist die Bestrafung noch größer, als wenn sie im Verborgenen stattfänden.¹

Selbst jene schändlichen Taten, auf die nicht reagiert wird, werden als Fehlverhalten betrachtet. Es ist wie bei jemandem, der vorhatte, Ehebruch zu begehen, aber aus irgendeinem Grund nicht dazu in der Lage war, als er/sie versuchte, ihn zu begehen. Dieser Versuch wird trotzdem als Sünde angesehen, da die Person von dem Ehebruch nicht aus eigenem Willen abließ, sondern weil sie durch äußere Umstände daran gehindert wurde. Deswegen sagt Allāh: „Unterlaßt das Offenkundige an Sünde und das Verborgene! Gewiß, denen, die Sünde erwerben, wird das vergolten, was sie zu begehen pflegten.“ (6:120).²

- **Gebot V: Verbot der unrechtmäßigen Tötung**

Allāh sagt: (... und tötet nicht die Seele, die Allāh verboten hat (zu töten), außer aus einem rechtmäßigen Grund!)

Wir alle kennen die Geschichte von Kain, der seinen Bruder Abel aus Bosheit und Eifersucht tötete. Allāh sagt: „Aus diesem Grunde haben Wir den Kindern Isrā'īls vorgeschrieben: Wer ein menschliches Wesen tötet, ohne (daß es) einen Mord (begangen) oder auf der Erde Unheil gestiftet (hat), so ist es, als ob er alle Menschen getötet hätte. Und wer es am Leben erhält, so ist es, als ob er alle Menschen am Leben erhält. Unsere Gesandten sind bereits mit klaren Beweisen zu ihnen gekommen. Danach aber sind viele von ihnen wahrlich maßlos auf der Erde geblieben.“ (5:32).

1 Ebd.

2 Ebd., 5/2733.

Dies sind verbotene Handlungen, da Allāh sie als solche definiert hat.¹

(*Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr begreifen möget.*) ist Gottes abschließende Aussage darüber, ob ihr die oben genannten Missetaten begehen oder sie sogar als realisierbare Optionen in Betracht ziehen sollt. Allāh wünscht, daß die Menschheit Seine Gebote aus Überzeugung befolgt.²

- **Gebot VI: Verbot der Plünderung von Waisengeldern**

Allāh sagt: (*Und nähert euch nicht dem Besitz des Waisenkindes, außer auf die beste Art, bis es seine Vollreife erlangt hat.*)

Da die Waisen ihren Schutz durch ihre fürsorglichen Eltern verloren haben, hat Allāh allen verboten, ihr Geld zu veruntreuen, außer wenn sie es für sie vermehren. Dieses Geld wird vom Staat oder Aufseher verwahrt, bis das Kind volljährig und in der Lage ist, es eigenverantwortlich zu verwenden. Allāh betont, wie wichtig es sei, sich um die Waisen und ihr Geld zu kümmern, da sie schwach und verletzlich sind.³

- **Gebot VII: Ehrlichkeit beim Handel und bei Geschäften**

Allāh sagt: (*Und gebt volles Maß und Gewicht in Gerechtigkeit. Wir erlegen keiner Seele mehr auf, als sie zu leisten vermag.*)

Allāh befiehlt der Menschheit, beim Wiegen von Waren fair und ehrlich zu sein, soweit dies möglich ist. Über das, was ihre Fähigkeiten übersteigt, sollen sie jedoch nicht befragt werden.

Allāh schreibt vor, daß die Gewichte ohne jeden absichtlichen Abzug korrekt gewogen werden sollen, wodurch die Rechte der Menschen geschützt werden.⁴

1 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Tafāsīr*, 5/2734.

2 Ebd., 5/2735.

3 Ebd., 5/2736.

4 Ebd., 5/2737.

- **Gebot VIII: Gerecht sein und die Wahrheit sagen**

Allāh sagt: (*Und wenn ihr euer Wort gebt, dann seid gerecht, auch wenn es um einen Verwandten geht.*)

Allāh ordnet an, daß Aussagen gerecht und fair sein müssen. Dies macht es erforderlich, eine Angelegenheit zu untersuchen, um ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

Sie umfaßt auch den Schiedsspruch zwischen zwei streitenden Parteien, gemäß Gottes Wort: „*Allāh befiehlt euch, anvertraute Güter ihren Eigentümern (wieder) auszuhändigen und, wenn ihr zwischen den Menschen richtet, in Gerechtigkeit zu richten. Wie trefflich ist das, womit Allāh euch ermahnt! Gewiß, Allāh ist Allhörend und Allsehend.*“ (4:58). Dies schließt auch das Zeugnis ein, was man persönlich gesehen oder überprüft hat, sei es in einem Wettkampf) oder in einer Klausur.

Als Religion der Gerechtigkeit schreibt der Islam die Rechtsschaffenheit in allen Angelegenheiten der Menschen vor. Allāh sagt: „*Allāh gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben; Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf daß ihr bedenken möget.*“ (16:90).

Wenn eine Konfliktpartei mit dem Richter verwandt ist, verlangt Gott, daß es bei der Urteilsfindung keine Begünstigungen gibt. Gerechtigkeit ist das Band, das alle Völker verbindet, und ihre Erfüllung ist das Maß für den Wert einer jeden Nation.¹

- **Gebot IX: Die Erfüllung des Bundes Gottes**

Allāh sagt: (*Und haltet euren Bund gegenüber Allāh.*)

Dieses Gebot sagt der Menschheit, daß die Erfüllung des Gottesbundes wichtiger ist als die Erfüllung aller anderen Gebote. Es ist der Ur-Bund, den Allāh den Menschen eingepflanzt hat, wie Allāh sagt: „*Und als dein Herr aus den Kindern Adams, aus ihren Rücken, ihre Nachkommenschaft nahm und sie gegen sich selbst zeugen ließ: ‚Bin Ich nicht euer Herr?‘ Sie sagten: ‚Doch, wir*

1 Ebd., 5/2739.

bezeugen (es)!‘ (Dies,) damit ihr nicht am Tag der Auferstehung sagt: ‚Wir waren dessen unachtsam‘“ (7:172).

Bündnisse unter den Menschen sind so, als würden sie mit Gott geschlossen, da die Menschen sie für gewöhnlich bekräftigen, indem sie sich dabei auf Gottes Namen berufen. Allāh hat dies gemäß Seinem Wort angeordnet: *„Und haltet den Bund Allāhs, wenn ihr einen Bund geschlossen habt, und brecht nicht die Eide nach ihrer Bekräftigung, wo ihr doch Allāh zum Bürgen über euch gemacht habt. Gewiß, Allāh weiß, was ihr tut. Und seid nicht wie jene, die ihr Garn, nachdem es fest gesponnen war, wieder in aufgelöste Strähnen bricht, indem ihr eure Eide untereinander als Mittel des Betrugs nehmt, weil eine Gemeinschaft zahlreicher ist als eine andere Gemeinschaft. Allāh prüft euch damit nur, und Er wird euch am Tag der Auferstehung ganz gewiß über das Klarheit geben, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.“ (16:91-92).*

Diese beiden Verse weisen auf drei Dinge hin:

ERSTENS: Wer seinen Bund durch die Nennung des Namens Allāhs bekräftigt, hat Ihn zu Seinem Garanten gemacht und würde Allāh verraten, wenn er ihn nicht erfüllte.

ZWEITENS: Die Erfüllung eines Eides stärkt eine Nation und ermöglicht es den Menschen, in sie ihr Vertrauen zu setzen, und das ist an sich schon eine Stärke. Daher vergleicht Allāh diejenigen, die ihre feierlichen Versprechen brechen, mit einer törichten Frau, die ihr bereits gesponnenes Garn wieder aufdreht.

DRITTENS: Das Bestreben, mehr Land und Macht zu haben, kann kein Grund sein, den Eid zu brechen, da dies Ungerechtigkeit, Anarchie und den Verlust der Macht bedeuten würde, die wertvoller sind als die Aufhebung des Eides. Ibn Abbas hatte Recht, wenn er sagte, daß jeder, der sein Versprechen breche, sehen werde, daß Allāh seinen Feinden erlaubt, Macht über sie zu erlangen.¹

1 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 5/2740-2741.

- Gebot X: Dem Weg der Gerechtigkeit folgen

Allāh sagt: „*Dies ist Mein Weg, ein gerader. So folgt ihm! Und folgt nicht den (anderen) Wegen, damit sie euch nicht von Seinem Weg auseinanderführen! Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr gottesfürchtig werden möget!*“

Dieser großartige Vers schließt alles in sich, was ihm in dieser Auswahl vorausging. Indem Allāh diese Missetaten verbietet, warnt Er davor, von dem von Ihm bestimmten Weg abzuweichen. Alle diese Gebote bilden den Weg zu Gott, der im Islam aufrecht und gerecht verkörpert wird.

„*Dies hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr gottesfürchtig werden möget!*“ drückt Gottes Hoffnung aus, daß die Herzen der Menschen mit Frömmigkeit Ihm gegenüber erleuchtet werden, und die Menschheit davor bewahrt wird, in die Gruben der Hölle zu fallen, in der Hoffnung, daß wir uns nach Gottes Vergebung sehnen, wenn wir Seine Strafe fürchten. Sicherlich ist Allāh All-verzeihend für diejenigen, die bereuen, glauben, gute Taten vollbringen und auf dem Weg der Gerechtigkeit rechtgeleitet werden.¹

Diese Gebote werden von allen Religionen geteilt und bilden die psychologische und praktische Grundlage für die Entstehung gerechter Gemeinschaften.²

6. Bevorzugung mancher Propheten

Allāh sagt: „*Dies sind die Gesandten; einige von ihnen haben Wir vor anderen bevorzugt. Unter ihnen gibt es manche, zu denen Allāh gesprochen hat, und einige, die Er um Rangstufen erhöht hat. Und 'Isā, dem Sohn Maryams, gaben Wir die klaren Beweise und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist.*“ (2:253)

Es war der Prophet Mūsā ﷺ, zu dem Allāh sprach: „*Er sagte: ,O Mūsā, Ich habe dich durch Meine Botschaften und Mein*

1 Muḥammad Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 5/2743.

2 Ebd., 5/2740.

Gespräch (mit dir) vor den Menschen auserwählt!“ (7:144), und: „... und zu Mūsā hat Allāh unmittelbar gesprochen“ (4:164).

Vom Propheten ‘Īsā ﷺ sagt Allāh: „*Und Wir gaben ‘Īsā, dem Sohn Maryams, die klaren Beweise.*“ (2:87)

Auch: „*und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist.*“ (2:253).

Der heilige Geist ist höchstwahrscheinlich der Engel Gibrīl, da die meisten Kommentatoren hierin übereinstimmen. Daher gilt ein Prophet Gottes, der von dem ehrenwertesten unter den Engeln unterstützt wird, ebenfalls als ehrenwerter als andere. Einige Gelehrte meinen, der heilige Geist beziehe sich auf den Geist des Glaubens und mache seine Spiritualität höherwertiger als andere. Aber im Grunde kann jeder Gläubige entsprechend seiner Stärke durch den heiligen Geist unterstützt werden, gemäß dem Vers: „... *Jene - in ihre Herzen hat Er den Glauben geschrieben und sie mit Geist von Sich gestärkt.*“ (58:22). Aber bei dem Propheten ‘Īsā war die Unterstützung, die Allāh ihm gewährte, von einem höheren Rang.¹

Wenn beschrieben wird, daß Allāh zu einem Menschen sprach, denken wir sofort an den Propheten Mūsā ﷺ, und deshalb wird er in diesem Vers nicht namentlich erwähnt. Der Prophet ‘Īsā wird im Qur’ān in den meisten Fällen als Sohn der Maryam bezeichnet, und die Weisheit, die darin liegt, scheint klar. Denn als der Qur’ān auf den Propheten Muḥammad ﷺ herabkam, zirkulierten bereits zahlreiche Mythen über das Prophetentum von ‘Īsā, z. B. daß er der Sohn Gottes sei, mit einer doppelten Natur aus Göttlichkeit und Menschlichkeit, bzw. mit einer rein göttlichen Natur, die seine menschliche absorbiert hat, wie ein Tropfen, der in ein Glas Wasser fällt, sowie weitere Fantasiegebilde, durch die die Kirchen in nicht enden wollende Auseinandersetzungen verstrickt wurden. Es waren diese Fabeln, die während der Römerzeit ganze Flüsse aus Blut vergossen, und daher sehen wir eine ständige Betonung der Menschlichkeit des Propheten ‘Īsā, indem in den meisten Fällen bei der Nennung seines Namens auch der seiner Mutter erwähnt wird.

1 ‘Alī M. aṣ-Ṣallābī, *Al-Īmān bi r-Rusul wa r-Risālāt*, S. 209.

Zu den klaren Zeichen, die der Prophet 'Īsā ﷺ empfangen hat, gehören das Inġīl (Evangelium), das auf ihn herabgestiegen ist, und die Wunder, die Allāh den Menschen durch ihn zuteilwerden ließ.¹

Die besten unter Gottes Gesandten sind diejenigen mit fester Entschlossenheit (*ulū l-'azm*), die Allāh besonders gelobt und aus der Menge seiner Gesandten herausgehoben hat. Allāh befiehlt dem Propheten Muḥammad ﷺ, den er über alle seine Schöpfungen stellte, in ihre Fußstapfen zu treten, indem Er sagt: „*Sei nun standhaft, wie diejenigen der Gesandten, die Entschlossenheit besaßen, standhaft waren.*“ (46:35)

Diejenigen, die Allāh am meisten verehren, sind Seine Propheten, und die besten unter ihnen sind wiederum die Gesandten, und die besten Gesandten sind diejenigen mit fester Entschlossenheit. Letztere sind fünf: Muḥammad, Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und 'Īsā ﷺ. Allāh sagt: „*Und (gedenke,) als Wir von den Propheten ihr Versprechen abnahmen, und auch von dir und von Nūḥ, Ibrāhīm, Mūsā und 'Īsā, dem Sohn Maryams; Wir nahmen ihnen ein festes Versprechen ab.*“ (33:7).

Außerdem sagt Allāh: „*Er hat euch von der Religion festgelegt, was Er Nūḥ anbefahl und was Wir dir (als Offenbarung) eingegeben haben und was Wir Ibrāhīm, Mūsā und 'Īsā anbefahlen: Halte die (Vorschriften der) Religion ein und spaltet euch nicht darin (in Gruppen). Den Götzendienern setzt das schwer zu, wozu du sie aufrufst. Allāh erwählt dazu, wen Er will, und leitet dazu, wer sich (Ihm) reuig zuwendet.*“ (42:13). Allāh hat sie auch in Bezug auf eine andere Angelegenheit besonders hervorgehoben, nämlich in Bezug auf den Bund. Allāh sagt: „*Und Wir trafen mit ihnen ein festes Abkommen.*“ (4:154).

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/283.

ACHTENS

DER ISLAM IST DIE RELIGION ALLER PROPHETEN, GESANDTEN UND IHRER WAHREN ANHÄNGER

Der Islam ist die ewige Religion Gottes, und Er akzeptiert keine andere. Es ist die Religion, von der Er bestimmte, daß die gesamte Menschheit von Beginn der Schöpfung an ihr folgen soll, und die von Adam, Idrīs, Nūḥ, Ibrāhīm, der Familie von Ibrāhīm und der Familie von ‘Imrān bewahrt und weitergetragen und schließlich von dem letzten der Propheten besiegelt wurde. Sie ist die einzige unter allen Religionen, die die absolute Einheit des allmächtigen Gottes, d. h. den Monotheismus in Reinform forderte und fordert.

Der Islam ist eine Religion, die aus festen Riten und Bestimmungen besteht, die nicht an räumliche oder zeitliche Veränderungen, Lebensumstände der Menschen, ihre Hautfarbe, Rasse, Sprache, Umwelt, ihren Beruf oder ihre Kultur gebunden ist.¹

Gott wollte in Seiner Gnade nicht, daß die Menschheit in der Dunkelheit der Unwissenheit verharret, und schickte uns daher Propheten und Gesandte zu allen Zeiten, die unsere Entschlossenheit auf der Suche nach Gerechtigkeit stärken sollten, um uns zum Paradies zu führen anstatt in die Hölle.²

1. Nūḥ ﷺ und die Propheten, die ihm vorausgingen, folgten dem Islam

Die Tatsache, daß der Prophet Nūḥ und die Propheten, die vor ihm kamen, Muslime waren, wird in Gottes Worten an den Propheten Muḥammad zum Ausdruck gebracht, wo Allāh sagt: „*Und verlies ihnen die Kunde von Nūḥ, als er zu seinem Volk sagte: ‚O mein Volk, wenn euch mein Stand (unter euch) und meine*

1 Muḥammad Waṣṣī, *Al-Irtibāt az-Zamānī wa l-‘Aqā’idī*, S. 318.

2 Ebd., S. 219.

Ermahnung mit Allāhs Zeichen schwer ankommt, so verlasse ich mich auf Allāh. So einigt euch über eure Angelegenheit, ihr und eure Teilhaber, und (der Entschluß in) eure(r) Angelegenheit soll für euch nicht unklar sein; hierauf führt (ihn) an mir aus und gewährt mir keinen Aufschub. Doch wenn ihr euch abkehrt, so habe ich von euch keinen Lohn verlangt. Mein Lohn obliegt nur Allāh. Und mir ist befohlen worden, einer der Muslime zu sein.“ (10:71-72).

Der letzte Satz in den obigen Ausführungen ist der Beweis dafür, daß der Islam die Religion derer war, die vor Nūḥ kamen, was genau dasselbe ist, was Muḥammad ﷺ sagte - wie vom Allmächtigen im Qur'ān berichtet: „Mir ist nur befohlen worden, dem Herrn dieser Ortschaft zu dienen, Der sie geschützt hat und Dem alles gehört. Und mir ist befohlen worden, einer der Muslime zu sein.“ (27:91)

2. Der Prophet Ibrāhīm ﷺ trug die Botschaft des Islams nach Nūḥ weiter

Der Prophet Ibrāhīm gehörte zu denen, die nach dem Propheten Nūḥ die Botschaft des Islams verbreiteten. Nachdem Er die Geschichte von Nūḥ erzählt hat, fügt Allāh in Sure aṣ-Ṣāfāt hinzu: „Zu seiner Gemeinde gehörte fürwahr Ibrāhīm.“ (37:83).

Allāh sagt dann: „Wer wird das Glaubensbekenntnis Ibrāhīms wohl verschmähen außer dem, der selbst betört ist? Wir haben ihn (Ibrāhīm) ja bereits im Diesseits auserwählt, und im Jenseits gehört er wahrlich zu den Rechtschaffenen. (Damals,) als sein Herr zu ihm sagte: ‚Werde Muslim!‘ da sagte er: ‚Ich habe mich dem Herrn der Weltenbewohner ergeben.““ (2:130-131).

3. Ismā'īl ﷺ trug die Botschaft des Islams mit Ibrāhīm weiter

Ismā'īl trug auch die Botschaft des Islams mit seinem Vater Ibrāhīm weiter. Allāh sagt: „Und (gedenkt,) als Ibrāhīm die

Grundmauern des Hauses errichtete, zusammen mit Ismā‘īl, (da beteten sie): „Unser Herr, nimm (es) von uns an. Du bist ja der Allhörende und Allwissende. Unser Herr, mache uns beide zu Muslime und von unserer Nachkommenschaft eine muslimische Gemeinschaft. Und zeige uns unsere Riten, und nimm unsere Reue an. Du bist ja der Reue-Annehmende und Barmherzige.““ (2:127-128).¹

4. Die Religion des Propheten Lūṭ ﷺ war der Islam

Der edle Qur’ān sagt, daß der Prophet Lūṭ ﷺ dem gleichen Islam wie Ibrāhīm folgte. Allāh sagt: „*Da glaubte Lūṭ ihm.*“ (29:26). Zudem sagt Allāh bei der Verdammnis seiner Stadt: „*Und so ließen Wir wer in ihr gläubig war, fortziehen. Da fanden wir in ihr aber nur ein (einziges) Haus von Muslimen.*“ (51:35-36).

5. Die Propheten Ishāq, Ya‘qūb und die Stämme waren Muslime

Allāh sagt: „*Und Ibrāhīm befahl es seinen Söhnen an - (er) und Ya‘qūb: „O meine Kinder, Allāh hat euch die Religion auserwählt; so sterbt denn nicht anders, als Muslime!“ Oder wart ihr etwa Zeugen, als Ya‘qūb der Tod nahte? Als er zu seinen Söhnen sagte: „Wem werdet ihr nach mir dienen?“ Sie sagten: „Wir werden deinem Gott und dem Gott deiner Vorfäter Ibrāhīm, Ismā‘īl und Ishāq dienen, als dem Einen Gott, und wir sind Ihm gegenüber Muslime.““ (2:132-133).*

¹ Muḥammad Waṣṣṭī, *Al-Irtibāt az-Zamanī wa l-‘Aqā’idī*, S. 320.

6. Der Prophet Yūsuf ﷺ war Muslim

Der Prophet Yūsuf hat immer zu Allāh gebetet, daß er als Muslim sterben möge: „Mein Herr, Du hast mir etwas von der Herrschaft gegeben und mich etwas von der Deutung der Sprüche gelehrt. (O Du) Erschaffer der Himmel und der Erde, Du bist mein Schutzherr im Diesseits und Jenseits. Berufe mich als Muslim ab und nimm mich unter die Rechtschaffenen auf.“ (12:101).

7. Der Prophet Mūsā ﷺ rief sein Volk auf, den Islam anzunehmen

Allāh sagt: „Aber es glaubten Mūsā nur junge Leute aus seinem Volk, trotz ihrer Furcht vor Fir'aun und ihrer führenden Schar, davor, daß er sie verfolgen würde. Fir'aun war ja überheblich im Land und gehörte wahrlich zu den Maßlosen. Und Mūsā sagte: ‚O mein Volk, wenn ihr wirklich an Allāh glaubt, dann verlaßt euch auf Ihn, wenn ihr Muslime seid.‘“ (10: 83-84).

Der Allmächtige berichtet auch, wie die Magier des Pharao an die Botschaft des Islams glaubten, die von Gottes Gesandten ﷺ überbracht wurde, als sie dem Pharao Folgendes sagten, nachdem er gedroht hatte, sie zu töten: „Sie sagten: ‚Wir werden gewiß zu unserem Herrn zurückkehren! Du grollst uns ja nur (darum), daß wir an die Zeichen unseres Herrn glaubten, als sie zu uns kamen. Unser Herr, überschütte uns mit Standhaftigkeit und berufe uns ab als Muslime!‘“ (7:125-126).¹

8. Propheten, die zu den Israeliten gesandt wurden, riefen zum Islam auf

Allāh sagt: „Wahrlich, Wir hatten die Thora, in der Führung und Licht war, herabgesandt. Damit haben die Propheten, die als Muslime handelten, den Juden Recht gesprochen, und so auch die

1 Muḥammad Waṣṣfī, *Al-Irtibāt az-Zamanī wa l-‘Aqā'idī*, S. 322.

Rabbiner und die Schriftgelehrten; denn ihnen wurde aufgetragen, das Buch Allāhs zu bewahren, und sie waren seine Hüter.“ (5:44). Dieser Vers zeigt, daß die Rabbiner und Schriftgelehrten ebenfalls Muslime waren.

9. Dāwūd und Sulaymān riefen zum Islam auf

Allāh sagt: „*Und Sulaymān beerbte Dāwūd...*“ (27:16). Allāh sagt auch, daß der Prophet Sulaymān ﷺ das Volk des Jemen in einer Botschaft an die Königin von Saba aufforderte, den Islam anzunehmen, da sie und ihr Volk „... *Ich habe herausgefunden, daß sie und ihr Volk sich vor der Sonne niederwerfen, anstatt vor Allāh. Und der Satan hat ihnen ihre Taten ausgeschmückt und sie dann vom Weg abgehalten, so daß sie nicht rechtgeleitet sind*“ (27:24). Allāh sagt, daß die Königin von Saba, Balqis, diese Einladung vor ihrem Volk verlesen hat: „*Sie sagte: ,O ihr führende Schar, mir ist ein edles Schreiben zugeworfen worden. Gewiß, es ist von Sulaymān, und es lautet: ,Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Seid mir gegenüber nicht überheblich und kommt als Muslime zu mir.*““ (27:29-32).

Der Allmächtige erklärt, daß die Königin von Saba den Islam angenommen hat. Es wurde zu ihr gesagt: „*Sie sagte: ,Mein Herr, ich habe mir selbst Unrecht zugefügt, Und ich nahm den Islam an mit Sulaymān Allāh gegenüber, dem Herrn der Weltenbewohner.*““ (27:44).

10. Der Messias ‘Īsā, der Sohn der Maryam, rief dazu auf, den Islam anzunehmen

Allāh sandte den Messias ‘Īsā, den Sohn der Maryam, mit der Botschaft des Islams, und er fordert sein Volk auf, diese Religion anzunehmen, die auf der Bezeugung der Existenz des Schöpfers und Seiner Einzigartigkeit beruhte. „*Als ‘Īsā aber ihren Unglauben wahrnahm, sagte er: ,Wer sind meine Helfer (auf dem Weg hin) zu Allāh?*“ Die Jünger sagten: „*Wir sind Allāhs Helfer. Wir*

glauben an Allāh, und bezeuge, daß wir Muslime sind! Unser Herr, wir glauben an das, was Du (als Offenbarung) herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten. So schreibe uns auf unter die Zeugnis Ablegenden!‘“ (3:52-53).

Allāh erklärte, daß Er es war, der die Jünger zur Annahme des Islam geführt hat: „*Und als Ich den Jüngern eingab: ‚Glaubt an Mich und an Meinen Gesandten!‘ Sie sagten: ‚Wir glauben. Bezeuge, daß wir Muslime sind!‘“ (5:111).*

Es ist selbstverständlich, daß die Jünger des Propheten 'Īsā die Menschen weiterhin zur Annahme des Islams aufriefen, nachdem Allāh 'Īsā in den Himmel erhoben hatte. Die Gläubigen hielten weiterhin am Islam, an ihrer Religion und am Glauben an den einzigen Gott fest. Sie wichen nicht von der wahren Religion der Einzigartigkeit Gottes ab und vererbten diese wahre Religion allen Generationen hindurch bis zur Zeit des letzten Propheten Muḥammad ﷺ.¹

II. Kontinuität des Islams bis zur Herabkunft des edlen Qur'āns

Der Islam blieb so lange vorherrschend, bis der edle Qur'ān dem Propheten Muḥammad ﷺ offenbart wurde, und ebenso die Existenz von Menschen, die an ihn als die Religion glaubten, die der Prophet 'Īsā ﷺ und die Jünger forderten, wie in Gottes Worten angedeutet: Nun haben Wir das Wort selbst zu ihnen gebracht, damit sie ermahnt werden. Diejenigen, denen Wir das Buch zuvor geschickt haben, glauben an diese (Offenbarung): „*Und Wir haben ihnen ja das Wort aufeinanderfolgend übermittelt, auf daß sie bedenken mögen. Diejenigen, denen Wir vor ihm die Schrift gaben, glauben an ihn. Und wenn er ihnen verlesen wird, sagen sie: ‚Wir glauben an ihn. Gewiß, es ist die Wahrheit von unserem Herrn. Wir waren ja schon vor ihm Muslime.‘“ (28:51-53).*

Außerdem sagt Allāh: „*Diese erhalten ihren Lohn zweimal dafür, daß sie standhaft waren. Und sie wehren mit dem Guten das*

¹ Muḥammad Waṣṣfī, *Al-Irtibāt az-Zamānī wa l-'Aqā'idī*, S. 323.

Böse ab und geben von dem aus, womit Wir sie versorgt haben. Und wenn sie unbedachte Rede hören, wenden sie sich davon ab und sagen: ‚Wir haben unsere Taten und ihr habt eure Taten (zu verantworten). Friede sei auf euch! Wir trachten nicht nach (dem Umgang mit) den Toren.‘“ (28:54-55).

12. Der Prophet Muḥammad ﷺ ruft zum Islam auf

Der edle Qur’ān wurde dem Träger des Banners des Islams, dem Propheten Muḥammad ﷺ, offenbart, der als erster an seine Botschaft glaubte. Allāh sagt: „*Der Gesandte (Allāhs) glaubt an das, was zu ihm von seinem Herrn (als Offenbarung) herabgesandt worden ist.*“ (2:285).

Es ist nur natürlich, daß der Prophet an das glaubt, was auf ihn herabgestiegen ist, bevor er sein Volk zum Glauben aufruft. Daher befahl ihm Gott, zuerst daran zu glauben und dann die Menschen aufzurufen, das Gleiche zu tun. Allāh sagt: „*Sprich: Mir ist befohlen worden, Allāh zu dienen und dabei Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion zu sein. Und mir ist befohlen worden, der erste der Muslime zu sein.*“ (39:11-12). Außerdem sagt Allāh: „*Sollte ich einen anderen zum Schutzherren nehmen als Allāh, den Erschaffer der Himmel und der Erde, Der Speise gibt, während Ihm (selbst) keine Speise gegeben wird? Sag: ‚Mir ist befohlen worden, der erste zu sein, der Muslim wird‘, und: Gehöre ja nicht zu den Götzendienern!‘“ (6:14).*

Der Prophet Muḥammad ﷺ war der erste Muslim in der Zeit, als er selbst mit der Verbreitung der Botschaft des Islams beauftragt wurde, aber da der Islam bereits vor ihm existierte, hatten andere Propheten und Gesandten, die vor ihm kamen, diese Ehre schon vor ihm. Muḥammad ﷺ hat denselben Satz ausgesprochen, den Nūḥ ﷺ, wie bereits erwähnt, ausgesprochen hat, d. h. „*Mir ist nur befohlen worden, dem Herrn dieser Ortschaft zu dienen, Der sie geschützt hat und Dem alles gehört. Und mir ist befohlen worden, einer der Muslime zu sein.*“ (27:91) Obwohl er der erste Muslim seines Volkes war, glaubte der Prophet Muḥammad ﷺ an dieselbe Religion, an die auch sein Großvater Ibrāhīm geglaubt hatte.

Allāh sagt: „*Ibrāhīm war eine Gemeinschaft, Allāh demütig ergeben und einer, der Anhänger des rechten Glaubens war, und er gehörte nicht zu den Götzendienern; dankbar (war er) für Seine Gnaden. Er hatte ihn erwählt und zu einem geraden Weg geleitet. Und Wir hatten ihm im Diesseits Gutes gegeben, und im Jenseits gehört er fürwahr zu den Rechtschaffenen. Und hierauf haben Wir dir (als Offenbarung) eingegeben: Folge dem Glaubensbekenntnis Ibrāhīms, (als) Anhänger des rechten Glaubens, und er gehörte nicht zu den Götzendienern.*““ (16:120-123).

Außerdem sagt Allāh: „*Sprich: Gewiß, mich hat mein Herr zu einem geraden Weg geleitet, einer richtigen Religion, dem Glaubensbekenntnis Ibrāhīms, als Anhänger des rechten Glaubens, und er war keiner der Götzendiener. Sag: Gewiß, mein Gebet und mein (Schlacht)opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Allāh, dem Herrn der Weltenbewohner. Er hat keinen Teilhaber. Dies ist mir befohlen worden, und ich bin der erste der Muslime.*““ (6:161-163).¹

Als letzter Prophet, durch den Allāh den Islam vollendete, trug Muḥammad ﷺ das Banner des Islams und rief die Massen dazu auf, ihn anzunehmen. Dementsprechend sagt Allāh dem Propheten Muḥammad ﷺ: „*Sprich: Wir glauben an Allāh und (an das,) was auf uns und was auf Ibrāhīm, Ismā'īl, Iṣḥāq, Ya'qūb und die Stämme (als Offenbarung) herabgesandt wurde und was Mūsā, 'Isā und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von Ihnen, und wir sind Ihm gegenüber Muslime.*““ (3:84).²

Der Allmächtige informiert die Anhänger der Botschaft des Propheten Muḥammad darüber, daß sie seit der Zeit Ibrāhīms als Muslime bezeichnet wurden. Allāh sagt: „*Und müht euch für Allāh ab, wie der wahre Einsatz für Ihn sein soll. Er hat euch erwählt und euch in der Religion keine Bedrängnis auferlegt, dem Glaubensbekenntnis eures Vaters Ibrāhīm: Er hat euch Muslime genannt, zuvor und (nunmehr) in diesem (Qur'ān), damit der*

1 Muḥammad Waṣṣfī, *Al-Irtibāt az-Zamanī wa l-'Aqā'idī*, S. 325.

2 Ebd., S. 326.

Gesandte Zeuge über euch sei und ihr Zeugen über die Menschen seid.“ (22:78).

Die Anhänger des Propheten Muḥammad ﷺ werden als Muslime bezeichnet, da das Wort Islam (Ergebung oder Unterwerfung) ein Begriff ist, der jene Glaubenslehre beinhaltet, die von den Gesandten und Propheten im Laufe der Geschichte zu den Menschen gebracht wurde. Sie werden so genannt, damit das Wort der abschließenden Religion durch die Jahrhunderte hindurch nicht verhallt. Allāh sagt: „*Sprecht: Wir glauben an Allāh und an das, was zu uns (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und an das, was zu Ibrāhīm, Ismā‘īl, Iṣḥāq, Ya‘qūb und den Stämmen herabgesandt wurde, und (an das,) was Mūsā und ‘Isa gegeben wurde, und (an das,) was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von ihnen, und wir sind Ihm gegenüber Muslime.*“ (2:136).

Ein Akt der Gnade Gottes gegenüber den Menschen besteht darin, daß er ihnen im Laufe der Menschheitsgeschichte in aufeinanderfolgender und sich ergänzender Reihenfolge Gesandte schickte, die die Botschaft des Islams verbreiteten und die Menschen an diese Religion erinnerten. Allāh sagt: „*Gesandte als Verkünder froher Botschaft und als Überbringer von Warnungen, damit die Menschen nach den Gesandten kein Beweismittel gegen Allāh haben. Und Allāh ist Allmächtig und Allweise.*“ (4:165).¹

1 Muḥammad Waṣṣī, *Al-Irtibāt az-Zamānī wa l-‘Aqā’idī*, S. 328.

NEUNTENS

DIE BESTÄTIGUNG DER THORA DURCH DEN PROPHETEN ‘ĪSĀ ﷺ

An vielen Stellen des edlen Qur’āns erklärt Gott, daß der Prophet ‘Īsā ﷺ die Echtheit der Thora bestätigt. Allāh sagt: „*Und Wir ließen auf ihren Spuren ‘Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war; und Wir gaben ihm das Evangelium, in dem Rechtleitung und Licht sind, und das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war; und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.*“ (5:46). Außerdem sagt Allāh: „*Und als ‘Īsā mit den klaren Beweisen kam, sagte er: „Ich komme ja zu euch mit der Weisheit, und um euch einiges von dem klarzumachen, worüber ihr uneinig seid. So fürchtet Allāh und gehorcht mir.“*“ (43:63).

Dementsprechend ergänzte ‘Īsā die Botschaft von Mūsā ﷺ und erklärte und korrigierte die Abweichungen, die ihr im Laufe der Zeit widerfahren waren. Der Prophet ‘Īsā wurde auch angewiesen, einige ihrer Gesetze aufzuheben, um den Israeliten die Erfüllung seiner Gebote zu erleichtern. Allāh sagt vom Propheten ‘Īsā: „*Und das zu bestätigen, was von der Thora vor mir (offenbart) war; und um euch einiges von dem zu erlauben, was euch verboten war. Und ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen; so fürchtet Allāh und gehorcht mir!*“ (3:50). Die ursprüngliche Konzeption des Christentums bestand also darin, die Bestimmungen der Thora aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die im Inǧīl genannten Korrekturen zu berücksichtigen.¹

1. Die Thora

Es ist das Buch, das Allāh dem Propheten Mūsā ﷺ offenbart hat und das höchstwahrscheinlich die Blätter enthält, die Er auf ihn herabgesandte. Der Qur’ān bezieht sich auf diese Blätter: „*Den*

1 A. ‘Abd al-Maǧīd, *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, 1/61.

Blättern Ibrāhīms und Mūsās.“ (87:19). Auch: „*Oder wurde ihm nicht kundgetan, was auf den Blättern Mūsās steht.*“ (53:36). Dazu gehören auch die Tafeln, die Mūsā nach dem Gebet zu Allāh in der Nähe des Berges Sinai empfangen hat: „*Und Wir schrieben ihm auf den Tafeln von allem eine Ermahnung und eine ausführliche Darlegung von allem. So halte sie fest und befiehl deinem Volk, sich an das Schönste in ihnen zu halten! Ich werde euch die Wohnstätte der Frevler zeigen.*““ (7:145).

Das Wort *Thora* ist Hebräisch und bedeutet (Lehre oder Gesetz). Der heilige Qur’ān kam, um vergangene heilige Bücher zu bestätigen und gleichzeitig zu ersetzen, einschließlich der Thora und des Evangeliums. Allāh sagt: „*Alif-Lām-Mīm Allāh - es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen. Er hat dir das Buch mit der Wahrheit offenbart, das zu bestätigen, was vor ihm (offenbart) war. Und Er hat (auch) die Thora und das Evangelium (als Offenbarung) herabgesandt, zuvor, als Rechtleitung für die Menschen. Und Er hat die Unterscheidung herabgesandt. Gewiß, diejenigen, die Allāhs Zeichen verleugnen, für sie wird es strenge Strafe geben. Allāh ist Allmächtig und Besitzer von Vergeltungsgewalt.*“ (3:1-4). Daher ist der Glaube an die Thora, die Allāh auf Mūsā herabgesandt hat, eine Säule des Glaubens, wie sie im Qur’ān erwähnt wird. Und uns wurde befohlen, an sie zu glauben.¹

2. Die Beschreibung der Thora im edlen Qur’ān

Es ist selbstverständlich, daß der edle Qur’ān die ursprüngliche Thora lobt und ihren guten Charakter anerkennt, denn der Qur’ān und die Thora stammen beide von Allāh.

a. Die Thora in Sure al-A‘rāf (7)

In Vers 145 sagt Allāh: „*Und Wir schrieben ihm auf den Tafeln von allem eine Ermahnung und eine ausführliche Darlegung von*

¹ Z. al-Alma‘ī, *Dirāsāt fi t-Tafsīr al-Mawdū‘ī*, S. 262.

allem. „So halte sie fest und befiel deinem Volk, sich an das Schönste in ihnen zu halten! Ich werde euch die Wohnstätte der Frevler zeigen.““

Dieser Vers lobt die Thora und fordert, daß Mūsās Volk ihre guten Prinzipien übernehme.¹

b. Die Thora in Sure al-Anbiyā' (21)

In den Versen 48-49 sagt Allāh: „*Und Wir gaben ja Mūsā und Hārūn die Unterscheidung(snorm) und eine Erleuchtung und eine Ermahnung für die Gottesfürchtigen, die ihren Herrn im Verborgenen fürchten und die wegen der Stunde besorgt sind.*“

Allāh beschrieb die Thora hier als:

ERSTENS: Ein Kriterium zur Unterscheidung zwischen richtig und falsch, da alle Bücher Gottes diese Eigenschaft besitzen.

ZWEITENS: Ein Licht, das die Erleuchteten durch die Dunkelheit führt, die sie umgibt.

DRITTENS: Eine Erinnerung für die Gläubigen an die Pflichten, die Allāh ihnen auferlegt hat, damit sie sich daran erinnern, wenn sie sich mit der Thora beschäftigen und sich daran halten.²

c. Die Thora in Sure al-An'ām (6)

In Vers 91 sagt Allāh: „*Sie schätzen Allāh nicht ein, wie es Ihm gebührt, wenn sie sagen: „Allāh hat nichts auf ein menschliches Wesen (als Offenbarung) herabgesandt.‘ Sag: „Wer sandte (denn) die Schrift herab, die Mūsā als Licht und Rechtleitung für die Menschen brachte, die ihr zu (beschriebenen) Blättern macht, die ihr offen (vor)zeigt, während ihr vieles verbergt, und (sag: von wem) wurde euch gelehrt, was ihr nicht wußtet, weder ihr noch eure Väter?‘ Sag: „(Von) Allāh. ‘ Sodann lasse sie mit ihren schweifenden Gesprächen ihr Spiel treiben.“*“

Allāh beschrieb die Thora hier als:

1 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur'ān 'an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, S. 61.

2 Ebd., S. 63.

ERSTENS: Ein Buch, das Allāh auf Tafeln geschrieben und auf den Propheten Mūsā ﷻ herabgeschickt hat. Es ist eines der vier heiligen Bücher, an die man glauben muß, d. h. die Thora, den Zabūr, das Inġīl und den Qur’ān.

ZWEITENS: Ein Licht, das den Israeliten den Weg der Rechtschaffenheit zeigt, dem diejenigen folgen, die an Mūsā Glauben.

DRITTENS: Eine Anleitung zur Rechtschaffenheit, die die Menschen zum Guten führt und Allāh wohlgefällig ist.¹

d. Die Thora war vollständig, detailliert, eine Richtleitung und Barmherzigkeit

Allāh sagt: „*Hierauf gaben Wir Mūsā die Schrift als Vollendung (und Belohnung) für das, was er an Gutem getan hatte, als eine ausführliche Darlegung für alles und als Richtleitung und Barmherzigkeit, auf daß sie an die Begegnung mit ihrem Herrn glauben mögen!*“ (6:154).

Die Thora war in ihren Bestimmungen und Gesetzen vollständig, erfüllte die Bedürfnisse der Israeliten und genügte ihnen in dieser Hinsicht. Sie war vollständig und detailliert und enthielt alles, was die Israeliten für ihr Leben brauchten, und sie führte sie zum Guten und brachte ihnen Barmherzigkeit, da sie Gesetze beinhaltete.²

e. Die Thora war ein Vorbild und eine Barmherzigkeit

Allāh sagt: „*Und vor ihm (war) die Schrift Mūsās als Vorbild und Barmherzigkeit. Und dies ist ein bestätigendes Buch in arabischer Sprache, um diejenigen, die Unrecht tun, zu warnen, und als frohe Botschaft für die Gutes Tuenden.*“ (46:12).

Das arabische Wort im Qur’ān für *Vorbild* ist *Imām*, d. h. der Punkt, auf den sich die Menschen beziehen, nach dem sie urteilen, an den sie sich halten und dem sie folgen. Damit kann aber auch jemand gemeint sein, dem man folgt, wie ein Herrscher mit gutem

1 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur’ān ‘an at-Tawrāh wa l-Inġīl*, S. 67.

2 Ebd.

Beispiel, oder einer, der das Gebet anleitet, oder eine unpersönliche Sache wie ein Buch, das von den Menschen als Gesetz betrachtet wird, und an das sie sich halten. Das sind die Merkmale aller heiligen Bücher.¹

f. Die Thora ist ein Regelwerk

Allāh sagt: „*Wahrlich, Wir hatten die Thora, in der Führung und Licht war, herabgesandt. Damit haben die Propheten, die als Muslime handelten, den Juden Recht gesprochen, und so auch die Rabbiner und die Schriftgelehrten; denn ihnen wurde aufgetragen, das Buch Allāhs zu bewahren, und sie waren seine Hüter. So fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich. Und verkauft Meine Zeichen nicht für einen geringen Preis! Wer nicht nach dem waltet, was Allāh (als Offenbarung) herabgesandt hat, das sind die Ungläubigen.*“ (5:44).

Dieser Vers zeigt, daß Gott den Propheten, die Er zu den Israeliten sandte, befahl, sich an die Thora zu halten und ihre Bestimmungen umzusetzen, wie Gott es Mūsā befohlen hatte, als Er die Thora auf ihn herabsteigen ließ. Das bedeutet, daß die Israeliten jahrhundertlang aufgefordert worden waren, die Thora zu halten, und daß dies die Botschaft jedes Propheten war, den Gott zu ihnen gesandt hatte, von der Zeit Mūsās an bis zur Zeit von ‘Isā ﷺ.²

g. Die Bestätigung der göttlichen Thora durch den Qur’ān

Das Lob auf die Thora, das im edlen Qur’ān bezeugt ist, bezieht sich auf die von Allāh herabgesandte Thora, nicht auf die veränderte Version, die uns überliefert ist.

Allāh sagt über ‘Isās Bestätigung Seiner Thora: „*Und das zu bestätigen, was von der Thora vor mir (offenbart) war, und um euch einiges von dem zu erlauben, was euch verboten war. Und ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen; so fürchtet Allāh und gehorcht mir!*“ (3:50).

1 Ebd., S. 69.

2 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur’ān ‘an at-Tawrāh wa l-Injīl*, S. 71.

Außerdem sagt Allāh: „*Und Wir ließen auf ihren Spuren ‘Īsā, den Sohn Maryams, folgen, das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war; und Wir gaben ihm das Evangelium, in dem Rechtleitung und Licht sind, und das zu bestätigen, was von der Thora vor ihm (offenbart) war, und als Rechtleitung und Ermahnung für die Gottesfürchtigen.*“ (5:46).

Wir stellen fest, daß das Wort „*Bestätigung*“ im obigen Vers zweimal erwähnt wird:

ERSTENS, daß ‘Īsā gesandt wurde, um das zu bestätigen, was bereits vor ihm existierte.

ZWEITENS, daß das Evangelium als Bestätigung der Thora herabgesandt wurde.

Daher bestätigte der Prophet ‘Īsā ﷺ die Echtheit der göttlichen Thora, und daß das Evangelium von Allāh auf ihn herabgesandt sei - was ebenfalls die Echtheit der Thora bestätigt. Unser Prophet Muḥammad ﷺ bestätige ebenfalls die gesegnete göttliche Thora.

Allāh sagt: „*Und als (nun) zu ihnen ein Gesandter von Allāh gekommen ist, das bestätigend, was ihnen (an Offenbarungen) bereits vorlag, da hat eine Gruppe von denjenigen, denen die Schrift gegeben wurde, das Buch Allāhs hinter ihren Rücken geworfen, als ob sie nicht Bescheid wüßten.*“ (2:101).

Allāh verlangte von den Propheten einen Schwur, daß sie ihre Anhänger zum Glauben an den letzten Gesandten, den Propheten Muḥammad ﷺ, ermutigen sollten. Allāh sagt: „*Und als Allāh mit den Propheten ein Abkommen traf: Was immer Ich euch an Büchern und Weisheit gebracht habe -, und danach ist zu euch ein Gesandter gekommen, das bestätigend, was euch (bereits) vorliegt, an den müßt ihr ganz gewiß glauben und dem müßt ihr ganz gewiß helfen. Er sagte: ‚Erklärt ihr euch einverstanden und nehmt ihr unter dieser (Bedingung) Meine Bürde an?‘ Sie sagten: ‚Wir erklären uns einverstanden.‘ Er sagte: ‚So bezeugt es, und Ich gehöre mit euch zu den Zeugnis Ablegenden.‘“ (3:81).*

Der edle Qur’ān ist eine Bestätigung der Themen, Fakten, Gesetze und Grundlagen der göttlichen Thora, der Ethik, der

Tugenden, der Geschichte, der Erzählungen, der Weisungen, der Bestimmungen usw.¹

h. Die Definition der Thora

Allāh sagt, daß die jüdischen Rabbiner den Wortlaut der Thora verändert haben, indem sie einiges zu ihr hinzufügten und einiges wegließen und hat ihre Machenschaften an vielen Stellen des Qur'āns enthüllt:

— Allāh sagt: *„Begehrt ihr (Muslime) denn, daß sie (die Juden) euch glauben, wo doch eine Gruppe von ihnen das Wort Allāhs gehört und es dann, nachdem er es begriffen hatte, wissentlich verfälscht hat?“* (2:75).

— Allāh sagt: *„Unter ihnen gibt es auch Schriftunkundige, die die Schrift nicht kennen, sondern nur Wunschvorstellungen hegen, und die doch nur Mutmaßungen anstellen. Doch wehe denjenigen, die die Schrift mit ihren (eigenen) Händen schreiben und hierauf sagen: ‚Das ist von Allāh‘, um sie für einen geringen Preis zu verkaufen! Wehe ihnen wegen dessen, was ihre Hände geschrieben haben, und wehe ihnen wegen dessen, was sie verdienen.“* (2:78-79).

— Allāh sagt: *„Unter denjenigen, die dem Judentum angehören, verdrehen manche den Sinn der Worte ...“* (4:46).

— Allāh sagt: *„Sie verdrehen den Sinn der Worte, und sie haben einen Teil von dem vergessen, womit sie ermahnt worden waren.“* (5:13).

— Allāh sagt: *„O du Gesandter, lasse dich nicht durch jene traurig machen, die im Unglauben dahineilen, unter denen, die mit ihren Mündern sagen: ‚Wir glauben‘, während ihre Herzen nicht glauben, Und unter denjenigen, die dem Judentum angehören, unter ihnen gibt es manche, die auf Lügen horchen, die auf andere Leute horchen, die nicht zu dir gekommen sind. Sie verdrehen den Sinn der Worte, nach(dem sie an) ihrer (richtigen) Stelle*

¹ Ebd., S. 135-137.

(waren), und sagen: *„Wenn euch dies gegeben wird, dann nehmt es an. Wenn euch dies aber nicht gegeben wird, dann seht euch vor.“* *„Wen Allāh der Versuchung aussetzen will, für den wirst du gegen Allāh nichts (auszurichten) vermögen. Das sind diejenigen, deren Herzen Allāh nicht rein machen wollte. Schande gibt es für sie im Diesseits, und im Jenseits gibt es für sie gewaltige Strafe; (sie), die auf Lügen horchen, und die darauf aus sind, unrechtmäßig Erworbenes zu verschlingen.“* (5:41-42).

Einige Gelehrte haben die Art der Änderungen genauer benannt, die von den Rabbinern vollzogen wurden:

- Änderung durch Umschreiben
- Änderung durch Hinzufügen
- Änderung durch Entfernen
- Änderung durch Bedeutungsverschiebung bei gleichbleibender Aussprache.¹

Diese manifestieren sich in verschiedenen Formen:

— Die Wahrheit mit Lügen zu verdecken, damit die Massen an diese glauben:

Allāh sagt: *„O Leute der Schrift, warum verdeckt ihr das Wahre durch das Falsche und verbergt wissentlich die Wahrheit?“* (3:71). Ein Beispiel dafür ist, daß sie Hārūn ﷺ beschuldigten, das Kalb für sie aufgestellt zu haben, und daß er ihnen befahl, es zu verehren.

— Die Wahrheit zu verschweigen:

Dies ist im gleichen Vers oben, und in folgenden: *„Und verdeckt nicht das Wahre durch das Falsche, und verschweigt nicht die Wahrheit, wo ihr doch wißt!“* (2:42).

Eines der Beispiele für die Verschweigung der Wahrheit über die Ankunft des Propheten Muḥammad ﷺ in der Thora, die sie tatsächlich kennen, ist das von Ṣafiyya bint Ḥuṣay Ibn Aḥṭab, der Anführerin der Juden, die später den Propheten Muḥammad ﷺ heiratete, nachdem sie den Islam angenommen hatte. Sie sagte, daß ihr Onkel ihren Vater nach dem Propheten Muḥammad fragte, als er nach Medina kam, ob er der erwartete Prophet sei oder nicht.

1 M. Al-Bār, *Al-Madḥal li dirāsāt at-Tawrāh wa l-‘Ahd al-Qadīm*, S. 120.

Huyay Ibn Aḥṭab sagte, Muḥammad sei es, aber daß sie nicht an ihn glauben würden. Sie verbargen auch Gottes Gebot, Ehebrecher zu steinigen, aber Allāh stellte sie durch ihren früheren Rabbiner, den Prophetengefärten 'Abdullāh bin Salām, bloß, der offenlegte, daß die Thora dies vorschreibt.

— Die Wahrheit verbergen:

Dies ist der Verschweigung sehr ähnlich, aber die Gelehrten unterscheiden zwischen beiden und benutzen „Verschweigen“ bei ernstesten Angelegenheiten wie die Verschweigung des Prophetentums Muḥammads, während „Verbergen“ für das benutzt wird, was ihnen Schande brachte. Allāh sagt: „*O Leute der Schrift, Unser Gesandter ist nunmehr zu euch gekommen, um euch vieles von dem klarzumachen, was ihr von der Schrift verborgengehalten habt, und er vieles verzeiht.*“ (5:15).

— Das Verdrehen von Wörtern:

Das Ersetzen eines Wortes durch ein anderes oder eines Satzes durch einen anderen. Es handelt sich dabei um eine Veränderung durch Änderung der Wort- oder Satzposition, um die Bedeutung zu verdrehen. Allāh sagt: „*Sie verdrehen den Sinn der Worte, und sie haben einen Teil von dem vergessen, womit sie ermahnt worden waren ...*“ (5:13). und „*Sie verdrehen den Sinn der Worte, nach(dem sie an) ihrer (richtigen) Stelle (waren) ...*“ (5:41).

— „*Sie verdrehen ihre Zungen: Dies geschah, als sie die Thora lasen und Worte aus ihrem Kopf anstelle der Worte Gottes hinzufügten. Allāh sagt: Und wahrlich, eine Gruppe von ihnen verdreht mit seinen Zungen die Schrift, damit ihr es für zur Schrift gehörig haltet, während es nicht zur Schrift gehört. Und sie sagen: ‚Es ist von Allāh‘, während es nicht von Allāh ist. Und sie sprechen (damit) wissentlich eine Lüge gegen Allāh aus.*“ (3:78).¹

Durch diese Veränderungen des Buches, das auf den Propheten Mūsā ﷺ herabgestiegen war, ging die ursprüngliche Thora im Laufe der Zeit durch Kriege und Not und durch den häufigen Glaubensverlust der Juden verloren. Einzelne Stämme begannen,

¹ M. Al-Bār, *Al-Madḥal li dirāsāt at-Tawrāh wa l-'Ahd al-Qadīm*, S. 122.

Götzen wie Baal, Astarte oder Milkom zu verehren, schlachteten in ihrem Namen Vieh und errichteten große Tempel für sie.¹

Das Alte Testament ist voll von solchen Beispielen, z. B. als die Israeliten zur Zeit der Richter (140 Jahre) siebenmal ihren Glauben verließen und stattdessen Götzen anbeteten, ihre eigenen Kinder opferten und fälschlicherweise behaupteten, Mūsā ﷺ sei ein Diener solcher Götzen gewesen, für die er persönlich Tempel errichtet hätte!

Von der verlorenen Thora blieben nur noch einige Verse übrig, und so versuchten die Gesandten, die Allāh zu ihnen sandte, sie wieder daran zu erinnern, von ihren Missetaten und Gotteslästerungen abzulassen. Dennoch sind viele Gesandte durch die Hand der Israeliten gestorben, nachdem sie sie der Lüge bezichtigt hatten. Allāh sagt: *„Wenn euch (Juden) ein Gesandter etwas überbrachte, was euren Neigungen nicht entsprach, ihr euch hochmütig verhieltet, indem ihr eine Gruppe (der Gesandten) der Lüge bezichtigtet und eine (andere) Gruppe tötetet?“* (2:87).

Da nur ein kleiner Teil der göttlichen Thora überlebte, sammelten die Rabbiner diese und fügten das hinzu, was Satan ihnen eingab, formulierten das Ergebnis in Büchern und präsentierten sie ihrem Volk als die von Allāh herabgekommene Thora. Aber die moderne Forschung der letzten drei Jahrhunderte hat bewiesen, daß die aktuelle Thora im Laufe von 1000 Jahren von zahlreichen Schriftstellern geschrieben wurde. Gelehrte sagen, daß dies begann, als die Juden nach der Zeit der babylonischen Gefangenschaft in ihr Land zurückzukehren begannen, im fünften und vierten Jahrhundert v. Chr., d. h. fast 10 Jahrhunderte nach dem Tod des Propheten Mūsā ﷺ.²

Alle Bücher der Thora wurden nach diesem Exil geschrieben, ebenso wie andere Bücher des Alten Testaments - eine Angelegenheit, die durch den hohen Umfang der darin enthaltenen babylonischen Worte belegt wird.

Christliche Theologen haben den Verlust der Thora Mūsās zugegeben - die die Grundlagen und Fundament dieser Religion

1 Ebd.

2 M. Al-Bār, *Al-Madḥal li dirāsāt at-Tawrāh wa l-‘Ahd al-Qadīm*, S. 123.

festlegt. Der Autor des Buches „*Hulāṣat al-Adilla as-Saniyya 'alā Ṣidq uṣūl ad-Diyāna al-Masīhiyya*“ (*Zusammenfassung der deutlichsten Beweise für die Wahrheit der Grundlehren der christlichen Religion*) erklärt dies wie folgt: „Es ist unmöglich, daß die ursprüngliche Version von Mūsās Thora noch existiert, und wir wissen nicht, was mit ihr geschehen ist. Sie ging höchstwahrscheinlich zusammen mit der Bundslade verloren, als Nebukadnezar II. den Tempel zerstörte. Daher gibt es unter den Juden die Diskussion, daß die heiligen Bücher verloren gingen und daß der Schriftgelehrte Ezra — der ein Prophet war — all die verschiedenen Bücher zusammenfaßte, ihre Fehler korrigierte und sie in ihre ursprüngliche Form zurückversetzte.“ Der Großgelehrte Muḥammad Raṣīd Riḍā sagte: „Wir kennen ihre Antwort, wenn sie gefragt werden, woher 'Uzayr (Ezra) diese Bücher nach ihrem Verlust herbeigeschafft hat und worauf er sich bei der Korrektur ihrer Fehler verließ. Man sagt, er sei dabei inspiriert worden. Aber wo ist der Beweis für eine solche Inspiration? Hätte es sie wirklich gegeben: warum sollte der Autor die Bücher dann noch von Leuten sammeln, die ihren Inhalt möglicherweise verändert haben? Wir hätten uns gewünscht, daß er nur die angeblich göttlichen Gesetze, die er behauptete, ohne die hinzugefügten historischen Ereignisse notiert hätte.“

Die Nachrichten, die in dieser Version enthalten waren, sind der beste Beweis für ihre Falschheit - Nachrichten wie diejenige, daß der Prophet Nūḥ angeblich Alkohol trank, bis er ohnmächtig wurde, oder daß der Prophet Lūṭ sich angeblich betrank und Geschlechtsverkehr mit seinen beiden Töchtern innerhalb von zwei aufeinander folgenden Nächten hatte, damit sie Kinder und Enkelkinder gebären! Viele Unwahrheiten über eine Reihe von Gottes auserwählten Propheten existieren in dieser neuen Büchersammlung, die sie selbst anprangert. Ist eine solche Praxis akzeptabel?“¹

1 M. Al-Ghazālī, *Ṣayḥat Taḥḍīr min Du'āt at-Tanṣīr*, S. 116.

i. Der edle Qur’ān erkennt die Authentizität der geänderten Thora nicht an:

Das so genannte *Alte Testament* ist mit Fehlern und Lügen behaftet, und nur ein kleiner Teil davon enthält Wahrheit. Es ist diese Thora, die der Qur’ān zurückweist. Die verstreuten wenigen Beispiele der göttlichen Thora, die in den Büchern des Alten Testaments enthalten sind, stellen nur ein Tropfen im Ozean der Veränderungen und Lügen dar, die von ihren Rabbinern begangen wurden.¹

Der edle Qur’ān präzisiert die Ablehnung der in dieser geänderten Fassung enthaltenen Unwahrheiten durch Gott:

— Gottes Ablehnung ihrer Behauptung, daß Er ermüdet:

Die Verfasser der Thora behaupten, daß Gott, als er Himmel und Erde schuf, am siebten Tage müde wurde und sich deshalb ausruhen mußte; ein Tag, der mit dem Samstag zusammenfiel. Dies wird im zweiten Kapitel des Buches Genesis festgestellt: „So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Genesis 2:1-3)²

Dem Allmächtigen eine Pause zuzuschreiben ist blasphemisch und frevelhaft, da es eine Einschränkung, Müdigkeit und Erschöpfung bedeutet. All dies sind Eigenschaften der Geschöpfe und nicht des allmächtigen Schöpfers, der nicht müde wird! Allāh sagt: „*Und Wir haben ja die Himmel und die Erde und das, was dazwischen ist, in sechs Tagen erschaffen, wobei Uns keine Ermüdung überkommen hat.*“ (50:38).

Allāh hat Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen, obwohl Er sie in einem Augenblick hätte erschaffen können. Denn wenn Er eine Sache will, befiehlt Er sie und sie kommt unmittelbar in die Existenz. Dieser kurze, aber prägnante Vers ist eine klare

1 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur’ān ‘an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, S. 142.

2 Ebd., S. 144.

Absage an die von den Verfassern der Thora geäußerten Behauptungen.

— Gottes Ablehnung ihrer Behauptung, Allāh habe Ādam gesucht:

Die Rabbiner, die die „Thora“ verfaßten, behaupten, daß, als Ādam und Eva vom Baum aßen, sie sich nackt auszogen, die Schritte Gottes hörten, als Er im Paradies umherging, und sich Seiner schämten, so daß Ādam sich hinter einem der Bäume versteckte, so daß Allāh anfang, nach Ādam zu suchen, ihn aber nicht sehen konnte und Allāh nicht wußte, daß er vom Baum gegessen hatte.

Die Rabbiner, die die „Thora“ verfaßten, behaupten, daß, als Ādam und Eva vom Baum aßen, sie sich nackt auszogen, die Schritte Gottes hörten, als Er im Paradies umherging, und sich Seiner schämten, so daß Ādam sich hinter einem der Bäume versteckte, so daß Allāh anfang, nach Ādam zu suchen, ihn aber nicht sehen konnte und Allāh nicht wußte, daß er vom Baum gegessen hatte.

Die Rabbiner schreiben im Buch Genesis: „Als sie an den Schritten hörten, daß sich Gott, der Herr, beim Tagwind im Garten erging, versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott, dem Herrn, inmitten der Bäume des Gartens. Aber Gott, der Herr, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigelegt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.“ (Genesis 3:8-12).¹

Der obige Text enthält eine Reihe von Unwahrheiten und Lügen:

- Die Beschreibung von Gottes physischer Erscheinung, daß Er zwei Beine besäße, die wie jeder Mensch gehen, und hörbare Töne

1 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur'ān 'an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, S. 145.

von sich gäbe. Allāh sagt: „*(Er ist) der Erschaffer der Himmel und der Erde. Er hat euch aus euch selbst Gattinnen gemacht, und auch aus dem Vieh Paare, wodurch Er euch vermehrt. Nichts ist Ihm gleich; und Er ist der Allhörende und Allsehende.*“ (42:11).


• Die Beschreibung Gottes als unwissend und sich verborgener Dinge nicht bewußt seiend.

Dieses Verbergen und der Dialog zwischen Allāh und Ādam ähnelt dem Versteckspiel, das von Kindern gespielt wird. Allāh widerlegt all diese Unwahrheiten: „*So verführte er sie trügerisch. Als sie dann von dem Baum gekostet hatten, zeigte sich ihnen ihre Blöße offenkundig, und sie begannen, Blätter des (Paradies)gartens auf sich zusammenzuheften. Und ihr Herr rief ihnen zu: ‚Habe Ich euch nicht jenen Baum verboten und euch gesagt: Der Satan ist euch ein deutlicher Feind?‘*“ (7:22).

— Zurückweisung ihrer Behauptung, daß der Prophet Hārūn das goldene Kalb gemacht habe:

Die gefälschte Thora behauptet, daß der Prophet Hārūn ﷺ den Schmuck der Israeliten genommen und daraus das goldene Kalb geformt sowie sie auffordert hätte, es anzubeten. Das Buch des Exodus behauptet: „*Als das Volk sah, daß Mose noch immer nicht vom Berg herabkam, versammelte es sich um Aaron und sagte zu ihm: Komm, mach uns Götter, die vor uns herziehen. Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat - wir wissen nicht, was mit ihm geschehen ist. Aaron antwortete: Nehmt euren Frauen, Söhnen und Töchtern die goldenen Ringe ab, die sie an den Ohren tragen, und bringt sie her! Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie aus ihrer Hand. Und er bearbeitete sie mit einem Werkzeug und machte daraus ein gegossenes Kalb. Da sagten sie: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. Als Aaron das sah, baute er vor ihm einen Altar und rief aus: Morgen ist ein Fest für den Herrn. Früh am Morgen standen sie auf, brachten Brandopfer dar und führten Tiere für das*

Heilsoffer herbei. Das Volk setzte sich zum Essen und Trinken und stand auf, um sich zu vergnügen.“ (Exodus: 32:1-6).¹

Die Rabbiner schreiben hier dem Propheten Hārūn  Blasphe-
mie zu, aber der edle Qur'ān entlastete ihn durch die Bemerkung,
daß das Kalb von dem Schurken Sāmīrī hergestellt wurde:

— Allāh sagt: „*Er sagte: ,Wir haben dein Volk der Versuchung
ausgesetzt, nachdem du (weggegangen) warst, und der Sāmīrī hat
sie in die Irre geführt.*“ (20:85).

— Allāh sagt: „*Sie sagten: ,Wir haben die Vereinbarung mit dir
nicht aus unserem (eigenen) Willen gebrochen, sondern wir trugen
(ganze) Lasten von den Schmucksachen des Volkes, und dann ha-
ben wir sie geworfen, und ebenso hat der Sāmīrī (welche) hinein-
gelegt. ' So brachte er ihnen ein Kalb hervor als Leib, das blökte.
Sie sagten: ,Das ist euer Gott und der Gott Mūsās, aber er hat (es)
vergessen.*“ (20:78-88).

— Allāh sagt: „*Hārūn hatte ihnen ja bereits zuvor gesagt: ,O
mein Volk, ihr seid damit nur der Versuchung ausgesetzt worden.
Gewiß, euer Herr ist der Allerbarmer; so folgt mir und gehorcht
meinem Befehl.*“ Sie sagten: „*Wir werden nicht davon ablassen,
uns seiner Andacht hinzugeben, bis Mūsā zu uns zurückkehrt.*“
(20:91).

— Zurückweisung ihres Anspruchs, Gottes Kinder und Lieb-
linge zu sein:

Die Rabbiner spinnen Lügen über Gott, sind selbstsüchtig, ras-
sistisch und haben die Mehrheit der Juden so getäuscht, daß sie
glauben, sie seien Gottes Kinder und Lieblinge, daß Allāh sie aus-
erwählt und unterstützt hätte, daß Er sie nicht im Stich lassen
würde, daß sie die Rechtgeleiteten seien und daß das Paradies nur
für sie erschaffen sei. Der edle Qur'ān hat ihre Behauptungen wi-
derlegt. Allāh sagt: „*Die Juden und Christen sagen: ,Wir sind
Allāhs Söhne und Seine Lieblinge.*“ Sag: *Warum bestraft Er euch
dann für eure Sünden? Nein! Vielmehr seid ihr menschliche Wesen
von denen, die Er erschaffen hat. Er vergibt, wem Er will, und Er
straft, wen Er will. Und Allāh gehört die Herrschaft der Himmel*

1 Ebd., S. 147.

und der Erde und dessen, was dazwischen ist, und zu Ihm ist der Ausgang.“ (5:18).

Sie lügen, wenn sie sagen, daß sie die Kinder Gottes und Seine Lieblinge seien, da sie wie alle anderen Menschen Geschöpfe sind und sich in Form und Gestalt nicht von anderen Menschen unterscheiden. Allāh unterscheidet die Menschen nur in Bezug auf ihre Frömmigkeit und ihre guten Taten, aber Er kennt keine Günstlingswirtschaft, da Er vergibt, wem Er will, und bestraft, wen Er will.¹

— Zurückweisung ihres Anspruchs, Gottes Freunde zu sein:

Allāh sagt: *„Sprich: O die ihr dem Judentum angehört, wenn ihr behauptet, daß ihr Allāhs Schützlinge unter Ausschluß der (anderen) Menschen seid, dann wünscht (euch doch) den Tod, wenn ihr wahrhaftig seid. Aber sie wünschen sich ihn niemals wegen dessen, was ihre Hände vorausgeschickt haben. Und Allāh weiß über die Ungerechten Bescheid. Sag: ‚Gewiß, der Tod, vor dem ihr flieht -, gewiß, er wird euch begegnen. Hierauf werdet ihr zu dem Kenner des Verborgenen und des Offenbaren zurückgebracht, und dann wird Er euch kundtun, was ihr zu tun pflegtet.‘“* (62:6-8).

Natürlich wünschten sich diese Juden weder den Tod noch hatten sie Erfolg bei dieser Prüfung. Sie zogen es vor, als „Feiglinge“ bezeichnet zu werden, da sie wußten, daß sie Lügner waren, daß der Prophet Muḥammad ﷺ die Wahrheit sprach, daß Allāh ihnen das Leben genommen hätte, wenn sie sich den Tod gewünscht hätten, und daß sie folglich in der Hölle gelandet wären. Diese Bedeutung wurde im edlen Qur’ān betont: *„Sprich: ‚Wenn die jenseitige Wohnstätte bei Allāh euch (Juden) vorbehalten ist unter Ausschluß der (anderen) Menschen, dann wünscht (euch) den Tod, wenn ihr wahrhaftig seid!‘ Aber sie werden ihn sich niemals wünschen wegen dessen, was ihre Hände (an Taten) vorausgeschickt haben. Und Allāh weiß über die Ungerechten Bescheid. Und ganz gewiß wirst du sie als die gierigsten Menschen nach Leben finden, sogar mehr (noch) als diejenigen, die (Allāh etwas) beigesellen. (Manch) einer von ihnen möchte gern tausend Jahre am Leben*

1 S. Al-Ḥalidī, *Ḥadīth al-Qur’ān ‘an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, S. 148.

bleiben, aber selbst daß er am Leben bliebe, würde ihn nicht das der Strafe entrücken. Allāh sieht wohl, was sie tun.“ (2:94-96).

Das in den Himmeln befindliche Zeugnis der Taten der Juden ist ein schwarzes Zeugnis, und eine harte Bestrafung erwartet sie, wenn ihr Leben genommen wird. Solche Menschen werden sich niemals den Tod wünschen, denn ihr Ziel ist es, in diesem Leben zu schwelgen und dabei zu trinken, zu essen und Ausschweifungen zu frönen. Von anderen gedemütigt oder beherrscht zu werden, kommt für sie nicht in Frage, da sie ihre weltlichen Handlungen nicht auf den Jüngsten Tag hin ausrichten.¹

— Zurückweisung ihrer Behauptung, daß der Prophet Ibrāhīm Jude war:

Die Juden behaupten, daß der Prophet Ibrāhīm ﷺ zu ihrer Religion gehöre, während die Christen ihn für die ihre beanspruchen. Allāh hat beide Behauptungen widerlegt: „*O Leute der Schrift, warum streitet ihr über Ibrāhīm, wo die Thora und das Evangelium erst nach ihm (als Offenbarung) herabgesandt worden sind? Begreift ihr denn nicht? Ihr da seid es doch, die ihr über etwas gestritten habt, wovon ihr Wissen habt; warum streitet ihr nun aber über etwas, wovon ihr kein Wissen habt? Allāh weiß, ihr aber wißt nicht. Ibrāhīm war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens, einer, der Muslim war, und er gehörte nicht zu den Götzendienern. Die Menschen, die Ibrāhīm am nächsten stehen, sind wahrlich diejenigen, die ihm folgten, sowie dieser Prophet und die, die (mit ihm) glauben. Und Allāh ist der Schutzherr der Gläubigen.*“ (3:65-68).

Die obigen Beispiele genügen als Beweis für die Lügen, die in der veränderten jüdischen Thora, dem sogenannten Alten Testament, stehen, die mit von bösen Rabbinern fabrizierten Unwahrheiten gespickt sind.²

¹ S. Al-Ḥālidi, *Ḥadīth al-Qur'ān 'an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, S. 151.

² Ebd.

ZEHNTENS

DAS INĠĪL UND DIE EVANGELIEN

Das Wort „Inġīl“ (Evangelium) wird im edlen Qur’ān 12 Mal erwähnt. Die folgenden Verse sind einige Beispiele:

Allāh sagt: *„Er hat dir das Buch mit der Wahrheit offenbart, das zu bestätigen, was vor ihm (offenbart) war. Und Er hat (auch) die Thora und das Evangelium (als Offenbarung) herabgesandt, zuvor, als Rechtleitung für die Menschen. Und Er hat die Unterscheidung herabgesandt. Gewiß, diejenigen, die Allāhs Zeichen verleugnen, für sie wird es strenge Strafe geben. Allāh ist Allmächtig und Besitzer von Vergeltungsgewalt.“* (3:4).

— Allāh sagt: *„O Leute der Schrift, warum streitet ihr über Ibrāhīm, wo die Thora und das Evangelium erst nach ihm (als Offenbarung) herabgesandt worden sind? Begreift ihr denn nicht?“* (3:65).

— Allāh sagt: *„Wenn sie nur die Thora und das Evangelium und das befolgten, was zu ihnen (als Offenbarung) von ihrem Herrn herabgesandt wurde, würden sie fürwahr von (den guten Dingen) über ihnen und unter ihren Füßen essen. Unter ihnen ist eine gemäßigte Gemeinschaft; aber wie böse ist bei vielen von ihnen, was sie tun“* (5:66).

— Allāh sagt: *„Sprich: ‚O Leute der Schrift, ihr fußt auf nichts, bis ihr die Thora und das Evangelium und das befolgt, was zu euch (als Offenbarung) von eurem Herrn herabgesandt worden ist. ‘Was zu dir (als Offenbarung) von deinem Herrn herabgesandt worden ist, wird ganz gewiß bei vielen von ihnen die Auflehnung und den Unglauben noch mehrten. So sei nicht betrübt über das ungläubige Volk!‘“* (5:68).

Das Wort Inġīl ist die arabische Transliteration des griechischen „Euangelion“ (εὐαγγέλιον) und bedeutet „frohe Botschaft“.¹ Das Inġīl ist das Buch, das Allāh auf seinen Propheten ‘Īsā, den Sohn

1 Raḥmatullāh al-Hindī, *Izhār al-Haqq*, 1/79-80.

der Maryam, als Licht und Führung für die Israeliten herabsandte, wie im edlen Qur'ān berichtet wird. Heutzutage bezieht sich das Wort *Inğīl* auf die vier Evangelien der Christen, d. h. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.¹

Keines der heute bekannten Evangelien ist bekanntlich zu Recht mit dem Propheten 'Īsā verbunden - die meisten sollten eigentlich gar nicht mit ihm in Verbindung gebracht werden. Am ehesten können diese Evangelien als historische Berichte über das Leben des Messias bezeichnet werden, die mit einigen seiner Gebote, Ratschläge und Wunder angereichert sind.²

Das Inğīl hatte kein größeres Glück bei der Bewahrung ihrer Ursprünglichkeit als die Thora. Nach der Himmelfahrt von 'Īsā verschwanden auch die Seiten des Buches, das auf ihn herabgesandt war, bis zum heutigen Tag. Aufgrund der römischen Herrschaft und des Einflusses, den die Juden bei den Massen hatten, versuchten die beiden Parteien gemeinsam, alle, die an den Propheten 'Īsā glaubten, zu jagen und alle Informationen, die sich auf seine Lehren bezogen, zu beschlagnahmen. Diese Verfolgung dauerte mehr als drei Jahrhunderte, in denen die Christen untereinander sehr uneins waren; eine Angelegenheit, die sich in den Büchern widerspiegelt, die von den Jüngern angeblich geschrieben worden sind.

Alle diese Bücher wurden als „Evangelien“ bezeichnet, da ihre Autoren das Leben 'Īsās erklärt und in ihnen seine Predigten und Lehren, an die sie sich erinnerten, wiedergegeben haben. Es gab eine große Diskrepanz zwischen den Inhalten dieser Evangelien, denn es wird berichtet, daß es insgesamt etwa 70 waren.³

Andere meinen, daß diese Evangelien sogar etwa 100⁴ zählten und entweder auf dem Unitarismus oder der Trinitätslehre beruhten. Diese Spaltung blieb bis zum ersten Konzil von Nicäa 325 n. Chr. in Kraft, als Konstantin die Dreifaltigkeit zum Dogma erhob und dem Messias den Weg zur Göttlichkeit ebnete - obwohl dies

1 Sarah al-'Abbādī, *Ar-Taḥrīf wa t-Tanāquḍ fi l-Anāğīl*, S. 23.

2 Z. al-Alma'ī, *Dirāsāt fi t-Taḥsīr al-Mawḍū'ī li l-Qur'ān al-Karīm*, S. 267.

3 M. al-Ghazālī, *Ṣayḥat Taḥḍīr min Du'āt at-Taṣṣīr*, S. 119.

4 M. Abdul Ḥamīd, *Ma'a l-Anbiyā' wa Ġihāduhum*, S. 349.

die Meinung der Minderheit der Teilnehmer war. Ein anderes Konzil hat dann den heiligen Geist vergöttlicht. Alle unitarischen Evangelien wurden als falsch erachtet und dementsprechend massenhaft beschlagnahmt.

Šayḥ Muḥammad Rašīd Riḍā, der Autor von „*al-Manār*“, gibt die Meinung einiger Kirchenhistoriker wieder, daß die Zahl der falschen Evangelien 35 betragen habe. Er erwähnt auch die Meinung des maronitischen Autors von „*Daḥīrat al-Albāb*“, der die große Zahl der Evangelien leugnet und sie auf nicht mehr als 20 begrenzt, unter der Voraussetzung, daß einzelne Evangelien unter verschiedenen Namen bekannt waren. Er zählte sie und erklärte, daß einige Namen wiederholt wurden und daß das Barnabasevangelium zu den wichtigsten zwanzig gehörte. Aber nehmen wir an, daß es wirklich nur 20 Evangelien waren: wenn heute nur vier Evangelien anerkannt sind, wo sind dann die restlichen 16?

In Wahrheit waren die Evangelien, die den Unitarismus aufrechterhielten, die Mehrheit, und es war dem Schicksal zu verdanken, daß das Barnabasevangelium als Zeugnis dafür bewahrt wurde. Es war der Tyrannei des römischen Reiches zu verdanken, daß sie letztlich von der Bildfläche verschwanden. Die vier anerkannten Evangelien repräsentieren nicht die Wahrheit, da ihre Herkunft und ihre Übersetzungen unklar sind.

Wenn wir annehmen, daß etwas von dem, was in ihnen enthalten ist, auf Güte beruht, dann sind sie definitiv nicht von der Qualität des Inḡīl – von dem manchmal Allāh und manchmal ‘Isā als Urheber genannt wird –, das den Massen sagte, sie sollten bereuen und an es glauben. Der Autor von „*al-Manār*“ erklärte, daß ein Buch Allāh zugeschrieben wird, weil Er es herabsandte, andererseits dem Gesandten Gottes, weil er es von Allāh empfangen hat. Daher sagen wir „das Inḡīl von ‘Isā“ oder „die Thora von Mūsā“. ¹

Allāh sagt: „*Und (auch) mit denen, die sagen: ‚Wir sind Christen‘ haben Wir ihr Abkommen getroffen. Aber dann vergaßen sie einen Teil von dem, womit sie ermahnt worden waren. So erregten Wir unter ihnen Feindschaft und Haß bis zum Tag der Auferstehung.*“

1 M. al-Ghazālī, *Šayḥat Taḥḍīr min Du‘āt at-Taṣṣīr*, S. 120.

Und Allāh wird ihnen kundtun, was sie zu machen pflegten.“ (5:14).

Die Christen sind weit davon entfernt, dem zu folgen, was ihnen der Prophet 'Īsā befohlen hat. In „*al-Manār*“ heißt es, daß die Juden in ihrer Aggression gegen und ihrer Verfolgung von monotheistischen Christen weit gegangen sind, wo die letzteren keine staatliche Macht oder Wissen besaßen, um das aus dem Inǧīl des Messias schriftlich zu bewahren, an das sie sich erinnerten.

Die Geschichte und die heiligen Bücher der Christen zeigen, daß die meisten ihrer Prediger fehlerhafte Lehren über den Messias verbreiteten, und einige von ihnen haben dies so weit getrieben, daß sie diese Schriften schließlich als „Evangelien“ bezeichneten. Diese vier Evangelien sind erst drei Jahrhunderte nach der Zeit des Propheten 'Īsā etabliert worden, als das Christentum zur Staatsreligion wurde und Kaiser Konstantin Christ geworden war und eine neue, heidnische Ära des Christentums einleitete. Diese Evangelien sind nicht mehr als eine nicht authentische Geschichte des Messias ﷺ. Sie sind widersprüchlich, haben eine obskure Herkunft und Geschichte, sind umstritten und bestehen aus verschiedenen Sprachen.¹

In seinem Buch mit dem Titel „*Izhār al-Haq*“ (Demonstration der Wahrheit)² gibt Scheich Raḥmatullāh al-Hindī 100 Beispiele aus den heiligen Büchern der Juden und Christen über die Aussprache und deren moralische Veränderungen. Frühere und zeitgenössische islamische Gelehrte, die auf vergleichende Theologie spezialisiert waren, haben alle Grundlagen des gegenwärtigen Christentums kritisiert und viele fragwürdige Dinge aufgedeckt. Heute, 21 Jahrhunderte nach der Geburt von 'Īsā, verweisen wir die Erforscher der christlichen Geschichte auf das, was unsere Meinung bestätigt: In seinen „*Ihtilāf fī Tarāḡim al-Kitāb al-Muqaddas*“ (Diskrepanzen in den Übersetzungen der Heiligen Schrift) untersuchte Aḥmad 'Abdu l-Waḥḥāb von christlichen Gelehrten beglaubigte Dokumente, die eine große Diskrepanz

1 M. Al-Ghazālī, *Ṣayḥat Taḥdīr min Du'āt at-Tanṣīr*, S. 120.

2 Deutsche Ausgabe unter dem Titel: *Der Verrat an Christus, Demonstration der Wahrheit*, Ipek Verlag, Istanbul. (A. d. Ü)

zwischen den Übersetzungen der heiligen Schrift zeigen, die den Kern der Integrität des Christentums erschüttern.¹

Die nach und nach entstandenen christlichen Dogmen sind aus diesem Nährboden entsprossen und wurden nicht von Allāh herabgesandt. Sie sind das Produkt menschlicher Konzilien, die von heidnischen Autoritäten geleitet wurden. Doch auch wenn wir annehmen, daß ihre Grundlagen solide wären, so entziehen sie sich immer noch der Logik und dem Verstand und ähneln einer Religion von Mythen. Das ist die Essenz des Kampfes zwischen Religion und Wissenschaft, die große Kluft zwischen dem, was die heutigen Zivilisationen, und dem, was die Kirchenvertreter anstreben. Die Unterdrückung der wahren Religion hat den Weg für Mythen und Fabeln geebnet.²

Keines der vier Evangelien wurde geschrieben, als der Prophet ‘Īsā ﷺ noch auf der Erde³ war. Im Folgenden wollen wir diese vier Evangelien im Einzelnen besprechen.

1. Das Matthäusevangelium

Dies ist das erste und älteste Evangelium der Christen und wurde vier Jahre nach der Himmelfahrt des Messias geschrieben. Es wurde ursprünglich in Hebräisch geschrieben und dann in die uns überlieferte griechische Version übersetzt. Aber wer hat es übersetzt und wo ist das Originaldokument, wodurch erst ein Vergleich zwischen den beiden möglich wäre? Es gibt keine Antworten auf die oben genannten Fragen. Welchen wissenschaftlichen Wert kann es also für ein Dokument geben, dessen Herkunft und Übersetzer unbekannt ist und das weder direkt mit dem Messias noch mit einem seiner Jünger in Verbindung steht?

1 M. Al-Ghazālī, *Ṣayḥat Taḥḍīr min Du‘āt at-Tanṣīr*, S. 122.

2 Ebd., S. 122-123.

3 Ebd.

2. Das Markusevangelium

Es wurde 23 Jahre nach der Himmelfahrt des Propheten ‘Īsā auf Griechisch verfaßt. Die Christen sind mit der tatsächlichen Datierung nicht einverstanden, da einige sagen, er sei von Petrus (dem Ersten unter den Jüngern) geschrieben worden, und andere behaupten, Markus habe es nach dem Tod von Petrus und Paulus verfaßt. Im „*Muršid aṭ-Ṭālibīn*“ (Leuchtfener der Sucher) heißt es, daß es im Jahre 61 n. Chr. auf Anordnung des Petrus geschrieben wurde, damit es den Nationen zugutekomme, die durch ihn das Christentum angenommen hatten. Dieses Evangelium verzichtet auf die Göttlichkeit ‘Īsās. Warum also bemerken wir unter den Kirchenhistorikern Zweifel daran, wer dieses Evangelium geschrieben hat?

3. Das Lukasevangelium

Die Kirchenhistoriker sind sich nicht einig, ob es zwanzig Jahre nach der Himmelfahrt von ‘Īsā ﷺ geschrieben wurde oder nicht. Er war kein Jünger von ‘Īsā, sondern ein Schüler des Paulus. Letzterer wiederum war ursprünglich ein fanatischer jüdischer Christenverfolger. Paulus hatte den Messias nie gesehen und griff die Christen harsch an. Aber als er erkennen mußte, daß die Verfolgung des Christentums keine Früchte trug, behauptete er, einen epileptischen Anfall gehabt zu haben, währenddessen ihm der Messias erschien und ihm befahl, seinen Anhängern kein Leid mehr zuzufügen. Von diesem Zeitpunkt an wurde er gläubig und behauptete, der Messias habe ihn gesandt, um sein Evangelium zu verbreiten. Die Kirche fiel auf die List herein, und er hob das Verbot, tote Tiere zu essen und Alkohol zu trinken, auf. Das Lukasevangelium macht viele neue Ergänzungen zu denen von Matthäus und Markus, die nichts als Verdacht erregen.¹

1 A. An-Nağğār, *Qaṣaṣ al-Anbiyā’*, S. 400.

4. Das Johannesevangelium

Es wurde 32 Jahre nach der Himmelfahrt des Propheten ‘Īsā geschrieben. Die Kirche behauptet, es sei von Johannes, dem Sohn des Zebedäus, einem Schüler des Propheten ‘Īsā, geschrieben worden. Aber die Mehrheit der christlichen Theologen hat diese Behauptung verneint und erklärt, es sei von einem Studenten der alexandrinischen Schule im 2. Jahrhundert n. Chr. verfaßt worden. In der Encyclopaedia Britannica, an der Fünfhundert christliche Gelehrte gearbeitet haben, steht: „Das Johannesevangelium ist zweifellos ein gefälschtes Buch, dessen Verfasser zwei Jünger des Propheten ‘Īsā, nämlich die Apostel Johannes und Matthäus, bekämpfen wollte und innerhalb des Evangeliums andeutet, daß er derjenige Jünger des Messias sei, den ‘Īsā am meisten liebte...“¹

Dieses Evangelium unterschied sich dadurch, daß es bisher nicht da gewesene Beispiele enthält, die auf eine Göttlichkeit des Messias hinweisen. Erstaunlicherweise verläßt sich die Kirche in ihrem Glauben auf dieses Dokument, das im Widerspruch zu der Religion steht, die Allāh auf ‘Īsā herabgeschickt hat, obwohl sie weiß, daß dieses Evangelium nicht von Johannes, dem Jünger des Messias, geschrieben wurde. Scheich al-Nağğār stellt in seinen "*Qaṣaṣ al-Anbiyā*" (Prophetengeschichten) Widersprüche zwischen diesen aktuellen Evangelien fest, auf die man sich, wenn man will, beziehen kann, da es sich um ein sorgfältiges und wertvolles Werk handelt.²

Es muß jedem Gebildeten Menschen einleuchten, daß alle existierenden Evangelien abgeänderte Versionen dessen sind, was wirklich auf den Propheten ‘Īsā ﷺ herabkam. Diese Abneigung, den darin enthaltenen Informationen zu glauben, sollte ausreichen, um sie als unzuverlässig zu betrachten.³

Dr. Sāra Hāmid Muḥammad al-‘Abbādi führte eine umfassende Studie durch, die in ihrem Buch „*At-Tahrīf wa t-Tanāquḍ fil l-*

1 M. Abdul Ḥamīd, *Ma‘a l-Anbiyā’ wa Ġihāduhum*, S. 352.

2 A. an-Nağğār, *Qaṣaṣ al-Anbiyā’*, S. 402.

3 M. Abdul Ḥamīd, *Ma‘a l-Anbiyā’ wa Ġihāduhum*, S. 352.

Anāğīl al-Arba 'a' (Veränderungen und Widersprüche der vier Evangelien) ausführlich beschrieben wird, und kam zu folgenden Schlußfolgerungen:

— Es gibt viele Unsicherheiten in den kanonischen Evangelien bezüglich ihrer Autorschaft und ihrer Datierung.

— Die Annahme von diesen und keinen anderen unter den vielen Evangelien wurde von einem heidnischen römischen Herrscher (Konstantin) durchgeführt, der den Unitariern seinen Willen aufzwang und alle anderen Evangelien verbrennen ließ.

— Diese Evangelien sind in ihrer zeitlichen Abfolge keineswegs mit der Abfolge ihrer angeblichen Verfasser verbunden.

— Aufrichtige Forscher sind sich einig darüber, daß das ursprüngliche Evangelium des Messias ﷺ, wie im Qur'ān erwähnt, existierte, aber nicht überliefert ist.

— In den vier Evangelien gibt es eindeutig drei Arten von Änderung: Ersetzung, Hinzufügung und Streichung, wie es im edlen Qur'ān heißt.

— Die eifernden Christen lehnen das Evangelium des Barnabas entschieden ab, da es die Veränderungen in den vier Evangelien, insbesondere in Bezug auf den Glauben, aufzeigt.

- In allen vier Evangelien gibt es klare Widersprüche.

— Die vier Evangelien erwähnen ungenaue historische Ereignisse; sie sind eher fiktiv als real.

— Die vier Evangelien sind es nicht wert, Die Grundlage für die Ausübung des christlichen Glaubens zu sein, da sie verändert wurden und widersprüchlich sind und keinen Beweis dafür liefern, daß ihre Verfasser *inspiriert* wurden, als sie sie verfaßten.¹

In seinem oben erwähnten Buch beschreibt der Großgelehrte Raḥmatullāh al-Hindī 100 Beispiele aus jüdischen und christlichen heiligen Schriften über solche Veränderungen.²

Dr. 'Azziyya 'Alī Ṭāha stellte in ihrem Buch „*Manḥağiyyat Ğam 'as-Sunna wa Ğam 'al-Anāğīl*“ (*Methodik des Sammelns der Sunna (des Propheten Muḥammad ﷺ) und der Evangelien*) eine

1 Sarah al-'Abbādī, *At-Taḥrīf wa t-Tanāquḍ fi l-Anāğīl*, S. 308-309.

2 M. Al-Ghazālī, *Ṣayḥat Taḥḍīr min Du'āt at-Tanṣīr*, S. 121.

umfassende Studie über die Methodik des Sammelns der Sunna und der Evangelien vor und kam zu folgenden Schlußfolgerungen:

— Die Christen des Neuen Testaments folgten keiner festen und gut etablierten Methode zur Sammlung dieser Evangelien.

— Die Evangelien wurden in einer anderen Sprache geschrieben als das Original, das in Palästina verbreitet war, wo das Evangelium auf den Propheten ‘Īsā ﷺ herabkam.

— Alle Autoren des Neuen Testaments sind dem Propheten ‘Īsā nicht persönlich begegnet, und einige behaupteten fälschlich, zu seinen Jüngern zu gehören, ohne dies zu belegen. Auch die Autorschaft und die genaue Datierung dieser Evangelien ist umstritten.

— Es hatte viele Evangelien gegeben, aber sie wurden verbrannt. Die Menschen waren auch in Bezug auf die Wahrheit über den Messias ﷺ uneinig.

— Die Politik spielte eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Christentums im vierten Jahrhundert n. Chr. und bei der Darstellung des Christentums in seiner heutigen Form. Kaiser Konstantin versuchte, die Christen unter seiner Herrschaft zu vereinen, aus Angst, daß sein Reich geteilt werden könnte, und so brachte er alle Priester auf dem Konzil von Nicäa zusammen, verschwor sich mit dem Bischof von Alexandria über die Existenz dreier Götter und bestrafte alle, die sich anders äußerten. Da er heidnisch war, bevor er Christ wurde, ist es kein Wunder, daß er das Dogma der Dreifaltigkeit unterstützte.

— Die Verfasser der verschiedenen Evangelien widersprachen sich vor allem in der Hauptfrage, die den Kern des Christentums ausmacht, nämlich die Kreuzigung und ihre Folgen: der Prozeß, das Begräbnis und die Auferstehung.

— Sie waren sich jedoch nicht nur hinsichtlich des Wesens Gottes uneinig, sondern erklärten auch, daß ‘Īsā unwissend und ein Lügner gewesen sei, der seine Mutter gegenüber ungehorsam war, und daß diese eine Ehebrecherin gewesen wäre, da sie ‘Īsā mit Yūsuf, dem Zimmermann, in Verbindung bringen, der nicht mit

Maryam ﷺ verheiratet war, als sie 'Īsā gebar, sondern ihr Verlobter, wie sie behaupten.¹

— Zu Beginn der wissenschaftlichen Renaissance in Europa kämpften christliche Geistliche mit den experimentellen Wissenschaften, und die Kirche bekämpfte die Wissenschaftler. Philosophen aus den Reihen der Geistlichen versuchten, die Kluft zwischen Wissenschaft und Christentum zu überwinden. Es glich einem Beben innerhalb der Kirche, als Geistliche versuchten, moderne wissenschaftliche Theorien mit ihrem Glauben in Einklang zu bringen. In der Folge entstanden in Deutschland die Schulen der historisch-kritischen Bibelforschung und die Suche nach dem historischen 'Īsā in Europa.

— Hermann Samuel Reimarus war der erste, der sich mit dem historischen 'Īsā beschäftigte, und mit seinen Ergebnissen brachte er das Christentum fast zu Fall.

Die Autorin fügte hinzu: „So haben wir erlebt, wie die Gelehrten des 19. Jahrhunderts zu den gleichen Schlußfolgerungen kamen, indem sie übereinstimmend feststellten, daß die Aussagen, auf die sich das Christentum heute - wie in den Evangelien des Neuen Testaments - gründet, in keiner Weise und in keiner Form mit dem historischen 'Īsā übereinstimmt. Auf dem Konzil von Nicäa gab es keine anerkannte und festgelegte Methodik für die Annahme dieser besonderen Evangelien, und die Unsicherheit hielt während des gesamten 20. Jahrhunderts an und erreichte ihren Höhepunkt, als einige Christen behaupteten, Gott wäre gestorben. Auch als Vertreter der progressiven Theologie behaupteten, Gott habe Mängel, sei unvollkommen und brauche Menschen, um vollständig zu sein. Aber der Allmächtige steht weit darüber, denn Er ist der Höchste!“²

Allāh sagt: „*Sprich: Er ist Allāh, der Einzige. Allāh, der Überlegene. Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden und niemand ist Ihm jemals gleich.*“ (112:1-4).

1 'Aziyya A. Tāha, *Manhaḡiyyat Ġam' as-Sunna wa Ġam' al-Anāḡīl*, S. 552.
2 Ebd., S. 553.

Dr. Abdul Razzāk Abdul Ḥamīd hat mit seiner Magisterarbeit „*Maṣādir an-Naṣrāniyya, Dirāsa wa Naqd*“ (*Quellen des Christentums - Studie und Kritik*) eine vorzügliche Arbeit vorgelegt und darin eine Reihe von Fragen geklärt. Nachfolgend wollen wir einige Beispiele nennen:

— Der edle Qur’ān und die authentischen Hadithe sind die zuverlässigsten Quellen, um die Wahrheit über den Propheten ‘Īsā ﷺ zu enthüllen.

— Die tatsächlichen Wurzeln dessen, was die Christen heute verfolgen, sind Prinzipien aus Platons Philosophie und heidnischen Traditionen und Überzeugungen. Daher ist die Ebene, auf der die Christen tatsächlich mit ihren ursprünglichen heiligen Evangelien verbunden sind, verschwindend gering.

— Es ist etwas anderes, wenn man sagt „die Thora und das Evangelium“ als „das Alte und Neue Testament“, da das Alte Testament eine ganze Reihe von Büchern umfaßt (39 oder 46), von denen nur fünf Mūsā ﷺ zugeschrieben und als Thora oder Pentateuch bezeichnet werden. Das Neue Testament wiederum umfaßt 27 Bücher, vier davon sind Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, aber sie sind nicht das wahre Inḡīl (Evangelium), das von Allāh auf den Propheten ‘Īsā ﷺ herabgekommen ist.

— Einige christliche Quellen sind allgemein anerkannt, wie z. B. das Alte und das Neue Testament und die Beschlüsse der Konzilien, während andere, wie die päpstlichen Dekrete, nicht von allen Christen anerkannt werden.

— Die Zuordnung der Bücher des Alten und Neuen Testaments zum Propheten ‘Īsā erfolgte in der Regel aus Missionszwecken, da die meisten dieser Bücher nach der Zeit des Propheten ‘Īsā verfaßt wurden.

— Obwohl das Evangelium, das auf den Propheten ‘Īsā ﷺ herabgesandt wurde, verlorgenging, sind einige Hinweise darauf in einigen wenigen Absätzen des Neuen Testaments erhalten geblieben.

— Keine einzige Handlung oder Aussage, die dem Propheten ‘Īsā in einem der Evangelien zugeschrieben wird, kann als wahr

angesehen werden, da keines dieser Werke eine authentische und zusammenhängende Kette von Erzählern aufweist.

— Das Alte und das Neue Testament haben jeweils Quellen, auf denen sie beruhen, mündliche Geschichten, Traditionen und Bräuche verschiedener Völker und Nationen, einige zeitlich begrenzte, menschliche Gesetze, einige Aussagen von weisen Männern oder ähnliches.

— Es gibt viele Widersprüche in allen Evangelien, deren Irrtümer sowohl in Glaubensfragen als auch in historischen und wissenschaftlichen Berichten liegen.

— Die heiligen Evangelien der Christen, insbesondere das Alte Testament, sind der lebendige Beweis für die schlimmste Art von Mißbrauch von Gottes Namen und Eigenschaften, da sie Gott verunglimpfen und Seine Propheten und Gesandten entehren und erniedrigen.¹

— Was einige Kommentatoren in Bezug auf die Geschichte des Feindes, der den Altar von Dāwūd ﷺ umzingelt hatte, berichten, daß dieser schlecht über seine Frauen sprach: „99 Schafe für nur eine Frau und nur ein Schaf für Urija den Hethiter ...“ ist eine der israelischen Geschichten, aufgrund des Einflusses der Geschichte aus dem Alten Testament, und nichts davon wurde bewiesen.

— Die vier von den Christen akzeptierten Evangelien wurden aus einer größeren Menge an weiteren Evangelien ausgewählt, da sie dem am nächsten kamen, worauf sich das Christentum nach dem Einfluß des Heidentums, der Philosophien und der allmählichen Abkehr von der göttlichen Inspiration einrichtete.

— Alles, was dem Propheten 'Īsā oder seinen Jüngern in den Evangelien und Aussprüchen zugeschrieben wurde, bleibt Hörensagen.

— Es bestand höchstwahrscheinlich eine Lehrer-Schüler-Beziehung zwischen dem jüdischen Schriftgelehrten Saulus (Paulus) und dem Verfasser des dritten Evangeliums (Lukas).

— Paulus gab vor, aus persönlichen Gründen, wie z. B. der Erfüllung seines Wunsches nach einer Führungsposition, zum

1 A. 'Abd al-Mağīd, *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, 2/977-979.

Christentum übergetreten zu sein. Dann stellte er sich offen den Jüngern des Messias entgegen, die mehr über ihren Propheten wußten als alle anderen.

— Auf der Grundlage der Prinzipien, die Paulus im Vergleich zu den heutigen Christen ausgesprochen und gefordert hat, stellen wir zu Recht fest, daß Paulus der wahre Vater des heutigen Christentums ist.

— Es besteht ein Unterschied zwischen dem Jünger Johannes und dem Presbyter Johannes - die zur gleichen Zeit lebten - und letzterer ist höchstwahrscheinlich der Autor des vierten Evangeliums.

— Das Lukasevangelium stellte - nach Aussage seines Verfassers - einen persönlichen Brief eines Freundes an einen anderen dar und war nicht dazu gedacht, irgendeine Bevorzugung zu inspirieren oder zu unterstellen. Es war lediglich eine Sammlung, Formulierung und Anordnung von mündlich überlieferten Berichten, von denen der Autor meinte, er habe das Zeug dazu, eine solche Aufgabe zu meistern.¹

— Die arabische Übersetzung der heiligen Schrift der Christen weist eine Reihe von wissenschaftlichen und technischen Problemen auf, von denen der schwache Stil, zahlreiche grammatikalische und orthographische Fehler, die fehlende Einheitlichkeit des Textes oder das Zusammenfügen von sich wiederholenden Informationen die wichtigsten sind.

— Die Diskrepanz zwischen Kopien und Veröffentlichungen oder Drucken und Übersetzungen, wobei der Text hin und wieder unter dem Vorwand des Überprüfens, Editierens oder Korrigierens viele Veränderungen erfuhr...

— Christliche Konzilien werden als sehr wichtig für die Veränderung des Christentums angesehen, da sie beim Aufbau und bei der Verankerung seiner Dogmen und Gesetze eine entscheidende Rolle spielten, woraus auch die Aufspaltung der Christen in Sekten und Parteien resultierte.

1 A. ‘Abd al-Mağīd, *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, 2/980.

— Alle Konzilien, die nach dem siebten ökumenischen Konzil von Nicäa 787 n. Chr. zusammengetreten sind, gelten als private oder lokale Konzilien, obwohl ihre Kuratoren sie als international oder allgemein betrachtet haben.

— Der Messias ﷺ hat weder eine Kirche gegründet noch die Gründung einer solchen in Erwägung gezogen, und unbegründete gegenteilige Aussagen können nicht als Beweismittel herangezogen werden.

— Das Aufblühen der europäischen Kirche im Mittelalter gilt als ihre größte Quelle der Autorität, durch die das Papsttum eine immense Macht auf die Massen erlangte – das dann die Religion in den Dienst seiner persönlichen Interessen stellte.

— Das Mittelalter wird auch als die Zeit betrachtet, in der diese Autorität an Dynamik gewann.

— Die Behauptung, der Papst könne kein Unrecht tun und sei sündenfrei, ist eine Unwahrheit und wird durch keinerlei historische Beweise gestützt.

— Die Päpste des Mittelalters und andere haben eine Reihe von Verpflichtungen und Gesetzen hinzugefügt, die von ihren Anhängern abverlangt wurden - einige davon bestehen noch heute, während andere aufgrund veränderter Umstände und fehlender Mittel wieder aufgehoben wurden.¹

1 A. 'Abd al-Mağīd, *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, 2/981-982.

ELFTENS

DER PROPHET ‘ĪSĀ BRINGT DIE FROHE BOTSCHAFT VOM PROPHETEN MUḤAMMAD ﷺ

Der Prophet Muḥammad ﷺ ist der letzte und abschließende von Gottes Propheten und Gesandten. Allāh informierte alle Propheten und Gesandten über diese Tatsache und verlangte einen feierlichen Eid von ihnen, an ihn zu glauben:

— Allāh sagt: „*Und als Allāh mit den Propheten ein Abkommen traf: Was immer Ich euch an Büchern und Weisheit gebracht habe -, und danach ist zu euch ein Gesandter gekommen, das bestätigend, was euch (bereits) vorliegt, an den müßt ihr ganz gewiß glauben und dem müßt ihr ganz gewiß helfen. Er sagte: ‚Erklärt ihr euch einverstanden und nehmt ihr unter dieser (Bedingung) Meine Bürde an?‘ Sie sagten: ‚Wir erklären uns einverstanden.‘ Er sagte: ‚So bezeugt es, und Ich gehöre mit euch zu den Zeugnissen Ablegenden.‘ Wer sich aber nach diesem abkehrt, so sind jene die Frevler.‘*“ (3:81-82).

Allāh hat bestimmt, daß jeder nachfolgende Prophet den Propheten vor ihm ergänzt, bis zur Ankunft des letzten Propheten, Muḥammad ﷺ. Daher mußten auch Juden und Christen gemäß dem Eid, den die Propheten Allāh geleistet haben, an den Propheten Muḥammad glauben, denn wenn sie dies nicht getan hätten, wären sie keine wahren Anhänger der Propheten Mūsā und ‘Īsā. Ġābir berichtete, daß der Prophet Muḥammad ﷺ ihm folgendes gesagt habe: „*Wäre Mūsā jetzt unter euch am Leben, würde er nichts anderes tun, als mir zu folgen.*“¹

Alle Propheten haben die frohe Botschaft von der Ankunft des letzten Propheten verkündet. Auch der Prophet Ibrāhīm ᷺ gehörte dazu. Er betete, wie im edlen Qur’ān berichtet: „*Unser Herr, schicke zu ihnen einen Gesandten von ihnen, der ihnen Deine Worte*

1 Aḥmar Nr. 14104.

verliest und sie das Buch und die Weisheit lehrt und sie läutert. Du bist ja der Allmächtige und Allweise.“ (2:129).

Diese frohe Botschaft wurde von den Propheten Mūsā und 'Īsā ﷺ mit besonderem Nachdruck formuliert. Außerdem machte Allāh sowohl in der Thora als auch im Evangelium einige Hinweise auf den Propheten Muḥammad ﷺ, was bedeutet, daß Juden und Christen wußten, daß Allāh einen Gesandten schicken würde. Doch als Allāh Muḥammad ﷺ aussandte, klagten sie ihn an und nannten ihn einen Lügner.¹ Allāh sagt: „*Diejenigen, denen Wir die Schrift gegeben haben, kennen es, wie sie ihre Söhne kennen. Aber ein Teil von ihnen verheimlicht wahrlich die Wahrheit, obwohl sie (sie) wissen.*“ (2:146).

Hätte es die Beschreibung des Propheten Muḥammad ﷺ nicht gegeben, hätten sie ihn nicht so kennen können wie ihre eigenen Kinder. Daher stand sie trotz der Veränderungen, die Juden und Christen an ihr vorgenommen hatten, definitiv in ihren Büchern geschrieben. Allāh sagt: „*Sprich: ‚Glaubt daran oder glaubt (eben) nicht. Diejenigen, denen vor ihm das Wissen gegeben wurde, fallen, wenn er ihnen verlesen wird, ehrerbietig auf das Kinn nieder und sagen: »Preis sei unserem Herrn! Das Versprechen unseres Herrn ist wahrlich ausgeführt.«‘ Und sie fallen auf das Kinn weinend nieder, und es mehrt ihnen die Demut.*“ (17:107-109).

Kann man sich vorstellen, daß die Schriftgelehrten, die bezeugten, daß Gott versprochen hat, einen Gesandten zu schicken und daß er Sein Versprechen ausgeführt hat, daß sie später in ihre Klöster und Kirchen zurückkehren und sich bekreuzigen?²

1. Die Eigenschaften Muḥammads in der Thora und im Inḡīl (Evangelium)

Allāh sagt: „*Die dem Gesandten, dem schriftunkundigen Propheten, folgen, den sie bei sich in der Thora und im Evangelium*

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/335.

2 M. S. al-Fāḍilī, *An-Naṣrāniyya fī Mīzān al-'Aql wa l-Islām*, S. 210.

aufgeschrieben finden. Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen ihre Bürde und die Fesseln ab, die auf ihnen lagen. Diejenigen nun, die an ihn glauben, ihm beistehen, ihm helfen und dem Licht, das mit ihm herabgesandt worden ist, folgen, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht. Sag: ,O ihr Menschen, ich bin der Gesandte Allāhs an euch alle, Dem die Herrschaft der Himmel und der Erde gehört. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Er macht lebendig und läßt sterben. So glaubt an Allāh und Seinen Gesandten, den schriftunkundigen Propheten, der an Allāh und Seine Worte glaubt, und folgt ihm, auf daß ihr rechtgeleitet sein möget!‘“ (7:157-158).

Es ist eine wunderbare Nachricht, die den Kindern Israels von ihren Propheten Mūsā und ‘Īsā ﷺ vor langer Zeit gebracht wurde, und sie bezeugt, daß ein Prophet mit ganz bestimmten Merkmalen und Botschaften zu ihnen gesandt würde.

— Er ist das Lesen und Schreiben unkundig.

— Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche.

— Er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten.

— Er nimmt den Israeliten, die an ihn glauben, eine Last ab und öffnet ihre Herzen. Andernfalls würden sie als Bestrafung für ihren Unglauben an ihn mit einer schweren Last beladen werden. Der Prophet Muḥammad ﷺ tut dies, damit sie an ihn glauben, Allāh anbeten, den Zakāt bezahlen und an Gottes Zeichen glauben.¹

Eine Reihe von Juden, die den Islam annahmen, wie ‘Abdullāh Ibn Salām, ermutigten ihr Volk, an Muḥammad ﷺ zu glauben, da es durch historische Berichte gut dokumentiert ist, daß die Juden der arabischen Halbinsel und die christlichen Priester die Ankunft eines Gesandten Gottes erwartet hatten. Die Juden gingen jedoch davon aus, daß der letzte Prophet aus ihren Reihen kommen würde. Da er aber aus den Nachfahren Ismā‘īls kam, widersetzten

¹ Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 3/1378.

sie sich seiner Berufung, hoben alle ihre Eide und Verträge mit ihm auf, verursachten Zwietracht zwischen ihm und heidnischen Stämmen und versuchten, ihn zu vergiften und zu töten. Aber der Allmächtige schützte ihn vor ihren bösen Absichten und ließ ihn siegreich über sie sein.¹

Trotz aller Änderungen und Ergänzungen gibt es auch heute noch viele Hinweise auf den Propheten Muḥammad ﷺ in den Büchern der Christen und Juden.

Al-Buḥārī berichtete von 'Aṭā' Ibn Yasār: "Ich traf 'Abdullāh Ibn 'Amr Ibn al-'Ās ﷺ und sagte zu ihm: „Berichte mir über die Beschreibung des Gesandten Allāhs ﷺ in der Thora!" Dann sagte er: "Gewiß, bei Allāh, er ist in der Thora genau so beschrieben wie im Qur'an: *„O Prophet, Wir haben dich gesandt als Zeugen, als Verkünder froher Botschaft und als Warner.“* (33:45) Und ein Hüter der Analphabeten, du bist mein Diener und Gesandter. Ich habe dich den sich auf Allāh Verlassenden (*Almutawakkil*) genannt. Er ist weder schroff noch hartherzig. Auch macht er keinen Lärm auf den Märkten und vergilt Böses nicht mit Bösem, vielmehr vergibt und verzeiht er, und Allāh werde ihn nicht zu Sich nehmen (sterben lassen) bis Er durch ihn den entarteten Glauben wieder richte, bis sie (die Leute) sagen, daß es keinen Gott außer Allāh gibt. Und Er öffne durch ihn blinde Augen, taube Ohren und abgestumpfte Herzen."

Darauf sagte 'Aṭā' Ibn Yasār ﷺ: "Ich habe Ka'b al-Aḥbār (ein jüd. Rabbiner der zum Islam konvertierte) über das gefragt, was Ibn 'Amr sagte, und er fügte keinen einzigen Buchstaben hinzu"²

Dieser Hadith ist ein Beweis dafür, daß die im Qur'an erwähnte Eigenschaften des Propheten Muḥammad ﷺ die gleichen sind wie in der Thora und im Evangelium.³

1 Zaḡlūl an-Naḡḡār, *Al-I'ğāz al-Tārīḥī wa l-Inbā'ī fi l-Qur'an al-Karīm*, 2/301.

2 Al-Buḥārī Nr. 2125.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa tahlīl aḥdāt*, 4/337.

2. ‘Īsā ﷺ bringt die frohe Botschaft von Muḥammad ﷺ

Allāh sagt: „Und als ‘Īsā, der Sohn Maryams, sagte: ‚O Kinder Isrā’īls, gewiß, ich bin Allāhs Gesandter an euch, das bestätigend, was von der Thora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Aḥmad.‘ Als er nun mit den klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: ‚Das ist deutliche Zauberei.‘ Und wer ist ungerechter, als wer gegen Allāh Lügen ersinnt, während er zum Islam aufgerufen wird? Und Allāh leitet das Volk der Ungerechten nicht recht.“ (61:6-7).

Der Prophet ‘Īsā ﷺ sagte den Israeliten (*ich bin Gottes Gesandter an euch*), und nicht, daß er ein Gott, ein Sohn Gottes oder einer von dreien sei. (*das bestätigend, was von der Thora vor mir (offenbart) war, und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Aḥmad.*). Dies war die zusammenhängende Abfolge der Botschaft Gottes, bei der ein Prophet dem anderen den Stab reicht.

Die frohe Botschaft von Muḥammad, die ‘Īsā im obigen Vers verkündet, ist ein eindeutiger Beweis - ob sie nun in den heutigen Evangelien enthalten ist oder nicht -, da die Umstände, unter denen sie geschrieben wurden, und die getrennte Kette ihrer Überlieferer sie zu einer kaum wahrnehmbaren und unbedeutenden Sache machen. Der edle Qur’ān wurde den Juden und Christen der arabischen Halbinsel vorgelesen, und viele ihrer treuen Gelehrten glaubten an die Wahrheit, daß Muḥammad ﷺ wirklich der erwartete Gesandte sei.¹

Christen, die zur Zeit des Propheten Muḥammad ﷺ lebten, haben den Eid, den sie dem Propheten ‘Īsā ﷺ geschworen hatten, gebrochen und Muḥammad als Lügner bezeichnet. Als sie dann Zeugen seiner Beweise wurden, behauptete die Mehrheit unter ihnen, es handle sich um Zauberei. Aber einige wenige, wie an-Naǧāšī (Negus), der König von Abessinien, glaubten an den Propheten Muḥammad - wie bereits erwähnt. Auch der oströmische Kaiser Heraklius hat ihn in seinem Brief bezeugt, als er den Boten

¹ Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 3/1378.

des Propheten empfing. In seiner Botschaft bat er Rom um Nachrichten über diesen abschließenden Propheten, und als er ihre Antwort erhielt, teilte er sie seinem Volk mit: „O ihr Römer, ich habe euch für eine frohe Botschaft versammelt. Ich habe von diesem Mann eine Nachricht erhalten, in der er mich auffordert, seine Religion anzunehmen. Bei Gott, er ist der Prophet, auf den wir gewartet haben. Wir finden ihn in unserem Buch; also laßt uns an ihn glauben, damit wir sowohl in diesem Leben als auch im Jenseits gewinnen.“

Da der Prophet ‘Īsā ﷺ die frohe Botschaft von ihm brachte, benutzte der Prophet Muḥammad ﷺ dieses Zeugnis und erklärte, er sei (die frohe Botschaft von ‘Īsā).

a- Das Verhältnis zwischen seinen beiden Namen (Aḥmad) und (Muḥammad)

In seiner frohen Botschaft nennt ‘Īsā den Propheten Muḥammad ﷺ mit dem Namen „Aḥmad“, obwohl er in Wirklichkeit Muḥammad heißt. Es gibt jedoch keinen großen Unterschied zwischen den beiden, da beide vom selben arabischen Wurzeln (*ḥamada*=loben) stammen. Auch der Prophet Muḥammad war unter beiden Namen bekannt.

Der Vers: (*und einen Gesandten verkündend, der nach mir kommen wird: sein Name ist Aḥmad.*) bezieht sich auf Muḥammad ﷺ in seiner Eigenschaft als jemand, dessen Benehmen und Handlungen lobenswert sind und der Allāh so sehr lobpreist, da der Namen Aḥmad von dem Wort (Lob) abstammt.¹

Da sowohl Muḥammad als auch Aḥmad von demselben Wortstamm sind, gibt es keinen Widerspruch zwischen ihnen.

Die Tatsache, daß der Prophet ‘Īsā das Wort „Aḥmad“ verwendet, zeigt, daß er die höhere Würde des Propheten Muḥammad, die dieser gegenüber ihm und den anderen Propheten vor ihm hat. Der Prophet ‘Īsā pflegte zu sagen: Der letzte Prophet, der nach mir kommen wird, lobpreist Allāh mehr als ich, preis Ihn *mehr* als alle, die vor mir gekommen sind, und überhaupt als alle, die zu Allāh

1 Ar-Rāḡib al-Aṣḡahānī, *Al-Mufradāt fī Ḡarīb al-Qur’ān*, S. 256.

beten und ihn *lobpreisen*. Dies war Prophet ‘Īsā, der Demut gegenüber dem Propheten Muḥammad ﷺ zeigte.¹

Der Prophet Muḥammad ﷺ hat uns mitgeteilt, daß er viele Namen hat. Al-Buḥārī und Muslim überliefern von Ġubayr Ibn Muṭ‘im, daß der Prophet ﷺ sagte: „Ich bin Muḥammad, ich bin Aḥmad, ich bin der Auslöscher (*al-Māhy*), der den Unglauben auslöscht, ich bin der Sammler (*al-Ḥāšir*), nach dem die Menschen versammelt werden, und ich bin der Letzte (*al-‘Āqib*), nach dem kein Prophet mehr kommen wird.“²

Daher gibt es keinen wirklichen Unterschied zwischen beiden Namen. Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Mein Gleichnis mit den Propheten ist das eines Mannes, der ein Haus bis zu seiner Vollendung und Schönheit gebaut, doch an einer Ecke eine Stelle ausgelassen hatte, wo ein Stein fehlte. Die Leute, die das Haus in Augenschein nahmen und es bewunderten, sagten: ‚Vollkommen wäre es, wenn der Stein an dieser Stelle nicht fehlen würde!‘ – Ich bin dieser Stein, da ich der letzte aller Propheten bin.“

b- Die frohe Botschaft von Muḥammad ﷺ leuchtet in den heiligen Büchern

Die Nachricht von der Ankunft des Propheten Muḥammad führte dazu, daß viele aufrichtige Leute der Schrift an ihn glaubten. Dazu gehörten Personen wie al-Ḥassan Ibn Ayyūb, ‘Abdullāh at-Turġumān (Anselm Turmeda), Ziyāda an-Naṣb ar-Rāsī, Priester ‘Abdu l-Aḥad Dāwūd (David Benjamin), Ibrāhīm Ḥalīl Aḥmad, Maurice Bucaille und viele andere.³

Die Bücher, die die Beweise des Prophetentum Muhammads führen und mit den Schriftbesitzer dabattieren und argumentierten, zeigen, daß der Name Muḥammad in den Büchern der Schriftbesitzer bis in späte Zeitalter hinein erwähnt wurde. Dazu gehörten:

- Ibn Qutayba (gest. 627 n. H.)
- Al-Māwirdī (gest. 450 n. H.)

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/339.

2 Al-Buḥārī Nr. 3532 und Muslim Nr. 2354.

3 M. M. as-Saqqār, *Hal Baššara l-Kitāb al-Muqaddas bi Muḥammad*, S. 7.

- Al-Fahr al-Rāzī (gest. 606 n. H.)
- Al-Qarāfī (gest. 684 n. H.)
- Ibn Taymiyya (gest. 728 n. H.)
- Ibn al-Qayyim al-Ğawziyya (gest. 751 n.H.)

Ibn Taymiyya sagte: (Ich habe persönlich eine Kopie des Zabūr (Psalmen) gesehen, die ausdrücklich das Prophetentum Muḥammads ﷺ mit seinem Namen erwähnt, und sah eine weitere Kopie des Zabūr ohne ihn. Es enthalten also einige der Kopien Hinweise auf den Propheten und andere nicht).¹

Ibn Taymiyya berichtete auch über einen Text aus dem Buch Daniel (Danyāl) über den Propheten Muḥammad, wo er ebenfalls als Prophet designiert wurde: „Sie ‚die Kinder Israels‘ sollen verdammt, gedemütigt und schwach bleiben, bis ich den Propheten aus der Linie Ismails aussenden werde, über den Hadschar frohe Botschaft brachte und zu dem ich meinen Engel sandte, um die frohe Botschaft zu überbringen, um diesen Propheten zu inspirieren, ihn die Namen zu lehren und ihn mit Frömmigkeit zu schmücken, das Gute zu seinem Motto zu machen, und Frömmigkeit zu seinem Gewißen, die Wahrheit zu seinen Worten, die Treue zu seiner Natur, die Gerechtigkeit zu seinen Mitteln, und um ihn ein spezielles Buch zu geben, das mit denen übereinstimmt, die ihm vorausgegangen sind, das einige darin enthaltene Vorstellungen aufhebt. Und Ich werde ihn auf einer Reise zu mir erheben, ihn von einem Himmel in den nächsten tragen, bis er sich über alles erhebt, ihn an mich heranziehen, um ihn zu begrüßen, ihn zu inspirieren, um ihn dann glücklich und zufrieden zu meinen Dienern zurückzuschicken und das zu bewahren, was ich ihm anvertraut habe, und meinen Befehlen zu gehorchen, und sein Volk dazu aufzurufen, mich in Meiner Einzigartigkeit anzubeten, sie darüber zu informieren, was er von Meinen Wundern gesehen hat. Und sie werden ihn einen Lügner nennen und ihn verletzen. Dann berichtet Daniel die Geschichte des Propheten Muḥammad, wie der Engel

1 Ibn Taymiyya, *Al-Ğawāb aṣ-Ṣaḥīḥ liman Baddala Dīn al-Masīḥ*, 2/27.

ihn informierte, bis er schließlich die letzten Tage seines Volkes mit dem Ende der Tage in Beziehung bringt.“¹

Auch das Buch Jesaja (Aši’yā) nennt den Namen des Propheten ﷺ: „Wir hörten aus der Ferne die Stimme Muḥammads“ und nennt so direkt seinen Namen.²

Daniel ﷺ sagte: „Die Pfeile werden von den Bögen genommen und auf deinen Befehl hin in Blut getaucht, o Muḥammad.“ Dieser Text wurde von al-Faḥr al-Rāzī, Imām al-Qarāfī, Ibn Taymiyah und Ibn al-Qayyim al-Ğawziyya überliefert, neben anderen Texten, die zeigen, daß der Name des Propheten Muḥammad ﷺ in einigen Kopien bis in sehr späte Epochen hinein existierte.

Auf Seite 63 seines in Urdu verfaßten Buches mit dem Titel „*Ḥulāṣat Sayf al-Muslimīn*“ stellt der ehrenwerte Ḥaydar ‘Alī al-Quraṣī fest, daß der Priester Oskan der Armenier 1666 n. Chr. das Buch Jesaja ins Armenische übersetzt und 1733 n. Chr. gedruckt habe. Der folgende Absatz stammt aus Kapitel 42: „Lobt Allāh von neuem, wenn das Zeichen seiner Macht kommt und sein Name Aḥmad ist.“ Die Armenier besitzen offenbar diese Übersetzung – man müßte sie nur ausfindig machen.

In seinem Buch „*Nubuwwat Muḥammad bayna aš-Šakki wa l-Yaqīn*“ (*Muḥammads Prophetentum zwischen Zweifel und Gewißheit*) berichtet Dr. Fāḍil Šālīḥ al-Samirrā’ī von vielen frohen Botschaften von Leuten der Schrift bezüglich des Prophetentums Muḥammads. Es gibt 23 Fälle, und wer mehr darüber erfahren möchte, sollte dieses Buch zu Rate ziehen.³

c- Die frohe Botschaft von Muḥammad ﷺ im Barnabasevan-gelium

Barnabas gilt als ein Heiliger, den die Kirche verehrt und der in der „*Apostelgeschichte*“ erwähnt wird. Dieser Heilige schrieb ein Evangelium, das zu denjenigen gehört, die vor dem Islam nicht

1 Fāḍil as-Sāmarrā’ī, *Nubuwwat Muḥammad bayna š-Šakki wa l-Yaqīn*, S. 301.

2 Al-Qarāfī, *Al-Ağwiba l-Fāḥira ‘ani l-As’ila l-Fāğira*, S. 255.

3 Fāḍil as-Sāmarrā’ī, *Nubuwwat Muḥammad bayna š-Šakki wa l-Yaqīn*, S. 305-372.

gelesen werden durften, und das in dem Buch mit dem Titel „*Muḥammad fi t-Tawrāh wa l-Inḡīl wa l-Qur'ān*“ (*Muḥammad in der Thora, im Inḡīl und im Qur'ān*) (von Ibrāhīm Ḥalīl Aḥmad) als das Evangelium des Barnabas erwähnt wird.

Es heißt, daß Papst Gelasius 492 n. Chr. dieses Evangelium verboten hat. In seinem Buch mit dem Titel „*Die verlorenen Jahre Jesu*“ stellt Dr. Charles Francis Potter fest, daß das Evangelium des Barnabas von der Kirche in ihrer frühen Periode beseitigt wurde und daß die kürzlich entdeckten Schriftrollen vom Toten Meer Parallelen zu diesem Evangelium aufweisen.

Viele andere Schriften, von denen die Menschen noch nie etwas gehört hatten, wurden entdeckt. Die Quellen, die diese Angelegenheiten erwähnen, die allesamt nichtarabisch sind, haben angegeben, daß es zwei weitere Schriftrollen in al-Fayyūm und Oberägypten gibt.¹

In dem Buch heißt es weiter: „Das päpstliche Dekret des Gelasius, der 492 n. Chr. Papst war, enthielt jene Evangelien, die nicht gelesen werden durften, darunter auch das Barnabasevangelium. Dies ist ein klarer Beweis dafür, daß dieses Evangelium schon vor dem Islam existierte und unter der gelehrten Elite der Kirche bekannt war.“²

Eine Kopie des Barnabasevangeliums wurde in einer rein christlichen Umgebung gefunden und ist die einzige heute bekannte Kopie dieses Evangeliums. Diese ist auf Italienisch geschrieben und wird in der Kaiserlichen Bibliothek von Wien aufbewahrt. ... Und der Erste, der diese italienische Version entdeckte, welche die Geschichte nicht auslöschen konnte, war ein Berater des Königs von Preußen namens Cramer, der sie John Toland ließ und schließlich Prinz Eugen von Savoyen schenkte. Die italienische Kopie wurde von einem Mönch namens Marino gefunden, der Briefe des Irenäus gefunden hatte, die einen Brief enthielten, in dem er den Apostel Paulus kritisierte und dafür das Evangelium des Barnabas heranzog. Dies erweckte in dem Mönch das große Verlangen, dieses Evangelium zu finden.

1 Ibrāhīm Ḥalīl Aḥmad, *Muḥammad fi t-Tawrāh wa l-Inḡīl wa l-Qur'ān*, S. 93.

2 Ebd., S. 145.

Er erklärte, daß er zu einer bestimmten Zeit Papst Sixtus V. nahegekommen sei und eines Tages mit ihm zusammen die päpstliche Bibliothek betreten habe, wo der Papst eingeschlafen sei, so daß Marino beschloß, die Zeit mit dem Lesen einiger Bücher totzuschlagen, bis der Papst wieder aufwachte. Das erste Buch, das er in die Hände bekam, war genau das Evangelium, das er gesucht hatte, und er war außer sich über diese Entdeckung. Er versteckte das Buch an seinem Körper und der Papst erwachte bald darauf, woraufhin Marino sich zusammen mit diesem Schatz empfahl und die Bibliothek verließ. Als er dann allein war, las er es mit großer Leidenschaft und nahm danach den Islam an.

Dieses Evangelium wird in den Schriften berühmter muslimischer Schriftsteller sowohl älteren als auch neueren Datums, nicht erwähnt, und auch nicht in den Schriften der Religionsgelehrten, obwohl das Barnabasevangelium sie in ihren Debatten unterstützen könnte, aber auch nicht in alten arabischen oder nichtarabischen Büchern oder den Werken von Orientalisten, die Bände über die seltensten Bücher der Vergangenheit und Gegenwart geschrieben haben.¹

Die Kirche verbietet die Lektüre dieses Evangeliums und erkennt seine Authentizität nicht an, da es auf Grundsätzen beruht, die völlig im Widerspruch zu denen der Kirche stehen, weil es die Göttlichkeit Jesu bzw. die Gottessohnschaft leugnet. Es besagt auch, daß ‘Isā Gottes Diener und Gesandter war, lehnt das Kreuz ab und nennt durchgehend offen den Namen des Propheten Muḥammad. Nachfolgend sind einige Beispiele aufgeführt:

- 14:39 – „Adam, der auf seine Füße gesprungen war, sah in der Luft eine Schrift, die wie die Sonne schien: ‚Es gibt nur einen Gott, und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.‘“
- 41:29 – „Gott versteckte sich und der Engel Michael trieb sie aus dem Paradies hinaus (30), woraufhin Adam, der ihn umdrehte, über dem Tor geschrieben sah: ‚Es gibt nur einen Gott, und Muḥammad ist der Gesandte Gottes.‘“

1 Ḥalīl Sa‘dallāh, *Muqaddimat Inṣīl Barnāba*.

- 54 – Spricht vom Jüngsten Tag und stellt dann fest: „Als nächstes wird Gott allen Auserwählten das Leben schenken, die aufschreiben werden: ‚O Muḥammad, Gedenke unser!‘“
- 97:14 –, Jesus antwortete: ‚Der Name des Messias ist bewundernswert...‘ sagte Gott: ‚Warte, Muḥammad ...‘ (17) Muḥammad ist sein gesegneter Name.“
- 163:7 – „Die Jünger antworteten: ‚O Meister, wer wird der Mann sein, von dem du sprichst, der in die Welt kommen wird?‘“
- 163:8 – „Jesus antwortete mit Freude des Herzens: ‚Er ist Muḥammad, der Gesandte Gottes.““
Dies sind nur einige in diesem Evangelium erwähnte frohe Botschaften von Muḥammad ﷺ.¹

d- ‘Abdu l-Aḥad Dāwūds Buch „*Muḥammad in der Bibel*“

Professor ‘Abdu l-Aḥad war ein bedeutender assyrischer Priester der römisch-katholischen Kirche. Er hieß David Benjamin Keldānī und hatte sowohl das Alte als auch das Neue Testament sorgfältig studiert. Aus diesen Testamenten entnahm er die frohe Botschaft des Propheten Muḥammad ﷺ, die von den zu den Israeliten gesandten Propheten verkündet worden war, sowie die diesbezüglichen Ankündigungen des Propheten ‘Īsā. Er wies auch auf christlichen Änderungen dieser frohen Botschaft hin, was ihn schließlich zu der Überzeugung brachte, daß der Prophet Muḥammad ﷺ wirklich Gottes Gesandter und der abschließende Prophet sei. Dr. Dāwūd verließ daraufhin das Christentum und nahm den Islam an. Er hat auch ein englisches Buch über seine Forschungsergebnisse verfaßt, das von Fahmī Šamma ins Arabische übersetzt und 1985 von den Obersten Räten der Šarī‘a in Katar gedruckt wurde.

Prof. Dāwūd bemerkte zudem, daß die frohe Botschaft ‘Īsās von Aḥmad ﷺ in den Kapiteln 14, 15 und 16 des Johannesevangeliums beschrieben wird. Das, was in diesen drei Kapiteln wirklich von Bedeutung ist, ist ein einziger Satz, der in Kapitel 14 steht und

¹ Fāḍil as-Sāmarrā’ī, *Nubuwwat Muḥammad bayna š-Šakki wa l-Yaqīn*, S. 305-376.

genau den Vers widerspiegelt: „Und die frohe Botschaft eines Boten nach mir namens Aḥmad zu überbringen.“

Der genaue Wortlaut im Johannesevangelium, wie er von Prof. Dāwūd wiedergegeben wird: (Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen Boten namens *Periklytos* schicken, der für immer bei euch bleiben wird) bezieht sich ursprünglich auf Aḥmad. Aber die Christen haben diesen Satz geändert und das kursiv gedruckte Wort *Periklytos* durch *Parakletos* ersetzt.

Es gibt einen großen Unterschied, wie Dr. Dāwūd feststellt, zwischen dem ursprünglichen und dem geänderten Wort, da letzteres darauf hindeutet, daß ‘Īsā ﷺ eine Reihe von *Parakleten* hatte. Der Ausdruck *Parakletos* bedeutet Tröster, Vermittler oder Helfer, jedoch nicht der abschließende Prophet.¹

Periklytos ist ein griechisches Wort, das (der Erhabenste) oder (der Berühmteste) bedeutet, abgeleitet von „Erhabenheit“ und „Lobpreis“, wie das qur’ānische (*Aḥmad*). In der aramäischen Version davon, der Sprache ‘Īsās ﷺ, wird Muḥammad als (Maḥm-nana) bezeichnet, was genau mit dem Arabischen (Muḥammad) oder (*Aḥmad*) übereinstimmt.²

Das Ergebnis, zu dem Dr. Dāwūd bei dieser Untersuchung gelangte, war folgendes: Die Worte des Qur’āns, die ‘Īsā, der Sohn Maryams ﷺ, den Israeliten verkündete, waren, daß er als einer kam, (der die frohe Botschaft eines Boten, der nach mir kommen wird, namens Aḥmad, überbringt).

Er konnte nur durch göttliche Inspiration wissen, daß das Wort *Periklytos* „Aḥmad“ bedeutet. Bemerkenswert ist, daß dieser einzigartige Name noch nie jemandem gegeben worden war und auf wundersame Weise für den berühmtesten und lobenswertesten Gesandten Gottes „reserviert“ war. Kein einziger Grieche hieß damals *Periklytos*, auch kein Araber „Aḥmad“.³

1 ‘Abd al-Aḥad Dāwūds Buch, *Muḥammad fi l-Kitāb al-Muqaddas*, S. 219-220. Deutsche Ausgabe: David Benjamin, *Muhammad in der Bibel*, SKD Bavaria Verlag, München 1992.

2 Ebd., S. 222-223.

3 ‘Abd al-Aḥad Dāwūds Buch, *Muḥammad fi l-Kitāb al-Muqaddas*, S. 223.

Im Folgenden sind zwei Beispiele für die veränderten Versionen der Bibel und des Johannesevangeliums aufgeführt:

ERSTENS: Die Bibel des Middle East Publishing House, das 1984 in Jerusalem gedruckt wurde, wo (*Periklytos*) mit (*Tröster*) übersetzt wurde: „Wenn ihr mich liebt, dann lernt meine Gebote auswendig, und ich werde den Herrn bitten, und er wird euch einen weiteren Tröster geben, damit er für immer bei euch bleibt.“

ZWEITENS: „*Die Bibel: Book of Life: Interpretive Translation*“, 1988 in Ägypten gedruckt: „Wenn ihr mich liebt, dann befolgt meine Gebote, und ich werde den Herrn um einen anderen Helfer bitten, der für immer bei euch bleibt.“¹

Der Verweis auf den aramäischen Ursprung des Johannesevangeliums sowie die griechische Originalübersetzung der frohen Botschaft des Propheten 'Īsā zeigen eine Beziehung und Übereinstimmung zwischen den drei Wörtern: Aramäisch (Mnaḥmana), Griechisch (Periklytos) und Arabisch (Aḥmad).²

e- Die Theologen geben zu, daß der Periklytos Aḥmad ist

Ein Großteil der christlichen Theologen gibt zu, daß das ursprüngliche griechische Wort im Johannesevangelium das arabische Äquivalent zum koranischen Aḥmad ist.

Scheich 'Abdu l-Waḥḥāb an-Nağğār, der Autor von „*Geschichten der Propheten*“, erzählte von einem Vorfall, der sich zwischen ihm und dem italienischen Orientalisten Dr. Carlo Nallino ereignete, der diese Wahrheit bestätigte. Die beiden waren Studenten an der wissenschaftlichen Fakultät, an der der Autor von 1893 bis 1894 studierte. Dr. Nallino hatte einen Dokortitel in altgriechischer Literatur - der Sprache, in der die Evangelien geschrieben wurden - und war nach Kairo gekommen, um Arabisch zu lernen, wo die beiden Freunde wurden.

Eines Tages fragte an-Nağğār Nallino nach der Bedeutung von *Periklytos*, und er antwortete, daß die Priester es mit *Tröster* übersetzten. Der Autor sagte: „Ich frage Dr. Carlo Nallino, der in

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/344.

2 Ebd., 4/345.

Altgriechisch promoviert hat, nicht den Priester Carlo Nallino.“ Der Professor sagte: „Es bedeutet derjenige, der sehr viel lobpreist.“ Also fragte ihn an-Nağğār, ob dieses Wort eine Verbindung zum Wort *Aḥmad* habe, und Nallino antwortete mit Ja. Als an-Nağğār sagte, daß unser Prophet diesen Namen trage, sagte Nallino: „O Bruder, du kannst vieles auswendig“. ¹

So stimmten die ursprünglichen Evangelien mit dem Text überein, der die frohe Botschaft des Propheten ‘Īsā von der Ankunft Muḥammads ﷺ war, und viele aufrichtige Christen haben diese Tatsache trotz der Änderungen, die von Übersetzern und Autoren an späteren Evangelien vorgenommen wurden, anerkannt. ²

3. Einige Hinweise aus der Thora und dem Inğıl auf Menschen, die an Muḥammad ﷺ glaubten

Allāh sagt: „*Muhammad ist Allāhs Gesandter. Und diejenigen, die mit ihm sind, sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig. Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen, indem sie nach Huld von Allāh und Wohlgefallen trachten. Ihr Merkmal steht auf ihren Gesichtern durch die Niederwerfung. Das ist ihr Gleichnis in der Thora. Und ihr Gleichnis im Evangelium ist das eines Getreidefeldes, das seine Triebe hervorbringt und dann stärker werden läßt, so daß sie verdicken und ebenmäßig auf ihren Halmen stehen, so daß es den Anbauern gefällt. (Dies,) damit Er die Ungläubigen durch sie ergrimmen lasse. Allāh hat denjenigen von ihnen, die glauben und rechtschaffene Werke tun, Vergabung und großartigen Lohn versprochen.*“ (48:29).

Der Vers beginnt damit, den Charakterzug Muḥammads ﷺ in einem anmutigen und eloquenten Stil zu beweisen; ein Stil, der aus vielen Beispielen dieser auserwählten Gruppe besteht:

1 Salāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/346.

2 Ebd.

— Ein Beispiel ihres Umgangs mit Ungläubigen und dann untereinander: *„sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig“*.

— Ein Beispiel ihrer Anbetung: *„Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen“*.

— Ein Beispiel von dem, was ihre Herzen beschäftigt: *„... indem sie nach Huld von Allāh und Wohlgefallen trachten.“*

— Ein Beispiel davon, wie die Gottesverehrung ihr Aussehen beeinflusst: *„Ihr Merkmal steht auf ihren Gesichtern durch die Niederwerfung.“*, *„Das ist ihr Gleichnis in der Thora.“* und so werden sie dort beschrieben.

— Andere aufeinanderfolgende Bilder, wie sie im Inǧīl beschrieben werden: *„Und ihr Gleichnis im Evangelium ist das eines Getreidefeldes, das seine Triebe hervorbringt und dann stärker werden läßt.“*¹

Dieses leuchtende Beispiel ist nicht neu, da es in die Tafel des Schicksals eingeschrieben und somit älter als die Thora und das Evangelium ist, in denen es erwähnt wurde. Es ist das, was Allāh von ihnen in den Büchern von Mūsā und 'Īsā beschrieben hat, die die frohe Botschaft dieser Männer vor deren Geburt überbrachten.²

Allāh sprach auch von denen, die sich in Seinen drei heiligen Büchern um das Gute bemühten, und erklärte, daß Er von ihnen das erkaufte, wofür sie sich selbst und ihr Hab und Gut aufgegeben hatten, und ihnen das Paradies als Preis dafür gewährte, indem sie an Ihn glaubten und um Seinetwillen kämpften. Wenn sie kämpfen, werden sie einige der Feinde töten, und einige von ihnen werden als Märtyrer sterben, die in sein Paradies eintreten werden. Dies war Gottes feierliches Versprechen, das in der Thora, im Evangelium und im Qur'ān festgehalten wurde, und ist auch ein Beweis dafür, daß das göttliche Evangelium kriegerrische Vorstellungen und Anweisungen enthielt.³

1 Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 6/3331.

2 Ebd., 6/3333.

3 Ṣalāḥ al-Ḥalīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa tahlīl aḥdāt*, 4/293.

Allāh sagt: „*Allāh hat von den Gläubigen ihre eigene Person und ihren Besitz dafür erkauft, daß ihnen der (Paradies)garten gehört: Sie kämpfen auf Allāhs Weg, und so töten sie und werden getötet. (Das ist) ein für Ihn bindendes Versprechen in Wahrheit in der Thora, dem Evangelium und dem Qur’ān. Und wer ist treuer in (der Einhaltung) seiner Abmachung als Allāh? So freut euch über das Kaufgeschäft, das ihr abgeschlossen habt, denn das ist der großartige Erfolg!*“ (9:III).

Gottes Verheißung des Paradieses für diejenigen, die in Seinem Namen kämpfen, die töten und getötet werden, ist in der Thora, im Evangelium und im Qur’ān erwähnt. Es ist die Pflicht eines jeden Menschen, der an die Propheten und an Gottes Weg glaubt.¹

4. Falsche Priesterschaft

Allāh sagt: „*Hierauf ließen Wir auf ihren Spuren Unsere Gesandten folgen; und Wir ließen ‘Isā, den Sohn Maryams, folgen und gaben ihm das Evangelium. Und Wir setzten in die Herzen derjenigen, die ihm folgten, Mitleid und Barmherzigkeit, und (auch) Mönchtum, das sie erfanden — Wir haben es ihnen nicht vorgeschrieben —, (dies) nur im Trachten nach Allāhs Wohlgefallen. Sie beachteten es jedoch nicht, wie es ihm zusteht. Und so gaben Wir denjenigen von ihnen, die glaubten, ihren Lohn. Aber viele von ihnen waren Frevler.*“ (57:27).

Allāh schickte ‘Isā, den Sohn der Maryam ﷺ, als Gesandten, ließ das Evangelium auf ihn herabkommen und viele gute Menschen unter den Kindern Israels und anderen Völkern glaubten an ihn.

— „*Und Wir setzten in die Herzen derjenigen, die ihm folgten, Mitleid und Barmherzigkeit*“: Die natürliche Frucht der Botschaft des Propheten ‘Isā ist ihr Mitgefühl und ihre Barmherzigkeit, die sich in denen widerspiegelt, die an ihn glauben und seine Gebote befolgen. Andere Verse im edlen Qur’ān erwähnen dies ebenfalls, ebenso wie historische Beispiele, die von an-Nağāsī und den

¹ Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 3/1719.

Abgesandten aus Nağrān berichten, und andere, deren Vorfahren 'Īsā rechtschaffen gefolgt waren und die ihrerseits den Islam annahmen, als er ihnen bekannt wurde.

— „...und (auch) Mönchtum, das sie erfanden — Wir haben es ihnen nicht vorgeschrieben —, (dies) nur im Trachten nach Allāhs Wohlgefallen.“: Die Mehrheit der Qur'ān-Kommentatoren ist sich einig, daß das christliche Priestertum eine Erfindung einiger Anhänger des Propheten 'Īsā war, weil sie glaubten, daß es dem Allmächtigen gefalle und sie von weltlichen Angelegenheiten befreie. Allāh hatte es 'Īsā ﷺ jedoch nicht vorgeschrieben.

Aber als sie sich dazu entschieden hatten und es als Pflicht betrachteten, fühlten sie sich Allāh gegenüber verantwortlich, daß sie Seine Heiligkeit im Gebet und in der Anbetung bewahren müßten, die es ihnen ermöglichen würde, den von ihnen angestrebten Zustand der Hingabe zu erreichen.

Aber das Priestertum endete als toter, seelenloser Ritus und Maskerade: (*Sie beachteten es jedoch nicht, wie es ihm zusteht. Und so gaben Wir denjenigen von ihnen, die glaubten, ihren Lohn. Aber viele von ihnen waren Frevler.*).

Sie bewohnten Klöster, hielten sich von den Menschen fern und lebten auf diese Weise, bis eine Gruppe von ihnen den Kurs änderte, der Religion, die Allāh ihnen anvertraut hatte, abschwörte und stattdessen Sekten bildete.¹

.

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/391. *Tafsīr at-Tabarī Taqrīb wa Tahḏīb*, 7/239.

KAPITEL III

Die Wunder des Propheten ‘Isā und seine Himmelfahrt

ERSTENS

WUNDER UND DEREN BEDINGUNGEN

1. Die Definition des Wunders

Ein Wunder ist ein übernatürliches Ereignis, das von Allāh durch Seine Gesandten zu einem bestimmten Zweck vollbracht wird und unbezweifelbar ist.¹ Es widerspricht den Naturgesetzen, unterliegt keinen Gründen oder Ursachen, niemand kann es durch persönliche Anstrengung oder Gewinn erlangen und es ist ein Geschenk Gottes, der seine Art und Zeit so wählt, daß sie den Anhängern Seiner Propheten beweisen, daß sie wahrhaftig sind.

Magie und andere Handlungen, die von physischen oder spirituellen Künstlern ausgeführt werden, fallen nicht unter den Begriff „übernatürlich“, da es sich dabei um Dinge handelt, die gelernt, praktiziert und beherrscht werden können.²

2. Die Bedingungen eines Wunders

Ein Wunder im Sinne der obigen Definition muß folgende Bedingungen erfüllen:

- übernatürlich
- von Gott verursacht

1 Muṣṭafā Muslim, *Mabāḥiṭ fi l’ġāz al-Qur’ān*, S. 14.

2 Ebd.

- unbestreitbar
- unanfechtbar
- dem Allmächtigen zugeschrieben
- nach dem Empfang der göttlichen Botschaft auftretend¹

3. Wunder unterstützen die Botschaft

Hätten die Propheten keine Wunder gewirkt, wüßten die Menschen nicht, wem sie glauben sollten und wer ein wahrer oder falscher Prophet ist. Die Unterstützung der Berufung eines Propheten durch ein wahrhaftiges Wunder gehörte bei allen Propheten Gottes dazu. Der edle Qur’ān berichtet darüber in den Geschichten der Propheten und vergangenen Nationen. Allāh hat es den Menschen nicht übelgenommen, daß sie von ihren Propheten verlangten, Wunder zu vollbringen, die ihre Wahrhaftigkeit beweisen. Allāh verurteilte sie nur, wenn sie aus Eigensinn und Unwissenheit, die sie von ihren Vorfahren geerbt hatten, bestimmte Arten von Wundern verlangten.²

4. Gottes Weisheit bei der Auswahl der Wunder der Propheten

Wenn wir die Wunder vergangener Propheten und die des abschließenden Propheten Muḥammad ﷺ betrachten, stellen wir fest, daß sie so ausgewählt waren, daß sie das Umfeld dieses Gesandten unterstützen, in dem er seine Botschaft überbringen sollte, d. h. das, was in der jeweiligen Ära dieses Volkes aktuell ist und mit seinem intellektuellen Niveau und seiner Kultur übereinstimmt, damit das Wunder überzeugender ist.

- a- Die Propheten, die in arabischen Ländern lebten, wurden mit Wundern unterstützt, die mit ihrer Wüstenumgebung zu tun hatten. Daher war das Wunder von Ṣāliḥ ﷺ ein weibliches

1 Muṣṭafā Muslim, *Mabāḥiṭ fi I’ğāz al-Qur’ān*, S. 17-18.

2 Ebd., S. 24.

Kamel eigentümlicher Herkunft und Geburt, das die Beduinen erstaunen ließ.

- b- Magie war unter den Ägyptern weit verbreitet, und der Pharaon benutzte sie als Mittel, um die Menschen zu knechten. Daher war es bei Mūsā ﷺ der Stock und die Hand, die Wunder vollbrachten, und die sich nach außen nicht von der Magie der pharaonischen Zauberer¹ unterschieden. Doch diejenigen, die sich mit Magie gut auskannten, konnten zwischen der Magie und dem übernatürlichen Wunder, d. h. dem Tun Gottes, unterscheiden, und deshalb waren sie die ersten, die an Mūsās Verkündigung glaubten.²
- c- In der Zeit nach Mūsā ﷺ verbreitete sich die griechische Philosophie, welche mit ihrer Theorie von Ursache und Wirkung in einem beständigen System zu einer wichtigen Grundlage der späteren europäischen Philosophie werden sollte. In dieser Zeit geschahen die Wunder (*mu‘ğizāt*) der Propheten der Kinder Israels, welche das Gesetz von Ursache und Wirkung durchbrachen und Zeugnis davon ablegten, daß die gesamte Existenz dem Willen eines Wollenden und Wählenden unterliegt. Nichts geschieht, das nicht seinem Willen entspricht.³ Die Wunder Sulaymāns ﷺ widersprachen zum Beispiel der Vorstellung einer durchgehend kausal bestimmten Welt, deren Ereignisse von einem „Ersten Unbewegten Beweger“ (πρώτον κινούν ακίνητον) ursprünglich einmal in Gang gesetzt, in diesem System für immer verbleiben. Zu diesem Zweck ließ Allāh ihm die Dschinn, die Tiere und den Wind untertan sein und ihn auch die Sprache der Vögel verstehen.⁴
- d- In von der griechischen Philosophie und Medizin stark beeinflussten Periode vollbrachte ‘Isā ﷺ das Wunder, daß er von einem Elternteil geboren wurde und nicht von zwei, wie es die Norm ist. Auch sprach er als Neugeborener Worte der

1 M. Abū Zahra, *Al-Mu‘ğiza al-Kubrā al-Qur‘ān*, S. 437.

2 Muḥammad A. aṣ-Šallābī, *Al-Īmān bi r-Rusul wa r-Risālāt*, S. 243.

3 Ebd.

4 Ebd.

Weisheit und formte vogelartige Figuren aus Lehm und hauchte ihnen durch Gottes Willen Leben ein, und heilte Blindgeborene und Aussätzige.

- e- In Arabien zur Zeit des Propheten Muḥammad ﷺ waren sprachliche Eloquenz und Artikulationsfähigkeit auf ihrem Höhepunkt, und der feine Gebrauch von Worten war heilig und wurde in einem Ausmaß verehrt, das höher als alles andere stand. Der Wortgebrauch war den Arabern so wichtig, daß sie die sieben Mu'allaqāt in die Kaaba hängten, die als das heiligste Bauwerk für die Araber in der Zeit der Unwissenheit galt. So kam Gottes Wunder (der edle Qur'ān) in Form der Sprache, die damals unter dem Volk des Propheten Muḥammad sehr geschätzt wurde.¹

5. Der Unterschied zwischen Wunder (*mu'ǧiza*) und Gnade (*karāma*)

- Gnaden (*karāmāt*) sind von einem geringeren Grad an Außergewöhnlichkeit.
- Gnaden korrelieren mit dem Verstand, aber Wunder sind übermenschlich.
- Gnaden folgen den Wundern und werden denen gewährt, die ihren Propheten bedingungslos folgen.
- Gnaden werden den Rechtschaffenen als Folge ihrer Frömmigkeit gewährt, aber Wunder werden gewährt, ohne daß sie gerechtfertigt sind.²
- Allāh kann von den Anhängern der Propheten Gnaden geben, wem immer Er will.³
- Gnaden sind nicht gleich wichtig wie Wunder. Sie werden normalerweise verborgen, im Unterschied zu Wundern, die den

1 Ebd., S. 244.

2 M. A. aš-Šāyī, *Ārā' Ibn Haǧar al-Hayṭamī al-I'tiqādiyya*, S. 473.

3 Muḥammad A. aš-Šallābī, *Al-Īmān bi r-Rusul wa r-Risālāt*, S. 256.

Massen als Zeugnis der Wahrhaftigkeit des gesandten Propheten präsentiert werden.¹

- In einigen Fällen kann Allāh jemandem, der seine religiösen Pflichten nicht vollständig erfüllt, Gnaden gewähren, um seinen Eifer zu stärken, oder wenn er in Not ist, um ihn zu retten. Daher sind die Gnaden eher denen zueigen, die nach den Gefährten der Propheten kamen.²

6. Der Unterschied zwischen Gnaden und Magie

Jede übermenschliche Handlung durch jemanden, der kein Prophet ist, wird als magisch angesehen, und sie sollen durch ihre Worte oder Taten als solche entlarvt werden.³

Gnaden, die den Rechtschaffenen gewährt werden, werden durch Glauben und Frömmigkeit verursacht, während dämonische Handlungen auf das zurückzuführen sind, was ein Prophet verboten hat.⁴

1 Ebd.

2 Ebd.

3 Ebd.

4 Muḥammad A. aṣ-Ṣallābī, *Al-Īmān bi r-Rusul wa r-Risālāt*, S. 257.


ZWEITENS



DIE WUNDER DES PROPHETEN ‘ĪSĀ, DES SOHNES DER MARYAM

Allāh wollte, daß der Prophet ‘Īsā an sich selbst ein Zeichen für sein Volk ist, und deshalb gewährte er ihm viele Wunder. Dazu gehörten seine Mutter, die ihn ohne den Samen eines Vaters zur Welt brachte, und daß er beim Verlassen des Mutterleibs sprach.¹

Als junger Mann und als Prophet und Gesandter versah Allāh ‘Īsā mit einer Reihe von Wundern. Auch als die Israeliten beschlossen, ‘Īsā zu kreuzigen und zu töten, schützte Allāh ihn vor ihnen, indem Er ihn in den Himmel erhob, wo er gegenwärtig mit Leib und Seele in einem unsichtbaren Leben lebt, dessen Bedingungen wir nicht kennen - und auch das ist an sich schon ein Wunder. Wenn Allāh dann am Ende der Tage ‘Īsā auf die Erde zurückbringt, wird auch das ein Wunder sein.

Allāh sagt: „*Und (auch) diejenigen, die ihre Scham unter Schutz stellte. Da hauchten Wir ihr von Unserem Geist ein und machten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen für die Weltenbewohner.*“ (21:91).

Die beiden zusammen, ‘Īsā und seine Mutter , waren ein Wunder, denn sie waren unzertrennlich. Auch die Wunder, die Allāh an Maryam vollbrachte, waren ein Vorspiel für die Ankunft von ‘Īsā, und daher werden die beiden als eins betrachtet.²

Allāh unterstützte ‘Īsā  auch mit dem heiligen Geist, d. h. mit dem Engel Ġibrīl . Allāh sagt: „*Dies sind die Gesandten; einige von ihnen haben Wir vor anderen bevorzugt. Unter ihnen gibt es manche, zu denen Allāh gesprochen hat, und einige, die Er um Rangstufen erhöht hat. Und ‘Īsā, dem Sohn Maryams, gaben Wir die klaren Beweise und stärkten ihn mit dem Heiligen Geist.*“ (2:253)

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/295.

2 M. Ṣāfī, *Al-Ġadwal fī l-rāb al-Qur’ān wa Ṣarfuh wa Bayānuh*, 1/192.

Allāh sagte zu 'Īsā, als Erinnerung an seine Gnade ihm gegenüber: „*Wenn Allāh sagt: ,O 'Īsā, Sohn Maryams, gedenke Meiner Gunst an dir und an deiner Mutter; als Ich dich mit dem Heiligen Geist stärkte, so daß du in der Wiege zu den Menschen sprachst und im Mannesalter; und als Ich dich die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehrte; und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis; und (als) du den Blindgeborenen und den Weißgefleckten mit Meiner Erlaubnis heiltest und Tote mit Meiner Erlaubnis (aus den Gräbern) herauskommen liebest; und als Ich die Kinder Isrā'īls von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: »Das ist nichts als deutliche Zauberei.«*“ (5:110).

Ğibrīl wurde der heilige Geist genannt, weil der Geist das ist, was das Leben des Menschen ausmacht; damit ist das tatsächliche Leben und das geistige gemeint. Der tatsächliche Geist (die Seele) ist was Gott in menschlichen Körper einsetzt damit es lebendig wird und wenn er ihn verläßt ist er tot. Dieser Geist ist einer der Geheimnisse Gottes, keiner besitzt Wissen darüber außer Er. Der andere Geist ist das, womit die Herzen leben. Als Geist, im übertragenen Sinne, wurde sowohl Ğibrīl als auch der edle Qur'ān als Geist bezeichnet: „*Und ebenso haben Wir dir Geist von Unserem Befehl (als Offenbarung) eingegeben. Du wußtest (vorher) weder, was das Buch noch was der Glaube ist; doch haben Wir es zu einem Licht gemacht, mit dem Wir rechtleiten, wen Wir wollen von Unseren Dienern. Und du leitest ja wahrlich zu einem geraden Weg.*“ (42:52) Allāh fügte (Geist) zu (heilig) hinzu, d. h. Ğibrīl, der Reine und Gesegnete.

Allāh schuf Ğibrīl aus unbefleckter Reinheit; er ist ein Engel, den Allāh aus Licht erschaffen hat. Man sagt, er sei als solcher benannt worden, da er von Allāh herabsteigt, während er das trägt,

was die Geister der Diener Gottes durch Qur'ān, Weisheit und Gottes Gnade reinigt.¹

Aber der heilige Geist, Ġibrīl, ist kein spezifischer Engel des Propheten 'Īsā, da der Qur'ān besagt, daß er auch auf den Propheten Muḥammad ﷺ herabgestiegen sei.

Allāh sagt: „Und wenn Wir einen Vers anstelle eines (anderen) Verses austauschen - und Allāh weiß sehr wohl, was Er offenbart -, sagen sie: ‚Du ersinnst nur Lügen.‘ Aber nein! Die meisten von ihnen wissen nicht. Sag: ‚Offenbart hat ihn der Heilige Geist von deinem Herrn mit der Wahrheit, um diejenigen, die glauben, zu festigen, und als Rechtleitung und frohe Botschaft für die (Allāh) Ergebenen.‘“ (16:101-102) Daher war es Ġibrīl - der heilige Geist -, durch den Allāh den Qur'ān auf Muḥammad herabkommen ließ.

Während 'Īsā die Befehle seiner Berufung erfüllte, sandte Allāh ihm Ġibrīl, um ihn zu stärken. Allāh tat mit allen Propheten während ihrer gesamten Zeit dasselbe, was er für den Propheten Muḥammad tat. Ġibrīl ist viele Male auf unseren Propheten herabgestiegen, nicht nur, um ihm Gottes Worte zu offenbaren, sondern auch, um ihn zu lehren und zu führen. Ġibrīl unterstützte Muḥammad ﷺ auch dadurch, daß Er die Engel dazu brachte, mit dem Propheten Muḥammad in den Schlachten von Badr, Uḥud und al-Aḥzāb zu kämpfen.²

Die Wunder des Propheten 'Īsā ﷺ sind folgende:

1. Geboren ohne Vater und nur von einer Mutter

Allāh sagt: „Gewiß, das Gleichnis 'Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: ‚Sei!‘ und da war er.“ (3:59).

Allāh sagt: „Er sagte: ‚So wird es sein.‘ Dein Herr sagt: ‚Das ist Mir ein leichtes, und damit Wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von Uns machen. Und es ist eine beschlossene Angelegenheit.‘“ (19:21).

1 Ṣalāh al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/298.

2 Ebd.

2. Ihn mit dem heiligen Geist zu stärken

Der heilige Geist ist der Engel Ġibrīl ﷺ. „Wenn Allāh sagt: ‚O ‘Īsā, Sohn Maryams, gedenke Meiner Gunst an dir und an deiner Mutter, als Ich dich mit dem Heiligen Geist stärkte... ‘“ (5:109).

3. ‘Īsā ﷺ spricht mit klaren Worten, als er in der Wiege lag

Allāh sagt: „Er sagte: ‚Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht. Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben auferweckt werde.‘“ (19:30-33).

4. Ihn das Buch, die Weisheit, die Thora und das Inġīl (Evangelium) zu lehren

Dem Propheten ‘Īsā ﷺ wurde das gelehrt, was in allen früheren heiligen Büchern von Allāh stand, wie in der Thora oder dem Zabūr, die mit der Zeit und durch Verfälschungen verloren gingen.¹

5. Die Heilung der Blindgeborenen und Aussätzigen mit Gottes Erlaubnis

Da diejenigen, die zwar sehend geboren wurden, aber diese Fähigkeit später verloren haben, die Möglichkeit haben, geheilt zu werden, wollte Gott, daß Sein Wunder der Heilung der Blindgeborenen

¹ Zaġlūl an-Naġġār, *Al-I’ğāz al-Tārīḥī wa l-Inbā’ ī fi l-Qur’ān al-Karīm*, 2/272.

vom Propheten ‘Īsā als ein Zeichen der Macht Gottes genutzt wird, da es normalerweise unmöglich ist, Blindgeborene zu heilen. Das war zu einer Zeit, als die Medizin in ‘Īsās Volk eine wichtige Rolle spielte, und er selbst war kein Arzt. Die Weißfleckenkrankheit (Vitiligo) war und bleibt auch eine schwer zu heilender Entstellung der Haut, doch durch Gottes Wunder konnte der Prophet ‘Īsā genau dies tun.¹

Doch selbst wenn die Wissenschaft Lösungen für die Heilung der beiden oben genannten Krankheiten durch das erreichen würde, was immer sie zu diesem Zweck entwickeln mag, wird sie niemals in der Lage sein, dies mit einem einfachen Handstreich zu tun, wie ‘Īsā ﷺ es tat.²

Allāh sagt: „*Und ich werde mit Allāhs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen*“ (3:49) und „... *und (als) du den Blindgeborenen und den Weißgefleckten mit Meiner Erlaubnis heiltest...*“ (5:110).

6. Die Auferweckung von Toten mit Gottes Erlaubnis

Allāh sagt: „... *Und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen.*“ (3:49). Und „... *und Tote mit Meiner Erlaubnis (aus den Gräbern) herauskommen ließest.*“ (5:110).

Der Prophet ‘Īsā ﷺ ging an den Toten vorbei und betete zu Gott, daß Er sie auferwecken möge, woraufhin Allāh ‘Īsās Gebet annahm und sie lebendig aus ihren Gräbern kommen ließ.³

Da kein Mensch die Toten auferstehen lassen kann, war die Tatsache, daß der Prophet ‘Īsā mit Gottes Erlaubnis in der Lage war, dies zu tun und als das Gefäß des göttlichen Willens zu fungieren, für sein Volk der Beweis dafür, daß er ein Gesandter des Allmächtigen war.

Das Wunder, daß ‘Īsā die Toten auferstehen ließ, geschah in mehreren Schritten und Etappen:

1 K. ‘Abd al-‘Alīm, *Waqafāt fī Hayāt al-Anbiyā*, S. 203.

2 A. al-‘Arablī, *Uḥibbuka Ayhwa l-Masīh*, S. 166.

3 M. Abū Zahra, *Muḥāḍarāt fī n-Naṣrāniyya*, S. 20.

— In Sure Āl-i-‘Imrān sagt ‘Īsā zu den Israeliten: „*Und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen.*“.

— In Sure al-Mā’ida signalisiert Allāh ‘Īsā Seine Gnade: „*und (als) du ...und Tote mit Meiner Erlaubnis (aus den Gräbern) herauskommen liebst.*“.

So wurden sie zunächst durch ‘Īsā zum Leben erweckt und verließen dann mit Gottes Erlaubnis lebendig ihre Gräber, als ‘Īsā sie dazu aufrief.

Die Wunder von ‘Īsā waren zahlreich, damit Allāh seinem Volk, das seine Spiritualität und Allāh vergessen hatte, beweisen konnte, daß ‘Īsā ein wahrer Prophet war, der den Frommen frohe Botschaft brachte und die Übeltäter vor der Strafe warnte. Der Prophet ‘Īsā ﷺ formte Lehm in Form von Vögeln, die dann lebendig wurden, indem er in sie hineinblies - durch Gottes Gnade. Auch ließ Allāh durch ‘Īsā Tote auferstehen, deren Körper bereits verwest waren, u.s.w.

Zur Zeit des Propheten ‘Īsā ﷺ glaubten die Juden nicht an den Jüngsten Tag oder das Jenseits. Und wenn sie schon nicht durch Worte glauben wollten, dann sollten sie zumindest durch Taten glauben. Und so bestimmte Allāh ‘Īsā als Sein Gefäß, durch das Er die Toten auferstehen ließ, um sie durch diese Zeichen zum Glauben an Ihn zu bewegenn. Doch sie haben sich gegen Seine Zeichen aufgelehnt.¹

7. Den Tonfiguren mit Gottes Erlaubnis Leben einhauchen

Allāh sagt: „*Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā’ils (, zu denen er sagen wird): ,Gewiß, ich bin ja mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen: daß ich euch aus Lehm (etwas) schaffe, (was so aussieht) wie die Gestalt eines Vogels, und dann werde ich ihm einhauchen, und da wird es ein (wirklicher) Vogel sein. Und ich werde mit Allāhs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen. Und ich werde*

¹ M. Abū Zahra, *Muḥāḍarāt fī n-Naṣrāniyya*, S. 22.

euch kundtun, was ihr eßt und was ihr in euren Häusern aufspeichert. Darin ist wahrlich ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“ (3:49).

Der Prophet 'Isā fertigte Vogelfiguren aus Ton an, und wenn sie trockneten, hauchte er in sie hinein und sie wurden zu echten, lebenden Vögeln, und all dies geschah allein mit Gottes Erlaubnis und Willen.

Dasselbe Wunder wurde in Sure al-Mā'idā anders ausgedrückt: „... und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis; ...“ (5:110).

Allāh sagt: „(Alles) Lob gehört Allāh, Der die Himmel und die Erde erschaffen und die Finsternisse und das Licht gemacht hat; ...“ (6:1). Allāh sagt: „(Er ist) der Schöpfer der Himmel und der Erde in ihrer schönsten Form...“ (6:101).

Dies ist der Beweis dafür, daß Allāh diese geschaffen hat, ohne daß sie einen Ursprung hatten. Dasselbe gilt für den Gebrauch des Wortes (erschaffen) in Bezug auf die Vögel aus Ton, denen der Prophet 'Isā Leben eingehaucht hat, da auch sie keine vorherige Entsprechung hatten.

— Allāh sagt: „Ist denn Derjenige, Der erschafft, wie derjenige, der nicht erschafft? Bedenkt ihr denn nicht?“ (16:17). Schöpfung ist auch, wenn aus einem anderen etwas geschaffen wird, wie im Folgenden beschrieben: „Er hat den Menschen aus einem Samentropfen erschaffen, und doch ist er sogleich ein deutlicher Widersacher.“ (16:4).

— Allāh sagt: „Er hat den Menschen aus trockenem Ton wie Töpferware erschaffen. Und Er hat die Dschinn aus einer unruhigen Feuerflamme erschaffen.“ (55:14-15). Das ist Schöpfung durch Verwandlung, die Allāh für andere Lebensformen angeordnet hat. Ein weiteres Beispiel ist: „Wenn Allāh sagt: ... und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis; und (als) du den Blindgeborenen und den Weißgefleckten mit Meiner Erlaubnis

heiltest und Tote mit Meiner Erlaubnis (aus den Gräbern) herauskommen liebest; und als Ich die Kinder Isrā’ils von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: ‚Das ist nichts als deutliche Zauberei.‘“ (5:110).

Dementsprechend war die Schöpfung, die der Prophet ‘Īsā vollbrachte, eine Schöpfung durch Verwandlung, nicht eine Neuschöpfung, denn es war Gott, der ihm dabei half, den Lehm in die Lebensform eines Vogels zu verwandeln.¹

Dies erklärte auch Imām Ibn Kaṭīr.²

Was war es, das ‘Īsā ﷺ geschaffen hat?

Der Prophet ‘Īsā nahm Erde, machte sie zu Lehm, formte aus dem Lehm die Form eines Vogels, hauchte in sie hinein und er wurde mit Gottes Erlaubnis lebendig.

Dies war kein Schöpfungsakt aus dem Nichts, sondern vielmehr die Verwandlung der Materie, die Allāh aus dem Nichts geschaffen und auf die Erde gebracht hatte. ‘Īsā nahm diese und verwandelte sie, indem er zwei von Gottes Schöpfungen, nämlich Erde und Wasser, zu einer Tonfigur mischte. Aber der Prophet ‘Īsā hat es nicht aus dem Nichts geschaffen.

Die dem Propheten ‘Īsā zugeschriebene so genannte „Schöpfung“ - die verwandelnde Schöpfung - war nur durch Gottes Willen möglich. Daher ist Allāh der Verursacher und Schöpfer, während der Prophet ‘Īsā das Mittel war, durch das Allāh Seinen Willen erfüllte.³

Im Qur’ān wird diese Angelegenheit ausdrücklich erwähnt: „... *die ich für dich aus Lehm mache...*“ (3:49).

Außerdem sagt Allāh und nennt dabei den Lehm, aus dem die Vögel erschaffen wurden: „*und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis; ...*“ (5:110).

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/302.

2 Tafṣīr Ibn Kaṭīr, 3/109.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/302.

Wenn der Prophet ‘Īsā sagte, daß er aus Ton Vogelformen herstellte, so soll dies darauf hinweisen, daß er in der Herstellung solcher Figuren geübt war.

- Es war Gott, der ‘Īsā ﷺ erlaubte, der Figur Leben einzuhauchen.
- Es war Gott, der wollte, daß die Figuren zum Leben erweckt werden.
- Es war Gott, der der Vogelfigur das Leben schenkte, während ‘Īsās Aufgabe nur das „Einhauchen“ war.

Dieser Lufthauch, den der Prophet ‘Īsā in die Figur hineinblies, war die physische Ursache, durch die Allāh dieses Leben schuf. Der edle Qur’ān betont ausdrücklich die Wahrheit, daß Allāh der Schöpfer war, indem er den Satz (mit Gottes Erlaubnis) zweimal formuliert, wie es im Qur’ān steht: *„und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis.“* (5:110).

Dieses Wunder war ein Beweis dafür, daß der Prophet ‘Īsā, wirklich Gottes Gesandter war, denn er wäre dazu nicht in der Lage gewesen, wenn er nicht ein wahrer Prophet gewesen wäre, durch dessen Hände Allāh ein solches Wunder vollbrachte.¹

8. Berichte von unsichtbaren Dingen durch göttliche Offenbarung

Der Prophet ‘Īsā ﷺ konnte über viele Dinge sprechen, die er weder physisch wahrnehmen konnte noch persönlich miterlebt hatte. Ein Beispiel dafür ist, seinen Leuten zu sagen, was sich in ihren Haushalten befand. Allāh sagt: *„Und ich werde euch kundtun, was ihr eßt und was ihr in euren Häusern aufspeichert. Darin ist wahrlich ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“* (3:49).

Der Qur’ān stellt dezidiert fest, daß alle Wunder, die der Prophet ‘Īsā vollbrachte, nur ein *Zeichen* Gottes waren. Dieses Wort

¹ Ebd., 4/305.

wird im gesamten heiligen Text, der von diesen Wundern spricht, immer wieder wiederholt.

Das Wort *Zeichen* wird in den folgenden Versen dreimal wiederholt: am Anfang, in der Mitte und am Ende. Allāh sagt: „*Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā’ils (, zu denen er sagen wird): ‚Gewiß, ich bin ja mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen: daß ich euch aus Lehm (etwas) schaffe, (was so aussieht) wie die Gestalt eines Vogels, und dann werde ich ihm einhauchen, und da wird es ein (wirklicher) Vogel sein. Und ich werde mit Allāhs Erlaubnis den Blindgeborenen und den Weißgefleckten heilen und werde Tote mit Allāhs Erlaubnis wieder lebendig machen. Und ich werde euch kundtun, was ihr eßt und was ihr in euren Häusern aufspeichert. Darin ist wahrlich ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid. Und das zu bestätigen, was von der Thora vor mir (offenbart) war, und um euch einiges von dem zu erlauben, was euch verboten war. Und ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen; so fürchtet Allāh und gehorcht mir! Gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*““ (3:49-51).

Der Prophet ‘Isā ﷺ war sehr daran interessiert, die Trennung zwischen Göttlichkeit und Dienerschaft zu betonen, daß er Gottes Diener und Gesandter war, daß der Allmächtige sein Gott und der Gott des Universums ist, und das ist es, was er auch den Israeliten mitteilte. Deshalb schloß er seine Erklärung mit folgendem Aufruf an die Israeliten: „*Gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*“ (3:51).

Dies widerspricht den Behauptungen der Christen, daß der Prophet ‘Isā ﷺ ein Gott wäre, da er sie darüber informiert hat, daß Allāh sein Herr und ihr Herr sei, daß Er ihn ausgesandt habe, daß sie den Auftrag hätten, den Allmächtigen anzubeten und Ihm zu gehorchen, und daß dies der Weg der Rechtschaffenheit sei, dem sie folgen sollten: (*Gewiß, Allāh ist mein Herr und euer Herr; so dient Ihm. Das ist ein gerader Weg.*)¹

1 Ṣalāḥ al-Ḥalīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/312.

9. Allāh läßt einen Tisch vom Himmel herabsteigen und erfüllt das Gebet der Jünger

Allāh sagt: „Als die Jünger sagten: ‚O 'Īsā, Sohn Maryams, kann dein Herr zu uns einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herabsenden?‘ Er sagte: ‚Fürchtet Allāh, wenn ihr gläubig seid!‘ Sie sagten: ‚Wir wollen von ihm essen und, daß unsere Herzen Ruhe finden und, daß wir wissen, daß du zu uns tatsächlich die Wahrheit gesprochen hast und, daß wir zu denen gehören, die darüber Zeugnis ablegen (können).‘ ‘Īsā, der Sohn Maryams, sagte: ‚O Allāh, unser Herr, sende zu uns einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herab, der für uns, für den ersten von uns und den letzten von uns, ein Fest sein soll und ein Zeichen von Dir. Und versorge uns. Du bist ja der beste Versorger.‘ Allāh sagte: ‚Ich werde ihn gewiß zu euch hinabsenden. Wer von euch aber danach ungläubig ist, den werde Ich mit einer Strafe strafen, mit der Ich (sonst) niemanden (anderen) der Weltenbewohner strafe.‘“ (5:112-115).

Wir stellen fest, daß alle Wunder des Messias, die der edle Qur'ān nennt, physische Wunder sind, so daß sie sowohl ein Beweis für sein Prophetentum als auch für die Zeit seines Volkes sind, dessen Leben von der Lust am Körperlichen geprägt war. Daher waren die ihnen präsentierten Zeichen ein Beweis dafür, daß sie nur von jemandem, der von Allāh unterstützt wurde, stammen konnten.¹

Die Funktion eines Wunders besteht darin, die Wahrhaftigkeit des Gesandten zu demonstrieren, der es vollbringt, und anschließend die Wahrhaftigkeit der Menschen, die daran glauben, indem sie Allāh anbeten und Ihm gehorchen. Es soll weder die Leute beeindrucken noch erstaunen, sondern einzig und allein die Herzen der Menschen verwandeln, so daß diese ihre Missetaten bereuen, wenn sie Zeuge davon werden.

1 A. Nağūš, *Adyān al-Ālam al-Muqāran*, S. 198.

DRITTENS

‘ĪSĀ ﷺ, SEINE JÜNGER UND DER TISCH

1. Die Jünger (Ḥawāriyyūn)

Das Wort *Ḥawārī* wird im edlen Qur’ān fünfmal erwähnt, alle in der Mehrzahl (*Ḥawāriyyūn* bzw. *Ḥawāriyyīn*). Das Wort ist eine Beschreibung der gläubigen Anhänger des Propheten ‘Īsā, und es hat viele Interpretationen gegeben, woher sie einen solchen Namen haben. Manche behaupteten, sie hätten einen solchen Titel getragen, da sie die Herzen der Menschen durch Religion und Wissen gereinigt hätten. Andere sagten, sie seien Jäger bzw. Fischer gewesen, denn sie hätten die Herzen der Staunenden erobert und sie zur Gerechtigkeit geführt.¹

Imām aṭ-Ṭabarī nannte drei wahrscheinliche Gründe für diesen Namen und gab dem ersten den Vorzug:

- Ihre Kleider waren weiß.
- Sie haben die Kleidung der Menschen gebleicht.
- Sie waren die Reinsten unter den Anhängern der Propheten.²

Imām Ibn Kaṭīr erklärte, daß sie höchstwahrscheinlich als solche benannt wurden, weil sie an ‘Īsā ﷺ glaubten, ihn unterstützten und für ihn eintraten. Er erklärte, daß die Singularform des Namens *Ḥawārī* „Sieger über andere“ bedeute.³

Die wahrscheinlichste Erklärung ist die von Ibn Kaṭīr, die auch von al-Buḥārī und Muslim bezeugt wird, die diese von Ġābir Ibn ‘Abdullāh رضي الله عنه überliefern, der sagte: „Der Prophet Muḥammad ﷺ fragte, wer ihm am Tag von al-Aḥzāb, Neuigkeiten von den Leuten bringen würde, und az-Zubayr sagte: ‚Ich‘. Der Prophet wiederholte die Frage und az-Zubayr wiederholte seine Antwort. So

1 *Al-Mufradāt fī Ġarīb al-Qur’ān*, S. 236. Und *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī ‘arḍ waqā’i’ wa taḥlīl aḥdāt*, 4/313.

2 *Tafsīr aṭ-Ṭabarī Taqrīb wa Taḥdīb*, 7/279-280.

3 *Tafsīr Ibn Kaṭīr*, 1/345.

sagte der Prophet: Jeder Prophet hat einen Ḥawārī, und mein Ḥawārī ist az-Zubayr.“¹

Der Prophet wollte, daß einer seiner Gefährten nachsehen sollte, was die Ungläubigen am Tag von al-Aḥzāb taten, und es war az-Zubayr Ibn al-‘Awwām, der dreimal sagte, er würde dies tun – das ist die Bedeutung des obigen Hadith. Dies bedeutet nicht, daß az-Zubayr der einzige unter den Gefährten des Propheten war, der sich für ihn einsetzte, sondern vielmehr, daß er der hervorragendste seiner Ḥawārīyyīn und Unterstützer bei dieser Gelegenheit war.

So wurde der Begriff Ḥawārī nicht nur für die Gefährten des Propheten ‘Īsā verwendet, sondern für die Anhänger aller Propheten einschließlich der Gefährten des Propheten Muḥammad ﷺ.²

a- ‘Īsā ﷺ fordert die Ḥawārīyyīn auf, ihm zu unterstützen:

Nachdem er Zeuge der Ablehnung der Mehrheit der Israeliten wurde, rief Prophet ‘Īsā seine Jünger auf, für ihn einzutreten. Allāh sagt: „*Als ‘Īsā aber ihren Unglauben wahrnahm, sagte er: ‚Wer sind meine Helfer (auf dem Weg hin) zu Allāh?‘ Die Jünger sagten: ‚Wir sind Allāhs Helfer. Wir glauben an Allāh, und bezeuge, daß wir Muslime sind! Unser Herr, wir glauben an das, was Du (als Offenbarung) herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten. So schreibe uns auf unter die Zeugnis Ablegenden!‘“ (3:52-53).*

Obwohl der Prophet ‘Īsā als Gottes Gesandter zu den Israeliten gesandt wurde, unterstützt durch all die oben genannten Wunder, um einige der Gebote und Pflichten, die ihnen durch die Thora auferlegt wurden, abzuschaffen, weigerten sie sich immer noch, an ihn zu glauben.

- (*Wer sind meine Helfer (auf dem Weg hin) zu Allāh?*): Wer wird mir beistehen und die Wahrhaftigkeit der Botschaft bezeugen, die Allāh mir gesandt hat, damit die Menschen Seinem Weg

1 Al-Buḥārī Nr. 2847 und Muslim Nr. 2415.

2 Ebd. Nr. 2847.

folgen?¹ Es gab drei verschiedene Aspekte, die die Antwort der Jünger bestimmten:

- Erstens: Die Mehrheit war ungläubig - so die Aussage von 'Īsā (*Als 'Īsā aber ihren Unglauben wahrnahm*). Daher wollte der Prophet 'Īsā wissen, wer aus der größeren Volksmenge an ihn glaubt.

- Zweitens: Wie im Vers erwähnt, fühlte der Prophet 'Īsā ﷺ, daß ihm Schaden zugefügt werden sollte und daß seine wahre Berufung auch von dieser Mehrheit angegriffen wird. Daher suchte er Hilfe bei denen, die sich für seinen Auftrag einsetzen würden.

- Drittens: Der Vers deutet auch an, daß das wahre Eintreten in einer solchen Situation auf der Aufrichtigkeit der Absicht gegenüber Allāh und der Suche nach Seiner Hilfe in allen Angelegenheiten beruht. Obwohl sie nur wenige sind, waren sie doch viele, da sie Allāh als Unterstützer hatten. Allāh sagt: „*Und Allāh wird ganz gewiß denjenigen helfen, die Ihm helfen. Allāh ist wahrlich Stark und Allmächtig.*“ (22:40).

— (*Die Jünger sagten: 'Wir sind Allāhs Helfer'*): 'Īsās Jünger waren ihm treu, standen ihm zur Seite und halfen ihm, Gerechtigkeit einzufordern, nachdem Allāh 'Īsā mit Seinem Licht unterstützt hatte. Sie waren Männer, deren Herzen durch die Gegenwart des Messias ﷺ rein und frei von irdischen Bedürfnissen wurden.

— (*Wir sind Helfer*): Dies bedeutet zweierlei:

- 1) Sie erkannten, daß er vom Allāh entsandt und daß er ein treuer Bote war. Daher betrachteten sie es als eine Antwort auf seine Berufung und als eine positive Antwort auf Gottes Berufung. Wenn sie also seine Helfer waren, dann waren sie damit auch Gottes Helfer. Das ist der Grund, warum sie sagten: (Wir sind Gottes Helfer) und nicht (Wir sind deine Helfer).
- 2) Sie begriffen, daß sie den Propheten 'Īsā durch die Reinheit ihrer Absichten gegenüber dem Allmächtigen und durch die vollkommene Reinigung ihrer Herzen unterstützten. Das ist der Grund, warum sie sagten:²

— „*Wir glauben an Allāh, und bezeuge, daß wir (Ihm) ergeben sind!*“: Dies zeigt, daß sie sich bewußt waren, was es bedeutet,

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/401.

2 M. Abū Zahra, *Zahrat at-Tafāsīr*, 3/1237.

Anhänger von 'Īsā und Allāh zu sein. Sie sagten (Wir glauben an Allāh), den Einzigen.

Sie bekannten sich laut und öffentlich zu ihrem Glauben an Allāh und baten ihren Propheten, dies in ihrem Namen zu bezeugen, wenn sie in der Gegenwart des Allmächtigen sind. (*und bezeuge, daß wir (Ihm) ergeben sind!*): Sie sagten dies, weil sie an 'Īsā ﷺ geglaubt, seine Religion angenommen und sich damit dem Willen Gottes unterworfen haben. Unterwerfung ist die totale Hingabe an den Willen Gottes und als solche der Beweis dafür, daß jeder Prophet, der vom Allmächtigen gesandt wurde, die Botschaft des Islams, d. h. die Hingabe an Gott, brachte, so wie es die Jünger des Propheten 'Īsā bekundeten.¹

Dann beteten sie zum Allmächtigen:

— „*Unser Herr, wir glauben an das, was Du (als Offenbarung) herabgesandt hast, und folgen dem Gesandten.*“: Sie verkündeten ihren absoluten Glauben an Allāh und bezeugten, daß Er der einzige Schöpfer sei. Sie kündigten an, daß sie sich ihm in vollem Umfang unterwerfen würden, da eine Unterwerfung unter Seinen Willen nur so erreicht werden kann. Sie glaubten an das, was Allāh auf den Propheten 'Īsā herabkommen ließ, und daß sie sich bemühen würden, seine Botschaft und seine Lebensweise zu verbreiten.²

Dann beteten sie, daß Allāh ihren Glauben stärken möge und sie vom Glauben an das Unsichtbare zur Schau des Unisichtbaren zu bringen, und sagten:

— „*So schreibe uns auf unter die Zeugnis Ablegenden!*“: Das bedeutet, daß ihre Herzen mit der Erkenntnis und der Gewißheit der Macht Gottes gefüllt sind, damit Allāh sie in einen höheren Rang erheben kann, indem er sie zu denjenigen zählt, die Zeugnis geben. Dieses letzte Wort (Zeuge) bezeichnet diejenigen, deren Herzen mit Erkenntnis gefüllt sind, so als ob sie die Dinge physisch miterlebten, als ob sie sich direkt vor ihren Augen abspielten. Von

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/312.

2 M. Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 3/1239.

dieser Gruppe von Menschen sagte der Prophet Muḥammad ﷺ: „Bete Allāh an, als ob du ihn sähest; denn, wenn du Ihn nicht siehst, so sieht Er dich doch.“¹ Es handelt sich also um eine Ebene des Glaubens und des Wissens, die höher ist als der bloße Glaube an und für sich. Der Text bezeichnet die Anwesenheit einer Gruppe ehrlicher und reiner Diener Gottes, die die höchsten Stufen der Gewißheit erreicht haben.

Der Prophet ‘Īsā ﷺ spürte die bösen Absichten der Juden, als sich seine Botschaft von Licht und Gerechtigkeit im ganzen Land zu verbreiten begann. Obwohl er den Israeliten durch die Wunder, mit denen Allāh ihn ausgestattet hat, Beweise geliefert hatte, glaubten sie immer noch nicht an ihn und verfuhrten nach ihrer altbekannten verräterischen Art, die sie auch in der Vergangenheit an den Tag gelegt hatten und auch heute noch praktizieren, indem sie planten, ihn zu töten. Als der Ruf zur Gerechtigkeit sein Ende nahm und akute Gefahr drohte, sagte Allāh:

— „*Und sie schmiedeten Ränke, und (auch) Allāh schmiedete Ränke; und Allāh ist der beste Ränkeschmied.*“: Als ‘Īsā spürte, daß die Ungläubigen die Absicht hegten, ihn zu töten, nachdem es ihm gelungen war, eine Gruppe von Anhängern aus ihrer Mitte zu überzeugen, wußte der allsehende Gott natürlich, was sie in ihrem Bemühen, die Berufung ‘Īsās zu beenden, planten. Sie verschworen sich, aber Allāh war der Planer. Sie verschworen sich, weil sie verräterisch waren, und das ist es, was sie tun, aber der Allmächtige ist reine Güte, und Verschwörungen gehören nicht zu Seinem Wesen. Und so schmiedete Allāh einen Plan und rettete ‘Īsā vor ihrem Verrat.²

Die Verse informieren uns über die wichtigsten Eigenschaften der Jünger:

- Der Glaube an Allāh und Seinen Gesandten.
- Die Anerkennung des Islams als Religion und Botschaft an die Menschen.
- Sie waren Muslime, die sich Gottes Geboten unterwarfen.

1 M. Abū Zahra, *Zahrat at-Taḥāsīr*, 3/1239.

2 Ebd., 3/1241.

- Sie baten darum, daß 'Īsā ﷺ am Jüngsten Tag für sie aussagen solle.

Diese Elitetruppe von Männern lernte von 'Īsā ﷺ über die Bestimmungen der Thora, die auf Mūsā ﷺ herabgesandt war, über Einzelheiten des Inǧīl, das auf ihn herabgesandt war, über Frömmigkeit, Ausdauer, Selbstlosigkeit und Entschlossenheit, und sie verteilten sich unter dem Volk, um diese Prinzipien nach und nach zu verbreiten.

Alle Propheten vor und nach 'Īsā ﷺ bildeten eine solche Elitetruppe von Männern, die ihnen bei der Verbreitung der Botschaft Gottes helfen sollte. Erfolg kann nur dann erzielt werden, wenn wir uns diesen Gedanken zu eigen machen und in die Fußstapfen der Propheten ﷺ treten, um Gerechtigkeit zu erlangen.¹

b- In die Fußstapfen der Ḥawāriyyūn treten

Allāh sagt: „*O die ihr glaubt, seid Allāhs Helfer, so wie 'Īsā, der Sohn Maryams, zu den Jüngern sagte: ,Wer sind meine Helfer (auf dem Weg) zu Allāh (hin)?' Die Jünger sagten: ,Wir sind Allāhs Helfer.' So glaubte ein Teil von den Kindern Isrā'īls, während ein (anderer) Teil ungläubig war. Da stärkten Wir diejenigen, die glaubten, gegen ihre Feinde, und so bekamen sie die Oberhand.*“ (61:14).

Die Ḥawāriyyīn waren die Jünger des Messias – man sagt, es waren 12 Männer -, die ihn auf Schritt und Tritt begleiteten und begierig darauf waren, von ihm zu lernen, so viel sie nur konnten. Sie verbreiteten seine Lehren und lernten seine Gebote auswendig.

— „*O die ihr glaubt, seid Allāhs Helfer*“: Allāh ruft hier die Gläubigen des Volkes des Propheten Muḥammad dazu auf, in die Fußstapfen der Ḥawāriyyīn zu treten, die den Allmächtigen baten, Seine Helfer zu sein, und verlangt von ihnen ebenfalls, sich für Seine Religion einzusetzen und Seinem Propheten zu helfen, wie es die Jünger mit dem Propheten 'Īsā taten.² Sie sagten „*Wir sind Allāhs Helfer*“.

1 'Abbūd ar-Rādī, *Fī Riḥāb Qaṣaṣ al-Anbiyā' wa r-Rusul*, 2/556-558.

2 Ṣalāḥ al-Ḥalidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī 'arḍ waqā'i' wa taḥlīl aḥdāt*, 4/318.

— „So glaubte ein Teil von den Kindern Isrā’ils, während ein (anderer) Teil ungläubig war. Da stärkten Wir diejenigen, die glaubten, gegen ihre Feinde, und so bekamen sie die Oberhand.“: Diejenigen, die glaubten, waren diejenigen, die die Berufung von ‘Īsā ﷺ und seinen Jünger annahmen. Allāh stärkte sie gegen ihre ungläubigen Widersacher, und dank dieser göttlichen Hilfe setzten sie sich gegen sie durch. Gott befiehlt der Nation des Propheten Muḥammad ﷺ, daß sie dem Beispiel dieser Jünger folgen sollen und daß Er ihnen im Gegenzuge ebenfalls den Sieg über ihre Feinde gewähren werde.¹

*2. Allāh spricht von dem Tisch, den Er schickte,
und von den Segnungen, die Er ‘Īsā am Jüngsten
Tag schenken werde*

Allāh sagt: „An dem Tag, da Allāh die Gesandten versammelt und dann sagt: ‚Was wurde euch geantwortet?‘, werden sie sagen: ‚Wir haben kein Wissen (darüber). Du bist ja der Allwissende der verborgenen Dinge.‘ Wenn Allāh sagt: ‚O ‘Īsā, Sohn Maryams, gedenke Meiner Gunst an dir und an deiner Mutter, als Ich dich mit dem Heiligen Geist stärkte, so daß du in der Wiege zu den Menschen sprachst und im Mannesalter; und als Ich dich die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehrte; und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis; und (als) du den Blindgeborenen und den Weißgefleckten mit Meiner Erlaubnis heiltest und Tote mit Meiner Erlaubnis (aus den Gräbern) herauskommen ließest; und als Ich die Kinder Isrā’ils von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: ‚Das ist nichts als deutliche Zauberei.‘“ (5:109-110).

Im obigen Text spricht Allāh über die großen Prüfungen und Schrecken des Jüngsten Gerichts, bei dem Allāh alle Propheten

¹ *Tafsīr As-Sa’dī*, 4/1826.

versammeln und sie fragen wird, wie ihre Nationen ihre jeweiligen Botschaften aufgenommen haben. Sie werden antworten, daß sie keine Antworten darauf geben können, da Allāh der Allwissende ist und weiß, was die Menschen in ihren Herzen verbergen.

— Dann sagt Allāh zu 'Īsā, dem Sohn der Maryam, daß er mit seinem Herzen und seiner Zunge Seiner Gunst gedenken solle, indem er Ihm für die Segnungen danke, die Er ihm und seiner Mutter gewährte und die kein anderer Mensch jemals empfing.

— Beispiele für die Segnungen, die Allāh 'Īsā ﷺ geschenkt hat, sind folgende:

- Ihn mit dem heiligen Geist (dem Engel Ġibrīl) zu stärken, der 'Īsā Gottes Botschaft überbrachte und ihn bei der Stärkung seiner Entschlossenheit unterstützte
- Als Kind und als junger Mann mit Worten der Weisheit zu Menschen zu sprechen - Worte von solcher Weisheit, die ein Mensch in diesem frühen Alter nicht auf natürliche Weise erlangen kann. Der Prophet 'Īsā erklärte, als er noch ein Neugeborenes war, wie im Qur'ān beschrieben: „*Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht.*“ (19:31-32).
- Er lehrte 'Īsā alle vergangenen heiligen Bücher, insbesondere die Thora, und machte ihn damit zum kenntnisreichsten Propheten, der nach dem Propheten Mūsā ﷺ zu den Israeliten gesandt wurde - und lehrte ihn auch das Inġīl.
- Er gewährte ihm, das Mittel zu sein, durch das Er den Tonfiguren der Vögel Leben gab, indem er in sie hineinhauchte.
- Er erlaubte ihm, das Mittel zu sein, durch das Allāh die Blindgeborenen und Aussätzigen heilte und die Toten auferstehen ließ. Dies sind Wunder, die Ärzte und andere auch mit den neuesten Technologien heutzutage nicht erreichen können.
- Er rettete 'Īsā vor den bösen Absichten der Juden, die seine Ermordung planten.


— Die Jünger, die Tafel und die große Befragung am Jüngsten Tag:

Allāh sagt: „*Und als Ich den Jüngern eingab: ‚Glaubt an Mich und an Meinen Gesandten!‘ Sie sagten: ‚Wir glauben. Bezeuge, daß wir Dir ergeben sind!‘ Als die Jünger sagten: ‚O ‘Isā, Sohn Maryams, kann dein Herr zu uns einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herabsenden?‘ Er sagte: ‚Fürchtet Allāh, wenn ihr gläubig seid!‘ Sie sagten: ‚Wir wollen von ihm essen und, daß unsere Herzen Ruhe finden und, daß wir wissen, daß du zu uns tatsächlich die Wahrheit gesprochen hast und, daß wir zu denen gehören, die darüber Zeugnis ablegen (können).‘ ‘Isā, der Sohn Maryams, sagte: ‚O Allāh, unser Herr, sende zu uns einen Tisch (mit Speisen) vom Himmel herab, der für uns, für den ersten von uns und den letzten von uns, ein Fest sein soll und ein Zeichen von Dir. Und versorge uns. Du bist ja der beste Versorger.‘ Allāh sagte: ‚Ich werde ihn gewiß zu euch hinabsenden. Wer von euch aber danach ungläubig ist, den werde Ich mit einer Strafe strafen, mit der Ich (sonst) niemanden (anderen) der Weltenbewohner strafe.‘“ (5:111-115).*

In den obigen Versen befiehlt Allāh dem Propheten 'Isā ﷺ, von den Segnungen zu sprechen, die Er ihm gab, und durch die es ihm möglich wurde, Helfer und Anhänger zu finden, denen Allāh - durch die Offenbarung, die er zu 'Isā gesandt hat - befahl, seine Botschaft anzunehmen. Daraufhin sagten die Helfer des Propheten 'Isā:


- Sie glaubten und bezeugten die Annahme des Islams, d. h. die Unterwerfung unter den Willen des Allmächtigen.
- Sie baten Gott, einen Tisch mit Essen auf sie herabsteigen zu lassen. Nicht etwa, daß sie an Gottes Fähigkeit zweifelten, sondern weil sie ihre Bitte ernst meinten. Da eine solche Bitte jedoch glaubensfern zu sein schien, sagte der Prophet 'Isā, sie sollten vor dem Allmächtigen mehr Ehrfurcht haben, weil sie eine solch irdische Sache erbeten hätten.
- Die Jünger erklärten daraufhin, daß sie darum baten, weil sie wirklich davon essen wollten - ein Hinweis darauf, daß sie in Not waren.

- Außerdem wollten sie ihr Herz dadurch beruhigen, daß sie ein Zeichen von Gottes Größe und Macht körperlich sähen - Dinge, die bei jedem Menschen zu einer größeren Überzeugung führen.
- Sie wollten auch, daß der Prophet 'Īsā durch ein Zeichen, das nur der allmächtige Gott geben konnte, beweise, daß er wirklich ein Gesandter Gottes war.
- Ihr letzter Grund für die Bitte, diese Tafel auf sie herabzuschicken, war, daß sie persönlich bezeugen wollten, es aus erster Hand gesehen und miterlebt zu haben, und damit sie dieses Ereignis später an andere weitergeben konnten.

Nachdem er ihre Argumentation gehört hatte, bat Prophet 'Īsā  den Allmächtigen, diesen Tisch auf sie herabsteigen zu lassen, damit die Zeit der Herabkunft eine Feier zum Gedenken an ein so großes Ereignis werde. In ähnlicher Weise hat Allāh die Feiern und Riten der Muslime als Erinnerung an Seine Wunder und Segnungen, die er der Menschheit geschenkt hat, bestimmt.

Der Prophet 'Īsā sagte dann, daß Allāh der beste Versorger sei, d. h. daß der Tisch ein Zeichen sei, das Gottes unendliche Größe bezeuge, und eines, das ihren Hunger auf Erden stille.¹

Allāh reagierte wohlwollend auf ihre Bitte um ein Wunder, doch der Allmächtige warnte sie zugleich, daß Er sie streng bestrafen werde, wenn sie nach der Herabkunft ungläubig würden. Allāh sagte dies, damit alle wüßten, daß sie die Bitte um ein solches Wunder nicht auf die leichte Schulter nehmen dürften, als ob es etwas Alltägliches wäre. Allāh hat all jene bestraft und sogar verdammt, die ungläubig waren, nachdem Er sie mit Wundern, die Seine Größe bezeugen, beschenkt hatte. Doch in den obigen Versen kann die Strafe im Falle des Propheten 'Īsā entweder in diesem Leben oder im Jenseits auf diejenigen warten, die dies getan haben.²

Der edle Qur'ān spricht dann von der angeblichen Göttlichkeit, die Christen dem Propheten 'Īsā und seiner Mutter  zuschreiben,

¹ Tafsīr As-Sa'dī, 1/457.

² Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/100.

durch eine Befragung 'Īsās. Allāh tut dies, damit diejenigen, die 'Īsā dies zugeschrieben haben, hören - denn sie alle werden am Jüngsten Tag anwesend sein und das Ereignis miterleben -, daß 'Īsā sich von einer solchen Lüge freispricht - eine Angelegenheit, die ihnen große Sorge bereiten wird, weil sie eine solche Lüge gegen ihn begangen haben:¹

Allāh sagt: „Und wenn Allāh sagt: ‚O 'Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: »Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!?!«‘, wird er sagen: ‚Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissender verborgenen Dinge. Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): »Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!« Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge. Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise.‘ Allāh wird sagen: ‚Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt.‘ Für sie sind Gärten, durchheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg. Allāh gehört die Herrschaft über die Himmel und die Erde und das, was in ihnen ist. Und Er hat zu allem die Macht.“ (5:116-120).

— (Und wenn Allāh sagt: ‚O 'Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!?!‘)

Hier schalt Allāh die Christen, die ihn als eine von drei Personen bezeichneten. Allāh sagt dies zu 'Īsā, der sich davon distanziert, indem er spricht: (Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe.)

— (Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht,

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/100.

was in Dir vorgeht.): Dies spiegelt die Demut des Propheten 'Īsā wider, während er zu seinem Herrn spricht. Der Prophet 'Īsā sagt dann das, was er den Israeliten gesagt hat: (*Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast*), da er ein ehrlicher und treuer Diener Gottes war. Der Prophet 'Īsā fügte dann hinzu, daß er sie dazu aufgefordert habe: (*Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!*), da er und seine Mutter Maryam Diener des Allmächtigen waren.

— Der Prophet 'Īsā legt dann Zeugnis von jenen Taten der Israeliten ab, die sie begingen, als er unter ihnen weilte, und als Allāh ihn in den Himmel erhoben hatte, sagte er: (*Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie.*), d. h. derjenige, der das wußte, was in ihren Herzen und Köpfen war.

— Der Prophet 'Īsā sagt dann: (*Du bist über alles Zeuge.*), denn Allāhs Wissen umfaßt alle Dinge. Er fügt hinzu, daß es Gottes Entscheidung sei, ob er sie bestrafe oder nicht: (*Wenn Du sie strafst, so sind sie Deine Diener, und wenn Du ihnen vergibst, so bist Du ja der Allmächtige und Allweise.*)

— Allāh spricht dann von den Belohnungen, die die Wahrhaftigen, Frommen und Gerechten erwarteten: „*Dies ist der Tag, an dem den Wahrhaftigen ihre Wahrhaftigkeit nützt. Für sie sind Gärten, durchheilt von Bächen, ewig und auf immer darin zu bleiben. Allāh hat Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an Ihm. Das ist der großartige Erfolg.*“

— „*Allāh gehört die Herrschaft über die Himmel und die Erde und das, was in ihnen ist. Und Er hat zu allem die Macht.*“: Allāh ist der Schöpfer und Derjenige, der in der Lage ist, alles zu tun, was Er will. Er ist nicht an irgendwelche Beschränkungen gebunden, und alle Seine Geschöpfe befolgen Seinen Willen.¹

¹ Tafsīr As-Sa'dī, 1/457.

VIERTENS

DIE VERSCHWÖRUNG, ‘ISĀ ﷺ ZU TÖTEN
UND SEINE HIMMELFAHRT


Viele der Juden, zu denen der Prophet ‘Isā ﷺ geschickt wurde, mochten seine Lehren nicht. Von diesen Menschen sagt Allāh: *„Verflucht wurden diejenigen von den Kindern Isrā’īls, die ungläubig waren, durch den Mund Dāwūds und ‘Isās, des Sohnes Maryams. Dies dafür, daß sie sich widersetzten und stets übertraten. Sie pflegten einander nichts Verwerfliches, das sie taten, zu verbieten. Fürwahr, wie schlimm ist, was sie zu tun pflegten!“* (5:78-79).

Die jüdischen Rabbiner und die Pharisäer sahen in der Berufung eine Bedrohung ihrer Interessen und ihres Reichtums, und ihre Priester störten sich an der Vorstellung, Allāh durch die Anerkennung Seiner Einzigartigkeit rechtmäßig anzubeten. Sie fürchteten auch, Wucher, Bestechung, Korruption und Ungerechtigkeit aufzugeben, also sagten sie schlechte Dinge über den Propheten ‘Isā und verrieten ihn an den Herrscher.¹


Sie glaubten, etwas besser zu sein und verwandelten die Religion, die ihnen von Mūsā ﷺ anvertraut wurde, in eine religiöse Aristokratie. Sie behandelten sogar eine Gruppe unter ihnen, die Samaritaner, als Ausgestoßene, und als dann ‘Isā ﷺ kam und die ganze Menschheit als Gleichberechtigte bezeichnete, gingen sie gegen ihn vor und griffen ihn an. Aber als die Schwachen, Armen und Ausgegrenzten die Lehre ‘Isās annahmen, begannen die Juden, sich gegen ihn zu verschwören und die Römer anzustiften, ihm Schaden zuzufügen, damit sie und ihre Rabbiner weiterhin ihren unangefochtenen Status genießen konnten, da sie irrigerweise glaubten, sie seien Gottes Auserwählte.

Sie erzählten dem Herrscher, daß es da einen Mann gebe, der das Volk irreführe, der dem König nicht gehorchen wolle, der die Massen aufhetzte, der den Vater von dem Sohn entzweite, und der

1 ‘Umar A. ‘Umar, *Rasā’il al-Anbiyā’*, 2/311.

der Sohn einer Ehebrecherin sei, neben anderen Lügen, die sie gegen ihn ersannen. Dementsprechend befahl der Herrscher, den Propheten 'Īsā zu verhaften und zu Tode zu kreuzigen, und schickte seine Soldaten, um ihn gefangenzunehmen. Als sie 'Īsā  ausfindig machten, umzingelten und stürmten sie sein Haus, aber Allāh rettete ihn, indem er ihn in den Himmel erhob. Allāh ließ dann das Aussehen des Propheten 'Īsā auf den Anführer der Verfolger fallen, und die Soldaten nahmen diese Person gefangen - im Glauben, er wäre der Prophet 'Īsā - und sie folterten und kreuzigten ihn und setzten diesem Mann Dornen auf den Kopf. Aber das war es, was Allāh gewollt hat: daß sie denken sollten, es sei der Prophet 'Īsā, den sie kreuzigten, während es in Wirklichkeit nicht so war.¹

Allāh sagt: „*Und sie schmiedeten Ränke, und (auch) Allāh schmiedete Ränke; und Allāh ist der beste Ränkeschmied. Als Allāh sagte: ‚O 'Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen und diejenigen, die dir folgen, bis zum Tag der Auferstehung über diejenigen stellen, die ungläubig sind. Hierauf wird eure Rückkehr zu Mir sein, und dann werde Ich zwischen euch richten über das, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet. Was nun diejenigen angeht, die ungläubig sind, so werde Ich sie im Diesseits und im Jenseits mit strenger Strafe strafen; und sie werden keine Helfer haben. Was aber jene angeht, die glauben und rechtschaffene Werke tun, so wird Er ihnen ihren Lohn in vollem Maß zukommen lassen. Und Allāh liebt nicht die Ungerechten.‘ Dies verlesen Wir dir von den Zeichen und den weisen Sprüchen.*“ (3:54-58).

Der Vers beschreibt die böswillige Verschwörung, die sie gegen den Propheten planten, um ihn zu töten, aber Allāh hat Seinen eigenen gütigen und wohlwollenden Plan geschmiedet, um ihre Schandtät unwirksam zu machen und 'Īsā  vor ihnen zu retten.

— Allāh sagt: „... *und als Ich die Kinder Isrā'īls von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf*

1 'Umar A. 'Umar, *Rasā'il al-Anbiyā'*, 2/311.

diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: „Das ist nichts als deutliche Zauberei.““ (5:110).

Dieser Vers faßt das alles zusammen.¹

1. Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen und diejenigen, die dir folgen, bis zum Tag der Auferstehung über diejenigen stellen, die ungläubig sind

Allāh machte die Verschwörung der Juden gegen ʿĪsā ﷺ ungeschehen, indem Er ihn in den Himmel erhob und ihn so vor ihnen bewahrte. Die muslimischen Gelehrten waren sich alle einig, daß ʿĪsā vor dem Tod und der Kreuzigung gerettet wurde, aber sie waren sich nicht einig über die Bedeutung von (*Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben*).

- Einige sagten, es bedeute, daß Allāh den Propheten ʿĪsā in den Himmel erhoben habe und daß zu einem späteren Zeitpunkt, nachdem ʿĪsā zur Erde zurückgeschickt wurde, Allāh sein Leben beenden werde. Dies ist die Bedeutung des fraglichen Wortes *Abberufen* (*mutawaffik*).

- Einige sagten, es bedeute, daß Allāh den Propheten ʿĪsā zu Sich nimmt, indem er ihn von der Erde entfernt. Diese Bedeutung findet sich in einem arabischen Begriff (*qabaḍa* = *greifen, fassen, erhalten*) wieder, der besagt, daß man alle Schulden, die einem zustehen, vom Schuldner (einholt). In diesem Sinne soll der Satz besagen, daß Allāh den Propheten ʿĪsā von der Erde „einsammelte“ und ihn lebendig zu sich erhob. Diese Meinung wird von Imām aṭ-Ṭabarī bevorzugt.²

- Einige glauben, daß es sich auf den tatsächlichen Tod, wie wir ihn kennen, beziehe, indem sie den Text wörtlich nehmen. Nach dieser Theorie habe Allāh den Propheten ʿĪsā vor den Juden

¹ Ebd., 4/348.

² Ṣalāḥ al-Ḥalidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qurʾānī*, 4/350. *Tafsīr aṭ-Ṭabarī Taqrīb wa Tahqīb*, S. 456.

gerettet, als diese ihn töten wollten, seine Seele genommen und ihn sterben ließ und ihn schließlich in den Himmel entrückt.¹

— Die letzte Gruppe von Gelehrten glaubt, daß mit (Tod) im Vers (Schlaf) gemeint sei. Dementsprechend ließ Allāh den Propheten 'Īsā einschlafen und erhob ihn dann im Schlaf in den Himmel. Dies ist die bevorzugte Erklärung von Ibn Kaṭīr, der erklärte: „Allāh hat ihn in den Himmel erhoben, nachdem Er ihm einen todesähnlichen Schlaf bereitet und ihn vor den Juden gerettet hatte, die ihm Schaden zufügen wollten, indem sie ihn an die ungläubigen Könige jener Zeit verraten wollten.“²

2. Die zwei Bedeutungen von Abberufung, „wafāh“, im Qur'ān, d. h. tatsächlicher Tod und Schlaf

a- Das Wort Abberufung „wafāh“ im Qur'ān bezieht sich manchmal auf die eigentliche Angelegenheit, die wir alle kennen, nämlich das Ende eines Lebens. Dies wird im Qur'ān zweimal erwähnt:

Erstens, im Vers: *„O ihr Menschen, wenn ihr über meine Religion im Zweifel seid, so diene ich nicht denjenigen, denen ihr anstatt Allāhs dient, sondern ich diene Allāh, Der euch abberuft. Und mir ist befohlen worden, einer der Gläubigen zu sein.“* (10:104)

Zweitens, im Vers: *„Und Allāh hat euch erschaffen, hierauf beruft Er euch ab. Und manch einer von euch wird in das niedrigste (Greisen)alter zurückgebracht, so daß er nach (vorherigem) Wissen nichts (mehr) weiß. Gewiß, Allāh ist Allwissend und hat Macht.“* (16:70).

b- Das Wort „Abberufen“ im Qur'ān bezieht sich manchmal auf „Schlaf“. Dies wird im Qur'ān ebenfalls zweimal erwähnt:

Erstens, im Vers: *„Und Er ist es, Der eure Seelen in der Nacht abrufte und weiß, was ihr am Tage begeht, an dem Er euch dann*

1 Ebd.

2 Ibn Kaṭīr, *Al-Bidāya wa n-Nihāya*, 12/91.

wieder erweckt, auf daß die vorbestimmte Frist erfüllt werde. Zu Ihm werdet ihr dann (schließlich) heimkehren; dann wird Er euch verkünden, was ihr getan habt.“ (6:60).

Das bedeutet, daß Allāh die Menschen nachts schlafen läßt, wobei Er ihre Seelen während dieses Schlafes einsammelt und sie dann in unseren Körper zurückbringt, wenn wir erwachen. Zweitens, wie im Vers: „Allāh beruft die Seelen zur Zeit ihres Todes ab und auch diejenigen, die nicht gestorben sind, während ihres Schlafes. Er hält die eine, für die Er den Tod beschlossen hat, zurück und gibt die andere auf eine festgesetzte Frist frei. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.“ (39:42). Dieser Vers hat den „Schlaf“ als „Abberufung“ bezeichnet und die Menschen nach dem Schlaf in zwei Kategorien eingeteilt:

— Diejenigen, die schlafen und sterben, während sie schlafen, da Allāh es bestimmt hat, daß ihr Leben in diesem Moment endet, wobei Er ihre Seelen bei sich behält und sie nicht in ihre Körper zurückbringt.

— Diejenigen, die schlafen und deren Seelen Allāh im Schlaf einsammelt, deren Leben aber noch nicht zu Ende ist, wobei Er ihre Seelen nach dem Erwachen aus diesem Schlaf wieder in ihre Körper zurückbringt.

Die beiden Verse (al-An‘ām (6:60) und az-Zumar (39:42)) verdeutlichen, daß der Schlaf als „kleiner Tod“ angesehen wird, bei dem die Seelen in die Körper derer zurückkehren, die noch Jahre zu leben haben. Der Prophet Muḥammad ﷺ betonte, daß der Schlaf als Tod und das Aufwachen als Auferstehung angesehen werden könnten, wie er im Gebet vor dem Schlafengehen zu sprechen pflegte: „In Deinem Namen erwache ich und in Deinem Namen sterbe ich.“ Beim Erwachen sagte er dann: „Alles Lob gebührt Allāh (allein), Der uns lebendig machte, nachdem Er uns sterben lies, und zu Ihm hin ist die Auferstehung.“¹

1 Al-Buḥārī Nr. 6312 und Muslim Nr. 2711.

3. Allāh nimmt 'Īsās Seele zweimal, d. h. im Schlaf und im Tod

Nachdem wir die Fälle genannt haben, in denen der Qur'ān den „Abberufung“ (*wafāh*) erwähnt hat, außer im Fall des Propheten 'Īsā ﷺ, sind die folgenden beiden Beispiele Aussagen aus dem Qur'ān, die nur den Propheten 'Īsā betreffen:

- **ERSTENS:** Als die Juden den Propheten 'Īsā kreuzigen und töten wollten, Allāh ihm aber sagte „*Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben*“, hat Allāh ihm den Schlaftod bereitet und ihn dann in den Himmel erhoben.

- **ZWEITENS:** Wenn Allāh den Propheten 'Īsā in den Tagen vor dem Jüngsten Gericht zurückbringt, damit er den Rest seines Alters, das Allāh ihm bestimmt hat, vollendet, dann wird Allāh seine Seele nehmen, wie Er es mit der ganzen Menschheit im tatsächlichen Tod tut „*Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie.*“.

Es kann nicht sein, daß das in der arabischen Version des Verses benutzte Wort „*mutawaffika*“ das Ende des Lebens bedeutet, da es viele bestätigte Texte über die Herabkunft des Propheten 'Īsā am Ende der Tage gibt - die weiter unten erwähnt werden. Hätte Allāh 'Īsā damals das Leben genommen, könnte er später nicht herabsteigen, da Allāh nicht zuläßt, daß 'Īsā ﷺ zweimal stirbt.¹

4. Allāh hat 'Īsā in einen Schlaf versetzt und ihn dann erhoben

Im Kern des Verses in Sure Āl-i-'Imrān: (*Als Allāh sagte: ,O 'Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen. '), sagt Allāh dem Propheten 'Īsā, er werde ihn in einen Schlaf versetzen, wenn die Juden kommen, um ihn zu töten, und ihn dann in den*

¹ Ṣalāh al-Ḥālidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/357. *Tafsīr aṭ-Ṭabarī Taqrīb wa Tahqīb*, 2/283.

Himmel erheben. Dies war Gottes Versprechen an ‘Īsā, um ihn vor dem Unheil der Juden zu retten.

Der Qur’ān und die Sunna haben uns darüber informiert, daß der Allmächtige zwei ehrenwerte Propheten zu Lebzeiten in den Himmel erhoben hat, nämlich den Propheten ‘Īsā und den Propheten Muḥammad ﷺ in der Nacht der Himmelsreise. Während die Himmelfahrt des Propheten Muḥammad nur Stunden dauerte, da Allāh ihn noch vor der Morgendämmerung nach Mekka zurückbrachte, beschloß Gott, ‘Īsā ﷺ bis kurz vor dem Ende der Tage dort zu behalten.¹

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/358.

FÜNFTENS

„ABER SIE IHN WEDER GETÖTET NOCH GEKREUTZIGT, SONDERN ES ERSCHIEN IHNEN SO“

Der edle Qur'ān spricht von dem Versuch der Juden, 'Īsā ﷺ zu töten, an drei verschiedenen Stellen:

— In einer beiläufigen Bemerkung in Sure al-Mā'ida „... und als Ich die Kinder Isrā'īls von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst, worauf diejenigen von ihnen, die ungläubig waren, sagten: ‚Das ist nichts als deutliche Zauberei.‘“ (5:110)

— In Sure Āl-i-'Imrān: „Als Allāh sagte: ‚O 'Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen ...‘“ (3:55).

— In Sure an-Nisā': „Die Leute der Schrift verlangen von dir, daß du ihnen vom Himmel ein Buch offenbaren läßt. Sie haben von Mūsā bereits etwas noch Größeres als dies verlangt, denn sie sagten: ‚Zeig uns Allāh unverhüllt!‘ Da ergriff sie der Donnerschlag wegen ihrer Ungerechtigkeit. Hierauf nahmen sie das Kalb an, nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen waren. Aber Wir verziehen es und gaben Mūsā offen kundige Gewalt. Und Wir hoben den Berg über sie bei (der Entgegennahme von) ihrem Abkommen empor. Und Wir sagten zu ihnen: ‚Tretet, euch niederwerfend, durch das Tor ein!‘ Und Wir sagten zu ihnen: ‚Übertretet nicht den Sabbat!‘ Und Wir trafen mit ihnen ein festes Abkommen. (Verflucht sind sie) dafür, daß sie ihr Abkommen brachen und Allāhs Zeichen verleugneten und (daß sie) die Propheten zu Unrecht töteten und (daß sie) sagten: ‚Unsere Herzen sind verhüllt.‘ - Nein! Vielmehr hat Allāh sie für ihren Unglauben versiegelt; darum glauben sie nur wenig, und daß sie ungläubig waren und gegen Maryam gewaltige Verleumdung aussprachen, und dafür, daß sie sagten: ‚Gewiß, wir haben al-Masīḥ (den Messias) 'Īsā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allāhs getötet.‘ - Aber sie haben ihn

weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise. Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.“ (4:153-159).

1. Einige der Verbrechen der Juden

Die ersten beiden der oben genannten acht Verse beschreiben einige der Verbrechen der Juden gegen den Propheten Muḥammad ﷺ sowie ihren Ungehorsam gegenüber dem Propheten Mūsā ﷺ.

— Allāh sagt dem Propheten Muḥammad ﷺ, daß die Propheten von den Juden mißhandelt wurden, als sie ihn baten, göttliche Bücher zu ihnen herabsteigen zu lassen (*Die Leute der Schrift verlangen von dir, daß du ihnen vom Himmel ein Buch offenbaren läßt*). Allāh tröstet den Propheten ob ihrer bössartigen Handlungen gegen ihn und erklärt, daß ihre Vorfahren den Propheten Mūsā vor ihm um eine noch größere und schrecklichere Sache gebeten hätten, nämlich Allāh persönlich sehen zu dürfen, indem Er vor ihnen erscheint und verkündet, Er sei Gott: „*Sie haben von Mūsā bereits etwas noch Größeres als dies verlangt, denn sie sagten: ‚Zeige uns Allāh unverhüllt!‘*“. Allāh hat sie für ihre schreckliche Bitte bestraft: (*Da ergriff sie der Donnerschlag wegen ihrer Ungerechtigkeit.*)

— Sie nahmen das Kalb als Gott an, als Mūsā zum Berg al-Ṭūr (Sinai) hinaufging, um zu Allāh zu beten: (*Hierauf nahmen sie das Kalb an, nachdem die klaren Beweise zu ihnen gekommen waren. Aber Wir verziehen es und gaben Mūsā offen kundige Gewalt.*). Allāh nahm von ihnen einen feierlichen Bund während Mūsās Lebzeiten: (*Und Wir hoben den Berg (des Sinai) über sie bei (der Entgegennahme von) ihrem Abkommen empor.*), und dann noch einmal nach dem Tod des Propheten Mūsā, als Er ihnen befahl,

das heilige Land zu betreten: (*Und Wir sagten zu ihnen: „Tretet, euch niederwerfend, durch das Tor ein!“*); schließlich ein drittes Mal, als Allāh ihnen verbot, die Heiligkeit des Sabbats zu übertreten und an ihm zu fischen: (*Und Wir sagten zu ihnen: „Übertretet nicht den Sabbat!“*). Doch auch hier hielten sie sich nicht an ihr Wort am Sinai und gingen nicht wie befohlen durch das Tor. Stattdessen gingen sie krabbelnd hinein und hielten sich nicht an die Heiligkeit des Sabbats, so daß Allāh sie in gedemütigte Affen verwandelte.¹

— Die Verse (155:159) nennen dann die Verbrechen der Juden, die dazu führten, daß sie von Allāh verdammt wurden. Am schrecklichsten war ihr Beharren darauf, 'Īsā ﷺ töten und kreuzigen zu wollen. Doch Allāh hat ihn gerettet, indem Er ihn zu sich erhob. Die Verse begannen damit, wie sie ihren feierlichen Bund brachen: „*Dafür, daß sie ihr Bund brachen, haben Wir sie verflucht und ihre Herzen hart gemacht ...*“ (5:13).

2. Einige Gründe für die Verurteilung der Juden durch Gott

In den genannten Versen wird erwähnt:

- a- Sie haben den feierlichen Bund, den sie Allāh geschworen haben, gebrochen.
- b- Sie lehnten die Zeichen, die sie erhielten, auf blasphemische Weise ab.
- c- Sie töteten Gottes Propheten ohne jeden Grund.
- d- Sie lehnten es ab, den Weg der Rechtschaffenheit anzunehmen, den der Prophet Muḥammad ﷺ ihnen gebracht hat, und behaupteten, ihre Herzen seien hart und akzeptierten keinerlei Güte.
- e- Dafür, daß sie gänzlich ungläubig waren, nicht nur in Bezug auf die Zeichen, wie unter (b) erwähnt.² Sie waren Ungläubige und sie hatten sich verschworen, den Propheten 'Īsā zu töten.

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/362.

f- Für ihre Haltung gegen die tugendhafte Jungfrau Maryam ﷺ.¹

Sie behaupteten, Maryam wäre eine Ehebrecherin und 'Īsā ﷺ ein Bastard.

g- Weil sie sich öffentlich damit brüsteten, den Propheten 'Īsā, den Sohn der Maryam ﷺ, getötet zu haben, weil sie glaubten, daß er es tatsächlich wäre, den sie kreuzigten. Aber in Wirklichkeit haben sie einen Doppelgänger getötet. Aber Allāh verdammt sie für diese öffentliche Prahlerei, daß sie glaubten, sie hätten einen Seiner Gesandten getötet, indem sie ihn mit den vier Namen nannten, unter denen er bekannt war, nämlich der Messias, 'Īsā, Sohn der Maryam und der Gesandte Gottes. Sie nannten diese vier Namen nicht aus dem Glauben an 'Īsā, sondern aus Sarkasmus.²

Imām Ibn Kaṭīr sagte: „Mit der Aussage, daß sie (den Messias, 'Īsā, den Sohn der Maryam und den Gesandten Gottes) töteten, wollten die Juden sagen, daß dieser Mann ('Īsā), der diesen Status für sich in Anspruch nahm, derjenige sei, den sie aus reinem Sarkasmus und aus Schadenfreude getötet hätten. Dasselbe gilt für die Aussagen der Ungläubigen, die vom Propheten Muḥammad ﷺ behaupteten: *Und sie sagen: ,O du, dem (angeblich) die Ermahnung offenbart worden ist, du bist ja fürwahr besessen. ‘‘* (15:6).³

3. Die Juden haben 'Īsā ﷺ weder getötet noch gekreuzigt

Allāh unterstellte den Juden den fälschlichen Glauben, 'Īsā ﷺ getötet zu haben. Allāh sagt: „... *Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise. Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch*

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/365.

2 Ebd.

3 *Tafsīr Ibn Kaṭīr*, 1/543.

vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.“ (4:157-159).

4. Die Abfolge der Ereignisse in der Nacht, als der Doppelgänger gefangen genommen wurde

Sowohl Juden als auch Christen irren sich in der Frage des angeblichen Todes und der Kreuzigung des Propheten 'Īsā, wobei erstere behaupten, sie hätten ihn getötet, und letztere glauben, daß er gekreuzigt und begraben worden und drei Tage später wieder auferstanden wäre.

Doch keine der beiden Parteien ist sich in dieser Angelegenheit sicher, da sich die Ereignisse in dieser Zeit überschlugen und die Geschichten in einem Ausmaß miteinander verflochten und widersprüchlich waren, daß die Wahrheitsfindung sehr schwierig wurde, außer durch das, was Allāh im edlen Qur'ān berichtet.

Die vier Evangelien, die alle nach der Zeit des Messias verfaßt wurden, sprechen von der Nacht, in der er gefangen genommen wurde, gekreuzigt wurde, starb, begraben wurde und wieder auferstanden sei. Sie alle waren dazu bestimmt, seine Religion und seine Jünger in einem Ausmaß zu unterdrücken, durch das es unmöglich war, die Gültigkeit der Ereignisse zu überprüfen, die in einer Atmosphäre der Geheimhaltung, Angst und Zerstreuung stattfanden. Auch andere Evangelien wurden in dieser Zeit geschrieben, doch diese vier wurden am Ende des zweiten Jahrhunderts n. Chr. als die gültigen ausgewählt. Sie wurden aus Gründen, die nicht alle zweifelsfrei sind, als offiziell betrachtet und anerkannt.¹

Dementsprechend können die Forscher weder die Ereignisse dieses Vorfalles feststellen, die sich in der späten Nacht ereigneten, noch können sie sich auf eine solide Quelle verlassen, die dem einen gegenüber dem anderen, Evidenz verleiht. Allāh sagt von ihnen: „*Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden*

¹ M. Abū Zahra, *Muḥāḍarāt fī n-Naṣrāniyya*. Sayyid Quṭb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 1/802.

sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen.“. Allāh liefert die letzte Wahrheit: „Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so.) und (Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise.“.¹

Islamhistoriker haben diesem Vorfall große Aufmerksamkeit entgegengebracht, so etwa Imām Ibn Kaṭīr, der zu diesem Vorfall Folgendes ausführt: „Von den Nachrichten über die Juden - möge Allāh sie verfluchen und bestrafen -, daß, als Allāh den Propheten ‘Īsā mit klaren Zeichen und Beweisen aussandte, sie ihn um die Gaben und Wunder beneideten, die Allāh ihm als Prophet verliehen hatte, durch die Allāh Seinen Willen umsetzte, wie die Heilung von Blindgeborenen und Aussätzigen und die Auferstehung von Toten etc.: Die Juden nannten ihn immer noch einen Lügner und nutzten alle Mittel, um ihn zu verletzen, soweit er nicht unter ihnen in der gleichen Stadt blieb. Stattdessen reisten ‘Īsā und seine Mutter so viel wie möglich, aber die Juden waren nicht überzeugt und gingen zum damaligen König von Damaskus. Dieser König war ein ungläubiger Sternanbeter, dessen Volk Griechen genannt wurde. Die Juden sagten ihm, daß im heiligen Land ein Mann lebe, der das Volk aufhetzen und es davon abhalten würde, die Wünsche des Königs zu beachten. Der König war darüber verärgert und schickte seinem Stellvertreter in Jerusalem die Botschaft, diesen Mann zu verhaften, befahl, ihn zu kreuzigen und ihm Dornen auf den Kopf zu setzen, so daß er nicht mehr die Massen schädige. Als sein Stellvertreter diesen Brief erhielt, machte er sich auf den Weg, um die Befehle auszuführen.

Er und eine Reihe von Juden gingen zum Haus von ‘Īsā ﷺ, als er sich an einem Freitagabend mit einer Gruppe seiner Gefährten - 12, 13 oder 17 von ihnen - versammelt hatte. Als ‘Īsā ihre Anwesenheit spürte und daß es für ihn keine Möglichkeit mehr gab, sich ihnen zu entziehen, fragte er seine Gefährten, wer von ihnen akzeptieren würde, sein Aussehen zu bekommen und sein Gefährte

1 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur’ān*, 1/802.

im Himmel zu werden. Einer von ihnen sagte, er würde es tun, aber der Prophet 'Īsā hatte das Gefühl, daß er zu jung für diese Aufgabe wäre. So wiederholte der Prophet 'Īsā die gleiche Frage noch zwei Mal, und derselbe junge Mann nahm als einziger die Aufgabe an. Der Prophet 'Īsā sagte ihm also, daß es beschlossen wäre und er das Aussehen des Propheten 'Īsā bekäme. Dann öffnete sich ein Teil der Decke, der Prophet 'Īsā wurde in einen Schlaf versetzt und in diesem Zustand in den Himmel erhoben. Es ist, wie Allāh sagt: „*O 'Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen*“¹.

„Als 'Īsā durch die Decke gehoben wurde, verließen seine Gefährten das Haus, und die Juden und Soldaten glaubten, der junge Mann unter ihnen wäre der Prophet 'Īsā ﷺ. Sie nahmen ihn, kreuzigten ihn und setzten ihm Dornen auf sein Haupt. Die Juden brüsteten sich, daß sie diejenigen wären, die dieses Schicksal für ihn bereitet hätten, und einige Christen schlossen sich ihnen aus Unwissenheit daran, mit Ausnahme derer, die mit ihm im Haus waren, da sie miterlebt hatten, wie er emporgehoben wurde. Alle anderen glaubten wie die Juden, daß die gekreuzigte Person der Messias, Sohn der Maryam gewesen sei, da sie angaben, daß Maryam unter dem Kreuz gesessen und geweint habe. Dies sind alles Prüfungen Gottes für Seine Diener, und doch klärte er letztlich alles im edlen Qur'ān auf, den Er auf Seinen Propheten Muḥammad ﷺ herabkommen ließ.

Allāh sagt denjenigen, die widersprüchliche Geschichten über den Propheten 'Īsā verbreiten, daß die Juden behaupteten, sie hätten seinen Tod verursacht, und daß die Christen aus Unwissenheit mit dieser Angelegenheit einverstanden waren. Aber Allāh sagt, daß sie einen Mann getötet hätten, den Er wie den Propheten 'Īsā aussehen ließ, und daß Er ihn in den Himmel erhoben habe.“¹

Ibn 'Abbās Version der Ereignisse lautet wie folgt: „Als Allāh 'Īsā in den Himmel erheben wollte, kam 'Īsā mit tropfnassem Haupt aus einem Wasserlauf und sagte: Einige von euch werden

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/372. *Tafsīr Ibn Kaṭīr*, 1/543-544.

mich 12 Mal verleugnen, nachdem sie an mich geglaubt hatten. Dann sagte er: Wer von euch will mein Doppelgänger werden, um an meiner Stelle getötet zu werden und sich meinem Rang im Himmel anzuschließen? Der Jüngste unter ihnen sagte, er werde es tun. Der Prophet ‘Īsā sagte ihm, er solle sich setzen, wiederholte die Frage zweimal, erhielt zweimal die gleiche Antwort und sagte zu dem jungen Mann: Es ist beschlossen. Du bist derjenige. Dann warf Allāh dem jungen Mann die Gestalt des Propheten ‘Īsā zu, und ‘Īsā wurde aus einer Öffnung in der Decke in den Himmel erhoben. Dann nahmen die Juden seinen Doppelgänger, töteten ihn und kreuzigten ihn. Dann verleugneten ihn einige von ihnen 12 Mal, wie er es ihnen gesagt hatte.“

Die Christen teilen sich in drei Gruppen

Erstens, die Jakobiner, die erklären, daß Gott unter ihnen war, und dann in den Himmel aufstieg: zweitens, die Nestorianer, die erklärten, daß der Sohn Gottes unter ihnen war, als Gott ihn zu sich emporhob. Drittens, die Muslime, die erklärten, daß Gottes Knecht und Gesandter unter ihnen war, und Gott ihn zu sich erhob. Die beiden blasphemischen Gruppen haben sich gegen die muslimische Gruppe abgesprochen und ihre Mitglieder getötet. Der Islam blieb von dieser Zeit an undurchsichtig, bis Allāh den Propheten Muḥammad ﷺ aussandte. Dies ist eine Aussage von Ibn Abbas mit einer authentischen Überlieferungskette.

5. Die Abfolge der Ereignisse in dieser Nacht

Die einzelnen Ereignisse, die in dieser Nacht stattfanden, sind folgende:

— Es gelang den Juden, den römischen Herrscher zu überzeugen, die Verhaftung und den Tod von ‘Īsā anzuordnen.

— Eine Gruppe römischer Soldaten und Juden ging zu dem Ort, an dem ‘Īsā ﷺ sich aufhielt, um die Befehle des Herrschers auszuführen.

— 'Īsas Aufenthaltsort befand sich in Jerusalem, wie aus der Darstellung seiner Tötung, Kreuzigung und Passion hervorgeht.

— 'Īsā ﷺ war an diesem Abend mit 12 seiner Jünger in einem Haus in Jerusalem, wie Ibn 'Abbās berichtet.

— 'Īsā ﷺ wußte von der bevorstehenden Ankunft der Soldaten und Juden, die ihn verhaften, töten und kreuzigen sollten. Er war weder ängstlich, besorgt noch traurig, da er wußte, daß Gott mit ihm war.

— Gott informierte 'Īsā ﷺ darüber, daß sie ihn weder gefangen nehmen noch verletzen würden und daß Er 'Īsās Aussehen auf einen seiner Jünger werfen und ihn dann zu sich selbst erheben werde. Gott sagte 'Īsā, er solle fragen, wer von seinen Jüngern sich freiwillig melden und der gekreuzigte Märtyrer sein wolle.

— 'Īsā ﷺ überbrachte die frohe Botschaft Gottes, daß er ihn beschützen werde, um sie zu beruhigen.

— 'Īsā ﷺ fragte seine Jünger, wer sich freiwillig für diese Aufgabe zur Verfügung stellen und die Belohnung erhalten wolle, mit ihm zusammen im Himmel zu sein.

— Ein Jüngling unter den Jüngern meldete sich freiwillig und erhielt diese Ehre.

— Der Name dieses Freiwilligen wurde nicht erwähnt.

— Durch seine Macht und sein Vermögen hat Gott den jungen Mann genau so aussehen lassen wie den Propheten 'Īsā.

— Die anwesenden Jünger sahen den jungen Mann danach an, und er schien ihnen völlig mit dem Aussehen und den Blicken des Propheten 'Īsā übereinzustimmen, aber sie wußten, daß er es nicht war.

— Als die Schar von Soldaten und Juden am Haus eintraf, waren der Prophet 'Īsā und sein Doppelgänger beide dort und wurden von den anderen Jüngern gesehen.

— Als die Truppe das Haus betrat, vollbrachte Gott ein Wunder, indem er eine Öffnung in die Decke machte.

— Gott ließ den Propheten ‘Īsā einschlafen, während er sich unter seinen Jüngern befand, die Zeuge dieses Wunders wurden und beruhigt waren, weil sie wußten, daß Gott ihn gerettet hatte.¹

— Die Gruppe der Soldaten und Juden betraten das Haus und sahen den Doppelgänger des Propheten ‘Īsā und zweifelten keine Sekunde daran, daß es sich um den echten ‘Īsā handelte.

— Die Soldaten nahmen den Doppelgänger, und es scheint, daß er weder mit ihnen sprach, noch verneinte, der echte ‘Īsā zu sein, noch sagte, daß der echte ‘Īsā in den Himmel erhoben worden sei oder daß es ihnen nicht gelungen sei, ihn zu fangen. Er war bereit, getötet zu werden und als Märtyrer zu sterben.

— Wir wissen nicht, was mit den anderen 11 Jüngern passiert ist, die sich in dem Haus befanden.

— Die Soldaten nahmen den Doppelgänger des Propheten ‘Īsā, kreuzigten ihn an einem Pfahl und er starb als Märtyrer, während der Prophet ‘Īsā im Himmel war.

— Die Menschen, die den gekreuzigten Jüngling ansahen, zweifelten keine Sekunde daran, daß er der Prophet ‘Īsā war, da sie sich des Wunders, das Gott an ihm vollzogen hatte, nicht bewußt waren. Einige von ihnen freuten sich, während andere traurig waren, und nach einer Weile nahmen sie den Leichnam des Doppelgängers vom Kreuz und bestatteten ihn.

— Die Juden freuten sich, weil sie dachten, sie hätten den echten ‘Īsā gekreuzigt und getötet, was sie offen aussprachen: „*Wir haben den Messias ‘Īsā, den Sohn der Maryam, den Gesandten Gottes, getötet*“.

— Die Christen waren sich der Wunder Gottes in dieser Nacht nicht bewußt und waren überzeugt, daß sie am Kreuz ihren Propheten ‘Īsā, den Sohn der Maryam, gesehen hatten. Sie glaubten die spöttische Botschaft der Juden über seinen Tod und sagten: Sie haben unseren Propheten ‘Īsā getötet und gekreuzigt.²

— Die Juden und Römer bestraften alle, die an ‘Īsā ﷺ glaubten. Sie töteten, kreuzigten, inhaftierten und vertrieben viele von ihnen, so daß die Christen von den Ereignissen dieser Nacht so

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/375.

2 Ebd., 4/376.

überwältigt waren, daß sie keine Zeit hatten, die Angelegenheit mit klarem Kopf zu betrachten. Viele Christen waren in Bezug auf die Ereignisse jener Nacht so weit voneinander entfernt, daß sie den Anspruch der Juden glaubten. Dieser falsche Glaube erlaubte es dem Götzendienst, sich in das Christentum einzuschleichen, indem einige 'Īsā für einen Gott und andere ihn für den Sohn Gottes hielten.

— Die wirklichen Ereignisse, die sich in dieser Nacht ereignet hatten, blieben den Juden und Christen verborgen, da beide glaubten, daß 'Īsā, der Sohn der Maryam, Gottes Gesandter, gekreuzigt worden war. Als Gott dann den Propheten Muḥammad ﷺ sandte, schickte Er den Qur'ān auf ihn herab, der alle Unklarheiten beseitigte.¹

6. Verse über die Ermordung des Doppelgängers

Nachdem wir die obige Abfolge der Ereignisse dargelegt haben, sind wir besser in der Lage, die Bedeutung der Verse zu verstehen: „... *Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise. Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.*“ (4:157-159).

— (Es erschien ihnen so): Gott gab diesem Mann das Aussehen des Propheten 'Īsā, und er war es, nicht der Prophet 'Īsā, den die Juden und Soldaten töteten und kreuzigten.

— „Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber“: Ein Mann, der genau wie der Prophet 'Īsā aussah, wurde getötet und gekreuzigt, aber wer war er? Der echte 'Īsā oder sein Doppelgänger?

¹ Ebd., 4/377.

— „*Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind*“: Das galt den Juden, die sich damit brüsteten, ‘Īsā, den Sohn der Maryam, den Gesandten Gottes, getötet zu haben, aber auch den Christen, die sagten: „Unser Prophet ‘Īsā wurde von den Juden getötet und gekreuzigt.“

— „*Sie haben kein Wissen darüber*“: Weder die Christen noch die Juden waren sich sicher, wer gekreuzigt wurde.

— „*außer daß sie Mutmaßungen folgen*.“: Da weder die Juden noch die Christen die Identität des Verstorbenen zweifelsfrei feststellen konnten, folgten sie nur zweifelhaften Vermutungen.¹

— „*Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet*.“: Sie haben bei der angeblichen Tötung ‘Īsās nicht überprüft, ob er es auch wirklich war.

Sie töteten jemanden, den sie für den Propheten ‘Īsā hielten, aber mit Sicherheit nicht ‘Īsā. Aber wo ist der Prophet ‘Īsā hin, wenn es sich so verhielt? Was geschah mit ihm in dieser Nacht?

Die Antwort findet sich in Vers 158 der Sure an-Nisā’: „*Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise.*“ (4:158)

— „*Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben*.“: Das „Nein“ macht die Behauptung der Juden, ‘Īsā getötet zu haben, zunichte. (*Allāh ihn zu Sich erhoben*): Damit wird die Behauptung der Juden aufgehoben: (*Gewiß, wir haben al-Masīḥ (den Messias) ‘Īsā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allāhs getötet*). Es ist auch klar, daß Gott ‘Īsā zu Lebzeiten mit Leib und Seele aus der Öffnung im Dach emporgehoben hat.

Vor diesem Ereignis hatte Gott ‘Īsā bereits versprochen, ihn zu sich zu nehmen, um ihn vor Schaden zu bewahren, indem Er ihn in einen Schlaf fallen lasse: „*Als Allāh sagte: ,O ‘Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben.*“

— „*Allāh ist Allmächtig und Allweise*.“: Allāh sagt dies, um Seine Macht und Weisheit zu zeigen, da Er stark und mächtig ist und Seine Diener vor Schaden bewahrt. Er rettete Seinen

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/378.

Propheten auf wundersame Weise und ließ seine Feinde in Zweifel und Irrtum zurück.¹

Da die Juden den Propheten ‘Īsā nicht getötet haben, kehrt am Ende der Tage zurück, um den Rest seiner vorbestimmten Lebenszeit auf der Erde zu verbringen. Die Leute der Schrift, die zu dieser Zeit leben, werden an ihn als Diener und Gesandten Gottes glauben. Deshalb sagt Allāh: „*Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.*“ (4:159).

Dieser Vers wird ausführlich besprochen, wenn wir weiter unten von der Herabkunft des Propheten ‘Īsā ﷺ am Ende der Tage sprechen werden.

7. Die Evangelien sind sich über die Ereignisse dieser Nacht nicht einig. Das Evangelium des Barnabas kommt der Wahrheit am nächsten

Die vier von den Christen anerkannten Evangelien, d. h. Matthäus, Lukas, Markus und Johannes, widersprechen sich in Bezug auf die Ereignisse jener Nacht in einem Ausmaß, das bei den Christen, die daran glauben, Verwirrung gestiftet hat.

Wie bereits erwähnt, ist das Evangelium, das der qur’ānischen Wahrheit am nächsten kommt, das Evangelium des Barnabas, an das die Christen weder glauben noch es anerkennen. Barnabas, ein Jünger des Propheten ‘Īsā, erklärt, daß ein anderer Jünger des Propheten, Judas Iskariot, ‘Īsā verraten und sich mit den Juden verschworen habe, um ihn zu verhaften. Dann legte Allāh das Aussehen von ‘Īsā auf Judas und sie kreuzigten ihn im Glauben, er wäre ‘Īsā. Dies steht natürlich im Widerspruch zu der oben erwähnten Version von Ibn Abbas und zu der Mehrheit der muslimischen Gelehrten.

In Kapitel 211 des Barnabasevangeliums heißt es, daß der Prophet ‘Īsā sie einige Tage zuvor darüber informierte, daß seine Zeit,

¹ Ṣalāḥ al-Ḥālidi, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/381.

diese Welt zu verlassen, gekommen sei: „Als Jesus im Haus des Nikodemus jenseits des Baches Kidron war, tröstete er seine Jünger mit den Worten: ‚Die Stunde ist nahe, in der ich von der Welt hinweggehen muß. Seid getröstet und nicht traurig, denn wo ich hingehe, werde ich kein Trübsal fühlen.‘“¹

Kapitel 213 des Barnabasevangeliums beschreibt einen Dialog zwischen dem Propheten 'Isā und den Jüngern, darunter auch Judas Iskariot. „Jesus sagte erneut: ‚Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten, so daß ich wie ein Schaf verkauft werde; aber wehe ihm, denn er wird alles erfüllen, was unser Vater David von einem solchen gesagt hat, daß er in die Grube fallen wird, die er für andere bereitet hat‘. Daraufhin schauten die Jünger einander an und sagten in Trauer: ‚Wer wird der Verräter sein?‘ Judas sagte dann: ‚Werde ich es sein, o Meister?‘ Jesus antwortete: ‚Du hast mir gesagt, wer mich verraten wird‘“.²

Die Kapitel 215, 216 und 217 beschreiben die Nacht, in der der Prophet 'Isā in den Himmel erhoben wurde, und die Verhaftung des Verräters: „Als sich die Soldaten mit Judas dem Ort näherten, an dem Jesus war, hörte Jesus das Kommen vieler Menschen, weshalb er sich aus Angst in das Haus zurückzog. Und die elf schliefen. Da Allāh die Gefahr Seines Dieners sah, befahl Er Gabriel, Michael, Rafael und Uriel, Seinen Dienern, Jesus aus der Welt hinwegzunehmen. Die heiligen Engel kamen und holten Jesus durch das Fenster, das nach Süden hin liegt, heraus. Sie trugen ihn und setzten ihn in den dritten Himmel in die Gesellschaft von Engeln, die Allāh für immer preisen. Judas ging vor allen Leuten ungestüm in den Raum, von dem Jesus emporgehoben worden war. Und die Jünger schliefen. Woraufhin der wunderbare Gott wunderbar handelte, insofern, als Judas in seiner Rede und seinem Aussehen so verändert wurde, daß wir ihn für Jesus hielten. Und nachdem er uns aufgeweckt hatte, suchte er, wo der Meister wäre. Daraufhin staunten wir und antworteten: ‚Du, Herr, bist unser Meister; hast du uns denn vergessen?‘“

1 *Inġil Barnāba*, ed. S. A. Fāḍil, S. 284.

2 Ebd.

„Und er sagte lächelnd: ‚Seid ihr jetzt töricht, daß ihr nicht wißt, daß ich Judas Ischariot bin?‘ Als er dies sagte, traten die Soldaten ein und legten Hand an Judas, denn er war Jesus in jeder Hinsicht ähnlich. Nachdem wir die Worte von Judas gehört und die vielen Soldaten gesehen hatten, flohen wir wie von Sinnen. Und Johannes, der in ein Leinentuch gewickelt war, erwachte und floh, und als ein Soldat ihn an dem Leinentuch packte, ließ er das Leinentuch zurück und floh nackt. Denn Allāh erhörte das Gebet Jesu und rettete die Elf vor dem Bösen. Die Soldaten nahmen Judas mit und fesselten ihn nicht ohne Spott. Denn er leugnete wahrhaftig, Jesus zu sein, und die Soldaten sagten, indem sie ihn verspotteten: ‚Herr, fürchte dich nicht, denn wir sind gekommen, um dich zum König von Israel zu machen, und wir haben dich gebunden, weil wir wissen, daß du das Königtum ablehnst.‘ Judas antwortete: ‚Jetzt habt ihr den Verstand verloren! Ihr seid gekommen, um Jesus von Nazareth zu holen, mit Waffen und Laternen als einen Räuber, und ihr habt mich gefesselt, der euch dorthingeführt hat.‘“¹

Barnabas fährt fort, die Geschichte bis zur Kreuzigung von Judas Iskariot und seiner Bestattung als ‘Īsā zu berichten, da Gott ihm die Ähnlichkeit mit ‘Īsā gegeben hatte.²

Barnabas Augenzeugenbericht der Ereignisse deckt sich mit dem Vers: *(Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so.)*³

8. Bedeutung der Kreuzigung und des Opfers für die Christen

Die Christen glauben, daß der Prophet ‘Īsā als Erlösung für die Sünden der Menschheit gekreuzigt worden sei, und dies ist für die Christen die zweite Säule ihres Glaubens. Sie glauben auch, daß die Frage des Prophetentums und der Göttlichkeit mit der Kreuzigung zusammenhängt.

1 *Inğīl Barnāba*, ed. S. A. Fāḍil, S. 288-289.

2 Ebd., S. 289-293.

3 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/386.

Dieses Dogma basiert nach christlicher Lehre auf der Ansicht, daß die gesamte menschliche Rasse sündig sei, weil Ādam durch die Überredung der Schlange vom verbotenen Baum gegessen hatte, und daher die Verdammnis Gottes verdient und zur ewigen Verdammnis in der Hölle verurteilt wurde.¹

Das Christentum setzt hinzu, daß Gott in Seiner Barmherzigkeit die Welt von dieser Erb- oder Ursünde befreien wollte und daher eine angemessene Entschädigung forderte. Da das Todesurteil persönlich oder von einem Stellvertreter, der sich stattdessen freiwillig dafür hergab, vollstreckt werden mußte, erlaubte Gott, daß Sein Sohn am Kreuz geopfert wurde, um die Menschheit zu erlösen, da die Sünde Adams bis zur Ankunft ‘Īsās, der sowohl menschlich als auch göttlich war, in seinen Nachkommen blieb. Im Christentum ist ‘Īsā der Sohn Gottes und der Sohn Maryams. Sein menschlicher Körper wurde gekreuzigt, um die Sünde Adams in seinen Nachkommen zu tilgen. Sie erklären, daß man nur gerettet werden könne, wenn man an diesen Anspruch glaubt und ihn als Religion annimmt.²

Dementsprechend bedeutet „Opfer“ für die Christen, vom Tod durch die von Adam³ ererbte Ursünde der Menschheit befreit zu werden. Sie glauben, daß ‘Īsā von ganzem Herzen akzeptierte, gekreuzigt zu werden, um diese Sünde zu tilgen, danach begraben wurde, drei Tage später den Tod durch seine Auferstehung besiegte und in den Himmel erhoben wurde. Wer nicht an die Kreuzigung glaubt, wird nach Ansicht der Christen nicht als einer von ihnen betrachtet, und deshalb haben sie den Erlösertod am Kreuz als Dogma verankert. Zu diesem Zweck behaupten sie, daß Allāh vom Himmel herabgestiegen sei, sich im heiligen Geist und in der Jungfrau Maria verkörpert habe, Mensch geworden und gekreuzigt worden sei, damit sein Blut die Menschheit von der Sünde Adams befreie.⁴

1 M. A. ‘Abdel Mu‘tī, *Maẓāhir al-Waṭaniyya*, S. 536.

2 M. Waṣfī, *Al-Masīh wa t-Taṭlīl*, S. 148.

3 M. A. ‘Abdel Mu‘tī, *Maẓāhir al-Waṭaniyya*, S. 537.

4 Abū ‘Ubayda al-Ḥazraġī, *Bayna l-Islām wa l-Masīhiyya*, S. 72.

Die Kreuzigung ist durch und durch eine Unwahrheit. 'Īsā ﷺ war Gottes Gesandter und Prophet und wurde nicht gekreuzigt, sondern zu Allāh erhoben. Der Messias ﷺ schrieb sich selbst keine Erlöserrolle zu, ebenso wenig wie die Jünger ihm eine solche zuschrieben. Diese wurde ihm erst von Paulus bescheinigt, der ursprünglich zu den schärfsten Feinden des Christentums gehörte. Er drehte sich plötzlich, ohne Vorwarnung, um 180 Grad und nahm das Christentum an und wurde sein glühendster geistiger Verfechter. Die erste Behauptung des Paulus war, daß der Messias der Sohn Gottes sei und daß er als solcher benannt wurde, weil er der fleischgewordene Gott war, der herabstieg, um gekreuzigt zu werden und die Menschheit zu erlösen – ähnlich wie in heidnischen Erlösungskulten.

Paulus' Erlösungstheorie wurde von den Massen aufgrund seines starken Charismas angenommen. Sein Ziel war es, das Christentum aus dem begrenzten Bereich des heiligen Landes in die große Arena der nichtjüdischen Umgebung zu bringen. Damit seine Verkündigung dieser neuen Umgebung gerecht würde, beschloß Paulus, Gewiße Änderungen an der Lehre vorzunehmen, die dieser neuen Klientel gefallen würde.

Die von Paulus vorgetragene Erlösungstheorie des Christentums basiert auf der falschen Annahme, daß Adams Fehltritt auf seine Nachkommenschaft übertragen wurde, und daß der einzige Weg zur Erlösung in dem Glauben bestehe, daß Gott um der Menschen willen vom Himmel herabsteige.¹

Wir weisen diese Unwahrheiten zurück, die gegen unseren geliebten Propheten 'Īsā ﷺ behauptet wurden. Die unbegründeten Erfindungen der christlichen Evangelien, daß der Prophet 'Īsā ﷺ gedemütigt und gekreuzigt worden sei, sind dem hohen Rang des Messias nicht würdig, da er zu den auserwählten Gesandten Gottes zählt, die er aus der ganzen Menschheit erkoren hat. Wehe denen, die behaupten, daß der Prophet 'Īsā irgendeine Form der Erniedrigung erfahren hätte, wie sie es über den Propheten 'Īsā berichtet haben, denn Allāh sagt: „*Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo*

1 A. 'Ağīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīhī*, S. 755.

immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe.“ (19:31).

Die Christen haben ihren Anspruch auf die Kreuzigung auf die Evangelien gestützt, aber wir haben durch unbestreitbare Beweise gezeigt, daß sie verändert wurden und widersprüchlich sind, daß sie nicht durch eine ununterbrochene Kette von Überlieferern verfügen, daß sie bruchstückhafte und von der Zeit des Messias getrennte Darstellungen sind, und daß dementsprechend alles, was in ihnen erwähnt wird, nicht vertrauenswürdig und höchst zweifelhaft ist und in keiner Weise Anspruch auf Wahrheit oder Gewißheit haben kann.

Die christlichen Dreifaltigkeitssekten haben sich darauf geeignet, daß der Messias ﷺ gekreuzigt wurde, um die Sünde Adams zu sühnen, die seine Kinder und deren Nachkommen geerbt hatten. Sie sind sich einig darüber, daß Gott, um die Sünde zu tilgen, Mensch wurde, starb, in die Hölle ging, sich selbst streng bestraft und durch das Kreuz verflucht wurde - nur um die Sünde Adams auszulöschen! Wie kann man solche Lügen gegen den Allmächtigen wiederkäuen?!¹

Die obige Überzeugung ist eindeutig fehlgeleitet und, gelinde gesagt, ignorant, die ein rechter Verstand und gesunder Instinkt nur ablehnen kann. Im Folgenden sollen einige Antworten der Gelehrten zu diesem Thema wiedergegeben werden:

a- Allāh wirft der Menschheit keine Erbsünde vor

Es gibt keine Sünden, die es erfordern würden, das Leben eines Propheten oder eines angeblichen Sohnes dafür zu opfern. Muslime glauben, daß jeder Mensch für seine Handlungen verantwortlich ist und entsprechend gerichtet wird. Die Menschheit wird frei von jeder Sünde geboren und neigt instinktiv dazu, die Wahrheit zu akzeptieren. Kein Mensch wird geboren, der die Last von früheren Menschen trägt.

1 M. A. ‘Abdel Mu‘ī, *Maẓāhir al-Waṭaniyya*, S. 537.

— Allāh sagt: „Jede Seele erwirbt nur gegen sich selbst. Und keine lasttragende (Seele) nimmt die Last einer anderen auf sich.“ (6:164).

Alle göttlichen Religionen sind sich über dieses Prinzip einig.

— Allāh sagt: „Oder wurde ihm nicht kundgetan, was auf den Blättern Mūsās steht und Ibrāhīms, der (seine Pflichten) erfüllte? (Nämlich,) daß keine lasttragende (Seele) die Last einer anderen auf sich nehmen wird und daß es für den Menschen nichts anderes geben wird als das, worum er sich (selbst) bemüht, daß sein Bemühen gesehen werden wird, daß ihm hierauf nach vollem Maß vergolten wird.“ (53:36-41).

Dieser Vers besagt, daß es im Islam verboten ist, den einen für den Fehler des anderen zur Verantwortung zu ziehen, und daß dies nicht mit dem Grundgedanken der menschlichen Gerechtigkeit übereinstimmt.¹ Allāh sagt: „Er sagte: ‚Allāh schütze uns (davor), daß wir einen anderen nehmen als denjenigen, bei dem wir unsere Sachen gefunden haben! Wir würden sonst wahrlich zu den Unge rechten gehören.‘“ (12:79).

b- Wenn Ādam sich geirrt hat, warum sollten seine Nachkommen seine Schuld tragen?

Dies ist ein Prinzip, das alle Religionen verboten haben. Wie kann es gerecht sein, daß die ganze Menschheit die Schuld einer von Ādam ﷺ begangenen Sünde trägt? Und wie konnte Allāh es zulassen, daß die Propheten Mūsā, Ibrāhīm und alle anderen wegen dieser Sünde für immer in der Hölle bestraft werden?

Was hat der Messias denn verbochen, daß er wegen Adams Sünde, wie die Christen behaupten, so gefoltet wurde, daß seine Schreie von weit zu hören waren? Hätten die Christen dies lediglich von einem menschlichen Messias behauptet, wäre es ein einfacher Irrtum gewesen, aber es von einem Messias zu behaupten, den sie als Gott verehren?! Blasphemisch! Wie kann es angehen, daß Gott so schrecklich und so gnadenlos gefoltet wurde?²

1 A. 'Ağīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīhī*, S. 757.

2 M. A. 'Abdel Mu'tī, *Mazāhir al-Waṭaniyya*, S. 547.

Daß Ādam vom verbotenen Baum aß, wird nicht als eine Sünde betrachtet, da er ein Prophet war, und Propheten können kein Unrecht tun. Ādam aß von dem Baum, nachdem er Gottes Verbot vergessen hatte, und dementsprechend war es ein Fehler, der keine Bestrafung verlangt. Außerdem ist Allāh zu barmherzig, um eine solche Sache für einen seiner Diener zu bestimmen, wenn er eine solche Tat aus Vergeßlichkeit begeht.

Darüber hinaus bereute Ādam ﷺ und Allāh nahm seine Reue an. Damit wird gleichzeitig eine erbliche Schuld Adams geleugnet und seine Nachkommen von allen damit zusammenhängenden Fragen freigesprochen. Darüber hinaus war der Befehl Gottes, Ādam auf die Erde herabsteigen zu lassen, keine Strafe, wie die Christen meinen, sondern er verlieh ihm die Ehre der dortigen Stellvertreterschaft.

Es ist so, wie Allāh es versprochen hatte: (*Ich bin dabei, auf der Erde einen Statthalter einzusetzen*). Allāh hat nicht gesagt, daß Er Ādam zu einem Stellvertreter im Paradies oder im Himmel machen werde, sondern auf der Erde. Ādam betete Allāh freiwillig an, während er im Paradies war, um ihn zu ehren. Da ließ Allāh ihn auf die Erde hinab, um ihn die Anbetung zur Pflicht zu machen. Mit den beiden in Ādam vorhandenen Formen der Anbetung wurde er somit der Stellvertreterschaft würdig.¹

Der edle Qur’ān sagt, daß Gott Ādam nach seiner Buße auf die Erde sandte: „*Hierauf erwählte ihn sein Herr, und so wandte Er Sich ihm Reue-Annehmend zu und leitete (ihn) recht. Er sagte: ,Geht alle fort von ihm. Einige von euch seien des anderen Feind. Doch wenn dann von Mir Rechtleitung zu euch kommt, dann wird derjenige, der Meiner Rechtleitung folgt, nicht irregehen und nicht unglücklich sein.*““ (20:122-123). Da Buße die Schuld auslöscht, war das Herabsteigen Adams auf die Erde eine Ehre und ein Privileg, nicht eine Strafe. Ādam mußte auf der Erde harte Arbeit leisten, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Das heißt, er verdiente sich für solche guten Taten einen Lohn. Es war ein Akt

1 A. ‘Ağīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīḥī*, S. 756.

der Weisheit Gottes, damit die Menschheit auf der Erde regieren und auf dem aufbauen kann, was Er erschaffen hat.¹

c- Die widersprüchlichen Berichte der Evangelien über die Kreuzigung

Die Evangelien erzählen die Geschichte der „angeblichen“ Kreuzigung des Propheten 'Īsā ﷺ sehr unterschiedlich. War 'Īsā der Träger des Kreuzes oder jemand anderes? War der Wein, den der Gekreuzigte trank, normal oder bitter?² Wurden zwei Diebe neben ihm gekreuzigt, die ihn verspotteten, oder war es nur einer?³ Fand die Kreuzigung zur dritten oder zur sechsten Stunde statt?⁴ Hat der Gekreuzigte gejammert oder hat er seine Seele friedlich aufgegeben?⁵ Gab es unzählige Frauen, die den Gekreuzigten sahen, oder war ihre Zahl begrenzt?⁶

Die Evangelien sind nahezu in jedem Detail des Kreuzigungsberichtes widersprüchlich. Solche widersprüchlichen Darstellungen sollten ausreichen, um alles, was sie enthalten, zurückzuweisen, denn wenn man einen für richtig hält, sind alle anderen nicht richtig, und umgekehrt. Doch die Christen sind sich nicht nur in dieser Frage uneinig, sondern auch in Bezug auf die Form des Kreuzes, an dem der Gekreuzigte aufgehängt war. Das Wörterbuch zur heiligen Schrift gibt drei Formen des Kreuzes an: X, T und +.⁷ Dies bedeutet, daß sie sich in Bezug auf die Kreuzigung unsicher sind und daß ihnen die Wahrheit abhandengekommen ist. Allāh ist in dieser Angelegenheit und in allen anderen Fragen allwissend: „*Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so.*“ (4:157).⁸

1 Ebd.

2 Markus (15:23) S. 59 und Lukas (23:36) S. 35-36.

3 Markus (15:27) S. 59 und Lukas (23:39-43) S. 35-36.

4 Markus, S. 138. M. A. 'Abdel Mu'ī, *Maẓāhir al-Waṭāniyya*, S. 549.

5 M. A. 'Abdel Mu'ī, *Maẓāhir al-Waṭāniyya*, S. 549.

6 Ebd.

7 Ebd.

8 Ebd., S. 553.

Zu diesem gleichen Punkt sagt auch Gott: „...*Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise.*“ (4:157-158).

Wenn die Kreuzigung für die Christen unsicher ist, dann ist das, was darauf aufbaut, auch unsicher, und dazu gehört auch die Auferstehung des Messias aus dem Grab. Sowohl die Kreuzigung als auch die Auferstehung gelten für Christen als Hauptsäule des Glaubens, und gerade letztere war die Grundlage für viele spätere Entwicklungen. Der Grund dafür ist, daß die Auferstehung die Voraussetzung für die Göttlichkeit Jesu und die Bildung einer christlichen Philosophie der Kirche war, die zu Lebzeiten des Messias ﷺ unbekannt waren. Diese Vorstellung war die Grundlage für eine Reihe von gottesdienstlichen Riten im Christentum wie das Osterfest, das letzte Abendmahl, die Heiligkeit des Kreuzes und das Tragen des Kreuzes.¹

Die christliche Erlösungslehre wurde vom heidnischen Glauben beeinflusst, da die Inkarnation von Göttern in Menschengestalt als Mittel zur Erlösung eine Vorstellung ist, die unter den Griechen und dann unter den Römern Jahrhunderte vor der Ankunft des Messias ﷺ weit verbreitet war. Die Verbreitung dieser Überzeugungen in diesen Ländern hat diejenigen, die die Lehren des Christentums weitergaben, stark beeinflusst. Auch die Kreuzigung und Folter des Gottes sowie die Auferstehung des Erlösers waren andere heidnische Vorstellungen, die in solchen Gesellschaften vor der Ankunft von ‘Isā vorherrschten. Daher war die Erlösungstheorie ein heidnischer Begriff, der von Paulus und seinen Anhängern, die ihm nur den Namen ‘Isā zuschrieben, ins Christentum Eingang fand.²

- Die Lehren von ‘Isā blieben rein von Verunreinigungen, bis Paulus Christ wurde und sie auslöschte. Paulus formulierte diese Lehren dann in seiner ererbten heidnischen Form um, einschließlich

1 M. A. ‘Abdel Mu‘ī, *Mazāhir al-Waṭaniyya*, S. 609.

2 A. ‘Aḡīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīhī*, S. 758.

seiner Briefe, die mehr als 50% des Neuen Testaments ausmachen, das von den Christen als heilig erachtet wird. Paulus führte die Dogmen der Kreuzigung, des Opfers und der Sünde ein, schaffte die Beschneidung ab und erlaubte den Verzehr von Schweinefleisch. Man kann sagen, daß das Christentum von heute eigentlich ein „Paulustum“ ist und nicht die Lehre von 'Īsā ﷺ.

— Heiden, die das Christentum angenommen haben, wie Kaiser Konstantin, haben das Christentum stark beeinflusst, indem sie ihm heidnische Überzeugungen beigesellt haben. Forscher wie Dr. Muḥammad 'Alī Abdel Mu'ṭī¹ und Theologieprofessor Aḥmad 'Alī 'Aḡīna² haben viele Parallelen zwischen christlichen Dogmen und ihren Gegenstücken in heidnischen Religionen wie dem Buddhismus, dem Zoroastrismus und der altägyptischen Religion gezogen.³

— Der Begriff der Dreifaltigkeit entstand aus den Dekreten der vielen Konzilien verschiedener Epochen. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. beschloß beispielsweise die Göttlichkeit des Propheten 'Īsā, während das erste Konzil von Konstantinopel im Jahre 381 n. Chr. die Göttlichkeit des heiligen Geistes bestimmte. Außerdem verfügte das erste Konzil von Ephesus 431 n. Chr., daß es drei Götter gebe: den Vater, den Sohn und den heiligen Geist. Sie waren sich auch über die Natur des Messias uneinig; ob er von einer Natur, von zwei Naturen oder vom Vater allein oder vom Vater und dem heiligen Geist zusammen zu unterscheiden war.

Dies ist ein Beweis dafür, daß die Dreifaltigkeit, an die die Christen glauben, weder vom Propheten 'Īsā ﷺ hervorgebracht wurde, noch daß er eine solche Angelegenheit einem seiner Jünger befohlen hat.⁴

Wie im Qur'ān belegt ist, war der Prophet 'Īsā lediglich der menschliche Gesandte Gottes und rief sein Volk auf, Allāh als den einzigen Herrscher des Universums anzubeten: „*Er sagte: „Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich*

1 M. A. 'Abdel Mu'ṭī, *Maḏāhir al-Waṭaniyya*, S. 607.

2 A. 'Aḡīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīhī*, S. 758.

3 M. A. 'Abdel Mu'ṭī, *Maḏāhir al-Waṭaniyya*, S. 607.

4 Ebd., S. 608.

zu einem Propheten gemacht. “ (19:30) und „... wo doch al-Masīḥ (selbst) gesagt hat: ‚O Kinder Isrā’īls, dient Allāh, meinem Herrn und eurem Herrn! “ (5:72).

Im edlen Qur’ān heißt es auch, daß der Prophet ‘Īsā sich am Jüngsten Tag von den gegenwärtigen Überzeugungen der Christen distanzieren werde, wenn er auf Gottes Frage antwortet: Und siehe da! Allāh wird sagen: „Und wenn Allāh sagt: ‚O ‘Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Allāh zu Göttern!?’“, wird er sagen: ‚Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissender verborgenen Dinge. Ich habe ihnen nur gesagt, was Du mir befohlen hast (, nämlich): »Dient Allāh, meinem und eurem Herrn!« Und ich war über sie Zeuge, solange ich unter ihnen weilte. Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge.“ (5:116-117).

Die Vergebung der Sünden durch Allāh beruht nicht auf dem Opfer, sondern auf dem richtigen Glauben an den Allmächtigen, auf der Anbetung, der Buße, den guten Taten und der Beendigung des Unrechts.¹

Die Erlösung von Gottes Strafe wird durch aufrichtige Buße und Absicht erreicht.

— Allāh sagt: „Wer aber bereut, nachdem er Unrecht getan hat, und es wieder gutmacht, so nimmt Allāh seine Reue gewiß an. Allāh ist Allvergebend und Barmherzig.“ (5:39).

- Allāh sagt: „Außer demjenigen, der bereut und glaubt und rechtschaffen handelt. Jene werden in den (Paradies)garten eingehen und ihnen wird in nichts Unrecht zugefügt.“ (19:60).

— Allāh sagt: „Und Ich bin wahrlich Allvergebend für denjenigen, der bereut und glaubt und rechtschaffen handelt und sich hierauf rechtleiten läßt.“ (20:82).

1 A. ‘Ağīna, *Al-Ḥalāṣ al-Masīḥī*, S. 758.

— Allāh sagt: „*Außer demjenigen, der bereut, glaubt und rechtschaffene Werke tut; jenen wird Allāh ihre bösen Taten gegen gute eintauschen; und Allāh ist stets Allvergebend und Barmherzig.*“ (25:70).

Die Bedeutung des Verses (... *jenen wird Allāh ihre bösen Taten gegen gute eintauschen*) ist, daß alle vergangenen schlechten Taten in gute verwandelt werden, wenn ein Diener Gottes erkennt, daß diese Taten schlecht waren, und die Wiederholung dieser Taten bereut.¹

— Was den Glauben betrifft, sagt Allāh: „*Der Gesandte (Allāhs) glaubt an das, was zu ihm von seinem Herrn (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und ebenso die Gläubigen; alle glauben an Allāh, Seine Engel, Seine Bücher und Seine Gesandten - Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von Seinen Gesandten. Und sie sagen: ,Wir hören und gehorchen. (Gewähre uns) Deine Vergebung, unser Herr! Und zu Dir ist der Ausgang.*“ (2:285).

— Allāh spricht zu den Gläubigen: „*O die ihr glaubt, glaubt an Allāh und Seinen Gesandten und das Buch, das Er Seinem Gesandten offenbart und die Schrift, die Er zuvor herabgesandt hat. Wer Allāh, Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten und den Jüngsten Tag verleugnet, der ist fürwahr weit abgeirrt.*“ (4:136).

Daher umfaßt der Glaube an Allāh den Glauben an Ihn, Seine Engel, Seine Bücher, Seine Gesandten und den Tag des Gerichts. Der Glaube ist nach dem Qur'ān der zweite Schritt zur Erlösung, da alle Gläubigen jeden einzelnen Schritt davon - wie in den obigen Versen erwähnt - annehmen müssen, damit am Jüngsten Tag die Gläubigen belohnt und die Ungläubigen bestraft werden können.²

— Allāh sagt: „*Allāh tut gewiß nicht im Gewicht eines Stäubchens Unrecht. Und wenn es eine gute Tat ist, vervielfacht Er sie und gibt von Sich aus großartigen Lohn.*“ (4:40). Die Gnade Gottes hört an diesem Ende nicht auf, da er auch eine gute Tat verzehnfacht, während jede schlechte Tat nur als eine einzige

1 Šalāḥ Abū s-Sa'ūd, *Izhāq al-Bāṭil*, S. 286.

2 Ebd.

gewogen wird. Allāh sagt: „*Wer mit (etwas) Gutem kommt, erhält zehnmal soviel. Und Wer mit einer bösen Tat kommt, dem wird nur gleichviel vergolten, und es wird ihnen kein Unrecht zugefügt.*“ (6:160).

— Diejenigen, die ihr Geld ausgeben, um Gottes Gunst zu erbitten, verdoppeln ihre guten Taten um das 700-fache. Allāh sagt: „*Das Gleichnis derjenigen, die ihren Besitz auf Allāhs Weg ausgeben, ist das eines Saatkorns, das sieben Ähren wachsen läßt, (und) in jeder Ähre hundert Körner. Allāh vervielfacht, wem Er will. Und Allāh ist Allumfassend und Allwissend.*“ (2:261).

— Gemäß dem edlen Qurʾān führt der Weg zum Paradies über den richtigen Glauben an Ihn: der Glaube an den Jüngsten Tag, an die heiligen Bücher, die Gesandten, die Engel, das Schicksal, und daß alles - ob gut oder schlecht - von Gott stammt, in gerechten Taten wie Gebet und Zakat, dem Hadsch, dem Fasten, dem Lesen des Qurʾāns, dem Spenden von Almosen usw. Dies alles geschieht, damit das Gleichgewicht der Waage am Jüngsten Tag zur guten Seite kippt und der Barmherzigkeit Gottes würdig wird. Allāh sagt: „*Was nun jemanden angeht, dessen Waagschalen schwer sind, so wird er in einem zufriedenen Leben sein.*“ (101:6-7) - Die guten Taten, die am Tag des Jüngsten Gerichts die Waage kippen werden, sind diejenigen, die im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und in der Meidung des Verbotenen ausgeführt werden. Allāh sagt: „... *Wer nun Allāh und Seinem Gesandten gehorcht, den wird Er in Gärten eingehen lassen, durchheilt von Bächen, ewig darin zu bleiben; und das ist ein großartiger Erfolg.*“ (4:13).¹

1 Ṣalāḥ Abū s-Saʿūd, *Izhāq al-Bāṭil*, S. 286.

SECHSTENS

DIE HERABKUNFT DES PROPHETEN

‘ĪSĀ ﷺ AM ENDE DER TAGE

Allāh erhob ‘Īsā ﷺ zu sich empor und er genießt jetzt ein gutes Leben im Himmel und hat unseren Propheten Muḥammad ﷺ auf dessen Reise in den Himmel getroffen, wo er ihn zum ersten Mal in al-Masğid al-Aqṣā traf, wo unser Prophet Muḥammad alle anderen Propheten im Gebet anführte, einschließlich ‘Īsā, und ein zweites Mal, als der Prophet Muḥammad ﷺ in den Himmel gehoben wurde. Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte uns, daß er ‘Īsā ﷺ im zweiten Himmel traf. Er berichtet:

Eine Stimme fragte: „Wer ist da?“ Ġibrīl sagte, daß er es sei. „Wer ist bei dir?“ Ġibrīl sagte, es sei Muḥammad ﷺ. „Wurde ihm schon offenbart?“ Ġibrīl bejahte es. Also sagte die Stimme: „Dann sei er willkommen.“ Dann stieß ich auf ‘Īsā und Yahyā, die sagten: „Willkommen, o guter Bruder und guter Prophet.“¹

1. Die Erscheinung ‘Īsās ﷺ

Der Prophet Muḥammad ﷺ informierte uns über einige Details von ‘Īsās äußerer Erscheinung. Abū Hurayra berichtete, daß der Prophet ﷺ sagte: „In der Nacht, in der ich in den Himmel geführt wurde, sah ich Mūsā, der groß und kräftig war, und ich sah ‘Īsā, der mittelgroß, dünn und mit rosigen Wangen war, als hätte er gerade ein heißes Bad genommen ...“²

Viele Hadithe mit authentischer Überlieferungskette beschreiben den Propheten ‘Īsā als mittelgroß, von einer hellen, bis

1 Al-Buḥārī Nr. 3207 und Muslim Nr. 164. Ṣalāḥ al-Ḥalidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/399.

2 Al-Buḥārī Nr. 3394 und Muslim Nr. 168.

rötlichen, Hautfarbe und mit langen glänzenden schwarzen Haaren, die gesund aussahen.¹

2. Beweise aus dem edlen Qur’ān über die Wiederkunft ‘Īsās ﷺ

- Allāh sagt: „Und als der Sohn Maryams als Beispiel angeführt wurde, da brach dein Volk sogleich in Geschrei aus. Und sie sagten: ‚Sind unsere Götter besser oder er?‘ Sie führten ihn dir nur zum Streiten an. Nein! Vielmehr sind sie streitsüchtige Leute. Er ist nur ein Diener, dem Wir Gunst erwiesen und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Isrā’ils gemacht haben. Und wenn Wir wollten, könnten Wir euch wahrlich zu Engeln machen, die zu Statthaltern auf der Erde würden. Und er ist wahrlich Wissen von der Stunde (des Gerichts). So hegt ja keinen Zweifel an ihr und folgt mir. Das ist ein gerader Weg. Und der Satan soll euch ja nicht abhalten. Gewiß, er ist euch ein deutlicher Feind.“ (43:57-62).

Der Satz (Und er ist wahrlich Wissen von der Stunde (des Gerichts). So hegt ja keinen Zweifel an ihr und folgt mir.) deutet an, daß der Prophet ‘Īsā am Ende der Tage auf die Erde herabsteigen wird und daß er ein Zeichen für den Anbruch der Stunde sein wird.²

— Allāh sagt: „Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.“ (4:159). Zu dieser Zeit wird der Prophet ‘Īsā den falschen Messias töten, das Kreuz zerbrechen und von allen Menschen nur den Islam als Religion akzeptieren.

¹ Salāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/401.

² Ebd., 4/403.

3. Beweise aus der Sunna, die die Herabkunft 'Īsās bezeugen

Viele der Hadithe des Propheten Muḥammad sprechen von der Abstammung des Propheten 'Īsā. Der Imām al-Kashmiri widmete diesen Hadithen ein Buch mit dem Titel „*At-Taṣrieḥ fīmā tawātara fī Nuzūl al-Masīḥ*“. Nachfolgend sind Beispiele aufgeführt:

— Al-Buḥārī und Muslim berichten von Abū Hurayra, daß der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Ich schwöre bei Allāh, Der mein Leben in Seiner Allmacht hält! Bald wird 'Īsā, der Sohn der Maryam als gerechter Richter herabkommen, das Kreuz zerbrechen, das Schwein töten, Steuern auf die Ländereien von Nichtmuslimen (Gizya) erheben, und das Geld wird so zunehmen, daß es keinen geben wird, der sie annimmt und eine Niederwerfung mehr wert sein wird als die ganze Welt und alles, was in ihr ist.“

Abū Hurayra sagte dann: „Und lies, wenn du willst: *(Es gibt keinen unter den Leuten der Schrift, der nicht noch vor dessen Tod ganz gewiß an ihn glauben wird. Und am Tag der Auferstehung wird er über sie Zeuge sein.)*“ (4:159)¹

— Muslim berichtet, daß Ġābir sagte: „Ich hörte den Propheten ﷺ sagen: „Eine Gruppe aus meiner Umma wird immer noch die Wahrheit verteidigen und in diesem Bemühen bis zum Jüngsten Tag erfolgreich sein. 'Īsā, der Sohn der Maryam, wird dann herabsteigen und ihr Führer wird 'Īsā bitten, für sie zu beten, aber 'Īsā wird sagen: »Nein, denn jeder von euch ist ein Führer des anderen, denn Allāh hat diese Nation gesegnet«“.²

— Scheich Muḥammad Nāṣiru d-Dīn al-Albānī sagt: „Mir ist klar, daß die Hadithe über den falschen Propheten und über die Abstammung von 'Īsā ﷺ aus verifizierten Überlieferungsketten bestehen. Man muß an sie glauben, ungeachtet dessen, was einige Leute, die auf diesem Gebiet unwissend sind, behaupten. Hätte einer von ihnen ihre Kette zurückverfolgt, hätte er sie für

¹ Al-Buḥārī, 6/490.

² Muslim bi Ṣarḥ an-Nawawī, 2/194.

authentisch befunden, wie führende Persönlichkeiten dieser Wissenschaft wie z. B. al-Ḥāfiẓ Ibn Ḥağar bezeugen.“¹

— Al-Qāḍī ‘Iyād sagt: „Die Herabkunft von ‘Īsā und seine Tötung des Betrügers sind wahre und geprüfte Angelegenheiten für Menschen, die der Sunna der authentischen Hadithe folgen. Keine intellektuellen oder rechtlichen Fragen stehen dem entgegen. Daher muß es als wahr betrachtet werden.“²

4. Die Weisheit, daß der Prophet ‘Īsā und kein anderer wiederkommen wird

Im Folgenden werden einige Gründe für die Herabkunft des Propheten ‘Īsā ﷺ und nicht eines anderen Propheten genannt:

ERSTENS: Um der Behauptung der Juden entgegenzutreten, sie hätten sich über die Tötung und Kreuzigung des Propheten ‘Īsā ﷺ spöttisch geäußert: (*Sie sagten: ‚Gewiß, wir haben al-Masīḥ (den Messias) ‘Īsā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allāhs getötet.‘*). Er ist es, der sie und ihren betrügerischen Herrscher, den falschen Messias, töten wird.

ZWEITENS: Um das zu vollenden, was von seinem Leben, das Allāh ihm bestimmt hat, übrig bleibt, damit er sterben und auf der Erde begraben werden kann. Denn er ist ein Geschöpf Gottes, das sich seit Jahrhunderten im Himmel befindet, aber schließlich irgendwann sterben muß. Nur Allāh stirbt nicht. Doch der Prophet ‘Īsā kann nicht im Himmel sterben und dort begraben werden, da dies nicht der Ort ist, an dem Menschen sterben. Allāh hat die Menschheit aus der Erde erschaffen und begräbt sie auch in der Erde und wird sie von der Erde wieder auferstehen lassen. Allāh sagt: „*Aus ihr haben Wir euch erschaffen, und in sie bringen Wir euch zurück, und aus ihr bringen Wir euch ein anderes Mal hervor.*“ (20:55).

DRITTENS: Um die Lügen der Christen über ihn zu zerstreuen. Der Prophet ‘Īsā wird sie auffordern, den einzigen Gott anzubeten,

1 Al-Albānī, *Tamām al-Minna*, S. 79

2 *Muslim bi Šarḥ an-Nawawī*, 18/75.

und er wird allen Lügen abschwören, auf denen das Christentum beruht. Er wird das Kreuz zerbrechen und die Schweine töten. Es soll auch ihre Unwahrheiten zerstreut werden, daß 'Īsā getötet und gekreuzigt wurde und daß seine Seele seinen Körper verlassen hat, während er am Kreuz hing.¹

VIERTENS: Sein Zeugnis, daß der Prophet Muḥammad ﷺ der abschließende Prophet war und daß der Islam die Religion ist, der man folgen müsse, da er alle früheren Religionen wie das Judentum und das Christentum aufhebt.

5. Womit soll 'Īsā ﷺ regieren?

Der Prophet 'Īsā ﷺ wird nach dem Gesetz regieren, das auf den Propheten Muḥammad herabgestiegen ist, und wird einer seiner Anhänger sein. Er wird keine neue Botschaft bringen, da der Islam bis zum Jüngsten Tag die abschließende Religion ist. Der Prophet 'Īsā wird also ein Herrscher innerhalb der Nation des Islam sein und einer, der den Islam erneuert, da es nach Muḥammad ﷺ keinen neuen Propheten geben wird.²

6. Sicherheit und Segen sollen im Überfluß vorhanden sein

Al-Nawās Ibn Sam'ān berichtete ein langes Hadith über den falschen Propheten, die Herabkunft von 'Īsā, den Aufstand von Gog und Magog während der Zeit von 'Īsā, und wie er für ihren Untergang betet, und daß sie verdammt sind.³ Darin enthalten ist diese Erklärung des Propheten Muḥammad ﷺ: „Dann schickt Allāh Regen, der alle verschlingt und die ganze Erde wäscht, bis sie wie ein Spiegel glänzt. Dann wird der Erde befohlen, Frucht und Segen zu bringen. Die Menschen essen dann von einem

1 M. A. al-Kašmīrī, *At-Taṣrīḥ bi mā Tawātara fī Nuzūl al-Masīḥ*, S. 93-94.

2 Yūsuf A. al-Wābil, *Ašrāṭ as-Sā'a*, S. 358.

3 Ebd., S. 361.

Granatapfel und verstecken sich aufgrund seiner Größe in seinem Schatten. Die Milch ist gesegnet, und ein Melken des Kamels genügt vielen Menschen, as Melken der Kuh genügt einem ganzen Stamm, das Melken des Schafs genügt einer Familie.“¹

Andere Manifestationen des Segens nach der Herabkunft des Propheten ‘Īsā sind unter anderem, daß die Menschen einander nicht mehr beneiden und keinen Haß mehr in ihren Herzen tragen werden. Es wird keine Feindseligkeiten mehr unter den Tieren geben, da Schafe und Wölfe zusammen weiden werden, und Frieden, Sicherheit und Reichtum im ganzen Land ausbreiten.²

7. Die wichtigsten Handlungen des Propheten ‘Īsā nach seiner Herabkunft

Aus demselben oben erwähnten Hadith, über den in *Ṣaḥīḥ Muslim* und in anderen Büchern von Hadith und Sunna³ berichtet wird, folgt nun eine Zusammenfassung der wichtigsten Angelegenheiten, die den Propheten ‘Īsā ﷺ betreffen:

— Er wird auf dem Höhepunkt der Herrschaft des Dağğāls (Antichrist) herabsteigen.

— Er soll am weißen Minarett östlich von Damaskus hinabsteigen.

— Beim Abstieg wird er zwei schöne hellgelbe Gewänder tragen.

— Zwei Engel werden ihn beim Abstieg begleiten, wobei er seine Handflächen auf ihre Flügel legt.

— Sein Kopf wird triefend naß sein vom Wasser des Himmels, das reichlich in großen Tropfen fällt, wenn er den Kopf senkt, und langsamer, wenn er ihn anhebt.

— Sein Abstieg mit tropfendem Wasser von seinem Kopf spiegelt seinen Zustand wider, als Allāh ihn in den Himmel erhoben hat.

1 *Muslim bi Ṣarḥ an-Nawawī*, 18/63-70.

2 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur’ānī*, 4/427.

3 Muslim Nr. 937 und at-Tirmidī Nr. 2341.

— Er wird mehr Entschlossenheit und Einfluß haben, und sein Atem wird bis zu seinem Augenlicht reichen und jeden Ungläubigen auf seinem Weg töten. Dies ist ein Wunder, das Allāh durch 'Īsā ﷺ vollbringen wird.

— Derselbe Atemzug, mit dem der Prophet 'Īsā ﷺ den Tonvögeln Leben eingehaucht und sie lebendig gemacht hat, wird am Ende der Tage die Ungläubigen töten - alles durch den Willen Gottes.

— Er wird den Dağğāl verfolgen, der nach Palästina flieht, und ihn in Lod - einer palästinensischen Stadt in der Nähe von al-Ramleh und Jerusalem - einholen, wo 'Īsā ﷺ ihn töten wird. Die Aufwiegung des falschen Messias soll dort enden.

— Er wird dann von den rechtschaffenen Gläubigen umgeben sein, die Allāh vor dem Aufruhr des falschen Messias gerettet hatte, und sie werden ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß sie ihn besiegt haben. Sie werden sich über das Leben des Propheten 'Īsā freuen, der ihnen das Gesicht abwischen und sie über ihren Status im Paradies informieren wird.

— Während sie sich in dieser glücklichen Lage befinden, werden Gog und Magog¹ aus dem Osten erscheinen und sich in Richtung Palästina bewegen.

— Allāh sagt dem Propheten 'Īsā, daß kein Mensch die Macht hat, Gog und Magog zu überwinden, da sie die Stärksten auf der Erde seien. Allāh befiehlt 'Īsā, mit seinen gläubigen Anhängern am Berg Sinai (aṭ-Ṭūr) auszuharren, wo Mūsā ﷺ Gottes Gnade gesucht hatte, und daß Allāh sie dort beschützen werde.

— Gog und Magog werden in großer Zahl auf die Erde einfallen. Der erste von ihnen wird aus dem Tiberias-See trinken und sie werden ihn bis zur Ankunft des letzten von ihnen leertrinken. Sie werden sagen: Wir wußten von einem See hier, aber wo ist all sein Wasser hin?

— Gog und Magog und ihr Mob umzingeln 'Īsā ﷺ und seine Anhänger am Berg Sinai und belagern den Berg.

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/410.

— Die Belagerung fordert so lange ihren Tribut von den Gläubigen, bis sie keine Nahrung mehr finden können.

- Der Prophet 'Isā und seine Anhänger bitten den Allmächtigen um Hilfe und beten für den Untergang von Gog und Magog.

— Allāh beantwortet ihre Gebete wohlwollend und schickt Krankheiten und Plagen gegen den Mob, durch Würmer, die in den Nasenlöchern der Rinder gefunden werden und ihre Hälse befallen. Die Seuche vernichtet über Nacht den gesamten Mob durch den winzigen Wurm.

— 'Isā ﷺ und seine Anhänger steigen den Sinai hinab und finden Berge von Leichen. Sie können wegen des Gestanks nicht atmen und beten zum Allmächtigen, daß Er sie davon befreien möge.

— Allāh antwortet wohlwollend und schickt kamelgroße Vögel aus dem Himmel, die die Leichen wegtragen.

— Dann schickt Allāh einen starken Regen, der die ganze Gegend überflutet und den Schmutz der Ungläubigen wegspült.

— 'Isā ﷺ und die Gläubigen leben im heiligen Land und danken Allāh für all Seine Gnaden. Sie verbringen dann auf der Erde die glücklichste Zeit, die die Menschheit seit den Tagen Adams kannte.

— Allāh befiehlt der Erde, Früchte zu tragen, da die Kräfte des Bösen nicht mehr in dem Maße vorhanden sind, daß ein Stück Granatapfel für eine Gruppe Menschen ausreicht und seine Schale groß genug ist, daß Menschen darunter Schatten finden können.

— Allāh segnet dann die Erzeugnisse des Viehs, um ganze Volksstämme zu segnen.¹

— Der Prophet 'Isā ﷺ und seine Anhänger leben friedlich und in Fülle. Wenn dann der Prophet 'Isā eines natürlichen Todes stirbt, begraben ihn die Gläubigen. Eine Weile später beendet Allāh das Leben der Anhänger, indem Er einen gesegneten Lufthauch über sie sendet, so daß alle ruhig und friedlich sterben.

— Nur die schlechten Menschen bleiben am Leben und werden von Satan überwältigt. Sie werden Sklaven ihrer Begierden und

1 Ṣalāḥ al-Ḥālīdī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/411-412.

paaren sich wie es die Esel tun. Und die Männer und Frauen laufen nackt umher und geben sich öffentlichem Geschlechtsverkehr hin, den alle mit ansehen. Dann befiehlt Gott, alles Leben zu beenden und die Apokalypse herbeizuführen.¹

8. Der Prophet 'Īsā bleibt 40 Jahre auf der Erde, nachdem er zu ihr hinabgestiegen war

Der Prophet Muḥammad ﷺ hat uns mitgeteilt, daß rechtschaffene Muslime 40 Jahre lang die Gesellschaft des Propheten 'Īsā ﷺ genießen werden, von dem Zeitpunkt an, wo er auf die Erde herabgestiegen ist. Abū Dāwūd und Aḥmad berichten von Abū Hurayra, daß der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Es gibt kein Prophet zwischen mir und 'Īsā, und er wird herabsteigen. Wenn ihr ihn seht, werdet ihr ihn an seinem Aussehen erkennen, da er mittelgroß ist und eine leicht rötliche Haut hat. Er wird zwei gelbliche Kleidungsstücke tragen, und sein Kopf wird so aussehen, als ob Wasser von ihm tropfte, obwohl er nicht naß ist. Er wird zum Islam aufrufen, das Kreuz zerbrechen, das Schwein töten und Ġizya erheben. Zu seiner Zeit wird Allāh das Leben aller Sekten beenden, die keine Muslime sind. 'Īsā wird auch den falschen Messias töten, 40 Jahre lang auf der Erde bleiben und dann sterben, woraufhin die Muslime vor seinem Leichnam beten werden.“²

Der obige Hadīth steht nicht im Widerspruch zu anderen, die den Zeitraum auf sieben Jahre festlegen. In *Ṣaḥīḥ Muslim* wird überliefert, daß 'Abdullāh Ibn 'Amr Ibn al-ʿĀṣ ﷺ berichtete, daß der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Allāh wird 'Īsā, den Sohn der Maryam, aussenden, als wäre er 'Urwa Ibn Mas'ūd, der ihn (den Dağğāl) suchen und töten würde, dann werden die Menschen sieben Jahre ohne jegliche Feindseligkeit leben. Allāh wird dann einen kühlen Windstoß aus der Levante schicken, der die Seelen aller Menschen einsammelt, die auch nur ein winziges bißchen

1 Ebd., 4/412.

2 Ṣaḥīḥ al-Ḥālidī, *Al-Qaṣaṣ al-Qur'ānī*, 4/412. Siehe auch Abū Dāwūd Nr. 4324.

Glauben oder Güte in sich tragen, selbst wenn sie sich im Bauch eines Berges befinden.“¹

‘Urwa Ibn Mas‘ūd war einer der Gefährten des Propheten Muḥammad und war der Anführer des Ṭaqīf-Clans. Die sieben Jahre, die im Hadith erwähnt werden, sind diejenigen, die die Menschen auf der Erde ohne jegliche Feindseligkeit leben werden. Aber der Prophet ‘Īsā ﷺ wird, wie oben erwähnt, 40 Jahre lang am Leben bleiben.

Es scheint auch, daß die Erwähnung von sieben Jahren als Zeichen der Fülle angegeben wird. Eine ähnliche Verwendung ist im edlen Qur’ān bezeugt: *„Und wenn auch das, was es auf der Erde an Bäumen gibt, Schreibrohre wären und das (gesamte) Meer und danach sieben weitere Meere als Nachschub (Tinte wären), würden die Worte Allāhs nicht zu Ende gehen, denn Allāh ist Allmächtig und Allweise.“* (31:27)

¹ Muslim Nr. 2940.

KAPITEL IV

Die Christen aus Nağrān – von der Auseinandersetzung bis zur Mubāhala

In Büchern über das Leben des Propheten Muḥammad ﷺ wird berichtet, daß eine Delegation von Christen aus Nağrān (Nadschran) zum Propheten Muḥammad ﷺ kam, um mit ihm über den Messias und seine angebliche Göttlichkeit zu streiten.

ERSTENS

DIE HALTUNG DER NAĞRĀNIS ZUR BERUFUNG DES PROPHETEN MUḤAMMAD

Als die Botschaft des Propheten Muḥammad ﷺ an die Christen, in der er sie zur Annahme des Islams aufrief, ihren Erzbischof erreichte, war er äußerst verängstigt und bat darum, daß ein Mann aus Nağrān zu ihm kommen möge. Dieser Mann war Šuraḥbīl bin Wada‘ā aus Hamdān und er wurde immer als Erster gerufen, wenn ein Problem auftrat. Der Erzbischof zeigte ihm den Brief des Propheten Muḥammad und fragte ihn nach seiner Meinung. Šuraḥbīl sagte, es scheine, als sei Muḥammad ﷺ wirklich ein Prophet, da Allāh Ibrāhīm ؑ versprochen hatte, daß aus den Nachkommen Ismā‘īls ein Prophet kommen würde. Der Erzbischof rief dann zwei weitere Männer - ‘Abdullāh Ibn Šuraḥbīl und Ġabbār Ibn Fayyād -, die ihm dieselbe Antwort gaben. Der Erzbischof befahl die Kirchenglocken zu läuten und Feuer in ihren Türmen zu zünden, was sie bei Gefahren zu tun pflegten, dann haben sich 120.000 Kämpfer versammelt. Er forderte sie dazu auf, ihre Meinung zu dieser Angelegenheit zu geben, und sie kamen überein, daß er drei

Männer schicken solle, um ihm Neuigkeiten über Muḥammad¹ ﷺ zu überbringen. Dies war der Konsens, den Naḡrāns christliche Führer nach vielen Beratungen und Diskussionen erreicht hatten.²

Einige Christen Naḡrāns reisen zum Propheten Muḥammad ﷺ und erkennen die Wahrheit seines Prophetentums an:

Zwei Brüder namens Abū Ḥārīṭa Ibn 'Alqama³ und Kūz Ibn 'Alqama waren auf dem Weg zum Propheten Muḥammad, als ersterer erklärte, er glaube, daß der Prophet Muḥammad ﷺ der wahre Prophet sei, der des Lesens und Schreibens unkundig ist, den sie erwarten. Kūz fragte ihn daraufhin, warum er ihm nicht folge, wenn er dies glaube, und Abū Ḥārīṭa sagte, es sei aus Respekt vor den Römern, die ihnen Geld gäben und sie ehrten, aber auch aus Furcht vor ihrer Vergeltung. Das beschäftigte Kūz bis er den Islam später annahm.⁴

Die Führer von Naḡrān hatten den Brauch, ein Buch des jeweils verstorbenen Herrschers, der ihnen vorausging, zu erben. Das Buch werde von jedem neuen Herrscher gelesen und dann mit Wachs versiegelt. Als der Herrscher zur Zeit des Propheten Muḥammad mit seinem Sohn unterwegs war, stolperte er, und sein Sohn verfluchte den Propheten Muḥammad. Sein Vater sagte ihm, er solle es nicht tun, da er der wahre erwartete Prophet sei und sein Name in den versiegelten Büchern erwähnt werde. Als er dann starb, brach sein Sohn die Siegel und fand darin den Namen des Propheten Muḥammad geschrieben, worauf er den Islam annahm und die Pilgerfahrt vollzog.⁵

1 Al-Bayhaqī, *Dalā'il an-Nubuwwa*, 5/385-386. Siehe auch Ibn Qayyim al-Ğawziyya, *Zād al-Ma'ād* und A. 'Aḡīna, *Naṣārā Naḡrān*, S. 21.

2 A. 'Aḡīna, *Naṣārā Naḡrān*, S. 21.

3 Ihr Hohepriester und Gelehrter Abū Ḥārīṭa Ibn 'Alqama. Die römischen Könige der Christen verehrten, finanzierten und unterstützten ihn, als sie von seinem großen religiösen Wissen hörten.

4 Al-Bayhaqī, *Dalā'il an-Nubuwwa*, 5/383 und A. 'Aḡīna, *Naṣārā Naḡrān*, S. 23.

5 Ibn Hišām, *As-Sīra an-Nabawiyya*, 2/376-377.

Eine Reihe von Angelegenheiten erregt hier Aufmerksamkeit:

ERSTENS: Juden und Christen hatten Kenntnisse über Muḥammads Berufung, kannten ihn durch seine Beschreibung und bestätigten diese Informationen durch ihre Bücher. Es war Gottes Weisheit, daß Seine Propheten von der frohen Botschaft über die bevorstehende Ankunft des Propheten Muḥammad ﷺ sprachen und daß er ein wahrer Gesandter Gottes war.¹

Heraclius hatte die Wahrhaftigkeit der Berufung des Propheten Muḥammad anerkannt, doch er starb als Ungläubiger. Als Diḥya al-Kalbī sich mit dem Brief des Propheten an Heraclius wandte, erkannte Heraclius ihn und seinen Namen in ihren Büchern. Aber Heraclius fürchtete sich vor den Römern, wenn er dies zugäbe. Um seinen Standpunkt zu beweisen, bat Heraclius Diḥya, den obersten Priester ʿAḡātīr, dasselbe zu sagen, und ihm dann zu berichten, was passiert. Als er den Brief sah, zog der Hohepriester sein schwarzes Gewand aus, zog weiße Kleidung an und stellte sich vor die Römer, während diese in der Kirche waren, sprach seinen Glauben an Muḥammad aus und wurde von ihnen zu Tode geprügelt, weil er ihrem Glauben abgeschworen hatte. Als dieser Heraclius die ganze Geschichte berichtete, sagte dieser, er könne den Islam nicht annehmen, aus Angst, daß ihm dasselbe Schicksal widerfahre.²

Al-Buḥārī und Muslim berichteten von einem weiteren Hadith über Heraclius, in dem er Abū Sufyān - der damals noch ungläubig war - über den Propheten Muḥammad ﷺ befragte. Nachdem er seine Antworten gehört hatte, sagte Heraclius, daß ihn dies an die Beschreibung des wahren Propheten erinnere, von dem er wußte, daß er kommen werde, und zu dessen Füßen er sich waschen wolle.³

Ibn Ishāq berichtet, daß Heraclius, als er den Brief des Propheten Muḥammad ﷺ gelesen und die darin enthaltenen Informationen von einem Mann, der sich in den alten hebräischen Schriften

1 A. 'Aḡīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 24.

2 Ebd., S. 27.

3 Al-Buḥārī Nr. 2941.

auskannte, bestätigen lassen hatte, die römische Elite darüber informierte, daß Muḥammad der erwartete Gesandte sei, dem er und die anderen folgen sollten. Doch als er sah, wie sie durch seine Worte so verärgert waren, daß sie ihn töten wollten, sagte er, er scherze nur mit ihnen und wollte sehen, wie stark ihre Entschlossenheit gegen einen Feind sei.¹

Die römischen politischen und religiösen Führer kannten die Wahrheit der Berufung des Propheten Muḥammad, doch sie kümmerten sich mehr um ihre weltlichen Interessen und Posten.

ZWEITENS: Die Anerkennung der Wahrhaftigkeit es Propheten Muḥammad durch die Leute der Schrift allein reichte jedoch nicht aus, da sie auch alles, worüber er sprach, glauben, den Islam annehmen und ihm folgen mußten.²

Der mächtige römische Heraclius hatte dem Prophetentum Muḥammads zugestimmt, aber er nahm den Islam nicht an. Dasselbe gilt für den Onkel des Propheten, Abū Ṭālib, der bezeugte, daß der Islam die wahrhaftigste aller Religionen sei, doch auch er nahm sie nicht an.

Ibn al-Qayyim sagte, wenn wir die Geschichtsbücher und die Nachrichten über die Zeugnisse vieler Leute der Schrift sowie Ungläubiger der damaligen Zeit betrachten, stellen wir fest, daß sie von der Wahrhaftigkeit des Propheten Muḥammad und der Wahrheit seiner Berufung wußten. Aber solche Bezeugungen haben sie nicht zu Muslimen gemacht, denn sie haben nur ihr Wissen über die Angelegenheit berichtet, nicht aber ihre Akzeptanz bekundet.³

DRITTENS: Die schwachen Gründe, die die Menschen dafür nannten, warum sie den Islam trotz ihres Wissens um seine Wahrhaftigkeit nicht annahmen (nämlich aus Angst, denjenigen, die sie finanziert und geehrt haben, und aus Furcht vor ihren Vergeltungsmaßnahmen, wie oben von Kūz und Abū Ḥārīṭa gesagt wurde), zeigen, daß sie Reichtum und Macht der Gerechtigkeit vorzogen. Das war auch die Haltung von Heraclius, der - wie von al-Ḥafāḡī berichtet - den Propheten Muḥammad aus den Büchern kannte,

1 Al-Bayhaqī, *Dalā'il an-Nubuwwa*, 5/384.

2 A. 'Aḡīna, *Naṣārā Naḡrān*, S. 30.

3 Ibn Qayyim al-Ġawziyya, *Zād al-Ma'ād*, 3/638-639.

aber sein persönliches weltliches Interesse dem Ewigen vorzog. Viele Juden und Christen wußten davon und gaben es zu, aber diejenigen unter ihnen, die den Islam nicht annahmen, taten dies aus Neid und Eigensinn, was viele zugegeben haben.¹

1 A. 'Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 37.

ZWEITENS

DAS ERSCHEINEN DER ABGESANDTEN NAĞRĀNS

Die Abgesandten Nağrāns traten in ihren priesterlichen Gewändern in die Moschee des Propheten Muḥammad ein, als er gerade das Nachmittagsgebet verrichtete. Die Gefährten des Propheten sagten, sie hätten noch nie zuvor Abgesandte gesehen, die solche Kleider trugen. Als es dann Zeit für ihre eigenen Gebete war, wollten sie in der Moschee des Propheten beten, worauf der Prophet seine Gefährten dazu aufrief, sie gewähren zu lassen. Und so verrihteten sie, gen Osten gewandt, ihre Gebete.¹

In al-Bayhaqīs Version der Ereignisse machten sie sich auf den Weg, um ihre Gebete in der Moschee zu verrichten, und die Muslime versuchten, sie daran zu hindern, aber der Prophet ﷺ sagte seinen Gefährten, sie in Ruhe zu lassen, und sie wandten sich nach Osten und verrichteten ihre Gebete.² Dann näherten sie sich dem Propheten Muḥammad, der sich abwandte und nicht mit ihnen sprach. 'Uṭmān Ibn 'Affān ؓ sagte ihnen, es sei wegen ihrer Kleidung, also brachen sie an diesem Tag auf und kehrten zurück, nachdem sie ihren Schmuck und ihre Ringe abgelegt hatten und die Kleidung von Einsiedlern trugen. Sie grüßten den Propheten ﷺ, der sie zurückgrüßte. Der Prophet ﷺ sagte dann: „Ich schwöre bei dem, der mich mit der Wahrheit gesandt hat, daß, als sie sich mir das erste Mal näherten, der Satan unter ihnen war.“³ Der Prophet Muhammad ﷺ wandte sich beim ersten Mal von ihnen ab, da er ihren offenkundigen Stolz durch den Schmuck, den sie trugen, wahrnahm, doch als sie in bescheidener Kleidung zurückkehrten, ging er auf ihren Gruß ein und begann, mit ihnen zu sprechen.⁴

1 Al-Bayhaqī, *Dalā'il an-Nubuwwa*, 5/382 und Ibn Kaṭīr, *Al-Bidāya wa n-Nihāya*, 5/51.

2 Al-Bayhaqī, *Dalā'il an-Nubuwwa*, 5/382

3 Ebd., 5/386-387.

4 A. 'Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 43.

DRITTENS

DEBATTEN UND DISKUSSIONEN

1. Gottes Befehl, daß der Prophet Muḥammad mit den Leuten der Schrift diskutieren soll

Der Prophet Muḥammad ﷺ rief die Menschen dazu auf, an den einzigen Gott zu glauben und Ihm keine Partner beizugesellen. Er rief sie auf, an seine Berufung zu glauben, die Gottes Religion und Gesetz die ganze Zeit über aufrechterhält, wobei er erklärte, daß er der letzte und abschließende Prophet sei und daß seine Botschaft alle vorherigen Religionen ablöse.

Glaube bedeutet, daß man an alle Propheten und Gesandten glaubt und daß derjenige, der einen von ihnen ablehnt, zum Ungläubigen wird. Aus diesem Grund rief der Prophet Muḥammad ﷺ die Menschen des Buches auf, an ihn zu glauben, und deshalb debattierte er mit den Leuten der Schrift. Die Juden waren schnell bereit, mit dem Propheten Muḥammad wie auch mit allen anderen Muslimen zu streiten. Zunächst waren die Diskussionen, wie Šayḥ Abū Zahra sagte, ruhig und rein religiös. Dann wandelte sich jedoch das Blatt, und sie beschimpften den Propheten und machten ihn lächerlich und mißbrauchten sein Vertrauen in solchem Maße, daß er einige von ihnen mit Gewalt entfernen ließ und sich andere Gesprächspartner suchte. Die Argumente umfaßten viele Aspekte, da der Prophet mit Menschen sprach, die ein heiliges Buch anerkannten und an Gesandte glaubten, und er fragte sie nach Dingen, die aus eben diesen Büchern stammten. Er prangerte sie auch an, weil sie sich weigerten, dem zu folgen, was in ihren Büchern vorgeschrieben war. Auch sie stellten ihrerseits sorgfältig formulierte Fragen, da sie wußten, was in ihren Büchern stand, aber sie wichen von der Wahrheit ab.¹

1 M. Abū Zahra, *Tārīḥ al-Ġadal*, S. 89.

Der Allmächtige hat dem Propheten Muḥammad befohlen, mit den Menschen des Buches freundlich zu diskutieren. Allāh sagt: *„Rufe zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung, und streite mit ihnen in bester Weise. Gewiß, dein Herr kennt sehr wohl, wer von Seinem Weg abirrt, und Er kennt sehr wohl die Rechtgeleiteten.“* (16:125).

„Und streitet mit den Leuten der Schrift nur in bester Weise, außer denjenigen von ihnen, die Unrecht tun. Und sagt: ‚Wir glauben an das, was (als Offenbarung) zu uns herabgesandt worden ist und zu euch herabgesandt worden ist; unser Allāh und euer Allāh ist Einer, und wir sind Ihm ergeben.‘“ (29:46).¹

2. Viele Parteien nahmen an den Diskussionen teil

Die Diskussionsrunden waren öffentlich und wurden von vielen Muslimen, Juden und Christen besucht. An ihnen nahmen auch Mitglieder von Delegationen, viele prominente Muslime und einige jüdische Einwohner von Medina teil, die mit den Christen über Glaubensfragen stritten.²

Ibn Ishāq berichtet: „Als die Christen aus Nağrān zum Propheten Muḥammad ﷺ kamen, trafen dort die jüdischen auf sie und begannen mit ihnen zu streiten. Ein Mann namens Rāfi‘ Ibn Ḥarmala sagte den Christen, sie seien Lügner und hätten ‘Īsā und das Inğīl (Evangelium) herabgewürdigt. Dann sagte ein Mann von den Christen zu den Juden, sie seien Lügner und denunzierten Mūsā und die Thora. In diesem Moment ließ Allāh Folgendes auf den Propheten Muḥammad herabkommen: *„Die Juden sagen: ‚Auf nichts fußen die Christen‘; und die Christen sagen: ‚Auf nichts fußen die Juden‘, obwohl sie doch (beide) die Schrift lesen. Dergleichen Worte führten schon diejenigen, die nicht Bescheid wissen. Aber Allāh wird zwischen ihnen am Tag der Auferstehung über das richten, worüber sie uneinig sind.“* (2:113)³

1 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 66.

2 Ebd., S. 70.

3 Ibn Hišām, *As-Sīra an-Nabawiyya*, 2/356.

Sie stritten mit den Juden auch über Ibrāhīm ﷺ. Diese behaupteten, er wäre ein Jude gewesen, während die Christen ihn für sich beanspruchten. Da schickte Allāh auf den Propheten Muḥammad Folgendes herab: *„O Leute der Schrift, warum streitet ihr über Ibrāhīm, wo die Thora und das Evangelium erst nach ihm (als Offenbarung) herabgesandt worden sind? Begreift ihr denn nicht? Ihr da seid es doch, die ihr über etwas gestritten habt, wovon ihr Wissen habt; warum streitet ihr nun aber über etwas, wovon ihr kein Wissen habt? Allāh weiß, ihr aber wißt nicht. Ibrāhīm war weder ein Jude noch ein Christ, sondern er war Anhänger des rechten Glaubens, einer, der Muslime, und er gehörte nicht zu den Götzendienern. Die Menschen, die Ibrāhīm am nächsten stehen, sind wahrlich diejenigen, die ihm folgten, sowie dieser Prophet und die, die (mit ihm) glauben. Und Allāh ist der Schutzherr der Gläubigen.“* (3:68).

Es scheint auch, daß die Juden sich in die Debatten zwischen dem Propheten ﷺ und den Christen von Nağrān eingemischt hätten. Als jüdische Rabbiner und christliche Priester in Gegenwart des Propheten versammelt waren, sagte Abū Rāfi‘ al-Qurazī: „Wünschst du, o Muḥammad, daß wir dich so verehren, wie die Christen ‘Isā, den Sohn der Maryam, verehren?“ Da sagte einer von den Christen namens ar-Rabīs: „Ist es das, was du suchst, o Muḥammad, und dazu rufst du uns auf?“ Der Prophet ﷺ sagte: „Allāh bewahre uns davor, daß wir die Anbetung eines anderen als Ihm befehlen. Das ist weder das, was Er auf mich niedergesandt, noch das, was Er mir befohlen hat.“ Da sandte Allāh die folgenden Verse herab: *„Es steht einem menschlichen Wesen nicht zu, daß ihm Allāh die Schrift, das Urteil und das Prophetentum gibt, und er hierauf zu den Menschen sagt: ‚Seid Diener von mir anstatt Allāhs!‘, sondern: ‚Seid Leute des Herrn, da ihr das Buch zu lehren und da ihr (es) zu erlernen pflegtet.‘ Und (es steht ihm nicht zu,) euch zu befehlen, die Engel und die Propheten zu Herren nehmen. Sollte er euch den Unglauben befehlen, nachdem ihr (Allāh) Ergebene seid?“* (3:79-80).¹

1 A. ‘Ağīna, Naṣārā Nağrān, S. 72.

VIERTENS

DIE STREITTHEMEN

Die Christen Nağrāns stritten mit dem Propheten Muḥammad ﷺ über eine Reihe von Themen, die mit dem Christentum zusammenhingen, wobei die wichtigsten davon die folgenden waren:

1. Ihr Anspruch auf die Göttlichkeit des Messias, weil er ohne den Samen eines Vaters geboren wurde

Viele Versionen von Ereignissen behandeln über die Debatten, die zwischen den beiden Parteien zu diesem Thema stattgefunden haben, berichtet worden. Das Folgende ist nur ein Beispiel:

— Ibn Ġarīr at-Ṭabarī berichtete, daß ar-Rabī‘ sagte, daß die Christen mit dem Propheten Muḥammad über den Propheten ‘Īsā stritten und ihn nach seinem Vater fragten. Sie stellten auch viele falsche Behauptungen auf und gaben Lügen über den Allmächtigen von sich, der weder eine Geliebte noch einen Sohn hatte. Ar-Rabī‘ berichtet:

„Der Prophet Muḥammad ﷺ fragte sie: ‚Wißt ihr nicht, daß jeder Junge wie sein Vater aussieht?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr nicht, daß Allāh immer gegenwärtig und unsterblich ist und daß ‘Īsā sterben wird?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr nicht, daß unser Gott alle sieht, alle belebt, alle schützt und alle erhält?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Könnte ‘Īsā irgendetwas davon tun?‘

Sie sagten: ‚Nein.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr denn nicht, daß der Allmächtige sich all dessen bewußt ist, was auf der Erde und im Himmel geschieht?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Wußte ‘Īsā etwas anderes als das, was man ihn lehrte?‘

Sie sagten: ‚Nein.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr nicht, daß Allāh ‘Īsā im Mutterleib durch Seinen Willen geschaffen hat?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr nicht, daß unser Gott weder Nahrung noch Getränk benötigt, noch etwas ausscheidet?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet fragte: ‚Wißt ihr nicht, daß ‘Īsās Mutter ihn wie jede andere Frau (unter dem Herzen) getragen hat, ihn wie jede andere Frau zur Welt gebracht hat, ihn wie jede andere Frau gestillt hat und daß er gegessen, getrunken und ausgeschieden hat?‘

Sie sagten: ‚Doch, das tun wir.‘

Der Prophet sagte dann: ‚Wie könnt ihr also von ‘Īsā etwas anderes behaupten?‘

Ar-Rabī‘ sagte, sie wußten es, verweigerten aber aus Stolz die Zustimmung. Deshalb sandte Allāh diesen Vers auf den Propheten Muḥammad herab: *„Alif-Lām-Mīm. Allāh - es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen.“* (3:2).¹

Da das Christentum auf ‘Īsās angeblicher Göttlichkeit beruht, ist es offensichtlich, daß sich viele Fragen in diesen Debatten um dieses Thema drehten. Dennoch konnte der Prophet Muḥammad ﷺ ihre Behauptungen jedes Mal durch unbestreitbare Tatsachen widerlegen.

Ungefähr 80 Verse der Sure Āl-i-‘Imrān sind der Aufhebung dieser Behauptungen gewidmet.²

2. Der Anspruch auf die Göttlichkeit des Messias aufgrund der von ihm vollbrachten Wunder

Bezüglich des Verses: *„Gewiß, das Gleichnis ‘Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte*

1 Aṭ-Ṭabarī, *Ġāmi‘ al-Bayān*, 6/154.

2 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 78.

Er zu ihm: „Sei!“ und da war er.“ (3:59), berichtete Ibn ʿĠarīr at-Ṭabarī von Ibn ʿĠurayġ, daß 'Ikrima erzählte, wie sie hörten, daß die christlichen Abgesandten von Naġrān den Propheten Muḥammad getroffen hätten und daß sich unter den Delegationsmitgliedern as-Sayyid und al-'Āqib befanden, die zu dieser Zeit die Herren von Naġrān waren. Sie sagten: „Warum verfluchst du, o Muḥammad, unseren Mann?“ Der Prophet Muḥammad ﷺ fragte: „Wer ist euer Mann?“ Sie sagten: „'Īsā, der Sohn der Maryam. Du behauptest, er sei ein Diener.“ Der Prophet Muḥammad ﷺ sagte: „Das stimmt. Er ist ein Diener Gottes und Sein Wort, das er Maryam entbot und Geist von Ihm.“ Sie wurden wütend und sagten: „Wenn du die Wahrheit sagst, dann zeige uns einen Diener, der Tote auferstehen läßt, Blindgeborene heilen und vogelartigen Tonfiguren Leben einhauchen kann. Er ist Gott, kein Diener.“ Der Prophet Muḥammad ﷺ schwieg still, bis Ǧibrīl auf ihn herabkam und Gottes Worte überbrachte: „*Fürwahr, ungläubig sind diejenigen, die sagen: „Gewiß, Allāh ist al-Masīḥ (der Messias), der Sohn Maryams“*“ (5:72).¹

Der edle Qur'ān ist unter anderem auf Muḥammad ﷺ herabgesandt, um die Ansprüche der Christen auf die Göttlichkeit des Propheten 'Īsā zu zerstreuen und die Wahrheit über die Natur dieser Wunder zu klären. In den oben erwähnten Versen schreibt der Prophet 'Īsā die Wunder dem Allmächtigen zu, indem er sagt (*mit Gottes Erlaubnis*). Es ist also Gott, der der Schöpfer und Spender des Lebens ist.²

Die von Allāh durch den Propheten 'Īsā vollbrachten Wunder sollten den Israeliten beweisen, daß 'Īsā wirklich ein von Gott gesandter Prophet war, der erschienen war, um Gottes Botschaft zu überbringen. Dennoch sind sie keineswegs ein Beweis für 'Īsās Göttlichkeit.

1 A. 'Aǧīna, *Naṣārā Naġrān*, S. 81.

2 Ebd., S. 83.

3. *‘Īsās Bezeichnung als „Gottes Wort“ und als „Geist von Ihm“ falsch interpretiert*

Die Christen stritten mit dem Propheten Muḥammad ﷺ über die Beschreibung des Propheten ‘Īsā als „Gottes Wort“ und als „Geist von ihm“. Sie sagten: ‚Behauptest du nicht, daß ‘Īsā Gottes Wort und Geist von ihm sei?‘ Der Prophet Muḥammad sagte: ‚Ja, das tue ich.‘ Sie sagten: ‚Das reicht uns‘ und sie interpretierten viel Gotteslästerung hinein.¹

So schickte Allāh die folgenden Verse herab: *„Was aber diejenigen angeht, in deren Herzen (Neigung zum) Abschweifen ist, so folgen sie dem, was davon mehrdeutig ist, im Trachten nach Irreführung.“* (3:07). Allāh ließ auch Folgendes hinabkommen: *„Gewiß, das Gleichnis ‘Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: "Sei!" und da war er.“* (3:59).

Der erste Vers zeigt, daß ihre Frage Unrecht enthielt, das widerlegt wurde. Der Prophet Muḥammad ﷺ rezitierte ihnen dann Verse, die keine Unklarheiten enthielten und die eindeutig Gottes Einzigartigkeit bekundeten, wonach Er nicht dadurch erniedrigt werden kann, daß Er behauptet, Vater zu sein, Partner zu haben, geteilt oder aufgespalten zu sein. Die Aussage des Qur’āns, daß ‘Īsā Gottes Wort und ein Geist von ihm sei, bezieht sich auf das göttliche Wunder, daß ‘Īsā ohne den Samen eines Vaters geboren wurde. Gottes Einzigartigkeit ist eine feste und gegebene Angelegenheit, die keine Diskussion oder Fehlinterpretation zuläßt.²

Der Prophet ‘Īsā ﷺ ist ein geborenes Geschöpf: Siehe da! sagten die Engel: *„Als die Engel sagten: ‚O Maryam, Allāh verkündet dir ein Wort von Ihm, dessen Name al-Masīḥ (der Messias) ‘Īsā, der Sohn Maryams ist, angesehen im Diesseits und Jenseits und einer der (Allāh) Nahegestellten. Und er wird in der Wiege zu den Menschen sprechen und im Mannesalter und einer der Recht-schaffenen sein.‘ Sie sagte: ‚Mein Herr, wie sollte ich ein Kind*

1 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 83.

2 M. ‘Izzat Darwaza, *Sīrat ar-Rasūl*, 2/243.

haben, wo mich (doch) kein menschliches Wesen berührt hat? 'Er (, der Engel,) sagte: 'So (wird es sein); Allāh erschafft, was Er will. Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: 'Sei! und so ist sie. "' (3:45-47).

Die Verse zeigen, daß der Prophet 'Īsā (ein Wort Gottes) ist und nicht alle Worte Gottes. Allāh drückt im Folgenden die Absicht, die hinter diesem Satz (ein Wort Gottes) steht, aus:

— Allāh sagt: „*Sie sagte: 'Mein Herr; wie sollte ich ein Kind haben, wo mich (doch) kein menschliches Wesen berührt hat? 'Er (, der Engel,) sagte: 'So (wird es sein); Allāh erschafft, was Er will. Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er zu ihr nur: 'Sei! und so ist sie. "' (3:47).*

— Allāh sagt: „*Gewiß, das Gleichnis 'Īsās ist bei Allāh wie das Gleichnis Adams. Er erschuf ihn aus Erde. Hierauf sagte Er zu ihm: 'Sei!' und da war er. "' (3:59).*

— Allāh sagt: „*Das ist 'Īsā, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln. Es steht Allāh nicht an, Sich ein Kind zu nehmen. Preis sei Ihm! Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er dazu nur: 'Sei!', und so ist es. "' (19:34-35).*

Diese Verse sind ein Beweis dafür, daß Allāh „Sei!“ gesagt hat und daß das, was Er wollte, geschehen ist und so der Prophet 'Īsā erschaffen wurde Dementsprechend ist dies die Interpretation von (einem Wort von ihm).¹

Was Gottes Worte über den Messias betrifft: „*O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion und sagt gegen Allāh nur die Wahrheit aus! al-Masīh (der Messias) 'Īsā, der Sohn Maryams, ist nur Allāhs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam entbot, und Geist von Ihm. "' (4:171). Wie bei allem, was Er schafft, sagte Allāh (Sei!) und 'Īsā (war!). Dementsprechend ist 'Īsā nur eine Schöpfung Gottes.²*

Die Beschreibung des Messias als (ein Geist von ihm) ist nicht losgelöst von Gott:

1 Ibn Taymiyya, *Daqā'iq at-Tafsīr*, 2/82-83.

2 Sayyid Qutb, *Fī Zilāl al-Qur'ān*, 2/817.

— Allāh sagt: „*Und Er hat euch alles, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, dienstbar gemacht, alles von Sich aus. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.*“ (45:13).

— Allāh sagt: „*Was ihr an Gunst erfahrt, ist von Allāh. Wenn euch hierauf ein Unheil widerfährt, so fleht ihr Ihn laut um Hilfe an.*“ (16:53).

— Allāh sagt: „*Was dich an Gutem trifft, ist von Allāh, und was dich an Bösem trifft, ist von dir selbst. Und Wir haben dich als Gesandten für die Menschen gesandt. Und Allāh genügt als Zeuge.*“ (4:79).

— Allāh sagt: „*Diejenigen von den Leuten der Schrift und den Götzendienern, die ungläubig sind, werden sich nicht (eher von ihrem Unglauben) lösen, bis (dass) der klare Beweis zu ihnen kommt, ein Gesandter von Allāh, der gereinigte Blätter verliert*“ (98:1-2).

Daher sind all diese Dinge von Allāh und sie sind von Seinen Schöpfungen. Einen besonderen Rang unter diesen hatte ein Geist von Gott, den er zu Maryam sandte, und der ebenfalls eine Schöpfung war.¹ Ein (Geist von Ihm) meint nicht *einen Anteil an Gott*, da Gottes Geist nicht in *Teile*, Abschnitte oder Spaltungen unterteilt werden kann.

(Ein Geist von Ihm) ist das Hinzufügen einer Schöpfung zu ihrem Schöpfer, nicht als Adjektiv, sondern eher, um seine höhere Ehre und Würde anzuzeigen, die er im Vergleich zu anderen Schöpfungen hat, wenn er als ein helfender Geist, der Allāh gehorcht, bezeichnet wird.²

Der Prophet ʿĪsā ﷺ unterschied sich in Bezug auf diese Ehre nicht von Gewißen anderen Menschen, denen Allāh ebenfalls diese Ehre gab:

— Der Geist Adams, als Allāh die Engel von ihm informierte: (Siehe, dein Herr sagte zu den Engeln: Und als dein Herr zu den Engeln sagte: „*Ich bin dabei, ein menschliches Wesen aus trockenem Ton, aus fauligem schwarzen Schlamm zu erschaffen. Wenn*

1 A. ʿAğīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 83.

2 M. ʿIzzat aṭ-Ṭaḥṭawī, *Al-Mizān fī Muqaranat al-Adyān*, S. 184-186.

Ich es zurechtgeformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fallt und werft euch vor ihm nieder.“ (15:28-29).

— Die Kamelin, die das Wunder des Propheten Ṣāliḥ für das Volk von Ṭamūd war: „Die Ṭamūd erklärten in ihrer Auflehnung (die Botschaft) für Lüge, als der Unseligste von ihnen sich erhob. Allāhs Gesandter sagte zu ihnen: „(Achtet auf) Allāhs Kamelstute und ihre Trinkzeit.““ (91:11-13)

Daher ist das, was mit *Wort* und *Geist* gemeint ist, etwas anderes als das, was Christen darunter verstehen.

4. Die Diskussion und die Argumente im edlen Qur’ān

Die Qur’ān-Verse, die als Reaktion auf Nağrāns christliche Delegation auf den Propheten Muḥammad hinabgekommen sind - von den Anfängen der Sure Āl-i-‘Imrān (3) bis etwa zu ihrem 80. Vers - behandelten viele Themen wie z. B. ihre Glaubenslehre, widerlegten ihre Behauptungen und zerstreuten ihre Unwahrheiten mit Beweisen.¹

Allāh sagt: „Allāh - es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen.“ (3:2) Allāh sagt der Menschheit, daß die Göttlichkeit allein Ihm zustehe, daß jede Art von Anbetung nur Ihm gebühren könne, da Er der einzige Gott im Universum sei, und daß jeder andere als Er eine Schöpfung von Ihm sei, die weder mit Ihm teile noch mit Ihm in Seiner Herrschaft zusammenarbeite.² Allāh sagt klar und deutlich, daß kein anderer als Er es verdiene, angebetet zu werden, und damit antwortet Allāh auf die Tatsache, daß die Christen den Propheten ‘Īsā ﷺ anbeten.³

Wenn Allāh sagt: „Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen und Beständigen“ (3:2), widerlegt er ihre Behauptung, daß der Messias der Sohn Gottes sei, da es für den Lebendigen und den Beständigen unmöglich ist, einen Sohn zu haben. Faḥru d-Dīn ar-Rāzī sagt: „Allāh zeigt uns, daß Er der Lebendige und der

1 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 88.

2 Ebd.

3 Ebd.

Beständige ist, während ‘Īsā dies nicht ist, weil er geboren wurde, aß, trank und Dinge ausschied. Die Christen behaupten, ‘Īsā sei getötet worden und habe es einfach wehrlos über sich ergehen lassen. Dies beweist, daß er weder all-lebendig noch all-beständig war. Daher war ‘Īsā kein Gott, und dies widerlegt den Glauben der Christen an die Dreifaltigkeit.“¹

Nachdem solche unbestreitbaren Beweise angeführt wurden, warnt Allāh sie vor schwerer Strafe und Vergeltung: „Gewiß, diejenigen, die Allāhs Zeichen verleugnen, für sie wird es strenge Strafe geben. Allāh ist Allmächtig und Besitzer von Vergeltungsgewalt.“ (3:4).

Danach, sagt Allāh: „Vor Allāh ist nichts verborgen, weder auf der Erde noch im Himmel.“ (3:5). Das bedeutet, daß Allāh weiß, was die Christen zu erreichen suchten, was sie zu tun pflegten und wie sie ‘Īsā als Gott beanspruchten. Dies alles sind gotteslästerliche Anschuldigungen gegen den Allmächtigen.²

Nachdem Allāh die Lügen des Christentums durch Beweise zerstreut hat, indem Er sagt, daß ‘Īsā niemals göttlich gewesen ist, beginnt Er, ihre Behauptung zu widerlegen, daß die vaterlose Geburt auf die Göttlichkeit ‘Īsās hindeutet.

Allāh sagt: „Er ist es, Der euch im Mutterleib gestaltet, wie Er will. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Allmächtigen und Allweisen.“ (3:6).

Es ist Gott, der entscheidet, ob ein Kind männlich, weiblich, dunkel, rot etc. ist. Allāh hat ‘Īsā im Schoß seiner Mutter so geformt, wie Er es wollte. Wäre ‘Īsā ein Gott gewesen, wäre er nicht von einem Mutterleib geboren worden und ist daher eine Schöpfung Gottes.

Die Christen leugnen nicht, daß ‘Īsā ﷺ aus einem Mutterleib geboren wurde, wie dies bei Ādam ﷺ der Fall war, der nicht aus einem Mutterleib erschaffen wurde. Wie kann Er also Gott sein?³

In den Versen der Sure Āl-i-‘Imrān heißt es, daß ihre Liebe zu dem, was sie an Geld, Kindern und Macht begehrten, sie daran

1 Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī, *Mafātīḥ al-Ġayb*, 7/129.

2 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 89.

3 *Tafsīr aṭ-Ṭabarī Taqrīb wa Tahdīb* über A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 101.

hinderte, die Wahrheit zu folgen und sie anzunehmen, nachdem sie sie als solche erkannt hatten.

FÜNFTENS

MUBĀHALA IST DER LETZTE AUSWEG

Dann befahl Allāh dem Propheten Muḥammad, eine als Mubāhala bekannte Handlung gegen diejenigen zu vollziehen, die in der Sache des Propheten ‘Īsā ﷺ hartnäckig blieben, nachdem er ihnen die Beweise vorgelegt hatte, die ihre Behauptungen widerlegten.

Mubāhala ist ein Begriff, der sich auf eine Handlung einer Gruppe von Menschen bezieht, die in einer Sache nicht übereinstimmen, und bei der sie feierlich bekunden: „Möge Allāh den/die Lügner unter uns in dieser Sache verfluchen.“¹

Allāh sagte zum Propheten Muḥammad: *„Wer nun mit dir darüber streitet, nach dem, was dir an Wissen zugekommen ist, so sag (zu denen): ‚Kommt her! Laßt uns unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen, uns selbst und euch selbst zusammenrufen und hierauf flehen und so den Fluch Allāhs über die Lügner kommen lassen!‘“* (3:61).

Der Vers bedeutet, daß, wenn jemand noch mit dem Propheten Muḥammad über ‘Īsā, den Sohn der Maryam, streitet, den Allāh als Seinen Diener und Gesandten erwiesen hat, der Prophet ihn auffordern müsse, die Mubāhala auszuführen.²

Deshalb sagte ihnen der Prophet Muḥammad ﷺ: „Allāh hat mir befohlen, daß ihr entweder dies akzeptiert oder ich euch dazu auffordere, Mubāhala zu vollziehen.“ Sie sagten: „Wir werden zu unseren Leuten zurückkehren und über die Angelegenheit nachdenken und dann zu dir zurückkehren.“³

Die Christen Nağrāns berieten über die Sache und beschlossen, die Mubāhala um jeden Preis abzulehnen. Sie reisten zurück zum Propheten Muḥammad und sagten ihm: „Wir haben beschlossen,

1 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 114.

2 M. Aṭ-Ṭāhir bin ‘Āšūr, *At-Taḥrīr wa t-Tanwīr*, 3/264.


3 Al-Alūsī, *Rūḥ al-Ma’ānī*, 3/264.

die Mubāhala nicht mit dir durchzuführen und lassen dich deine Religion und uns unsere Religion.“¹

1. Der Grund für ihre Ablehnung der Mubāhala

Sie fürchteten Gottes Vergeltung, da sie wußten, daß der Prophet Muḥammad ehrlich und sein Prophetentum wahrhaftig war. Sie gaben in vielen ihrer Erklärungen zu, daß er der Prophet war, von dem ihre Bücher frohe Botschaft brachten.

— ‘Abdu l-Masīḥ al-‘Āqib soll der Versammlung der Christen gesagt haben: „Ihr wißt, daß, wenn ein Prophet die Mubāhala durchführt, alle Mitglieder der gegnerischen Gruppe vernichtet werden. Wenn ihr dies tut, gehört ihr der Vergangenheit an. Da ihr wißt, daß dieser Mann ein von Allāh gesandter Prophet ist, führt mit ihm keine Mubāhala durch.“

— Als die Abgesandten aus Nağrān den Propheten Muḥammad  in Begleitung von Fāṭima, Ḥassan, Ḥussein und ‘Alī sahen, sagten sie: „Das sind Gesichter, die, wenn sie bei Allāh schwören, Berge zu versetzen, Allāh dies tun würde, ohne daß sie überhaupt eine Mubāhala vollziehen müßten.“²

Der Verzicht auf die Durchführung der Mubāhala zeugt davon, daß sie von der Wahrhaftigkeit des Propheten Muḥammad wußten, da sie es sonst getan hätten. Auch ist es ein Hinweis darauf, daß das, was die Christen von ‘Īsā als Gott oder Gottes Sohn behaupteten, nicht wahr ist.

2. Die Delegation von Nağrān beantragt einen Waffenstillstand

Nachdem sie sich geweigert hatte, Mubāhala aufzuführen, beantragte die Delegation Nağrāns einen Waffenstillstand mit dem Propheten Muḥammad, und erklärte sich bereit, die Ġizya zu

1 Ibn al-Aṭṭār, *Al-Kāmil fī t-Tārīḥ*, 2/162.

2 A. ‘Ağīna, *Naṣārā Nağrān*, S. 139.

entrichten. Der Prophet Muḥammad nahm ihr Ersuchen an, nannte ihnen den Betrag der Ġizya, erklärte ihnen, wie sie sie bezahlen sollten, und erklärte ihnen die Rechte, Pflichten und Bedingungen gegenüber den Muslimen.¹

Sie sagten zum Propheten Muḥammad: „Wir werden dir das geben, was du verlangt hast, und schicke einen Mann mit uns, dem du wirklich vertraust.“ Der Prophet Muḥammad sagte: „Ich werde euch einen sehr vertrauenswürdigen Mann schicken. Steh auf, Abū ‘Ubayda Ibn al-Ġarrāḥ. Er ist ein Vertrauter dieser Umma.“²

Der Betrag der Ġizya betrug 1000 Unzen Silber, die im Monat Raġab, und 1000 Unzen, die im Monat Šafar zu zahlen waren.³

Der Brief, den der Prophet Muḥammad ﷺ an die Christen geschickt hatte, beschreibt die Gerechtigkeit und das Wohlwollen des Islams im Umgang mit den Nicht-Muslimen, betont ihre Rechte, die Verpflichtung des islamischen Staates, sie zu schützen, sich nicht in ihre religiösen Angelegenheiten einzumischen, keines ihrer Rechte oder ihre Souveränität zu verletzen, und daß auch sie den Propheten schützen und ihn keiner Bedrohung aussetzen dürften, solange der Waffenstillstand gültig war.⁴

3. Der Aufruf an die Christen, an den Allmächtigen zu glauben

Nachdem Allāh ihre Behauptungen über den Propheten ‘Īsā ﷺ zerstreut hatte und alle ihre Ausreden erschöpft waren und sie sich weigerten, die Mubāhala zu vollziehen, befahl der Allmächtige dem Propheten Muḥammad, sie aufzufordern, den Islam anzunehmen - die Religion, zu der alle Propheten und Gesandten aufgerufen hatten.⁵

1 Ebd., S. 152.

2 Al-Buḥārī Nr.4380.

3 Ibn Ḥaġar, *Faṭḥ al-Bārī*, 7/118.

4 A. ‘Aġīna, *Našārā Naġrān*, S. 168.

5 M. Rašīd Riḍa, *Tafsīr al-Manār*, 3/267-268.

Allāh sagt dem Propheten Muḥammad: „Sag: *O Leute der Schrift, kommt her zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort: daß wir niemandem dienen außer Allāh und Ihm nichts beigesellen und sich nicht die einen von uns die anderen zu Herren außer Allāh nehmen.* ‘Doch wenn sie sich abkehren, dann sagt: *Bezeugt, daß wir Muslime sind.*“ (3:64).

Der Glaube an den einzigen Gott, der keinen Partner hat, war schon immer die Essenz aller göttlichen Botschaften. Deshalb rief der Prophet Muḥammad ﷺ sie auf, in diesem gemeinsamen Prinzip übereinzukommen, an das alle Anhänger von Gesandten glauben: „*kommt her zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort: daß wir niemandem dienen außer Allāh und Ihm nichts beigesellen und sich nicht die einen von uns die anderen zu Herren außer Allāh nehmen.*“ (3:64).

Der Prophet Muḥammad ﷺ bezog sich immer auf diesen Vers, wenn er Briefe an Herrscher schickte, wie er sie an Heraclius, al-Muqawqis und andere Führer schickte, denn er ist die Grundlage, auf der der Islam steht.¹

1 A. 'Aḡīna, *Naṣārā Naḡrān*, S. 179.

SECHSTENS

ALLE GESANDTEN RIEFEN DAZU AUF, DIE EINZIGARTIGKEIT GOTTES ZU BEZEUGEN

Alle Propheten und Gesandten ﷺ riefen dazu auf, die Einzigartigkeit Gottes im Universum zu bezeugen und Ihn anzubeten und Ihm zu gehorchen. Sie informierten ihr jeweiliges Volk darüber, wer ihr Schöpfer ist, und über Tatsachen des Universums wie Leben, Tod, Himmel, Hölle, Dämonen, Engel, aber auch über die Natur des Menschen, alles durch die Offenbarungen, die sie vom Allmächtigen erhielten.

Der edle Qur'ān hat für uns die Lebensgeschichten dieser Propheten bewahrt, zu denen auch 'Īsā ﷺ gehört. In diesem Buch, das Sie gerade in Händen halten, wird die Geschichte dieses großen Propheten und seiner seligen Mutter aus der wahren und unbestreitbaren Sicht des Qur'āns ausführlich beschrieben.

SCHLUSSFOLGERUNG

1. ʿĪsā ﷺ wurde in der Stadt Bethlehem — etwa 10 km südlich von Jerusalem – geboren und lebte später in der Gegend von Galiläa oder, wie die Israeliten es nannten, dem sogenannten (Galiläa der Nationen), weil es ein offenes Gebiet für alle östlichen und westlichen Nationen war.

2. Das Leben der Israeliten in Palästina durchlief drei Epochen: die Ära der Richter, die Ära der Könige und die Ära der Spaltungen.

Die Kinder Israels wurden von Nebukadnezar (einem babylonischen Herrscher) überfallen, der die Levante und Palästina besetzte, die Pharaonen vertrieb und gegen Juda marschierte, das sich gegen ihn aufgelehnt hatte, es mitsamt dem heiligen Tempel von Jerusalem zerstörte und sein Volk in der so genannten babylonischen Gefangenschaft in ein sklavenähnliches Exil nach Babylon verschleppte.

4. Das babylonische Reich fiel während der Herrschaft ihres Königs Cyrus 538 v. Chr. in die Hände der Perser, die den Juden die Rückkehr nach Jerusalem und den Bau ihres Tempels erlaubten. Er ernannte auch einen Herrscher aus ihrer Mitte.

5. Alexander der Große von Mazedonien fiel in die Levante und Palästina ein, eroberte sie, beendete die Herrschaft der Perser, und das Gebiet der Juden wurde vom Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. bis zur Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. unter die Herrschaft der Griechen gestellt.

6. In der Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr. marschierte der römische Feldherr Pompejus 64 v. Chr. in die Levante und Palästina ein und beendete die Herrschaft der Griechen, so daß die Juden unter die Herrschaft und Kontrolle der Römer kamen. Zu dieser Zeit wurde der Messias geboren.

7. Palästina war der römischen Politik unterworfen, nahm zunächst ein Schutzsystem an, das es einem lokalen jüdischen König erlaubte, als Klientelkönig zu fungieren, um sich so seine Loyalität zu sichern.

8. Zur Zeit des römischen Kaisers Augustus (gestorben 14 n. Chr.) umfaßte das Römische Reich den gesamten Mittelmeerraum, von den europäischen Ländern westlich des Rheins bis zum Schwarzen Meer. Er herrschte auch über Anatolien (Türkei), Mesopotamien, die Levante, Ägypten und die gesamte nordafrikanische Region. So entstand das Christentum an einem Ort, an dem sich zwei Welten trafen: Ost und West, Semiten und Römer bzw. Griechen, Juden und Nichtjuden.

9. Ein jüdischer Klientelkönig, Herodes der Große, regierte von 37 bis 4 v. Chr. Im Jahre 6 n. Chr. brachte Rom dann das ganze Land unter direkte Herrschaft, indem es die jüdischen Provinzen im Süden und Samaria in der Mitte zu einem Staat zusammenschloß.

10. Die politische Situation in der Ära des Messias ﷺ war die schlimmste aller Zeiten, und die soziale Situation war noch schlimmer. Die absolute Macht der Herrschenden überschattete alle Gesetze und Freiheiten. Dies führte zu einer großen Kluft zwischen Herrschern und Untertanen. Erstere waren tyrannisch, besaßen Reichtümer und führten ein luxuriöses Leben, während letztere mittellos waren und in Erniedrigung lebten. Dies geschah zusätzlich zu den Steuern, die im Namen Roms erhoben wurden, wobei die alleinige Verantwortung für die Einziehung der Gelder beim Klerus lag. Die Gesellschaft mangelte es an Freiheit und Zusammenhalt, der Nationalismus verbreitete sich unter den Massen und es entstand eine sozial schwache Schicht.

11. Die göttlichen Lehren, die 'Isā ﷺ verbreitete, waren auf diese Situation der Menschen abgestimmt und kamen als ein Heilmittel für ihre Probleme. Als die Liebe zu Geld und Macht diese Gesellschaft beherrschte, erlaubten die spirituellen Lehren von 'Isā den Menschen, über ihre harte physische Situation hinauszugehen.

12. Die vorherrschenden Ideen und Überzeugungen innerhalb dieses Umfeldes beeinflussten das Christentum, nachdem 'Isā in den Himmel erhoben wurde, in vielfältiger Weise. Drei Akteure standen zu dieser Zeit in Konflikt miteinander: die griechische Zivilisation, die den menschlichen Geist prägte, der römische Staat,

der die politische Bühne bestimmte, und das Judentum, das durch das Christentum reformiert wurde, nachdem es zu einem Faktor der Zerstörung des Geistes und der Lebensbedingungen geworden war.

13. Die Römer hinterließen dann dasselbe wie die Griechen, nämlich den Begriff der „Vergöttlichung des Menschen“. Die von den Griechen hinterlassenen Institutionen, Strukturen und Organisationen, die wiederum das römische Leben regulierten, sickerten in das christliche Leben ein, mit großer und ernsthafter Abweichung von demjenigen Christentum, das ‘Īsā ﷺ gelehrt hatte.

14. Zu den wichtigsten Gruppen von Juden in dieser Zeit gehörten die Samaritaner, die Sadduzäer, die Pharisäer, die Qumran-Gemeinde und die Essener. Mit Ausnahme der Samaritaner entstanden alle anderen in der Zeit nach der babylonischen Gefangenschaft.

15. Der Tempel wurde von den Babyloniern abgerissen und dann von dem Perser Cyrus wieder aufgebaut. Dann kam König Herodes, der ihn zur Zeit von ‘Īsā umbaute und erweiterte.

16. Das zuverlässigste Buch, das wir heute haben, ist der edle Qur’ān, und deshalb befragen wir ihn hinsichtlich dieser ersten Angelegenheit - der Wahrheit über den Messias ﷺ. Diese Wahrheit ist durch den Willen des Allmächtigen bewahrt worden (die Lüge sickert nicht in sie hinein, wie sie in Seiner Obhut ist, noch tut sie dies von hinter Ihm, da Er allsehend ist). Der edle Qur’ān ist der Bestätiger aller früheren Bücher Gottes und ersetzt diese.

17. Historisch gesicherte Informationen über ‘Īsā sind nicht leicht verfügbar, da seine Lebenszeit lange zurückliegt und in eine Zeit fällt, in der es viele Verzerrungen der historischen Darstellung gab, die die Trennung des Richtigen vom Falschen extrem schwierig machen.

18. Das auf ‘Īsā ﷺ herabgekommene Inġīl existiert heute nicht einmal mehr in christlichen Kreisen. Wie können wir dann von der himmlischen Offenbarung, d. h. dem edlen Qur’ān, abweichen und menschlichen Kompositionen, die als „Evangelien“ bezeichnet werden, folgen?

19. Der Qur'ān ist zusammen mit der authentischen Sunna die einzige Quelle, die die Geschichte aller göttlichen Botschaften, von Ādam ﷺ bis zum abschließenden Propheten Muḥammad ﷺ, wissenschaftlich und historisch gesehen, wahrheitsgetreu wiedergibt.

20. Der Qur'ān hat selbst unter den Christen wissenschaftlichen Wert, und sie stimmen, obwohl sie nicht an ihn glauben, mit der Qualität seiner Quellen, der Genauigkeit seiner Nachrichten, seiner beispiellosen Abfolge von vertrauenswürdigen Erzählketten überein und gestehen ein, daß ihre Evangelien Widersprüche, Fehler, Ersetzungen, Ergänzungen und Auslassungen enthalten.

21. Es gibt kein Buch auf der Erde, daß 'Īsā ﷺ, seiner jungfräulichen Mutter und seiner großzügigen Familie mehr Ehre und Verehrung zuteil werden läßt als der Qur'ān.

22. Die Verehrung von 'Īsā ﷺ, seiner Mutter und seiner Familie im Qur'ān übertrifft zweifellos diejenige heute existierenden Thora und der heutigen Evangelien. Darüber hinaus korrigiert der edle Qur'ān die Fehler und falschen Behauptungen, die von Juden und Christen über 'Īsā ﷺ und seine reine Mutter geäußert wurden.

23. Der edle Qur'ān enthält die Sure Āl-i-'Imrān, die den Namen der Familie 'Īsās ﷺ trägt, und das Wort (Āl) wird nur ehrwürdigen Familien zugeschrieben. Sie ist zudem die zweitlängste Sure des Qur'āns. Es gibt auch eine Sure mit dem Titel (Maryam), dem Namen der jungfräulichen Mutter des Messias ﷺ. Aber der Qur'ān enthält keine Suren, die nach der Familie des Propheten Muḥammad ﷺ (Banī Hāšim oder Banī 'Abdu l-Muṭṭalib) benannt sind, noch gibt es eine, die nach seiner Mutter, Āmina bint Wahb, benannt ist.

24. Der heilige Qur'ān ist das einzige wahrheitsgetreue historische Dokument, das keine Zweideutigkeit oder Verzerrung enthält und das absolute 100%ige Glaubwürdigkeit genießt, indem es die wahre Geschichte von 'Īsā ﷺ, seiner Mutter, seiner Familie, seiner Berufung, seinen Anhängern, seines Volkes und seiner Wahrheit wiedergibt.

25. Die Berichterstattung des Qur'āns über das Leben des Propheten 'Īsā ﷺ bezeugt ein historisches Wunder, das beweist, daß

der Qur'ān nicht von Menschenhand geschaffen sein kann, sondern vielmehr das Wort Gottes des Schöpfers ist. Es ist auch ein Beweis für die Wahrhaftigkeit des Propheten Muḥammad, da er diese Fakten aus dem Alten oder Neuen Testament aufgrund ihrer internen Diskrepanzen nicht abgeschrieben haben kann. Es genügt die Feststellung, daß es im Qur'ān Tatsachen gibt, die in keinem der beiden Testamente erwähnt werden, wie z. B. das Wunder, daß 'Īsā ﷺ als Neugeborener spricht und seine bedingungslose Dienerschaft vor dem Allmächtigen bekennt.

26. Der Name von 'Īsā ﷺ wird im Qur'ān 25 Mal erwähnt, der Name seiner Mutter Maryam ﷺ 34 Mal (23 Mal in Verbindung mit dem Namen 'Īsā, Sohn der Maryam, und 11 Mal allein).

27. Der heilige Qur'ān berichtet über 'Īsās ﷺ Familie mütterlicherseits und zeigt die große Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Gottesverehrung dieser Familie.

28. Allāh sagt, daß der Prophet 'Īsā ﷺ von seiner Mutter geboren wurde, um die Behauptung der Christen zu widerlegen, er sei der Sohn Gottes. 'Īsā hatte eine Mutter, die Eltern hatte, die ihrerseits auch Eltern hatten usw. bis hin zu Ādam ﷺ.

29. Allāh erwähnt die Umstände der Empfängnis von Maryam, ihre Geburt und ihre Erziehung. Vom Mutterleib bis zu ihrer Volljährigkeit war sie von Anbetung und Frömmigkeit umgeben. Allāh wählte sie für eine bedeutende Angelegenheit aus, da ihre Mutter – noch im Mutterleib – gelobt hatte, daß Maryam nach ihrer Geburt der Anbetung Gottes und der Dienerschaft im Heiligen Tempel geweiht werden sollte.

30. Das Bittgebet von 'Imrāns Frau war ein Beweis ihrer Aufrichtigkeit, der Stärke ihres Glaubens und ihrer großen Verehrung für ihren Herrn. Deshalb war sie in ihrem Gelübde standhaft und bat Gott, Maryam und ihre Nachkommen vor Satan zu bewahren.

31. Allāh nahm Maryam ﷺ an, verwurzelte sie gut und gewährte dem Propheten Zakarīya ﷺ, sich um ihre Bedürfnisse und ihre Rechtgläubigkeit zu kümmern.

32. Maryam verlebte ihre Kindheit und Jugend in Zakarīyas Obhut, lernte von ihm die Wissenschaften, folgte ihm im Gebet und übernahm seine guten islamischen Manieren. Sie betete Allāh an,

betete unablässig zu Ihm, war selbstlos und mit dem Allmächtigen verbunden.

33. Maryam ﷺ war der Grund für Zakarīyas Gebete an Gott, gute Nachkommen zu bekommen, weil er die Tugenden und die Würde sah, die Allāh Maryam geschenkt hatte, und weil sie ihn daran erinnerte, daß sie ausschließlich von Allāh ernährt wurde.

34. Allāh erhörte das Gebet Zakariyyas und schenkte ihm ein Kind, obwohl seine Frau unfruchtbar war. Dies war ein Wunder Gottes, das alle menschliche Vernunft und Wissenschaft überstieg.

35. Zakarīya und Yaḥyā ﷺ waren die letzten Propheten, die zu den Israeliten gesandt wurden, bevor Allāh 'Īsā, den Sohn der Maryam ﷺ, aussandte.

36. Nachdem Er die Geschichte von Yaḥyās Geburt durch eine unfruchtbare alte Frau und einen alten Mann erzählt hat – ein wahres Wunder an sich –, spricht Allāh dann von einem noch größeren Wunder, das Er vollbrachte, nämlich der Geburt von 'Īsā ohne den Samen eines Vaters.

37. Allāh segnete Maryam, indem Er sie aus allen Frauen auf der Erde auswählte, nachdem ihre Mutter gelobt hatte, daß sie sie der Anbetung und Dienerschaft Gottes weihen werde, und Er sorgte für ihre gute Erziehung unter den wachsamen Augen Zakarīyas, versorgte sie mit allem, was sie an Lebensunterhalt benötigte, während sie im Miḥrāb betete, reinigte sie von allen Unreinheiten und sonderte sie von allen anderen Frauen ab, um die Trägerin Seines Wunders 'Īsā ohne den Samen eines Vaters zu sein.

38. Maryam ﷺ besaß von Natur aus und äußerlich die Vollkommenheit der Hingabe und des Gehorsams gegenüber Gott, dem Allmächtigen. Sie wurde als *Zeugin der Wahrheit* beschrieben, weil sie an die Zeichen Gottes und an das glaubte, was ihre Eltern ihr in Bezug auf ihre eigene Empfängnis berichtet hatten.

39. Das Leben von Maryam ﷺ war geprägt von Gehorsam, Anbetung, Ehrfurcht und Gebet zu Gott, um sich auf die große Aufgabe vorzubereiten, 'Īsā ﷺ ohne einen Vater zu gebären.

40. Die Verse, die in Sure Āl-i-'Imrān über 'Imrāns Familie, Maryam und Zakarīya ﷺ sprechen, sind eine Nachricht des

Unsichtbaren und ein klarer Hinweis auf das Prophetentum Muḥammads ﷺ. Da der Prophet Muḥammad weder des Lesens noch des Schreibens mächtig war, wußten die Juden und die Christen, daß ihm solche Informationen nur vom Allmächtigen offenbart worden sein konnten, da sie nur einer Handvoll Priester bekannt waren, mit denen Muḥammad nie in Kontakt stand. Daher ist dies ein Beweis für seine Wahrhaftigkeit und die Wahrheit seiner Botschaft.

41. Die Evangelien machen widersprüchliche Aussagen über ‘Īsā und Maryam ﷺ, die weit von der Wahrheit entfernt sind. Sogar die Ausleger der Evangelien waren bei der Erklärung der einzelnen Evangelien verwirrt.

42. Die Engel verkündeten Maryam die Nachricht von ‘Īsā und nannten einige seiner Merkmale, die sich später erfüllten, z. B. ein Angesehener im Leben und im Jenseits, der Allāh lieb ist, spricht zu den Menschen als Kind und als junger Mann und unter den Rechtschaffenen.

43. Der edle Qur’ān erwähnt den Dialog zwischen Ġibrīl und Maryam in einer sehr genauen Weise; eine Präzision, die nur dort zu finden ist.

44. Die Bedeutung von ‘Īsā als (Wort Gottes) in (*Sein Wort, das Er Maryam entbot*) ist das gleiche Wort, mit dem Allāh alles erschafft, d. h. (Sei). Daher schuf Allāh ‘Īsā durch Seinen Befehl, damit die Angelegenheit so geschehe, wie andere geschehen sind, wie es im Qur’ān heißt. Allāh sandte dieses Wort auf Maryam nieder und schuf ‘Īsā in ihrem Schoß ohne den Samen eines Vaters – entgegen der üblichen menschlichen Lebensform. Allāh schuf Ādam durch das Aussprechen desselben Wortes, und er wurde ein Mensch aus dem Nichts. Der Prophet ‘Īsā ist durch das Wort (Sei!) zur Existenz gelangt, aber er ist nicht selbst das Wort.

45. Ein (Geist von Ihm) soll nicht Partialismus anzeigen, da Gottes Geist nicht in Teile, Abschnitte oder Spaltungen unterteilt werden kann. (Ein Geist von Ihm) ist das Hinzufügen einer Schöpfung zu ihrem Schöpfer, nicht als Adjektiv, sondern vielmehr, um die besondere Würde und Ehre anzuzeigen, die dieser Schöpfung gegenüber anderen Schöpfungen Allāhs verliehen wurde. Es

verhält sich ähnlich wie im Vers (*Wenn Ich es zurechtgeformt und ihm von Meinem Geist eingehaucht habe, dann fällt und werft euch vor ihm nieder.*) Deshalb ist der Geist von Gottes Schöpfungen.

46. Die Sure Maryam beschreibt 'Īsās Geburt mit besonderer Genauigkeit, beschreibt den Ort und den seelischen Zustand, den Maryam erlebt hat, angefangen bei der Reise in die Ferne, über die Wehen und die Schmerzen, die sie während der Geburt erlitt, bis hin zu dem Ausmaß, daß sie sich ihren eigenen Tod wünschte. Dies kommt zu dem Aufruf ihres Sohnes von unten und den damit verbundenen Segnungen hinzu.

47. Allāh befahl Maryam, nicht zu ihrem Volk zu sprechen, damit der neugeborene 'Īsā als ein Wunder Gottes sprechen würde und um allen zu beweisen, daß Maryam noch Jungfrau war und kein Unrecht begangen hatte.

48. Als 'Īsā ﷺ als Neugeborener sprach, zerstreute er alle Lügen, die gegen seine Mutter vorgebracht wurden, und erklärte, seine Geburt sei ein Wunder des Allmächtigen Gottes. 'Īsā sprach zum Volk seiner Mutter über seine Geburt ohne den Samen eines Vaters, die Botschaft, die Allāh ihm anvertraut hat, das Buch, das er bringen sollte, sein Prophetentum, Gottes Befehl an ihn, daß er beten und fasten und gut zu seiner Mutter sein sollte usw. Der Qur'ān schließt an diesem Punkt mit seinem Bericht über die Geburt des Propheten 'Īsā ﷺ ab.

49. Nachdem er mit hoher Transparenz und beispielloser Glaubwürdigkeit über die Lebensgeschichte von Maryam und ihrem Sohn ﷺ gesprochen hat, sagt Allāh: (*Das ist 'Īsā, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln. Es steht Allāh nicht an, Sich ein Kind zu nehmen. Preis sei Ihm! Wenn Er eine Angelegenheit bestimmt, so sagt Er dazu nur: „Sei!“, und so ist es.*).

50. Der edle Qur'ān beschreibt die Geschichte des Messias mit ungeheurer Präzision, nachdem sowohl sein ehrenwertes Leben als auch seine großzügige Berufung durch viele Verzerrungen und Veränderungen beeinträchtigt worden waren. Dies ist wirklich eines der historischen Wunder des Qur'āns, das bezeugt, daß er das

Wort Gottes, des Schöpfers, ist und daß der Prophet Muḥammad ﷺ von Allāh gesandt wurde.

51. Der König von Abessinien, an-Naǧāšī, war gerührt, nachdem Ġa'far Ibn Abī Ṭālib die Sure Maryam rezitiert hatte, und er nahm schließlich den Islam an.

52. Es gibt keine Sure mit dem Namen einer Frau, außer die Sure Maryam, weder mit dem Namen von Āmina, der Mutter des Propheten Muḥammad, noch mit dem Namen seiner Frau Ḥadiġa oder seiner Tochter Fatima.

53. Der Prophet 'Īsā ﷺ lebte sein Leben als reiner und frommer junger Mann, der vom Allmächtigen beschützt wurde und der den Satan von ihm fernhielt. Dann sandte Allāh seine Offenbarung auf 'Īsā herab und machte ihn zu einem Propheten und Gesandten, den er zusammen mit seinem Buch, dem Evangelium, zu den Israeliten sandte. Das Kommen von 'Īsā und dem Evangelium war die Erfüllung der frohen Botschaft, die Allāh 'Īsās Mutter schickte, bevor sie ihn gebar: *„Und Er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren. Und (Er wird ihn schicken) als einen Gesandten zu den Kindern Isrā'īls.“* (3:48-49). Es ist auch eine Bestätigung dessen, was 'Īsā sagte, als er als Kind zu den Israeliten sprach: (Er sagte: Ich bin in der Tat ein Diener Allāhs. Er hat mir eine Offenbarung gegeben und mich zum Propheten gemacht).

54. 'Īsā ﷺ wandte sich an die Israeliten und bewies, daß er der Gesandte Gottes für sie war, und lud sie ein, Allāh anzubeten, Seine Einzigartigkeit zu bezeugen und sich an sein Gesetz zu halten.

55. Gewiße Qur'ān-Verse betonen die Menschlichkeit 'Īsās ﷺ und daß seine Schöpfung derjenigen Adams ähnlich war, den Allāh durch das Wort (Sei!) aus Staub erschuf. Diese Verse besagen, daß 'Īsā kein Gott oder Sohn Gottes war, sondern vielmehr Sein Diener und Gesandter, und daß Allāh von höherer Ordnung ist, und keinen Sohn oder Partner zeugt und auch keine Geliebte hat.

56. Der Qur'ān beschreibt die große Befragung von 'Īsā ﷺ vor der ganzen Menschheit am Tag der Auferstehung durch Gott.

57. Gewiße Qur'ān-Verse weisen darauf hin, daß 'Īsā ﷺ ein Diener war, den Allāh gesegnet hat und der zum Monotheismus und zur Anbetung des Allmächtigen aufrief.

58. Der Qur'ān beschreibt den langen Prozeß des Glaubens, der von Nūh zu Ibrāhīm und zum abschließenden Propheten Muḥammad ﷺ führt. Zu diesem Prozeß wird auch 'Īsā ﷺ gezählt, damit alle wissen, daß er ein Prophet war wie alle anderen vor und nach ihm und kein Gott, Sohn Gottes oder einer von Dreien.

59. Die Botschaft von 'Īsā ﷺ beinhaltete auch den Glauben an die Offenbarung, und daß die Lehren, die er vermittelte, nicht von ihm stammten, sondern vom Allmächtigen inspiriert waren, wie es bei allen anderen Propheten der Fall war.

60. Der edle Qur'ān sagt, daß 'Īsā, Nūh, Ibrāhīm, Mūsā und Muḥammad ﷺ Gesandte mit fester Entschlossenheit waren.

61. Der edle Qur'ān zeigt, daß alle Gesetze und Religionen aus der gleichen Quelle stammen, was sich in den gottesdienstlichen Riten wie Gebet, Zakat, Fasten, Bemühen um Gerechtigkeit usw. zeigt.

62. Der edle Qur'ān zeigt, daß alle göttlichen Botschaften über die Ursprünge des Glaubens bei allen Propheten ﷺ übereinstimmen, deren Botschaften sich bei der Bestimmung der Ursprünge des Glaubens nicht unterschieden, bevor sie verzerrt und verändert wurden.

63. Das Anliegen von 'Īsā ﷺ war es, die Menschen dazu aufzurufen, Allāh zu gehorchen, ausschließlich Ihn anzubeten und einen reinen Monotheismus zu begründen, der auf tiefem Glauben und solidem Wissen beruht. Die Grundlagen von 'Īsās Berufung waren der Glaube an Gott, an den Jüngsten Tag, an die Engel, an die himmlischen Bücher, an die Propheten, an die Gesandten und an das Schicksal.

64. Die Propheten ﷺ besaßen die besten Eigenschaften und die edelsten Moralvorstellungen und Tugenden, insbesondere Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Urteilsvermögen, Redegewandtheit usw. Der Qur'ān spricht über die Ursprünge der Religion und ihre universelle Moral, der alle Gesandten folgten - wie die zehn Gebote, die in Sure al-An'ām erwähnt werden.

65. Der Islam ist die ewige Religion Gottes, neben der Er keine andere akzeptiert. Es ist die Religion, die Allāh den Menschen seit ihrer Schöpfung verordnet hat und die ihnen durch Adam, Idrīs, Nūh, Ibrāhīm, Ibrāhīms Nachkommen und ‘Imrāns Nachkommen gebracht wurde und die mit der Botschaft von Muḥammad abgeschlossen wurde. Es ist die Religion, die einen reinen Monotheismus fordert und korrekte Riten und Bestimmungen enthält, die sich weder zeitlich noch räumlich ändern.

66. Allāh sandte ‘Īsā ﷺ, den Sohn der Maryam, mit der Botschaft des Islams. ‘Īsā rief die Kinder Israels dazu auf, diese Religion, die auf der Anerkennung des Schöpfers und Seiner Einheit beruht, anzunehmen.

67. Allāh teilt uns mit, daß ‘Īsā ﷺ in verschiedenen Versen des Qur’āns der ursprünglichen Thora zustimmte und daß seine Berufung diejenige von Mūsā ﷺ ergänzte. Der Prophet ‘Īsā brachte den Israeliten auch eine Gewiße Erleichterung von einigen Bestimmungen der Thora. Daher war die ursprüngliche Überzeugung der Christen, daß er der Thora folgte und gleichzeitig die im Inḡīl enthaltenen Änderungen berücksichtigte.

68. Der Qur’ān beschreibt die göttliche Thora mit positiven Attributen, lobt und preist sie und erkennt ihre Tugenden an. Dies ist nur natürlich, da sowohl der Qur’ān als auch die Thora von Allāh stammen, und daher wird letztere - die ursprünglich von Allāh abstammt - als Führung, Barmherzigkeit, Licht, Helligkeit und Gesetz bezeichnet.

69. Allāh sagt, daß die jüdischen Rabbiner die Thora verändert haben, indem sie viel hinzugefügt und noch mehr weggelassen haben. Der Qur’ān hat ihre Täuschung in vielen Versen aufgedeckt.

70. Der Qur’ān erkennt die korrumpierte Thora nicht an, die von den Rabbinern im Laufe der langen jüdischen Geschichte geschrieben wurde und die sie als Altes Testament bezeichnen.

71. Das Evangelium hatte nicht mehr Glück als die Thora, denn seit der Prophet ‘Īsā in den Himmel erhoben wurde, ist die mit ihm gekommene Schrift verschwunden.

72. Das weit verbreitete Chaos, das auf die Abwesenheit von ‘Īsā ﷺ folgte, war auf die Macht der Römer und die Einmischung

der Juden zurückzuführen. Beide Parteien verfolgten gemeinsam diejenigen, die an 'Īsā glaubten, und beschlagnahmten alles, was mit seinen Lehren zusammenhängt. Diese Verfolgung dauerte drei Jahrhunderte an, in denen die Christen viele Meinungsverschiedenheiten hatten.

73. Viele Diskrepanzen und sogar Widersprüche traten in den Evangelien auf, die angeblich von 'Īsās Jüngern verfaßt worden sind. Einige schätzen sie auf 70 oder mehr Evangelien.

74. Die aktuellen Evangelien sind historische Werke über das Leben von Maryam und ihrem Sohn 'Īsā und darüber, was mit ihm von der Geburt bis zum Ende seines Lebens auf der Erde geschah, entsprechend ihrem Glauben. Keines dieser Evangelien wurde zu Lebzeiten des Propheten 'Īsā geschrieben.

75. Die Veränderungen in den vier Evangelien können in drei verschiedene Arten unterteilt werden: Änderungen durch Vertauschung, Änderungen durch Hinzufügung und Änderungen durch Auslassung - wie es auch der Qur'ān belegt.

76. Politische Faktoren im vierten Jahrhundert n. Chr. beeinflussten die Formulierung und Konstruktion des Christentums in der Weise, wie es heute bekannt ist. Kaiser Konstantin versuchte, sich das Christentum zu Nutze zu machen, aus Angst, daß sein Reich auseinanderfallen könnte. Deshalb brachte er alle Priester auf dem Konzil von Nicäa zusammen und konspirierte mit dem Erzbischof von Alexandria und sie einigten sich auf die Existenz von drei Göttern. Der Kaiser bekämpfte alle, die etwas anderes sagten. Bevor Konstantin Christ wurde, war er Heide und glaubte an die Existenz mehrerer Gottheiten. Es ist daher kein Wunder, daß er mit dem Glauben an drei Gottheiten kein Problem hatte.

77. 'Īsā kündigte die Ankunft des Propheten Muḥammad ﷺ an, und seine Qualitäten sind in der Thora und im Evangelium dargelegt. Dies wurde von christlichen Gelehrten bewiesen, von denen 'Abdu l-Aḥad Dāwūd in seinem Buch „*Muḥammad in der Bibel*“ am bekanntesten ist.

78. Allāh hat den Propheten 'Īsā als Zeichen Seiner Größe bestimmt und ihm viele Wunder gewährt. Zusätzlich zu den oben erwähnten Wundern konnte 'Īsā Blindgeborene und Aussätzige

heilen, Tote auferstehen lassen, Leben aus Lehm erschaffen - alles mit Gottes Erlaubnis - und wurde über unsichtbare Dinge und den Tisch, der vom Himmel auf ihn herabgestiegen war, informiert.

79. Die Hawāriyyīn (Jünger) waren die Anhänger von ‘Īsā ﷺ, die seinem Ruf folgten und zu Helfern des Allmächtigen wurden, an Den sie glaubten.

80. ‘Īsā war der Täuschung der Juden ausgesetzt, die versuchten, ihn zu töten, aber Allāh schützte ihn und erhob ihn zu sich empor.

81. Das arabische Wort „*wafāh*“ (Abberufung) kann - wie im edlen Qur’ān erwähnt - sowohl den tatsächlichen Tod als auch Schlaf bedeuten.

82. Allāh *hat* ‘Īsā einmal *Abberufen* und wird ihn wieder *Abberufen*: ersteres als eine Art Schlaf und letzteres als tatsächlichen Tod:

- **ERSTENS**: ein todesähnlicher Schlaf: als die Juden versuchten, ihn zu kreuzigen und zu töten, aber Allāh ihn rettete, indem Er ihn in einen Schlaf versetzte und ihn dann zu sich selbst erweckte, wie in: (*O ‘Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu mir emporheben*).

- **ZWEITENS**: Wenn Allāh ‘Īsā am Ende der Tage auf die Erde herabsteigen läßt, um den Rest seiner Lebenszeit, die Allāh für ihn vorgesehen hat, zu vollenden und dann wie alle Menschen zu sterben. Daß die Abberufung das Ende von ‘Īsās Leben sein wird: (*Seitdem Du mich abberufen hast, bist Du der Wächter über sie. Du bist über alles Zeuge.*), d. h. als Du mir das Leben nahmst und ich starb.

83. Der Qur’ān spricht in drei verschiedenen Suren von dem Versuch der Juden, ‘Īsā ﷺ zu töten:

- Ein kurzer Hinweis auf seine Rettung vor den Kindern Israels, als er ihnen die Beweise zeigte, in Sure al-Mā’ida (110): (... *und als Ich die Kinder Isrā’ils von dir zurückhielt, als du mit den klaren Beweisen zu ihnen kamst.*)

- In dem selbsterklärenden Vers der Sure Āl-i-‘Imrān: (*Als Allāh sagte: ,O ‘Īsā, Ich werde dich (nunmehr) abberufen und dich zu*

mir emporheben und dich von denen, die ungläubig sind, reinigen.').

- In den selbsterklärenden Versen der Sure al-Nisā' (157-158): *(und dafür, daß sie sagten: ‚Gewiß, wir haben al-Masīḥ (den Messias) 'Īsā, den Sohn Maryams, den Gesandten Allāhs getötet.‘ - Aber sie haben ihn weder getötet noch gekreuzigt, sondern es erschien ihnen so. Und diejenigen, die sich darüber uneinig sind, befinden sich wahrlich im Zweifel darüber. Sie haben kein Wissen darüber, außer daß sie Mutmaßungen folgen. Und sie haben ihn mit Gewißheit nicht getötet. Nein! Vielmehr hat Allāh ihn zu Sich erhoben. Allāh ist Allmächtig und Allweise.).*

84. Die vier Evangelien (Matthäus, Lukas, Markus und Johannes), die heute von den Christen anerkannt werden, geben widersprüchliche Berichte über die Ereignisse der letzten Nacht des irdischen Lebens von 'Īsā ﷺ wieder.

85. Die verfälschte christliche Heilslehre, die von Paulus aufgestellt wurde, besagt, daß Ādam ﷺ gesündigt habe und diese Sünde als Erbe auf alle seine Kinder übergegangen wäre und daß der einzige Weg zur Errettung darin bestehe, daß Gott herabsteigen und sich als Mensch inkarnieren müsse, um gekreuzigt zu werden, den Tod zu überwinden und aufzuerstehen.

86. Die Christen gründen ihren Glauben an die Kreuzigung Jesu auf das, was in den Evangelien geschrieben steht, die wir bereits als korruptiert, verändert und widersprüchlich erkannt haben.

87. Allāh hat der Menschheit keine Sünde aufgebürdet, die nur gesühnt werden kann, indem ein Prophet sein Leben verwirkt oder ein angeblicher Sohn kreuzigt wird. Kein Mensch wird geboren, der die Hauptlast allen Unrechts trägt, das von den Menschen vor ihm begangen wurde: *(Und keine lasttragende (Seele) nimmt die Last einer anderen auf sich.)* (6:164).

88. Die christliche Erlösung wurde von heidnischen Lehren beeinflusst, da die göttliche Inkarnation zu Erlösungszwecken eine heidnische Vorstellung ist, die im griechischen und römischen Einflußgebiet hunderte Jahre vor dem Erscheinen des Messias ﷺ verbreitet war. Ein weiteres heidnisches Element, das in vorchristlichen heidnischen Gesellschaften vorherrschte, war die Kreuzigung

und Bestrafung eines Gottes als Mittel zur Erlösung. Die Auferstehung eines Gottes zur Erlösung war ein drittes heidnisches Motiv, das unter den vorchristlichen Heiden verbreitet war. Paulus und seine Anhänger schrieben lediglich den Namen 'Īsās 𐤀𐤌𐤍 an die Stelle der jeweiligen heidnischen Götter.

89. Der Übertritt von Heiden wie z. B. Kaiser Konstantin zum Christentum hatte zur Folge, daß dieses mit heidnischen Lehren befruchtet wurde, was aufgrund der Entscheidungen der verschiedenen Konzilien zu unterschiedlichen Zeiten zur Entstehung der Trinitätslehre führte:

- Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. verfügte die Göttlichkeit 'Īsās 𐤀𐤌𐤍.

- Das erste Konzil von Konstantinopel im Jahre 381 n. Chr. bestimmte die Göttlichkeit des heiligen Geistes.

- Das Konzil von Ephesus im Jahre 431 n. Chr. behandelte die drei Götter: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Dann waren sie sich über das Wesen des Messias nicht einig. War er von einer Natur oder von zwei Naturen? Wurde er vom Vater allein oder vom Vater und vom heiligen Geist ausgesandt? Es ist also klar, daß die Trinitätslehre, an die die Christen glauben, weder von 'Īsā selbst stammt noch er sie seinen Anhängern befahl, denn 'Īsā, wie in diesem Buch gezeigt wurde, rief die Menschen auf, nur Allāh allein anzubeten, der keine Partner hat. Der Prophet 'Īsā 𐤀𐤌𐤍 beanspruchte für sich keinen anderen Status als den eines Dieners Gottes: *(Er sagte: ‚Ich bin wahrlich Allāhs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.‘)* (19:30).

90. Das Christentum, das an das Prophetentum 'Īsās und an seine Menschlichkeit glaubte, bestand seit den frühesten Zeiten des Christentums fort und wurde von religiösen und politischen Autoritäten verfolgt, die die Sohnschaft 'Īsās beanspruchten. Die unitarischen Christen wurden inhaftiert, ermordet und verbrannt.

91. Einer der berühmtesten Verfechter von 'Īsās Menschlichkeit war der in Libyen geborene Arius. Sein Ruf wurde von großen Massen in Alexandria und sogar von einer Gruppe von Diakonen und Priestern angenommen. Auch unter orthodoxer Kontrolle war

der Arianismus in Ägypten und anderen Ländern des Byzantinischen Reiches immer noch deutlich präsent.

92. Heutzutage gibt es viele unitarische Christen, was durch ihre vielen Kirchen und ihre wachsende Zahl in Europa, Amerika und einigen asiatischen Ländern belegt wird. Viele Intellektuelle haben sich die christliche Lehre des Monotheismus zu eigen gemacht, darunter auch eine beträchtliche Anzahl von christlichen Geistlichen. Der Prophet Muḥammad ﷺ war sehr daran interessiert, die Arianer aufzufordern, seiner Botschaft zu folgen, und er erwähnte sie in seinem Brief an Heraclius, als er ihn aufforderte, dasselbe zu tun.

93. Allāh erhob 'Īsā عليه السلام zu sich und er genießt jetzt ein gutes Leben im Himmel und ist unserem Propheten Muḥammad ﷺ auf dessen Himmelreise begegnet, wo er ihn zum ersten Mal in al-Masḡid al-Aqṣā traf, als der Prophet Muḥammad alle anderen Propheten im Gebet anführte, einschließlich 'Īsā, und ein zweites Mal, als der Prophet Muḥammad in den Himmel geführt wurde. Der Prophet Muḥammad sagte uns, daß er 'Īsā عليه السلام auf im zweiten Himmel traf.

94. Der edle Qur'ān und die authentische Sunna weisen auf die Ankunft von 'Īsā عليه السلام am Ende der Tage hin und darauf, daß seine Herabkunft zu den größeren Zeichen des Jüngsten Gerichts gehört, zu denen die Freilassung von Gog und Magog, die drei Finsternisse, der Rauch, die aus dem Westen aufgehende Sonne und das Feuer, das die Menschen zwingt, sich zusammenzुकauern, gehören.

95. 'Īsā عليه السلام wird mit dem gleichen Gesetz regieren, das der Prophet Muḥammad gebracht hat, und wird zu seinen Anhängern gehören und die Umma des wiederbelebten Islams nach Muḥammad ﷺ anführen. Der Islam ist die abschließende Religion, die nicht mehr durch eine andere ersetzt werden kann.

96. Sure Āl-i-'Imrān beschreibt eine große Debatte, die zwischen dem Propheten Muḥammad ﷺ und den Christen von Naḡrān stattfand. Das wichtigste Thema dieser Diskussion war die Zurückweisung der Göttlichkeit des Propheten 'Īsā durch unbezweifelbare Beweise aus dem Qur'ān.

97. Die Christen Nağrāns weigerten sich aus Furcht vor Gottes Vergeltung, die Mubāhala zu vollziehen, da sie sich der Ehrlichkeit des Propheten Muḥammad und seines Prophetentums sicher waren. Berichte über sie haben bewiesen, daß sie Muḥammad als jenen Propheten anerkannten, den die heiligen Bücher verkündet hatten. Sie baten um einen Waffenstillstand mit dem Propheten, und er gewährte es ihnen.

98. Die europäischen Intellektuellen lehnten sich irgendwann gegen die Lehren der Kirche auf, die weit von der himmlischen Offenbarung entfernt, irrational und unlogisch waren. Die protestantischen Reformatoren führten den Aufstand gegen die Kirche an, widersetzten sich den religiösen Riten und dem Monopol der katholischen Kirche und des Papstes als oberste christliche Autorität. Sie betrachteten das korrumpierte Christentum als eine Religion, die den Geist einschränkt und den auf der Vernunft basierenden technischen Fortschritt behindert. Dies führte zu einer allmählichen Ablehnung christlicher Lehrinhalte.

99. Der Qur'ān kommt dem befreiten europäischen Geist und seinem Streben nach Aufklärung und Logik, das in der Welt der materiellen Gelüste verloren gegangen ist, am nächsten.

100. Der Qur'ān offenbart die Wahrheit über 'Īsā ﷺ und die Tatsache, daß er lediglich Gesandter mit fester Entschlossenheit und ein Diener des einen und einzigen Allmächtigen Gottes war.

ANHANG

Zur Umschrift arabischer Wörter

Die Umschrift arabischer Wörter folgt dem in Deutschland verbreiteten Transliterationssystem der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*.

ا	'alif	ā	langes a wie deutsches ah oder aa.
ب	bā'	b	wie deutsches b.
ت	tā'	t	wie deutsches t.
ث	tā'	ṭ	wie th im Englischen thank.
ج	ǧīm	ǧ	wie dsch in Dschungel.
ح	ḥā'	ḥ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h.
خ	ḫā'	ḫ	wie ch in Buch.
د	dāl	d	wie deutsches d.
ذ	dāl	ḏ	wie im Englischen that.
ر	rā'	r	rollendes Zungenspitzen-r.
ز	zāy	z	weiches, stimmhaftes s wie in sehr.
س	sīn	s	hartes, stimmloses s wie deutsches ß, auch am Silbenanfang.
ش	šīn	š	wie deutsches sch.
ص	ṣād	ṣ	dumpfes, stimmloses s.

ض	dād	ḏ	dumpfes, stimmloses d.
ط	ṭā'	ṭ	dumpfes, stimmloses t.
ظ	ẓā'	ẓ	dumpfes, stimmhaftes d.
ع	'ain	‘	ein gepreßter, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut.
غ	ġain	ġ	stimmhafter, dem Gaumen-r ähnlicher Reibelaut.
ف	fā'	f	wie deutsches f.
ق	qāf	q	hinten im Gaumensegel gesprochenes hauchloses k.
ك	kāf	k	wie deutsches k.
ل	lām	l	wie deutsches l.
م	mīm	m	wie deutsches m.
ن	nūn	n	wie deutsches n.
هـ	hā'	h	leichtes, deutsches h.
و	wāw	w	wie im Englischen with.
ي	yā'	y	wie deutsches j.
ء	hamza	’	Der Kehlkopfverschlußlaut „hamza“ bezeichnet einen Stimmansatz oder -absatz (im deutschen wie das a in be-achten); im arabischen nicht nur am Silbenanfang, sondern auch am Silbenschuß vorkommend.

WORTERKLÄRUNGEN

<i>ʿĪsā</i> Jesus	<i>Isrāʾīl</i> Israel
<i>Ṣalāh (ṣalāt)</i> Gebet	<i>Kaaba</i> das Haus Gottes
<i>Ġizya</i> Kopfsteuer	<i>Kafr Naḥūm</i> Kapernaum
<i>Rūḥ</i> Geist, Seele	<i>Karāma</i> Gnade
<i>Ādam</i> Adam	<i>Lūṭ</i> Lot
<i>Al-Masīḥ</i> Der Messias	<i>Maryam</i> Maria
<i>Al-Quds Jerusalem</i>	<i>Miḥrāb</i> Gebetsnische, Zelle
<i>Allāh</i> Gott	<i>Muʿġiza</i> Wunder
<i>Al-Iġrīq</i> Die Griechen	<i>Mūsā</i> Moses
<i>An-Nāṣira</i> Nazareth	<i>Naṣārā</i> Christen
<i>An-Naġāṣī</i> Negus	<i>Naṣrāniyya</i> Christentum
<i>Anṣār</i> Helfer	<i>Nūḥ</i> Noah
<i>Anbiyāʾ</i> Propheten	<i>Ḥawāriyyīn</i> Jünger
<i>Aṣīʾyāʾ</i> Jesaja	<i>Ḥawwāʾ</i> Eva
<i>Awliyāʾ</i> Gottesfreunde	<i>Salām</i> Frieden, Friedensgruß
<i>Ayyūb</i> Hiob	<i>Širk</i> Beigesellung
<i>Bayt al-Maqdis</i> Jerusalem	<i>Sulaymān</i> Salomon
<i>Bint</i> Tochter von	<i>Sunna</i> Brauch, Tradition
<i>Danyāl</i> Daniel	<i>Sure</i> Qurʾān-Abschnitt
<i>Daġġāl</i> Antichrist	<i>Šadūq</i> Zadok
<i>Dāwūd</i> David	<i>Šiddīqa</i> Wahrhaftige
<i>Fiqh</i> Rechtskunde	<i>Tafsīr</i> Qurʾān-Exegese
<i>Firaq</i> Sekten	<i>Ṭālūt</i> Saul
<i>Hārūn</i> Aaron	<i>Tawakkul</i> Vertrauen
<i>Iblīs</i> Name des Satans	<i>Tawḥīd</i> Monotheismus
<i>Ibn</i> Sohn von	<i>Umma</i> Gemeinschaft der Muslime
<i>Ibrāhīm</i> Abraham	<i>Yaʾqūb</i> Jakob
<i>Idrīs</i> Henoch	<i>Yaḥyā</i> Johannes
<i>Imām</i> Vorbeter, Gelehrte	<i>Yūnus</i> Jona
<i>Ġibrīl</i> Gabriel	<i>Yūšaʾ</i> Josua
<i>Ġihād</i> Anstrengung, Kampf	<i>Yūsuf</i> Joseph
<i>Iṣḥāq</i> Isaak	<i>Zakarīya</i> Zacharias
<i>Ismāʾīl</i> Ismael	<i>Zakāt</i> Pflichtabgabe

Literaturverzeichnis

- ‘Abbūd ar-Rādī: *Fī Riḥāb Qaṣaṣ al-Anbiyā’ wa r-Rusul*, Dār al-Kutub al-‘Ilmiyya, Beirut, 1. Auflage 2014.
- ‘Abbūd, ‘Abdel Ġanī: *Al-Masīḥ wa l-Masīḥiyya wa l-Islām* (Der Messias, das Christentum und der Islam), Dār al-Fikr al-‘Arabī, Kairo, 1. Auflage 1984.
- ‘Abbūdī, Henry S.: *Mu‘ğam al-Ḥaḍārāt as-Sāmiya* (Lexikon der semitischen Zivilisationen), Gross Press, Libanon, 1. Auflage, 1990
- ‘Abd al-‘Alīm, K.: *Waqafāt fī Ḥayāt al-Anbiyā’*, Dār Ibn Kaṭīr, Beirut, 1. Auflage 2004.
- ‘Abd al-Mağīd, ‘Abd ar-Razzāq: *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, Dār at-Tawḥīd, Riad, 2007.
- ‘Abdel Bārī, Farağ-Allāh: *Naqḍ Da’wā ‘Alamiyyat an-Naṣrāniyya*, Dār al-Āfāq al-‘Arabiyya Haus, Kairo, 1. Auflage 2004.
- ‘Abdel Malik, Botros u.a.: *Qāmūs al-Kitāb al-Muqaddas* (Wörterbuch des heiligen Buches), al-Ṭaqāfa Verlag, Kairo.
- ‘Abdu l-Mağīd, ‘Abdu r-Razzāq: *Maṣādir an-Naṣrāniyya*, dirāsa wa naqḍ (Quellen des Christentums, kritische Studium), Dār at-Tawḥīd, Riad, 1. Auflage 2007.
- ‘Ādil, Nūr Ed-Dīn: *Muğādalat Ahli l-Kitāb fī l-Qur’āni l-Karīm wa s-Sunna an-Nabawīyya*, al-Ruṣd Library, Riad, 1. Auflage 2007.
- ‘Ağīna, Aḥmad ‘Alī: *Al-Ḥalāṣ al-Masīḥī wa Naṣrat al-Islām ilayh*, Dār al-Āfāq al-‘Arabiyya, Kairo, 2006.
- ‘Ağīna, Aḥmad ‘Alī: *Naṣārā Nağrān bana l-Muğādala wa l-Mubāhala*, Dār al-Āfāq al-‘Arabiyya, Kairo, 1. Auflage 2004.
- ‘Ağk, Bassām: *Al-Ḥiwār al-Islāmi al-Masīḥī, al-Mabādī’ – at-Tārīḥ – al-Mawḍū‘āt – al-Aḥdāf* (Islamisch-christlicher Dialog: Prinzipien, Geschichte, Themen, Ziele), Dār Qutayba li ṭ-Ṭibā‘a, Damaskus, 1998.
- ‘Azīz, Pastor Fahīm: *Al-Madḥal ilā l-‘Aḥdi l-Ğādīd* (Einführung in das Neue Testament), at-Ṭaqāfa Verlag, Kairo.
- Aṭ-Ṭaḥṭawī, Muḥammad ‘Izzat: *Al-Mizān fī Muqaranat al-Adyān*, Fakten und Dokumente, Dār al-Qalam, Damaskus, ad-Dār aš-Šāmiyya Beirut, 1. Auflage 1993.
- Aṭ-Ṭarīfī, ‘Abdu l-‘Azīz: *At-Tafsīr wa l-Bayān li Aḥkām al-Qur’ān*, Maktabit Dār al-Minhāğ, Riad, 1. Auflage 2017.
- Aḥmad, Ibrāhīm Ḥalīl: *Muḥammad fī t-Tawrāh wa l-Inğīl wa l-Qur’ān*, Dār al-Manār 1989.

- Abdul Ḥamīd, Maḥmūd: *Ma'a l-Anbiyā' wa Ġihāduhum*, Dār al-Fikr, Damaskus, 1. Auflage 2003.
- Abū s-Sa'ad, Muḥammad 'Abdul Ḥalīm Muṣṭafa: *Dirāsa Taḥlīliyya li Tārīḥ Murqus, Tārīḥiyyan wa Mawḍū'iyyan*, al-Ġablāwī Press, Ägypten, 1. Auflage 1404 n. H.
- Abū s-Sa'ūd, Ṣalāḥ: *Izhāq al-Bāṭil wa r-Radd 'alā Šubuhāt al-Qummuš Zakariyya Buṭrus*, Maktabat an-Nāfiḍa, Kairo, 2009.
- Abū Zahra, Muḥammad: *Al-Mu'ġiza al-Kubrā al-Qur'ān*, Dār al-Fikr al-'Arabī, Kairo.
- Abū Zahra, Muḥammad: *Muḥāḍarāt fī n-Našrāniyya*, Fatwa, Da'awa & Irshaad Research Administrations, Kingdom of Saudi Arabic, Riad 1404 n.H.
- Abū Zahra, Muḥammad: *Zahrat at-Taḥāsīr*, Dār al-Fikr al-'Arabī, Kairo, 2008.
- Aḥmad, Muḥammad 'Alī 'Abdel Mu'tī: *Mazāhir al-Waṭaniyya fī 'Aqā'id Ahli l-Kiāb* (Zeichen der Polytheismus in den Dogmen der Leute der Schrift), al-Azhar Univ., Islamische Da'awa-Fakultät, 2006.
- Al-'Abbādī, Sarah: *At-Taḥrīf wa t-Tanāquḍ fī l-Anāġil*, Dār Ṭība al-Ḥaḍra, Mekka, 1. Auflage 2003.
- Al-'Arabī, 'Abd al-Maġīd: *Uḥibbuka Ayhwa l-Masīḥ*, Maṭba'at Arwā, Jordanien, 1. Auflage 2006.
- Al-'Asqalānī, Ibn Ḥaġar: *Faṭḥ al-Bārī Šarḥ Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, ed. & korrigiert von Muḥammad Fu'ād 'Abdu l-Bāqī & Muḥibb ad-Dīn al-Ḥaṭīb, Dār al-Ma'rifa, Beirut, 1379 n. H.
- Al-Aṣḥahānī, Ar-Rā'ib: *Al-Mufradāt fī Ġarīb al-Qur'ān*, ed. Ṣafwān 'Adnān ad-Dāwūdī, al-Qalam Verlag, Damaskus / ad-dār aš-Šāmiyya Verlag, Beirut, 1. Auflage 1412 n. H.
- Al-Albānī, Nāṣir ad-Dīn: *Tamām al-Minna fī t-Ta'līq 'alā fiqh as-Sunna*, Dār ar-Rāya, Riad 1409 n. H.
- Al-Alma'ī, Zāhir bin 'Awaḍ: *Dirāsāt fī t-Taḥāsīr al-Mawḍū' li l-Qur'ān al-Karīm*, Maṭba'at an-Narġis, Saudi Arabien, 2. Auflage 2001.
- Al-Alūsī, Šihāb ad-Dīn: *Rūḥ al-Ma'ānī*, Dār al-Kutub al-'Ilmiyya, Beirut, 1. Auflage 1415 n. H.
- Al-Aṣqar, 'Umar Sulaymān: *Qaṣaṣ al-Tawrāḥ wa l-Inġil fī daw' al-Qur'ān wa s-Sunna*, Dār an-Nafā'is, Beirut, 1. Auflage 2011.
- Al-Bār, Muḥammad 'Alī: *Dirāsāt Mu'āšira fī l-'Ahd al-Ġadīd wa l-'Aqā'id an-Našrāniyya* (Moderne Studien im Neuen Testament und die Dogmen der Nasraani), Dār al-Qalam, 1. Auflage, Damaskus 2006.

- Al-Bār, Muḥammad: *Al-Madḥal li dirāsāt at-Tawrāh wa l-‘Ahd al-Qadīm*, Dār al-Qalam, Damaskus, 2. Auflage 2011.
- Al-Faḍīlī, Muḥammad S.: *An-Naṣrāniyya fī Mīzān al-‘Aql wa l-Islām*, Dār al-Kitāb at-Ṭaqāfī, Jordanien, 1. Auflage 2003.
- Al-Ghazālī, Muḥammad: *Ṣayḥat Taḥḍīr min Du‘āt at-Tanṣīr*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 2000.
- Al-Hāšimī, Muḥammad Fu‘ād: *Al-Adyān fī Kaḥḥatī l-Mīzān* Dār al-Ḥurriya li ṣ-Ṣaḥāfa wa ṭ-Ṭibā‘a wa n-Naṣr, 1986.
- Al-Hindī, Raḥmatullāh: *Iḥḥār al-Ḥaqq*, ed. Aḥmad H. as-Saqqā, Dār at-Turāt.
- Al-Kašmīrī, Muḥammad Anwar Šāh: *At-Taṣrīḥ bi mā Tawātara fī Nuzūl al-Masīḥ*, ed. ‘Abdel Fattāḥ Abū Ġudda, Maktab al-Maṭbū‘āt al-Islāmiyya, Aleppo, 4. Auflage 1982.
- Al-Kīlānī, Ibrāhīm Zayd: *Ḥaṣā‘iṣ al-Umma al-Islāmiyya al-Ḥaḍāriyy kamā Tubaiynuhā Sūrat al-Mā‘ida*, Ġam‘iyar al-Muḥāfaẓa ‘ala l-Qur‘ān, Jordan, 1. Auflage 2004.
- Al-Maqrīzī: *Tārīḥ al-Aqbāṭ* (Geschichte der Kopten), ed. Abdul Maḡīd Diyāb, al-Faḍīlah Verlag, Kopie von al-Tawfīq Press, Ägypten, 1898.
- Al-Munḡid, Muḥammad Šāliḥ: *Tafsīr al-Zahrāwayn al-Baqara wa āl-‘Imrān*, al-Obaikan-Bibliothek, Riad, 1. Auflage 2016.
- Al-Ḥalabī, As-Samīn: *Ad-Durr al-Maṣūn fī ‘Ulūm al-Kitāb al-Maknūn*, ed. von Aḥmad Muḥammad al-Ḥarrāt, Dār al-Qalam, Damaskus, 3. Auflage 2011.
- Al-Ḥāḡ, Muḥammad Aḥmad: *An-Naṣrāniyya mina t-Tawḥīd ilā t-Taṭlīt* (Christentum vom Unitarismus zur Dreifaltigkeit), Dār al-Qalam, ad-Dār aš-Šāmiyye, Beirut, 1413 n. H.
- Al-Ḥaḡḡār, Muḥammad: *Min Qaṣaṣ at-Tanzīl*, Dār al-Bašā‘ir al-Islāmiyya, Beirut, 1. Auflage 1999.
- Al-Ġazālī, Abū Ḥāmid: *Iḥyā‘ ‘Ulūm ad-Dīn*, Dār al-Ma‘rifa, Beirut, 1. Auflage.
- Al-Ḥālīdī, Šalāḥ ad-Dīn: *Al-Qaṣaṣ al-Qur‘ānī ‘arḍ Waqā‘i‘ wa Taḥlīl Aḥdāt*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 1998.
- Al-Ḥālīdī, Šalāḥ ad-Dīn: *Mawāqif al-Anbiyā‘ mina l-Qur‘ān*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 2010.
- Al-Ḥālīdī, Šalāḥ ad-Dīn: *Ḥadīth al-Qur‘ān ‘an at-Tawrāh wa l-Inḡīl*, Dār an-Nafā‘is, Amman, 1. Auflage 2017.
- Al-Ḥālīdī, Šalāḥ ad-Dīn: *Tafsīr at-Ṭabarī Taqrīb wa Taḥḍīb*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 1997.

- Al-Ḥazraġī, Abū 'Ubayda: *Bayna l-Islām wa l-Masīhiyya*, ed. Muḥammad Šāma, Maktabat Wahba, Kairo, 2. Auflage.
- Al-Ḥudārī, Pastor Ḥannā: *Tārīḥ al-Fikr al-Masīhī*, Dār at-Taqaḥfa, Kairo, 1. Auflage.
- Al-Ḥulayfī, Fawziya Šālīḥ: *Muwāḡahat aṣ-Šadamāt an-Naḥsiyya min ḥilāl Tadabbur Qišṣat Surat Maryam*, Dār al-Ḥadāra li n-Naṣr wa t-Tawzī', Riad, 2015.
- Al-Qarāfi: *Al-Aḡwiba l-Fāḥira 'ani l-As'ila l-Fāḡira*, Šarikat Sa'id Ra'fat li t-Ṭibā'a, 2. Auflage 1987.
- Al-Qurṭubī: *Al-Ġāmi' li Aḥkām al-Qur'ān*, Mu'assasit ar-Risāla, 1. Auflage, Beirut 2006.
- Al-Rūmī, Sulaymān Ibn 'Abdullāh Ibn Šālīḥ: *Da'wat al-Muslimīn li n-Naṣāra fi 'Aṣr al-Ḥurūb aṣ-Šalībiyya*, Maktabat ar-Ruṣd, Riad, 1. Auflage 2007.
- Al-Ruwaynī, 'Ādil Aḥmad Šābir: *Ta'ammulāt fi Surat Maryam*, Dār an-Nawādir, Syrien, 2011.
- Al-Wābil, Yūsuf A.: *Aṣrāt as-Sā'a*, Dār Ibn al-Ġawzī, al-Aḥsā', 2. Auflage 1990.
- Al-Yahūdī, Josephus: *At-Tārīḥ al-Yahūdī* (Jüdische Geschichte), Maktabet al-Kutub al-Masīhiyya, Beirut, 1872.
- Al-Ḥalaf, Sa'ūd bin 'Abdul-'Azīz: *Dirāsāt fi l-Adyāni l-Yahūdīyya wa n-Naṣraniyya* (Studien über Judentum und Christentum), Adwaa' al-Salaf-Bibliothek, Riad, Saudi, 1. Auflage 1997.
- Amān, 'Abdel Šakūr Muḥammad: *Banū Isrā'īl wa Mawqifuhum mina d-Dīni l-Ilāhiyya wa l-Anbiyā'* (Die Israeliten und ihre Haltung gegenüber Allāh und den Propheten), Doktorarbeit, Umm al-Qura Uni., Saudi Arabien.
- An-Naḡḡār, Abdel Wahhāb: *Qaṣaṣ al-Anbiyā'*, Dār al-Ġīl, Beirut, 1. Auflage 2009.
- An-Naḡḡār, Za'ulul: *Al-I'ḡāz al-Tārīḥī wa l-Inbā'ī fi l-Qur'ān al-Karīm*, Dār al-Ma'rifa, Beirut, 1. Auflage 2013.
- Ar-Rāzī, Faḥr ad-Dīn: *Maḡāṭīḥ al-Ġayb*,
- As-Sa'dī, *Tafsīr as-Sa'dī*, *Taysīr al-Karīm al-Raḥmān fi Tafsīr Kalām al-Mannān*, ed. von 'Abdu r-Raḥmān Ibn Mu'allā al-Luwayḥiq, Mu'assasat ar-Risāla, Beirut, 1. Auflage 2000.
- Aš-Ša'rāwī, Muḥammad Mutwallī: *Maryam wa l-Masīḥ* (Maryam und der Messias), zusammengestellt und vorbereitet von 'Abdu l-Qādir Aḥmad 'Aṭā, Maktabat at-Turāt al-Islāmī, Kairo.

- As-Saksī: *Al-Burhān fī Ma'rifat 'Aqā'id ahli l-Adyān*, al-Manar-Bibliothek, Jordanien, 2. Auflage 1417 n. H.
- As-Sāmarrā'ī, Fāḍil: *Nubuwwat Muḥammad bayna š-Šakki wa l-Yaqīn*, Maktabat al-Quds, Bagdad, 1971.
- As-Saqqār, Muḥḥid M.: *Hal Baššara l-Kitāb al-Muqaddas bi Muḥammad*, Dār al-Islām, Kairo, 1. Auflage 2007.
- Aš-Šarāfī, Abdul Maḡīd: *Al-Fikr al-Islāmī fī r-Radd 'ala n-Našārā* (Islamisches Denken als Antwort auf die Našārā), Tunesischer Verlag, Tunis, Nationales Buchinstitut, Algerien, 1986
- Aš-Šarqāwī, Aḥmad: *Al-Mar'a fī l-Qaṣaš al-Qur'ānī*, Dār as-Salām, Kairo, 1. Auflage 2001.
- Aš-Šāyī, Muḥammad A.: *Ārā' Ibn Ḥaḡar al-Hayṭamī al-I'tiqādiyya*, Maktabat Dār al-Minhāḡ. 1. Auflage 1427 n. H.
- Az-Zuḡaylī, Muḥammad Muṣṭafā: *Šir'at Allāh li l-Anbiyā' fī l-Qur'ān al-Karīm*, Dār Ibn Kaṭīr, Damaskus, 1. Auflage 2018.
- Balḡayr, Layla: *Qaṣaš Ulū l-'Azm mina r-Rusul*, Dār Ṭayba, Damaskus, 1. Auflage 1432.
- Baḡūš, 'Abdu l-Qādir: *Adyān al-'Ālam al-Muqārīn*, Dār al-Ḍiyā' li n-Našr, Kuwait, 1. Auflage 2014.
- Darwaza, Muḥammad 'Izzat: *Sīrat ar-Rasūl*, al-Mu'tamar al-'Ālamī li s-Sīra n-Nabawiyya, Qatar, 3. Auflage 1400 n.H.
- Dermenghem, Emile: *Ḥayāt Muḥammad* ∞ (Das Leben Muḥammeds), ed. von 'Ādel Zu'ayter, Dār al-'Ālam al-'Arabī, Kairo, 3. Auflage 2016.
- Didāt, Aḥmed: *Al-Masīḥ fī l-Islām* (Der Messias im Islam), Trans. & ed. von Muḥammad Muḥṭār, Dār al-Faḍīla, Riad 1988.
- Dinet, Nasr Ed-Dine: *Ašī'a Ḥāṣṣa bi Dīn al-Islam* (Strahlen des Lichts des Islam), al-Maktab al-Fannī, 1960.
- Durant, Will: *Qiṣṣat al-Ḥaḡāra*, Übers. Zakī Naḡīb Maḥmūd, ALECSO, Tunis, al-Ġīl Verlag, Druck- und Vertriebshaus, Beirut.
- Fāḍil, Sayfu d-Dīn A.: ed., *Inḡīl Barnāba*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 1973.
- Ġastīna, Basma Aḥmad: *Taḥrīf Risālati l-Masīḥ* ﷺ 'abra t-Tārīḥ, asbābuh wa natā'iḡuh (Fälschung der Botschaft des Messias im Laufe der Geschichte, Gründe und Konsequenzen), al-Qalam Verlag, Damaskus, 1. Auflage 2000.
- Ibn 'Āšūr, Muḥammad aṭ-Ṭāḥir: *At-Taḥrīr wa t-Tanwīr*, ad-Dār at-Tuniyya li n-Našr, Tunis.
- Ibn al-'Ibrī, Gregarious al-Maltī: *Tārīḥ Muḥṭaṣar ad-Diwall*, Katholische Presse, Beirut, 1. Auflage.

- Ibn al-Aṭīr: *Al-Kāmil fi t-Tārīḥ*, Dār al-Kutub al-'Ilmiyya, Beirut, 1. Auflage 1987.
- Ibn Fāris: *Maqāyīs al-Luḡa*, ed. von 'Abd as-Salām Muḥammad Hārūn, Dār al-Fikr, Beirut, 1. Auflage 1979.
- Ibn Hišām: *As-Sīra an-Nabawiyya*, ed. Aḥmad Ḥiğāzī as-Saqqa, Dār at-Turāṭ al-'Arabī, Kairo 1979.
- Ibn Kaṭīr, Abū l-Fidā Ismā'il: *Al-Bidāya wa n-Nihāya*, Maktabat al-Ma'ārif, Beirut, 2. Auflage 1974.
- Ibn Kaṭīr, Abū l-Fidā Ismā'il: *Qaṣaṣ al-Anbiyā'*, Dār al-Ma'rifa, 1. Auflage, Beirut 2000.
- Ibn Kaṭīr, Abū l-Fidā Ismā'il: *Tafsīr al-Qur'ān al-'Aẓīm*, Dār Al-Kalim al-Ṭayyib Verlag, Damaskus, Beirut, 1. Auflage 1414 n.H.
- Ibn Qayyim al-Ġawziyya, *Zād al-Ma'ād fi Ḥadyi Ḥayri l-'Ibād*, ed. Šu'ayb al-Arnā'ūt, Mu'assasat ar-Risāla, Beirut 1994.
- Ibn Taymiyya, Aḥmad: *Al-Ġawāb aṣ-Ṣaḥīḥ liman Baddala Dīn al-Masīḥ*, ver. von Ali bin Hassan bin Nasser & 'Abdul 'Azīz bin Ibrāhīm al-'Aaskar & Ḥamdān bin Muḥammad al-Ḥamdān, Dār al-'Āṣima li n-Naṣr, Riad, Saudi, 2. Auflage, 1999.
- Ibn Taymiyya, Aḥmad: *Daqā'iq at-Tafsīr al-Ġāmi'*, ed. Muḥammad al-Ġulaynid, Dār al-Anṣār, Kairo, 1. Auflage 1978.
- Irving, Washington: *Ḥayāt Muḥammad* ﷺ (Das Leben Muḥammeds), üb. Von 'Alī Ḥasan al-Ḥarbūṭlī, Dār al-Ma'ārif, Kairo, 1. Auflage 1960.
- Kassāb, Akram: *'Ilāqat al-Islām bi n-Naṣrāniyya fi l-Qur'ān wa s-Sunna 'Abr at-Tārīḥ*, Markaz at-Tanwīr al-Islāmī li l-Ḥadāmāt al-Ma'rifiyya, Kairo, 2007.
- Laṣīn, Muḥammad 'Abdu l-Mağīd: *Anbā' ar-Risālāt as-Samāwiyya*, Dār al-Afāq al-'Arabiyya, Kairo, 1. Auflage 2009
- Lorimer, John: *Tārīḥ al-Kanīsa fi l-'Uhūdi l-'Ūlā* (Die Frühgeschichte der Kirche), Dār at-Ṭaqāfa, Kairo.
- Lūqa, Naẓmī: *Muḥammad, ar-Risāla wa r-Rasūl* (Muḥammad, die Botschaft und der Bote), Dār al-Kutub al-Ḥadīṭa, Kairo, 1. Auflage 1959.
- Muslim, Muṣṭafā: *Mabāḥiṭ fi l-Ġāz al-Qur'ān*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 1989.
- Naṣr, 'Abd al-'Azīz: *Wa li l-llāh al-Asmā' al-Ḥusnā*, Dār Ṭība, Riad, 3. Auflage 2009.
- Ḥamāda, Fārūq: *Ābā' wa Abnā'*, *Malāmiḥ Tarbawiyya fi l-Qur'ān al-Karīm*, Dār al-Qalam, Damaskus, 1. Auflage 1997.

- Hiḥnī, 'Abel Mun'im: *Al-Mawsū'a n-Naqdiyya li l-Falsafa l-Yahūdiyya* (Kritische Enzyklopädie der jüdischen Philosophie), Dār al-Seerah Verlag, 1. Auflage 1400 n. H.
- Hillī, 'Abdu r-Rahmān: *Risālāt al-Anbiyā', Dīn Wāḥid wa Šarā'i' 'idda*, Markaz Namā' li d-Dirāsāt wa l-Buḥūt, Beirut, 1. Auflage 2015.
- Ḥussein, Ṭāha: *Mustaqbal at-Taḳāfa fī Mišr* (Zukunft der Kultur in Ägypten), Dār al-Ma'ārif, Kairo, 1996,
- Quṭb, Sayyid: *Fī Zilāl al-Qur'ān*, Dār aš-Šurūq, 32. Auflage, Kairo 2003.
- Šalabī, Aḥmad: *al-Yahūdiyya* (Judentum), an-Nahḍa al-Mašriyya-Bibliothek, Kairo, 8. Auflage 1988.
- Šalabī, Aḥmad: *Muqaranat al-Adyān*, al-Nahḍa al-Mišriyya-Bibliothek, Kairo, 8. Auflage 1984.
- Šalabī, Mitwallī Yūsuf: *Aḍwaa' 'Alā al-Masīḥiyya*, ad-Dār al-Kuwaytiyya li ṭ-Ṭibā'a wa n-našr, Kuwait, 1. Auflage 1968.
- Šeḥāta, 'Abdullāh: *Tafsīr al-Qur'ān al-Karīm*, Dār Ġarīb li ṭ-Ṭibā'a wa n-Našr, Kairo 2000.
- Soule, George: *Al-Maḍāhib al-Iqtisādiyya al-Kubrā* (Ideen der großen Ökonomen), Übers. Rāšid al-Barrāwī, al-Nahḍa al-Mašriyah Library and the Franklin Est. for Publishing and Distribution, Kairo-New York,
- Ša'idī, Sīrīn Muḥammad: *Inšāf ṣayr al-Muslimīn*, Dār al-Faḥ li d-Dirāsāt wa n-Našr, Amman, 1. Auflage 2017.
- Šāfi, Maḥmūd: *Al-Ġadwal fī I'rāb al-Qur'ān wa Šarfuh wa Bayānuh*, Dār ar-Rašīd, Beirut, 1. Auflage 1990.
- Ṭāha, 'Aziyya A.: *Manḥaḡiyyat Ġam' as-Sunna wa Ġam' al-Anāḡil*, Mu'assasat ar-Risāla, Libanon, 2. Auflage 1996.
- 'Umar, 'Umar A.: *Risālat al-Anbiyā' min Šu'ayb ilā 'Īsā*, Dār al-Ḥikma, Kairo, 1997.
- 'Uryān, Hudā 'Abdu l-Laṭīf: *Aš-Šaḡsiyya an-Nisā'iyya fī l-Qiṣṣa l-Qur'āniyya*, Dār Ġār Ḥirā' li ṭ-Ṭibā'a wa n-Našr, Damaskus, 1. Auflage 2005.
- Waṣfī, Muḥammad: *Al-Irtibāt az-Zamanī wa l-'Aqā'id bayna l-Anbiyā' wa r-Rusul*, Dār Ibn Ḥazm, 1. Auflage 1997.
- Waṣfī, Muḥammad: *Al-Masīḥ wa t-Taṭlīl*, al-Maṭba'a ar-Raḥmāniyya, 1. Auflage 1937.
- Zāza, Ḥassan: *Al-Fikr ad-Dīnī al-Yahūdī Aṭwāruh wa Maḍāhibuh* (Jüdisch-religiöses Denken, seine Phasen und Sekten", al-Qalam Verlag, Damaskus / Dār al-'Ulūm wa ṭ-Taḳāfa, Beirut, 1407 n. H.

Der Autor

Dr. ‘Alī Muḥammad Muḥammad aṣ-Ṣallābī
Intellektueller, Historiker und Rechtswissenschaftler

- Geboren 1963 in Bengasi, Libyen.
- Bachelor-Abschluß, Dux Cum Laude, Fakultät für *Da ‘wā* und Religion, Universität al-Madīna al-Munawwara, 1993.
- Master-Abschluß, Fakultät für Religion, Omdurman Islamic University, Sudan, 1996.
- Promotion in Islamwissenschaft, Omdurman Islamic University, Sudan, 1999 – Dissertation mit dem Titel „Jurisprudence of Enablement in the Holy Qur’ān“.
- Berühmt für seine Schriften und sein Interesse an den Wissenschaften des edlen Qur’ān, der Rechtsprechung und der islamischen Geschichte und Denkweise.
- Er hat mehr als sechzig Bücher geschrieben, darunter:
 - *As-Sīra an-Nabawīya: Darstellung und Analyse der Ereignisse.*
 - *Sīyar al-Ḥulafā’ ar-Rašīdīn* (Geschichte der rechtgeleiteten Kalifen).
 - *Der moderne islamische Staat.*
 - *Das Osmanische Reich: Aspekte des Aufstiegs und des Niedergangs.*
 - *Eroberer von Konstantinopel: Sultan Muḥammad al-Fātiḥ.*
 - *Wasaḥīyat al-Qur’ān al-Karīm fī-l- ‘Aqā’id.*
 - *Lichte Momente der islamischen Geschichte.*
 - *Geschichte des Kampfes der Algerier.*
 - *Gerechtigkeit und nationale Versöhnung.*
 - *Ibadismus: Eine Schule des Islams fernab der Ḥawāriḡ (Charidschiten).*

DER MESSIAS

‘ĪSĀ, DER SOHN MARYAMS

DIE VOLLSTÄNDIGE WAHRHEIT



Dr. ‘Alī Muḥammad aṣ-Ṣallābī